GERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM STREITBERG

I. SAMMLUNG
GERMANISCHER ELEMENTAR- UND HANDBÜCHER

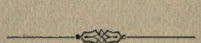
I. REIHE: GRAMMATIKEN

SIEBENTER BAND

MITTELHOCHDEUTSCHES ELEMENTARBUCH

VON

VICTOR MICHELS



HEIDELBERG 1921
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

La G. Gr
M6235m.2

MITTELHOCHDEUTSCHES ELEMENTARBUCH

VON

VICTOR MICHELS

DRITTE UND VIERTE STARK VERÄNDERTE AUFLAGE

357718
25. 11. 38.

HEIDELBERG 1921
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1628.

PF
4067
M5
1921

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen, werden vorbehalten.

LIBRARY
APR 9 1974
UNIVERSITY OF TORONTO

BERTHOLD DELBRÜCK

UND

EDUARD SIEVERS

ZUGEEIGNET.

Vorwort.

Die Anlage meines Mittelhochdeutschen Elementarbuchs erklärt sich aus dem Charakter der Sammlung, in der es erscheint. Es betont den sprachgeschichtlichen Standpunkt und will die Sprache, die wir als Mittelhochdeutsch bezeichnen, in ihrem lebendigen Flusse zeigen. Es macht aufs nachdrücklichste auf den Unterschied der Dialekte aufmerksam und strebt die Verbindung mit der modernen Dialektforschung an, sucht aber auch hervorzuheben, wie sich aus den Dialekten die Literatursprache der Schriftsteller mit ihren individuellen Verschiedenheiten bildet. An die großen Probleme, welche die Forschung überall noch zu lösen hat, möchte es wenigstens heranführen.

Aber es will nur ein Elementarbuch sein und muß darauf verzichten, erschöpfende Materialsammlungen zu geben. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die in der Lautlehre öfters verwerteten Reimbelege nur ein bequemes Demonstrationsmittel sind; sie sollen nur auf die durch sie beleuchteten grammatischen Erscheinungen aufmerksam machen, nichts weiter. Der leichteren Erkennbarkeit wegen sind dabei die einzelnen Reimworte, abgesehen von verschwindenden Ausnahmen, die sich wohl überall von selbst erklären, ohne Rücksicht auf die Schreibung der Handschriften oder der benutzten Ausgaben in einer normalisierten Form gegeben.

Die neue Doppelauflage hat wohl auf jeder Seite Zusätze und Verbesserungen erfahren. Um die Übersichtlichkeit nicht zu erschweren, war ich dabei genötigt, mehrere Paragraphen zu teilen, was eine Verschiebung der Paragraphenziffern gegen die zweite Auflage zur Folge hatte. Die Lesestücke, die ich überhaupt nur wider-

strebend aufgenommen hatte, sind diesmal fortgeblieben. Dadurch und durch engeren Satz war es möglich, den äußeren Umfang des Buches fast unverändert zu lassen.

Bei der Korrektur hat mir mein Zuhörer Herr cand. phil. Hucke wertvolle Hilfe geleistet und mich insbesondere bei der Nachprüfung der Belege gewissenhaft unterstützt; auch durch kleine Winke für Verbesserung der Druckeinrichtung hat er sich um die Benutzer dieses Buches verdient gemacht. Dafür sei ihm auch hier herzlicher Dank ausgesprochen.

Jena, 15. April 1921.

Victor Michels.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

Erstes Kapitel. Literaturangaben (§ 1—7) . . . . . 1—6

Zweites Kapitel. Stellung und Gliederung des Mittelhochdeutschen (8—12) . . . . . 6—22

Drittes Kapitel. Die Quellen des Mittelhochdeutschen (13—23) . . . . . 22—40

Erster Hauptteil: Lautlehre.

A. Vokalismus.

Viertes Kapitel. Die Aussprache der mhd. Vokale (24—35) . . . . . 41—51

I. Laut und Schrift (24). — II. Einzellaute. A. Übersicht (25). — B. Allgemeine phonetische und orthographische Bemerkungen (26). — C. Bemerkungen zu den einzelnen Lauten (27—35).

Fünftes Kapitel. Die mhd. Vokale in ihrem Verhältnis zu den ahd. und urgerm. (36—61) . . . . . 52—64

I. Vokalismus der Hauptsilben: A. Die Kürzen: 1. mhd. *a, ä, e* (36). — 2. mhd. *ê* (37). — 3. mhd. *i* (38). — 4. mhd. *u, o; ü, ö* (39). — B. Längen und Diphthonge: 1. mhd. *â* (40). — 2. mhd. *ê* (41). — 3. mhd. *î* (42). — 4. mhd. *ô* (43). — 5. mhd. *û* (44). — 6. mhd. *ie* (45). — 7. mhd. *iu* (46). — 8. mhd. *ei* (47). — 9. mhd. *ou* (48). — 10. mhd. *eu, öu* (49). — 11. mhd. *uo* (50). — 12. mhd. *æ, œ, ǖ, üe* (51). — Anhang: Die ahd. Vokale im Mhd. (52—54). — II. Vokalismus der Nebensilben (55—61).

Sechstes Kapitel. Geregelter Vokalwechsel im Mhd. (62—76) . . . . . 64—76

1. Umlaut (*i*-Umlaut) (63). — Umlautstörungen (64—67). — «Rückumlaut» (68). — 2. Wechsel von *ë* und *i* (69). — 3. Wechsel von *u—o, iu—ie* (70). — 4. Ablaut (71—76).

Seite

Siebentes Kapitel. Wandlungen des Vokalismus während der mhd. Periode (77—100) . . . . . 77—102

A. Wandlungen der kurzen Vokale. I. Veränderungen der Quantität (77—80). — II. Qualitative Veränderungen. 1. Behandlung der *a*- und *o*-Laute (81. 82). — 2. Behandlung der *e*-Laute (83. 84). — 3. *u*- und *i*-Laute (85). — 4. *ü*- und *ö*-Laute (86). — B. Wandlungen der langen Vokale und Diphthonge. I. Kürzungen (87—90). — II. Diphthongierungen (91—95). — III. Monophthongierungen (96—98). — IV. Nasalierung (99). — V. Sonstige Veränderungen (100).

B. Konsonantismus.

Achtes Kapitel. Aussprache der Konsonanten (101—125) 102—116

A. Übersicht (101). — B. Orthographische Bemerkungen (102—111). — C. Phonetische Bemerkungen: I. Intensität und Quantität: 1. Fortis und Lenis (112). — 2. Fortis und Fortis aspirata (113). — 3. Doppelung (114—116). — II. Artikulationsart (117—120). — III. Artikulationsstelle (121—125).

Neuntes Kapitel. Die mhd. Konsonanten im Verhältnis zu den ahd. und urgerm. (126—175) . . . . . 116—140

Vorbemerkung (126). — I. Die Vokale in unsilbischer Funktion: 1. mhd. *j* (127—129). — 2. mhd. *w* (130—135). — II. Die Liquiden: 1. mhd. *l* (136. 137). — 2. mhd. *r* (138—140). — III. Die Nasale: 1. mhd. *m* (141. 142). — 2. mhd. *n* (dental) (143. 144). — 3. mhd. *n* (guttural) (145). — IV. Der Hauchlaut *h* (146—150). — V. Die Reibelaute: 1. mhd. *f, v* (151—153). — 2. mhd. *s* (154. 155). — 3. mhd. *ʒ* (156. 157). — 4. mhd. *h, ch* als Reibelaut (158—160). — 5. mhd. *sch* (= *š*) (161). — VI. Die Verschlußlaute: 1. mhd. *b* (162. 163). — 2. mhd. *p* (164). — 3. mhd. *d* (165). — 4. mhd. *t* (166. 167). — 5. mhd. *g* (168—170). — 6. mhd. *k, c* (171. 172). — VII. Affrikaten: 1. mhd. *pf* (173). — 2. mhd. *z, tʒ* (174. 175).

Zehntes Kapitel. Geregelter Konsonantenwechsel im Mhd. (176—182) . . . . . 140—146

1. In- und Auslaut (176. 177). — 2. Spuren von Notkers Regel (178). — 3. Wechsel von Reibelauten vor *t* mit Verschlußlauten (179). — 4. Grammatischer Wechsel (180). — 5. Doppelung (181. 182).

Elftes Kapitel. Wandlungen des Konsonantismus während der mhd. Periode (183—203) . . . . . 147—155

Seite

A. Allgemeinere Erscheinungen (183. 184). — B. Wandel im Silbenanlaut: 1. Anlaut der Hauptsilben (185. 186). — 2. Anlaut der Nebensilben (187—193). — C. Wandel im Silbenauslaut: 1. Liquiden (194—198). — 2. Nasale (199—201). — 3. Andere Konsonanten (202. 203).

Zweiter Hauptteil: Wortlehre.

Erster Abschnitt: Nomina.

Zwölftes Kapitel. Allgemeines. Substantiva (204—213) 156—171
Allgemeines (204). Überblick über die Substantivdeklination (205. 206). I. Starke Deklination. Erste Klasse: Starke Maskulina (*a*- und *i*-Stämme) (207). — Zweite Klasse: Starke Neutra. Erste Abteilung (208). — Zweite Abteilung (Plural mit *-er*) (209). — Dritte Klasse. Erste Abteilung: Starke Feminina I (*ô*-Stämme) (210). — Zweite Abteilung: Starke Feminina II (*i*-Stämme) (211). — II. Schwache Deklination (212). — III. Reste anderer Deklinationsklassen (213).

Dreizehntes Kapitel. Adjektiva und Adverbia (214—224) 172—185
A. Deklination. 1. Formenbildung der Adjektiva (214). — 2. Verwendung der Adjektivformen (215—217). — B. Steigerung der Adjektiva (218). — C. Adverbia. I. Die Bildung der Adjektivadverbia (219—221). — II. Substantivadverbia (222. 223). — III. Pronominaladverbia, Partikeln (224).

Vierzehntes Kapitel. Pronomina. Zahlwörter (225—237) 185—196
I. Ungeschlechtige Pronomina (225). — II. Geschlechtige Pronomina: 1. 'er, sie, es' (226). — 2. 'der' (Artikel) (227. 228). — 3. 'dieser' (229). — 4. 'jener' (230). — 5. Fragepronomen (231). — 6. Indefinita (232. 233). — 7. Relativa (234). — 8. Possessiva (235). — 9. Andere Pronomina und Pronominaladjektiva (236). — 10. Zahlwörter (237).

Zweiter Abschnitt: Verba.

Fünfzehntes Kapitel. Vorbemerkungen (238—254) . . 196—207
I. Der Formenbestand des mhd. Verbums (238). — II. Bezeichnung der Aktionsarten (239—242). — III. Bezeichnung der Zeitstufen (243—246). — IV. Genera Verbi (247). — V. Modi (248—250). — VI. Verbum infinitum (251—253). — VII. Personalendungen (254).

Seite

Sechzehntes Kapitel. Das starke Verbum (255—272) 208—218
A. Tempusbildung der starken Verba. 1. Ablaut (255—270). — 2. Umlaut und Brechung (271). — B. Flexion der starken Verba (272).

Siebzehntes Kapitel. Das schwache Verbum (273—278) 218—223
A. Tempusbildung der schwachen Verba (273 bis 277). — B. Flexion der schwachen Verba (278).

Achtzehntes Kapitel. Besondere Konjugationsweisen (279—284) . . . . . 223—232
A. Präteritopräsentia (279). — B. Das Verbum substantivum (280). — C. 'wollen' (281). — D. 'tun' (282). — E. 'gehen, stehen' (283). — F. 'haben, lassen' (284).

Dritter Hauptteil: Zur Satzlehre.

Erster Abschnitt: Einfacher Satz.

Neunzehntes Kapitel. Subjekt und Prädikat (285—289) 233—235

Zwanzigstes Kapitel. Syntaktische Gruppenbildung mit nominalem Mittelpunkt (290—298) . . . . . 236—242
I. Präposition und Kasus (290). — II. Substantiv mit Adjektiv (291). — III. Substantiv mit Substantiv (292. 293). — IV. Substantiv mit Infinitiv (294). — V. Adjektiv oder Adverb als Mittelpunkt einer Gruppe (295—298).

Einundzwanzigstes Kapitel. Syntaktische Gruppenbildung mit verbalem Mittelpunkt (299—308) . . . 243—257
I. Verbum mit Prädikatsnomen (299—301). — II. Kasus regiert vom Verbum: 1. Akkusativ (302. 303). — 2. Dativ (304). — 3. Genitiv (305). — III. Verbum mit Adverbium und präpositionellen Verbindungen (306). — IV. Verbum mit Infinitiv (307. 308).

Zweiundzwanzigstes Kapitel. Kongruenz (309—311). 258—259
1. Genus (309. 310). — 2. Numerus (311).

Dreiundzwanzigstes Kapitel. Zur Wortstellung (312 bis 316) . . . . . 260—268
1. Subjekt- und Verbum finitum (313). — 2. Verbum finitum und prädikative Bestimmungen (314). — 3. Subjekt und prädikative Bestimmungen (315). — 4. Stellung innerhalb des Satzgliedes (316).

Vierundzwanzigstes Kapitel. Negierter Satz. Fragesatz. Befehlssatz. Wunschsatz (317) . . . . . 269—270

Seite

Zweiter Abschnitt: Der zusammengesetzte Satz.

Fünfundzwanzigstes Kapitel. Verbindung der Glieder des zusammengesetzten Satzes (318—323) . . . . . 270—275

A. Verbindung gleichwertiger Glieder (319). — B. Verbindung ungleichwertiger Glieder. 1. Nebensätze ohne einleitende Konjunktion oder Pronomen (320). — 2. Nebensätze mit einleitendem Pronomen oder Konjunktion (321. 322). — 3. Nachsätze (323).

Sechsundzwanzigstes Kapitel. Modus und Tempus im abhängigen Satz (324—329) . . . . . 275—281

I. Konjunktiv im Satzgefüge (324—327). — II. Consecutio temporum (328. 329).

Siebenundzwanzigstes Kapitel. Satzstellung (330) . . 281—282

Wörterverzeichnis . . . . . 283—341

Berichtigungen und Nachträge . . . . . 342—343

Verzeichnis der Abkürzungen.

ahd. = althochdeutsch
al. = alemannisch
bair. = bairisch
els. = elsässisch
F. = Femininum
frnhd. = frühneuhochdeutsch
got. = gotisch
hd. = hochdeutsch
hess. = hessisch
M. = Maskulinum
md. = mitteldeutsch
mhd. = mittelhochdeutsch
mfr. = mittelfränkisch
mslfr. = moselfränkisch
N. = Neutrum
nbair. = nordbairisch
nd. ndd. = niederdeutsch
nfr. = niederfränkisch
nhd. = neuhochdeutsch
obd. = oberdeutsch
obs. = obersächsisch
ofr. = ostfränkisch
omd. = ostmitteldeutsch
pfälz. = pfälzisch
rhfr. = rheinfränkisch
rip. = ripuarisch
sbair. = südbairisch
schw. = schwach
schwV. = schwaches Verbum
schwäb. = schwäbisch
sfr. = südfränkisch
st. = stark
stV. = starkes Verbum
thür. = thüringisch
uV. = unregelmäßiges Verbum
wmd. = westmitteldeutsch.

AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum (s. § 1).
AG. = Weinhold, Alemannische Grammatik (§ 6).
BG. = Weinhold, Bairische Grammatik (§ 6).
DG. = J. Grimm, Deutsche Grammatik (§ 2).
DHB. = Deutsches Heldenbuch (§ 20).
DTM. = Deutsche Texte des Mittelalters (§ 20).
DWb. = J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch (§ 7).
GAbh. = Germanistische Abhandlungen (§ 1).
GDM. = Grammatiken deutscher Mundarten (§ 6).
Germ. = Germania, begründet von Pfeiffer (§ 1).
GHb. = Germanistische Handbibliothek (§ 20).
Klass. = Klassiker des Mittelalters (§ 20).
Lbl. = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie (§ 1).

MF. = Des Minnesangs Frühling (§ 20).
Mhd.Wb. = Mittelhochdeutsches Wörterbuch von Benecke, Müller und Zarncke (§ 7).
MSD. = Denkmäler deutscher Poesie und Prosa von Müllenhoff und Scherer. 3. Auflage von Steinmeyer.
MSH. = Minnesinger, gesammelt von v. d. Hagen (§ 20).
PBrB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, begründet von Paul und Braune (§ 1).
PrDSt. = Prager Deutsche Studien (§ 1).
QF. = Quellen und Forschungen (§ 1).
SMS. = Schweizer Minnesinger (§ 20).
UG. = Streitberg, Urgermanische Grammatik (§ 2).
ZfdA. = Zeitschrift für deutsches Alltertum (Haupts Zeitschrift, § 1).
ZfdMa. = Zeitschrift für deutsche Mundarten (§ 1).
ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie (§ 1).
ZfdWf. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung (§ 1).
ZfhdMa. = Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten (§ 1).
Siehe ferner § 2—7 und 18—20.

Einleitung.

Erstes Kapitel.

Literaturangaben.

I. Zeitschriften und Sammelwerke.

1. Zeitschrift für deutsches Altertum, herausgegeben von Moritz Haupt. Leipzig, *später* Berlin 1841ff. *Bis 1920 56 Bände. Von Band 17 ab* herausgegeben von K. Müllenhoff und E. Steinmeyer. *Von Band 19 ab als* Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. Unter Mitwirkung von Karl Müllenhoff und Wilhelm Scherer herausgegeben von Elias Steinmeyer, *mit dem* Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur (Bd. 1. 1876). *Von Band 35 ab* herausgegeben von Edward Schröder und Gustav Roethe. *Abgekürzt* ZfdA. *und* AfdA.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde, herausgegeben von Franz Pfeiffer. Stuttgart, *später* Wien 1856—1892. *37 Bände. Dazu 2 Bände* Germanistische Studien. *Von Band 14 bis 32* herausgegeben von Karl Bartsch. *Von Band 33 bis 37* herausgegeben von Otto Behaghel. *Abgekürzt* Germ.

Zeitschrift für deutsche Philologie, herausgegeben von Ernst Höpfner und Julius Zacher. Halle 1869ff. *Bis 1920 48 Bände und ein Ergänzungsband. Seit Band 21* herausgegeben von H. Gering (und O. Erdmann), *seit Band 29* herausgegeben von H. Gering und F. Kauffmann. *Abgekürzt* ZfdPh.

Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgegeben von H. Paul und W. Braune. Halle 1874ff. *Bis 1920 45 Bände. Band 16 bis 32* herausgegeben von E. Sievers, *33ff.* von W. Braune. *Abgekürzt* PBrB.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung, herausgegeben von Fr. Kluge. Straßburg 1901ff. *Bis 1914 15 Bände. Abgekürzt* ZfdWf.

Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Herausgegeben von Bernhard ten Brink (*später* Alois Brandl), Ernst Martin (*später* Franz Schultz), Wilhelm Scherer (*später* Erich Schmidt). Straßburg 1874ff. *Bis 1918 124 Bände. Abgekürzt* QF.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, herausgegeben von Otto Behaghel und Fritz Neumann. Bd. 1—10. Heilbronn 1880—1889. *Seit Band 11* Leipzig 1890ff. *Abgekürzt* Lbl.

Germanistische Abhandlungen, herausgegeben von K. Weinhold (*seit Heft 9* von F. Vogt). Breslau 1882ff. *Bis 1920 49 Hefte. Abgekürzt* GAbh.

Palaestra, Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie, herausgegeben von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt. Berlin 1898ff. *Bis 1920 130 Bände.*

Prager Deutsche Studien, herausgegeben von Carl von Kraus und August Sauer. Prag 1905ff. *Bis 1920 24 Hefte. Abgekürzt* PrDSt.

Alemannia. Zeitschrift für Sprache, Literatur und Volkskunde des Elsasses, Oberrheins und Schwabens. Herausgegeben von A. Birlinger. *Seit Band 19 als* Zeitschrift für Sprache, Kunst und Altertum, besonders des alemannisch-schwäbischen Gebietes, herausgegeben von F. Pfaff. Bonn 1872ff. *Bis 1898 26 Bände. Von 1900—1908 mit der* Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften *Band 16—27 vereint* (= Alemannia NF 1—9).

Baierns Mundarten. Beiträge zur deutschen Sprach- und Volkskunde. Herausgegeben von O. Brenner und F. Hartmann. München 1892ff. *2 Bände.*

Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten, herausgegeben von Otto Heilig und Philipp Lenz. Heidelberg 1900—1905. *6 Bände. Abgekürzt* ZfhdMa.

Zeitschrift für Deutsche Mundarten. Im Auftrage des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins herausgegeben von Otto Heilig und Philipp Lenz. Berlin 1906ff. *Bis 1920 14 Bände. Abgekürzt* ZfdMa.

II. Grammatische Hauptwerke.

1. Deutsch überhaupt.

2. Deutsche Grammatik von Jakob Grimm. Teil I, zweite Auflage, und Teil II: Neuer vermehrter Abdruck besorgt durch Wilhelm Scherer. Teil III und IV: Neuer vermehrter Abdruck besorgt durch Gustav Roethe und Edward Schröder. Berlin (Gütersloh) 1870—1898. 4 Bände. = DG.

Urgermanische Grammatik. Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte von W. Streitberg. Heidelberg 1896. = UG.

Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch von W. Wilmanns. Erste Abteilung: Lautlehre. 3. verbesserte Auflage. Straßburg 1911. Zweite Abteilung: Wortbildung. 2. Auflage. Straßburg 1899. Dritte Abteilung: Flexion. 1. Hälfte: Verbum. Straßburg 1906. 2. Hälfte: Nomen und Pronomen. Straßburg 1909. *Zitiert* Wilmanns.

Geschichte der deutschen Sprache von Otto Behaghel, 3. Auflage. Straßburg 1911. *Zitiert* Behaghel GddSp.

Grundzüge der deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung von O. Erdmann. I. Abteilung: Gebrauch der Wortklassen. Die Formation des Verbums in einfachen Sätzen und in Satzverbindungen. Stuttgart 1886. Vgl. Paul, Literarisches Zentralblatt, 1886, Sp. 1729; Tomanetz, AfdA. 14, 1ff. II. Abteilung: Die Formation des Nomens (Genus, Numerus, Kasus) von Otto Mensing. Stuttgart 1898.

Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen. Von Otto Behaghel. Paderborn 1899. *Zitiert* Behaghel, Gebr. d. Zeitformen.

2. Althochdeutsch.

3. Althochdeutsche Grammatik von Wilhelm Braune. 3. Auflage. Halle 1911 (= Sammlungen kurzer Grammatiken germanischer Dialekte V). *Zitiert* Braune Ahd. Gr.

3. Mittelhochdeutsch.

4. Mittelhochdeutsche Grammatik von Karl Weinhold. 2. Ausgabe. Paderborn 1883.

Als Materialsammlung unentbehrlich, aber mit Vorsicht zu benutzen; vgl. Franck AfdA. 11, 102ff. *Zitiert* Weinhold *oder* Weinhold MhdGr.

Mittelhochdeutsche Grammatik von H. Paul. 10. Auflage. Halle 1918 (= Sammlungen kurzer Grammatiken germanischer Dialekte II).

4. Neuhochdeutsch.

5. Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Beiträge zur Geschichte der Schriftsprache im 15. und 16. Jahrhundert von Karl von Bahder. Straßburg 1890. *Zitiert als* v. Bahder, Grundlagen.

Historisch-grammatische Einführung in die frühneuhochdeutsche Schriftsprache von Virgil Moser. Halle 1909.

Deutsche Grammatik von Hermann Paul. Band I: Teil I: Geschichtliche Einleitung; Teil II: Lautlehre. Halle 1916. Band II: Teil III: Flexionslehre. Halle 1917. Band III: Teil IV: Syntax (Erste Hälfte). Halle 1919. Band IV: Teil IV: Syntax (Zweite Hälfte). Halle 1920. Band V: Teil V: Wortbildungslehre. Halle 1920.

5. Dialekte.

6. *Zusammenfassende Darstellungen:*

Alemannische Grammatik von K. Weinhold. Berlin 1863. *Abgekürzt zitiert* AG.

Bairische Grammatik von K. Weinhold. Berlin 1867. *Zitiert* BG.

Geschichte der schwäbischen Mundart im Mittelalter und in der Neuzeit mit Textproben und einer Geschichte der Schriftsprache in Schwaben, dargestellt von Fr. Kauffmann. Straßburg 1890. *Zitiert* Kauffmann.

Altbairische Grammatik von J. Schatz. Göttingen 1907. (= Grammatiken der ahd. Dialekte I). *Zitiert* Schatz, Altbair. Gr. Vgl. Lessiak, AfdA. 32, 121ff.

Altfränkische Grammatik von J. Franck. Göttingen 1909. (= Grammatiken der ahd. Dialekte II). *Zitiert* Franck, Afr. Gr. Vgl. Lessiak, AfdA. 34, 193ff.

Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten, herausgegeben von Otto Bremer. Leipzig 1893ff. (*Zitiert* GDM.). *Bis 1911 9 Bände. Darin Band II:*

Bibliographie der deutschen Mundartenforschung für die Zeit vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des Jahres 1889 zusammengestellt von Ferd. Mentz. Leipzig 1892 (= Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten, herausgegeben von O. Bremer II). *Fortgesetzt für 1890—1895 in Nagls Zeit-*

schrift Die deutschen Mundarten 1, 85ff., *weiterhin in der* ZfhdMa. *und* ZfdMa.

Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik, im Auftrag des Ausschusses für das Schweizerdeutsche Idiotikon herausgegeben von A. Bachmann. Frauenfeld 1910—1918. *12 Bände.*

Wertvollere Einzelarbeiten sind in § 9 zitiert.

Kartographische Hilfsmittel sind: G. Wenkers Sprachatlas des Deutschen Reichs. *Die einzelnen Karten, soweit sie fertiggestellt sind, befinden sich (handschriftlich) auf der Königl. Bibliothek in Berlin, Abteilung für Karten; Berichte über die Karten lieferte 1892—1903* F. Wrede *im* AfdA. *Register* 25, 390ff. *Vgl. auch* Bremer, Beiträge zur Geographie der deutschen Mundarten in Form einer Kritik von Wenkers Sprachatlas des Deutschen Reichs. Leipzig 1895 (GDM. 3). *Über die methodischen Bedenken, welche einer Übertragung heutiger Lautgrenzen auf vergangene Jahrhunderte entgegenstehen, vgl.* AfdA. 16, 288ff.

Ferner: Geographie der schwäbischen Mundart von Hermann Fischer. Mit einem Atlas von 28 Karten. Tübingen 1895 (4° und Atlasfolio).

Deutsche Dialektgeographie, Berichte und Studien über G. Wenkers Sprachatlas des Deutschen Reichs, herausgegeben von F. Wrede, Heft 1—14. Marburg 1909ff.

III. Wörterbücher.

7. Mittelhochdeutsches Wörterbuch mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke. Band I. II¹. II². III. Leipzig 1854—1866. *Abgekürzt* Mhd. Wb. Vgl. ZfdA. 1, 49ff.

Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke-Müller-Zarncke. 3 Bände. Leipzig 1872—1878. (Neudruck 1913). *Zitiert* Lexer.

Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch von Matthias Lexer. 10. Auflage. Leipzig 1910.

Wörterbuch zum Iwein s. § 23, 1a, zum Nibelungenlied § 23, 2c.

Mittelhochdeutsches Wörterbuch zu den deutschen Sprachdenkmälern Böhmens und der mährischen Städte Krumau, Iglau und Olmütz (XIII. bis XIV. Jahrhundert) von Franz Jelinek. Heidelberg 1911. Vgl. Bernt, AfdA. 35, 196ff.

Deutsches Wörterbuch von Jakob Grimm und Wilhelm Grimm. *Fortgesetzt* von Dr. Hermann Wunderlich, Dr. Karl v. Bahder, Dr. Rudolf Meißner, Dr. Moritz Heyne, Dr. Rudolf Hildebrand, Dr. Matthias Lexer, Dr. Karl Weigand und Dr. Ernst Wülcker. Leipzig seit 1854. *Fertiggestellt sind bis 1920:* Band I—III; IV, I. Abt., 1.—3. Teil; 4. Teil, Lief. 1—4 *(A—Gezwang)*; 6. Teil, Lief. 1. 2 *(Greander—Grille)*; IV, II. Abt. *(H. I. J.)*; V—IX *(K—Seele)*; X, I. Abt.; X, II. Abt., Lief. 1—11 *(bis Steifen)*; III. Abt., Lief. 1—2 *(Stob—Stopfen)*; XI, I. Abt., Lief. 1—4 *(T—Ton)*; II. Abt., Lief. 1—2 *(U—Überhirnig)*; III. Abt., Lief. 1—7 *(Un—Unlasterhaft)*; XII, Lief. 1—11 *(V—Vertreten)*; II. Abt., Lief. 1. 2 *(Vesche—Viertel)*; XIII, Lief. 1—16 *(W—Wechseln)*; XIV, I. Abt., Lief. 1—4 *(Wch—Weigern)*; II. Abt., Lief. 1—2 *(Wille—Windschaffen)*; XV, Lief. 1 *(Z—Zähnemangel)*; XVI, Lief. 1 *(Zobel—Zu)*. *Abgekürzt zitiert* DWb.

Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache von Fr. Kluge. 8. Auflage. Straßburg 1915.

Deutsches Wörterbuch von H. Paul. 2. Aufl. Halle a. S. 1908.

Deutsches Wörterbuch von Fr. L. K. Weigand. 5. Aufl. Nach des Verfassers Tod neu bearbeitet von K. v. Bahder, H. Hirt, K. Kant. Herausgegeben von H. Hirt. Gießen 1909f. 2 Bände.

Dialektwörterbücher s. § 10f.

Zweites Kapitel.

Stellung und Gliederung des Mittelhochdeutschen.

8. Unter mittelhochdeutsch (mhd.) ist in diesem Buche verstanden die Sprache Ober- und Mitteldeutschlands in der Zeit von der Mitte des 11. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts.

1. **Räumliche Begrenzung.** Das Deutsche gehört mit dem Englischen und Friesischen zu den westgermanischen Sprachen. Das Hochdeutsche (Hd.) umfaßt diejenigen deutschen Dialekte, die an der sog. zweiten Lautverschiebung, d. h. der Verwandlung von urgermanisch *p* in *pf* oder *ff*, *k* in χχ *(ch)*, *t* in *tz (z)* oder *zz* teilgenommen haben.

Die Grenze gegen das Niederdeutsche (Nd.) bildet eine ungefähre Linie Eupen-Neuß-Solingen-Olpe-Rothaargebirge-Winterberg-

Berleburg-Münden (bei Kassel)-Heiligenstadt-Worbis-Sachsa. Weiter im Osten ist seit dem Mittelalter das Hochdeutsche im Vordringen begriffen und hat sich besonders östlich der Elbe auf ehemals slavischem Boden mehr und mehr nach Norden geschoben. Um 1300 ging die hd. Grenze nördlich von Salza-Nordhausen und Morungen, dann an die Unstrut und wohl mit ihr bis zur Saale, weiter mit zweifelhaftem Verlauf, doch so, daß Halle, Wittenberg, Zossen, Müncheberg, Frankfurt a. O. noch im 14. Jahrhundert nd. waren. Vgl. Wenker, Das rheinische Platt, Düsseldorf 1877 (Neudruck: Deutsche Dialektgeographie 8); Tümpel, PBrB 7, 20ff.; Haushalter, Die Sprachgrenze zwischen Mittel- und Niederdeutsch von Hedemünden an der Werra bis Staßfurt an der Bode (Mitteilungen d. Vereins f. Erdkunde), Halle 1883, S. 31f.; Die Grenze zwischen dem hd. und dem nd. Sprachgebiet östl. der Elbe, Progr. Rudolstadt 1886; Frings, PBrB. 39, 362ff.

Anmerkung. Die alte niederdeutsch-ripuarische Verschiebungslinie, die wohl der alten Nordgrenze von Jülich und Berg entsprach und den Rhein bei Benrath schnitt (Benrather Linie), wurde auf dem rechten Rheinufer im 14. Jh., auf dem linken im Osten im 14., im Westen im 15. von Süden her durchbrochen. Die neue Normalgrenze gegen das Niederfränkische (Ürdinger Linie) entstand im N. und O. im 14. Jh., jedenfalls vor 1427. Vor 1600 ist die Bildung der Übergangszone abgeschlossen. Vgl. Frings, PBrB. 41, 193ff. 42, 177ff. ZfdMa. 1919, 97ff.

2. **Zeitliche Begrenzung.** Man unterscheidet seit Jakob Grimm herkömmlicherweise drei Perioden der hd. Sprachentwicklung: althochdeutsch, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch. Da der Übergang vom Althochdeutschen (Ahd.) zum Mittelhochdeutschen und anderseits vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen (Nhd.) sich ganz allmählich vollzog, so ist jede feste zeitliche Umgrenzung nicht ohne Willkür möglich. Wir rechnen die Zeit vor 1050 zur althochdeutschen Periode, die nach 1350 zur neuhochdeutschen; die Sprache des Jahrhunderts zwischen 1050—1150 bezeichnen wir als 'frühmittelhochdeutsch'.

Mundarten.

9. Die deutschen Stämme, die während der Völkerwanderungszeit in Ober- und Mitteldeutschland ihre Wohnsitze erhielten, müssen sprachliche Eigentümlichkeiten gehabt haben, die es bedingten, daß die Stammesgrenzen zugleich Dialektgrenzen waren, Grenzen, die indessen nicht festblieben, weil der sprach-

liche Verkehr bald hinüber und herüber flutete. Wieweit Stammesgrenzen noch heute sprachlich erkennbar sind, ist eine offene Frage. Zum Teil läßt sich zwischen zwei Stämmen zwar keine scharfe Grenze, wohl aber eine Grenzzone erkennen.

Die hd. Lautverschiebung hat das Gebiet der Franken in zwei Teile zerschnitten, da die Franken des Niederrheins, etwa von Düsseldorf abwärts, an ihr keinen Anteil haben; ihr Dialekt scheidet als 'niederfränkisch' aus unserer Betrachtung aus. Im übrigen hat sich der Prozeß der hd. Lautverschiebung, eine Neuerung, die etwa um 700 anscheinend von Süden nach Norden vorgedrungen ist, nicht gleichmäßig ausgebreitet. Als allgemein hd. darf nur der Übergang von intervokalischem *k* in χχ *(ch)*, intervokalischem *t* in *zz*, intervokalischem *p* in *ff* und anlautendem *t* in *tz (z)* gelten. Nur auf den südlichsten Teil des Gebietes erstreckt sich die Verschiebung von anlautendem und postkonsonantischem *k* zu *k*χ; verbreiteter, aber nur das Gebiet der Alemannen und Baiern ganz, vom fränkischen und thüringischen Gebiet nur den südlichen Teil umfassend ist die Verschiebung von *p* in der Gemination und nach *m* zu *pf*; wiederum verbreiteter, aber doch den größten Teil des fränkischen Gebietes ausschließend, ist die Verschiebung des anlautenden *p* zu *pf*, und an den Verschiebungen von *t* in der Gemination und im Auslaut, sowie von *p* nach Liquida nehmen nur noch kleinere fränkische Gebiete nicht teil. Die heutigen Grenzlinien dieser Verschiebungserscheinungen verzeichnet der Wenkersche Sprachatlas.

Ähnlich wie die einzelnen Akte der hd. Lautverschiebung haben auch andere lautliche Neuerungen, welche die hd. Dialekte im Laufe der Jahrhunderte betroffen haben, keineswegs immer gerade an den alten Stammesgrenzen haltgemacht. Sucht man ihre Verbreitung auf einer Karte darzustellen, so ergibt sich vielmehr ein kompliziertes System bald parallel verlaufender, bald sich schneidender Linien, die alle das Recht haben, als ehemalige wichtigere oder unwichtigere Grenzen sprachlichen Verkehrs zu gelten. Ähnliche Linien würden sich für syntaktische Neuerungen und für die Verbreitung dieses oder jenes Wortes ziehen lassen.

Scheinen diese unzähligen Linien für sprachliche Einzelerscheinungen einer Abgrenzung größerer Dialektgebiete gegeneinander geradezu zu widersprechen, so ist doch eine solche schon aus praktischen Gründen unentbehrlich, und es empfiehlt sich dabei, einerseits an die alten Stammesnamen, soweit als möglich, anzuknüpfen, andrerseits die Dialektgrenzen nach den Linien für

die wichtigsten und ältesten Lauterscheinungen zu ziehen. Wir knüpfen in erster Linie an die Akte der hd. Lautverschiebung; doch läßt sich auf diese allein eine sachlich befriedigende Abgrenzung der Dialekte nicht gründen.

I. Mitteldeutsch.

10. Als mitteldeutsch (= md.) bezeichnen wir die Mundarten nördlich etwa der Linie Zabern-Niederbronn-Sauerflüßchen-Murg (bis Gernsbach)-Bietigheim-Backnang-Crailsheim-Nördlingen-Donauwörth-Gunzenhausen-Fürth-Wunsiedel-Adorf. Vgl. Bohnenberger, Die alem.-fränk. Sprachgrenze vom Donon bis zum Lech, ZfhdMa. 6, 129 ff.

Anmerkung 1. Die für das Hauptgebiet des Md. charakteristische Erscheinung sind die dem obd. *ie, uo, üe* entsprechenden Monophthonge, s. § 96.

Zusammenfall von *ë* und *ä*, s. § 29; *eme, ere, ome, ume* usw. = *im, ir* usw., s. § 226 Anm. 1. Ausgleichung des grammatischen Wechsels bei *liden*, § 256. Prät. *kârte, lârte*, s. § 274. *bî* mit Akk., § 290. Akstrakta auf *-ede*.

Vorwiegend md. Worte sind: *after* 'hinten, nach, über — hin', Konj. *al, alein* 'obgleich' (auch bei Wolfram), *bach* als F., *besében, entsében* 'innewerden' (obd. = 'mit dem Geschmack wahrnehmen'), *besippe* 'verwandt' (= obd. *gesippe*), *besmitzen* 'beschmeißen, besudeln', *brengen* = obd. *bringen, bruoch* MN. 'Sumpf, Moor', *enkennen* = *erkennen* (s. DWb. V, 530, Germ. 16, 337), *dulten, dulden* = obd. *doln, gater* 'zusammen, zugleich' (auch *algater*), M. 'Genosse', *gegate* 'Genosse', *sich gegaten* 'sich fügen, an die Seite stellen, vergleichen', *gegenôte, geinôte, geinde* 'Landschaft', *gehêre, -hêr, gemêchede* N. 'Ehegatte' (auch bair.), *hoffen, hoffenunge* = obd. *wænen, wân, hôrchen* = obd. *losen, iergen, niergen* = obd. *iender, niender, krac* M. = *krage* 'Hals', *ofte* = *dicke* (auch bair., später auch schwäb.), *sëhen* 'aussehen' (bes. hess., thür., Bartsch, Germ. 7, 23), *sint* = *sît* (auch bair.), *siuche* 'Krankheit', *stërre* = obd. *stërne, tasten* 'palpitare' (auch bair.), *tuom* MN. 'Macht, Würde, Gericht', *vertüemen* 'verurteilen', *vort* 'vorwärts, weiter', *vrëgen* = *vrâgen* (auch nbair.), *wër waz* = *swër swaz* usw., *wilch* = *welch, zouwen* 'von statten gehen, eilen', refl. 'sich beeilen' (auch nbair.), *zú* = *zë*, namentlich auch in verbalen Zusammensetzungen.

Für die md. Orthographie bezeichnend ist: das Unterbleiben der Bezeichnung des *i*-Umlauts bei *u, o, û, ô, uo, ou*, s. § 64, *e* als Zeichen für *é, ë, ä, æ*, s. § 29.

1. Westmitteldeutsch

(wmd.) oder fränkisches Mitteldeutsch. Westlich der Wasserscheide von Werra und Fulda. Vgl. Heinzel, Geschichte

der niederfränkischen [= *rip.*, *mslfr.*, *rhfr.*] Geschäftssprache, Paderborn 1874 (wertvolle Materialsammlung, s. Braune, Lit. Zentralblatt 1874, Nr. 25, Paul, Germ. 20, 85ff.); Braune, Zur Kenntnis des Fränkischen, PBrB. 1, 1ff.; Busch, ZfdPh. 10, 168ff.; Oskar Böhme, Zur Kenntnis des Oberfränkischen im 13., 14. und 15. Jahrhundert, Leipziger Dissertation, Gablonz a. N. 1893.

a) **Mittelfränkisch,** zerfallend in:

α) Ripuarisch (rip.). Nördlich der Eifel und der Linie Linz a. Rh.-Freudenberg mit Köln, Jülich, Aachen. Vgl. Nörrenberg, PBrB. 9, 371ff.; Münch, Grammatik der rip.-fränk. Mundart, Bonn 1904; Dornfeld, Gottfried Hagens Reimchronik der Stadt Köln nebst Beiträgen zur mittelripuarischen Grammatik, Breslau 1912 (GAbh. 40); Wilh. Müller, Untersuchungen zum Vokalismus der stadt- und landkölnischen Mundart, Bonner Diss. 1912.

β) Moselfränkisch (mslfr.). Nördlich des Hunsrück und der Linie Boppard-Siegen mit Trier, Koblenz. Vgl. Nörrenberg, PBrB. 9, 371ff.; Sievers, Die Oxforder Benediktiner-Regel, Tübingen (Halle) 1887; John Meier, Bruder Hermanns Leben der Jolande von Vianden, Breslau 1889, S. VIff.; Kisch, Die Bistritzer Mundart [in Siebenbürgen] verglichen mit dem Moselfränkischen, PBrB. 17, 347ff.; Bernh. Schmidt, Der Vokalismus der Siegerländer Mundart, Berliner Diss. 1894; René Engelmann, Der Vokalismus der Viandener Mundart, Diekirch 1910; Kisch, Vergleichendes Wörterbuch der Nösner (siebenbürgischen) und moselfränkisch-luxemburgischen Mundart (Forschungen zur Volkskunde in Siebenbürgen 1), Hermannstadt 1905, dazu J. Franck, ZfdMa. 1907, 80ff.; Frisch, Studie zur Grenze des Mosel- und Rheinfränkischen, Bonner Dissertation 1911; Scholl, Die Mundart des Kreises Ottweiler, Straßburger Dissertation 1912.

Anmerkung 2. Rip.-mslfr.-rhfr. ist anl. *p* = obd. ofr. sfr. *pf*, inl. *d* = obd. ofr. sfr. *t*, s. §§ 166. 173.

Anmerkung 3. Das Mslfr. teilt mit dem Rip. 1) unverschobenes *t* in *it* = *ëz*, *dat*, *wat* (§ 156 Anm. 2), *sat* = *saz*, *satte*, *gesat* = *sazte*, *gesëtzet*; 2) auslautendes *f* für *b* (*p*) in *korf*, *blif* = nhd. *korb*, *bleib*, aber *ab*, *ob* = rip. *af*, *of* (s. Franck, ZfdA. 54, 18); 3) 2. 3. Sg. *deis*, *deit* = *tuost*, *tuot* (s. § 282 Anm.), *geis*, *heit* = *gâst*, *gât*, *steis*, *steit* = *stâst*, *stât* (§ 283 Anm.). Verbreitet ist *van* = *von*, *wale* = *wol*, *sal* = *sol*.

Über *ê* = *ie*, *ô* = *uo* s. § 45 Anm. 3, § 50 Anm.; über *d* = obd. *t* § 166 Anm. 1; über Schwund des mittleren Kons. in den

Verbindungen *rht, rft, nft, nkt* s. § 202; über *ss* = *hs* ebda., *willen* neben *wollen* § 281 Anm. Ein Teil der Mslfr. hat wie das Rip. *uppe, up* = ndd. *uppe* für hd. *ûf*. Hauptcharakteristikum des Rip. gegenüber dem Mslfr. und den südlicheren Mundarten ist unverschobenes *p* in *dorf, wërfen, hëlfen* u. a., s. § 152. Rip. ist *geschiede* = *geschach*, s. § 263, schwaches *gien* = *jëhen*, s. ebda. Über *ft* = *ht* s. § 203; über Spuren der rip. Gutturalisierung § 199 Anm.

Zum rip.-mslfr. Wortschatz gehören in mhd. Zeit z. B. *blîde* 'froh', *lîden* 'gehn' (bes. von der Zeit), *-lingen* als Adverbialendung, *quât* 'schlecht', *zeinen* 'zeigen, erklären', *taren* 'schaden', *lëven* M. 'Leben', *porze* = obd. *porte, andouge* 'gegenwärtig' (Arnsteiner Marienleich 92), *ëcker* 'nur', *ever* = *aber, ofte*, häufiger *ove of* 'oder', *sihein, sichein* = *dehein* (auch rhfr., s. § 232), rip. *ande, ende, inde* = *unde, engein* = *dehein* (§ 232), *êlter* = *alter*; rip. auch *entüschen* = *zwischen, tol* = *zol, schöttel* = *schüzzel* u. a.

Über rip. *ai, oi, oi* als Zeichen für *â, ê, ô* s. § 26 Anm. 3.

b) **Rheinfränkisch** (rhfr.). In der Rheinpfalz, dem nördlichsten Teil von Baden, Hessen-Darmstadt und Hessen-Nassau. Im Süden bis Annweiler-Landau-Germersheim-Neckargemünd, im Osten bis zum Odenwald. Zerfallend in α) hessisch (hess.), nördlich, und β) pfälzisch (pfälz.), südlich der Nahe-Rhein-Main-Linie. Für das Hessische vgl. A. F. C. Vilmar, Idiotikon von Kurhessen. Neue Ausgabe. Marburg 1883; zur Beurteilung Edw. Schröder, Allg. Deutsche Biographie 39, 722; Nachträge von H. v. Pfister. Marburg 1886; Ergänzungshefte, Marburg 1889 und 1894; W. Crecelius, Oberhessisches Wörterbuch, Darmstadt seit 1890. Für das Pfälzische vgl. Heinr. Weber, Der Vokalismus der Mundarten des oberen Weschnitztales, ZfdMa. 1908, 258ff. 348ff.; 1909, 239ff.; Johannes Hoffmann, Die Wormser Geschäftssprache, Berlin 1903 (Acta Germanica VI, 2); Haster, Rheinfränkische Studien, Gießener Diss. 1908.

Anmerkung 4. Das Hess. hat häufiger *dit* = mhd. *ditze* (s. § 227), *hë* = *ër* (§ 226), während diese Formen im Pfälz. nur selten begegnen. Sonst ist der Unterschied in mhd. Zeit gering.

Zum rhfr. Wortschatz gehören in mhd. Zeit z. B. *behagel* 'wohlgefällig; freudig', *begër, begir* = *gër, bedirmen* 'bestimmen, terminare', *bedëspen, verdëspen* 'verbergen', *binnen, inbinnen, benëben, bevorne, bûzen, inbûzen, diufene* 'Tiefe' (Elis. 1456; auch mslfr.: Arnsteiner Marienleich 237), *geswâse* 'heimlich, vertraulich' (auch bair. 12. Jh.), *grien* = *griez* 'Kies, Sand', *hælinc* 'heimlich', M. 'Geheimnis' (auch bair.), *högelich* 'erfreulich' (= bair. *hügelîch*), *krësen* 'kriechen' (auch bair.), *kriegel* 'widerstrebend, störrisch' (= bair. *kriec kriege*), *munst* 'Liebe, Wohlwollen, Freude', *sëlken* stV. 'tröpfelnd

niederfallen' (hess., auch ofr. s. ZfdPh. 8, 265), *ôtmuot, ôtmüete, ôtmüetic = diemüete* usw. (auch rip.-msfr., s. Braune, PBrB. 43, 395), *siuchede* 'Krankheit', *süster = swêster, ûfersténde = urstènde, unweiger* Adv. 'nicht sehr' (Elisabeth), *vëme* 'Strafe, Gericht', *vëmer* 'Henker', *züschen = zwischen; mit ein, bî ein, von ein, under ein, wider ein* = 'mit (usw.) einander' (Bartsch, Germ. 7, 17), nordhess. *kote* 'Hütte' (ZfdPh. 8, 266).

c) **Süd- und ostfränkisch.** Zerfallend in α) südfränkisch (sfr. auch südrheinfränkisch genannt) und β) ostfränkisch (ofr.) oder hochfränkisch. Als ungefähre Grenze kann der Neckar angesehen werden. Vgl. Böhme a. a. O.; Wrede, ZfdA. 36, 135ff., 37, 288ff., AfdA. 20, 222 Anm.; Ehrismann, PBrB. 22, 288ff.; O. Heilig, Grammatik der ofr. Mundart des Taubergrundes und der Nachbarmundarten, Leipzig 1898 (GDM. 5); Meisinger, Die Rappenauer Mundart ZfhdMa. 2, 97ff.; O. u. L. Hertel, Die Pfersdorfer Mundart ZfhdMa. 3, 96ff.; Emma Wanner, Lautlehre der Mundart von Zaisenhausen ZfdMa. 1907, 264ff.; 1908, 66ff.; F. Dietzel, Die Mundart des Dorfes Wachbach im Oberamt Mergentheim I. Würzburger Diss. 1908; Batz, Lautlehre der Bamberger Mundart ZfdMa. 1912, 1ff. — Über die Würzburger Kanzleisprache um 1340—50 vgl. Ehrismann in Hugo von Trimberg, Der Renner 4, 52ff. u. 111ff.; Huther, Die Würzburger Kanzleisprache im 14. Jh. I. (Die Lautverhältnisse). Würzburger Diss. 1913.

Zum Ofr. ist heute auch das Vogtländische zu rechnen, vgl. Gerbet, Grammatik des Vogtlandes. Lautlehre, Leipzig 1908 (GDM. 8).

Anmerkung 5. Hauptcharakteristikum des Süd- und Ostfränkischen gegenüber dem Rhfr. ist, daß urgerm. *p* im Anlaut und nach *p, m* zu *pf* verschoben (§ 173), und daß urgerm. *ð* im Inlaut zwischen Vokalen stimmloser Verschlußlaut (*t*) geworden ist (§ 166). Gegenüber dem Ofr. scheint mir für das Südfr. bezeichnend: das Fehlen von *w*-Formen in nhd. *bähen, mähen, knieen*; Verschlußlaut in *regen, sagen, magen* (s. Meisinger a. a. O., S. 99): doch ist *w* im heutigen Sfr. vielleicht geschwunden (s. Haster, Rheinfränk. Studien, S. 27). — Über Abfall des *-n* der Infinitive im Ofr.-Thür. s. § 144 Anm. 3. — Über ofr. *der- = er-* s. § 165 Anm. 4.

Zum ofr. Wortschatz: *pforte* = obd. *porte*, mslfr.-rip. *porze*, s. Gutmacher, PBrB. 39, 79f.

Anmerkung 6. Ethnologisch entsprechen die Franken den Batavi-Chattuari (= Niederfranken), Mattiaci 'similes Batavis' (um Wiesbaden) und Chatti (= Hessen) des Tacitus. Die Süd- und Ostfranken werden alem.-fränk. Mischung sein.

2. Thüringisch-obersächsisch.

Westlich von Torgau und der oberlausitzischen Grenze, nördlich des Erzgebirges und einer Linie Geising-Zschopau-Stollberg-Zwickau-Werdau-Gera-Ziegenrück-Lehesten.

a) **Thüringisch** (thür.) bis zu einer Linie Altenburg-Halle als ganz unsicherer Grenze im Osten. Vgl. O. Kürsten und O. Bremer, Lautlehre von Buttelstädt bei Weimar, Leipzig 1910 (GDM. 9).

b) **Obersächsisch** (obs.) auf ehemals slavischem Boden. Vgl. C. G. Francke, Der obersächsische Dialekt, Leisnig 1884, Die Unterschiede des ostfränkisch-oberpfälzischen und obersächsischen Dialekts. Baierns Mundarten I, 19ff. 261ff. 374ff.; II, 73ff. 317ff. Philipp, Die Zwickauer Mundart, Leipziger Diss. 1897.

Anmerkung 7. Das Thür.-Obs. wird in der Regel mit zu den ostmitteldeutschen Mundarten gerechnet. Es scheint zweckmäßiger, es mit Bremer von diesen zu trennen und eine Gruppe für sich bilden zu lassen, wenn auch zugestanden werden muß, daß es schwer ist, die Ostgrenze zu ziehen. Mit den obd. Mundarten, dem Ofr. und Sfr. teilt das Thür.-Obs. und Omd. die Verschiebung von md. *p-* zu *pf-*; das Nordthür. und Obs. läßt *p* in der Gemination (*appel* = *apfel*) und nach *m* (*strump* = *strumpf*) unverschoben. Thür.-obs. und omd. ist ferner anl. und inl. *t* für *ð*, s. § 166 Anm. 1. Über den thür.-ofr. Abfall des *-n* im Inf. s. § 144 Anm. 3. Über *wê* (*wie*) = *wir* im Thür. s. § 225 Anm.

Zum thür.-obs. Wortschatz: *asch* M. 'Schüssel' (auch omd.), *vertërben* = *verdërben*, *kègen* = *gègen* (Pfeiffer, Nicolaus v. Jeroschin, S. 373), *füelen* 'sentire' (auch hess.-omd.), Adj. *bunt* = *vêch*, *missevar* (auch Parzival D 758, 2. 764, 14).

3. Ostmitteldeutsch

(omd.) auf ehemals slavischem Boden.

a) **Erzgebirgisch-böhmisch.** Zur Begrenzung s. Gerbet, ZfhdMa. 1, 113ff.; Philipp, ebda. 3, 85ff.; A. Lang, ZfdMa. 1907, 19ff.; 1908, 1ff. Vgl. ferner Göpfert, Die Mundart des sächs. Erzgebirges, Leipziger Diss. 1878; A. Lang, Die Zschorlauer Mundart, Leipziger Diss. 1906.

Anmerkung 8. Das Böhm. zeigt frühzeitig Diphthongierung von *î* zu *ei*, *û* zu *ou*, s. § 93. Es teilt mit dem Bair. die Schreibung *eu* = *iu*. Zum böhmischen Wortschatz s. Jelinek, Mhd. Wb. (§ 7).

b) **Lausitzisch-schlesisch.** Vgl. v. Unwerth, Die schlesische Mundart in ihren Lautverhältnissen, Breslau 1908 (wo ältere Literatur verzeichnet ist); H. Rückert, Entwurf einer

systematischen Darstellung der schles. Mundart im Mittelalter, Paderborn 1878; Bruno Arndt, Der Übergang vom Mhd. zum Nhd. in der Sprache der Breslauer Kanzlei, Breslau 1898.

Anmerkung 9. Eine omd. Enklave auf nd. Gebiet bildet heut noch das ostpreußische Md. um Pr. Holland, Riesenburg, Freystadt, Rosenberg, Liebemühl, Mohrungen, Guttstadt, Seeburg, Heilsburg, Wormditt. Vgl. J. Stuhrmann, Das Mitteldeutsche in Ostpreußen. Programme des Gymnasiums zu Deutsch-Krone, 1895, 1896, 1898 und dazu AfdA. 22, 392; 23, 385; 25, 386.

Anmerkung 10. Zum Omd. rechnen wir auch die Sprache der Literaturwerke des deutschen Ordens, die eigentümliche Mischungen zwischen Hd. und Nd. zeigt.

II. Oberdeutsch.

1. Alemannische Mundarten.

11. Westlich einer Kurve Donauwörth-Lauf des Lech-Mädelegabel-Silvretta. Eine zusammenfassende Darstellung der älteren und neueren Sprache gab 1863 K. Weinhold (AG.) Zur Abgrenzung und Einteilung Bohnenberger, Zeitschr. der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau usw. 16 (1900), 124ff. 235ff., ZfhdMa. 6, 129ff., Die Mundart der deutschen Walliser, Frauenfeld 1918 (= Beiträge z. Schweizerd. Gr. VI), S. 48.

Anmerkung 1. Alem.-bair.-ofr. ist *pf* = germ. *p*, *t* = germ. *d*; doch s. § 113. 166.

Alem. Eigentümlichkeiten: *nënt* = *nëment*, *gënt* = *gëbent*, *wênt* = *wëllen(t)*, *sun(t)*, *son(t)* = *suln*, *soln* (s. §§ 187. 281 Anm. 279 Anm. 4), *gân* = *gên*, s. § 283.

In alem. Handschriften begegnen als graphische Eigentümlichkeiten: *u (v)* = *u̇*, s. § 30; *dc* = *daz*, *bc* = *baz*, s. § 24 Anm. 2. *i* = *e* in Nebensilben, s. § 55.

Zum alem. Wortschatz gehören z. B. *âmer* = *jâmer*, *ëner* = *jëner* (§ 127 Anm.), *en(t)pflëgen* = *pflëgen* (v. Kraus, Lieder Reinmars, S. 9 Anm. 2), Interj. *ê* (s. DWb. III, 35, J. Grimm, Kleine Schriften 8, 544), *ëgebære* 'schrecklich' (auch Exodus 93, 27), *erkomenlîche* = *vorhtecliche*, *êrbeit* = *arbeit*, *gësten* 'schmücken' (s. Haupt zu Engelhard 52, 36, Gereke, PBrB. 23, 481), *getëlle* 'langsam, gemütlich', *gedrâte* = *drâte* (s. E. Schröder, ZfdA. 50, 219), *glast* 'Glanz' (auch bair.), *glësten* 'glänzen' (auch bair.), *ginge* (schw. Md.) 'Verlangen', *gol* 'Gimpel, Narr', *grît*, *grîtec*, *grîtecheit* (s. Martin, Straßburger Studien 1, 381ff., E. Schröder, Göttinger Gelehrte Nachrichten 1912, 9, Leitzmann, ZfdPh. 32, 423), *hache* 'verführe-

risches Weib, Dirne' (s. Vogt zu MF. 210, 15), *îsel* = *insel*, *losen* = *hœren*, *rêfsen* 'züchtigen, tadeln' (auch bair.), *rîliche* = *rîchliche*, *über* = *über*. Dem alem. Sprachgebiet und frmhd. Zeit gehören die Abstrakten auf *-emî*: *brôdemî* = *brœde* 'Vergänglichkeit', *tôdemî*, *untôdemî*, *rotemî* 'rubor', s. MSD. 2, 164. Überwiegend al. im engern Sinne ist das Part. *gesîn* = *gewësen*, s. § 280 Anm.

a) **Nordalemannisch.** Heute nördlich einer ungefähren Linie Pfettershausen im Elsaß—Klein-Landau—Rhein bis oberhalb Altbreisach - Feldberg - Fürstenberg - Überlingen - Rorschach - Riezlern-Quellgebiet der Iller, ferner in Baselstadt. Wieweit sich die Grenze seit der mhd. Zeit verschoben hat, ist unsicher.

Anmerkung 2. Hauptcharakteristikum des Nordalemannischen gegenüber dem Südalemannischen ist unverschobenes, aber meist stark aspiriertes *k* im Anlaut und nach Konsonanten, s. § 172 Anm. 1. Doch spricht das els. Münstertal heute *kχ*.

α) Elsässisch - niederalemannisch. Westlich einer Linie Gernsbach-Oppenau-Wolfach-Tuttlingen-Stockach-Pfullendorf-Sonthofen, hauptsächlich das Elsaß und das Herz Badens umfassend, ferner heute auch Baselstadt. Den heutigen Wortschatz verzeichnet für die linksrheinischen Teile das Wörterbuch der elsässischen Mundarten, bearbeitet von E. Martin und H. Lienhart. 2 Bände, Straßburg 1899, 1907. Vgl. auch E. Haendcke, Die mundartlichen Elemente in den elsässischen Urkunden des Straßburger Urkundenbuches, 1261—1332, Straßburg 1894; für Baselstadt A. Heusler, Der alemannische Konsonantismus in der Mundart von Baselstadt, Straßburg 1888; Ed. Hoffmann, Der mundartliche Vokalismus von Baselstadt, Basel. Diss. 1890; dazu die Rezensionen von Kögel, Liter. Zentralblatt 1890, Nr. 47; Behaghel, Lbl. 1891, Nr. 4; Heusler, AfdA. 17, 281ff.

Anmerkung 3. Charakteristika des Elsäss.: *van* als Nebenform zu *von* (auch anderwärts; bair. Belege bei Weinhold BG. § 5); *har* = *hër* (vereinzelt auch hochal., s. § 83 Anm. 2); ausl. *n* = *m* (§ 144, 3); anl. *dr* für *tr* (§ 113 Anm. 3).

Der Wortschatz zeigt manche Berührungen mit dem Md. Ausgesprochen els. scheint *abbe*, *appe* = *abe* zu sein (s. Leitzmann, ZfdPh. 32, 423).

β) Schwäbisch (schwäb.). In Württemberg Nordwest-Tirol. Zusammenfassende Darstellung von Fr. Kauffmann, 1890 (s. § 6); dazu H. Fischer, Germ. 36, 406ff.; Fr. Scholz, Geschichte der deutschen Schriftsprache in Augsburg bis zum Jahre 1374 (Acta Germanica V, 2), Berlin 1898. Zur Gliederung der heutigen Sprache vgl. H. Fischer, Geographie der schwäbischen Mundart

(s. § 6); Haag, Die Mundarten des oberen Neckar- und Donaulandes. Reutlingen 1898. Im Erscheinen begriffen: H. Fischer, Schwäbisches Wörterbuch. Bd. I, Tübingen 1904, Bd. II 1908, Bd. III 1911, Bd. IV 1914, Bd. V 1920.

Anmerkung 4. Charakteristisch für das Schwäbische ist die Neigung, *â*, *ô*, *æ*, *œ* zu diphthongieren, s. § 95. Über *ai* = *ei* in schwäb. Hss. s. § 32; über die Diphthongierung von *î*, *û*, *ǖ* s. § 92.

Anmerkung 5. Im Mhd. bezeichnet *Swâbe, ze Swâben* meist die Gesamtheit der Alemannen. Vgl. Rudolf v. Ems, Weltchronik 2225: *Swâben, daz Alemannie hiez ê.*

b) **Südalemannisch (schweizerisch).** Mundarten der Schweiz, des südlichen Schwarzwaldes, nördlich und östlich des Bodensees, des Vorarlbergs. Wichtigere Monographien, die auch für die ältere Sprache in Betracht kommen: J. Winteler, Die Kerenzer Mundart des Kantons Glarus in ihren Grundzügen dargestellt, Leipzig und Heidelberg 1876; H. Stickelberger, Lautlehre der lebenden Mundart der Stadt Schaffhausen. Teil I: Aarau 1881, Teil II: PBrB. 14, 381ff.; P. Schild, Die Brienzer Mundart. Teil I: Göttinger Diss. 1891, Teil II: PBrB. 18, 301ff.; Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik im Auftrag des Leitenden Ausschusses für das Schweizerdeutsche Idiotikon herausgegeben von A. Bachmann, Frauenfeld seit 1910 (vgl. Bohnenberger, ZfdPh. 45, 361ff.); Brandstetter, Prolegomena zu einer urkundlichen Geschichte der Luzerner Mundart, Einsiedeln 1890; Die Luzerner Kanzleisprache 1250—1600, im Schweizer. Geschichtsfreund 47 (1892), S. 225ff. Für den Wortschatz kommt in Betracht: Schweizerisches Idiotikon, begonnen von Fr. Staub und L. Tobler, Frauenfeld seit 1881.

Anmerkung 6. Charakteristikum des Südal. ist *ch* für *k* im Anlaut und mit Konsonanten, s. § 172 Anm. 1; Erhaltung voller Endsilbenvokale (z. T. auch schwäb. und sbair.), s. § 55 Anm. 4. Über bernisch-wallisisch *nk* > *(n)χ* s. § 172 Anm. 1; über wallisisch *s* > *š* § 184 Anm., *geist, geit, steist, steis* § 283 Anm.

2. Bairische Mundarten.

Zusammenfassende Darstellung: K. Weinhold, BG. 1867. Vgl. J. A. Schmeller, Die Mundarten Baierns, München 1821; Bairisches Wörterbuch. 2. Ausgabe, bearbeitet von Frommann. 2 Bände. München 1872ff.; O. Brenner, Mundarten und Schriftsprache in Baiern, Bamberg 1890.

Anmerkung 7. Charakteristika des Bair.: offene Qualität des *ê*, überoffene des *æ*, s. § 29; *hërre* = *hêrre*, auch schwäb.

s. § 87 Anm.; *eu* = *iu*, s. § 30 Anm. 3; *ai* = *ei*, § 32 (auch ostschwäb.); *e* = *ë* vor *b, g, d, t* (ostbair.), s. § 36 Anm.; Kontraktion von *age-* zu *ei*, s. § 170; Neigung zur Diphthongierung von *î, û, iu*, s. § 91; *gên, stên* gegen alem. *gân, stân*, s. § 283; Prät. *kom* = *quam, kam*, s. § 262; Part. *schol* = *sol*, s. § 279 Anm. 4; *birn, birt* = *sîn, sît*, § 280, Anm. 3. Schreibung *p-* für *b-*. *gegen, wider, vor* mit Gen. der Personalformen, s. § 290, 3.

Zum bair. Wortschatz gehören u. a.: *antreite* stFN. 'Ordnung', *antreiten* schwV. 'ordnen' (s. Schröder, Kaiserchronik, S. 46), *bâgen* stschwV. 'streiten, schelten' (Subst. auch Iwein 4566), *bisëz* stNM. 'Mißwachs', *diu, diuwe* stF. = *dierne, dult* 'Jahrmarkt, Fest', *ége* stFM. 'Furcht, Schrecken', *eide* schwF. 'Mutter', *ërtac* 'Dienstag', *pfinztac* 'Donnerstag', *gämelîch* 'lustig, ausgelassen' (auch md., älter al.), *geblîtze* 'Geklimper, Geschwätz', *gestrênze* 'müßiges Umherlaufen', *gêtelinc* 'Verwandter, Bursche, Geselle' (Neidhart, Biterolf, Klage, auch md.), *gewicke* stN. 'Wegscheide', *glîen* stV. 'schreien' (bes. von Raubvögeln), *glosen* stV. 'glühen, glänzen', Partikel *halt* (auch md., in älterer Zeit auch al.), *heit* stF. (als Simplex) 'Wesen, Beschaffenheit', *hëlze* stschwF. 'Schwertgriff, Heft' (auch md.), *gehilze* stN., *hilfe* (Parz. D.) = *hëlfe, hiuge* 'munter, frech', *huoch* stM. 'Hohn, Spott', *hîen* schwV. 'heiraten', *hîwische* stN. 'Familie', *kallen* 'laut schwatzen' (seltener al. md.), *kone* schwF. 'Ehefrau', *lunzen* schwV. 'leicht schlummern', *lîchename, lîchname* = *lîchame* (s. Heyne, DWb. 6, 625, Braune, Ahd. Lesebuch[7], S. 236), *lûte* stF. 'Lautheit, starker Ton' (Kummer zu Herrand 9, 96), *meizen* stV. 'hauen, schneiden', *orthabe* schwM. 'Urheber', *phiesel* stMN. 'beizbares Gemach', *pfnëhen* stV. 'schnauben, schluchzen', *ræze* 'scharf, wild' (seltener al. md.), *rîden* stV. 'drehen, winden', *rupfîn* 'aus Werg bestehend', *siffeln* schwV. 'gleiten', *besiffeln* dass., *spiez* stM. (auch md.) = *spër, swîgen* als schwV., *tênk* 'link', *tëner* stM. 'flache Hand', *trêten* als schwV., *vermanen* schwV. 'verschmähen' (11., 12. Jh., s. Vogt zu MF. 7, 18), *verswëlhen* stV. 'verschlucken', *vlîzen* als schwV., *vreide, vreidec* 'abtrünnig, flüchtig; übermütig, trotzig' (s. Jänicke zu Biterolf 11377), *wâz* stM. 'Duft', *wende* stF. 'Wende, Rückkehr, Grenze' (auch omd.), *widerwëhe* schwM. 'Gegner', *widerwinne* schwM. 'Gegner' (s. zu MSD XL, 24, Jänicke zu Biterolf 10766), *zëhe* = *zêhe* (s. § 41 Anm.), *zistel* 'Korb' (lat. *cistella*, 14. Jh.). Namentlich für die Österreicher der zweiten Hälfte des 13. Jhs. charakteristisch sind Deminutiva auf *-el* (*liedel, hêndel, röckel, wîbel* usf.).

a) **Nordbairisch** (oder oberpfälzisch). Nördlich von Regensburg und in Westböhmen. Vgl. W. Gradl, Die Mundarten Westböhmens in Baierns Mundarten, I (1892), S. 81ff. 401ff.; II, 95ff. 207ff. 364ff.; H. Gradl, Egerländer Wörterbuch, I. Eger 1883; Jellinek, ZfdPh. 33. 84ff.; Gebhardt, Grammatik der Nürnberger Mundart. Leipzig 1907 (GDM. 7), dazu Lessiak, IF. Anz. 23,

107ff. In der Nürnberger Kanzlei mischen sich um 1350 ofr. und bair. Schreibregeln, s. Ehrismann, Hugo v. Trimberg, Renner 4, S. 82ff.

b) **Mittelbairisch** (von Lessiak 'nordbajuwarisch' genannt). In Altbaiern (mit Ausnahme des Südrandes), Salzburg, Ober- und Niederösterreich. Mit Vorsicht ist zu benutzen W. Nagl, Grammatische Analyse des niederösterreichischen Dialekts in Anschluß an den 6. Gesang des Roanad. Wien 1886; W. Nagl, Der Vokalismus der bairisch-österreichischen Mundarten, historisch beleuchtet in den Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, Bd. 24. 27. 29.

Anmerkung 8. Orthographisches Charakteristikum für niederösterr. Hss. ist *ai* = *ei*, *ai*, s. § 32.

c) **Südbairisch** in Tirol, Kärnten, Steiermark. Vgl. J. Schatz, Die Mundart von Imst (in Tirol). Laut- und Flexionslehre. Straßburg 1897, Die tirol. Mundart, Innsbruck 1903; P. Lessiak, Die Mundart von Pernegg in Kärnten, PBrB. 28, 1ff., Beiträge zur Dialektgeographie der österr. Alpenländer, ZfdMa. 1906, 1ff., 1909, 1ff.; ferner J. B. Schöpf, Tirolisches Idiotikon, Innsbruck 1886; M. Lexer, Kärntisches Wörterbuch, Leipzig 1862.

Schriftsprache.

12. Die Frage nach dem Bestehen einer mhd. Einheitssprache ist seit Lachmann vielfach erörtert worden. Es sind dabei verschiedene Punkte zu erwägen.

1) Das Streben nach Einheitlichkeit in der gesprochenen Sprache. Lachmanns Annahme, «daß die Dichter des 13. Jhs. ein bestimmtes unwandelbares Hochdeutsch redeten, während ungebildete Schreiber sich andere Formen der gemeinen Sprache, teils ältere, teils verderbte erlaubten», läßt sich in dieser Allgemeinheit nicht aufrecht erhalten. Dagegen ist anzunehmen, daß in der ritterlich-höfischen Gesellschaft einerseits eine gewisse Mischung der Dialekte, andererseits eine den besonderen Eigenheiten der Gesellschaft angepaßte Auslese aus dem dialektischen Sprachschatz stattfand. Beides vornehmlich in lexikalischer Beziehung. Worte wie *ors*, *wâpen dörper*, *ritter*, *klâr* sind niederdeutsche Lehnworte der höfischen Umgangssprache zunächst des Oberrheins; ebenso die nicht recht durchgedrungenen Deminutiva *blüemekîn*, *kindekîn*, *schapelekîn* u. a. Zahlreiche Entlehnungen aus dem Französischen, wie *fier*, *curtois*, *tjoste*, *buhurt*, *hurte*, die Verba

auf *-ieren*, die Substantiva auf *-îe* usw. werden zunächst durch Vermittlung der niederrheinischen Ritterschaft zu Mittel- und Oberdeutschen gelangt sein. Andererseits wird man in den besseren ritterlichen Kreisen nicht nur allzu derbe Ausdrücke wie *mûl* (von Menschen gebraucht), *ars* 'podex', *vut* 'vulva', *visel* 'membrum virile', *huore* 'meretrix' (dafür das mildere alemannische *hache* bei Hartmann, MF. 210, 15) und dergleichen mit vollem Bewußtsein gemieden haben, sondern auch Wörter, deren lokale Beschränktheit bekannt war, also z. B. die bair. Dualformen *ëz* 'ihr' und *ink* 'euch', die bair. Konjunktive der schw. Konjugation auf *-æt(e)* wie *chundæt*, das Ehrismann, Renner von Hugo von Trimberg 4, S. 100, einem got. **kunþidēdi* gleichsetzt, alem. *klîn* = mhd. *klein* und anderes derart, mochte auch der Begriff des «Unhöfischen» in verschiedenen Kreisen und Gegenden ein sehr schwankender sein. Weiterhin mag auch die Bewahrung vollerer Endsilbenvokale für mhd. *e* in Formen wie alem. *güeti* = mhd. *güete* als nicht korrekt empfunden sein. Möglich ferner, daß in Baiern der in der Volkssprache schon einsetzenden und durch Denkmäler seit dem 12. Jh. hie und da bezeugten Diphthongierung von *î* und *û* höfische Tradition entgegenwirkte. Noch heute spricht man in Kärnten 'höfisch', wenn man sich von der grobdialektischen Ausdrucksweise entfernt (PBrB. 28, 2). Daß Niederdeutsche hochdeutsch redeten, bezeugt Berthold v. Regensburg 1, 250f.: *die von Oberlant, dort hër von Zürich, die rëdent vil anders danne die von Niderlande, von Sahsen. . . . Iedoch sô rëdet ein Niderlënder gar rëhte als ein Oberlënder ëteswënne . . . Und alsô stêt ez umbe die Niderlënder und umbe Oberlënder, daz manic Niderlënder ist der sich der Oberlënder sprâche an nimet* (Behaghel, PBrB. 42, 560). Es ist Lachmanns Verdienst, erkannt zu haben, daß Hartmanns Iwein die wenigstens in Südwestdeutschland herrschende Schattierung der feineren höfischen Umgangssprache am getreuesten widerspiegelt. Gewiß ist auch die höfische Literatur auf sie nicht ohne Einfluß geblieben. Epitheta wie *klâr, wërt, gehiure, kluoc, fîn*, die aus der Sprache des nordwestlichen Deutschlands in die Literatur übergingen, haben wohl aus der Literatur alsbald auch wieder ihren Weg in die Umgangssprache gefunden.

2) Einheitstendenz in der **Literatursprache**. Es liegt im Wesen einer ausgebildeten Literatur, sich eine eigene Ausdrucksform zu schaffen, indem jeder Schriftsteller an einen oder mehrere Vorgänger direkt anknüpft und Eigentümlichkeiten der literarischen

Tradition mit denen der mündlichen verbindet. Verbreiten sich die literarischen Produkte über ein weites Gebiet, so ist eine Ablösung der einheitlicher gehaltenen Literatursprache von den eigentlichen Volksdialekten unausbleiblich, mag immerhin, wie das im Mhd. auch des 13. Jhs. der Fall ist, die dialektische Färbung noch deutlich erkennbar sein. Schon die orthographische Tradition ist wichtig; sie konnte auch die Aussprache beeinflussen. Die Schreiber der ältesten deutschen Urkunden knüpfen bereits an ältere Vorbilder an. Sie hatten ein Schriftdeutsch gelernt, das in straffster Tradition schon durch ein paar Menschenalter gelehrt worden war. «Nur dadurch erklärt sich die relative Einheit und orthographische Glätte dieser Sprache, ihre weite Verbreitung und vor allem ihr stark archaischer Charakter gegenüber sämtlichen Mundarten der Zeit» (Heusler). Wir haben vielleicht mit Heinzel Einfluß fränkischer Denkmäler anzunehmen, wenn gegenüber dem Schwanken in der Bezeichnung stimmloser Lenes durch *g* oder *k*, *b* oder *p* im Oberdeutschen der ahd. Zeit in der mhd. Orthographie auch Oberdeutschlands *g* und *b* das gewöhnliche ist, und wir sehen umgekehrt seit dem 13. Jh. unter obd., ofr. und südfr. Einfluß *t* und *pf (ph)* in die rhfr. Urkunden eindringen. Es mag ferner westobd. Einfluß auch bair. Schreiber veranlaßt haben, das bair. *ai* noch lange durch *ei*, die neuen Diphthonge *ei*, *ou* durch die Zeichen *i*, *u* wiederzugeben, worüber noch genauere Beobachtungen fehlen. Bedeutsamer sind die Wirkungen auf lexikalischem, syntaktischem, formalem Gebiet. Am auffälligsten ist der Einfluß der hd. Literatur auf niederdeutsche Schriftsteller: «die gesamte mittelniederdeutsche Dichtung des 13. Jhs. ist in hd. Sprache oder mindestens in einer Sprache mit deutlichen hd. Spuren auch außer dem Reim erhalten» (Roethe). Die Einwirkung der alemannischen Literaturdenkmäler gibt sich z. B. darin kund, daß die alem. Formen mit *â* von *gân*, *stân* neben den *ê*-Formen *gên*, *stên* usw., von bair. Dichtern seit der Mitte des 11. Jhs., später auch von Mittel- und Niederdeutschen verwertet werden, ferner darin, daß die alem. Deminutiva auf *-lîn*, auch bei Mittel- und Niederdeutschen allgemein üblich sind. Das nfr.-rip. *blîde* 'froh', das Heinrich v. Veldeke in seinen Liedern verwertet, in der Eneide meidet, begegnet auch bei Wolfram, Ulrich von Lichtenstein, als Adverb bei Neidhart und im Nibelungenlied. Die Literatursprache des 13. Jhs. hielt auch gewisse Eigentümlichkeiten fest, die in der gesprochenen Sprache verloren gegangen, oder doch nicht recht üblich waren, z. B. Ausdrücke wie *wîgant*, *recke*, *dëgen*, *hëlt*, *mære*, *balt*,

gemeit, snël (im Sinne von «tüchtig»), *êllenhaft, êllenrîch, vrëch, vrävel* u. a., die deshalb von Dichtern wie Hartmann von Aue, die sich der literarischen Tradition in diesem Punkte entgegenstemmen und sich der höfischen Umgangssprache anzuschmiegen suchen, gemieden werden; ferner die Stellung des Adjektivs hinter dem Substantiv *(der ritter rôt)* u. a. Man kann daher seit Hartmann eine modernere und höfisch gefärbte und eine mehr altertümelnde und volkstümlich gehaltene Richtung innerhalb der Literatursprache unterscheiden.

3) Dichtersprache. Die literarische Tradition ist am ausgeprägtesten auf dem Gebiet der Poesie, da unsere wichtigsten Denkmäler Dichtungen sind. Das über die Literatursprache Bemerkte bezieht sich infolgedessen vornehmlich auf die Dichtersprache. Für sie kommt noch das Traditionelle des Reimes in Betracht. Bequeme Reimwörter und -formen werden als «Literaturreime» besonders leicht verpflanzt; so danken die *â*-Formen von *gân* und die Deminutiva auf *-lîn* zunächst ihrer leichten Reimbarkeit ihre Verbreitung. Es zeigt sich Mischung von dialektischen und Literaturreimen. Friedrich von Hausen reimt z. B. *tac* sowohl zu *sach* (MF. 48, 25), was auf die dialektische Aussprache *taχ* deutet, als zu *erschrac* (48, 14), was für ihn als «Literaturreim» gelten darf. Seit Heinrich v. Veldeke bemühen sich höfische Dichter, ihre Reime so zu wählen, daß sie auf dem ganzen hd. Gebiet als rein empfunden werden; sie meiden also Wörter und Formen, die ihnen als dialektisch gelten. Nichtsdestoweniger läßt sich die Heimat mhd. Dichtungen oft am sichersten aus den Reimen erkennen.

Wir lernen aus unseren Denkmälern also zunächst die mehr oder weniger dialektisch gefärbte Literatursprache kennen und können aus ihr sowohl auf die feinere höfische Umgangssprache als auf die Volksdialekte nur Rückschlüsse machen, wobei uns die Kenntnis der heutigen Mundarten sehr wesentliche Dienste leistet.

Literatur: Lachmann, Kleinere Schriften I, S. 161ff. Franz Pfeiffer, Über Wesen und Bildung der höfischen Sprache in mhd. Zeit (Wien 1861 = Freie Forschung 309ff.). Müllenhoff, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII. bis XII. Jahrh., herausgeg. von Müllenhoff und Scherer. ^{3}1, S. XXVII. Paul, Gab es eine mhd. Schriftsprache? Halle 1873; dazu Heinzel, Kl. Schriften, S. 291ff. Behaghel, Zur Frage nach einer mhd. Schriftsprache. Basel 1886. Fr. Kauffmann, PBrB. 13, 464ff. Socin, Schriftsprache und Dialekte, Heilbronn 1888. H. Fischer, Zur Geschichte des Mhd. Tübingen (Universitäts-

Progr.) 1889. Wrede, AfdA. 16, 275ff. Behaghel, PBrB. 18, 534f. Nebert, Zur Geschichte der Speyrer Kanzleisprache. Diss. Halle 1891. Brandstetter, Die Luzerner Kanzleisprache 1250—1606 im Schweizer Geschichtsfreund 47 (1892), S. 225ff. Heusler, Afda 20, 26ff. Behaghel, Schriftsprache und Mundart. Gießen 1896. Bohnenberger, Über gât gêt im Bairischen, PBrB. 22, 209ff. Kraus, Das sg. II. Büchlin und Hartmanns Werke, Abhandlungen zur german. Philologie, Festgabe für R. Heinzel, Halle a. S. 1898, S. 111ff. Zwierzina, Beobachtungen zum Reimgebrauch Hartmanns und Wolframs, ebd. S. 437ff. Roethe, Die Reimvorreden des Sachsenspiegels. Berlin 1899 (Abhandlungen der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., NF. II, 8). Kraus, Heinrich von Veldeke und die mhd. Dichtersprache. Halle 1899. Singer, Die mhd. Schriftsprache. Zürich 1900. Balsiger, Boners Sprache und die bernische Mundart. ZfhdMa. 5 (1904), 37ff. Kraus, Die ursprüngliche Sprachform von Veldekes Eneide. Prager Deutsche Studien 8, 1ff. (1908). Vogt zu MF n. 9. (³S. 327f.).

Drittes Kapitel.
Die Quellen des Mittelhochdeutschen.

13. Das Mhd. ist uns bis nach der Mitte des 13. Jhs. im wesentlichen durch poetische Denkmäler überliefert, in denen je nach Art und Bildung der Verfasser die höfischen, volksliterarischen oder dialektischen Elemente überwiegen. Im allgemeinen treten in der späteren Zeit die mundartlichen Erscheinungen stärker hervor. Als Vertreter des klassischen Mhd. sind zu nennen: der Alemanne Hartmann von Aue, die Elsässer Reinmar von Hagenau und Gottfried von Straßburg, der Österreicher Walther von der Vogelweide, aus späterer Zeit Konrad von Würzburg; von den Epen der Heldensage zeigt namentlich das Nibelungenlied verhältnismäßig wenig dialektische Elemente. Die Prosawerke zerfallen in a) Urkunden, b) geistliche, c) juristische Prosa. Sie lassen das dialektische Element im allgemeinen schärfer hervortreten, ohne jedoch reine und von fremder Tradition unberührte Widerspiegelungen einer Lokalmundart zu sein.

I. Prosa.
A. Urkunden.

14. Deutsche Urkunden treten erst um 1240 auf (über die angeblich älteste, in Wahrheit nicht 1221, sondern 1321 ausge-

stellte vgl. Seemüller, Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 17, 310—315); erst mit 1260 mehren sie sich. Über ihre Verbreitung orientiert Max Vancsa, Das erste Auftreten der deutschen Sprache in den Urkunden (Preisschriften der Fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft XXX), Leipzig 1895; vgl. E. Schröder, Götting. Gelehrte Anzeigen 1897, 446ff. — Über den Wert der gedruckten Urkunden siehe die Bemerkungen von Brandstetter, Geschichtsfreund 47, 233.

Von den wichtigsten Publikationen, in denen deutsche Urkunden der mhd. Periode abgedruckt sind, seien genannt:

I. Mitteldeutsches Sprachgebiet.

1. Westmitteldeutsch.

15. H. Boos, Urkundenbuch der Stadt *Worms*. Band 1. 2. (= Quellen zur Geschichte der Stadt Worms 1, 2). Berlin 1886. 1890. 8°. Dazu Schenk zu Schweinsberg, Westdeutsche Zeitschrift 7, 80; Schulte, Götting. Gelehrte Anzeigen 1887, S. 532; Waubold, Histor. Zeitschr. 1887, S. 147.

Th. J. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des *Niederrheins*. Band 1—3. Düsseldorf 1840—53. 4°.

A. Hilgard, Urkunden zur Geschichte der Stadt *Speyer*. Straßburg 1885. 4°.

J. Fr. Böhmer, Codex diplomaticus Mœno-Francofurtanus. Urkundenbuch der Reichsstadt *Frankfurt*. T. 1. Frankfurt 1836. 4°. Vgl. E. Wülcker, PBrB. 4, 1ff.

L. Baur, Urkunden zur *hessischen* Landes-, Orts- und Familiengeschichte. 5 Bände und Register. Darmstadt 1846—1873. 8°.

Hessisches Urkundenbuch. Abt I, Band 1. 2. Abt. II, Band 1. 2. (= Publikationen aus den k. preuß. Staatsarchiven veranlaßt und unterstützt durch die k. Archivverwaltung. Band 3. 19. 48. 51. 60.) Leipzig 1879. 1884. 1891. 1892. 1894. 8°.

Hennebergisches Urkundenbuch. Im Namen des Hennebergischen altertumsforschenden Vereins herausgegeben von K. Schöppach, L. Bechstein, G. Brückner. 7 Teile. Meiningen 1872—1877. 4°.

2. Thüringisch-Obersächsisch.

Thüringische Geschichtsquellen, herausgegeben namens des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde. Neue Folge, Band 1: Urkundenbuch der Stadt *Arnstadt* 704—1495, herausgegeben von C. A. H. Burkhardt. Band 2: Urkundenbuch der Vögte von *Weida, Gera* und *Plauen*, sowie ihrer Hausklöster *Mildenfurt, Cronschwitz, Weida* und zum heiligen Kreuz bei *Saalburg*, 2. Teil, 1122—1427, von B. Schmidt. Band 3: Urkundenbuch der Stadt *Jena* und ihrer geistlichen Anstalten, 1. (1182—1405), herausgegeben von J. E. A. Martin. Jena 1883ff.

Urkundenbuch der Stadt *Erfurt* I. II (= Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, Band 23. 24). Halle 1889. 1897.

Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt *Mühlhausen in Thüringen*, herausgegeben von Herquet (= Geschichtsquellen der Provinz Sachsen etc., Band 3). Halle 1874.

Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Im Auftrage der königlich sächsischen Staatsregierung herausgegeben von K. F. von Posern-Klett und Otto Posse: II, 5: von Posern-Klett, Urkundenbuch der Städte *Dresden* und *Pirna*; II, 6: H. Ermisch, Urkundenbuch der Stadt *Chemnitz*; II, 7: H. Knothe, Urkundenbuch der Städte *Camenz* und *Löbau*; II, 9: von Posern-Klett, Urkundenbuch der Stadt *Leipzig*; II, 15: L. Schmidt, Urkundenbuch der Stadt *Grimma* und des Klosters *Nimbsch*. Leipzig 1875ff. 4°.

3. Ostmitteldeutsch.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgegeben vom Vereine für Geschichte und Altertum *Schlesiens*. Band 1—16. Breslau 1857ff. 4°.

F. W. Schirrmacher, Urkundenbuch der Stadt *Liegnitz* und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455. Liegnitz 1866. 4°.

G. Korn, *Breslauer* Urkundenbuch. Teil 1. Breslau 1870. 4°.

J. Voigt, Codex diplomaticus *Prussicus*. 6. Vol. Königsberg 1836—1861. 4°.

Städte- und Urkundenbücher aus *Böhmen*, herausgegeben im Auftrage des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Band 1. 2. 3. Prag (und Leipzig) 1876ff. 4°.

J. Strnadt, Urkundenbuch der k. Stadt *Pilsen* und der ehemals untertänigen Ortschaften. Publikation des Stadtmuseums von Pilsen. I. Teil 1 (1301—1450). Pilsen 1891. 8°.

H. Gradl, Monumenta Egrana. Denkmäler des *Egerlandes*. Band 1. Heft 1. Eger 1884. 8°.

II. Oberdeutsches Sprachgebiet.

1. Alemannisch.

a) Niederalemannisch.

16. Urkunden und Akten der Stadt *Straßburg*. 1. Abt. Urkundenbuch Band I (Urkunden und Stadtrechte bis 1266) und Band II (Politische Urkunden), bearbeitet von W. Wiegand. Band III (Privatrechtliche Urkunden und Amtslisten 1266—1332), bearbeitet von A. Schulte. Band IV, 2 (Stadtrechte und Aufzeichnungen der bischöflich-städtischen und bischöflichen Ämter), bearbeitet von A. Schulte und G. Wolfram. Bd. V (Politische Urkunden 1322—1380), bearbeitet von H. Witte und G. Wolfram. Straßburg 1879ff. 4°.

K. Albrecht, *Rappoltsteinisches* Urkundenbuch. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsaß. 759—1500. Band 1. 2. Colmar 1890ff. 4°.

X. Mossmann, Cartulaire de *Mulhouse*. Teil 1—6. Straßburg (Colmar) 1883ff. 4°.

R. Wackernagel und R. Thommen, Urkundenbuch der Stadt *Basel*. Band I—III. Basel 1890ff. 4°.

b) Schwäbisch.

Wirtembergisches Urkundenbuch, herausgegeben von dem k. Staatsarchiv in Stuttgart. Band I—V. Stuttgart 1849—1894. 4°.

Fr. Pressel, *Ulmisches* Urkundenbuch. Band I. Stuttgart 1873. 4°.

Chr. Meyer, Urkundenbuch der Stadt *Augsburg*. 2 Bände. Augsburg 1874. 8°.

c) Südalemannisch.

Escher und Schweizer, Urkundenbuch der Stadt und Landschaft *Zürich*. III, 1. IV. Zürich 1896. 4°.

H. Boos, Urkundenbuch der Stadt *Aarau* (= Argovia, Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aarau. XI). Aarau 1880.

Fürstenbergisches Urkundenbuch, herausgegeben von dem fürstlichen Hauptarchiv in Donaueschingen. I. II. Tübingen 1877ff.

2. Bairisch.

17. Monumenta Boica ed. Academia scientiarum Maximiliana-Boica. Vol. 1—44. Monachi 1763ff. 4°.

Niederösterreichisches Urkundenbuch, herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Band I. Urkundenbuch des aufgehobenen Chorherrnstiftes Sankt Pölten. Teil I. 976—1367, vorbereitet von A. V. Felgel, bearbeitet von J. Lampel. Wien 1891. 8°.

Urkundenbuch des Landes ob der Enns, herausgegeben vom Verwaltungsausschuß des Museums Francisco-Carolinum zu Linz. Band I—VIII. Wien 1852—1883. 8°.

Geschichtsquellen der Stadt *Wien*, herausgegeben im Auftrage des Gemeinderates von K. Weiß. I. II. Wien 1877ff.

Acta Tiroliensia. Urkundliche Quellen zur Geschichte *Tirols*. Band I: Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert. Herausgegeben von O. Redlich. Innsbruck 1886. 8°.

A. v. Jaksch, Monumenta historica ducatus *Carinthiae*. 4 Bände. Vgl. Lessiak, PrDSt. 8, 241ff.

B. Geistliche Prosa.

18. Deutsche Interlinearversion der Psalmen. Aus einer Windberger Handschrift zu München (12. Jh.) und einer Handschrift zu Trier (13. Jh.) herausgegeben von E. G. Graff. Quedlinburg und Leipzig 1839. Vgl. Schmeller, ZfdA. 8, 120ff. (Westbair.?)

Willirams Deutsche Paraphrase des Hohen Liedes mit Einleitung und Glossar herausgegeben von Joseph Seemüller, Straßburg 1878. QF. 28. Vgl. Seemüller QF. 24. *(Um 1063 ofr.)*

Leipziger Psalmenfragmente (12. Jh.), herausgegeben von Haupt. ZfdA. 3, 236ff. *(hessisch?)*

Magdeburger Psalmenfragmente (12. Jh.), herausgegeben von Wiggert, Scherflein zur Kenntnis älterer deutscher Mundarten. Magdeburg 1832. Vgl. Löwe, PBrB. 16, 369ff. *(thür. mit nfr. Beimischung.)*

Wiener Psalmenfragmente (12. Jh.), herausgegeben von Schönbach, ZfdA. 45, 187ff. *(rhfr.)*

Speculum ecclesiae, altdeutsch, herausgegeben von J. Kelle. München 1858. Vgl. Schönbach, ZfdA. 24, 87; Schaper, Zur Laut- und Flexionslehre der Speculum ecclesiae. Diss. Halle 1891; Bech, ZfdPh. 30, 226ff. *(al., 12. Jh.)*

Alemannische Predigtbruchstücke (12. Jh.), herausgegeben von Strauch, ZfdPh. 30, 186ff.

Deutsche Predigten des 12. und 13. Jahrhunderts, herausgegeben von K. Roth. Quedlinburg und Leipzig 1839. Deutsche Predigten des 13. und 14. Jahrhunderts, herausgegeben von H. Leyser. Quedlinburg und Leipzig 1838.

Deutsche Predigten des 13. Jahrhunderts [c. 1300], herausgegeben von F. K. Grieshaber. Stuttgart 1844. 1846. Andere Handschriften: Docen in Hormayrs Archiv 1821, S. 214, ZfdA. 6, 393ff. 7, 139ff. Vgl. Leitzmann, PBrB. 14, 473ff. Dahkring, Die Überlieferung von Grieshabers Predigten. Diss. Halle 1909.

Altdeutsche Predigten, herausgegeben von A. E. Schönbach. 3 Bände. Graz 1886ff. Vgl. Steinmeyer, Götting. Gelehrte Anzeigen 1886, S. 607ff. E. Schröder, ZfdA. 13, 146ff. 15, 202ff.

Berthold von Regensburg. Vollständige Ausgabe seiner deutschen Predigten. Von F. Pfeiffer und J. Strobl. 2 Bände. Wien 1862. 1880.

Der sogenannte St. Georgener Prediger aus der Freiburger und der Karlsruher Handschrift, herausgegeben von K. Rieder. Berlin 1908 (= Deutsche Texte des Mittelalters [s. § 20] 10).

Das Hohe Lied übersetzt von Willeram erklärt von Rilindis und Herrat, Äbtissinnen zu Hohenberg im Elsaß. Aus der einzigen Handschrift der k. k. Hofbibliothek in Wien, herausgegeben von Josef Haupt. Vgl. Victor Müller, Studien zum Trudperter

Hohenliede. Marburger Diss. 1901 und ZfdA. 46, 360ff. *(Alem. Umschrift eines Originals aus Westbaiern.) Fragmente einer älteren (bair.) Hs.* (c. 1300): ZfdPh. 9, 420ff.; 11, 416ff.

Die heilige Regel für ein vollkommenes Leben, eine Zisterzienserarbeit des 13. Jh., herausgegeben von Robert Priebsch, Berlin 1909 (= Deutsche Texte des Mittelalters [s. § 20] 16).

Deutsche Mystiker des 14. Jahrhunderts, herausgegeben von Franz Pfeiffer. 2 Bände. Leipzig 1845ff. *(enthält auch Texte des 13. Jahrhunderts).* Vgl. ZfdA. 15, 373ff. Alemannia 3, 15ff. ZfdPh. 9, 16ff. Germ. 20, 223ff. Sitzungsberichte der Wiener Akademie 1874. 1879.

Trebnitzer Psalmen, herausgegeben von P. Pietsch (= Schles. Denkmäler des deutschen Mittelalters I). Breslau 1881.

Lucidarius. Aus der Berliner Handschrift herausgegeben von Felix Heidlauf. Berlin 1915 (= Deutsche Texte des Mittelalters 28).

C. Juristische Prosa.

19. Der Spiegel deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift von Ficker. 1859.

Der Schwabenspiegel oder schwäbisches Land- und Lehenrechtsbuch nach einer Handschrift vom Jahre 1287, herausgegeben von J. von Laßberg. Tübingen 1840.

Der Schwabenspiegel in der ältesten Gestalt mit den Abweichungen der gemeinen Texte und den Zusätzen derselben, herausgegeben von W. Wackernagel. I. Landrecht. Zürich und Frauenfeld 1840.

II. Poesie.

A. Sammlungen.

20. Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. Quedlinburg 1835—1875. *(Auch Prosa enthaltend. Vielfach veraltet; die noch heute nicht durch bessere ersetzten Ausgaben mhd. Dichter sind in § 22ff. einzeln genannt.)*

Deutsche Klassiker des Mittelalters. Mit Wort- und Sacherklärungen. Begründet von Franz Pfeiffer. Leipzig seit 1864. *Im allgemeinen nur für flüchtige Kenntnisnahme mhd. Dichtungen geeignet. Doch ist* Bechs *Hartmann von Aue für das Studium nutzbringend und* Bartschs *Wolfram von Eschenbach des Kommentars wegen beachtenswert. Zitiert* Klass.

Deutsche Dichtungen des Mittelalters. Mit Wort- und Sacherklärungen. Herausgegeben von K. Bartsch. Leipzig 1872ff. *Desgleichen.*

Germanistische Handbibliothek, herausgegeben von Julius Zacher. Halle seit 1869. *Darin I. Walther von der Vogel-*

weide von Wilmanns (s. § 23), *II. Kudrun von* Martin (s. § 23), *beide mit vortrefflichem Kommentar, VIII. Hartmanns Iwein von* Henrici, *vgl. die Rezension von* Zwierzina AfdA. 22, 180ff. (§ 23), *IX. Wolframs Parzival und Titurel von* Martin (§ 23). *Abgekürzt* GHb.

Altdeutsche Textbibliothek, herausgegeben von Hermann Paul. Halle seit 1882. *Handliche Ausgaben mit konservativer Behandlung des Textes ohne Apparat; von ungleichem Wert.*

Bibliothek der mittelhochdeutschen Literatur in Böhmen. Begründet von Ernst Martin, herausgegeben vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Prag seit 1876. *Auch Prosa enthaltend.*

Deutsche Texte des Mittelalters, herausgegeben von der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1904ff. *Bis 1920 30 Bände. Auch Prosa. Abgekürzt* DTM.

Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8.—12. Jahrhundert, herausgegeben von K. Müllenhoff und W. Scherer. 3. Ausgabe von E. Steinmeyer. 2 Bände. Berlin 1892. *Zitiert* MSD.

Deutsche Gedichte des 11. Jahrhunderts und der nächstverwandten Zeit, I. Teil: die Straßburg-Molsheimische Handschrift, herausgegeben von H. F. Maßmann. Quedlinburg u. Leipzig 1837.

Deutsche Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts aus der Vorauer Handschrift, herausgegeben von J. Diemer. Wien 1849.

Deutsche Gedichte des 12. und 13. Jahrhunderts, herausgegeben von K. A. Hahn. Quedlinburg und Leipzig 1840.

Deutsche Gedichte des 12. Jahrhunderts, herausgegeben von C. Kraus. Halle 1894.

Minnesinger. Deutsche Liederdichter des 12., 13. und 14. Jahrhunderts aus allen bekannten Handschriften und früheren Drucken gesammelt und berichtigt . . . von Friedrich Heinrich von der Hagen. 4 Teile in 3 Bänden. Leipzig 1838. (*Zitiert* MSH.)

Des Minnesangs Frühling. Mit Bezeichnung der Abweichungen von Lachmann und Haupt und unter Beifügung ihrer Anmerkungen neu bearbeitet von F. Vogt. 3. Ausgabe. Leipzig 1920. (*Kritische Ausgabe der ältesten Liederdichter. Zitiert* MF.)

Die Schweizer Minnesänger. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von K. Bartsch. Frauenfeld 1886 (Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz. IV). *Zitiert* SMS.

Deutsches Heldenbuch. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung 1866—1873. 5 Bände. *Als Deutsches Heldenbuch* (= DHB) *bezeichnet.* I. Biterolf und Dietleib, herausgegeben von Jänicke; Laurin und Walberan, herausgegeben von Müllenhoff 1866.

II. Alpharts Tod, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, herausgegeben von Martin 1866. III. IV. Ortnit und die Wolfdietriche, herausgegeben von Amelung und Jänicke 1871. 1873. V. Dietrichs Abenteuer von Albrecht von Kemenaten nebst den Bruchstücken von Dietrich und Wenezlan, herausgegeben von Zupitza 1870.

B. Einzelne Werke.

21. Eine erschöpfende Übersicht muß der deutschen Literaturgeschichte überlassen bleiben. Zur Orientierung dient F. Vogt in Pauls Grundriß der german. Philologie[2] II, 1, 161ff. Hier seien nur die wichtigsten, in den folgenden §§ öfter zitierten Dichter genannt. Der Versuch, sie nach Heimat und Zeit zu ordnen, ist nicht ohne Willkür möglich; insbesondere bleibt die Zuweisung zu den einzelnen Untermundarten oft zweifelhaft. Bei den kunstvolleren Dichtern des 13. Jahrhunderts tritt das dialektische Element, wie in § 12 bemerkt, stark zurück.

I. Mitteldeutsches Sprachgebiet.

1. Westmitteldeutsch.

a) Ripuarisch und moselfränkisch.

22. *Annolied* (um 1110). Abdruck des Opitzischen Textes von Kehrein. Frankfurt a. M. 1865. — Kritische Ausgabe von Roediger. Monum. Germaniae, Deutsche Chroniken I, 2. Hannover 1885 (mslfr.).

Mittelfränkisches Legendar (Anfang des 12. Jahrhs.). Herausgegeben von Kraus, Mhd. Übungsbuch n. 1. (Grenzgebiet zwischen Rip. und Nfr.?)

Mittelfränkische Bruchstücke. Herausgegeben von Kraus, Mhd. Übungsbuch n. 2.

Lamprecht, Alexander (um 1130). Herausgegeben von Kinzel. Halle 1884, GHb. 6. (Die ursprüngliche Fassung der Vorauer Hs. mslfr., s. Kuhnt, Lamprechts Alexander. Greifsw. Diss. 1915). — Tobias. Herausgegeben von Degering PBrB. 41, 528ff.

Wilde Mann. Herausgegeben von W. Grimm, Wernher vom Niederrhein. Göttingen 1839 (mslfr.).

Christi Geburt (um 1135). Herausgegeben von Kraus, Deutsche Gedichte n. 1 (rip.).

Arnsteiner Marienlied (um 1140). MSD. n. 38 (mslfr.-rhfr. Grenzgebiet?).

König Rother (um 1160). Herausgegeben von Maßmann, Deutsche Gedichte 162ff. — Von v. Bahder. Halle 1884 (Altd. Textbibl. 6). Vgl. Edzardi, Germ. 18, 385ff., v. Bahder, Germ. 29, 229ff. 257ff., Rödiger, AfdA. 11, 109ff., Weisleder, Die Sprache der Heidelberger Hs. des König Rother. Greifsw. Diss. 1914 (mslfr., in Baiern verfaßt?).

Herzog Ernst A (um 1175). Herausgegeben von Bartsch, Herzog Ernst. Wien 1869 und Germ. 19, 145f. (mslfr., in Baiern?). Zur Sprache der beiden Hss.: Ahlgrimm, Untersuchungen zur Gothaer Handschrift des Herzog Ernst. Kiel. Diss. 1890. S. 8ff.

Salomon und Morolf (um 1190; Überlieferung: 15. Jh.). Herausgegeben von Vogt. Halle 1880 (eher hess.).

Marienlob (um 1200). Herausgegeben von W. Grimm, ZfdA. 10, 1ff. Vgl. Nörrenberg, PBB. 9, 412ff. (rip.; Kloster Mariental bei Dernaus an der Ahr?).

Morant und Galie. Herausgegeben von Lachmann, Kl. Schriften 1, 532ff. (rip.)

Bruder Hermann, Jolande von Vianden. Herausgegeben von John Meier. Breslau 1889 (GAbh. 7). (mslfr.- luxemburgisch, bald nach 1283, Hs. 17. Jh.). Vgl. Franck, Deutsche Literaturzeitung 1891 n. 12, ZfdA. 35, 379ff.

Gottfried Hagen. Reimchronik der Stadt Cöln. Herausgegeben von E. v. Groote. Cöln 1834. — von Cardauns. Leipzig 1875 (Chroniken deutscher Städte 12) (rip. zwischen 1277 und 1288; Haupths. in Frankfurt 15. Jh.). Vgl. Dornfeld, Untersuchungen zu Gottfried Hagens Reimchronik der Stadt Köln. Breslau 1912 (GAbh. 40).

Lilie. Herausgegeben von P. Wüst. Berlin 1909 (DTM. 15). (rip.).

Bruder Philipp, Marienleben. Herausgegeben von H. Rückert. Vgl. Juvet, PBrB. 29, 127ff. (14. Jh.; von der unteren Lahn, lebte zu Seitz in Steiermark).

Morolf II. Herausgegeben von F. H. v. d. Hagen und J. G. Büsching, Deutsche Gedichte des Mittelalters I (Berlin 1808), n. 6, S. 44ff. (mslfr. 14. Jh.?, nach PBrB. 2, 29 um 1200).

b) Rheinfränkisch.

Friedberger Christ (um 1125), MSD. n. 33.

Graf Rudolf (um 1170). Herausgegeben von Kraus, Mhd. Übungsbuch n. 4. Vgl. Bethmann, Palaestra 30 (nordwesthess.; Hs. vielleicht aus Thüringen).

Pilatus. Herausgegeben von Weinhold, ZfdPh. 8, 253ff. (hess.).

Friedrich von Hausen († 1190). MF. 42ff. (pfälz.).

Otto, Eraclius (kurz vor 1204?). Herausgegeben von Gräf QF. 50. Vgl. Göttinger Gel. Anzeigen 1884, S. 563, Herzfeld zu Ottes Eraclius, Heidelberger Diss. 1884, Strauch, ZfdA. 31, 297ff.

Herbort von Fritzlar (vor 1210?). Liet von Troye (Heidelberger Hs., auch Veldekes Eneit enthaltend, die Vorlage vor 1333 in Würzburg geschrieben), herausgegeben von G. K. Frommann. Quedlinburg und Leipzig 1837. Reste anderer Hss. des 13. Jhs.:

Strauch, ZfdA. 21, 203ff.; Psilander, Uppsala Universitets Årsskrift 1917, Program 2, dazu E. Schröder, Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen 1918, S. 72ff. (Nicht frei von nd. Beimischungen.) Vgl. Brachmann, Zum Reimgebrauch Herborts von Fritzlar. Leipz. Diss. 1907.

Athis und Prophilias (c. 1210). Herausgegeben von Kraus, Mhd. Übungsbuch n. 5. (Hs. wohl thür.).

Segremors (c. 1250). P. G. Beyer, Die md. Segremorsfragmente, Untersuchung und Ausgabe. Marburger Diss. 1909.

Erlösung (c. 1295). Herausgegeben [nach der Nürnberger Hs.] von Karl Bartsch. Quedlinburg und Leipzig 1858 (hess.). Prager Hs. von Kelle, Germ. 3, 465ff. Vgl. Bech, Germ. 3, 328ff., Bartsch, Germ. 7, 1ff., Carl Schmidt, Studien zur Textkritik der Erlösung. Marburger Diss. 1911, Leitzmann, PBrB. 38, 529ff.

Elisabeth (c. 1298). Herausgegeben von Max Rieger. Stuttgart 1868 (hess.).

Ulrich von Eschenbach (c. 1270—1290, lebte in Böhmen):

Alexander. Herausgegeben von Wendelin Toischer. Tübingen 1888.

Wilhelm von Wenden. Herausgegeben von Wendelin Toischer. Prag 1876.

Vgl. Toischer. Über die Sprache Ulrichs von Eschenbach. Programm des Gymnasiums in Prag-Neustadt 1888, Jahncke, Studien zum Wilhelm v. Wenden. Gött. Diss. 1903.

Herzog Ernst D (von Ulrich von Eschenbach?). Herausgegeben von v. d. Hagen und Büsching, Deutsche Gedichte des Mittelalters I. Berlin 1908. Vgl. Ahlgrimm, Untersuchungen über die Gothaer Hs. des Herzog Ernst. Kieler Diss. 1890; Zwierzina, ZfdA. 44, 289; 45, 411.

Pariser Tagzeiten. Herausgegeben von St. Waetzoldt. Hamburg 1880 (hess.). Vgl. Schönbach, AfdA. 7, 229ff., Kinzel, ZfdPh. 12, 372ff.

c) Süd- und Ostfränkisch.

Ezzo MSD n. 31. (Bamberg 1064?)

Drei Jünglinge im Feuerofen, MSD n. 36 (sfr.).

Ältere Judith, MSD n. 37 (sfr. c. 1100).

Konrad von Heimesfurt (c. 1204; Hainsfart bei Öttingen):

Himmelfahrt Mariä. Herausgegeben von F. Pfeiffer, ZfdA. 8, 156ff. Vgl. 18, 143f.; Germ. 8, 307ff., 31, 93ff.; ZfdA. 55, 296ff.; Kramm, Über Konrads von Heimesfurt Sprache etc. Freiburg. Diss. Straßburg 1882.

Urstende. Herausgegeben von Hahn, Deutsche Gedichte. S. 103ff.

Wolfram von Eschenbach (c. 1200—1220). 5. Ausgabe von Karl Lachmann. Berlin 1891. (Haupthss. des Parzival: D = St.

Galler Hs.; G = Münchener Hs.; 13. Jahrh., vgl. Stadler, Über das Verhältnis der Hss. D und G von Wolframs Parzival. Straßburg. Diss. 1906.) — von Bartsch. 2. Aufl. Leipzig 1875. — von Martin. Halle 1903. — von Leitzmann. Halle 1902—1906. — Vgl. Jänicke, De usu dicendi Wolframi de Eschenbach. Halle 1860; A. Schulz (San-Marte), Reimregister zu den Werken W. v. E. Quedlinburg und Leipzig 1867; Kinzel, Zur Charakteristik des Wolframschen Stils 1873; P. Tr. Förster, Zur Sprache und Poesie Wolframs. Leipzig. Diss. 1874; Bötticher, Germ. 21, 257ff.; Schwan, Über die metrischen Eigentümlichkeiten in Wolframs Parzival. Rostock. Diss. 1884; Zwierzina, ZfdA. 44, 310ff.

Moriz von Craon (c. 1200). Herausgegeben von E. Schröder, Zwei altdeutsche Rittermären. 2. Aufl. Berlin 1913. (Südfränkisch?)

Der Stricker (c. 1215—1240; südfränkisch, s. Zwierzina, ZfdA. 44, 310, 351ff., 45, 27):

Karl der Große. Herausgegeben von K. Bartsch. Quedlinburg 1857. Vgl. Fr. Wilhelm, Die Geschichte der handschriftlichen Überlieferung von Strickers Karl d. Gr. Amberg 1904.

Daniel von dem blühenden Tal. Herausgegeben von Gustav Rosenhagen. Breslau 1894 (Hss. des 15. Jh.). GAbh. 9.

Kleinere Gedichte. Herausgegeben von K. A. Hahn. Quedlinburg 1839.

Pfaffe Amîs. Herausgegeben von K. Lambel. Erzählungen und Schwänke. 2. Aufl. Leipzig 1883.

Tristan als Mönch. Herausgegeben von H. Paul. München 1895. (Sitzungsber. der Münchner Akademie 1895, südfr., vgl. ZfdA. 45, 33).

Ortnit und Wolfdietrich A (c. 1230). Herausgegeben von A. Amelung, DHB. 1. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 279ff.

Der Winsbeke und die Winsbekin. (Heimat Nordbaiern?) Herausgegeben von Moriz Haupt. Leipzig 1845.

Reinmar von Zweter (c. 1227—1260). Gedichte. Herausgegeben von Gustav Roethe. Leipzig 1887.

Lamprecht von Regensburg (c. 1240—1255). S. Franziskus Leben und Tochter Syon. Herausgegeben von K. Weinhold. Paderborn 1880.

Hugo von Trimberg. Der Renner (c. 1300). Herausgegeben von Ehrismann. Tübingen 1908/09. (Bibl. des Lit. Vereins 247. 248. 252) (ofr.).

Johann von Würzburg. Wilhelm von Österreich (1314). Aus der Gothaer Handschrift herausgegeben von Ernst Regel. Berlin 1906 (DTM. 3) (ofr.).

König vom Odenwald (c. 1350). Herausgegeben von Edw. Schröder. Darmstadt 1910. (Arch. f. hess. Gesch. NF. 3). Vgl v. Bahder, Germ. 23, 193ff. Ehrismann, PBrB. 22, 288ff. (ofr.).

2. Thüringisch-obersächsisch.

Der arme Hartmann, Rede vom Glauben. Herausgegeben von Maßmann, Deutsche Gedichte, 1ff. — von v. d. Leyen, GAbh. 14. Breslau 1897. Vgl. Brüch, Zur Sprache der Rede vom Glauben. PrDSt. 17.

Heinrich von Morungen (c. 1215). MF. 122ff.

Ebernand von Erfurt (c. 1220). Heinrich und Kunigunde. Herausgegeben von Reinhold Bechstein. Quedlinburg und Leipzig 1860. Vgl. Bech, Germ. 5, 488ff., Bechstein, Germ. 6, 422ff., Jellinek, ZfdA. 43, 391ff., Priest, Ebernand v. Erfurt, Diss. Jena 1907.

Heinrich von Kröllwitz (1252). Vater Unser (Hss. 13. 14. Jh.). Herausgegeben von G. Ch. Fr. Lisch. Quedlinburg 1839. Vgl. Bechstein, Germania 8, 355ff. Thümmler, Zum Vater Unser Heinrichs von Krolewiz. Leipziger Diss. 1897 (stammt aus Kröllwitz bei Merseburg, nicht bei Halle).

Der Sünden Widerstreit (c. 1280). Herausgegeben von V. Zeidler. Graz 1892. Vgl. Strauch, AfdA. 23, 272ff.

Heinrich von Freiberg (c. 1290—1300, lebte in Böhmen). Herausgegeben von Alois Berndt. Halle 1906.

Heinrich von Meißen (Frauenlob) (c. 1278—1318). Herausgegeben von Ludwig Ettmüller. Quedlinburg und Leipzig 1843.

Unterweisung zur Vollkommenheit. Herausgegeben von Bech, Germ. 22, 167ff.

Thüringer Margareta A. Herausgegeben von Stejskal, Buchelin der heiligen Margareta des 14. Jhs. Wien 1880. Vgl. Strauch, AfdA. 7, 255ff., Hasenjäger, ZfdPh. 12, 468ff., Strauch, ZfdA. 32, 423ff.

Thüringer Margareta B. Herausgegeben von Ph. Strauch. ZfdA. 32, 423; 33, 395ff.

Secundus. Herausgegeben von Ph. Strauch, ZfdA. 22, 389ff.

3. Ostmitteldeutsch.

Johannes von Frankenstein (c. 1300). Der Kreuziger. Herausgegeben von Ferd. Khull. Tübingen 1882. Vgl. Khull, Über die Sprache des Johannes von Frankenstein. Progr. Graz 1880.

Ludwigs Kreuzfahrt (c. 1301—1305). Herausgegeben von F. H. v. d. Hagen. Leipzig 1854. Vgl. Kinzel, ZfdPh. 8, 379, Jantzen, ZfdPh. 36, 1ff.

Wiener Oswald (c. 1310; Hss. 15. Jh.). Herausgegeben von Georg Baesecke. Heidelberg 1912 (Verf. in Heinrichau im Glatzer Gebirge?).

Deutsch-Ordens-Dichtung:

Heinrich von Hesler (c. 1295—1310):

Evangelium Nicodemi. Herausgegeben von K. Helm. Tübingen 1902.

Apokalypse. Herausgegeben von K. Helm. Berlin 1907. DTM. 8.

Buch der Makkabäer. Herausgegeben von K. Helm. Tübingen 1904.

Tilo von Kulm. Gedicht von sieben Siegeln (1331). Herausgegeben von K. Kochendörffer. Berlin 1907. DTM. 9.

Buch Daniel (c. 1331—35). Herausgegeben von A. Hübner. Berlin 1911. DTM. 19.

Buch Hiob (1338). Herausgegeben von T. E. Karsten. Berlin 1910. DTM. 21.

Nikolaus von Jeroschin. Krônike von Prûzinlant. Herausgegeben von E. Strehlke. Scriptores rerum Prussicarum. I. (Leipzig 1861), S. 291ff. Vgl. F. Pfeiffer, Beiträge zur Geschichte der mitteldeutschen Sprache und Literatur. Stuttgart 1854. Bech, Germ. 7, 74ff.

Livländische Reimchronik (c. 1290). Herausgegeben von Leo Meyer. Paderborn 1874. Vgl. ZfdPh. 4, 407ff., Steinmeyer, AfdA. 2, 240ff.

II. Oberdeutsches Sprachgebiet.

1. Alemannisch.

a) Niederalemannisch-elsässisch.

23. *Scopf von dem lône* (c. 1150). Herausgegeben von Martin, ZfdA. 40, 319ff., dazu ZfdA. 41, 93f.

Vom Recht und *Hochzeit.* Herausgegeben von Waag, Kl. deutsche Gedichte (Altd. Textbibl. 10) n. 8. 9. Vgl. Kraus, AfdA. 17, 24ff. Sitzungsberichte der Wiener Akademie 123, IV. E. Schröder, AfdA. 17, 287ff. (in Kärnten?).

Linzer Antichrist (c. 1170). Herausgegeben von H. Hoffmann, Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur 2, 102ff. Vgl. E. Schröder, Göttinger Nachr. 1918, S. 340ff.

Heinrich der Glîchezære. Reinhart Fuchs (alte Casseler Bruchstücke, c. 1180, els.; Umschrift im Cod. pal. Germ. 341 und in der Kaloczaer Hs. 13. Jh.). Herausgegeben von K. Reißenberger, Halle 1886. Altd. Textbibl. 7.

Hartmann von Aue (c. 1190—1210, Heimat unsicher; s. zuletzt Martin, Alemannia 30, 35ff., E. Schröder, ZfdA. 51, 108ff.): Gesamtausgabe von Bech, Klass. 4—6. *Zitiert nach den Einzelausgaben:*

Lyrik. MF. 205ff.

Erec. (Ambraser Hs. c. 1502). Herausgegeben von Moriz Haupt. 2. Ausg. Leipzig 1871. Vgl. Jänicke, ZfdPh. 5, 109ff. Wolfenbütteler Bruchstück ZfdA. 42, 259 (15. Jahrh. thür.).

Gregorius (Hss. 13.—15. Jh.). Herausgegeben von K. Lachmann. Berlin 1838. Der kritische Apparat dazu ZfdA. 5, 32—69.

— Herausgegeben von Paul. Halle 1873. Vgl. PBrB. 3, 90ff. Nachtrag enthaltend die Verbesserungen und Ergänzungen aus der Spiezer Hs. Halle 1876. Kleinere Ausgabe von H. Paul (mit vollst. Text, ohne Apparat) in der Altd. Textbibliothek 2. 4. Aufl. Halle 1910. — Vgl. auch Zwierzina, ZfdA. 37, 129ff., 356ff.; O. Erdmann, ZfdPh. 28, 47ff.

Der arme Heinrich. Herausgegeben von Moriz Haupt. 2. Ausg. Leipzig 1881. — von Wackernagel und Stadler. Basel 1911. — von Paul. 5. Aufl. Halle 1912. — von Gierach. Heidelberg 1913. Vgl. Riemer, Wörterbuch und Reimverzeichnis zu dem Armen Heinrich Hartmanns v. Aue. Göttingen 1912 (Hesperia 3).

Iwein. Mit Anmerkungen von G. F. Benecke und K. Lachmann. 4. Ausg. Berlin 1877. Dazu Wörterbuch von Benecke. 3. Ausg. besorgt von C. Borchling. Leipzig 1901. — Herausgegeben (nach allen Hss.) von Henrici. Text Halle 1891. Anmerkungen Halle 1893. GHb. 8. Vgl. die Rezension von Zwierzina, AfdA. 22, 180 u. ZfdA. 40, 225ff., einzelnes bei Ehrismann, PBrB. 24, 387ff. Die von Lachmann bevorzugte alte Heidelberger Hs. (A) stammt nach Böhme, PBrB. 15, 363ff., aus der Gegend von Trier.

Reinmar von Hagenau (c. 1180—1210, lebte am Wiener Hofe). MF. 150ff.

Konrad von Fußesbrunnen. Kindheit Jesu (1204; in dem österr. Kloster Fußesbrunnen). Herausgegeben von Kochendörffer. Straßburg 1881 (QF. 43).

Gottfried von Straßburg (c. 1210). Tristan (Hss. 13. bis 15. Jh.). Herausgegeben von K. Marold. Leipzig 1906 (Teutonia 6). Vgl. v. Kraus, ZfdA. 51, 301ff., Ranke, ZfdA. 55, 157ff. 381ff.

Konrad Fleck (c. 1210). Floire und Blanscheflur. Herausgegeben von Emil Sommer. Quedlinburg 1846. (H: Heidelberger Hs. des 15. Jhs., els.; B: Berliner Hs. des 15. Jhs. von Diebold Lauber von Hagenau.) Bruchstücke älterer Hss.: P: Prager Hs. 13./14. Jh., bair.; F: Frauenfelder Hs. 13. Jh.: v. Kraus, Mhd. Übungsbuch n. 6. Bruchstücke von Konrad Flecks Floire und Blanscheflur nach den Hss. F und P, unter Heranziehung von B H herausgegeben von Carl H. Rischen. Heidelberg 1913.

Die gute Frau (v. 1220, Hs. 15. Jh.). Herausgegeben von E. Sommer. ZfdA. 2, 385—481. Vgl. 4, 399f.

Konrad von Würzburg (c. 1257—1287, † in Basel):

Die Mähre von der Minne oder die Herzmähre. Herausgegeben von Franz Roth. Frankfurt am Main 1846.

Der werlte lôn. Herausgegeben von Franz Roth. Frankfurt 1843.

Keiser Otte mit dem barte. Herausgegeben von K. A. Hahn. Quedlinburg und Leipzig 1838.

Silvester. Herausgegeben von Wilhelm Grimm. Göttingen 1841. Dazu Benecke, Götting. Gelehrte Anzeigen 1841, S. 728, W. Grimm und Haupt, ZfdA. 2, 371ff. Vgl. E. Schröder, Götting. Nachr. 1912, 3ff., Gereke, PBrB. 38, 501ff.

Pantaleon. Herausgegeben von Moriz Haupt. ZfdA. 6, 193ff.

Alexius. Herausgegeben von Moriz Haupt. ZfdA. 3, 534ff. (Verbesserungen ZfdA. 4, 400; Pfeiffer, Germania 12, 41ff.). — von R. Henczynsky. Berlin 1898 (Acta Germania VI, 1; dazu E. Schröder, AfdA. 25, 362ff. Gereke, PBrB. 38, 519ff.).

Klage der Kunst. Herausgegeben von Eugen Joseph. Straßburg 1885. QF. 54.

Engelhard (Druck 1573). Mit Anmerkungen von Moriz Haupt. 2. Aufl. von E. Joseph 1890. — von P. Gereke. Halle 1912 (Altd. Tb. 17). Vgl. Gereke, PBrB. 37, 212ff., 38, 507ff., E. Schröder, Götting. Nachr. 1912, 20ff.

Goldene Schmiede. Herausgegeben von W. Grimm. Berlin 1840.

Partonopier und Meliur. Turnei von Nantheiz. Sankt Nikolaus. Lieder und Sprüche. Aus dem Nachlaß von Pfeiffer und Roth, herausgegeben von K. Bartsch. Wien 1871.

Der Schwanritter. Herausgegeben von Franz Roth. Frankfurt am Main 1861. (Abdruck der Hs.: Müllenhoff, Sprachproben S. 108.) Textbesserungen ZfdA. 44, 222. Götting. Nachr. 1912, 33ff.

Der Trojanische Krieg (Hs. 14. Jh.). Nach den Vorarbeiten K. Frommanns und F. Roths zum erstenmal herausgegeben von Adelb. v. Keller. Stuttgart 1858. Anmerkungen von Bartsch. Stuttgart 1877.

Hugo von Langenstein (c. 1295). Martina. Herausgegeben von Adelb. v. Keller. Stuttgart 1856.

Peter von Stauffenberg (c. 1310). Herausgegeben von Jänicke. Altdeutsche Studien. Berlin 1871. S. 1ff. — von Edw. Schröder, Zwei altdeutsche Rittermären. 2. Aufl. Berlin 1913, S. 107ff.

Claus Wisse und Philipp Colin, Parzifal (1331—1336, Originalhs. in Donaueschingen). Herausgegeben von K. Schorbach. Straßburg 1888 (Elsäss. Literaturdenkmäler 5).

b) Schwäbisch.

Meinloh von Söflingen MF. 11ff.

Heinrich von Rugge MF. 96ff.

Der Marner (c. 1231—1270). Herausgegeben von Ph. Strauch. Straßburg 1876. QF. 14.

Gottfried von Neifen (c. 1234—1255). Lieder. Herausgegeben von Moriz Haupt. Leipzig 1851.

Ulrich von Türheim (urk. 1236—46 in Augsburg). Tristan. In Grootes, v. d. Hagens und Maßmanns Ausgaben des Tristan von Gottfried v. Straßburg. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 366.

Ulrich Schenk von Winterstetten (c. 1241—1269). Herausgegeben von Minor. Wien 1882.

c) Südalemannisch.

Ulrich von Zatzikhoven (c. 1194). Lanzelet (Hss. 13—15. Jh.). Herausgegeben von K. A. Hahn. Frankfurt a. M. 1845. Vgl. Schilling, De usu dicendi Ulrici de Zazikhoven. Halle 1866. Beywl, Reimwörterbuch zu Ulrichs Lanzelet. Prag 1909 (PrDSt. 15), dazu E. Schröder, AfdA. 34, 111, Hanninck, Vorstudie zu einer Neuausgabe des Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven. Götting. Diss. 1914.

Osterspiel von Muri. Herausgegeben von K. Bartsch. Germ 8, 273ff.

Rudolf von Ems (c. 1220—1254):

Der gute Gerhard (Hs. 14. Jh.). Herausgegeben von Moriz Haupt. Leipzig 1840. Vgl. E. Schröder, ZfdA. 43, 332.

Barlaam und Josaphat. Herausgegeben von F. Pfeiffer. Leipzig 1843.

Wilhelm von Orleans. Herausgegeben aus dem Wasserburger Codex (Ende des 13. Jh., Gegend vom Bodensee?) von V. Junk. Berlin 1905. DTM. 2. Vgl. V. Junk, PBrB. 27, 476ff., Zwierzina, PBrB. 28, 425ff.

Weltchronik. Aus der Wernigeroder Handschrift herausgegeben von Gustav Ehrismann. Berlin 1915. DTM. 20.

Walther von Rheinau (c. 1295). Marienleben. Herausgegeben von Keller. Tübingen 1849—1855 (Tübinger Universitätsschriften).

Reinfried von Braunschweig (c. 1295). Herausgegeben von Bartsch. Stuttgart 1871. Vgl. Jänicke, ZfdA. 17, 505ff., Gereke, PBrB. 23, 358ff.

Johannes Hadlaub (c. 1302 in Zürich). Herausgegeben von Bartsch, SMS. Nr. 27.

2. Bairisch.

a) Nordbairisch.

Das himmlische Jerusalem. Herausgegeben von Diemer, Deutsche Gedichte der Vorauer Hs., S. 363ff.

Wirnt von Gravenberg (c. 1205, Heimat Nordbaiern-Ostfranken): Wigalois, der Ritter mit dem Rade (Hss. 13. 14. Jh.). Ausgabe von George Friedrich Benecke. Berlin 1819. — von Pfeiffer. Stuttgart 1847. Über die Unzulänglichkeit dieser Ausgaben vgl. Heinzel, ZfdA. 21, 145ff.; Schönbach, Vorauer Bruchstücke des Wigalois, Graz 1877.

Alpharts Tod. Herausgegeben von Martin, DHB. 2. (Nordbaiern?, s. Zwierzina, ZfdA. 49, 278).

Neidhart von Reuental (c. 1217—1240; Hss. 13.—14. Jh.). Herausgegeben von Moriz Haupt. Leipzig 1858.

Lohengrin (c. 1283—1290). Herausgegeben von Rückert. Quedlinburg und Leipzig 1858. (Bis Str. 67 md., vgl. Elster, PBrB. 10, 81ff. Nordbaiern?, s. Zwierzina, ZfdA. 44, 277; L. Textor, Über den Sprachgebrauch des Lohengrin. Greifswald. Diss. 1911).

Reinbot von Dürne (urk. 1240). Der heilige Georg. (Hss. 14.—15. Jh.) Herausgegeben von C. v. Kraus. Heidelberg 1907. Vgl. Fr. Wilhelm, PBrB. 35, 360ff. (Wörth a. d. Donau).

b) Mittelbairisch.

Meregarto (um 1090) MSD n. 32 (auf ofr. Grundlage?).

Wahrheit (nach 1100; österr., ursprünglich md.?). Herausgegeben von Diemer, Vorauer Handschrift, S. 85ff. Vgl. Weede, Diu wârheit. Diss. Kiel 1891; Kraus, AfdA. 18, 399ff.

Frau Ava (c. 1120, Melk?). Herausgegeben von Piper. ZfdPh. 19, 129ff.

Melker Marienlied (um 1130), MSD n. 39.

Pfaffe Konrad. Rolandslied (um 1135, Regensburg). Herausgegeben von W. Grimm. Göttingen 1838. — von Bartsch, Deutsche Dichtungen des MA. 3.

Kaiserchronik (um 1150, Regensburg). Herausgegeben von Edw. Schröder, Monumenta Germaniae. Deutsche Chroniken I, 1. Hannover 1892.

Heinrich von Melk (c. 1160). Herausgegeben von Heinzel. Berlin 1867.

Litanei (c. 1160). (G = Grazer Hs. bair., S = Straßburger Hs. osthess. oder westthür.?) Herausgegeben von Kraus, Mhd. Übungsbuch n. 3.

Otto II. von Freising (1189—1220), Barlaam (*Laubacher Barlaam)* Herausgegeben von A. Perdisch. Tübingen 1913.

Albrecht von Johannsdorf (c. 1190). MF. S. 86ff.

Walther von der Vogelweide (c. 1190—1228, urk. 12. Nov. 1203). Herausgegeben von Karl Lachmann. 7. Ausgabe besorgt von C. v. Kraus. Berlin 1907. — Nebst Ulrich von Singenberg und Leutold von Seven, herausgegeben von Wilhelm Wackernagel und Max Rieger. Gießen 1862. — Herausgegeben von Franz Pfeiffer. Leipzig 1866. Klass. 1. — von W. Wilmanns, 2. Auflage. Halle 1883. GHb. 1. — von H. Paul. Altd. Textbibl. 1. 3. Auflage. Halle 1905.

Freidank (c. 1220; Hss. 13. 14. Jh.). Herausgegeben von Wilhelm Grimm. 2. Ausgabe. Göttingen 1860. — von H. E. Bezzenberger. Halle 1872.

Poetische Erzählungen des Herrand von Wildonie (urk. 1248 bis 1278) und der kleinen innerösterreichischen Minnesinger, herausgegeben von Karl Ferd. Kummer. Wien 1880.

Jansen Enikels (c. 1250) Werke, herausgegeben von Ph. Strauch. 1. Abt. Weltchronik, 2. Abt. Fürstenbuch (Monumenta

Germaniae historica. Scriptores qui lingua vernacula usi sunt III). Hannover 1900.

Mai und Beaflor. Herausgegeben von F. Pfeiffer. Leipzig 1848.

Der Pleier (c. 1260—1280; nordbair.?):

Garel von dem blühenden Tal. Herausgegeben von Walz. Freiburg 1892.

Tandareis. Herausgegeben von Khull. Graz 1885.

Meleranz. Herausgegeben von K. Bartsch. Stuttgart 1861.

Der jüngere Titurel (vor 1272). Herausgegeben von K. A. Hahn. Quedlinburg 1842. — *Der Graltempel*, herausgegeben von F. Zarncke. Abh. d. sächsischen Gesellschaft d. Wissenschaften 7, 373ff. Leipzig 1876. Vgl. Borchling, Der jüngere Titurel und sein Verhältnis zu Wolfram v. Eschenbach. Göttingen 1897; Zwierzina, ZfdA. 45, 398ff.

Seifried Helbling. Herausgegeben und erklärt von Joseph Seemüller. Halle 1886.

Wernher der Gartenære: Helmbrecht (c. 1270—1280). Herausgegeben von M. Haupt, ZfdA. 4, 318ff. — von Keinz. 2. Auflage. Leipzig 1887. — von Panzer. 3. Auflage. Halle 1911 (Altd. Textbibl. 11).

Ottokar (c. 1300). Österreichische Reimchronik nach den Abschriften Franz Lichtensteins, herausgegeben von J. Seemüller. (Monumenta Germaniae historica. Scriptores qui lingua vernacula usi sunt V). Hannover 1893. Vgl. auch Bech, ZfdPh. 27, 27ff.

c) Südbairisch.

Genesis (um 1075, Kärnten?) und *Exodus. Wiener Hs.* (2. Hälfte des 13. Jhs.) herausgegeben von H. Hoffmann, Fundgruben 2, 9ff. Vgl. Dollmayr, QF. 94. — *Millstätter Hs.*, herausgegeben von Diemer, Genesis und Exodus. Wien 1862. 2 Bände. Vgl. Bulthaupt, Millstätter Genesis und Exodus. Berlin 1908. — *Vorauer Joseph*, herausgegeben von Diemer. Sitzungsberichte der Wiener Akademie 48, 49; vgl. Vogt, PBrB. 2, 208ff.

Vorauer Bücher Mosis (c. 1100—1140). Herausgegeben von Diemer, Vorauer Handschrift, S. 3ff. Vgl. Münscher, Die Bücher Mosis der Vorauer Handschrift. Diss. Marburg 1908.

Nibelungen (zwischen 1195 und 1205). *Rezension A:* Der Nibelunge Not mit der Klage. In der ältesten Gestalt mit den Abweichungen der gemeinen Lesart, herausgegeben von Karl Lachmann. Berlin 1826. — 2. Ausg. u. d. T.: Der Nibelunge Not und die Klage mit Bezeichnung des Unechten und mit den Abweichungen der gemeinen Lesart, herausgegeben von Karl Lachmann. Berlin 1841. 5. Ausg. 1878. (9. Abdruck des Textes ohne Apparat. Berlin 1877.) Vgl. Corves, Studien über die Nibelungenhandschrift A, ZfdPh. 41, 271ff. 437ff.; 42, 61ff.

Rezension B: Der Nibelunge Nôt. Mit den Abweichungen von der Nibelunge Liet, den Lesarten sämtlicher Handschriften und einem Wörterbuche, herausgegeben von Karl Bartsch. 2 Teile. I: Text, II 1: Lesarten, II 2: Wörterbuch. Leipzig 1870—1880.

Rezension C: Das Nibelungenlied, herausgegegen von Friedrich Zarncke. 6. Auflage. 12. Abdruck des Textes. Leipzig 1887.

Vgl. Zu den Nibelungen und zur Klage. Anmerkungen von Karl Lachmann. Wörterbuch von Wilhelm Wackernagel. Berlin 1836. (Das Wörterbuch ist nicht erschienen.)

Thomasin von Zirclaria (c. 1215): Der wälsche Gast (Hss. 13.—15. Jh.). Herausgegeben von H. Rückert. Quedlinburg und Leipzig 1852. Vgl. F. Ranke, Palästra 68.

Heinrich von dem Türlin (c. 1215—1220):

Der Mantel. Herausgegeben von Otto Warnatsch. Breslau 1883. GAbh. 2.

Diu Krône. Herausgegeben von G. H. F. Scholl. Stuttgart 1852. Vgl. die Textbesserungen von Haupt, ZfdA. 13, 321ff.; 15, 250; Krüger 32, 143f.; Singer 38, 250ff.; Diemer, Wiener Sitzungsberichte 11, 249; Müllenhoff bei Niedner, Das deutsche Turnier S. 16ff.; Lichtenstein, AfdA. 25, 15; Bartsch, Germania 25, 96f.; Lexer an verschiedenen Stellen seines Wörterbuchs; Reißenberger, Zur Krone Heinrichs von dem Türlin, Graz 1879; Ehrismann, PBrB. 20, 66ff.; Graber, H. v. d. T. und die Sprachform seiner Krone, ZfdPh. 42, 154ff.

Kudrun. Herausgegeben von Martin. 2. Auflage. Halle 1902. GHb. 2. — von Bartsch. 4. Aufl. 1880. — von Sijmons. Altd. Textb. 5. 2. Aufl. Halle 1914. — von Martin (Kleine Ausgabe). 2. Auflage, besorgt von E. Schröder. Halle 1911. Vgl. ZfdA. 44, 232ff. (Steiermark?, s. Schönbach, Das Christentum in der altdeutschen Heldendichtung. Graz 1897. S. 199ff.)

Biterolf und Dietleib (c. 1254—1267, Ambraser Hs. zwischen 1502 und 1515). Herausgegeben von Jänicke DHB. 1, 1ff. (Berlin 1866). (Steiermark.)

Heinrich der Vogler, Dieterichs Flucht und Rabenschlacht (zwischen 1255 und 1259?). Herausgegeben von E. Martin, DHB. 2, 55ff. (Berlin 1866.)

Ulrich von Lichtenstein (c. 1255—1257). Herausgegeben von Lachmann. Berlin 1841. — von Bechstein. Leipzig 1887.

Ulrich von dem Türlin (1261—1269). Willehalm. Herausgegeben von S. Singer (Bibl. d. mhd. Lit. in Böhmen IV). Prag 1892. Vgl. Suchier, ZfdPh. 24, 461ff. (Die Sprache Ulrichs ist wesentlich md.)

Erster Hauptteil.
Lautlehre.

A. Vokalismus.

Viertes Kapitel.
Die Aussprache der mhd. Vokale.

I. Laut und Schrift.

24. 1. Die mhd. Literatur bedient sich wie die gesamte abendländische Literatur überhaupt des von den Römern entlehnten lat. Alphabetes, das in ahd. Zeit den deutschen Lautverhältnissen angepaßt wurde. Die mhd. Orthographie hat also ihre Geschichte, die man bei der Feststellung des Lautwertes der einzelnen Buchstaben berücksichtigen muß.

Anmerkung 1. Diplomatische Abdrücke mhd. Handschriften: Die Weingartner Liederhandschrift, herausgegeben von F. Pfeiffer und F. Fellner, Stuttgart 1843; Die alte Heidelberger Liederhandschrift, herausgegeben von F. Pfeiffer. Mit einer Schriftprobe, Stuttgart 1844; Die große Heidelberger Liederhandschrift, herausgegeben von Fr. Pfaff, Heidelberg 1909, dazu Roethe, AfdA. 25, 152ff., Ehrismann, ZfdPh. 32, 96ff. 45, 309ff., Clara Ricke, Die Vokalzeichen in der großen Heidelberger Liederhandschrift. Greifswalder Dissertation 1917. Deutsche Texte des Mittelalters, herausgegeben von der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften seit 1904. Vgl. auch F. Pfeiffer, Altdeutsches Übungsbuch, Wien 1866; Heinrich Meyer-Benfey, Mhd. Übungsstücke, Halle 1909; v. Kraus, Mhd. Übungsbuch. Heidelberg 1912. Eine phototypische Nachbildung der Nibelungen-Hs. A hat L. Laistner, München 1886, eine solche der Jenaer Liederhandschrift des 14. Jahrhs. K. K. Müller, Jena 1896, erscheinen lassen. Auch die Deutschen Texte des MAs geben regelmäßig Handschriftenproben.

Anmerkung 2. An häufigeren Abkürzungen begegnen in mhd. Handschriften: 1. ein übergeschriebener Strich (¯) für *m*, *n*, z. B. *wibē* = *wîben*, *tugēt* = *tugent*, *minē* = *mînem*; 2. ᵉ ʳ für *-er (-ir)*, z. B. *wazzᵉ* = *wazzer*, *hʳze* = *hërze*, *vndᵉ* = *under*; 3. ꝯ = *us*, *vancnꝯ* = *vancnus*; 4. & = *et*, z. B. *frumē* = *frumet*; 5. die Schreibungen *vñ* = *unde*, *xpc* = *Christus*, *ihs* = *Jesus*, *dñs* = *dominus*; 6. *spᵉch* = *sprach*, *spʳch* = *sprich*, *spʳchet* = *sprichet*, *gᵉz* = *grôz*. — *dc* = *daz* (seltener *wc* = *waz* oder *was*) und *bc* = *baz* sind besonders in alem. Handschriften beliebt, s. Vogt, PBrB. 33, 379.

Anmerkung 3. Die Abkürzung *-d'* für *-de* z. B. *endᵉ*, *undᵉ* gehört vornehmlich dem 12. und dem Anfang des 13. Jahrhs. an. Ebenso die dem ȝ ähnliche Form des *z*, die sich aber auch noch in der Wernigeroder Hs. der Weltchronik des Rudolf v. Ems findet. Vgl. Benecke, Wigalois, S. XXXIV, Pfeiffer, Germ. 3, 344. 348, Bartsch, Germ. 8, 274, Ehrisman, DTM. 20, XXIII.

Anmerkung 4. Als 'umgekehrte Schreibung' bezeichnen wir es, wenn in den Hss. dadurch, daß das herkömmliche Zeichen für *x* infolge sprachlicher Fortentwicklung den Lautwert *y* erhalten hat, nun auch das Zeichen für *y* für den Lautwert *x* verwendet wird.

2. Gegenüber den störenden Inkonsequenzen und Willkürlichkeiten der Schreibung in den mhd. Handschriften ist für die kritischen Ausgaben mhd. Texte eine Normierung durch Lachmann herbeigeführt worden, die sich auf genaue Beachtung der Schreibungen einiger guter Handschriften, die Reime und etymologische Erwägungen stützte und zunächst auf die obd. Dichtungen der ersten Hälfte des 13. Jahrhs. berechnet war. Vgl. Lachmann, Auswahl aus mhd. Dichtern, S. XIff.; Wolfram, S. VIIf.; Iwein, S. 363f.; Zarncke, Nibelungenlied⁴, S. 382ff. Andere Herausgeber haben sie manchmal kritiklos nachgeahmt. In grammatischen Werken ist es üblich geworden, die Lachmannsche Schreibung mit einigen Änderungen, wohin namentlich die Scheidung der mhd. kurzen *e*-Laute und die der Affrikata *z* von der Spirans *ȝ* gehören, zu akzeptieren — soweit es nicht gerade darauf ankommt, die Orthographie einer bestimmten Handschrift wiederzugeben. Über das Zeichen *u̍* in diesem Buche s. § 30, 2.

Anmerkung 5. Reihenfolge der Lachmannschen Arbeiten: 1820 Auswahl aus mhd. Dichtern; 1826 Der Nibelunge Not mit der Klage; 1827 Hartmanns Iwein und Walther v. d. Vogelweide; 1833 Wolfram v. Eschenbach; 1836 Anmerkungen zu den Nibelungen und zur Klage; 1838 Hartmanns Gregorius; 1841 Ulrich v. Lichtenstein; 1843 Iwein, 2. Aufl. Haupts Ausgaben: 1839 Erec¹; 1842 Arme Heinrich; 1844 Konrads Engelhard; 1857 MF.; 1858 Neidhart von Reuental; 1871 Erec².

II. Einzellaute.

A. Übersicht.

25.

Kurze Vokale:	*a*	*ë*	*i*	*o*	*u*
	ë ă			*ŏ*	*ŭ*
Lange Vokale:	*â*	*ê*	*î*	*ô*	*û*
	æ			*œ*	*iu (i̊) [= ü]*
Diphthonge:	*ei*	*ou*	*öu [= öü]*		
	ie	*(iu)*			
	uo	*üe.*			

B. Allgemeine phonetische und orthographische Bemerkungen.

26. 1. Wie das lat. Alphabet unterscheidet das Mhd. nicht, oder doch nicht konsequent, Längen und Kürzen. Die Quantität ergibt sich 1) aus den gelegentlich übergesetzten Zeichen ´ und ˆ; 2) aus den Reimen genau reimender Dichter, 3) aus der Etymologie und Vergleichung mit den älteren Phasen der hd. und germ. Sprachgeschichte; 4) aus der Vergleichung der modernen hd. Dialekte. Auf Grund dieser Kriterien ist seit Lachmann in den kritischen Ausgaben mhd. Dichter die Scheidung der Quantität dadurch herbeigeführt, daß die Längen durch einen übergeschriebenen Zirkumflex (ˆ) bezeichnet sind, die Kürzen aber unbezeichnet bleiben.

Es ist deshalb besonders zu beachten, daß die in den kritischen Ausgaben nicht zirkumflektierten Vokale als Kürzen zu betrachten sind, weil die Quantitätsverhältnisse sich in der nhd. Schriftsprache wesentlich verschoben und namentlich eine große Anzahl mhd. Kürzen Dehnung erfahren haben. Also *sagen* = *săgen*, *sun* 'Sohn' = *sŭn*, *bote* = *bŏte* usw. Vgl. § 77 ff.

2. Das lat. Alphabet gewährte nicht die Möglichkeit, die verschiedenen *e*-Laute reinlich zu scheiden; vgl. § 29.

3. Das lat. Alphabet hatte kein Zeichen für die *ü*- und *ö*-Laute und für den Diphthongen *öü*.

Anmerkung 1. In vielen Fällen läßt sich die Quantität für die mhd. Dialekte nicht sicher ausmachen. Auch die Reime bringen oft keine sichere Entscheidung, da die mhd. Dichter im allgemeinen gegen qualitative Unterschiede empfindlicher sind als gegen quantitative, s. ZfdA. 45, 68. Vgl. § 77 ff.

Anmerkung 2. Für die Beurteilung der Aussprache in den einzelnen mhd. Dialekten darf im allgemeinen der Grundsatz aufgestellt werden: den in Texten und Urkunden angewendeten Lautzeichen denselben Lautwert beizulegen, der ihnen heut von

Angehörigen der gleichen Sprachgebiete beigelegt werden würde (Nörrenberg, PBrB. 9, 676).

Anmerkung 3. Im Rip. bezeichnet nach den Untersuchungen von Dornfeld über die Frankfurter Hs. von Gottfried Hagens Kölner Reimchronik (GAbh. 40, 95ff.) ein «graphisches» *i* die Länge des vorhergehenden Vokals zunächst in geschlossener, fakultativ auch in offener Silbe: *dait* = *tât; gekeirt* = *gekêrt, heirre* = *hêrre, meirre* = *mêrre*, aber *ere, sere* = *êre, sêre; doit* = *tôt; laissen* = *lâzen* usw. Aus graphischen Gründen fehlt *i* häufiger nach *i, u*: *zit* neben *zijt* = *zît, lut* neben *luit* = *lût.*

C. Bemerkungen zu den einzelnen Lauten.

1. *a* = *a* und *â*.

27. Annäherung von *a* an *o* scheint besonders im Süd- und Mittelbair. geherrscht zu haben. Vgl. die Reime *got : gap,: sat,: tach* in der Wiener Genesis (Dollmayr, QF. 94, 49). Zusammenfall von gedehntem *a* (s. § 77ff.) mit *ô* hat das heutige Niederösterr. und östl. Oberösterr. (Lessiak bei v. Kraus, Reinbot, S. XVI A. 6). Reines *â* herrscht heut z. B. im Rip.

Die auf Reinheit der Reime bedachten Alemannen, Südfranken, Rheinfranken und Nordbaiern meiden im allgemeinen die für sie offenbar auch qualitativ unreine Bindung *a : â*, während ebenso sorgfältige Ostfranken, Mittel- und Südbaiern sie eher zulassen (ZfdA. 44, 12; 45, 68). *â* war schon im 13. Jahrh. vermutlich nur in einem kleinen Teile des obd. Sprachgebietes ein reiner *a*-Laut. Noch heute ist es als *â* erhalten im Süden der Schweiz und vereinzelt in südbair. Gegenden (Bohnenberger, PBrB. 20, 535ff.).

Im Nord- und Mittelbair. und im Ofr. scheint *â* schon im 12. Jahrh. in der Volkssprache zu offenem *ô* geworden zu sein, so daß im 13. Jahrh. z. B. in Gedichten aus der Heldensage *â : ô (o)* gereimt wird: *bâten : verschrôten, trâge : Synagôge, voget : gevrâget, wol : mâl* u. a.; doch ist *â : ô* für die meisten bair. Dichter als unreiner Reim zu fassen, da auch heut *â* und *ô* — abgesehen vom Oberpfälzischen — in den bair. Dialekten im allgemeinen auseinandergehalten werden, während sie allerdings so ziemlich auf dem ganzen Gebiet der ofr. Mundarten zusammengefallen sind (Schmeller, Die Mundarten Baierns § 331; v. Bahder, Grundlagen, S. 155; Veit, ZfdMa. 1909, 279f.). — Umgekehrt scheinen für das Rip. die Reime von *a : â* zu beweisen, daß *â* noch wenig zu *ô* neigte (Dornfeld, GAbh. 40, 160); doch handelt es sich wohl um eine das rein Mundartliche bewußt meidende Aussprache, s. Wilh.

Müller, Untersuchungen zum Vokalismus der stadt- und landkölnischen Mundart, Bonn. Diss. 1912, S. 78. 118.

Anmerkung 1. Im Elsäss. erscheint *o* für *â* in den Straßburger Urkunden seit 1276, häufig im 14. Jahrh. Vgl. Händcke S. 6; Bohnenberger, PBrB. 20, 535ff. Es läßt sich aber bemerken, daß der dialektische Laut zunächst gemieden wird (Edw. Schröder, Zwei altd. Rittermären², S. 47 Anm. 2). *â : ô* wird erst 1331—1336 im Parzival des Claus Wisse und Philipp Colin mehrfach gebunden. Über die schwäb. Diphthongierung zu *au* s. § 95.

Anmerkung 2. Die Würzburger Liederhs. schreibt *one, wo, hon, host, wore, slof* u. a. = *âne* usw.

2. *i* = *i* und *î*.

28. Kurzes *i* war rip., mslfr., hess., thür. wohl etwas offener als obd. Es wurde rip. zu *e* gesenkt und neigte auch anderwärts namentlich vor Liquiden, mslfr. und hess. auch vor Nasal schon im 13. Jahrh. dazu, in *e* überzugehen, wie gelegentliche *e*-Schreibungen zeigen. Vgl. auch §§ 77. 85.

Anmerkung 1. Md. und bair. Dichter meiden im allgemeinen die Reimbindung von *i : î*, auch wenn sie *a : â*, *ë* und *ä : æ*, *e : ê* binden. Doch kann sich das auch aus zweigipfliger Aussprache des *î* erklären. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 45, 60. Über die bair. Diphthongierung von *î* zu *ei* s. § 91.

Anmerkung 2. Die Schreibung *y* für *i*, *î* findet sich seit dem 14. Jahrh. besonders in fremden Eigennamen: *ysalde, ypolitus, ywein, babylon, paradys, amys, phylippe, Nasyon*, in den Interjektionen *ahy, avoy*, vereinzelt im Diphthong: *meye*, in der Nähe von *n, m* und im Anlaut: *ysen* (Prager Iweinhs. Germ. 6, 357f.), s. Ehrismann, PBrB. 22, 265ff.

3. Die *e*-Laute.

29. Das Mhd. hatte wenigstens im Munde der Ostschwaben und Baiern fünf verschiedene *e*-Laute: die Kürze in dreifacher, die Länge in zweifacher Färbung:

1. geschlossenes *e*, dem *i* nahestehend: Kürze *ė*;

2. mittleres *e:* Kürze *ë*, Länge *ê*;

3. ganz offenes *e*, dem *a* angenähert: Kürze *ä*, Länge *æ*.

Für die Aussprache des Ostobd. beweisend ist a) die sorgfältige Scheidung von *ė* und *ë* einerseits, *e* und *ä* bzw. *æ* andererseits in den Reimen, b) die gelegentliche Bindung von *ë* und *ê*, c) die Behandlung in den Dialekten (s. besonders Luick, PBrB. 14, 127ff.).

Das Md. und Westobd. schieden dagegen *ë* und *ä* nicht, so daß hier *geslähte : rëhte, pfärt : gërt* (Gottfried Trist. 3732), *wërt*,

swërt, wälde : *vëlde, jäger* : *lëger* usw. unbedenklich gebunden werden (Reime, die Hartmann, Konrad Fleck, Ulrich v. Zatzikhoven, Konrad v. Heimesfurt, Ulrich v. Türheim jedoch meiden). Vgl. besonders Zwierzina, ZfdA. 44, 249ff.

Im Rip.-Mslfr. war der dem obd. *ë* entsprechende Laut im allgemeinen wohl offener; er scheint im 13. Jahrh. mit etymologischem *ë (ä)* zusammengeflossen zu sein, s. Dornfeld, GAbh. 40, 119. 126. Vgl. aber Anm. 2. Im König Rother reimt der dem obd. *ê* entsprechende Laut sowohl zu *a*: *sënden* : *landen* 127, *schënken* : *tranke* 1330, *krëfte* : *schadehaftin* 543, *unkrëftin* : *haftin* 1195. 2418. 2558. 2608. 3188, *gedrënge* : *manne* 1843, *bëzzir* : *wazzir* 4556, *gesërwe* : *marhe* 4933, *zoumstrënge* : *borlange* 5093, als zu *i* (das nach § 28. 85 zu *ë* gesenkt wurde) in: *bekënnen* : *sinnen* 533, *irkënnin* : *inne* 3919, *irwënden* : *ingesinde* 1496 (v. Bahder, Germania 29, 258f.).

ê ist im Md. und Alem. im allgemeinen als geschlossener Laut zu betrachten, wie auch einzelne Reime von *ë*: *ê* (*mër*: *hër, planëten* : *stëten, vërte* : *bekêrte* u. a.) dartun. Für *æ* ist teils dieselbe Qualität anzunehmen wie für *ë, ä*, teils (besonders oberhess.-thür.) ist Zusammenfall mit *ê*, d. h. geschlossene Qualität eingetreten. Vgl. bes. Zwierzina, ZfdA. 44, 249ff.

Anmerkung 1. Zwierzina gibt ZfdA. 44, 280 für die Dialektbestimmung eines Denkmals folgende praktische Regel: «Ist in einem Gedicht, wo *her*: *-êr* reimt, das *her* = *hër* Adv., so ist das Gedicht aus Baiern oder aus Österreich; ist *her* = *hër* 'exercitus' und reimt zu gleicher Zeit *her* Adv.: *-ær*, so ist das Gedicht aus Mitteldeutschland».

Anmerkung 2. In den md. Handschriften werden die verschiedenen *e*-Laute in der Regel nicht geschieden. Obd. Handschriften verwenden öfters *æ* oder *ę* (aus der Ligatur *æ* entstanden), auch *å* zur Bezeichnung des offenen *e*. *æ* z. B. in der Millstätter Hs. (s. das Faksimile bei Karajan) und in den Berlin-Amberger Parzivalblättern. *ę* z. B. in der Minnesinger-Hs. *B* (= *e* in *AC*). Für *ë* begegnet obd. nur selten *ei*, z. B. in der Luzerner Kanzlei (Brandstetter, Geschichtsfreund 47, 249). Häufiger ist *ei* als Zeichen des Umlauts von *a* (obd. *ë*) in alten rip.-mslfr. Handschriften: *eilleinde, eirve, meinschliche, eingel, eingele* u. a. (Beispiele aus Von Christi Geburt); vgl. auch *scheiffere* (= *schëpfære* ebda.). In einzelnen Worten begegnet häufiger *i*: *minsche, irkinnin* (Rother 3918), *vinster* = *vënster, nist, wiste* = *wëste, wilch, willen* = *wëllen, insticken* 'anzünden' u. a. (Dornfeld, GAbh. 40, 126), wobei zu bedenken ist, daß *i* nach § 28. 85 zu *ë* gesenkt wurde.

Auch für *ê* erscheint rip.-mslfr. häufiger *ei* und *i*, wenigstens vor *r*: *heirre, heirrin* Annolied (oft), *leirti* 139; *irst (ierst) = êrst, hirschaf, mirre* u. a. Mfränk. Legendar, s. Busch, ZfdPh. 10, 282. (Vgl. *ei, i = -ëhe- : sescein* Annolied 708; *gesin = gesëhen* Annolied 182, *cin = zëhen* 245. 249.) *ie* für *ê*: *siele* mfr. Legendar, öfter (Busch, ZfdPh. 10, 292, vgl. *sien = sëhen*). Seltener ist *ei* für den Umlaut von *â*: *weirlich* Von Chr. Geburt.

In späteren rip. Handschriften wird in offener Silbe zwar «tonlanges» aus *ë* oder *ė* entstandenes (offenes) *ē* (§ 85) nicht selten durch *ei* ausgedrückt (wobei *i* Dehnungszeichen ist, § 26 Anm. 3), nicht aber (geschlossenes) *ê* und das aus *i* entstandene «tonlange» *ē* (Dornfeld, GAbh. 40, 113ff.). Die Schreibung *ei* für offenes *e* empfahl sich vielleicht, weil damals der aus *ei* entstandene Monophthong (§ 98) ein offenes *e* war.

Anmerkung 3. Für die Entscheidung, ob ein Wort mit *ė, ē* oder *ä* anzusetzen ist, bieten die Reime, die heutigen Mundarten (s. besonders Heusler, Germ. 34, 123) und die Etymologie Handhaben; dennoch entstehen im Einzelfalle oft Zweifel.

Anmerkung 4. Zu den eigentlichen *e*-Lauten kommt ferner das *e* der unbetonten Silben, was wahrscheinlich kein Vollvokal war.

4. *u*- und *ü*-Laute.

30. 1. *u (v)* = *u* und *û*. *u* war md. offener als obd., namentlich vor *r* (§ 85), und wurde rip. zu geschlossenem *o* gesenkt. *û* scheint im Md. geschlossener gewesen zu sein als *u*, da md. Dichter den Reim *u : û* meiden. Über die bair. Diphthongierung von *û* zu *ou* s. § 91.

Anmerkung 1. Bisweilen wird *û, v̂* geschrieben, namentlich in der Nachbarschaft von *m, n, l, r* aus graphischen Gründen; auch im Anlaut *v̂z = ûz*.

2. Für den kurzen und langen *ü*-Laut wird ebenfalls in den Hss. des 13. Jahrhs. noch vielfach das Zeichen *u (v)* verwertet. Daneben finden sich zunächst für langes *ü* eigene Bezeichnungen. In den meisten alem. und md. Gegenden war der ahd. Diphthong *iu*, der anderwärts (bair., ofr., schwäb.) von bereits ahd. langem *ü* (d. h. dem Umlaut von *û* und von *iu* s. §§ 63. 67) geschieden wurde, zu *ü* geworden. Infolgedessen wurden zunächst bei alem. Schreibern Bezeichnungen, die bereits in ahd. Zeit für den Diphthong üblich waren, für jeden langen *ü*-Laut eingeführt, nämlich *u (iv)* und *ů (v̊)* oder *ú (v́)*, umgekehrt allerdings auch *u* für den ehemaligen Diphthongen *iu*, vgl. z. B. Iwein, S. 363; MSD n. 49; Scopf von dem lône. *ů, ú* wurden dann weiterhin aber auch Zeichen für kurzes *ü*.

In den Ausgaben seit Lachmann ist *ü* = kurzem *ü*, *iu* = langem *ü*. Wir verwenden in diesem Buche für letzteres im allgemeinen ebenfalls *iu*. *u̇* steht, wo es darauf ankommt, den Umlaut des *û* oder *iu* von dem etymologischen Diphthongen zu scheiden.

Anmerkung 2. Das Zeichen *u̇* findet sich für langes *ü* z. B. in Griesbabers alem. Predigten des 13. Jahrhs.: *hu̇ser, mu̇se, kru̇ter* u. a. Die Minnesinger-Hs. A gibt kurzes *ü* meist durch *u, v* wieder, daneben durch *v̊*, je einmal durch *v̋* und *ui : tv̊r, wuinschen* (s. Marg. Regendanz, S. 10), langes *ü* durch *v, iv, v̊*, selten *v̋*, je einmal durch *v̋* und *o̊* (ebda. S. 11 ff.).

Anmerkung 3. Scheidung von *u (= u̇)* als Zeichen für den Umlaut von *û* (oder *iu*) und *iu* als Zeichen für den ahd. Diphthong begegnet z. B. im Himmlischen Jerusalem (mit einigen Versehen); in der Nibelungen-Hs. C: *trutinne, hute* (Dat. Sg. von *hût* 'Haut'), *huten* Dat. Plur., *cruce, husir*, gegen *diu*, Femininendung *-iu, friunde, fiur, tiufel, hiute;* im Parzival G: *kusche, chûscher, chûsche, chuslichen, cruze, hute* (D. Sg. zu *hût*), *butel, kule, sule, suften, luhten, duhte* (Kj. Prät.), in französischen Wörtern: *auenture, auentvre, chofertvre.* Im Bair. erscheint für den ahd. Diphthong *iu* z. T. schon im 12. Jahrh. *eu*, z. B. im Baumgartenberger Johannes, besonders in österr. Handschriften.

Anmerkung 4. Der alte Diphthong *iu* wurde, wo er nicht zu *ü* geworden war, wohl als *iü* gesprochen. Daraus entstand *eü*, geschrieben *eu*, vgl. die Schreibung *dei* = *deu, diu* § 227 Anm. — Über die bair. Diphthongierung von *u̇* s. § 91.

Anmerkung 5. In mhd. Handschriften wird der *ü*-Laut meist *u*, selten *ue, u̇, û* geschrieben; *ue* z. B. Wiener Iweinfrgm. (Germ. 3, 341) 3285 f. *geruete = geriute, luete = liute;* 3293 f. *tuer = tür, fuer = für;* 3337 f. *fuere = fiure, tuere = tiure* u. a.

5. *o*- und *ö*-Laute.

31. 1. *o* = *o* und *ô*. *o* hatte wohl geschlossene Aussprache, wenigstens in geschlossener Silbe. In Baiern und Mitteldeutschland findet sich bisweilen dafür *u* geschrieben, namentlich vor *l, n : sulte, wulte*, auch *wunt* (= mhd. *wont*). Auf sehr geschlossenes *o* deuten die heutigen dialektischen Entsprechungen von *ofen, offen, hoffen, oben, hof, stopfen, stoppel, geschlossen, hobel; frosch, fort, spott, spotten, bock, boden, gebot, moos, motte, Mosel, sommer, kommen, voll, volk, vogel, woche, wolf, wolke, wolle, geschwollen, wort, folgen; kohle, holen, gold, holz, toll, stolz, scholle:* Lessiak, AfdA. 34, 214 f.; s. § 70. Hess., thür. finden sich auch Schreibungen wie *huffenunge, uffenbaren, ufte, genumen* s. Rieger, Elisabeth,

S. 29. Andrerseits erscheinen in offener Silbe auch *a*-Schreibungen: *graber* (G. Pl. zu *grop*), *labe* (D. Sg. = *lobe*), *bate* = *bote:* Rieger, Elisabeth S. 28; v. Bahder, K. Rother, S. 11. Im späteren Rip. war altes *o* von dem zu *o* gesenkten mhd. *u* (§ 84) als offener Laut geschieden, so daß zwar mhd. *u* hier durch *o*, nicht aber *o* durch *u* ausgedrückt wird. Nur vor *l* + Konsonant war auch im Rip. *o* geschlossener Laut; vgl. die Schreibungen *huld, hulz, stulz, sulde, gehulpen, gegulden* neben *hold* usw.: Dornfeld, GAbh. 40, 126ff. Bair.-österr. war *o* vor *r* jedenfalls ein offener Laut, md. aber auch hier geschlossen, vgl. §§ 81. 84.

ô war wenigstens im Bair.-Österr. ein offenerer Laut als *o*, vgl. Luick, PBrB. 14, 136, im Md. dagegen wahrscheinlich geschlossen, § 100.

2. Auch für den langen und kurzen *ö*-Laut wird im 13. Jahrh. in vielen Hss. noch *o* verwertet, z. B. Nibelungen C, Iwein B, Parzival G. Daneben taucht *ô, oi* auf, wohl als Nachbildung von *û, v̂. oe, ô, œ* sind wohl Nachbildungen von *ae, â, æ*. Die Minnesingerhs. A schreibt *o* für kurzes und langes *ö*, daneben seltener *ô, oe* = *œ*, einmal *broide* = *brœde*, s. Marg. Regendanz., S. 15.

Anmerkung 1. *oi, oe, œ* werden aber in md., namentlich wmd. Hss. auch für den langen *o*-Laut verwertet (seltener obd., z. B. in dem Grazer Marienleben, vgl. Schönbach, ZfdA. 17, 519, Fußnote; zur Erklärung Ehrismann, ZfdPh. 33, 509). — Über *ǒ (ů)* als Zeichen für *ö, œ* vgl. Cordes, ZfdPh. 41, 291.

Anmerkung 2. *ô* und *œ* waren wohl in einem Teil des Schwäb. streng genommen Diphthonge, wie in der heutigen Mundart. Vgl. § 95.

6. *ei.*

32. Neben *ei* begegnen die Bezeichnungen *ai, æi, âi, äi, aî, êi, î*, seit Ende des 13. Jahrhs. auch *ey. ai* ist Charakteristikum für bair. Handschriften, aber auch für solche aus Schwaben, Thurgau, Appenzell, St. Gallen, Vorarlberg, z. B. Minnesingerhs. B. (Vgl. auch Sommermeier, Die Klage in der Hs. I des Nibelungenliedes. Marburg. Diss. 1905, S. 124.) Im Schweiz. und Els. herrschte wohl deutliches *êi*, bair. und schwäb. in betonter Silbe *ai*, rhfr. vielleicht *æi* (vgl. Wülcker, PBrB. 4, 25ff.).

Anmerkung 1. Die Südostgrenze für die Schreibung *ai* beschreibt Klapper, GAbh. 21, 25f. fürs 14. Jahrh. so: zwischen Freiburg i. Br. und Villingen nach Süden über St. Blasien an den Rhein östl. von Thiengen, den Rhein hinauf bis Diessenhofen *(ei)*, von da nach S., östl. von Winterthur westl. von Wiesendangen

mit einem Bogen nach SO., so daß Wil und Jonswil im *ai*-Gebiet liegen, südl. von Lichtensteig, Wildhaus und Vadutz *(ai)*.

Anmerkung 2. Der bair. Dialekt besaß neben *ei* mit dem Lautwert *ai* (z. T. *âi*, s. PrDSt. 8, 261) wahrscheinlich auch ein zweites *ei* mit *ẹ* als erstem Komponenten. 1. als Vertretung von ahd. *ei* in unbetonten Silben: *ein, kein, -heit, -heim;* vgl. Bartsch, Germ. 24, 198, Brenner, PBrB. 19, 481; — 2. als Vertretung von ahd. *ègi*, s. § 136 (daneben auch *ai*, s. Lessiak, PrDSt. 8, 265ff.); — 3. in den Literatur-Lehnwörtern *fleisch, geist, heilig;* — 4. als Diphthongierung von gemein-mhd. *î*, s. § 91. Unbetontes *ein* mit *ẹi* gegenüber betontem mit *ai* scheint auch im Schwäb. und Südfränk. verbreitet gewesen zu sein, vgl. Bartsch, Germ. 24, 198; Ehrismann, PBrB. 22, 273. Aber *an* = *ein* findet sich öfter im Wasserburger Kodex von Rudolfs Willehalm.

7. *ie*.

33. *ie* ist als Diphthong zu sprechen und hatte wahrscheinlich den Lautwert *ië*, vgl. nhd. bair. *iä, ia* in *liab, schiach*. Ungenaue Bezeichnungen sind *i, ị, ei*.

Im Rip., Mslfr. und einem Teil des Hess. wird der Diphthong mit sehr offenem ersten Komponenten, also *ịe* oder *ẹe* gesprochen worden sein. Später ist daraus zirkumflektiertes *ê* geworden; auch wird an Stelle der älteren Schreibung *ie* (die auch für den aus *ëhe* entstandenen Kontraktionsvokal steht, s. § 150 Anm. 2) oder *i* später *ei, e* beliebt (s. § 29 Anm. 2).

Über die Monophthongierung zu *i* im sonstigen Md. s. § 96. Über *ie* als Zeichen für tonlanges *e* (aus *i*) im Rip. s. § 77 Anm. 2.

Anmerkung. Auf einen Unterschied in der Aussprache des *ie* aus *ia* (§ 45, 4) und des *ie* aus *io* (§ 45, 1—3) in den Vorauer Büchern Mosis scheint der Reimgebrauch zu deuten (Münscher, Vorauer Bücher Mosis, S. 40).

8. *uo* und *üe*.

34. Neben *uo (vo)* finden sich *v̊, ů*, später auch *ue, ú, ůe*; ungeschickte oder ungenaue Bezeichnungen sind *ŏ, ov, u, v, o*. Im Rip.-Mslfr. wird der Diphthong mit sehr offenem ersten Komponenten, also als *ụo* oder *ọo* gesprochen worden sein. Schon im 12. Jahrh. wird hier selten *ů, u* häufig *o* geschrieben (vgl. z. B. ZfdPh. 10, 285). Später begegnet *oi, oe*. Über md. *u* siehe § 96. — *üe* erscheint in den Hss. als *ú, v̊, ue ůe*; seltenere und zum Teil ungeschickte Zeichen sind *úe, uó, ůó, úi, iv, iů, ŏi, ůei, iú, ui*. Über *u* s. § 67 Anm. 2.

Anmerkung 1. *v̊, ů* steht in älterer Zeit bisweilen auch für *vo-*: *v̊n, v̊lgen, ůrhte* = *von, volgen, vorhte* (Kelle, Speculum ecclesiae, S. XVIII).

Anmerkung 2. *ǒ (ov)* = *uo* ist vereinzelt in bair. Hss. des 10.—12. Jahrhs. zu finden (Braune, AhdGr. § 40, Anm. 2c; Scherer, ZfdöGymn. 24, 286; Weinhold, BG. § 103), aber auch anderwärts. Es überwiegt z. B. in den Namen der Salzburger Urkunden des 12. Jahrhs.

Anmerkung 3. Die Minnesängerhs. A gibt *üe* in der Regel durch *ů. v̊* wieder, seltener durch *v́* (einmal *ve*), *v, u*, siebenmal durch *v̋*, einmal durch *iv̋*, s. Regendanz, S. 25 f. Strenge Scheidung von *ů, v̊* (= *uo*) und *ú, v́* (= *üe*) findet sich z. B. in der Luzerner Kanzlei, in der Minnesingerhs. C, in der Hs. Z der Weltchronik des Rudolf von Ems, vgl. z. B. Weltchronik 1444 *grůnende alse der grúne chle.*

9. *ou* und *öu*.

35. 1. Neben *ou (ov)* erscheint *ǒ* (auch *o, v̊, v*) und zur Bezeichnung der in Baiern und Ostschwaben üblichen Aussprache *au, av, ȧu, ȯu*. *ǒ* findet sich z. B. durchgehends in der Hs. von Kelles Speculum ecclesiae.

Anmerkung 1. Die Hs. W von Ulrichs Lanzelet hat *au* und *av* in 191 Fällen, s. Hanninck, Vorstudie S. 10. In der Parzival-Hs. Gaß, die am Anfang des 14. Jahrhs. in Baiern geschrieben wurde, sind von einem Schreiber vom Ende des 14. Jahrhs. konsequent geändert worden: *ei* in *ai, ou ow* in *au aw, uo* in *ue* (Kittelmann, Über einige Mischhandschriften von Wolframs Parzival, QF. 109, 9). In Augsburg ist *au* seit 1272 nachgewiesen. Auch am Rhein erscheint *au*, in Worms seit 1270, in Frankfurt seit dem Auftreten deutscher Urkunden um 1300; in den meißnisch-thüringischen Kanzleien beginnt es zwischen 1326 und 1406 einzudringen.

2. *öu* (genauer wäre *öü*) wird bezeichnet 1. durch die Zeichen für *ou* (*ǒ* z. B. im Frauenfelder Floire); 2. durch *eu (ev, ew)*, besonders in bair. Hss.; 3. durch *ȯu, ȯv*, ungenau *ǒ*, z. B. in den Minnesingerhss. A B (vgl. *ȧ* = *ȧu* im Liederbuch der Klara Hätzlerin); 4. durch *oi* (z. B. in der Wernigeroder Hs. von Rudolfs Weltchronik), *ȯi, öi*.

Anmerkung 2. *ǒ* für *öu* erklärt sich wohl als umgekehrte Schreibung aus der schwäb. Diphthongierung von *œ* in einen dem *öu* ähnlichen Diphthongen, s. § 95.

Anmerkung 3. Durch umgekehrte Schreibung, d. h. aus dem Umstand, daß etymologisches *iu* als *eü* gesprochen wurde (§ 30 Anm. 2 u. 3), erklärt sich *iu, iv* für *eu* in bair.-österr. Handschriften, z. B. in der Wiener Hs. der Urstende *vrivten, strivten*, Hahn, D. Ged. 104, 21. 22.

Fünftes Kapitel.

Die mhd. Vokale in ihrem Verhältnis zu den ahd. und urgerm.

I. Vokalismus der Hauptsilben.

A. Die Kürzen.

1. mhd. *a, ä, ė.*

36. mhd. *a* = ahd. *a*, urgerm. *a*. Vgl. *acker, haben* 'halten' UG. § 50. — *gast, aht* 'acht', *saz* 'saß' UG. § 51. — *vater* 'Vater', *stat* 'Stadt, Stätte', *maht* 'Macht' UG. § 52. — *salz* UG. § 86, 1.

mhd. *ė* = 1. alter Umlaut von *a*, vgl. § 63.

= 2. ahd., urgerm. *e* vor *s* derselben Silbe oder *sch*, aber nicht allgemein und nicht überall in denselben Worten: *nėst* neben *nëst, wėste* 'wußte', *swėster* 'Schwester' neben *swëster, gėstern, dėste* 'desto', *drėschen* neben *drëschen* u. a.

mhd. *ė* erscheint ferner in *bėlliz, bėlz* 'Pelz' (mlat. *pellicia*), *spėnden, vėnster* neben *vënster* 'Fenster' aus vulgärlat. *fenistra* wie *münster* aus *monisterium, münech* aus *monichus* (s. Franck, AfdA. 9. 11, Pogatscher, QF. 6, 88); *vėls* 'Fels', *wėlcher, hėlm* (daneben *-halm* in Eigennamen), *schėlm, jėner* 'jener', *sėnen* 'Schmerz (bes. Liebesschmerz) leiden', *dėnne* 'dann, denn' (im Reim z. B. Walther 49, 2), *lėwe* 'Löwe' u. a.

mhd. *ä* ist jüngerer Umlaut von *a*, vgl. § 64.

Anmerkung. Im Ostbair. und einem Teil des Ostfränk. ist *ë* vor einfachem Verschlußlaut (d. h. vor *b, g, d, t*) allgemein zu *ė* geworden. Es reimen also z. B. bei Wirnt *erhėbet : lëbet, ėdele : sëdele, lėgen : dëgen, stėte : bëte* usw. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 249 ff. Solche Reime kennen nicht Walther v. d. Vogelweide, Lohengrin, Alphart, Neidhart u. a.

2. mhd. *ë.*

37. mhd. *ë* = 1. ahd. urgerm. *e*. *ëzzen* 'essen', *sëhs* 'sechs', *nëmen* 'nehmen', *zëhen* 'zehn', *sëhen* 'sehen' UG. § 62. — *stëc* 'Steg', *bëte* 'Bitte' UG. § 68. — *hërze* schw. N. 'Herz' UG. § 86, 2.

= 2. Kürzung aus *ê*: *hërre* 'Herr', *ërre* 'früher' neben *hêrre êrre*, s. § 87 und Anm. 3.

Anmerkung. Über *sėhse* neben *sëhs, zėhen(e)* neben *zëhen* s. § 237.

3. mhd. *i*.

38. mhd. *i* = 1. ahd. *i*, urgerm. *i*. *fisch, witewe* 'Witwe', *wizzen* 1. Plur. Präs. Ind. '(wir) wissen' UG. § 67. — *mitte* 'mittlerer', *ist* 'er ist', *gibest, gibet* 2. 3. Sg. Präs. Ind. Akt. 'gibst, gibt'. — *binden, blint* UG. § 63 b. — *wint* UG. § 86, 2, — *winden* UG. § 86, 3.

= 2. ahd. *i* (vor *u* der Nachsilbe), urgerm. *e*. *gibe* 1. Sg. Präs. Ind. Akt. 'gebe', *stil* 'stehle', *hirz* 'Hirsch', *vihe* 'Vieh' UG. § 62.

4. mhd. *u, o; ü, ö*.

39. mhd. *u* = ahd. urgerm. *u*. *sun* 'Sohn', *zugen* 1. 3. Pers. Plur. Prät. Ind. 'zogen' UG. § 69 A. — *junc* 'jung' UG. § 86, 4. — Plur. Prät. *wurfen* 'warfen', *hulfen* 'halfen', *bunden* 'banden'; Part. Prät. Pass. *gebunden*.

mhd. *o* = ahd. *o*, *a*-Umlaut von *u*. *gezogen* Part. Prät. Pass. 'gezogen', *tohter* 'Tochter' UG. § 69. — Part. Prät. Pass. *geworfen, geholfen, genomen, verholn* 'verhohlen', *geborn* 'geboren'.

Umlaute dazu sind *ü, ö*, vgl. § 63. 65. 66.

Anmerkung. In *doch, noch, obe* 'ob, wenn', *ode oder* 'oder' scheint *o* auf urgerm. *e* zu beruhen. Vgl. Grienberger, ZfdWf. 9, 74. (Thür. ist *dach, nach, ab, ader*). *wol* = ahd. *wola wëla; woche* = ahd. *wohha wëhha; wolte* = ahd. *wolta wëlta; dort* = ahd. *darôt dorôt* (selten *dart*); *-bold* = *-bald: Liutpolt; sol* = *sal, solt* = *salt*, s. § 279, Anm. 4.

B. Längen und Diphthonge.

1. mhd. *â*.

40. mhd. *â* = 1. ahd. *ā*, urgerm. nasaliertes *ā*. *vâhen* 'fangen', *hâhen* 'hängen' (trans. und intrans.). — *brâhte*, Prät. zu *bringen* 'brachte', *dâhte*, Prät. zu *dënken* 'dachte' UG. § 83, 1.

= 2. ahd. *â*, urgerm. *ē* (*æ* nach Streitbergs Bezeichnung): *tât, sât* UG. § 76. — *gâben, nâmen* 1. Plur. Prät. Ind. '(wir) gaben, nahmen'.

Umlaut dazu ist *æ (ê)*, vgl. § 63. 67.

2. mhd. *ê*.

41. mhd. *ê* = ahd. *ē* vor *r*, germ. *h*, *w* und im Auslaut, urgerm. *ai*. *êr* N. 'Erz', *êrîn* 'ehern' UG. § 50. — *lêch*, 1. Pers. Sg. Prät. Ind. zu *lîhen* 'lieh' UG. § 51. — *mêr* 'mehr' UG. § 86. — *sê*, Gen. *sêwes, séle* = got. *saiwala*. — *wê* 'weh', *wênec* neben seltenerem *weinec, bêde* (ursprünglich Kompositum) neben *beide*.

mhd. *ê* steht ferner in alten Lehnwörtern wie *zêder* 'cedrus'.

Durch die verschiedenartige Behandlung von urgerm. *ai* im Ahd. 1) vor *r*, germ. *h*, *w* und im Auslaut und 2) in anderen Fällen erklärt sich der Unterschied im Averbo von 1) *lîhen* 'leihen' — Prät. *lêch*, *spîwen* 'speien' — Prät. *spê* und 2) *rîten* 'reiten' — Prät. *reit*, *stîgen* 'steigen' — Prät. *steic*.

Anmerkung. Neben *zêhe* schw. F. 'Zehe' besaß das Bair. wohl ein ablautendes *zëhe* (im Reim Neidhart 18, 25; 76, 17; s. Vogt zu MF. 183, 13).

3. mhd. *î*.

42. mhd. *î* = 1. ahd. urgerm. *ī*. *swîn* 'Schwein', *wîn* 'Wein' UG. § 80, 1. — *stîgen* 'steigen', *zîhen* 'zeihen', *rîzen* 'reißen' UG. § 63.

= 2. ahd. *ī*, urgerm. nasaliertes *ī*. *gedîhen* 'gedeihen' UG. § 93, 2.

= 3. *igi*, vgl. § 170.

= 4. gedehnt aus *i* (s. § 76 Anm. 1 und 78, b): *bî* 'bei', *în* 'hinein'.

ei für *î*, s. § 91ff.

4. mhd. *ô*.

43. mhd. *ô* = 1. ahd. *ō* vor germ. *h* und Dentalen, urgerm. *au*. *ôster* 'im Osten befindlich', *ôsten* 'von Osten, nach Osten'. *bôt*, 1. Pers. Sing. Prät. Ind. zu *bieten*, UG. § 50. 51. — *ôre*, schw. N. 'Ohr' UG. § 52.

= 2. ahd. *ō* aus *ao*, *au*, urgerm. *au* in *frô*, *strô* (Gen. *strôwes* f. **strawes*).

= 3. ahd. urgerm. *ô* in *sô* (im Ablaut zu got. *swa*, *swē*), *dô* neben *duo* 'da' (temporal, im Ablaut zu *dâ[r]*, lokal).

Umlaut dazu ist *œ*, vgl. § 63. 67.

Durch die verschiedenartige Behandlung von urgerm. *au* im Ahd. 1) vor germ. *h* und Dentalen, und 2) in anderen Fällen erklärt sich der Unterschied im Averbo von 1) *bieten* — Prät. *bôt*, *geniezen* — *genôz*, *verliesen* — *verlôs*, *ziehen* — *zôch* und 2) *klieben* 'spalten' — *kloup*, *riechen* 'rauchen' — *rouch*.

5. mhd. *û*.

44. mhd. *û* = 1. ahd. urgerm. *ū*. *brûchen* 'brauchen', *brût* 'junge Frau', *tûbe* 'Taube', *fûl* 'faul', *lûter* 'rein', *mûl* 'Maul', *rûm* 'Raum', *tûsent* '1000', *ûz* 'aus' UG. § 80, 2. — *bûwen* 'bauen' UG. § 90a.

= 2. ahd. *ū*, urgerm. nasaliertes *ū*. *dûhte*, Prät. zu *dünken*, 'schien, däuchte' UG. § 93, 3.

= 3. gedehnt aus *u*: *nû*, *dû* neben *nu*, *du*, s. § 77 Anm. 1. Umlaut dazu ist *ü*, vgl. § 63. 67.

6. mhd. *ie*.

45. mhd. *ie* = 1. ahd. *io*, *eo*, urgerm. *eo*, *eu*. *bieten* 'bieten', *licht* 'Licht'.

= 2. ahd. md. *io*, *eo*, obd. *iu̯* (geschrieben *iu*), *eu*, urgerm. *eu* vor Labialen und Gutturalen. *diep* 'Dieb', *tief* 'tief', *fliegen* 'fliegen', *biegen* 'biegen', *liegen* 'lügen', Prät. *lief* zu *loufen*.

Anmerkung 1. Obd. *iu̯* (mit offnerem zweiten Komponenten) entstand in ahd. Zeit vor erhaltenem *ă*, *ĕ*, *ŏ*. der folgenden Silbe aus *iu*, vgl. Wilmanns, DG. 1, § 184, § 219; Jellinek, Zeitschr. f. österr. Gymnas. 1893, S. 1071; Schatz, Die Mundart von Imst, § 54. Die Nominative *diep*, *liep*, *tief*, das Prät. Sg. *lief* verdanken ihre Entstehung der Analogie. Neben ihnen finden sich lautgesetzlich *diup*, *liup*, *tiuf*, *liuf*. *liugen (lügen)* neben *liegen* Minnesängerhs. C.

= 3. ahd. *io*, *eo* aus *êw*, urgerm. *aiw* in *ie* 'immer', *wie* 'wie'.

Anmerkung 2. Nhd. *je* ist wohl aus mhd. *i̯e* durch Wandlung des fallenden in einen steigenden Diphthongen in unbetonter Stellung entstanden. Vgl. die Schreibungen *ge* Rother 223, *getzuat* = *iehteswaz* Marienlob 20, 38.

= 4. ahd. *ia*, *ea*, urgerm. *ē* (Streitbergs 'enges *ē*'). *hier* 'hier', *schiere* Adv. 'schnell' UG. § 79, 1. — *miete* 'Lohn' UG. § 79, 2. — *hiez* 1. Sg. Prät. Ind. von *heizen* 'hieß', *slief* 'schlief' UG. § 79, 3. — *rieme* schw. M. 'Ruder, Ruderstange' (etymologisch verschieden von *rieme* schw. M. aus ahd. *riumo* 'Riemen') UG. § 79, 4. — *Kriech* 'Grieche' UG. § 79, 5.

= 5. ahd. *io* in dem Lehnwort *tievel* (ahd. *tiofol*, *tiofal*) neben *tiuvel* (wohl aus *tiufil*) 'diabolus'; auch *tîvel*.

= 6. ahd. *ia* aus *e* + *a* in *die* Akk. Sg. F. zu *dër*.

Anmerkung 3. An Stelle des mhd. *ie* 4 hatte das nw. Hess., das Mslfr. und Rip. altes *ê* bewahrt. Näheres § 96 Anm. 3.

7. mhd. *iu*.

46. mhd. *iu* = 1. ahd. *iu*, urgerm. *eu*. *liut* 'Volk', *triuwe* 'Treue', *bliuwen* 'schlagen', *iu* 'euch', *iuwer* 'euer'.

= 2. ahd. *îu* in *friunt* 'Freund'.

= 3. ahd. *iu* aus *e* + *ō* in *diu* Nom. Fem. Sg. und Nom. Akk. Neutr. Pl. zu *dër*.

= 4. ahd. *ui* in *fiur* 'Feuer' (Indogerm. Forschungen 3, 149 ff.).
= 5. in Fremdwörtern wie *âventiure, crêâtiure, covertiure* u. a.
Umlaut ist *ú* vgl. § 63. 67.

Über die Aussprache s. § 30. Über bair. *eu* s. § 30 Anm. 2, *age* im Bair. s. § 170.

8. mhd. *ei*.

47. 1. mhd. *ei* (bair. schwäb. als *ai* gesprochen, s. § 32) = 1. ahd. *ei*, urgerm. *ai*. *scheiden* UG. § 50. — *weiz* 'ich weiß', *beit* 1. 3. Sg. Prät. Ind. von *bîten*, 'wartete', *ein* 'eins, ein' UG. § 51.
= 2. ahd. *ei* aus *agi: meister, getreide*. Über mhd. *ei* aus *age* im Bair. s. § 170.
2. mhd. *ei* (bair. *èi* s. § 32 Anm.) = ahd. *ègi*, urgerm. *agi*, vgl. § 170.

9. mhd. *ou*.

48. mhd. *ou* = ahd. *ou*, urgerm. *au*. *ouge* 'Auge', *houbet* 'Haupt', *bouc*, 1. 3. Sg. Prät. zu *biegen*, 'bog' UG. § 51.
Umlaut ist *öu, eu*, s. § 63. 67.

10. mhd. *eu, öu*.

49. mhd. *eu, öu* = 1. Umlaut von *ou*, s. §§ 63. 67.
= 2. ahd. *èwi*, urgerm. *awi*. *höu* (Gen. *houwes, höuwes*) N. 'Heu', *göu* N. 'Gau', *gevröut, vröude*.

11. mhd. *uo*.

50. mhd. *uo* = ahd. *uo, ua*, urgerm. *ō*. *fluot* 'Flut', *bluot* M. F. 'Blüte', *fruo* 'früh', *kuo* 'Kuh' UG. § 57. — *muoter* 'Mutter', *bruoder* 'Bruder', *buoch* 'Buch', *stuol* 'Stuhl' UG. § 58. — *pfruonde* aus mlat. *prōvenda* neben *pfrüende*.
Umlaut ist *üe*, vgl. § 63. 67.

Anmerkung An Stelle des mhd. *uo* hatten nw. Hess., Mslfr., Rip. *ō* bewahrt. Näheres § 96 Anm. 3.

51. 12. mhd. *æ, œ, û, üe*
sind durch Umlaut aus *â, ô, û* oder *iu, uo* entstanden, vgl. § 63. 67.

Anhang.

Die althochdeutschen Vokale im Mittelhochdeutschen.

A. Kürzen.

52. 1. ahd. *a* = mhd. *a*, § 36, Umlaut *e*, § 63, *ä*, § 63 f.
2. ahd. *ē* = 1. mhd. *ë*, § 37.
2. mhd. *é* vor *s, sch* usw., § 36.

3. ahd. *e* = mhd. *e*, § 63.
4. ahd. *i* = mhd. *i*, § 38.
5. ahd. *u* = mhd. *u*, § 39, Umlaut *ü*, § 63. 65.
6. ahd. *o* = mhd. *o*, § 39, Umlaut *ö*, § 63. 66.

B. Längen.

53. 7. ahd. *â* = mhd. *â*, § 40, Umlaut *æ*, § 63. 67.
8. ahd. *ê* = mhd. *ê*, § 41.
9. ahd. *î* = mhd. *î*, § 42.
10. ahd. *ô* = mhd. *ô*, § 43, Umlaut *æ*, § 63. 67.
11. ahd. *û* = mhd. *û*, § 44, Umlaut *û*, § 63. 67.

C. Diphthonge.

54. 1. ahd. *au* = mhd. *ou*, § 48, Umlaut *öu*, § 63. 67.
2. ahd. *ei* = mhd. *ei*, § 47.
3. ahd. *(ê >) ea > ia* = mhd. *ie*, § 45.
4. ahd. *eo > io* = mhd. *ie*, § 45.
5. ahd. obd. *eu > iu* (md. *eo > io*) = mhd. *ie*, § 45.
6. ahd. *eu > iu* = mhd. *iu*, § 46, Umlaut *û*, § 63. 67.
7. ahd. *uo* = mhd. *uo*, § 50, Umlaut *üe*, § 63. 67.

II. Vokalismus der Nebensilben.

55. In den mhd. Nebensilben erscheinen im 13. Jahrh. nur noch wenig volle Vokale; so in *-unge, -nisse (-nusse, -nüsse), -ære, -inne, -in, -în* (md. als Stoffadjektiv meist, bisweilen auch für movierte Feminina: *-en*), *-lîn, -lîch; -iu* als Vertretung des ahd. Diphthongen im Nom. Sg. Fem. und Nom. Akk. Plur. Neutr. der starken Adjektiva: *blintiu, micheliu* usw.

ant ist erhalten in: *heilant* 'Heiland', *wîgant* 'Kämpfer', *vâlant* 'Teufel', *viant* neben *vîent, vînt* 'Feind'; *-unt* in: *liumunt* neben *liument, liumet, liumt*; *-uot* in: *armuot* MF., *heimuot* NF.; *-oht* in: *hoveroht* 'höckerig', *rôseloht* 'rosig' neben *-eht*.

Auf ahd. *-ônti* gehen die obd. Partizipien auf *-unde* zurück, die aber nicht auf die Verba auf *-ôn* beschränkt blieben, s. Schönbach, Vorauer Wigalois, S. 8.

Nur im älteren Mhd. und fast ausschließlich obd. begegnen die Abstrakta auf *-ôt*: *arnôt* stM. 'Ernte', *weinôt* 'Weinen', *klagôt* 'Klagen', *wunderôt* stF. ‚Verwunderung', *sûftôt* stM. 'Seufzen', *bibenôt* 'Beben', auch später die Fortbildungen *gegenôte* F. 'Gegend', *einœte* NF. 'Einsamkeit', s. Kraus z. Hochzeit 416, Gutmacher, PBrB. 39, 57. *jagât* stF. 'Verfolgung' bei Ulrich von Lichtenstein, Frauendienst 529, 17. Ebernand von Erfurt bindet *trâhtîn* 'Herr' : *sîn* 2213, *trâhtîn* : *bîn* 1515, *trâhten* : *vêhten* 471, : *rêhten* 4601.

Außerdem erscheint *i* neben *e* als Vertretung von ahd. *i(î)* vor *z, s, sch, g* und auch sonst besonders im Südal. und Md. Die Wernigeroder Hs. von Rudolfs Weltchronik schreibt z. B. *sinir, undir, vinstir, wazzir, sternin, vierdin, werdin* neben *werden, lebin, lebindin, sinim, bringint, flieginde* neben *fliegende, zeigite, irschein, irgie* neben *erbeite, zerleite* u. a., im absoluten Auslaut *-e* außer in *liebi* Subst. 3452 (ahd. *liubi*), vgl. Anm. 4. Im übrigen zeigen die Nebensilben den irrationalen Vokal *e*, der verschiedene ahd. lange und kurze Vokale vertritt. Das ältere Ripuarische verwendet auch *o*, s. Busch, ZfdPh. 10, 198ff. Für frühmhd. Denkmäler des Obd. vgl. besonders Vogt, PBrB. 2, 208, Dollmayr, QF. 94, 8ff., Münscher, Die Bücher Mosis der Vorauer Hs., S. 51ff.

Auch im zweiten Gliede von Kompositen entstand gelegentlich *e*, z. B. in *wërelt (wërlt, wëlt)* aus ahd. *wëralt*.

Anmerkung 1. Mhd. *-ec* geht z. T. auf ahd. *-ag*, z. T. auf *-îg* und *-ing* zurück, vgl. *sælec*: ahd. *sâlîg, heilec*: ahd. *heilag, künec*: ahd. *kuning*. Mhd. *-est* im Superl. vertritt ahd. *-ôst* und *-ist*.

Anmerkung 2. *e* hat sich aus silbischem *n* entwickelt in der Negation *en-* für *ne-, n-: er enkunde, ich engesach, er enist*, neben *dâne vand er*. Grimm, DG. III, S. 717 (Ndr. S. 687).

Anmerkung 3. Im Md. erscheint neben *vir-* auch *vor-* (wohl zu fassen als *vör-* *vər-*) = *ver-, zur-* (wohl zu fassen als *zür-* *zər-*) = *zer, un on* (d. h. *ün ön ən*) = *in* 'ihn, ihnen', *ot* = *ët* u. a. Vornehmlich südal. *üns* für *uns* erklärt sich wohl aus dem in unbetonter Satzsilbe entwickelten und wieder hochtonig gewordenen *ən̈s* oder *n̈s*. Danach *ünser*.

Anmerkung 4. *a, o, u* (= ahd. *ô*) in gedeckter Stellung haben sich besonders im Südal. und Schwäb., aber auch Südbair. neben den abgeschwächten Formen erhalten. Die höfische Dichtung meidet im allgemeinen diese Formen. Gelegentlich begegnen *vorderost, oberost, wandelot, ermorderot* (*:tôt* Nib. 953, 3), ferner *tûsunt, âbunt* (= ahd. *âbant*), *daz wüetunde tier*. In einzelnen südalem. Mundarten sind auch ungedeckte *-a, -o, -â, -î* bis auf den heutigen Tag qualitativ erhalten geblieben und haben gelegentlich in die Literaturdenkmale Aufnahme gefunden; vgl. *sûhta, herro* neben *herre, menscho, dero, sprechindo* u. a. in der Engelberger Benediktiner Regel des 13. Jahrhs. (Geschichtsfreund 39). Zahlreiche Belege bei Kauffmann, Geschichte der schwäb. Mundart § 111ff., vgl. auch Laistner, Die Vokale der Verbalendungen in der Zwiefalter Benediktinerregel, PBrB. 7, 548ff. Es muß indessen auf alem. Boden mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das orthographische System des 11. u. 12. Jahrhs.

noch im 13. und 14. traditionell im großen und ganzen beibehalten wurde (Kauffmann, a. a. O., und PBrB. 13, 502), d. h. daß alem. Schreiber auch dort *a, o, i* schrieben, wo sie *ə* sprachen. Auffällig ist auch, daß in heutigen schweizer. Mundarten *-i* begegnet, wo kein ahd. *-î* vorliegt, vgl. Kauffmann, PBrB. 13, 488ff., dessen Ausführungen nicht überzeugen. Ziemlich verbreitet ist *i* = ahd. *î* im Adjektivabstraktum. Einiges derartige ist auch südbair. Über *-în* s. § 173 Anm.

Anmerkung 5. Mhd. *-en* aus ahd. *-êm* muß im Schwäb. von sonstigem mhd. *-en* verschieden gewesen sein, da ahd. *-êm* im heutigen Schwäb. *-ė* ergibt in der 1. Plur. Ind. und Konj. Präs. (*komė, gęębė, gayė* usw.) und im Dat. Pl. der Adjektive (*fólė, blėndė, graosė, guədė*) sonstiges *-en* aber *-ə* (*a*-haltig), z. B. im Inf. *baχə* 'backen', *havə* 'hauen', in *sībə* 'sieben', *trukə* 'trocken', Part. *ksōdə* 'gesotten', nach Nasal nasaliertes *e: séyeⁿ* 'singen', *komeⁿ* 'kommen' usw., s. Kauffmann, Geschichte der schwäb. Mundart, § 106. 110. Auf mhd. *-in*, nicht *-en* geht heutiges schwäb. *lūge* 'Lüge', *mīle* 'Mühle', *kuχe* 'Küche', *kisse* 'Kissen' zurück (a. a. O. § 208 f.).

Anmerkung 6. In der älteren Zeit findet sich gelegentlich Angleichung einer Vorsilbe an den Vokal der folgenden Silbe, s. zu MSD. XXXVI, 9.

56. Vielfach sind ahd. Vokale an unbetonter Stelle im Mhd. geschwunden.

1. Synkope eines kurzen Mittelvokals ist meist eingetreten in ahd. dreisilbigen Wörtern nach langer Hauptsilbe; vgl. Sievers, PBrB. 4, 529.

Vgl. mhd. *sælde* 'beatitudo' : ahd. *sâlida*
mhd. *zierde* 'Schmuck, Herrlichkeit' : ahd. *ziarida*
mhd. *gebærde* 'Gebärde, Behagen' : ahd. *gibârida*
mhd. *rîchsen* 'herrschen' : ahd. *rîchisôn*
mhd. *gelîch(e)sen* 'heucheln' : ahd. *gilîchisôn*
mhd. *hêrsen, hërsen* 'herrschen' : ahd. *hêrisôn*
mhd. *hêrre, hërre* 'Herr' : ahd. *hêriro* (Komp. zu *hêr*)
mhd. *êrre, ërre* 'früher' : ahd. *êriro*
mhd. *minre* 'kleiner' neben *minner(e)* : ahd. *minniro*
mhd. *tiurre* 'teurer, wertvoller' : ahd. *tiuriro*
mhd. *eineme, eime* : ahd. *einemo*, Dativ zu *ein*
mhd. *dîneme, dîme* : ahd. *dînemo*, Dativ zu *dîn*
mhd. *gitânme, gitâme* : ahd. *gitânemo*, s. zu MSD. XXXVI, 3, 9
mhd. *lénze* 'Frühling' : ahd. *léngizo*
mhd. *blëczen, bliczen* 'blitzen' : ahd. *blëccazzen*
mhd. *rofzen* 'aufstoßen, rülpsen' : ahd. *roffazzen*

mhd. *mėnsche* 'Mensch' : ahd. *mėnnisco*
mhd. *schœnste* 'schönste' : ahd. *scônisto*
mhd. *bėste* 'beste' : ahd. *bėzzisto*
mhd. *lėste* 'letzte' : ahd. *lėzzisto*
mhd. *grœste* 'größte' : ahd. *grôzisto.*

Neben Nom. *ambet* 'Beruf, Dienst' steht Gen. usw. *am(p)-tes* usw., neben *market : marktes*, neben *dienest : dienstes* (so bei Hartmann seit dem Erec, s. Gierach, ZfdA. 55, 513f.).

Bei Wörtern, deren dritte Silbe mit Liquida oder Nasal begann, hat die Mittelsilbe in der Regel nur dann den Vokal verloren, wenn auch sie mit Liquida oder Nasal begann: *minre, tiurre, eime, dîme* usw. sonst die dritte nach § 57, s. § 214 Anm. 1; weitergehende Kürzungen: *eim, mîm, dîm, sîm* siehe ebda.

Auch lange Mittelvokale sind häufig geschwunden, so ahd. *ô, ê* im Prät. und dem flektierten Part. Pass. der schwachen Verba: vgl. *wartte warte* 'wartete' : ahd. *wartêta, ahte* : ahd. *ahtôta, tihte* 'dichtete' : ahd. *tihtôta, mêrte, trûrte, warnte, borcte* usw. (Lachmann zu Iwein 6514). Doch begegnen sowohl bei kurzer als langer Mittelsilbe Doppelformen. Vgl. Litanei G 224, 5. 6 *mėnniſk* = S *mėnsche.* Allgemeiner ist der Schwund eingetreten: 1. nach Nasalen und Liquiden, vgl. *gemeinde*, aber *gewizzede* 'Gewissen', *mêrte, trûrte*; 2. bei gleichem oder ähnlichem Anlaut der beiden letzten Silben, vgl. *bėste, lėste, grœste*, aber *jungest(e)* 'jüngste'.

57. 2. Schwund des *e* in dritter Silbe ist besonders nach Nasal und Liquida eingetreten, falls die Hauptsilbe lang war, also bei der Silbenfolge ⏑́ ĕ ĕ. Komparativ *grœzer* 'größer' : ahd. *grôziro*, Dat. Sg. F. *grôzer* : ahd. *grôzeru, eichel* 'Eichel' : ahd. *eichila, zwîfeln* 'zweifeln' : ahd. *zwîfalôn, wundern* 'wundern' : ahd. *wuntarôn*, mhd. *wandelte* : ahd. *wantalôta*, Gen. *lûters* aus *lûter-es*, Dat. *lûterm(e)* ans *lûteremu* usw., aber meist *vogele* 'Vogel' : ahd. *vogala, ėdele* 'edel' : ahd. *ėdili, widere* : ahd. *widaro*; *der gevangen(e)*, Pl. *die gevangen* statt **gevangenn* aus *gevangen-en*, Dat. Sg. *guotem, grôzem, liebem*, aber *Hagene*, Akk. Sg. *Hagenen, hol(e)me.*

Formen mit Abfall des ungedeckten *-e* nach *r (aller, ander)* finden sich im Bair. schon um 1000, nach *m* am Ende des 11. Jahrhs., solche mit Abfall des gedeckten *e* nach *r, l, n (martyrern, anders)* um dieselbe Zeit, s. Triwunatz, PBrB. 38, 358ff.

Anmerkung 1. Über Apokope des *-e* in Dat. Sg. *houbet(e) ambaht(e)*, Superlativ *jungest(e), lėzzest(e)* usw. beim Schreiber der Wiener Genesis s. Dollmayr, QF. 94, 46.

Anmerkung 2. Häufig ist der Abfall des *e* bei Wörtern der Form ⏑ – ⏑ *ĕ* (s. Haupt zu Hartmanns Erec 7703, zu Konrads Engelhard 2493); *boumgart(e)*, *boumwoll(e)*, Dat. Sg. *garzûn(e)* 'dem Knaben', Prät. *wundert(e)*, *truckent(e)*, Gen. Sg. *âbents* für *âbendes*, *Gawein(e)s*, Plur. *guldîn(e)*, *guldîn(en)*, *eschîn(en)* usw. Weitergehende Kürzungen gestatten sich namentlich Wolfram und spätere obd. Dichter.

58. 3. Zweisilbige Worte haben an unbetonter Stelle im Satz ihr *e* eingebüßt. Neben den Adverbien *ane*, *abe*, *mite*, *obe* stehen die Präpositionen *an*, *ab*, *mit*, *ob*; neben Präp. *umbe* — *um(b)* (s. Lachmann zu Iwein 2754), neben *unde* — *und* (s. aber Lachmann zu Nib. 934, 2, zu Iwein 59. 449. 4365, Haupt zu Engelhard 463), neben *wande* 'denn, weil' — *wan(d)*, neben *hërre hêr(r)e*, *vrouwe* — *hër hêr* (vgl. Lachmann zu Iwein 5582, AfdA. 14, 267), *vrou*, besonders vor Namen und Titeln. *im(e)* 'ihm', *dëm(e)* 'dem' (s. § 227), *wëm(e)* 'wem'. Synkope trat ein in schwachbetonten Verbalformen, besonders bei *siht* 'sieht' 3. Sg. Präs. Ind. aus ahd. *sihit*, *sëht* 2. Pl. aus ahd. *sëhet*, *giht* 'sagt' (aber *gihest* Iwein 2975 nach der Mehrzahl der Hss.), meist bei *wirt* (neben seltnerem *wirdet*, vgl. Lachmann zu Iwein 3413), *gilt*, *vint*, *ræt* (neben *giltet*, *vindet*, *rætet*); *wirst* Walther 91, 33. 101, 4. Ferner im Gen. Sg. M. N. der Pronominaladjektiva *eins*, *mîns*, *dîns*, *sîns* : *an eins êngels stat* Hartmann, Büchlein 1469, *mîns mundes lop*, *mîns hërzen sêr* Walther 54, 5, nicht selten bei Konrad v. Würzburg, s. Haupt zu Engelhard 484.

Anmerkung 1. Konrad von Würzburg verwendet auch als Präp. gelegentlich zweisilbiges *abe* (Trojan. Krieg 11588 im Reim), häufiger zweisilbiges *ûfe*, s. Haupt zu Engelhard 1417. Hartmann von Aue und Ulrich von Zatzikhoven reimen *abe*, *obe*, *mite*, aber *an*, *alsam*; im Versinnern wird Ulrich auch *ane* kennen.

Anmerkung 2. Synkope vor *n* im Bair., wo Schreibungen wie *warn* = *wâren*, *pflagn* = *pflâgen*, *sterbn*, *degn* u. a. beliebt sind; auch vor *r* : *übr*. Vgl. Zarncke, Nibelungenlied S. 385. Die Erhaltung von *t* als Fortis im heutigen Mittel- und Nordbair. (*pintn* = ahd. *pintan* § 113 Anm. 3) versetzt diesen Vorgang in sehr frühe Zeit.

59. 4. Hinter kurzer Hauptsilbe, also bei der Silbenfolge ⏑ *ĕ* trat Schwund des *e* besonders gern ein:

a) nach *r*, *l*: *ar(e)*: ahd. *aro*, Gen. Dat. Akk. *arn* (gegen *bote* — *boten*), *ich nër* 'nähre', *du nërst*, *er nërt*, *wir nërn* (gegen *hære*, *hærest*, *hæret*, *hæren*). Auf diese Weise sind die ahd. Zwischenvokale in Formen wie *aram* 'arm' im Mhd. in Wegfall gekommen. Möglicherweise war damit eine Intensitätssteigerung

des Konsonanten verbunden, vgl. § 77 und Wilmanns in seinen Beiträgen zur Gesch. der älteren deutsch. Lit. 4, 113, 126f.

Anmerkung 1. Die Regel gilt indessen hauptsächlich nur für das Alem.-Rhfr. Im übrigen Md. und im Nord- und Mittelbair. sind noch Schreibungen wie *varen, koren, gekoren, Karel, werec,* bair. *perag, durich, starib* möglich, bair. auch *velet, empfalich,* besonders *arebeit* und ähnliches. Im Rip. blieb *e* am Wortende auch nach Liquida durchaus erhalten (in älterer Zeit auch nach *n*), schwand aber meist vor *t* in Fällen wie *vèrt, begërt, gespart* u. a. Busch, ZfdPh. 10, 189, Dornfeld, GAbh. 40, 164. 165. Vielfach wird es Doppelformen schneller und langsamer Sprechweise gegeben haben. Die al. Frauenfelder Hs. von Flecks Floire schreibt *gire, here, dare, gare, andire, ze spile, spilis, spilint* neben *zorn, uirlorn, gerte, giwerte, uil, spiln, edil* usw. Über Erhaltung von Zwischenvokalen in ostschwäb. Denkmälern s. Kauffmann § 110 Anm. 1; ebendort auch über Zwischenvokal bei anlautender Doppelkonsonanz in Fällen wie *zewei, berief, gelanz.* Besonders reichliche Zwischenvokale zeigen das Himmlische Jerusalem, der 2. Schreiber der Hs. W von Ulrichs Lanzelet (*zewifeln* 5781, *zewischen* 5825, *zewen* = *zwêne* 5270, *zewenne* 6235), die Berlin-Aspersdorf-Amberger Parzivalfragmente. — Über zweisilbige Messung von Worten wie *zorn, schilt, twërch* im Vers bei Ulrich v. Lichtenstein, Wernher dem Gärtner u. a. siehe Kraus, ZfdA. 47, 316ff. Konrad v. Würzburg hat *quëlen, schalen, verloren,* s. Haupt zu Engelhard 366 (²S. 226).

b) nach Nasal wenigstens oberdeutsch:

α) im absoluten Auslaut: *hin* 'hin', *dan* 'von dort', *sun* 'Sohn', *han* 'Hahn', *swan* 'Schwan', *won* 'wohne', *nam* 'Namen', *scham* 'Scham' u. a.

β) vor *t:* 3. Sg. *mant, wont, schamt, nimt,* 3. Pl. *nëmt,* Prät. *mante, wonte, schamte,* Part. Prät. Pass. *gemant.*

Anmerkung 2. Der Abfall des *e* nach Nasal im absoluten Auslaut ist am verbreitetsten in den Adverbien *hin, dan* (die im 13. Jahrh. allen mhd. Dichtern geläufig sind), *alsam* 'ebenso' (*alsame* Reimform im Iwein) und in dem st. M. *sun* 'Sohn' (das veraltende *wine* 'Freund, Geliebte' mit *e*), dann in den Pronominalformen *dëm, wëm* (betontes *dëme* Iwein 5207. 7757), in den schw. Maskulinen *nam, han, swan* (Regel bei Wirnt, Konrad Fleck, dem Dichter der Kudrun u. a.), seltener in den Femininen *scham(e), ram(e)* und nur vereinzelt im Verbum, namentlich in der 3. Sg. Konj. *nëme, schame.* (Vgl. Lachmann zu Iwein 11, Sommer zu Floire 1259, Zwierzina, ZfdA. 44, 47ff., Kraus zu Reinbot 166). Konrad von Würzburg hat Nom. *swan,* aber *swanen* (s. Schröder, Göttinger Nachrichten 1912, S. 39); er

scheint sich betontes *dëme* auch als Artikel neben dem unbetonten *dem* zu gestatten; er bevorzugt auch *manc* neben *manic*, *vrèmde, gesëgent* (AfdA. 25, 367). Wolfram und Gottfried reimen auch den Gen. *suns : uns*, während sonst *sunes* üblicher ist. Sehr weitgehende Kürzungen hat die Gießener Iwein-Hs. (B), die Henricis Text zugrunde liegt, vgl. Zwierzina, AfdA. 22, 188ff.

c) nach dentalem Verschlußlaut nicht allgemein, besonders bei alem. Verfassern, s. Lachmann, Kl. Schr. 1, 170. 196, zu Iwein 7654, zu Walther 119, 34, Kraus zu Reinbot 65.

α) im absoluten Auslaut: *bot* = *bote*, *sit* = *site*, Dat. *got* = *gote* (Hochzeit).

β) vor *t: bestat(et)* Erw. 9580, *erstat(et)* Gregor 2179; nach *d* zum Teil mit Ersatzdehnung der vorhergehenden Silbe, s. § 187 Anm. 2.

γ) in *wit(e)we* bei Konrad von Würzburg u. a.

Durch Systemzwang ist *e* oft erhalten.

Über *ėwi* zu *öu* s. § 49.

60. 5. Elision des ausl. *-e* tritt oft vor folgendem, namentlich unbetontem Vokal ein.

Anmerkung 1. Über die Versschlüsse *clâge ich, réde ist, genîse ich* u. a. s. Lachmann zu Iwein 318. 2943; über *êre ist, ëzze ich* zu 7764.

Anmerkung 2. Konrad von Würzburg elidiert auch auslautendes *-iu: dis(iu) âventiure*, s. Haupt zu Engelhard 191, Gereke, PBrB. 38, 502.

61. In den Präfixen *ge-* und *be-* kann der Vokal vor *r, l, n* schwinden: *grat, glîch, glimpf, glit, glouben, glücke, gnâde, gnanne* 'der denselben Namen trägt', *gnôz* 'Genosse' neben *gerat gelich, gelimpf* usw.; *bliben* 'bleiben', *blangen* 'verlangen' neben *beliben, belangen*. Weniger verbreitet ist der Ausfall vor *w*: *gwinnen, gwis. swër, swaz* 'wer (was) auch immer' ist aus *sô wër, sô waz* entstanden.

Anmerkung 1. Im Bair. wird die Ausstoßung des *e* vor *r, l, n* schon in die ersten Jahrzehnte des 11. Jahrhs. fallen, s. Triwunatz, PBrB. 38, 358ff.

Anmerkung 2. Schon vor der mhd. Periode ist der Vokal dieser und anderer Präfixe vor anlautendem Vokal geschwunden, vgl. *g-ünnen* 'gönnen', *er-b-ünnen* 'mißgönnen', *b-ange* 'bange' zu *ange* (Adv. zu *enge*). *b-innen, g-ëzzen*, Part. zu *ëzzen* (nhd. *ge-g-essen* mit Doppelsetzung des Präfixes), *vr-ëzzen, vr-eise* F. M. 'Schrecken, Gefahr'. Neubildungen sind: *ge-ênden, ge-êren*.

Anmerkung 3. Konrad von Würzburg schreibt stets *geloube, gewalt, gewin, genësen, genist, genuht,* vereinzelt *gnâde, gnuoc, gnuoge,* vielleicht *glücke, glîch* neben *gelücke, gelich,* stets *gênden* usw., s. Haupt zu Engelhard 209, Bartsch zu Partonopier 1707.

Anmerkung 4. Lachmann zu Nib. 1745, 2 (vgl. Wolfram S. XIV) stellte die Regel auf: «*gesèlle* und *beginnen* brauchen alle hd. Dichter auch zweisilbig». Haupt schrieb in seinen Ausgaben aus metrischen Gründen *sèlle* und *gunde* für *gesèlle* und *begunde* (s. zu Erec 23). Doch sind diese im 14. Jahrh. obd. nachgewiesenen Formen für das 13. Jahrh. schwerlich schon vorauszusetzen.

Sechstes Kapitel.

Geregelter Vokalwechsel im Mhd.

62. Die mhd. Vokale schließen sich außer zu dem in § 25ff. behandelten phonetischen System dadurch zu etymologischen Systemen zusammen, daß gewisse Vokale in verwandten Wörtern und Wortformen in geregelter Weise miteinander wechseln. Dieser Lauwechsel erklärt sich aus sprachlichen Vorgängen, die vor der mhd. Periode liegen; er ist von Wichtigkeit für die mhd. Wortbildungs- und Flexionslehre. Zum Teil ist das Sprachgefühl für ihn sehr empfindlich; er ist oft auch bei neuen Bildungen analogisch durchgeführt worden.

1. Umlaut (*i*-Umlaut).

63. Unter *i*-Umlaut versteht man im Mhd. den Wechsel von

a — ë (ä),	*u — ü,*	*o — ö,*
â — æ,	*û — ǖ,*	*ô — œ,*
iu — ǖ,	*ou — öu,*	*uo — üe*

in betonter Silbe.

Die Veränderung der Grundvokale *a, u, o; â, û, ô; iu, ou, uo* ist hervorgerufen durch ein ursprünglich vorhandenes *i* oder *j* einer unmittelbar oder später folgenden Silbe.

a — ë: gast — Plur. *gëste* (ahd. *gësti*), *lamp* 'Lamm' — Pl. *lëmber* (ahd. *lëmbir*), *var* 'bewege mich' (ahd. *faru*) — 2. 3. Sg. *vërst, vërt* (ahd. *fëris, fërit*).

u = ü: 1. Pl. Ind. Prät. *zugen* '(wir) zogen' (ahd. *zugum*) — 1. Sg. Konj. Prät. *züge* (ahd. *zugi*).

o — ö: boc — Demin. *böckelîn* (ahd. *pocchilî*).

â — æ: 1. Pl. Ind. Prät. *nâmen* '(wir) nahmen' (ahd. *nâmum*) — 1. Sg. Konj. Prät. *næme* (ahd. *nâmî*).

û — ů: hûs 'Haus' — Pl. *hůser* (ahd. *hûsir*).

ô — œ: hôch — Komp. *hœher*, Superl. *hœhest* (ahd. *hôhir, hôhist*).

iu — ů: liut N. 'Volk' — Pl. *lůte* M. 'Leute' (ahd. *liuti*).

ou — öu: loup 'Laub' — Pl. *löuber* (ahd. *loubir*), *louf — löufel* 'Läufer' (ahd. *loufil*).

uo — üe: gruoz — grüezen (vorahd. **gruozjan*), *guot — güete* (ahd. *guoti*), *fuor* — Konj. *füere* (ahd. *fuori*).

Umlaut durch *iu* ist alem. frk. in *ällîu* Nom. Sg. Fem. und Nom. Akk. Pl. Neutr. zu *al* 'jeder, all', *ändrîu* zu *ander* usw. s. § 214, 3. — Über den Umlaut durch *ei* vgl. Behaghel, PBrB. 20, 344 und dagegen Schroeder, AfdA. 24, 29. — Über den bereits urgerm. Umlaut von *ë* s. § 69, 1.

Umlaut-Störungen.

64. Die gleichmäßige Durchführung des Umlauts hat verschiedene Hemmungen erfahren, indem 1. gewisse Konsonanten oder Konsonantengruppen umlauthindernd wirkten, 2. vielleicht *i* und *j* (wegen der verschiedenen Verteilung der Konsonanten auf die Silben) verschieden behandelt wurden, 3. in der Flexion sich Systemzwang geltend machte. Die Gründe für das Eintreten oder Unterbleiben des Umlauts sind noch nicht überall erkannt.

1. **Umlaut von *a*.**

Neben *e* steht *ä* als jüngerer Umlaut:

a) Vor den mit dunklem Klange gesprochenen, den vollen *i*-Umlaut hemmenden Konsonantenverbindungen *ht, hs, r* + Velar oder Labial, *l* + Velar oder Labial. Mhd. *maht* — Plur. *mähte* (ahd. *mahti*), *mähtec* (ahd. *mahtîg*), *naht* — Pl. *nähte* (ahd. *nahti*), *nähten* 'in vergangener Nacht', *wahse* — 3. Sg. *wähset* (ahd. *wahsit*), *gewähse* 'Gewächs', *geslähte* 'Geschlecht', *varwe* 'Farbe' — *värwen* 'färben' (vorahd. **farwjan*), *härwe* 'herb', *märhe* 'Stute' (F. zu *marh*), *pfärit pfärt* aus *pfärrit*, mlat. *paraverēdus*, *wälhisch wälsch* zu *Walh* 'Welscher'; wohl auch vor *ch*: *hächel* 'Hechel'.

Anmerkung 1. Die Regel hat manche Störungen erfahren und ihre Fassung darf nur als provisorisch gelten. Die Dialekte gehen stark auseinander.

b) Vor *i* der übernächsten Silbe: *maget* — Plur. *mägede* (ahd. *magadi*), *hächze* 'Hexe' (ahd. *hagazissa*, vgl. Martin, AfdA. 22,

50; Horn, Lbl. f. germ. u. rom. Philologie 1899, 400), *gägene* (ahd. *gagani*; besonders alem.) neben *gègene* (ahd. *gègini*; bes. bair.-österr., s. Zwierzina, ZfdA. 44, 359ff.; frk. *geine*), *zähere* (ahd. *zahari*, Plural zu *zahar*) 'Tränen, Zähren', *trähene* (ahd. *trahani*, Plural zu *trahan*) dasselbe, *gemähele* 'Braut', *frävele* 'kühn' (ahd. *fravali*); aber *èpfel* (ahd. *èphili* zu *aphul*) 'Äpfel', *nègele* (ahd. *nègili* zu *nagal*) 'Nägel'.

c) Bei dem Umlaut durch *iu* in *älliu* Nom. Sg. Fem. und Nom. Akk. Plur. Neutr. zu *al* 'jeder, all', *ändriu* zu *ander* (s. § 214, 3), durch *i* in den Bildungen von *-lîn*, *-lich*: *mänlich*, *schämelîch*, *tägelich*, *väterlîch*, *väterlîn*. — Über den Umlaut durch *ei* vgl. Behaghel, PBrB. 20, 344 und dagegen Schroeder, AfdA. 24, 29.

d) Bei Neubildungen wie *zämen* (nach *zam* für *zamen*, ahd. *zamôn* neben *zèmen* aus ahd. *zemmen*, s. Kraus, Reinhart, S. XVII), *schämen* (wohl indem zu ahd. *scamêt* neben *skimit* ein *scamit* neugeschaffen wurde: Sievers, PBrB. 28, 262), *stäbe* für älteres *stabe*.

Die ahd. Orthographie läßt in diesen Fällen den Umlaut nicht erkennen.

Neben den umgelauteten Formen finden sich vielfach durch Systemzwang nicht oder nicht regelrecht umgelautete. Besonders handelt es sich dabei, soweit nicht junge Bildungen in Betracht kommen: 1. um die Rückbildung von *ä* zu *a*, vgl. *gewaltec* neben seltenerem *gewèltec* zu *gewalt*; — 2. um Eintritt von *ä* für *è* z. B. im Gen. Dat. Sg., Nom. Akk. Pl. *stäte* für gewöhnl. *stète*.

Anmerkung 2. Über Bezeichnung und Aussprache von *ä* s. § 29. Belege für den schwächeren Umlaut *(æ* oder *a* = *ä)* aus Kelles Speculum ecclesiae: 1) *gemæchide*, *gemachede*, *wahset*, *geslæhte*, *geslahte*, *almahtig*, *almæhtig*; *gewaltig*, *gewæltig*; *einvaltig*; *behaltit*, *widerwartig*, *garwen*. — 2) *angeste*, *fravele*, *gagene* 'Gegenwart', *magde*, *trahene*, *zahere*. — 3) *anderiu (enderiu, endriu)*, *angistlich*, *vaterlich*, *clagelich*, *lasterlich*, *magetlich*. Vgl. ferner Kraus, Reinbot, S. XVII.

Anmerkung 3. Der Laut *ä* erscheint alem. und wmd. im 14. Jahrh. auch als Palatalisierung von *a* durch *sch* (*š*-Umlaut): schwäb. *fläschen*, *däschen*, *äschen*, vgl. Kauffmann § 63 Anm. 1; in Frankfurter Urkunden 1320 *Tesschenmecher*, 1321 *Tessche*, 1326 *tesschinmecher*, 1346 *Guldindesche*, 1335 *geweschen*, vgl. E. Wülcker, PBrB. 4, 17; Holthausen, PBrB. 10, 600. Auch für Tirol. bezeugen ihn heutige Mundarten, vgl. Schatz, Mundart von Imst § 37.

65. 2. Der **Umlaut des *u*** ist vielfach unterblieben; doch erschwert die mhd. Orthographie die Scheidung von *u* und *ü*, vgl. § 30. Namentlich für die md. Denkmäler, in denen der

Umlaut meist unbezeichnet bleibt, mangelt es an zuverlässigen Untersuchungen; der Wert der Reime ist dabei bestritten worden, da das Md. auch wohl umgelautete und nicht umgelautete Vokale traditionell gebunden habe. Vgl. J. Grimm, DG³ I, 161; Lachmann zu Iwein 606, 1615, 7055; Sommer zu Flore 25; Warnatsch, Mantel 92; v. Bahder, Grundlagen 199; Weinhold § 61. 73. 75, AG. § 29. 85. 118, BG. § 29; Kraus, Abhandlungen z. germ. Philologie, Festgabe für Heinzel, S. 111ff., Reinbot S. XIX und zu 893; Ehrismann, ZfdPh. 32, 98; Lessiak, AfdA. 32, 126f.; Graber, ZfdPh. 42, 297ff.; Dornfeld, GAbh. 40, 150ff.

a) Für das Obd. ist Fehlen des Umlauts durch *i* nachweisbar:

α) Vor Nasal + Konsonant: *umbe* neben *ümbe* (ahd. *umbi*), Präp. 'um', *jungeste* 'jüngste', Konjunktive wie *funde* (ahd. *funti*) 'fände', *bunde* 'bände', *gunde* 'gönnte', *kunde* 'könnte', *slunde* 'verschlänge', *wunde* 'wände', *swunde* 'schwände', *betwunge* 'bezwänge', *gelunge* 'gelänge'.

β) Vor Liquida + Konsonant: *guldîn* 'golden': md. *güldin göldin* (vgl. nhd. *der gulden*), *hulde* 'Huld' (ahd. *huldî*), *antwurte* (ahd. *antwurti*) 'Antwort': *antwürte*, Konjunktive wie *wurde* (ahd. *wurti*): *würde*, *wurbe* (ahd. *wurbi*), *sturbe*, *wurfe*, *verdurbe*, Gen. Dat. *burge* (ahd. *burgi*): *bürge*.

γ) Vor einfachem *r* wohl nur südalem.: *verlur* 'verlöre' neben *verlür*, *kur* 'würde wählen', 'Wahl': *kür*, *fur*: *für* (Rudolf v. Ems, Weltchronik 1708), *burde*: *bürde*.

δ) Vor Guttural: *lugen* (ahd. *lugina*): *lügen* F. 'Lüge', *trugehaft*: *trügehaft*, Konj. *fluge* 'flöge': *flüge*, *muge* 'möge' (Rudolf v. Ems, Weltchronik 1757): *müge*; *kuchen* (lat. *coquina*): *küchen* F. 'Küche'.

ε) Vor *tz*, *zz*, *st*: *nutze* neben *nütze*, Konj. *fluzze* 'flöße' neben *flüzze*, *schuzze*: *schüzze*, *verdruzze*: *verdrüzze*; Gen. Dat. Sg. *bruste*: *brüste*.

Anmerkung 1. Die Minnesingerhs. C schreibt α) *ze iungest* 'zuletzt', Konj. *kunde*, *gunde*, *funde*, *bunde*, *überwunde*, *verswunde*, *betwunge*, *sunge*, *gelunge*, *gewunne*, *kunne*, *gunne*, aber Gen. Sg. *künste*, *brünste*, Diminutiv *mündel*; β) *furder* (= *fürder*), Konj. *wurde*, *erwurbe*, *verdurbe*, *durfe*, aber Adj. *dürre*; γ) Konj. *verlur*, *kur*, Subst. *kur*, *burde*, aber *für*, *fürste*; δ) *luge*, *muge*; ε) *flusse*, *verdrusse*, *bruste*, *brustel*. Auch die Wernigeroder Hs. von Rudolfs Weltchronik bietet sorgfältige Schreibungen. Hartmann bildet die Konjunktive wie *funde* ohne Umlaut, hat aber *künne*, *gewünne* im Reim; Wolfram, Gottfried, Reinbot bilden sie mit Umlaut mit Ausnahme von *kunde*, *gunde*. Die Konjunktive wie *würde* lauteten bei

Hartmann, Wolfram, Gottfried, Rudolf von Ems wohl um. Wolfram reimt aber *antwurte. flugge, schuzze* sind Reimformen bei Ulrich von Türheim. — Über die südal. Formen *üns, ünser* neben gewöhnlichem *uns, unser* s. § 55 Anm. 3.

Anmerkung 2. Neben *über* (Ms.-Hs. C: *ůber*) = ahd. *ubiri* steht *uber* (C: *vber*) = ahd. *ubar;* neben *Jüde : Jude* (ahd. *Judeo*). *Jüden : ze vriden* 'zu schützen' Vorauer Sündenklage bei Waag, Kl. Gedichte 589.

b) Fehlen des Umlauts durch *j* scheint vorzuliegen:

α) bei *wunne* (z. B. bei Gottfried, Walther 51, 19 und 60, 24?, s. § 274, Wolfram, Parz. 117, 4, Reinbot) neben *wünne* (Hartmann, s. zu Iwein 606, Wolfram, Parz. 213, 15, Reinbot, Rudolf) 'Wonne', Stamm **wunjō-*, *dunken : dünken* (aus **dunkjan*); *antwurten* (Wolfram) : *antwürten, furhten : fürhten.*

β) vor Gutturalen: *brugge brucke : brücke, mugge mucke : mücke, rugge rucke* (Konrad, Schwanritter 852) : *rücke* (Konrad, Otto 643), *stucke* (Gottfried, Tristan 7000) : *stücke.*

γ) Vor *pf, tz : slupfen : slüpfen, nutzen : nützen.*

Anmerkung 3. Die Minnesingerhs. C schreibt *wunne, ruke, stuke, druken, zuken, hupfen*, aber *sůnde, sůnden, kůnden, zůnden, wůnschen, krůmben, bekůmbern, gelůke, wůrken, fůrhten, antwůrten, zůrnen, gůlte.*

66. 3. Der **Umlaut von *o*** zu *ö* ist insofern von beschränkter Verbreitung, als mhd. ahd. *o* aus *u* entstanden ist und zwar nur vor folgendem *a*-Laut; vgl. § 70. Es entsprach sich also ursprünglich *o : ü*, vgl. *golt — güldîn, horn — hürnîn, hof — hübesch* 'höfisch, hübsch', *loben — gelübede* 'Gelöbnis', *zorn — zürnen, dorn — verdürnen* 'mit Dornen versehen', *vorhte* 'Furcht' — *vürhten, worhte* 'wirkte' — *würken.* Doch ist *o* oft schon frühzeitig infolge von Systemzwang auch vor folgendem *i, j* eingedrungen und umgelautet; in jüngeren Bildungen mag *ö* dadurch entstanden sein, daß mit gewissen Ableitungssilben gewohnheitsmäßig Umlaut verbunden erschien. Vgl. *boc — böckelîn, loch — löcher, got — götinne.* Nach *vater — väterlîn* u. a. wird gebildet sein unter Mitwirkung von *boc — böckelîn : tohter — töhterlîn*, nach *Walh — wälhisch* u. a. etwa *hof — hövisch* u. a. *ö* erscheint ferner in Fremdwörtern wie *öl, sölre* 'Söller', *Cölne* u. a. Gegen Ende der mhd. Periode und in nhd. Zeit hat das *ö* sich sehr ausgebreitet.

Anmerkung. Die Wernigeröder Hs. von Rudolfs Weltchronik schreibt *göttin* z. B. 3175 neben *gottinne gotinne* 3228.

3241 und *gúttinne* 19725, Plur. *gôte* 3209. 3224 neben *gote*. Md. Hss. lassen den Umlaut meist unbezeichnet.

67. 4. Der **Umlaut der langen Vokale und Diphthonge.**

a) Am verbreitetsten ist der Umlaut von *â* zu *æ*. Vor *r* und *h* scheint in südbair. Gegenden der Umlaut unterblieben zu sein, vgl. Weinhold § 89, Graber ZfdPh. 42, 167; anders Behaghel, GddSp. § 172. In andern Fällen wird es sich um jüngere Bildungen und Ausgleichungen handeln. Insbesondere fehlt der Umlaut oft bei den starken Verben, wie *râten, slâfen, lâzen : râtest, rât*, neben seltenerem *rætest, rætet* usw.

Anmerkung 1. In md. Handschriften wird zwar der Umlaut von *â* in der Regel mit *ê* bezeichnet, ist aber mit altem *ê* keineswegs überall zusammengefallen, vgl. § 29. — Das Thür. unterscheidet heute ein primäres *æ*, das mit *ê* zusammengefallen ist und als *ɛ̄* erscheint, z. B. in *dɛ̄d* = mhd. *tæte*, *nɛ̄m* = *næme*, und ein sekundäres, das zu *ā* geworden ist: *kās* 'Käse', *šāfχə* 'Schäfchen'. Ähnlich, aber mit anderer Verteilung wohl auch rip., s. Franck, Westdeutsche Zeitschr. 21, 296.

Anmerkung 2. Im Rip. findet sich nach Ausweis der Reime unumgelautetes *â* in Konjunktiven wie *gesâge* (für mhd. *gesæhe*, : *dage* Gottfried Hagen 968), *dâden* (= *tæten*, : *berâden* = *berâten* 1201), *wâre* (= *wære* 1595), *lâge* (= *læge*) u. a. Man hat darin niederfr. Einfluß sehen wollen; vgl. Dornfeld, GAbh. 40, 152f.

b) Der Umlaut von *û* und *uo* durch *j* scheint obd. vor *m* unterblieben zu sein: *rûmen* 'räumen', *sûmen* 'säumen', *schûmen* 'schäumen' nach Ausweis der Reime und der heutigen Dialektformen (v. Bahder, Grundlagen, S. 213). — *brûchen* 'brauchen' (ahd. *brûchan* stV. s. Braune, Ahd. Gr., § 334 Anm. 3 neben got. *brūkjan*), *suochen* 'suchen' (vgl. got. *sōkjan*), *ruochen* 'seine Gedanken auf etwas richten' erklären sich wohl aus Stammformen ohne *i* oder *j*, vgl. UG. S. 302. Neben *üeben* steht *uoben* (Lachmann z. d. Nib. 1462, 2 mit schwerlich zutreffender Erklärung), neben *wüefen : wuofen* (= ahd. *wuofen* aus **wuofjan : wuofan*), neben *rüefen : ruofen* (Präterita *ruofte* und *rief*).

Selteneres obd. *trûten* neben *trûten* wird jüngere umlautlose Bildung sein; wie weit dies auch von andern einzelnen Formen ohne Umlaut bei obd. und md. Dichtern gilt (Weinhold §§ 138. 144, wo eine Reihe Belege zu streichen sind), bleibt zu untersuchen.

Anmerkung 3. Daß im Md. *û* = obd. *uo* oder *û* überhaupt nicht umgelautet sei, ist eine Annahme älterer Herausgeber und Grammatiker, die sich nicht aufrecht erhalten läßt.

c) Der Umlaut von *ô* scheint auf einem weiteren Gebiet vor *n* unterblieben zu sein. Md. Dichter reimen das Adjektiv *schône* (= *schœne*, ahd. *scôni*, s. aber § 214) mit *krône*, so auch der Kärntner Heinrich von dem Türlin, der ohne Umlaut auch die Substantiva *schône* (= *schœne*, ahd. *scônî*), *hône* 'Schmach, Schande' im Reim hat. Wie weit vor andern Dentalen bei Heinrich der Umlaut mangelte, ist nicht mit Sicherheit festgestellt. Im Reim erscheinen noch *gehôrt*, Präsens (= *gehœrt*, ahd. *gi-hôrit*), *wintgestôze* (= *gestœze*). Ähnlich wie bei ihm liegen die Verhältnisse bei Thomasin. Vgl. Rückert zum Wälschen Gast 201; Warnatsch, Mantel 93; BG. § 54.

d) Der Umlaut von *ou* ist nur in wenigen Fällen eingedrungen. Neben besonders md. *höubet, gelöuben, erlöuben, töufen, ströufen* 'abstreifen', *slöufen* 'einhüllen', *köufen* 'kaufen', *öugen* 'zeigen', *söugen* 'säugen', *bögen* 'beugen' sind die verbreiteteren Formen *houbet, gelouben, erlouben, toufen, stroufen, sloufen, koufen, ougen, sougen, bougen*, ferner *touben, betouben* 'betäuben'.

Formen wie *fröuwen* 'freuen', *ströuwen* 'streuen', *döuwen* 'verdauen' erklären sich im Obd. als Kontaminationsbildungen von ahd. a) Inf. *frouwen* (aus **frauwjan* für **frawjan* UG. § 131) usw.; b) 2. 3. Sg. Ind. Präs. *frêwis, frêwit* (aus **frawis*, **frawit* mit regulärem Umlaut von *a*) > *frœus, frœut* nach § 49. Vgl. Kögel, PBrB. 9, 526 ff.

Anmerkung 4. Die Minnesingerhs. C führt das Paradigma *frôwe*, d. i. *fröuwe, frôis, frôit, frôwen, frôit, frôwent, frôite* durch (Ehrismann, ZfdPh. 32, 99). Wie weit aber waren Formen wie *fröuwen* usw. im Obd. verbreitet? Es wird meist *fröun* (oder noch *frêwen?*) zu sprechen sein. Bei Hartmann erscheinen im Reim 3. Sg. Konj. Präs. *drêwe* (Lachmann: *dreu*) : *lêwe (leu)* Iwein 6603, *drêwen, gedrêwen (dreun)* : *lêwen (leun)* Iwein 5263. 6109. 6257. 6867, *gefrêwen* : *lêwen* Iwein 5501, *gefreut* : *bestreut* Iwein 611. Bair. begegnen die umlautlosen Formen, z. B. *touwen* (= *töuwen* 'sterben') : *frouwen* Kudr. 806, 3; auch in der hess. Elisabeth und Erlösung: *erfrouwen* : *schouwen* Elis. 2373. 9964, *zuo frouwene* : *schouwene* 9387, *(er)frouwete* : *schouwete* Erlös. 5110, Elis. 3265. 4621. 4863 u. ö., *erfrouwet* : *geschouwet* Elis. 5123, *stouwen* (= *stöuwen* 'stauen, Einhalt tun') : *frouwen* 'mulieribus' Elis. 7935, s. Bartsch zu Erl. 5110, Rieger, Elisabeth, S. 32. Im Wmd. scheint *glöuben, köufen* wesentlich rip.-mslfr., *glouben, koufen* rhfr. gewesen zu sein (s. über die heutigen Grenzen Frisch, Studien zur Grenze des Mslfr. u. Rhfr. 1911, S. 22 ff.). Vgl. aber *douwen* (= *töuwen*) Inf. : *virhouwin* Part. Anno 459.

e) Der Umlaut von *iu* ist überall, auch in denjenigen Gegenden, die unumgelautetes *iu* von *û* schieden, mit *û*, dem Umlaut von *û*, zusammengefallen. Er unterblieb hier nach Ausweis derjenigen Hss., die *iu* und *û* scheiden (vgl. § 30):

α) vor *w: niwe* (d. i. *niuwe*) Nib. C, Parz. G oft, *getriw(e)* Parz. G oft, *riwch* (= *riuwec*) Parz. G 107, 27, *riwic* 179, 11, *riwet* 499, 11; — β) vor *r: stiure* Nib. C, Parz. G 2, 7, *stiuren* Inf. Parz. G 190, 15, *stiurt* 2. Imp. Plur., *tiure, getiuret, tiurer* Nib. C, *tiur(e), tivr, tiwer, tiwren* Parz. G, *ungehiure* Nib. C; — γ) vermutlich auch vor *g: urliuge, urlivge* Nib. C, Parz. G, *ich erziuge* Parz. G 436, 18, *erziuget* (Part.) Parz. G 816, 23 (Sievers, PBrB. 20, 330).

Anmerkung 5. *i*-Umlaut von *ei* (s. Brenner, PBrB. 19, 482ff.) ist nicht erwiesen. *helig* = *heilec* ist mit *ė* anzusetzen, s. Ehrismann, PBrB. 22, 292.

„Rückumlaut."

68. Nach langer Silbe ist ein unbetontes kurzes *i* in vorliterarischer ahd. Zeit geschwunden, ohne Umlaut hervorzurufen. Durch den Wechsel mit umgelauteten Formen, insbesondere in der Flexion der schwachen Verba entstand der Schein des Rückumlautes, wie J. Grimm die Erscheinung nannte. Vgl.

brėnnen (aus **brannjan*),	Prät. *brante* (aus **brannida*),
sėnden (**sandjan*),	» *sante* (**sandida*),
hėngen 'hängen' (**hangjan*),	» *hancte* (**hangida*),
dėcken (**þakkjan*),	» *dahte, dacte* (**þahhida*),
hœren (**hauzjan*),	» *hôrte* (**hauzida*),
lœsen (**lausjan*),	» *lôste* (**lausida*),
küssen (**kussjan*),	» *kuste* (*kussida*) u. a.

Anmerkung. J. Grimm bezeichnet gelegentlich als Rückumlaut auch den Wechsel zwischen Adjektiv *ėnge* (= ahd. *engi*) 'eng' und Adverb *ange* (= ahd. *ango*), Adj. *vėste* und Adv. *vaste*, Adj. *sūeze* und Adv. *suoze*; s. § 219.

2. Wechsel von *e* und *i*.

69. 1. Bereits in urgermanischer Zeit ist *ĕ* in *i* übergegangen a) vor unmittelbar folgendem Nasal + Konsonant, b) vor einem *i* oder *j* der folgenden Silbe (vgl. UG. § 63). So erklärt sich a) gegenüber dem Verhältnis Präteritum *half*, Plural *hulfen* zu Infinitiv Präsentis *hëlfen* oder *warf* — *wurfen* zu *wërfen* das Verhältnis *bant* — *bunden* zu *binden, sanc* — *sungen* zu *singen;* ferner b) Inf. *hëlfen* (ahd. *hëlfan*): 2. 3. Sg. Präs. Ind. *hilfest, hilfet* (ahd. *hilfis, hilfit*), *vël* (vorahd. *fëlla-*) 'Fell': *villen* 'stäupen' (vorahd. **fill-*

jan 'das Fell abziehen'), *vërre* Adv. 'fern' (ahd. *ferro*) : *virre* schwF. (ahd. *firrî*) 'Entfernung', *bërc : gebirge* N. (ahd. *gabirgi*), *ërde : irdîn* 'irden', *lëder : lidirîn* 'ledern'.

2. In vorahd. Zeit ist ferner *ë* vor *u* der folgenden Silbe in *i* übergegangen. Vgl. Inf. *hëlfen:* 1. Sg. Ind. Präs. *hilfe* (ahd. *hilfu*).

3. Andererseits ist urgerm. *i* in einzelnen Fällen durch ein ursprünglich folgendes *ă, ĕ, ŏ* in *ë* gewandelt («*a*-Umlaut» oder «Brechung»). Vgl. UG. § 68. Vor *s* derselben Silbe steht *e* nach § 36. Zum Teil existieren Doppelformen: *misse : mëssе* 'Messe' (lat. *missa*), *wisse : wëssе, wiste : wëste* (ahd. *wëssa, wësta*) 'wußte'; *schif : schëf, line : lëne* u. a.

Anmerkung. Der *a*-Umlaut von *i* unterblieb 1. stets vor Nasal + Kons. *binden* = ahd. *bintan* (s. o. 1); — 2. im Part. Prät. Pass. der Verba mit *i* im Präsens: *gestigen* = ahd. *gistigan* zu *stigen* 'steigen'.

3. Wechsel von *u—o, iu—ie.*

70. *u* war in vorahd. Zeit zu *o*, das dem *iu* zugrunde liegende *eu* zu ahd. *eo, io* (bzw. *iu̯*, § 45), mhd. *ie* geworden, falls in der folgenden Silbe *ă, ĕ* oder *ŏ* stand («*a*-Umlaut» oder «Brechung»). So erklärt sich der Wechsel von mhd.

u : o: 1. Plur. Ind. Prät. *zugen* 'zogen' (ahd. *zugum*): Part. Prät. Pass. *gezogen* (ahd. *gizogan*), 1. Plur. *suln* 'sollen' (ahd. *s[c]ulum*): 1. Sg. Prät. *solte* (ahd. *s[c]olta*), Subst. *hulde* (ahd. *huldî*) 'Huld' : Adj. *holt* (ahd. Stamm *holda-*), Adj. *guldîn:* Subst. *golt* (ahd. Stamm *golda-*).

iu : ie: ziuhe (ahd. *ziuhu*) 'ziehe': Inf. *ziehen* (ahd. *ziohan, zeohan*), *biuge* (ahd. *biugu*) 'biege': Inf. *biegen* (ahd. *biogan, beogan*), *liuhten* (ahd. **liuhtjan*): *lieht* 'Licht' (Stamm *liohta-, leohta-*), *siuche* (ahd. *siuchî*): *siech* (Stamm *siocha-, seocha-*).

Anmerkung 1. Nur dasjenige mhd. *ie*, das einem ahd. *io, eo (iu̯)* entspricht, hat *iu* neben sich. Vgl. § 45.

Anmerkung 2. Der Wandel von *u* zu *o* ist nicht eingetreten vor Nasal + Konsonant, der von *iu* zu *ie* nicht vor *w*, mhd. *gebunden* = ahd. *gibuntan*, mhd. *triuwe, riuwe* = ahd. *triuwa, riuwa*; *bliuwen* 'schlagen', *kiuwen* 'kauen', *briuwen* 'brauen'.

Anmerkung 3. Es heißt in der Regel *sumer, kupfer, trucken* statt der erwarteten Formen mit *o*, vgl. Braune, Ahd. Gr., § 32 Anm. 3 und die dort und bei Franck, Altfr. Gr., § 21, 5 zitierte Literatur. Konsonantische Einflüsse (z. B. *l* + Kons.) scheinen die Durchführung oder völlige Durchführung des *a*-Umlauts nach Ausweis der Dialekte auch sonst gehindert zu haben. Vgl. auch § 31.

4. Ablaut.

71. Unter **Ablaut** versteht man im Mhd. den geregelten Wechsel von *ā — uo, ĭ — ei* oder *ê, u — iu — ou* oder *ô, ë — ĭ — u*. Vgl. Paul, DGr. I, § 38 ff.

72. Der Ablaut von *â : uo* beschränkt sich im Mhd. auf vereinzelte Fälle, wie *tât, getân — tuon, stân — stuon-t, râwe* 'Ruhe' — *ruowe* (*â : a lâzen — laz* 'träge', *bæ(je)n* 'bähen' — *bat* 'Bad'). Als lebendiges Prinzip spielt der Ablaut besonders in der Konjugation eine Rolle. Geht man von den im Präsens erscheinenden Vokalen *î, iu, ë, a* als Grundvokalen aus, so ergeben sich folgende vier

Hauptreihen:

i-Reihe	*î*	*ei*	*i*	
iu-Reihe	*iu*	*ou*	*u*	
e-Reihe	*ë*	*a*	*â*	*u*
a-Reihe	*a*	*uo*		

Beispiele.

i-Reihe	*stîgen*	*steic*	*stigen-gestigen*	
iu-Reihe	*biegen*[1]	*bouc*	*bugen-gebogen*[2]	
e-Reihe	*nëmen*	*nam*	*nâmen*	*genomen*[2]
	hëlfen	*half*	—	*hulfen-geholfen*[2]
	binden[3]	*bant*	—	*bunden-gebunden*
	gëben	*gap*	*gâben*	—
	gegëben			
a-Reihe	*graben*	*gruop-gruoben*		
	gegraben.			

Den Ablaut der *î*-Reihe zeigen auch: *stîc* stM. 'Steig, Pfad', *steic* stM. 'Emporsteigen', *steige* stF. 'steile Straße', *stigel* stM. 'Pflock, Spitze', *stëc* (*a*-Umlaut von *i*) stM. 'Steg', *stëge* st. und schwF. 'Treppe'; den der *iu*-Reihe: *biuge* stF. 'Biegung', *bouc* stM. 'Ring, Spange', *bouge* schwF. 'Kette, Spange', *boge* schwM. 'Bogen', *bücke* schwV. 'biege'; den der *ë*-Reihe: *nëmunge* stF. 'das Nehmen', *nâme* stF. 'Beraubung', *genæme* 'annehmlich', *nunft* stF. 'das Nehmen'; *underbint* stN. 'Unterbindung, Verbindung, Unterschied', *bant* stN. 'Band', *bunt* stM. 'Bund'; *gëbe* stF. 'Gabe, Schenkung', *gift* stF. 'Gabe', *gâbe* stF. 'Gabe, Geschenk',

[1] *a*-Umlaut für *iu* (§ 70). [2] *a*-Umlaut für *u* (§ 70). [3] *i* vor *n* für *ë* nach § 69.

gæbe 'annehmbar'; den der *a*-Reihe: *grap* 'Grab', *grabe* schwM. 'Graben', *gruobe* stF. 'Grube'.

73. Diese vier Reihen zerlegen sich in acht, da folgende Punkte zu beachten sind:

1. Die *ë*-Reihe fällt dadurch in drei Reihen auseinander, daß

a) die Ablautform *â* nur erscheint in offener Silbe (auch vor *ch*, *sch*), außerdem in *brâsten*, *vâhten*, *vlâhten*, *dâhsen*;

b) die Ablautform *u* nur erscheint bei unmittelbar — sei es als Silbenschluß oder als Anlaut der nächsten Silbe — folgendem Nasal oder liquidem Laut.

Die Stelle von *â* vertritt in geschlossener Silbe, d. h. vor Nasal oder Liquida derselben Silbe, die hier allein vorkommen, *u*; die Stelle von *u* vor Verschlußlaut oder Spirans, falls nicht Liquida vorausgeht, *ë*.

2. Die *î*- und *iu*-Reihe zerfallen dadurch in je zwei Reihen, daß infolge eines bereits ahd. Prozesses

a) statt *ei* der *î*-Reihe *ê* erscheint vor *h (ch)*, *w*, *r* und im Auslaut (§ 41);

b) statt *ou* der *iu*-Reihe *ô* erscheint vor *d*, *t*, *z*, *ʒ*, *s*, *n*, *r*, vor *h (ch)* und im Auslaut (§ 43).

74. Durch *i*-Umlaut und *a*-Umlaut (Brechung) komplizieren sich diese Reihen, indem für *ë* — *i*, für *a* — *e*, für *â* — *æ*, für *u* — *i* bzw. *ö*), für *iu* — *ü*, für *uo* — *üe* eintritt, nach § 63. 69; ferner für *u* — *o*, für *iu* — *ie* nach § 70.

75. Betrachtet man Inf. Präs. — 1. Sg. Ind. Prät. — 1. Pl. Ind. Prät. — Partiz. Prät. als Normalformen, so ergeben sich folgende Reihen für den

Ablaut im Verbum.

A. *î*-Reihe.

1.	*î*	*ei*	*i*	*i*
	stîgen	*steic*	*stigen*	*gestigen*
2.	*î*	*ê*	*i*	*i*
	lîhen	*lêch*	*lihen*	*gelihen*

B. *iu*-Reihe.

3.	*iu* (*a*-Umlaut: *ie*)	*ou*	*u*	*u* (*a*-Umlaut: *o*)
	biegen	*bouc*	*bugen*	*gebogen*
4.	*iu* (*a*-Umlaut: *ie*)	*ô*	*u*	*u* (*a*-Umlaut: *o*)
	bieten	*bôt*	*buten*	*geboten*

C. ë-Reihe I mit *â* und *u*.

(*ë* + einfache Liquida oder Nasal, Liquida + *ë*.)

5.	*ē*	*a*	*â*	*u* (*a*-Umlaut: *o*)
	nëmen	*nam*	*nâmen*	*genomen*
	brëchen	*brach*	*brâchen*	*gebrochen*

ë-Reihe II mit *â*, ohne *u*.

6. *ē* + Verschlußl. od. Spir.	*a*	*â*	*ë*
gëben	*gap*	*gâben*	*gegëben*
sitzen[1]	*saz*	*sâzen*	*gesëzzen*

ë-Reihe III mit *u*, ohne *â*.

7.	*ël*/, *ër*/ + Kons.	*al*/, *ar*/	*ul*/, *ur*/ (*a*-Uml. *ol*/, *or*)	
	im/, *in*/ + Kons.[2]	*am*/, *an*/	*um*/, *un*/	
	hëlfen	*half*	*hulfen*	*geholfen*
	binden	*bant*	*bunden*	*gebunden*

D. *a*-Reihe.

8.	*a*	*uo*	*uo*	*a*
	graben	*gruop*	*gruoben*	*gegraben.*

76. Historisch betrachtet beruht der mhd. Ablaut auf einem bereits in der idg. Ursprache vorhandenen Ablaut, der sich in zwei, wahrscheinlich aus verschiedenen Perioden der Ursprache stammende Erscheinungen 'Abstufung' und 'Abtönung' zerlegen läßt:

a) Unter **Abstufung**

verstehen wir einen Wechsel in der Quantität zwischen idg. betonter und unbetonter Silbe. Unbetonte Silben wurden reduziert, betonte konnten unter Umständen Dehnung erfahren, vgl. Streitberg, UG. § 45.

A) Inf. Präs. gr. πέτεσθαι 'fliegen'	Aorist πτέσθαι
λείπειν 'lassen'	λιπεῖν
φεύγειν 'fliehen'	φυγεῖν
B) Präs. lat. *sĕdeo* 'sitze'	Perf. *sēdi, sēdimus.*

Hierauf beruht der Wechsel von A) *nëmen — genomen* (idg. *e — ˚*), *hëlfen — hulfen, geholfen* (idg. *el — l̥*), *binden — bunden, gebunden* (idg. *en — n̥*), *biegen — bugen, gebogen* (idg. *eu — u*), *lihen — lihen, gelihen* (idg. *ei — i*), B) *nëmen — nâmen* (idg. *e — ē*).

---

[1] urgerm. *i* aus *ë (*sitjan)* nach § 69, 1. [2] Aus *em, en* nach § 69, 1.

b) Unter Abtönung

verstehen wir einen Wechsel in der Qualität der im Indogermanischen (exspiratorisch) betonten Vokale, vgl. Streitberg, UG. § 44. Er spiegelt sich ab in:

Präs. gr. τρέπω 'wende' { Perfekt τέτροφε; Kausativ τροπέω; Verbalnomen τρόπος

Präs. gr. λείπω 'lasse' Perfekt λέποιπε

Präs. gr. ῥήγνυμι 'breche' Perfekt ἔῤῥωγε.

Hierauf beruht der Wechsel von mhd. *nëmen — nam, gëben — gap, sitzen — saz, hëlfen — half, binden — bant* (idg. *e — o*), von mhd. *snîden — sneit, lîhen — lêch* (urgerm. *ī — ai*, idg. *ei — oi*), von mhd. *biegen — bouc, ziehen — zôch* (urgerm. *eu — au*, idg. *eu — ou*), mhd. *tât — tuon* (urgerm. *ē — ō*, idg. *ē — ō*).

Bei der Erzeugung des Typus *graben — gruop, gruoben* haben sowohl der qualitative als der quantitative Ablaut eine Rolle gespielt.

Anmerkung. Außerdem kommt für die Konjugation eine neunte, in sich selbst sechsfach gespaltene Reihe hinzu, in der mit den Grundvokalen *a, â, ô, ei, ou, uo* ein *ie* ablautet, das aus vorahd. *ẽ* oder *eu* entstanden, im letzten Grunde Produkt der Kontraktion eines im Präteritum vorhandenen Reduplikationsvokals mit dem Wurzelvokal ist. Vgl. got. *slēpan: saislēp*, d. i. *seslēp* und im übrigen Streitberg, UG. § 215.

a, â, ô, ei, ou, uo	*ie*	*ie*	wie Präsens
vallen	*viel*	*vielen*	*gevallen*
slâfen	*slief*	*sliefen*	*geslâfen*
stôzen	*stiez*	*stiezen*	*gestôzen*
scheiden	*schiet*	*schieden*	*gescheiden*
loufen	*lief*	*liefen*	*geloufen*
ruofen	*rief*	*riefen*	*geruofen.*

Siebentes Kapitel.

Wandlungen des Vokalismus während der mhd. Periode.

A. Wandlungen der kurzen Vokale.

I. Veränderungen der Quantität.

1. Offene Silben.

77. Mhd. Kürzen in haupt- oder stark nebentoniger offener Silbe hatten «schwachgeschnittenen Akzent», das heißt: der Vokal, der mit seiner größten Energie einsetzte, schwoll allmählich ab und wurde durch den folgenden Konsonanten erst in einem Momente abgeschnitten, in welchem seine Intensität bereits sehr geschwächt war, wie dies in schweizerisch *gĕbe*, *lĕse* noch heute der Fall ist, während die nhd. Kürzen der norddeutschen Umgangssprache (die in offener Silbe meist den mhd. Kürzen vor Geminata entsprechen) in ihrer größten Intensität plötzlich durch den Konsonanten abgeschnitten werden (den «scharfgeschnittenen Akzent» haben). Vgl. Sievers, Phonetik[5], § 843ff.

Bei schwachgeschnittener Betonung entsteht akustisch leicht der Eindruck der Länge, zumal bei genauerer Artikulation der folgenden Nebensilbe leicht eine kleine Pause für den neuen Exspirationshub nötig wird. Im Nhd. ist wirkliche Dehnung eingetreten, die in ihren Ansätzen wahrscheinlich ziemlich weit zurückreicht. Vgl. Kräuter, PBrB. 2, 261ff., Paul, PBrB. 9, 101ff., Ritzert, PBrB. 23, 131ff., Paul, DGr. I, § 27.

Anmerkung 1. Einsilbige Worte auf Vokal wie *nu*, *du*, *bi* sind mhd. und zum Teil schon ahd. mit Länge anzusetzen, wenn sie selbständig und betont waren. — Über *ërtpîbe* und ähnliches s. MSD.[3] II, 160.

Anmerkung 2. Bereits im 13. Jahrh. werden die etymologischen Kürzen mit alten Längen von md. Dichtern bisweilen gebunden, z. B. in der Elisabeth (s. Rieger, S. 20ff.). Im 14. Jahrh. finden sich auch bei Oberdeutschen vereinzelt Bindungen wie *Swâbe : lobe* (Seifr. Helbling XIV, 53).

Anmerkung 3. Diejenigen offenen Silben, auf welche Lenis oder *h* folgte, sind in der nhd. Schriftsprache fast stets gedehnt worden; vor *t* besteht Schwanken. Doch findet sich hier im Nord- und Mittelbair., von besonderen Fällen abgesehen, stets Dehnung (Luick, PBrB. 14, 128, Ritzert, PBrB. 23, 163). Schon mhd. begegnet dagegen Doppelschreibung in *sitte*, *botte*, *gotte*, *rotte* in westdeutschen Handschriften s. § 114 Anm. 1. Paul

stellt PBrB. 9, 119 (s. auch Pauls DGr. II, § 35) die Regel auf: 'In ursprünglich offener Silbe tritt nhd. stets Dehnung ein, wenn nicht Konsonant + *-em, -en, -el, -er* darauf folgt; wo letzteres der Fall ist, stellen sich Dehnung und Erhaltung der Kürze nebeneinander'. Vgl. § 189.

Für das Rip.-Mslfr. nimmt Dornfeld, GAbh. 40, 153ff. an, daß nur Halblänge eintrat, die außer in gewissen Fällen wieder verkürzt wurde: in der heutigen Mundart steht meist Kürze. *u* wurde rip. bei der Dehnung zu *ō* gesenkt, *i* zu geschlossenem *ē*, während *è* und *ē* in offenem *ē* zusammenfielen. Für das aus *i* entstandene *e* wird häufiger *ie* geschrieben: *diese, vriede, siegcs* (a. a. O. 166).

Anmerkung 4. Indirekte Beweise für die Dehnung des Vokals in offener Silbe sind, wie Dornfeld, GAbh. 40, 196ff. erkannt hat, die rip. Nebenformen *sullen, mannich, hillich* 'heilig', *Cöllen*, in denen, zu Prät. *sulde*, flektiertem *mancher, hilge, Cölne* geschaffene, Neubildungen mit kurzem Vokal vorliegen.

Anmerkung 5. Zweifelhaft ist, ob aus dreihebigen Versen des Ausgangs ⏑ × zu schließen ist, daß sie mit gedehnter letzter Hebung, also als ⏑ – × gelesen wurden. Solche Verse finden sich schon im mfr. Legendar. Im 14. Jahrh. erscheinen sie bisweilen auch obd., so in der Virginal, Martina, im Peter v. Stauffenberg, in den Gedichten des Schondoch und besonders bei Hadamar v. Laber.

Anmerkung 6. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, hat noch heute die Kürze in offener Silbe bewahrt das Südalemannische und ein schwäb. Streifen. «Der nördlichste Punkt für *săgen, lĕgen, ĭgel, ŏfen, hăsen, hösen* ist Epfendorf am oberen Neckar; von hier bildet die Nordwestgrenze eine nach SW. ziehende Linie, welche die Donauquelle gerade noch freiläßt. Die Nordostgrenze verläuft von Epfendorf in südöstlicher Richtung, die Donau unterhalb Fridingen und den Schussen oberhalb Ravensburg überschreitend, bis auf das linke Ufer des Schussen; hier wendet sich die Grenzlinie dann nach S. und bildet somit den Abschluß gegen O.» Ritzert, PBrB. 23, 137 nach Fischer, Geogr. d. schwäb. Mundart, Karte 1.

2. Geschlossene Silben.

78. Dehnungen in geschlossener Silbe sind namentlich vor solchen auslautenden Konsonanten oder Konsonantenverbindungen eingetreten, die für sich leicht eine kleine Schallsilbe bilden konnten. Als Vorstufe wird überall schwachgeschnittener Akzent zu betrachten sein.

1. Bei Wörtern mit einfacher Konsonanz als Wurzelschluß dürften die Verhältnisse so liegen, daß

schon in ahd. Zeit ein Wechsel bestand je nach der Stellung im Satz. Dem Wechsel von *tác*|[1] : *tà*|*ges* entsprach wohl der von *tác*| und *tà*|*g ist*, von *mír*| *und mì*|*r ist*. Durch Ausgleichung entstand *mìr*|, wohl auch gelegentlich *tàg*|. Die Pausaform mit schwachgeschnittenem Akzent, die der Dehnung ausgesetzt war, erfreute sich auf den verschiedenen Gebieten wechselnder Beliebtheit.

Schwachgeschnittenen Akzent hatten wohl auch alle schwachbetonten Silben, so daß Dehnung sich besonders leicht einstellte, wenn ein für gewöhnlich unbetontes Wort ausnahmsweise unter Hochton trat. Vgl. Kluge, ZfdWf. 2, 45 und Behaghel, GddSp. § 134.

a) Schon in vormhd. Zeit gehören Erscheinungen von Dehnung unter dem Nebenton (meist in ursprünglich offener Silbe). Am verbreitetsten und auffallendsten ist die Dehnung vor Nasal bei den Femininen auf *-in* wie *künegîn* (ahd. *-in* aus *-ini* neben *-inna*) und den mit *win(e)*, ahd. *wini* 'Freund' komponierten Eigennamen wie *Ortwîn*, *Nentwîn*, *Wolfwîn* (vgl. nhd. *Trautwein*).

Nur kurz reimen das Suffix *-in* nach Zwierzina, ZfdA. 45, 77ff. Heinrich v. d. Türlin und der Verfasser von Dietrichs Flucht, nur lang K. Fleck, Rudolf v. Ems, Ulrich v. Zatzikhoven, Gottfried, der Stricker, Lamprecht von Regensburg, die Verfasser des Moriz von Craon, der Elisabeth u. Erlösung, Otto, Hugo v. Trimberg, Ruprecht von Würzburg u. a.; Wechsel herrscht bei Wolfram, Reinbot, Ulrich v. Türheim, im Nibelungenlied, Bitterolf, der Klage, bei Konrad von Heimesfurt, Heinrich v. Freiberg u. a. Hartmann bevorzugt (neben *-in* und *-în*) die Suffixform *-inne*, ebenso (neben *-în*) der Dichter der Elisabeth und Erlösung. Herbort hat nur *-inne*, Stricker anfangs *-in*, später *-inne*. Behaghel, GddSp. § 145 will die Dehnung aus der Verwendung im Ruf erklären.

Neben *licham(e)*, *lîchnam(e)* findet sich *lîchâm*, *lîchnâm* in fränk. Quellen (Lamprecht, Stricker, Erlösung, Herbort u. a.) s. Zwierzina, ZfdA. 45, 47f. Bair. Belege des 12. Jahrhs. s. MSD.[3] II, 160, E. Schröder, Kaiserchronik, Einleitung S. 54. Über *briutegâm(e)*, *gehôrsâm(e)* s. Zwierzina a. a. O. Dehnung vor Liquida zeigen gelegentlich die Namen auf *-hêr* aus ahd. *heri*: *Gunthêr*, *Giselhêr* (nicht im Nibelungenlied, s. Zwierzina, ZfdA. 44, 96 Anm.; anders Braune, PBrB. 25, 96), wobei Anlehnung an *hêr* mitgewirkt hat; andrerseits scheinen Namen wie *Rüedegêr*, *Adelgêr*, *Hergêr* auch mit Kürze gebraucht zu werden.

---

[1] Akut bezeichnet in diesem Kapitel den scharfgeschnittenen, Gravis den schwachgeschnittenen Akzent.

b) Von einsilbigen Wörtern hat insbesondere das Adverb *gar* häufig Dehnung erfahren, während das Adjektiv stets ungedehnt bleibt. Gottfried gebraucht das Adverb im Reim nur mit Länge. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 1ff.

Dieselbe Erscheinung liegt wohl auch vor bei dem schon ahd. Präpositionaladverb *în* 'ein, hinein' gegenüber Präp. *in*. Es begegnet als Reimform bei fränk. und niederal. Dichtern, wie Gottfried, Ulrich v. Türheim, Hugo von Trimberg, im Ortnit und Wolfdietrich A.; ferner bei Wolfram, Reinbot, Heinrich v. Freiberg. Schwanken zwischen *in* und *în* bei Ulrich von Zatzikhoven, Konrad v. Heimesfurt, Konrad v. Fußesbrunnen, Otte, Wirnt. Siehe Zwierzina, ZfdA. 45, 71ff.

Es ist ferner zu erwägen, ob für die nhd. Dehnungen von meist unbetonten Wörtchen wie mhd. *wër*, *ër*, *mir*, *dir*, *wir*, *ir*, *vor*, *für*, *wol*, *vil*, *dëm*, *wëm*, *im*, *dën*, *wën*, *in* 'ihn', 'ihnen' das Prinzip der Dehnung unter sekundärem Hochton nicht in erster Linie in Frage kommt. Vgl. *gehêr : einen eit den swúor êr* Ebernand 4241f. *wider īn* (Akk.), *hinder īn* (Dat.) *: sîn* Nib. 1191, 4, Klage 1354, Biterolf 11857, *under īn* (Dat.) *: Blœdelîn* Klage 1895, *: sîn* (Inf.) Biterolf 5497, *: sîdîn* 5804, *: wîn* Biterolf 12382, *gegen īn : sîn* (Inf.) 12661, *: sîn* (Pronom.) 12121, *under īn : sîn* (Inf.) Konrad Fleck 320, *vier hôhe boume habeten īn| guoten smac : mênegîn* 190 (s. Sommer zu 189). Mit nhd. *wās?* in frk. Dialekten = mhd. *waz?* ist vielleicht zu vergleichen *antlâz*: *sît geduldec unde swāz| man iu sprichet oder tuot|, sône sprëchet nihtwan guot* Lamprecht v. Regensburg, Franziskus 1316ff.

c) Je nach dem ausl. Konsonanten stellen sich im übrigen die Dehnungserscheinungen verschieden.

α) In der nhd. Schriftsprache sind durchgedrungen (abgesehen von Formen, in denen es sich höchst wahrscheinlich um Übertragungen handelt) die Dehnungen vor einfachem, unmittelbar auslautendem *r*, vgl. die nhd. Entsprechungen von mhd. *ar*, *dar*, *gar*, *wër*, *ër*, *hër*, *hêr* (*heer;* aber nhd. *hĕrzog*), *mir*, *dir*, *wir*, *ir*, *vor* (nhd. *vōr;* aber *vŏrteil*), *ur-* (*ūr-*, aber *ŭrteil*), *für*, *tür* u. a.

Die Ansätze dazu gehen weit zurück. Schon bei Otfried scheinen die Reime auf gelegentliche Dehnung zu deuten, vgl. Wilmanns, ZfdA. 16, 119. Bair. Dichter schon im Anfang, alle Dichter wenigstens gegen Ende des 13. Jahrhs. binden *jâr : dar*, *clâr : var*, *wâr : gebar*, *: dar; hêr : spër*, *: ër; enbor : môr*, *: trôr*, *vor : kôr*, *: môr* u. a. In den Nib. fehlt *-âr : -ar*, das auch in der Kudrun nur vereinzelt (*jâr : dar* 1090, 1

vorkommt. Bei Walther(?) findet sich *getar : wâr* 62, 32 (*gar : jâr* 124, 22).

Belege bei Grimm, DG. I (Neudr.), S. 287; Lachmann zu den Nibelungen S. 255; Haupt zu Neidhart 89, 2; Bartsch, Untersuchungen über das Nibelungenlied, S. 175; Jänicke, DHB. 1, VIIIf.; Martin, DHB. 2, XXXI; Schönbach, ZfdA. 17, 519f.; Weinhold, Mhd. Gr. § 24; BG. §§ 36. 48. 55. 90. 109; AG. § 33.

Allerdings sind die Reimbelege insofern unsicher, als die Dichter auch des 13. Jahrhs. für quantitative Unterschiede im Reim anscheinend weniger empfindlich waren als für qualitative (s. Zwierzina, ZfdA. 45, 68).

i und *u* wurden vor *r* zu Diphthongen, die bei al. und bair. Dichtern mit den alten Diphthongen *ie, uo* gebunden werden konnten. In bair. Handschriften begegnen *ie, i°, ů, ue* für *i, u* vor *r* schon im 12. Jahrh. Auch *ü* scheint zu *üe, ö* zu *öe* geworden zu sein (s. Schönbach, a. a. O.).

Anmerkung 1. Bei *ar, dar, gar, hër, hèr, vor, für, tür* u. a. kann es sich auch um Dehnung in offener Silbe handeln, da diese Wörter ein auslautendes *e* nach § 59 verloren haben.

β) Für die entsprechende Dehnung vor *l* zeugt nhd. *viel* (aber *vielleicht*), *wohl* (aber *wollust*), während die übrigen Fälle, z. B. *saal, spiel* sich als Übertragungen der Quantität von Formen wie Dat. *saale, spiele* fassen lassen.

Vgl. mhd. (bair. und md.) Reime a) mit *a* wie *Riuwental : nâl* Neidhart 30, 29, *: zâl* (= *zâle* 'Gefährdung, Schädlichkeit' 28, 33); *überwal : grâl* Wolfr. Parz. 235, 23, *wal : spitâl* 522, 9; *: emerâl* Willehalm 72, 11. 434, 27; *al, hal* (Prät.), *tal : mâl* Heinr. v. d. Türlin, Krone, s. ZfdPh. 42, 163; *stâl : wal* ('Schlachtfeld') in Dietrichs Flucht (DHB. 2) 8327; *wal* ('Wahl'?) *: mâl* Erlösung 6680; — b) mit *i : viel : wil* ('volo') Erlösung 6360; *vil : viel* Ludwigs Kreuzfahrt 2962, *: geviel* 2642. 6510 u. a.

γ) Dehnung vor Nasal ist in der nhd. Schriftsprache eingetreten in den Entsprechungen von mhd. *dëm(e), wëm(e), im(e), scham(e), gram, kam, nam; wën, dën, in, ban(e), swan(e), sun* (= nhd. *sohn*) u. a. Doch kann es sich bei einem Teil der Fälle um Übertragung handeln; vgl. andrerseits *an, in, hin, bin, von* (in unbetonter Stellung erhalten?).

Für Wolfram von Eschenbach s. Schulz, Reimregister S. 33 (Reime mit *an, bran, dan, man, kan, gewan, fürspan; nam*), S. 87 (*in, gewin*), S. 111 (*sun : tuon* oft). In den Nibelungen ist *-an : ân* über 400 mal gereimt, *sun : tuon* 332, 1. 936, 1. 1153, 1. 1849, 3. 1853, 3. 2220, 3. 102, 9 BC. 565, 5 C. Für die übrigen Dichtungen aus dem Kreise der Heldensage s. DHB. 1, VIIIf. Nicht

bei Walther; kaum bei Reinbot; bei Lamprecht von Regensburg, aber nicht beim Stricker, s. Bartsch, Karl S. LI (wo die Belege aus Daniel zu streichen sind). *undertân : gewan* Hartmann, MF. 219, 9.

Mitteldeutsch *grien* ('Kies') *: hin* Erlösung 925, *tuon : sun* Heinrich von Kröllwitz, Erlösung, Ludwigs Kreuzfahrt, Nikolaus v. Jeroschin u. a. *prisûn : sun* Lamprecht, Franziskus 782.

Die alem. Dichter vermeiden nach Zwierzinas Beobachtungen den Reim *a : â* vor *n* so gut wie ganz; vereinzelt findet sich *i : î*. Ähnlich die sfr. und rhfr.

δ) Dehnungen vor andern einfachen Konsonanten scheinen spät und minder weit verbreitet zu sein. So ist im Ofränk. jedes ursprünglich einsilbige kons. auslautende Wort im Übergang vom Mhd. zum Nhd. gedehnt worden, vgl. O. Heilig, Grammatik der ofr. Mundart des Taubergrundes, Leipzig 1898, § 167 ff.

Anmerkung 2. Dehnung vor *t* scheinen für das Thür.-Hess. Reime, wie *got : gebôt* A. Hartmann 27, 67 u. ö., *: nôt* 2160, *: tôt* 667, *mit : sît* Ebernand 1629, vielleicht auch *gît* 'gibt' *: mit* Herbort 10903 zu beweisen, s. Brüch, PrDSt. 17, 66. — Im Rip.-Mslfr. hat *e* vor *ch* Dehnung erfahren; vgl. die Schreibungen *saich, staich, geschaich*, Dornfeld, GAbh. 40, 104 ff.

Anmerkung 3. Für alle diejenigen südal. Dialekte, welche Vokalkürze in offener Silbe bewahrt haben (§ 77 Anm. 4), gilt heute das Gesetz, daß in einsilbigen Substantiven und Adjektiven mit stammauslautender nasaler oder liquider Lenis der Vokal gedehnt wird (Ritzert, a. a. O. S. 139). Es erklärt sich dies wohl aus Übertragung der für die Stammsilbe bei Mehrsilbigkeit geltenden schwachgeschnittenen Betonungsweise in die einsilbigen Flexionsformen. Auch vor andern einfachen Lenes findet sich Dehnung (a. a. O. S. 141), was ebenfalls eine junge Erscheinung sein wird.

79. 2. Bei einsilbigen Wörtern mit mehrfacher Konsonanz als Abschluß hatte vielleicht gerade die Pausaform im Ahd. schwachgeschnittenen Akzent *(àrg, dùrh)*; wenigstens läßt bei *r* + Konsonant die reiche Entfaltung eines Zwischenvokals (ahd. *arag, duruh*) dies vermuten. Das Schwinden des Zwischenvokals (§ 56) dürfte ein stärkeres Hervortreten der Inlautform mit scharfgeschnittenem Akzent *(ár|ger, dúr|h-)* bekunden. Neben der mhd. Normalform *árc, dúrch* wird indessen *àrg, dùrh* auch nicht völlig verschwunden sein.

In mhd. Zeit herrschen in der Schriftsprache und den Dialekten je nach der Natur des Vokals und der ihm folgenden Konsonanten sehr verschiedene Verhältnisse. Es bedarf noch ge-

nauerer Untersuchungen der mhd. Reime an der Hand der heutigen Dialekte. Folgende Andeutungen mögen genügen.

a) Im Ostschwäb., Bair.-Österr., mit Ausnahme des Südtirol. und Kärnt., dem Ostfränk., dem angrenzenden Südwestthür. und Schles. sind die Vokale der mhd. einsilbigen Wörter mit Doppelkonsonanz heute in der Regel gedehnt, nicht jedoch die in den heutigen Dialekten einsilbigen Wörter, die mhd. zweisilbig waren und ein unbetontes *e* eingebüßt haben. Es muß also vor dem Abfall des unbetonten *e*, wenn auch nicht die Dehnung (was wegen häufiger Verschiedenheiten in der Entwicklung der langen und kurzen Vokale unwahrscheinlich wird: H. Fischer, Germania 36, 425), so doch die Durchführung des schwachgeschnittenen Akzentes in den einsilbigen, des starkgeschnittenen in den mehrsilbigen Formen eingetreten sein, damit zusammenhängend die Herabminderung oder Steigerung der Energie bei der Artikulation der Konsonanz. (Anders Fischer, Geographie der schwäb. Mundart, S. 21 Anm. 6.) Bei der ausl. Doppelkonsonanz trat die Artikulationspause vor derselben, bei der auf zwei Silben verteilten in der Mitte ein: *kò|pf*, aber *kö'p|fe*. — Durch Ausgleichungen ist die Regel vielfach durchbrochen. Es heißt z. B. nürnbergisch *nāχd* oder *naχd*.

Anmerkung 1. Nach dieser Regel sind möglicherweise schon mhd. Reime zu beurteilen wie *brâht : maht* Nib. C 1012, 9, *: unmaht* Klage 1154 (nicht C), *: naht* Nib. 1598, 3 (nicht C), *: vlaht : slaht* Neidhart 71, 10, *bedâht : maht* Nib. 1390, 1 (nicht C) u. a.; siehe DG. I (Neudr.), S. 287, Haupt zu Neidhart 89, 2; Jänicke, DHB. 1, VIII; Amelung, DHB. 3, XXII und Jänicke LXIII; doch vgl. auch Anm. 5 und § 87.

Zum Teil ist die Dehnung auch vor denjenigen ausl. Fortes eingetreten, die nach § 142 inlautender Doppelkonsonanz entsprechen.

b) Weiter verbreitet ist Dehnung vor *r* + Konsonant. In der Schriftsprache ist sie nach norddeutscher Aussprache eingetreten bei *a* und *e*, falls auf *r* einfacher dentaler Verschlußlaut oder Spirant folgte: vgl. nhd. *art, fahrt, bart, zart, arsch, barsch* (der Fisch, mhd. *bars;* aber *bärsch* Adj. = ndd. **barsc*), *wert, pferd, schwert, herd.* Unterblieben ist die Dehnung bei mhd. Zweisilbigkeit, vgl. nhd. *hart:* mhd. *hërte*, Adv. *harte;* unterblieben ferner vor der dentalen Affrikata *z: schwarz, scherz, sterz* (vgl. auch *märz* = mhd. zweisilbiges *mërze*), *herz* = mhd. *hërze*, *schmerz* = *smërze;* Ausnahme: *harz*, vgl. mhd. *harz* 'bitumen' und mhd. *hart* 'Wald', *quarz, arzt;* unterblieben ferner vor Labial,

Guttural, Nasal, Liquida (wo ahd. Zwischenvokal bestand): *starb warb, warf, scharf, darf, arg, stark, karg, mark, arm, warm, darm, harm, schwarm, garn, Karl, starr; derb, herb, berg, werk, fern, gern, kern, Bern, stern, kerl.* Die Dehnung von *u* in *geburt* (aber *gebürtig*) beruht wohl auf Angleichung an *gebären*, vgl. *gurt furt.* Unterblieben ist auch Dehnung andrer Vokale, vgl. *hirt* (mhd. zweisilbig *hirte*), *wirt, hirsch; ort, hort, wort.*

Anmerkung 2. In Kärntner Urkunden finden sich schon im 12. Jahrh. die Schreibungen *Pêrnhardi, Gûrck* 'Gurk', *Wârth* 'colliculum', *wêrt* 'insula' u. a. (Lessiak, PrDSt. 8, 245). Reimbelege erscheinen besonders md. und bair.: *swërt : gekêr(e)t* A. Hartmann 887, *wort: gehôrt* A. Hartmann 449. 469. 1127, Parzival 632, 5. 641, 7. 695, 29; *dort : gehôrt* Ebernand 2871. 4047. 4561, Parzival 307, 13. 426, 21; *: erhôrt* Willehalm 220, 23; *ermort: gehôrt* Klage 2022 (nicht C); *wort: gehôrt* Klage C 1288, Nib. C 475, 9. Vereinzelt finden sich obd. *ie* in *wiert, hiers = wirt, hirz* u. a. Vgl. Leitzmann, PBrB. 14, 475.

Anmerkung 3. Dehnung vor *l* + Konsonant zeigen für das Rip.-Mslfr. die Schreibungen *goilt, hoilt, soilt* an, s. Dornfeld, GAbh. 40, 107; J. Meier, Jolande von Vianden, S. XXIV.

Anmerkung 4. Im südal. und schwäb. Sprachgebiet, im Elsäss. des Münstertals, in der Neckar- und Enzgegend, hier und da am Taunus und in der Lahngegend, in der nordwestlichen Ecke von Lothringen ist heute Dehnung vor *n* + Spirans eingetreten, verbunden mit Schwund des Nasals teils mit, teils ohne Nasalierung. Die Verhältnisse liegen für die verschiedenen Spiranten und die verschiedenen Vokale verschieden. Vgl. Staub in Frommanns Deutschen Mundarten 7, 377; Ritzert, a. a. O. S. 144 ff. — Dehnung vor Nasal + Verschlußlaut, besonders Dentalexplosiva, findet sich heute im W. des schwäb. Sprachgebietes (Ritzert S. 161), z. T. auch im Niederösterreich. (S. 169), dann im Westthür., dem Ostfränk. an der Werra und im NO des Rhfr. Auch hier herrschen Verschiedenheiten (Ritzert S. 205 f.). — In einem kleineren hess.-thür. Bezirk scheinen schon in mhd. Zeit Ansätze zur Diphthongierung von *i* vor *n* + Kons. zu *ei* bestanden zu haben; der Dichter der Elisabeth und Erlösung meidet die Reime *gienc, vienc: dinc, rinc, jungelinc* s. Zwierzina, ZfdA. 45, 69 Anm.; Bethmann, Die Sprache des Grafen Rudolf, S. 17 Anm. 3.

Anmerkung 5. Dehnung von *a, ë, o* vor *χt* läßt sich für das Elsäss. vermuten, s. Schauerhammer, Mundart und Heimat Kaspar Scheits, Halle 1908 (Hermäa 6), S. 163; für das Rip. Mslfr. belegen sie Schreibungen wie *naicht, gelaicht, reicht*, Dornfeld, GAbh. 40, 104 ff. 161 f. Vgl. aber auch § 87 Anm. 2.

80. 3. Bei der Verteilung mehrfacher Konsonanz auf verschiedene Silben mehrsilbiger Wörter ist nur ofränk. die Dehnung konsequent unterblieben (Ritzert, a. a. O. S. 176); sonst, z. T. infolge von Übertragungen innerhalb der Flexion, weit verbreitet. Lautgesetzliche Dehnung vor *r* ist in der in Norddeutschland geltenden Aussprache der Schriftsprache auch bei folgendem Dental selten, vgl. *marder, warten, garten, karte, scharte, fertig* (zu *fahrt*), *werder;* Ausnahmen: *ērde hērde, fĕrse.* Nhd. *begierde* wird durch *begier* beeinflußt sein. Die Dialekte gehen aber hier über die Schriftsprache hinaus. Namentlich im Niederösterr. ist fast bei allen *r*-Verbindungen heute Dehnung eingetreten, was auf einem spontanen Akzentwechsel zu beruhen scheint; auch obersächs. ist sie häufig.

Mhd. Reimbelege: *hôrte : borte* Parz. 37, 3. 231, 12; *: orte* Parz. 138, 11; *: worte* Parz. 358, 15; *hôrten : porten* Parz. 663, 22. Willeh. 98, 3; *: worten* Parz. 526, 25. Doch ist auch § 87 f. zu beachten.

Anmerkung 1. Dehnung vor *χt* ist elsäss. und rip.-mslfr. bei *a, ë, o,* vgl. § 79 Anm. 5, und rip.-mslfr. Schreibungen wie *laichte, veichten, voichten.* Im Rip. ist auch vor *ch* (= ahd. *hh*) Dehnung des *a* eingetreten: *maichen* = neuköln. *māχə* (Dornfeld, GAbh. 40, 104). Vgl. aber § 87 Anm. 2.

Anmerkung 2. Dehnungen vor *n* + Kons. im Mslfr. zeigen wohl die Schreibungen *underwuinde, kuinde, kuinges* bei Meier, Jolande, S. XXIV.

II. Qualitative Veränderungen.

1. Behandlung der *a*- und *o*-Laute.

81. Dem Mittel- und Südbair. eigen ist der Übergang der Gruppe ***or*** > *ar*, wobei *a* wohl ein offenes *ō* bezeichnet.

Schon die Millstätter Hs. hat die Schreibung *wart* = mhd. *wort* (Kraus, Vom Rechte, S. 3), die Vorauer Hs. Schreibungen wie *wart* (= mhd. *wort*), *warden* (= mhd. *worden*), *uerwarfen* (Part.), *gewarfen* (vgl. Waag, PBrB. 11, 83, Edw. Schröder, Kaiserchronik, S. 35). Ähnlich in der Grazer Hs. der Litanei. In der Wiener Hs. von Reinbots Georg findet sich *o* erhalten in *verlorn, erkorn, zorn, horn* (s. § 59 Anm. 1) und den mehr literarischen Wörtern *porte, orden, dort, ort, hort, empor,* s. Kraus, Reinbot, S. XVI. Bair. Reime sind *wort : vart, worte : harte, orten : sparten, garten : horten, wort : Irmengart* Neidh. 38, 6 (s. Haupt z. St.). Über *verwarren* für *verworren* s. § 221, über *geswarn* § 224.

82. Mfr. wird ***al*** zu *ol: manigfolt, manigfolden* Legendar H 437. 463 (*: golt, holden,* vgl. *behalden : hulden* 105), ***an*** teilweise zu *on : stond* (= *stuont*) *: hant* Legendar 664.

Anmerkung 1. Spuren für die Verdunkelung von *a* vor Nasal in Wormser Urkunden zwischen 1287 und 1293: *vonde* = *wande, super Wonnendale* = *an Wannendale, an der Osterlongen* (= *ôsterlangen)* s. Hoffmann S. 149. Für das Thür. belegt den gleichen Übergang vielleicht schon der Reim *ander : sunder* beim Armen Hartmann, s. § 85 Anm. 2.

Anmerkung 2. Über *a* für *o* in *ab* = *ob, nach* = *noch, dach* = *doch, ader* = *oder* in md. Handschriften s. § 39 Anm.

Anmerkung 3. Über *ol* > *ul* im Md. und Bair. s. § 31.

2. Behandlung der *e*-Laute.

83. 1. Im Mittel- und Südbair. vollzieht sich im Übergang vom 13. zum 14. Jahrh. der Wandel von *æ* und (gedehntem) *ä* in offner Silbe zu *ā* (sg. «hohem *ā*»). So schon bei dem Reimchronisten Ottokar. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 307f.

Anmerkung 1. *a* für *ë* kennzeichnet wohl nur offene Aussprache des *ë*. Vgl. Schreibungen wie *sinewal* = *sinewël* 'rund', *slaht* = *slëht, salbe* = *sëlbe*. Weinhold, AG. § 11. 112, Mhd. Gr. § 49. — *braht* in Eigennamen erklärt sich aus ahd. *bëraht : Gumbracht, Gerbrachteshusen* in Wormser Urkunden, s. Hoffmann S. 152.

Anmerkung 2. Das für das al. (els.) Sprachgebiet charakteristische, aber auch sfr. (Stricker, Daniel 3874; Tristan als Mönch) und sogar rhfr. (Herbort 9500?) auftretende *har* 'her' ist wohl als Anlehnung an *dar, war* zu erklären. Es findet erst nach 1250 größere Verbreitung. Später und seltener begegnet auch umgekehrt *dër* für *dar* nach *hër*.

84. 2. Seit dem 13. Jahrh. tritt, zuerst vereinzelt im Alem., dann auch anderwärts belegt, *ö* für *ë* (nicht *ë*) auf in bestimmten Wörtern wie *schöpfen, öpfel, löcken, schröcken, ergötzen, flötz, zwölf, wölben, hölle, frömde, mönsche, löffel, löschen* u. a. Belege bei J. Grimm, DG.[3] I, 155; Weinhold, Mhd. Gr. §§ 22. 29, AG. §§ 28. 117, BG. § 26; Helber, Syllabierbüchlein, herausg. von Roethe, Freiburg 1882, S. 18f.; Kauffmann § 63, A. 2; v. Bahder, Grundlagen, S. 168ff. Am wahrscheinlichsten ist, daß der Übergang an die Stellung in geschlossener Silbe gebunden war. (Ähnlich E. Schröder, AfdA. 24, 31.) Wie weit sonst die Umgebung einen Einfluß hatte, ist noch nicht genügend festgestellt.

Im Bair. hatten *è* und *ë* vor *l* die Neigung, in geschlossenes bzw. offenes *ö* überzugehen. Vgl. Luick, PBrB. 11, 492ff.

Anmerkung 1. Auf den thür. Übergang von *è* zu *ë* vor gewissen Konsonanten deuten vielleicht Reime wie *sëllen : misse hëllen* A. Hartmann 335, vgl. Brüch, PrDSt. 17, 79. Wandel

von *ê* zu *î* ist dagegen schwerlich mit Bechstein schon für Ebernand v. Erfurt anzunehmen (zu 607). Vgl. vielmehr § 271 Anm. 4.

Anmerkung 2. Übergang von *è* zu *i* vor *r*: *die wirmen* 'calorem' Vorauer Hs. 363, 3; im heutigen Bair. weit verbreitet. Vgl. Virgil Moser, PBrB. 41, 437 ff.

3. *u*- und *i*-Laute.

85. Im Md. waren, wie §§ 28 und **30** bemerkt, *i* und *u* wohl etwas offener als obd.

1. Vor Liquiden, mslfr. und hess. auch vor Nasal, neigte schon im 12. Jahrh. besonders *u* dazu in *o*, aber auch *i* in *è* überzugehen.

Vgl. in Urkunden: 1) vor *r* + Kons. 1159 Mainz: *Erpesfordie*, c. 1210—1220 Kloster Padershausen (?): *Frankinfort*. 1222 Frankfurt: *Frankenvort* (mehrfach), Mainz: *Frankenvordensis*, *Frankenfordense*, *Frankenvordensem*, *Frankenfort*. Dann oft (Hess. Urkundenb. II, 2, S. 74. 109. 114. 118). — 2) vor *l* + Kons. 1237 Münzenberg: *Solzpach*. 1254 Münzenberg: *Solzbach*. (Hess. Urkundenb. II, 2, S. 154. 211. 215.) Spätere Belege z. B. bei Wülcker, PBrB. 4, 14. Umgekehrt erscheint *u* für *o*, das md. geschlossener Laut war (§ 29). Urkundlich: 1207 Worms: *Herburdus*, 1260 *Wulframus* u. a. (Hoffmann S. 154.) *wer* = *wir* Lamprecht, Tobias 23.

In Reimen: beim Armen Hartmann *durst : frost* 3098. 3138, *stirbis : èrbis* 2518; bei Herbort *holt : schult, gefult : golt : holt, ungedult : golt, geburt : gehôrt* 1699, *turn : schorn : verlorn, wirken : mèrken* 61. 9292. 13417, *gëlde : gevilde* 1864 (vgl. Frommann zu Herbort 61. 881); in der Elisabeth *wirke : mèrke* 7464, *ungedult : Biterolt* 196, *wolde : hulde* 516, *: gedulde* 3409, *solde : hulde* 8867; Erlösung *mirren* (σμύρναν) *: hërren* 5732 (Bartsch z. St.); bei Heinrich von Kröllwitz *turn : erkorn* 692; bei Nikolaus von Jeroschin *zil*(?) *: Michaêl* 1889, *gesëllic : willic* 8550; *wurden : orden* (oft), *geburt : gehôrt* 17498, *schult : Bërhtholt* 16582, *erfult : Manegolt* 17123 (vgl. Pfeiffer, S. LVII); in der Jolande *wurden : orden* 4209, *schult : golt* 391, *: solt* 3875. Vgl. auch Busch, ZfdPh. 10, 191.

Anmerkung 1. In den Urkunden der thür.-meißn. Kanzleien sind dialektische *e* für *i*, *o* für *u* in geschlossener Silbe, insonderheit vor *r* im 13. Jahrh. so gut wie gar nicht und auch im ersten Viertel des 14. Jahrhs. selten anzutreffen (Böhme, Zur Geschichte der sächs. Kanzleisprache I, 26).

Anmerkung 2. Thür. und omd. bleiben auch in frnhd. Zeit *i* und *u* vor Nasal + Konsonant (der nicht wieder Nasal

ist) meist gewahrt, vgl. v. Bahder, Grundlagen, S. 186ff. Für die Trübung vor Nasal bietet Herbort in seinen Reimen keine sicheren Belege außer *sun : gewon* 118, *: Thêlâmon* 5930 u. a. (vgl. Frommann zu 118); aber *son* ist vielleicht alte Nebenform mit *a*-Umlaut (§ 70, vgl. got. Gen. *sunaus*). Auch Nikolaus v. Jeroschin hat z. B. *sun : Jon* 14163, daneben aber *sun : tuon* (öfter). Der bei Jeroschin häufig wiederkehrende Reim *im : Jêrûsalêm* (Pfeiffer S. LVII) wird auf enklitischer Behandlung von *im* (s. § 226 Anm.) und Kürzung des *ê* in *Jêrûsalêm* beruhen. Vgl. dagegen beim Armen Hartmann *trinken : geschènke* 929. 1005, *: gedènken* 1017, *getrinkis : gedènkis* 2470, auch wohl *sunder : ander* (d. i. *ander* § 82, Anm. 1) 255, *sunderen : anderen* 331 (Brüch, PrDSt. 17, 79. 86).

Heute herrscht Trübung der Vokale *i* und *u*, also *e, o* oder verwandtes vor *n* in Worten wie *winter, kind, hund, pfund* auf ripuar. Gebiet, im Mslfr., Hess. bis Frankfurt (ausschl.)-Gelnhausen-Schlüchtern-Mellrichstadt (einschl.) und im östl. Thür. bis Erfurt (ausschl.), Rudolstadt (einschl.), Saalfeld (ausschl.), vgl. Wrede, AfdA. 19, 105. 107. 109. 111. Peter Frisch, Studien zur Grenze des Mosel- und Rhfr. Bonner Diss. 1913, S. 36ff.

Anmerkung 3. Wie weit vor andern Konsonanten im Md. Trübung lautgesetzlich eintrat, bleibt zu untersuchen. Die heutige Grenze für *loft* = *luft* siehe bei Wrede, a. a. O. 279. Mslfr. begegnen Schreibungen wie *loft* = *luft, lost* = *lust, kosten* = *kusten, woste* = *wuste* neben *u*-Schreibungen. Vgl. aber Franck, ZfdA. 35, 382, der *a*-Umlaut annimmt. Herborts Reime *mohte : zuhte* ('zückte') 5066. 7091. 14601, *druhte* ('drückte') 8933, *: ruhte* ('rückte') 13897 erweisen wohl keine Trübung vor *ch*, sondern eine Neubildung *muhte* (zu *mugen*), die auch sonst bezeugt ist, s. v. Bahder, a. a. O., S. 186. Vgl. dagegen beim Armen Hartmann *witzen : sètzen* 235, *dès : gewis* 2348 u. a., *beguzzen : genozzen* 2084 (Brüch S. 80. 86) und Kürsten, Mundart von Buttelstädt, § 52. 58.

2. Im Rip. sind *i* und *u* allgemein zu *e* und *o* gesenkt worden, die aber als sehr geschlossene Laute von altem *è* oder *ë* und *o* deutlich getrennt blieben. Die Hss. schwanken in der Schreibung bis 1300 ziemlich regellos; später bildet sich in Köln die Schreibregel, *i* in geschlossener, *e* (als Tonlänge, s. § 26 Anm. 3) in offener Silbe zu schreiben: *dich, dir, is, hilgen, bidde;* aber *weder, neder, sede, segel* = *wider, nider, site, sigel* usw. Ebenso erscheint *o* aus *u* meist in offener Silbe, aber auch in geschlossener, besonders nach *w*, vereinzelt auch nach *v, b* und vor *n : wonder, wonden, borgere, begonden* (Dornfeld, GAbh. 40, 119ff. 146f.).

Schon das Legendar hat Schreibungen wie *thredden* neben *thridden, seven* neben *siven, selverin* neben *silverin*; stets *wether*

'Widder' (141. 147) u. a. Umgekehrte Schreibung (§ 24 Anm. 4) ist *gegiven (= gegëben) : beliven (= belïben)* 579.

Im Mslfr. scheint die Senkung zu *e* und *o* in offener Silbe nicht eingetreten zu sein.

Anmerkung 4. Wie weit im Md. außerhalb des Rip. die in offener Silbe erscheinenden *e, o* auf rein lautlicher Entwicklung beruhen, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Bei dem häufigen *mogen = mugen* (vgl. Bartsch zur Erlösung 516; Meier, Yolande XXXI) handelt es sich nach v. Bahder um eine Neubildung zu *mohte*. — *e* für *i* begegnet seit 1305, namentlich seit 1317 nicht selten in thür. Urkunden der fürstlichen Kanzlei, aber erst seit 1325 auch in meißnischen (Böhme, a. a. O.). Aber *u* bleibt *u*. Dagegen erscheint *o = ö* für *ü: obil, over* (vgl. auch *vorste = fürste* Rother).

Anmerkung 5. Im rip. Marienlob (ZfdA. 10, 1) steht *on = bin, on un = in* 'eum' und 'iis', *son* 'sensus', *nom num = nim, blont = blint, sont = sint, kont kunt = kint;* es reimt *in : sîôn* 34, 17, *sin : thrôn* 64, 7; ferner *zerozen (= zerrizzen) : vergozzen* 27, 31; s. Jacob Grimm zu 1, 1 und 1, 21.

Anmerkung 6. Dem Übergang von *è* in *ö* (§ 84) entspricht es, wenn auf al. Gebiet und sonst *ü* statt *i* in geschlossener Silbe erscheint, besonders in labialer Umgebung. Vgl. das allgemeiner verbreitete *fünf = finf* (Vorauer Hs. Diemer 86, 4 *fivnf, fiunfcic* Vorauer Kaiserchr. 21, 28), ferner *münze = minze* (lat. *mentha*), *dümpfen, hülfe, zwüschen, würt* und Reime wie *wirsten : fürsten* Martina 4, 108, *ungewinnes : künnes* 115, 98. In offener Silbe *suben (süben) = sibene* PBrB. 11, 89. Ulrich von Zatzikhoven bildet zu *wüschen = wischen* ein Prät. *wuschte* 2207 (s. Hanniak, Vorstudien, S. 23). Rip. auch *ducke, buschof (u = ü).* Bei *würken, kürre* scheint alte Doppelheit vorzuliegen. Die Möglichkeit umgekehrter Schreibung infolge des Überganges von *ü > i* nach § 86 ist zu beachten. Vgl. auch v. Bahder, Grundlagen, S. 180 ff.

4. *ü*- und *ö*-Laute.

86. Auf einem großen, aber noch nicht genügend umgrenzten obd. Gebiet, besonders früh, wie es scheint, im Bair., beginnt bei den gerundeten Vokalen die Lippenartikulation verloren zu gehen, also *ü* sich dem *i*, *ö* dem *e* zu nähern, ebenso *iu* (sofern es nicht diphthongiert wurde) dem *î*, *œ* dem *ê*, *öu (äu)* dem *ai*.

Eine genauere Datierung des Eintritts dieser Erscheinung mangelt noch. Vereinzelte Schreibungen von *i* für *ü* begegnen schon im 12. Jahrh. (z. B. Vorauer Kaiserchronik 528, 20 *virsten = fürsten*; vgl. aber § 85 Anm. 6). Doch ist die volle Ent-

rundung nach Schatz, Die Mundart von Imst, § 51, wenigstens im westl. Tirol jünger als die Dehnung vor *r*.

Ähnlich im Md., besonders thür.-obs., worauf wohl schon Reime wie *willen : vüllen* A. Hartmann 241. 547. 1479, *urkünde : stimme* 555, *ümbe : wilde* 937, *cöpfe : nèpfe* 2410, *höleren : tèleren* 3142, entsprechend auch *gediuten : wîte* 143, *: zîten* 195, *gezîten : liuten* 795, *gelöugen : zeichen* 1577 u. a. deuten (Brüch, PrDSt. 17, 85. 89. 96. 99).

B. Wandlungen der langen Vokale und Diphthonge.

I. Kürzungen.

87. In der nhd. Schriftsprache, die hierin auf md. Grundlage ruht, ist alte Vokallänge verkürzt vor erhaltener Fortis im Silbenauslaut (Paul, PBrB. 9, 122ff., DGr. I, § 38ff.). Die Dialekte weichen mannigfach voneinander ab und geben ein sehr buntes Bild. Vgl. Elsässer, Die Kürzung der mhd. langen Stammsilbenvokale in den hochdeutschen Mundarten. Heidelberg. Diss. 1909; Moser, Literaturblatt f. germ. u. roman. Philologie 1912, S. 273ff.

Anmerkung 1. In denjenigen Mundarten, die in einsilbigen Wörtern vor Doppelkonsonanz nach § 79a regelmäßig Dehnung eintreten ließen, entstand ebenso Kürzung in ursprünglich mehrsilbigen. Vgl. z. B. in der heutigen Salzunger Mundart *šlǫff* = mhd. *slâfen, pfiff* = *pfîfen, brǫchd* = *brâhte, hosdə* = *huoste, foddər* = *fuoter, štrǫff* 'Strafe', aber *šlǫf* 'Schlaf'.

Anmerkung 2. Im Rip. ist 1. jeder lange Vokal vor *ht* in früher (vormhd.) Zeit gekürzt worden; doch erfuhren die durch Kürzung entstandenen *a, e, o* sekundäre Dehnung nach § 79 Anm. 5 u. § 80 Anm. 1. (Das sekundär gedehnte *a* in *braicht*, d. i. *brāht, braichte*, d. i. *brāhte, gedaicht*, d. i. *gedāht, daichte*, d. i. *dāhte*, hatte andere Qualität als *â*.) — 2. *î, û, iu* gekürzt vor *ch*; vgl. die der heutigen Mundart entsprechenden Schreibungen *wichen, riche, bruchen, uch* ohne 'graphisches' *i* und Reime wie *gelîch : mich* Gottfried Hagen 2027, *wîch : sich* 2107. 3378, *wichen : strîchen* 4945 u. a. Dornfeld, GAbh. 40, 163.

Anmerkung 3. Infolge des dehnenden Einflusses, den *l r* der Nebensilben auf vorhergehenden Konsonanten ausüben konnte (§ 189), sind in einigen Wörtern auch alte Längen und Diphthonge in ursprünglich offener Silbe gekürzt. Vgl. die nhd. Entsprechungen von mhd. *blâter(e), nâter, jâmer, iemer, niemer, fuoter, muoter, immer* und *nimmer* erscheinen bereits mhd. (aus *iht mêr, niht mêr?*), s. Mhd. Wb. II, 1, 145. 153, PBrB. 11, 107.

1. Am klarsten liegen die Verhältnisse in mehrsilbigen Wörtern bei den alten einfachen, in der Schriftsprache nicht diphthongierbaren Längen **â, œ, ê, ô, œ.** Vgl. die nhd. Entsprechungen von mhd. *âhte* 'persecutio', *brâhte, brœhte, dâhte, klâfter, krâmbêr, drœhsel, drœhsler, hêrre, hêrlîch, hêrsen, hêrschaft, lêrche, Gêrtrût, Gêrbert, hôrchen, lôrbêr, hôchzît, hôchvart* (= nhd. *hoffart*), *Ôtmâr, Ôtfrit.* Bei folgendem *st* ist die Länge bewahrt, da *s* zum Anlaut der folgenden Silbe gezogen werden konnte: *ôster, Ôsterriche, clôster* (gegen *ôsten, rœsten*).

Auch in einsilbigen Wörtern mit mehrfacher Konsonanz hat das Nhd. Kürzung durchgeführt. Vgl. mhd. *tâht* = nhd. *locht; brâht, gedâht.* Außer vor *st:* nhd. *biest, trost, wust,* daneben *öst* und *röst.*

Die alem. Dialekte kennen diese Kürzung im allgemeinen nicht; auch im Bair. ist sie beschränkt. Dagegen darf sie im Omd., Thür., Ofr., Hess., Mslfr., Rip. (siehe aber für dieses Anm. 2) in der Hauptsache schon für das 12. Jahrh. vorausgesetzt werden, wenn auch die Reimbelege nicht eindeutig sind. Vgl. *bedâht : maht* Lamprecht, Alexander V 143, *gedâhten : slahte* 75, *brâhten : ahten* 1213 (Roediger, AfdA. 1, 84), *bedœhte : rëhte* 217, *volbrœhten : mähten* 57, *brœhte : rihte* 785 u. a., *brâht : naht* Herzog Ernst D 1159. 1251. 1329. 4487. 5300, *: maht* 2987. 3570, *: aht* 3731, *gedâht : naht* 4361. 5337, *brâhte : nahte* Erlösung 5776, *brâht : gemaht* Ludwigs Kreuzf. 1032, *gedâht : gemaht* Kröllwitz 553, *: bewaht* Ludwigs Kreuzf. 2075, *: naht* Moriz v. Craon 1249; für Jolande s. Meier, S. XXIII. Im Rip. (Nordrip.?) ist *â* in *o* übergegangen: *bethohte (= bedœhte)* Mfr. Legendar 739 *(: mohte),* vgl. ebda. *dahto (= dâhte) : sohto (= suochte)* 638, ferner *wort : bekart (= gekârt)* 111, *worde : karde* 201, *gevort (= gevuort) : gevart* 590, *hôrchte : vorhte* Ebernand, *gehôrcht : gevorht* Jeroschin 1796.

Kürzung von *â* vor *f (wâfen, slâfen, strâfen), g (lâgen), ch (râche)* ist heut besonders obpfälz., auch omd. und hess.

Anmerkung 4. *hërre* war wohl bair.-österr. und ostschwäb., *hêrre* vorwiegend alem. und fränk.; aber *hërre* kann als ritterliches Modewort über die dialektischen Grenzen ausgedehnt sein. In Vorauer Genesis und Moses und den Gedichten der Ava deuten die Reime auf *hêrre,* s. Wünscher, Vorauer Bücher Mosis, S. 35. Reime auf das bequeme *hërre* (häufig bei Ulrich v. Zatzikhoven, Hartmann, K. Fleck, Rudolf v. Ems, Ulrich v. Türheim, Wirnt, in Kudrun, Klage, Biterolf, Mai und Beaflor, Elisabeth, Erlösung usw.) fehlen bei Walther (Lachmann zu 18, 6), Wolfram, Gottfried, im Moriz v. Craon, Tristan als Mönch, in der Guten Frau, bei Otte, Herbort, Heinrich v. Freiberg, Ulrich v. Eschenbach u. a. Siehe

Bartsch zu Erlösung 3202 und Germ. 7, 20; Zwierzina, ZfdA. 45, 19ff.; Bohnenberger, ZfdWf. 3, 105ff. *hër* im Reim Parz. 412, 25.

88. 2. Die (obd.) Diphthonge ***ie, uo, üe*** wurden in denselben Stellungen in der nhd. Schriftsprache zu *i, u, ü*. Vgl. die Entsprechungen von mhd. *viehte, vierzic, vierteil, iezuo, iergen, dierne; Uolrîch, gruonmât* (= nhd. *grummet*), *Kuonze, nüehtern, pfrüende; — vienc, giene, hienc, licht; stuont*. Schwanken herrscht bei *wuohs*. *ei* ist zu *e* geworden in *einlif, eilf* = nhd. *elf, eilster (agelster)* = nhd. *elster, neilkîn (nègelkîn)* N. = nhd. *nelke, seinse (sègense)* = nhd. *sense*, zu *a* in *zwanzig* (thür.-obs. *zwenzig*). (Bewahrt sind die Längen in *priester, huoste, wüeste*).

Anmerkung 1. Die Verkürzung von *ie, uo* ist im Md. vor *n* + Kons. schon um die Wende des 12. und 13. Jahrhs. zu belegen. Doch ist für das Westthür. § 79, Anm. 4 zu beachten. Vgl. bei Herbort von Fritzlar: *gienc : ursprinc* 571, *empfienc : rinc* 5136, *begienc : jüngelinc* 5417, *singen : giengen* 8301 (Bindungen, die aber in der Erlösung und Elisabeth vermieden sind, siehe Bartsch, Germ. 7, 4), ferner *munt : stuont* 9298, *bestuont : hunt* 425, : *gewunt* 5538, *stücnde : künde* 196 (Frommann zu Herbort 425). Ähnlich bei Nikolaus von Jeroschin (s. Pfeiffer S. LIX. LXI), in Ludwigs Kreuzfahrt (nicht *gienc : dinc* usw., s. Zwierzina, ZfdA. 45, S. 70 Anm.) und sonst. Zweifelhaft ist, ob die Reime *stuont : funt, stuonden : gebunden* bei Wolfram (der ebenfalls *gienc : dinc* usw. meidet) ebenso zu beurteilen sind, vgl. Behaghel, Germ. 34, 487f., Kraus, Abhandlungen z. germ. Philologie, Festgabe f. Heinzel, S. 125 Fußnote.

Anmerkung 2. *wilch* = *wielich*, s. Mhd. Wb. 3, 576, Lexer 3, 750. — *lieht : beriht* Herzog Ernst D 2389, : *giht* 5191, : *vergiht* 1941 und anderwärts. *versuohte : muhte* (= *mohte*) Graf Rudolf H^{b} 43. Unsicher ist die Beurteilung von Reimen wie *gewuohs : fuhs* Willeh. 61, 7 u. a. Reime wie *hurte : fuorte* Willeh. 28, 9. 239, 23. 408, 17; : *ruorte* 391, 9. 411, 24. 442, 1 werden eher auf Dehnung der kurzen Vokale deuten. Häufig md.

Anmerkung 3. *zwenzec* in der Vorauer Kaiserchronik, s. Waag, PBrB. 11, 82. In Speyrer Urkunden findet sich der Übergang von *ei* zu *e* vor *n* + Konsonant seit Anfang des 14. Jahrhs.: *Menze, Henriche, Henze, gemenlich, henlich* = heimlich (ebenso in nebentoniger Silbe : *Herleshemer*; s. Nebert S. 47), thür.-obs. im 14. Jahrh.

89. 3. Bei den im Nhd. diphthongierten Längen ***î, û, iu*** (s. § 91) scheint Kürzung nur in denjenigen Dialekten eingetreten zu sein, in denen sich nicht *ei, au, eu* entwickelte. Vgl.

ie nhd. Entsprechungen von mhd. *brûhte, vûst; vriunt, diuhte, iut(e)sch, viuhte, criuze, siuften* (*sûften*), *liuhten; bîhte, sîhte, hte.* Vgl. auch *vînt (vient)* > nhd. *feind.* Nhd. *winzer* gegenber mhd. *wînzürl wînzer* 'vinitor' stammt aus dem Niederalem., *icht* gegenüber mhd. *dîhte* wird sich durch Entlehnung aus dem dd. erklären (vgl. Kluges Etymologisches Wörterbuch s. v.).

Im Monophthonggebiet begegnet heute Kürze besonders niederlem., z. T. auch südalem., auch westthür. und hess. (fuldaisch).

Anmerkung 1. Abweichend von der Entwicklung in der chriftsprache und im Obd. erscheint md. *iu* zu *u* verkürzt in *runt* (Plural *vrunde, vründe*). Vgl. *vriunt: stunt*, z. B. Nikolaus on Jeroschin 10630. 26614, *: stuont*, z. B. Elisabeth 1977. 838, Erlösung 1262. 1592 u. ö., *: munt* Athis E 39, *vriundes: undes* Athis A* 27, *vriunde: künde: sünde:* Heinrich von Mungen MF. 130, 7, *: vünde* Ulrich v. Eschenbach, Alex. 3025, *: ünde* 449, *vriunden: ungesunden* Athis B 129, *: vunden* Athis D 115, *evriunden* (Verb.)*: künden* 'bekannt machen' MF. 131, 31, Ulich v. Eschenbach, Alex. 15645, Heinrich v. Freiberg, Tristan 017 *vriunden: künden (kunden?)* 'könnten' Herbort 1885, *: kunden* konnten' 16098, *: unkünden* 'ignoti' 8299, *: ünden* 4341, *geriunden: sünden* Ebernand 2882, *erkundet: gevriundet* Herzog Ernst 3791. Aber *vriunde: enzûnde* (oder *enziunde?*) 'eröffnete' Elis. 483. 6583, *: niunde* 'der neunte' 989. 752. *vient: sint* (vielleicht *int*) Ludw. Kreuzf. 1870. Auffällig *vriunt: tuont* Elisabeth 1719. — Anders werden diese Reime von Dornfeld, GAbh. 40, 150f. eurteilt.

Anmerkung 2. Niederalem. und rip. findet sich Kürzung eute auch vor *f, g, ch* (aus *ff, gg, hh*), zum Teil auch rhfr.-westthür. — Auf Kürzung von *î* vor *st* scheinen zu deuten sfr. *risten: listen* Stricker, Daniel 1635, rhfr. *listen: prîsten* Herzog rnst D 2630.

Anmerkung 3. Statt *dûhte* erscheint mslfr. *dohte*, rip. mit ekundärer Dehnung (nach § 80 Anm. 1) *doichte.*

90. 4. In einsilbigen Wörtern mit einfacher Konsonanz herrscht Schwanken. Verkürzung ist im Nhd. eingetreten a) in nbetonter Stellung bei *-lîch, -rîch, nâch, hât;* b) vor *g.* Vgl. die Entsprchung von *lâg* (nhd. auch *lassen*), *muoz* (auch *müssen*), *slôg, verdrôg, flôg, enôg* (Subst. und Prät.). Bei den nhd. Entsprechungen von *blôg, grôg, schôg, stôg, fuog, gruog* (schles. *fŭß, grŭß*), *ruog* (= nhd. *rŭß*), werden die mehrsilbigen Formen die Länge lautgesetzlich erhalten haben.

Anmerkung 1. Besonders häufig ist schon mhd. die Kürzung der Ableitungssilbe *-lîch* und von *-rîch* in Eigennamen. *-lîch* findet sich besonders bei bair. und ofr. Dichtern im Reim,

Wolfram, Reinbot, Ortnit und Wolfdietrich A, Dietrichs Flucht (*-lich* 2053), Rabenschlacht, Kudrun, Helmbrecht, Wirnt (vereinzelt *-lich*), Heinrich v. d. Türlin (in der Krone dreimal *-lich*), Freidank, aber auch bei Gottfried. *-lich* bei Otte, Rudolf v. Ems (Adverb *-liche*), Ulrich v. Zatzikhoven, Wetzel, Konrad v. Würzburg (überwiegend, s. W. Grimm zur Goldnen Schmiede 51), Konrad v. Stoffel, Stricker, durchweg mslfr.-rip. Anderwärts Wechsel. Bei Hartmann von Iwein 3200 ab *-lich*. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 45, 81.

Hartmann hat Erec 2758 *ich : gelîch*, 298. 2872 *sich : gelîch* (ebenso Tristan als Mönch 385), Erec 1944 *rîch : sich;* ebenso Walther 81, 23. *gelîch* reimt stets kurz bei Stricker, Lamprecht. Vgl. Benecke zu Iwein 753. 3860, Lachmann zu Iwein 5522 und zu Walther 81, 23, Rosenhagen, Untersuchungen, S. 44, Anm. 1, Zwierzina AfdA. 22, 195, ZfdA. 45, 81ff. *—itewîz : vergîz* Erlösung 747 (s. Bartsch, Germ. 7, 20).

Anmerkung 2. Unsicher ist die Beurteilung von Reimen wie *hôch : noch* Parz. 31, 14, *zôch* 'Erz' *: noch* Willeh. 159, 3, *nâch : gâch* 'schnell' *: geschach : jach* Neidh. 21, 6, *sach : gâch* Wolfdietrich B (DHB. 3) 519. 676.

II. Diphthongierungen.

A. *î, û, iu.*

91. Frühzeitig sind Ansätze zu einer Diphthongierung der langen Vokale *î, û, iu* bemerkbar, die im Nhd. durchgedrungen ist.

1. Im Bair. wurden *î, û, iu* während der mhd. Periode zu *ei, ou, öu* diphthongiert.

a) Im 12. Jahrh. finden sich vereinzelte Belege für *ei* = *î* in Kärntner Urkunden; doch überwiegt bis in die siebziger Jahre des 13. Jahrhs. *î* (Lessiak, PrDSt. 8, 252). In Kremsmünster setzt sich *ei* etwa 1290 durch (Pfeiffer, Germ. 12, 53, Scherer, Kl. Schr. 1, 638). Im 13. Jahrh. binden einzelne bair. Dichter bereits das neue *ei* mit dem aus *ègi* (§ 170) entstandenen, als erster, wie es scheint, Heinrich v. d. Türlin (c. 1215): *zît : geleit* 'gelegt' Mantel 110. 216, Krone 25566, *: leit* Mantel 405, *samît : geleit* Krone 2831, *geleit : sît* Mantel 716. Doch ist *î* (oder *i?*) z. B. in dem Namen des Dichters Krone 182—216 bewahrt. Vgl. ferner *kurteis : prîs* Mai 196, 25. Das neue *ei* schied sich aber von dem bereits ahd. vorhandenen, im Bair. zu *ai* neigenden Diphthong (§ 32) wie von der bair. Kontraktion aus *age* (§ 170). Siehe bes. Zwierzina, ZfdA. 43, 415; 44, 382ff. Später gewinnt *ei* an Boden; auch die Schreiber bedienen sich des Zeichens für altes *î*, während altes *ei* meist als *ai* erscheint.

Anmerkung 1. Mit der speziell bair. Diphthongierung hat das Auftreten von *ei* in der Endung *-îa, -îe* nichts zu tun, mag man darin nun mit Wrede, ZfdA. 33, 257ff. lautliche Entwicklung oder mit Kluge, ZfdPh. 31, 499f. suffixale Umbildung sehen. Vgl. *tegneia* = *decania* in einer Urkunde Ottos II. vom Jahre 977, bei Notker *Paveia* = *Pavia*, in ahd. Glossen *abbateia, albeia*, mhd. *vogeteie, abeteie* u. a. In Baiern sprach man dies *î* als *ai*. Vgl. aber Lessiak, AfdA. 36, 229.

Anmerkung 2. Für Nib., Kudrun, Biterolf, Rosengarten A, Rabenschlacht ist anzunehmen, daß *î* wenigstens noch nicht völlig zu *ei* geworden war. Zwierzina, ZfdA. 44, 396 u. Anm.

b) Die Diphthongierung von *û* ist im Bair. im Osten des Gebiets einzeln bereits um die Mitte, deutlicher gegen Ende des 12. Jahrhs. bemerkbar. In der aus dieser Zeit stammenden Millstätter Hs. (vgl. Karajan, Deutsche Sprachdenkmale des 12. Jahrhs., 1846) erscheint für *û* die Schreibung *ǒ : hǒs, ǒf, ǒz, ǒzzen, bǒwen, getrǒwe, nachgebǒr, brǒt, trǒt*, in der Vorauer Hs. *ǒ, ov*, vereinzelt *u*, während *î* graphisch erhalten bleibt (Maxeiner, Beiträge zur Geschichte der französischen Wörter im Mhd., Marburg 1897, S. 59f., Vaag, PBrB. 11, 151). Später findet sich oft *ů*. Im 13. Jahrh. zeigt sich die Diphthongierung besonders vor Labalien. *û* wird in dieser Stellung von Heinrich v. d. Türlin und andern bair. Dichtern, auch solchen, die den Reim *ei : î* meiden (Kudrun, Ottokar, Reinbot), mit *ou* gebunden. Doch ist von Edw. Schröder, AfdA. 24, 30 mit Recht hervorgehoben worden, daß altes *ou* vor Nichtlabialen überhaupt selten erscheint (vgl. §§ 43. 73, 2). Sehr verbreitet sind im Bair. die Verbalformen *bouwen, trouwen, blouwen* 'wir schlugen', *gerouwen* 'geschmerzt', *genouwen* 'zerdrückt'. Später tritt der Diphthong auch vor *ch, g, t, n* auf. Vgl. Weinhold, BG. § 99ff., Mhd. Gr. §§ 105. 106. 118; v. Kraus zu Reinbot 125. Mit altem *ou*, das bald als *au* erscheint, ist *û* indessen im allgemeinen nicht zusammengefallen. In kärntnischen Urkunden wird *au* seit der Mitte des 13. Jahrhs. geschrieben (Lessiak, PrDSt. 3, 257).

Anmerkung 3. Über *ouw* für *ûw* (obd. *iuw*) bei md. Dichtern s. § 97.

c) Die Diphthongierung von *ǔ* zu *öu* macht sich ebenfalls bereits in der Millstätter Hs. bemerkbar, die dafür, ebenso wie für *ů, ǒ* schreibt (neben *iv, u*), während sie den alten Diphthong *iu* bewahrt: Pl. *lǒte*, Gen. Dat. Sg. *brǒte, chrǒzze*, 3. Sg. Präs. *lǒhtet*, 3. Plur. *lǒhtent, rǒten* (= *rǔten*), *rǒtent* (Maxeiner a. a. O.). Im

Melker Marienlied *flőzget*, *flőhet* 10, 3. 6. Im 13. Jahrh. erscheinen im Bair. *eu*, *œu*, *öu* oder Schreibvarianten, wie umgekehrt auch *iu* statt altem *eu*, *öu*, z. B. *friude* Vorauer Wigaloisbruchstücke 193, 27, ähnlich *liwen* = *leun* Berlin-Aspersdorf-Amberger Parzivalbruchstücke 738, 19, auffällig auch in der Kölner Hs. des Wigalois (Anfang des 14. Jahrhs.), für die Schönbach schwäb. Ursprung vermutet, *friunt* = *vreuent* 7, 18, *friunden* verschrieben für *freuden* 114, 39, *fruden* 43, 40. Heinrich v. d. Türlin reimt in seiner Krone *freuten* : *lůten*, wie auch *hiute* ('hodie') : *freute*; im Helmbrecht wird *ungefreut* : *hůt(e)* ('pelles') gebunden, V. 1655, freilich in einer der Interpolation verdächtigen Partie. Sonst sind im 13. Jahrh. derartige Bindungen vermieden und werden erst im 14. Jahrh. üblich.

Anmerkung 4. Häufig wird *ou*, *âu*, *æu*, *û* für älteres *ů* von *iu*, *eu* (= ahd. mhd. *iu*) scharf geschieden: *pául*, *hôuser*, *drœuhen*, *hûser* gegen *frivnt*, *div*, *iriv*, *divp* u. a. im Landfrieden Kaiser Rudolfs für Bayern v. J. 1281 (Brenner, Germania 34, 245ff., Maurer, Die mhd. *e*, *iu* und *ô* der Stammsilben in der jetzigen Mundart an der Ilz. Progr. Neustadt a. H. 1898, S. 26ff.).

92. 2. Im Schwäb. ist der Übergang von *î* und *û* in *ei* und *ou* später und seit dem Ende des 13. Jahrhs. in Augsburger Urkunden nachweisbar. Vgl. Kauffmann § 76 Anm. 1, § 82. Altes *ei* erscheint dann als *ai* (s. § 32). Auch *ů* ist diphthongiert; aber meist anders behandelt als *iu*. (Vgl. für die Gestaltung im heutigen Schwäb. außer Kauffmann, a. a. O., H. Fischer, Geographie der schwäb. Mundart, S. 30ff.)

Anmerkung 1. Die Diphthongierung von *î* zu *ei* ist nach Brenner, Mundarten und Schriftsprache in Baiern (Bamberg 1890) S. 27ff., und H. Fischer, a. a. O., S. 39 Anm. 3 in Baiern älter in Schwaben jünger als die Verkürzung des *î* in *-lich* (s. § 90) Vgl. bair. *sicherleich* u. a.; wofür Augsburger Urkunden regelmäßig *-lich* setzen.

Anmerkung 2. In der schwäb. Hs. W des Ulrich von Zatzikhoven hat der erste Schreiber sechsmal *ei* = *î*: *vleiz* 1543 *vleizicliche* 634, *weiz* Adj. 2599, *leit* 'liegt' 1778. 5041, *dreizic*, Hanniak, Vorstudien, S. 8. Umgekehrt öfter *Walwin*, *Gawin*, S. 9. Die (oschwäb.) Prager Hs. des Iwein (Germ. 6, 357ff.) bietet *gehîset* 7039 *trorren* 7491, *torse*(*ntstunt*) 7503, *hîs* 7584, *Artîs* 7663, *rîzen* = *Riuzen* 7584.

93. 3. Seit dem Anfange des 14. Jahrhs. dringen die Diphthonge auch in Böhmen, in der 2. Hälfte des 14. Jahrhs. in Deutschordensland und in Schlesien in den Denkmälern ein. Vgl. Martin, AfdA. 3, 117; Rosenhagen DTM. 17, XXIII; B. Arndt

Der Übergang vom Mhd. zum Nhd. in der Sprache der Breslauer Kanzlei, S. 113; Hübner, DTM. 19, 41. Auch im östlichen Teil von Ostfranken finden sich Ansätze zur Durchführung der Diphthongierung im 14. Jahrh., in Würzburger Urkunden seit 1330, in Bamberger noch früher (vgl. v. Bahder, Ein vokalisches Problem des Md., S. 31), im Obersächs. und Ostthür. im 15. Jahrh.; in den wmd. Gebieten aber halten sich die alten Zeichen und Laute bis gegen Ende des 14., ja bis ins 15. und 16. Jahrh.

Anmerkung. *goum : rûm* H. Ernst D 4783. Das auf einen thür. Schreiber des 15. Jahrhs. weisende Wolfenbütteler Trec-Fragment (ZfdA. 42, 262ff.) bietet *ovf, ovfe, ǒfe* neben sonstigem *û*.

94. 4. Im Schweiz., Elsäss., Westthür., Osthess. und Rip. werden *î, û, iu* nicht diphthongiert.

Anmerkung. In einem Teil der schweiz. Mundarten liegt heute Diphthongierung im Hiat vor (d. h. inlautend vor Vokal, teilweise auch im unmittelbaren Wortauslaut), vgl. Behaghel, AdSp. § 176.

B. *â, ô, æ, œ, ê.*

95. Im Schwäb. neigten auch *â, ô, æ, œ, ê* zur Diphthongierung, wie besonders die umgekehrte Schreibung *ǒ* = *öu* verrät. Wohl im Lauf des 13. Jahrhs. entwickelte sich *â* zu *ao*, wofür dann seit dem Ende des 13. Jahrhs. die Schreibung a^v, *au* begegnet: a^vt, ra^vt, *gaun* = mhd. *hât, rât, gân*. Daraus ist im heutigen Dialekte offenes *ō* oder nasaliertes *ao, o* geworden (Kauffmann, Geschichte § 60; Bohnenberger, Schwäb. Mundart im 15. Jahrh. 12 Anm. 2, PBrB. 20, 535ff.).

Anmerkung. In Ulm ist a^v seit 1294 zu belegen (Bohnenberger, PBrB. 20, 539); in den Augsburger Urkunden begegnet 1298 ein vereinzeltes *â*, häufiger das Zeichen *â*, seit 1309 *au av* a^v a^u; *ê* für *ê*, *ô* für *ô* werden erst im Lauf des 14. Jahrhs. häufiger (Scholz, Geschichte der deutschen Schriftsprache in Augsburg, Bern 1889). Beispiele für a^v aus der Hs. J des Nibelungenliedes bei Sommermeier, Die Klage in der Hs. J des Nibelungenliedes, Marburger Diss. 1905, S. 123. Der erste Schreiber der Hs. W des Ulrich von Zatzikhoven hat *ei* = *æ* öfter in *seilic, seilde*, Hannink, Vorstudien, S. 8. In einzelnen Gegenden des Bair. (um Passau, in Westböhmen, im Innviertel, in Tirol, Unterkärnten, Oststeier, an der Pegnitz, Weinhold, BG. § 102) ist heut *ô* zu *ou* geworden, an der Ilz nicht vor Liquida und Nasal. Ob vereinzelte *ǒ, ů* auch *ó* für *ô* in Handschriften und Urkunden dieser Gebiete schon diese Diphthon-

gierung bezeichnen, ist zweifelhaft. In Kärntner Urkunden begegnen sie seit dem Ende des 11. Jahrhs. (Lessiak, PrDSt. 8, 253). Wenn Neidhart oft *â : a, ê : e*, aber nicht *ô : o* reimt, so ist dies vielleicht ein Zeichen dafür, daß er *ou* sprach, s. Maurer, Die mhd. *e, iu* und *ô* der Stammsilben in der jetzigen Mundart an der Ilz. Progr. Neustadt a. H. 1898, S. 31 ff.

III. Monophthongierungen.

1. *ie, uo, üe.*

96. In md. Dialekten zeigt sich die Neigung, an die Stelle der Diphthonge ***ie, uo, üe*** die im Nhd. herrschenden **Monophthonge** *ī, ū, ǖ* treten zu lassen, wie teils aus Schreibungen md. Schreiber, teils aus md. Reimen hervorgeht. Der Prozeß ist bereits im 11. Jahrh. bei *uo (üe)* bemerkbar, im 12. Jahrh. bei *ie*. Doch sind die neuen Monophthonge mit den alten Längen *î, û, û́* in mhd. Zeit nicht völlig zusammengefallen, was namentlich daraus hervorgeht, daß dieselben nicht die Wandlung zu nhd. *ei, au, eu* mitgemacht haben, über deren Eintreten im Md. man § 93 vergleiche, sondern im Nhd. als solche erhalten sind. Vermutlich bestand mindestens ein Unterschied in der Akzentqualität, etwa derart, daß die Betonung der neuen Monophthonge *ī, ū, ǖ* mit der Betonung griechischer mit Akut versehener Längen, die der alten *î, û, û́* aber mit der zirkumflektierter Längen sich vergleichen läßt.

Genauer reimende md. Dichter binden in der Regel weder *î : ie* noch *û : uo*, abgesehen vom Auslaut: *zuo : dû* Elisabeth 931. 1189. 1285, *: nû* 95. 1587. 1811, *schuo : nû* 3745. 7397, *fruo : nû* 4693. 5633. Doch wird hess. und mfr. *ie* mit den aus *-ige-, -ibe-, -ihe-* entstandenen Kontraktionsvokal gebunden: *niet* 'nicht' *: lît* 'liegt' Elisabeth 4405, *: gît* 'gibt' 8717, *lît : die* Gottfried Hagen 5707, *gît : niet* 202. 4339. 4735. 5928; *gihe* 'sagt' *: iet* Jolande 61, *geschihet : niet* 783 u. ä. *entflyn (entfliehen) geschyn (geschêhen)* Jolande 239. Andererseits *lît : zît* 483 u. ö. *geschieden : ciden (zîten)* Von Christi Geburt 46. — *geniezen : vlizen* Elisabeth 2971; *liute : hüete* Stricker, Daniel 5591 (lies: *hiute?*). Vgl. v. Bahder, Ein vokalisches Problem des Mitteldeutschen, Leipzig (Habilitationsschrift) 1880; Behaghel, Lbl. 1880, Sp. 438; Meier, Jolande XXIX; Zwierzina, ZfdA. 45, 68 ff.; Dornfeld, GAbh. 40, 185.

Anmerkung 1. Über die heutigen Grenzen der md. Monophthongierung vgl. Wrede, AfdA. 19, 351 ff. *(müde)*, 20, 106 ff. *(bruder)*, 21, 283 ff. *(fliegen)*, ferner Heilig § 304, 15—17. Nach

dem Sprachatlas hat sich demnach die Monophthongierung allmählich verbreitet über das Omd., Thür.-Obs. (abgesehen von kleinen Enklaven), Rhfr., einen Teil des Sfr. und Ofr. (Hennebergisch, Bambergisch).

Anmerkung 2. Im Nordbair. sind die aus *ie, uo, üe* entstandenen Monophthonge *ī, ū, ǖ* heut wieder diphthongiert (= *ei, au, öi*). Spuren dieser Diphthongierung bietet schon das Himml. Jerusalem: *geceiret* = *gezieret* Diemer 365, 9, *gereize* = *griege* 366, 14, *heisen* = *kiesen* 366, 20, *hei* = *hie* 372, 22, *neihit* = *nieht* 366, 1, *griune* = *grüene* 364, 20 (*iu* Zeichen für den Diphthongen, neben *u* = *ǔ*); sonst *i*. Minder sichere Belege: Vorauer Genesis *lèis* = *blies* 6, 20, *gêi* = *gie* 7, 21, *uei* = *vie* 7, 16, *ueigen* = *giengen* 10, 19, *inpfêi* = *enpfie* 11, 3, *gerêit* = *geriet, teife* = *tiefe* 26, *einderinne* = *iender inne* 17, 14; Vorauer Barlaam *gezeirde* = *gezierde* 80, 20, meist dafür *i*; Heidelberger Hs. des K. Rother mit sehr verworrener Orthographie): *neirgen* = *niergen* 42, *heiz* = *hiez* 50. 86. 105. 154. 342. 386. 417. 427. 457. 794. 925, *gescheit* = *geschiet* Partizip 880 u. a.; Parzival Hs. D: *heiz* = *hiez* Parz. 16, 29, *eilet* = *hielt* 38, 20 (s. Martin, Parzival, Einl. S. V). — Die (vermutlich oberpfälz.) Hs. G αβ des Parz. vom Anfang des 14. Jahrhs. schreibt aber *dint* = *dient, ydoch* = *iedoch, liber* = *lieber, gingen* = *giengen; sluge* = *slüege, truge* = *trüege, genuc* = *genuoc, grub* = *gruob, muter* = *můter* (Kittelmann, Einige Mischhandschriften von Wolframs Parzival QF. 109, 8). Vgl. aber Ranke, ZfdA. 55, 39f. Bisweilen ist *ei* falsche Auflösung von *ȩ́*, s. MSD. 1³, 241f. Chrismann, AfdA. 35, 36, DTM. 20, XXIV.

Auch im Hess. nördlich des Rheins und Mains sind neuerdings Diphthonge eingetreten, die sich mit denen für mhd. *î, û* nicht decken.

Anmerkung 3. Neben *i, u* = *ie, uo* begegnen in md. Dialekten auch *e, o*: im Ripuarischen, im nördlichen Mslfr., Nassauischen, nw. Hess. und Wetterauischen (nicht in Von Christi Geburt, nicht bei Herbort, ganz vereinzelt in der Jolande). Eine Umgrenzung versucht v. Bahder S. 16, wozu man Wredes Angaben, a. a. O., vergleiche. Es erscheint mir am wahrscheinlichsten, daß auf diesem zusammenhängenden Gebiet (nicht aber überhaupt in Thüringisch-Hessischen, wie Marschall, Untersuchungen über den Vokalismus in thür. und hess. Urkunden, Diss., Göttingen 1896, sich darzutun bemüht) geschlossenes *ē, ō* = ndd. urgerm. *ē, ō* die ahd. Diphthongierung zu *ea* (= mhd. *ie* § 45, 4), *uo* nie mitgemacht haben, sondern als zirkumflektierte *ê* und *ô (ee, oo)* erhalten blieben und daß auch *ie* aus ahd. *io, eo* damit zusammenfiel (vgl. *wirdichet* = *wirdicheit: niet* mfr. Legendar 369, *cristenheit: riet* 640 neben *Petro: zo* = *zuo* 207, *zo* = *zôch: sco* = *schuoch* 676). Die dem Obd. entsprechende Schreibung *ie* erklärt

sich, wenn man bedenkt, daß in diesen Gegenden *i* auch sonst für sehr offenes *i* bzw. sehr geschlossenes *e* Verwendung fand. Daneben begegnet das Zeichen *ei*, besonders in geschlossener Silbe: rip. *lieve*, aber *leif* (= obd. *liep*), *dieve*, aber *deif* (= obd. *diep*), *viere*, aber *veir* (Dornfeld, GAbh. 40, 139). Über *ie* für tonlanges *e* im Rip.-Mslfr. s. § 77 Anm. 3. Ebenso wechseln *uo* (*ů*), *ue*, *u* und *oi*, *oe*. v. Bahder, S. 28 nimmt eine Entwicklung $\bar{e} > ie > \bar{e}$ und $\bar{o} > uo > \bar{o}$ an.

Anmerkung 4. Über *ê* = *ie* in Straßburg und Umgegend s. Ranke, ZfdA. 55, 410.

2. Diphthong *iu*.

97. Der alte Diphthong *iu* (vgl. § 30, 2 und § 46) ist in md. Dialekten (mfr., hess., thür., meißn., omd.) in der Verbindung mit *w* zu *û* geworden: Vgl. Reime wie *bûwet : verniuwet* Herbort 14091, *bûwen : riuwen* Erlösung 631, *bûwen : verniuwen* Johann von Frankenstein 5179, md. *Nûwenburc*, *Nûwenheim* > *Naumburg*, *Nauheim* u. a., *ûch* 'euch' (Akk.-Pl.) aus *iuwih* (*: drûch* 'Falle') Ebernand v. Erfurt 4749. Bei mfr. und rhfr. Dichtern erscheint *-ûw-* aber schon im 12. Jahrh. zu *-ouw-* diphthongiert oder wenigstens mit *-ouw-* gebunden: *schouwen, frouwen : riuwen; vrouwe : riuwe, triuwe* u. a. bei dem Pfaffen Lambrecht, mfr. Legendar, K. Rother,, Friedrich von Hausen, Herbort, Otte, Bruder Philipp, *iuch : ouch* bei Bruder Philipp 4780, s. Juvet, PBrB. 29, 146ff. Vielleicht auch noch südlicher, s. Vogt, MF.[3] S. 327*. (Busch, ZfdPh. 10, 291 hielt den Übergang für speziell rip.) *frouwe : getrûwe* auch bei dem Thüringer Morungen (?) MF. 124, 20. Die Heidelberger Hs. des K. Rother schreibt *trowe*.

Ebenso scheint das *iu* in ahd. *hiutu* aus **hiutagu*, *hiuru* aus **hiu jâru* sich im Md. in *û* verwandelt zu haben: jetzt mslfr. hess. *haut*, hess. *hauern* (s. P. Fritsch, Studien zur Grenze des Mslfr. und Rhfr., Bonn 1911, S. 27), vielleicht auch das aus *iu* entwickelte *ů* in *niuniu* 'neun' nach erzgebirgisch *naun* (Weise, ZfdMa. 1907, 206ff.).

Anmerkung 1. Ein im wesentlichen auf nordhess. Ge biet beschränktes heutiges *faur* wird auf mhd. **fû(w)er* zu rückzuführen sein. Vgl. Wrede, AfdA. 19, 207. 22, 103. *sûr : fiu* A. Hartmann 491, Erlösung 2330 u. anderwärts. — Auf ahd. *i* vor *w* zurück geht *au* in heutigem hess. *aut*, *naut* = ahd. *io wiht nio wiht*. *nûwet*, *nûwit* im Grafen Rudolf, Athis, K. Rother Lambrechts Alexander und sonst.

Anmerkung 2. Brenner, PBrB. 20, 80 und Lessiak, ZfdA 34, 213f. nehmen an, daß *û* die regelrechte md. Entsprechun

von ahd. *iu* sei, das nur vor *i* der folgenden Silbe in *ü* umgelautet worden sei; aber die heutigen Dialekte geben dieser Hypothese keine genügende Stütze. In den meisten Fällen ist das *u* md. Hss. an Stelle von obd. *iu* gewiß lediglich Zeichen für *ü*.

Anmerkung 3. Über die Verkürzung von *iu* zu *u* vgl. § 89.

3. *ei, ou.*

98. Etwa seit der Mitte des 13. Jahrhs. ist einerseits im Ostthür., Obs. und Omd. und andererseits im Rip. und Mslfr. ***ei*** im Inlaut zu *ē* (außer vor Vokal) und ***ou*** im Inlaut (außer vor *w*) zu *ō* geworden. *ō* findet sich heute auf wmd. Gebiet nur im nördl. Mslfr., *ē* erstreckt sich auch ins Nordhess. und links des Rheins nicht nur auf das gesamte Mslfr., sondern auch bis ins Sfränk. Es ist in älterer Zeit auch um Straßburg nachzuweisen. Es reicht ferner auch ins nördl. Ostfränk. (Würzburg, Schweinfurt, Coburg, Plauen).

In demselben ofr. Streifen und einem sich westl. anschließenden rhfr.-sfr. Gebiet ist ***ou*** (über *au*) zu *ā* geworden, während das Gebiet für den entsprechenden Wandel von ***ei*** (über *ai*) zu *ā* zwar im Westen ungefähr das gleiche ist, im Osten aber das südl. Ostfränk. und das Nürnbergische trifft. Im sich südl. anschließenden Schwäb. und Bair. wird heute *oe (oi)* und *oa* gesprochen. Vgl. E. Wülcker, PBrB. 4, 25ff.; v. Bahder, Germania 23, 203ff.; zur Abgrenzung der einzelnen Gebiete Behaghel, GddSp. § 182; Wrede, AfdA. 20, 95; Dornfeld, GAbh. 40, 142. Der Übergang von *ei* in *ā* erscheint auch südl. und westl. des Bodensees; vgl. Fischer, Geogr. der schwäb. Mundart, Karte 15. Hier wird der Wasserburger Kodex des Willehalm von Rudolf von Ems entstanden sein, der die Ansätze dieses Wandels zeigt, auch mit umgekehrten Schreibungen (§ 24, Anm. 4) wie *understain (= understân), ze raite, clairhait* u. a.

Anmerkung 1. Belege für *ei* zu *e* in Worms schon im 13. Jahrh., namentlich in Ortsnamen (s. Hoffmann, Wormser Geschäftssprache, S. 160), in Frankfurt seit 1300. Besonders beliebt ist *e* für *ei* auch in Straßburger, weniger in andern els. Hss. Belege wie *cleder, mester, blechen, ledic* u. a. bieten schon fürs 13. Jahrh. die Tristanhss., s. Ranke, ZfdA. 55, 404. Die häufigen *ei* für *ē, ė* werden z. T. auf umgekehrter Schreibung beruhen.

Im Rip.-Mslfr. bestand wohl in mhd. Zeit noch ein leichter *i*- oder *u*-Nachklang. Die Schreibungen schwanken zwischen *ou* und *o, oi, oe,* zwischen *ei* und (selten) *e*. Reime zwischen

ei und *ê*, *ou* und *ô* kommen im allgemeinen nicht vor; vgl. aber mfr. Legendar 369 *niet* (s. § 96 Anm. 3): *wirdicheit* (Hs. *-et*), 479 *Jêrusalêm: heim*, 640 *riet: cristenheit*.

Anmerkung 2. Im Bair. findet sich Wandel von *ou* (über *au* § 35) zu *ā* in der Regel nur vor Labialen und *ch* schon im Lauf des 13. Jahrhs. Bairische Reime sind *kâmen: goumen, gâben: erlouben* u. a. Wie *ou* ist im Bair. *û* vor *m* behandelt, vgl. § 91, in gewissen Gegenden wohl auch vor andern Labialen. Vgl. Weinhold, BG. § 40; Nagl, Vokalismus § 47ff.; Verf., QF. 77, 20ff.

IV. Nasalierung.

99. Für die schwäb.-(al.) Nasalierung vor Reibelaut bietet der Wasserburger Kodex des Willehalm von Rudolf von Ems (Ende des 13. Jahrhs.) frühe Belege: *kúnsche (= kiusche), tunsent(t) = tûsent, súnftebære : siuftebære* u. a.

V. Sonstige Veränderungen.

100. Im Oberhess., Thür., Obs., Omd. bestand wohl schon im 12. Jahrh. die Neigung, *ô* in *û* überzuführen; das bezeugt z. B. die Schreibung *gruz (grûz) = grôz* (Wolfenbütteler Erec). Vgl. ferner Reime wie *tôten: guoten* A. Hartmann 1099. 1267. 1549., auch lat. *persôna: ûna* 257. Auf den Übergang von *œ* (über *ǟ*?) zu *î* scheint *nœten* (Dat. Pl.): *güeten* 1425 zu deuten. Vgl. Brüch, PrDSt. 17, 37. 95.

Über die Entrundung von *œ, iu, öu* s. § 86.

B. Konsonantismus.

Achtes Kapitel.

Aussprache der mhd. Konsonanten.

A. Übersicht.

101.

		Labial. Verschluß-laut.	Labial. Reibe-laut.	Dental. Verschluß-laut.	Dental. Reibe-laut.	Guttural. Verschluß-laut.	Guttural. Reibe-laut.
Ohne Stimmton.	Lenes	*b*	*v* (*b*)	*d*	*s* (*d*)	*g*	(*g*, *j*)
	Fortes	*p*	*f*	*t*	*s* *z* *sch* (= *š*)	*k* (*c*, *q*)	*ch* (*h*)
	Fortes affric.		*pf*		*z* (= *tz*)		(*ch*, *cch*)
Mit Stimmton.	Nasale		*m*		*n*		*n* vor Gutt. (= *n*).
	Liquiden				*l*, *r*		

Vokale in konsonant. Funktion: a) *w* = kons. *u*; b) *j* = kons. *i*.

Hauchlaut (Spiritus asper) *h*.

B. Orthographische Bemerkungen.

102. 1. Neben *pf* begegnet *ph* als ältere Bezeichnung der Affrikata, inlautend zwischen Vokalen auch *pph*, *ppf*. Seltener ist *ph* zur Bezeichnung der Spirans fortis *(f)*, namentlich vor *t*. Bei md. Schreibern wird *ph* vielfach als Aspirata zu betrachten sein.

103. 2. *z* bezeichnet in den Hss. sowohl die Spirans fortis (wofür in den grammatischen Schriften *ȥ* eingeführt ist) als die Fortis affricata. Inlautend zwischen Vokalen tritt für die letztere *tz* ein, das neben *cz*, *zc* und ähnlichen Verbindungen gelegentlich auch in anderer Stellung verwertet wird. Auch *c* ist vor hellen Vokalen in den Hss. üblich und begegnet z. B. häufig in der Grazer Hs. der Litanei, den Berlin-Aspersdorf-Amberger Parzival-Fgmm. und besonders in rip.-mslfr. Hss.

Anmerkung. *zz* für die Affrikata zwischen Vokalen ist im 12. Jahrh. nicht selten und begegnet z. B. auch noch häufiger in der Minnesinger-Hs. A: *lvzzel* = *lützel*, *wizze* neben *witze*, *sezzent* neben *setzent*. *tz* für *z* z. B. in den Vorauer Wigalois-Bruchstücken: *glantz* 218, 40, *hertzen* 245, 5.

104. 3. Neben *k* wird auch *c* zur Bezeichnung der gutturalen Verschlußfortis verwendet (außer vor hellen Vokalen), durch Einfluß südal. und südbair. Tradition (vgl. § 172 Anm. 1) im Anlaut auch *ch*. *kw* wird durch *qu* bezeichnet.

Anmerkung. In den Straßburger Urkunden wird im 12. und 13. Jahrh. vor *u* gern *c* geschrieben: *Cůnrat*, *Cůno*, *Cůnce* usw. In der Stuttgarter Tristanhs. (ZfdA. 54, 167 ff.) steht *cvnic*, *cuneginnen*, *cvrnewal*, *cvrcewile* 12690; aber *kemenaten*, *dekeiner*, *chomen* 12591, ferner *kunegin* 12654, *chvnde* 12820, *kvnden* 12862, *kvste* 12933. In Gottfrieds Tristan 33 ist im Akrostichon *cunst* zu schreiben (s. Edw. Schröder, ZfdA. 53, 100); ebenso bei dem Erfurter Ebernand 1163. 2895 *cunde* (ebda. 51, 141 Fußnote 1).

In den Vorauer Büchern Mosis verhalten sich *ch* : *k* nach Münsch (Die Vorauer Bücher Mosis S. 21) in der Genesis wie 46:40, im Moses, ältere Hand wie 58:32, jüngere Hand 8:1, Marienlob 4:2, Balaam 12:10.

Die Luzerner Kanzlei schreibt nach Brandstetter, Geschichtsfreund 47, 251 zwischen 1250 und 1310 kein *ch* im Anlaut (gegen den Dialekt s. § 172 Anm. 1), wohl aber *acher*, *werch*. Ebenso haben sowohl die schweizerische Minnesänger-Hs. C als die elsäss. A im Anlaut nur *k* oder *c*; die Nibelungen-Hs. A schwankt zwischen *k* und *ch*. Über älteres *ch* in elsäss. Hss. s. ZfdA.

55, 413 f. Die (schweiz.) Wernigeroder Hs. von Rudolfs Weltchronik hat im Anlaut meist *k* neben vereinzelten *ch*, die aus der Vorlage stammen werden: *chunst* 61. 547. 548, *chúrzekliche* 436, *chlagindir* 571, *chrumbe* 575, *irchos* 581, *irchamen* 565 u. a.; etwas häufiger ist *ch* im Inlaut nach Konsonant: *werch* 1244, *werches* 1274. 1297, *arche* 876 (neben *arcke*), *starch, starche, starchin* 936, *sterche* 934 (neben *starck*), *kranchin* 881, *dunchit* 1556. 1557, *trinchint* 1566, *tranch* u. a., durch umgekehrte Schreibung *k* für *ch* im Inlaut: *kúrzelike* 177, vgl. *slichke* = *slîche* 387; ferner *achir* 419, *irwahkete* 957.

q für *k* außer in der Verbindung *qu* begegnet ganz vereinzelt: *qnehti* = *knëhte* Lob Salomonis 175 (Schreibfehler?).

105. 4. Neben *g* begegnet namentlich im westl. Md. gelegentlich *gh*, wohl zur Bezeichnung der Spirans. Weinhold § 223.

106. 5. Für *d* (= obd. *d* und *t* § 165. 166) erscheint bei md. Schreibern des 12. und 13. Jahrhs. gelegentlich die archaistische Schreibung *th*. Weinhold § 201.

Anmerkung. Belege aus dem mfr. Legendar für *th* = *d*: *the* = *diu, thes, thriu, tho, bilethe* = *bilede, genathe, othir* u. a., *thie juthen* 55; für *th* = *t*: *tho* = *tuo* H 133, *thôn* = *tuon* H 136. 174, *thure* = *tiure* H 263, *leuotho* = *lëbete* H 331. 339, *rath* = *rât* H. 90, *goth* H 178 u. a. Daneben *d* namentlich nach Nasal. In D steht *th* nur für *d*; für obd. *t*: *t* und *d*.

107. 6. Zur Bezeichnung des stimmlosen gutturalen Reibelauts dient neben *ch* auch *h*. In den Ausgaben ist die Regel durchgeführt, daß zwischen Vokalen *ch*, vor und hinter Konsonanten *h* durchgeführt ist; auslautend wechseln *h* und *ch*. Für *ht* wird namentlich in wmd. Hss. öfters *th* geschrieben.

Anmerkung. *h* bezeichnet vielleicht die Spirans Lenis (Hauchlaut mit schwacher Kehlkopfreibung), *ch* die Fortis oder einen gedehnten Laut (s. auch § 116). Bindungen wie *naht* (mit urgerm. χ § 158): *erwacht* (urgerm. *k* § 159) A. Hartmann 542 werden von manchen Dichtern gemieden, weniger solche wie *sach(k)* : *sprach(χ)*. Die aus dem 15. Jahrh. stammende Teichner-Hs. H, die wohl nordbair. Herkunft ist, unterscheidet nach Lessiak, AfdA. 32, 13 noch scharf zwischen altem *ht* und jüngerem, infolge von Synkope entstandenem *cht* (*maht* Subst. gegen *macht* 3. Sg.). In rip. und mslfr. Quellen erscheint bisweilen *dog, sig, sag, gelig* u. a. = *doch* usw., etwas seltener im Inlaut: *rige* = *rîche, eigen* = *eichen, Thederiges, sulge* = *solche, kirgen, mogte, Engelbregte*, vereinzelt selbst *magen* = *machen*; auch *gh* (Heinzel, Nfr. Geschäftssprache, S. 248). Auch hess. findet sich *g* für *ch* vereinzelt: *zu crigenne* = *ze kriechenne* Graf Rudolf H 10, *rougen* = *rouchen* Gr. Rudolf ð 17. Über *g* an

Stelle von *ch* im Inlaut zwischen Vokalen in Wormser Urkunden s. Hoffmann, Wormser Geschäftssprache, S. 189. 192.

108. 7. Zur Bezeichnung des labiodentalen Reibelauts (s. § 121) dient *f* (= urgerm. *p*, § 153) und *v* (= urgerm. *f*, § 152. 153). Für *v* wird vor *r*, *l*, *u* nicht selten *f* geschrieben; ebenso stets im Auslaut, stets in der Gemination (*hèffen* neben *hèven*), stets in *durfen*, *dürfen*, vgl. Franck, Altfr. Gr. § 82, 4; anders Kluge in Pauls Grdr. I, 440; oft auch nach stimmlosem Laut: *vâhen* aber *entfâhen* (so z. B. regelmäßig in der Heidelberger Hs. des K. Rother). Auch für romanisches *f* wird im Anlaut in der Regel *f* geschrieben: *fôrest*, *fôrcht* neben *vorst*.

Anmerkung. *v (u)* als Zeichen für den stimmlosen Laut verdankt wohl irischer Schreibtradition und der irischen Aussprache des lat. *v* seinen Ursprung, s. Nörrenberg, PBrB. 40, 165f.; über seine Ausbreitung van Hamel, PBrB. 42, 270ff. *v (u)* für vorgerm. *p* (außer in *bischove*, § 152) ist ganz selten: Vorauer Sündenklage (Deutsche Gedichte ed. Diemer) 295, 23. 296, 16. 299, 15. 302, 24. 311, 3 *helue*; 296, 11 *heluest*; 297, 4 *hulue*; 303, 2 *heluen*. Über den Wert des Zeichens *v* im Rip.-Mslfr. vgl. § 112 Anm. 5.

109. 8. Für *sch* begegnet zur Bezeichnung des Lautes häufiger noch die archaistische Schreibung *sc* oder *sk*, seltener und besonders bei Mitteldeutschen *sg*, auch *sh*, dies z. B. in der Vorauer Genesis (Münsch, Die Bücher Mosis, S. 17), beim zweiten Schreiber der Nibelungen-Handschrift B (vgl. Bartsch zu 393, 1 seiner Ausgabe), in der Frauenfelder Hs. von Flecks Floire; gelegentlich auch *ss*, auslautend *s* (*Essebach* Elisabeth 190, *disse* = *tische*; besonders bei den Adjektiven auf *-isch*: *criechis*, *criechissen*, *hubes* = *hübesch*). Vgl. die Belege bei Weinhold, Mhd. G. §§ 206. 210; AG. § 190; BG. § 157; Bech, Germ. 30, 257; dazu aber auch die Bemerkungen § 183.

Anmerkung. Trotz des Reimes *disse* (= *tische*): *gewisse* Elisabeth 1717. 2923 ist *ss* wohl lediglich orthographisch. — Anlautendes *s* für *š* vor Vokal begegnet in der Vorauer Hs. *gesuofe* 5, 5 *besuof* 81, 17, *same* 14, 1, *sanche* 25, 5, *ungesciden* 52, 14, *sulde* 305, 7, *sulden* 295, 10, *suldich* 303, 23, *suldigen* 302, 19. 306, 6 usf. Im Kärntnischen wurde wohl bis 1100 *sk* oder *šk* gesprochen (Lessiak, AfdA. 32, 113).

110. 9. Das Zeichen *w* für konsonantisches *u*, das in den Hss. seit dem 12. Jahrh. begegnet, ist aus den älteren Zeichen *uu*, *uu*, *uv*, *vu* entstanden, die noch neben *w* auftreten, ebenso wie einfaches *u*, das namentlich nach Konsonanten (*suâ*, *suern*) und vor folgendem *u* (*uunderů*, *uhs*) erscheint.

Anmerkung. Bisweilen wird *w-* für *wu-* geschrieben: *wndir wrme* Millstätter Hs., *wnne, wrden, getwngeliche* Stuttgarter Tristan hs.; *vů-* = *wu-* in den Berlin-Aspersdorf-Amberger Parzivalfgmm *v̊* = *w* in der Hs. von Kelles Speculum ecclesiae.

111. 10. Das gewöhnliche Zeichen für konsonantisches *i* für das in den Grammatiken *j* eingeführt ist, ist *i*; daneben er scheint *gi* und *g*, letzteres besonders nach und vor *i*, was viel leicht mit einem Lautwandel zusammenhängt, vgl. § 129; in Rip. auch vor *ê* (*der gene* = *der jêne*), anderwärts seltene (*gener* = *jêner* Tristan M 16008, s. Marold, S. XIII). Im Fränk wurde anl. *j* wohl spirantisch gesprochen, s. Franck, Altfr. Gr. § 72

C. Phonetische Bemerkungen.

I. Intensität und Quantität.

1. Fortis und Lenis.

112. Der Unterschied zwischen Fortis und Lenis bestan im Mhd., wenigstens obd., — wie zuerst H. Paul erkannte (Ga es eine mhd. Schriftsprache? S. 23ff.) — lediglich in der In tensität der Artikulation, während die nhd. Lenes *b, d, g,* in der Aussprache des Norddeutschen zugleich qualitativ vo den entsprechenden Fortes geschieden sind, indem sie, ebens wie die Lenes der übrigen germanischen und der romanische Sprachen, tönende oder stimmhafte Laute sind, d. h. unte Schwingen der Stimmbänder gebildet werden. Daher kann i Fremdwörtern die mhd. Verschlußlenis auch die romanische minde intensive Verschlußfortis vertreten, vgl. *bëch (pëch)* = lat. *picem bâbes (pâbes)* = *papas, balme (palme)* = lat. *palma, borte* (Li tanei G., sonst *porte*) = *porta, gollier (collier)* = frz. *collier, dôn dœnen (tôn, tœnen)*, = gr. lat. *tonus* u. a. Auch *v* ist ein stimm loser Laut, obwohl es auch zur Vertretung von frz. lat. *v* ver wertet wird: *âventiure, Parzivâl; vërs, Vênus*; es war wenigsten im Inlaut von minderer Intensität als *f*. (Über den Ursprung s § 152f.) Vgl. auch den Wechsel von *vâhen* und *entfâhen* § 108 *s* bezeichnet sowohl die Lenis als die Fortis.

Anmerkung 1. Nach verbreiteter, aber nicht erweisliche Annahme hätte das gesamte Md. zu mhd. Zeit noch tönend Lenes besessen (vgl. z. B. Paul, PBrB. 7, 130 Anm.; Breme in Brockhaus' Konversationslexikon, 14. Aufl., 5, 30), währen es heute mit Ausnahme des Rip.-Mslfr. und des Omd. — vo Einzelerscheinungen abgesehen — stimmlose Lenes hat und in Omd. auch *b, d* im (absoluten) Anlaut vielfach stimmlos sind Bezeichnend sind aber die in § 107 Anm. notierten md. Bezeich

nungen von *ch* durch *g*. Ein Reim wie *gelougen : zeichen* A. Hartmann 1577 vergleicht sich Goethes *neige : schmerzenreiche*. Vgl. auch Lessiak, AfdA. 34, 198ff.

Anmerkung 2. Die Schreibung *b* für roman. *p* im Anlaut erklärt sich besonders in den Mundarten, in denen ein heimisches anlautendes *p* den Lautwert *ph* hatte (§ 173 Anm.). S. Paul, DGr. I, § 128.

Anmerkung 3. Der Unterschied zwischen Lenis und Fortis bestand wahrscheinlich auch für Stimmtonlaute (Nasale und Liquiden), vgl. § 177 Anm. 1, ist aber hier von geringerer Bedeutung und tritt graphisch nicht hervor.

Anmerkung 4. Für die Stimmlosigkeit des *d* (= urgerm. *þ* § 165, 1) im Mhd. spricht der Wechsel mit *t* im An- und Auslaut (§ 177f.), nach Nasal (§ 165, 2) und in einigen andern Fällen. Doch haben wir wohl außer für Rip.-Mslfr. und Omd. auch für einen Teil des Rhfr. stimmhafte Aussprache des intervokalischen *d* (= *đ*? s. § 117 Anm. 1) anzunehmen. Vgl. den Übergang von *-d-* zu *-r-* § 117 Anm. 1. Für das Nürnbergische ist stimmhaftes *d* trotz Gebhardt, Gramm. d. nürnb. Mundart, § 112, nicht erwiesen.

Anmerkung 5. Rip.-mslfr. ist auch *v* und *s* stimmhaft geworden, rip. selbst im Anlaut (Dornfeld, GAbh. 40, 185ff., Meier, Jolande, 411f.). Für *v* wird hier bisweilen *w* geschrieben: *waste* = *vaste*. (Rührt die thür. Margareta B von einem rip. Abschreiber her?). Im Schles. ist heute *s* im Anlaut vor Vokalen und *v* im Inlaut zwischen stimmhaften Lauten stimmhaft geworden; ebenso aber auch *z* vor stimmhaftem Laut nach langem Vokal (v. Unwerth § 54). Für einen Teil des Bair., so das Kärntnische, möchte Lessiak, PBrB. 28, 121ff. 136ff., ZfdMa. 1906, 309ff., AfdA. 32, 133 stimmhafte Aussprache des *v* und *s* annehmen.

2. Fortis und Fortis aspirata.

113. Im Nhd. pflegen die anlautenden Fortes *p, t, k* vor Vokalen in der Aussprache der Norddeutschen aspiriert zu sein. Die mhd. Fortes *p* (vgl. § 163f.), *t* (= urgerm. *d*, § 166) waren im Gegensatz dazu im allgemeinen wahrscheinlich nicht aspiriert; dagegen scheinen anl. *k* (= urgerm. *k*), ebenso wie *k* in der Verbindung *ck* (sofern es urgerm. *kk* vertritt, vgl. § 172) zum wenigsten vor betontem Vokal aspiriert gewesen zu sein. Ob die Schreibung *c* vor *l, r* in Fremdwörtern wie *clâr, criuze, crist*, sowie im Silbenauslaut *(dancte, wërc, starc)* die fehlende Aspiration bezeichnete, ist fraglich (vgl. § 171 Anm. 1). Schweiz. und südbair. erscheint für die Aspirata die Fortis affricata *kχ* oder die daraus entwickelte Spirans *χ*, vgl. die Schreibung *ch* § 104.

Anmerkung 1. Über aspiriertes *p* (= urgerm. *p*) im Wmd. vgl. § 173 Anm.

Anmerkung 2. Unaspiriertes *k* ist heute in Hessen-Nassau, Nordthüringen und Meißen nachgewiesen, s. Bremer, Beiträge z. Geographie der deutschen Mundarten, S. 228, Lessiak, AfdA. 34, 204; aspiriertes *t* im Anlaut wird z. B. in Schlesien und der Niederlausitz gesprochen, s. ebda. S. 122. Auf unaspiriertes *k* in Fremdwörtern deuten die Schreibungen *ganele* = *kanêle* Tristan M 907, *guppe* = *kuppe* 7056, *gulter* = *culter* 18152, *banegni* = *banekîe* 410, *bangete* = *banekete* u. a.

Anmerkung 3. In den heutigen Mundarten ist der Unterschied von Fortis und Lenis (in dem hier gebrauchten Sinne) meist aufgegeben, der von nichtaspiriertem und aspiriertem Laut aber beibehalten, so daß also mhd. *b* und *p*, *d* und *t* zusammengefallen sind, *g* und *k* aber, von speziellen Änderungen abgesehen, geschieden werden. Für anlautendes *t* wird in mhd. Zeit zuerst im Niederalem. und Schwäb., später und weniger regelmäßig im Ofr. auch *d* geschrieben. Beispiele für das Schwäb. gibt Kauffmann § 165ff., Beispiele für Elsäss. Weinhold AG. § 179. Auch im Wmd. findet sich *d* (außer für urgerm. *d*, s. § 166 Anm. 1) auch in *drecken, drost, druwe* u. a. = mhd. *trëcken, trôst, triuwe* (mit urgerm. *t*). S. Franck, Altfr. Gr. § 97. Im Inlaut ist die Intensität des *t* vermindert worden 1. nach Nasal, s. § 165; 2. z. T. auch — wie es scheint — nach *l*, *r*, obwohl hier im allgemeinen *t* und *d* in der Schreibung geschieden werden.

Vgl. die Reime: a) alem.: *alte : balde* Ulrich von Zatzikhoven Lanzelet 2739, *halten : walden* 'silvis' 7081, *behalten : erbalden* 'ei kühnen' 1011, *zalte* 'zählte' : *walde* 3939. 9138, *gezëlte : vëlde* 2833 *gulte* Kj. Prät.: *hulde* F. 5563 u. a. Für Rudolf v. Ems s. PBrB 27, 482. 28, 429. — bair. *schëlten : mëlden* Walther 105, 21, *un vermëldet : schëltet* Neidhart 23, 27, *schilte* 'scuto' : *gevilde* Reinbo 4963. 5369 (aber *bezal'te* u. a., s. Kraus zu 124). — ofr. *gespalten halden* 'clivo' Parzival 603, 10 u. a. (*ld* in Leitzmanns Wolfram Ausgabe durchgeführt). — omd.: *halte : balde, gewalte : balde, erwëlte hëlde* u. a. Ludwigs Kreuzfahrt, Nikolaus von Jeroschin (öfter). Häufig *wolde, solde*. Die Minnesingerhs. A schwankt regellos zwischen *wolte* und *wolde, solte* und *solde* (Regendanz S. 37).

b) al. *gërte : wërde* 'pretio' Ulrich v. Zatzikhoven 6109, *gërten wërden* 'fieri' 2859. — bair. *gërte : ërde* Mai 205, 36, *wërde* 'pretio' *verkêrte* Neidhart 34, 1 (s. aber Edw. Schröder, ZfdA. 35, 380 Fußnote), *kêrte : êrte : ërde* Krone 17516, *bekêrten : wërden* Mantel 22 u. a. — omd. *wërde* (Adj.) : *gërte* (Prät.) Ludwigs Kreuzfahrt (öfter).

Über die heutige Verbreitung von Fortis *t* und Lenis *d* im Anlaut s. Behaghel, GddSp. § 284. Im Südbair. (mit Ausnahme Nordosttirols) ist *t* nach Schatz, Altbair. Gr. § 67 überall als Fort-

rhalten, im Mittel- und Nordbair. nur im Anlaut, in der Gemination und zwischen zwei *n* z. B. in *pintn* = ahd. *pintan*. Doch oll das heutige Nürnbergische mhd. *d* als stimmlose Lenis und hd. *t* als Fortis sogar in der Gemination und im Anlaut scheiden Gebhardt, Grammatik d. nürnb. Mundart, §§ 112. 115). Hinter urzem Vokal hat nach Behaghel, a. a. O., das Niederösterr. noch eute inl. Fortis bewahrt, während nach langem Lenis steht. hnliches scheint in der mhd. Periode auf einem weiten Gebiet egolten zu haben.

Reime: alem.: *kemenâten : Aden* Lanzelet 3485, *wârheite : eide* 5086; — tirol.: *lîdet : bîtet* Dietrichs Flucht (DHb. 2) 1143; - mfr. *brôtes : tôdes* Lambrecht, Alex. 1359; — obersächs.: *rôtes : tôdes* Heinrich von Kröllwitz 2914; — omd.: *irbâten : enâden, geleite : getreide, muote : Spûde, gelegenheite : beide, liten : lîden* u. a. bei Nikolaus von Jeroschin (s. Pfeiffer, Beiträge, S. XLV). Nach kurzer Silbe hat Nikolaus zweimal *liten* (3. Pers. Plur. Prät.) : *niden* 4339. 6027; Heinrich von Freiberg hat auch *liten : widen* Trist. 3095; ebenso Lamprecht von Regensburg *mite : fride* Francisc. 1189, *vermite : fride* Tochter Sion 1978. Aber es handelt sich hier wohl um Ausgleichungen des grammatischen Wechsels (§ 256) unabhängig von der rein lautlichen Erscheinung. Daß im Alem. inlautendes *t* nach kurzem Vokal als Fortis gesprochen wurde, zeigen die Schreibungen *vatter, sitte, biten, gottes* = *vater, site, boten, gotes* (z. B. in der Hs. des Osterspiels von Muri, im Wasserburger Kodex des Willehalm und im Wernigeroder der Weltchronik von Rudolf v. Ems, in der Straßburger Hs. des Armen Heinrich u. a.). Ebenso deutet das Unterbleiben der Dehnung (§ 77 Anm. 3) auf Fortis.

Anmerkung 4. Wie *tt* scheint auch das nach langem Vokal aus *tt* entstandene *t* (§ 166, 3 und 4) im heutigen Bair. überall als Fortis erhalten zu sein (Lessiak, AfdA. 30, 48ff.).

3. Doppelung.

114. Die Verschlußlenes *b, d, g*, die spirantischen Fortes *f, s, z*, die Verschlußfortes *p, t, k*, die Nasale *m, n* und die Liquiden *l, r* kommen mhd. in der Stellung zwischen Vokalen bei voraufgehendem kurzen Vokal auch gedoppelt vor.

Die Stelle der gedoppelten Lenes *bb, gg* vertritt auch, wie der gedoppelten Lenis *dd* im 13. Jh. nur die entsprechende gedoppelte Fortis. Seltene Schreibungen sind *(bp) pb, (gk) cg*; etwas häufiger erscheint *dt*.

Also *bb* = *pp*: *ribbe — rippe* 'Ribbe', *stübbe — stüppe* 'Staub'.
gg = *ck*: *rügge — rücke* 'Rücken', *brügge — brücke* 'Brücke', *mügge — mücke* 'Mücke'.
**dd* = *tt*: *smitte* 'Schmiede', vgl. *smide* 'schmiede'.

Vokale, auf die Doppelkonsonant folgt, stehen im Mhd. in geschlossener Silbe, die metrisch als lang gilt.

Anmerkung 1. Althochdeutsch und im allgemeinen sicherlich auch mhd. wurden wirkliche Doppellaute gesprochen, wie sie z. B. das Italienische in *asso* (sprich *as-so*) kennt. Im Nhd. sind daraus in den meisten Dialekten einfache Fortes, zum Teil selbst Lenes entstanden. Wie weit dieser Prozeß schon mhd. sich verbreitet hatte, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Das Auftauchen der Schreibungen *vatter, sitte* (s. § 113 Anm. 3, mfr. *sidde* § 117 Anm. 1) spricht vielleicht schon für Vereinfachung. (Auch wohl Reime wie *sazer : wazzer*.) Vgl. auch Schreibungen wie *drite* Vorauer Genesis 17, 10, Moses, jüng. Hand 43, 14; *triten* Vorauer Kaiserchronik 24, 19; *beten* Vorauer Wigalois 197, 7; *bruke, ruke* ebda. stets; *brune* Vorauer Wigalois 189, 27 (s. auch PBrB. 11, 86). Die Minnesinger-Hs. A schreibt *dike, gelvkes* (= *gelückes*), *glvke, vngelvkes, smeket, lekers, deket, reket, drvken, aker* neben *dikke, nakke, wekken, tvkke*, die Minnesingerhs. C *weken, bete*. Ulrich v. Zatzikhoven reimt *dritten : geriten* 6701, *mitten : geriten* 2025. 3613. 5187, *gespotte* Kj. Präs.: *gote* 1847 im vierhebigen Vers, also als ⏑ ×, ähnlich Rudolf v. Ems (s. PBrB. 28, 428), Stricker Daniel 141 dagegen *mitte : site* im dreihebig klingenden, also als – ×.

In Teilen des heutigen Schles. sind die mhd. Geminaten, im Rip. wenigstens mhd. *ss, ff, ch, sch* (s. § 116) lang geblieben (v. Unwerth § 63, Dornfeld, GAbh. 40, 99); doch wird in spätmhd. Zeit von rip. Schreibern *ff, ck, tz* auch für einfaches *f, k, z* und *ss* für einfaches *ʒ* geschrieben.

Anmerkung 2. *bb, gg* sind besonders bei md. Schreibern beliebt. In Worms haben die ältesten Urkunden *bb (b)* und *pp*, spätere *pp*; ältere nur *gg* (bis 1208), spätere (zuerst 1237 belegt) *ck, kk (k)*. «Die Scheidung vollzieht sich mit geradezu auffallender Präzision» (Hoffmann, Wormser Geschäftssprache, S. 193). *dd* begegnet nur in älterer Zeit häufiger (z. B. Judith, Lob Salomonis).

115. Es blieb in den meisten Gegenden ein Intensitätsunterschied bestehen zwischen der ehemaligen Lenis geminata *ck* und der eigentlichen Fortis geminata *ck*, die z. B. in *schicken, gelücke* vorliegt; vgl. Lachmann zur Klage 941. Dieser Unterschied bestand wohl darin, daß die Fortis geminata mit Aspiration verbunden war, wofür dialektisch die Affrizierung eintrat, vgl. § 171 Anm. 1.

Anmerkung 1. In einem Teile des Bair. scheint schon im 12. Jahrh. inl. *-gg-* und *-ck-* zusammengefallen zu sein. Schon in der Wiener Genesis reimen *leggen : decken*, 38, 15, *liggen : secken* 'saccis' 66,12, was bei der Ungenauigkeit der Reime freilich nicht viel beweist. Aber von Wolfram wird *egge : wecke* Parz. 248, 13, *: recke*

Villeh. 442, 12, in der Klage: *flëcke* 941, im Helmbrecht *rügge : drücke* 243, im Biterolf : *lücke* 10763 gebunden — schwerlich alles unreine Reime. Vgl. Lachmann a. a. O.

Anmerkung 2. Das heutige Nürnbergische, das etymologisches *gg* mit *ck* hat zusammenfallen lassen, scheidet etymologisches *dd* (z. B. in *smitte*) als stimmlose Lenis *d* und etymologisch *t* (z. B. in *bitter*) als Fortis *t* (nach Gebhardt §§ 112. 115).

116. Auch *ch* zwischen Vokalen entspricht etymologischer Geminata (= ahd. *hh*); ebenso wird intervokalisches *sch* (aus hd. *sc*) zunächst den Wert von *šš* gehabt haben, vgl. § 161.

II. Artikulationsart.

117. *b, d, g* bezeichneten wahrscheinlich sowohl Verschlußlaute (phonetisch: *b, d, g*) als Reibelaute (phonetisch: *b̥, d̥, g* oder *j*).

1. *d* war jedenfalls Verschlußlaut hinter Nasal (ahd. *nd* und *nt* sind zusammengefallen, s. § 165); wahrscheinlich auch hinter *l, r*; endlich wohl überall oder in den meisten Gegenden im Anlaut. Ein sicheres Zeichen für seine Aussprache als Verschlußlaut ist der Wechsel mit *t*; andrerseits ist sorgfältige Scheidung von *d* und *t* kein sicheres Zeichen für die spirantische Aussprache des *d*.

Anmerkung 1. Es ist sehr wohl möglich, daß *d* inlautend zwischen Vokalen in einem Teil des Wmd. (als Reflex von urgerm. *þ* und *đ*, s. § 165) noch einen spirantischen Laut, sei es nun stimmhaftes oder stimmloses *đ*, bezeichnete. Für Otfried ist spirantische Aussprache des inl. und ausl. *d* sehr wahrscheinlich (ZfdA. 44, 14). Das Rhfr. hat heute z. T. einen *r*-Laut als Vertretung des mhd. *d*, der sich ebensogut direkt aus *đ* wie über den Umweg *đ* > *d* > *r* entwickelt haben kann. Vgl. dazu § 10 Anm. 5. Auch für das Thür.-Obs., das *d* (= urgerm. *þ* und *t* (= urgerm. *đ*) im 13. Jahrh. noch getrennt hält (§ 166 Anm. 1), liegt diese Annahme nahe. Später ist *d* im Thür.-Obs. stimmloser Verschlußlaut geworden und mit *t* in die stimmlose Verschlußlenis zusammengefallen. Für Verschlußlaute sprechen deutlich mfr. Schreibungen wie *sidde* = obd. *site* Anno 473, *deddir* = *tëter* 477, *hedde* = *hæte* mfr. Legendar 6536, allerdings vielleicht nur für bestimmte Worte mit obd. *t*.

Im Obd. war inlautendes *d* wohl Verschlußlaut, und zwar lassen die heutigen Dialekte stimmlosen Verschlußlaut vermuten; der Unterschied von inl. *-d-* und *-t-* war also ein Intensitätsunterschied. Vgl. § 113 Anm. 3.

Anmerkung 2. Anlautendes *d* war im Wmd. jedenfalls Verschlußlaut, da auch urgerm. *t* in der Verbindung *tr-* hier als

dr- erscheint. Auch obd. wird Verschlußlaut anzunehmen sein, da für älteres *d* (= urgerm. *þ*) und auch für roman. und ndd. *d* mehrfach *t* eingetreten ist (s. § 166 und Anm. 2). Es fragt sich aber, ob stimmhafter oder stimmloser Verschlußlaut. Für stimmhaften Verschlußlaut könnte die im ganzen doch sorgfältig durchgeführte Scheidung von anl. *d* (= urgerm. *þ*) und anl. *t* (= urgerm. *đ*) sprechen. Dagegen spricht aber der heutige Charakter der obd. Dialekte, denen stimmhaftes *d* völlig fremd ist. Es wird also der Unterschied stimmloser Lenis *d* und stimmloser Fortis *t* anzunehmen sein. Besonders auffällig ist Wiedergabe des roman. und ndd. *d* durch *t* in *topel* 'Würfel' = *doublet*, *törper* 'rusticus' = *dörper*, s. § 178. Im Mittel- und Nordbair. ist für anl. *d* heute zum Teil Fortis eingetreten.

118. 2. *b* bezeichnete im An- und Auslaut überall einen Verschlußlaut. Auch im Inlaut bezeichnete *b* Verschlußlaut im Südalem., östl. Niederalem., Schwäb. und zum wenigsten in Teilen des Bair. (z. B. westbair.). Dagegen werden wir für das Elsäss., Sfr., Rhfr., Mslfr. (s. aber Anm. 1), Thür.-Obs. und Omd., wahrscheinlich auch für einen Teil des Ofr. im allgemeinen anzunehmen haben, daß inl. zwischen Vokalen *b* Zeichen eines bilabialen Reibelautes war. Es entspricht in den heutigen Dialekten wenigstens großenteils Reibelaut. Die Grenze zwischen dem Verschlußlaut *b* und dem Reibelaut *b̄* entspricht westl. des Rheins heute ungefähr der *k/ch*-Linie (genauer Elsäss. Wörterbuch II, Karte), östl. läuft sie nach Behaghel, GddSp. § 271 längs der Kinzig; gegen das Schwäb. zieht sie Fischer, Geographie, Karte 19 § 52. Auch bei vorausgehender Liquida scheint *b* im Md. vielfach einen Spiranten zu bezeichnen.

Anmerkung 1. Dem rhfr., thür., omd. *b* als Zeichen für die bilabiale Reibelenis entspricht rip.-mslfr. *v*, was wenigstens im Mslfr. sicher als Zeichen für den labiodentalen Laut zu betrachten ist, § 163 Anm. 1. Selten wird *f* geschrieben: *geloufen* = *gelouben* mfr. Legendar 79 H, *wife* = *wibe*. Über vereinzelte *v*, *u* = *b* in Wormser Urkunden s. J. Hoffmann, Wormser Geschäftssprache, S. 185 ff.

Anmerkung 2. Lessiak, AfdA. 34, 36 (vgl. auch 194 f.) wendet gegen die Annahme alter Spirans in den md. Dialekten ein, daß hier mhd. 3. Sg. Ind. Präs. *gibet* nhd. *gibt* (mit Verschlußlaut) ergeben habe, während es rip. *jift* heißt. Vgl. auch Franck, ZfdA. 54, 18. Aber hier liegt wohl ein Wandel von *b̄* zu *b* vor *t* vor, der nicht auffälliger ist als der von ausl. *b̄*, *v*, *w* in *b* in denselben Dialekten (s. § 177 Anm. 3) oder der von *b̄d* zu *bd* im

Altsächsischen. Denn hier sind, trotz *wīf* 'Weib', gewiß eher Formen wie *hōbde* 'dem Haupte', *gilōbde* 'glaubte' (neben *hōbde*, *gilōbde*) Angleichungen an *hōbid*, *gilōbian* als (wie Holthausen, Altsächs. Elementarbuch § 221 will) *habda* 'hatte', *libda* 'lebte' Angleichungen an *hebbian* 'haben', *libbian* 'leben', denen doch *abed* 'hat', *liƀod* 'lebt' usw. entgegenstanden. Vgl. auch hess. *baubd* 'baut' aus *bûwet*, *baubst* aus *bûwest*, *fraibd* (*fräbd*) 'freut' aus *fröuwet*, *haibd* 'haut' u. a. (ZfdMa. 1913, S. 206), thür. *sībd* 'sät' aus *sæwet*, *gesībd* 'gesät', schles. *hēbd* 'haut', *hēbsd* 'haust', *hūpsd* 'hiebst' u. a. mit Übergang von *w* in *b*.

Anmerkung 3. Auch in Teilen des Bair. erscheint heut in Wörtern mit mhd. *b* inlautend zwischen Vokalen ein spiranti scher Laut; vgl. z. B. Schatz, Die Mundart von Imst § 32. Ob Schatz und andere Dialektforscher für das gesamte bair. Gebiet im Recht sind mit der Annahme des merkwürdigen und nicht genügend aufgeklärten Entwicklungsprozesses: urgerm. stimmhaftes *ƀ* zu ahd. mhd. stimmlosem *b* (oder *p*) zu nhd.-dial. *ƀ* (oder *w*), ist noch nicht ausgemacht. *w* an Stelle von *b* begegnet in gewissen bair. Denkmälern etwa seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhs. häufiger; dementsprechend durch umgekehrte Schreibung auch *b* als Zeichen für *w*: *ban* (= mhd. *wân*), *gebanheit* (= *gewonheit*), *gebalt*, *furbar*, *bort*, *burm*, *tbingen zbai*, *zbischen* u. a. (Weinhold BG § 124). Jellinek, Geschichte der nhd. Grammatik I (Heidelberg 1913), S. 39 zitiert aus einer der Ausfertigungen der Urkunde über die Vereinigung Tirols mit den habsburgischen Ländern vom 26. Januar 1363 die Kanzleinotiz: *Nota informationem cancell. Austrie. Wer disen brief iemer gelese, der merche und verste, daz nach der gewonheit dez land ze Payrn an manigen ietten ain lindes b gesetzet ist für ein zwivalt w, vnd hin wider ain zwivalt w für ein lindes b. Darumb nach bezaichnusse der worten und dez sinnes begreiffe das ain ieglicher vernúnftiger leser.*

119. 3. *g* wird im Obd. im allgemeinen als Verschlußlaut zu betrachten sein, besonders mittel- und südbair. Dagegen war es in den md. Dialekten, zum Teil wohl auch niederalem. (s. Elsäss. Wb. II, Karte *sāge*/*sāje*), nordbair., niederösterr. im Inlaut nach Vokalen und Liquiden Reibelaut, wie die heutige Vertretung erkennen läßt, und je nach der Umgegend velarer oder palataler. Vgl. die Beispiele für die Wiedergabe von *ch* durch *g* § 107 Anm. 4. Nur im Rip. nebst einem Teil des Mslf. und im nordthür. scheint auch anlautend (palataler) Spirant bestanden zu haben. Für die heutige Begrenzung s. K. Schwarz, Das intervokalische *-g* im Fränkischen, Straßburg 1914, S. 16. Auslautend wird es auch im Rhfr., Thür., Omd. wenigstens hinter betontem Vokal im allgemeinen Verschlußlaut gewesen sein, vgl. den

nhd. pfälz. Wechsel *ägə* 'die Augen': *äk* 'das Auge', und frühnhd. Schreibungen wie *wegk, tagk*, welche sich gerade in md. Drucken finden und bei denen *gk*, wie v. Bahder, Grundlagen, S. 263f. richtig bemerkt hat, nicht die Fortis, sondern den Verschlußlaut (gegenüber dem als Zeichen für die Spirans verwerteten *g*) andeuten soll.

Hinter Nasal war *g* allenthalben Verschlußlaut.

Anmerkung 1. Über die Verteilung von Spirant und Verschlußlaut in den heutigen Dialekten s. Behaghel, GddSp. § 271, der für das Sfränk. und Niederalem. die Entwicklung Reibelaut > Verschlußlaut > Reibelaut annimmt. Ähnlich für das Fränk. überhaupt Joh. Franck, ZfdA. 54, 1ff. und K. Schwarz a. a. O., S. 5ff. Aber Francks und Schwarz' Ausführungen gehen von der falschen Voraussetzung aus, daß das Zeichen *g* von Haus aus den Verschlußlaut bezeichne. Die Altfr. Gr. § 107 angeführten Eigennamen *Hupert* aus *Hugbert, Hupolt* aus *Hugbolt, Suicker* aus *Suitger* usw. beweisen nur, daß *g* im Silbenauslaut und silbenanlautend nach Verschlußlaut als Verschlußlaut gesprochen wurde, was eine Sonderentwicklung sein kann. Nach Böhme S. 41, wird heut im Sfränk. nach dunklen Vokalen nur Verschlußlaut gesprochen.

Anmerkung 2. Sprach Hartmann Reibelaut? Über die isolierten Reime *pflac(g) : ersach, bestreich : sweic(g)* vgl. Benecke und Lachmann zu Iwein 3472 und 4431; Paul, PBrB. 1, 375; Bechstein Germania 26, 389; Henrici zu Iwein 2668. Mit den südbair. Reimen *tac : gesach* (s. § 177 Anm. 2) haben diese Reime gewiß nichts zu tun. Über entsprechende md. Reime s. § 177 Anm. 3.

Anmerkung 3. Rip.-mslfr. wird *g* nach *i, e* in unbetonter Silbe stimmhaftes *j* gewesen sein, vgl. *mènige : brünie (brünne)* Lamprecht, Alexander 933 V = 1299 S, *mènige : Mesopotam* 1423 V = 1953 S *Dârios : küniges* 469 V u. a. (Kuhnt S. 36).

Auch im Obd. war vielleicht hinter *i* spirantische Aussprache im Inlaut verbreitet, vgl. besonders § 129.

120. 4. *h* bezeichnet sowohl Hauchlaut als Reibelaut. Als Reibelaut (Lenis? s. § 107 Anm.) ist es im Silbenauslaut zu sprechen: *sah (sach), niht, gesiht*, ferner obd. nach *l, r*: *befëlhe, forhe*. Hauchlaut war es sicher überall im Wortanlaut, ferner in den meisten Gegenden im Wortinnern nach Vokal als Anlaut unbetonter Nebensilbe. Vgl. den Schwund des inl. *h* § 15[1]. Doch darf in obd. Dialekten, z. B. tirol., schweiz., auch mit spirantischer Aussprache des intervokalischen *h* (mit leichter Kehlkopfreibung) gerechnet werden, die, wie es scheint, im 14. Jahr an Boden gewann. Schon Seifried Helbling reimt 2, 765 *alte*

wîhen ('Altarweihen' Pl.): *rîchen*, 8, 297 *gelîche* ('vergleiche'): *ôsterwîhe*. Vgl. Weinhold § 333. Im 14. Jahrh. wird bair. und alem. öfter *ch* für *h* geschrieben, namentlich in *sechen* = *sëhen* wo urgerm. χ*w* vorliegt, § 148). Noch im 15. Jahrh. fordert der Schweizer Niclas von Wyle, Stadtschreiber in dem schwäb. Eßlingen, *geschechen*, nicht *gescheen* (Translationen, hsg. von Keller, S. 350).

Anmerkung. Aus den Zusammenstellungen von Wilmanns, Beiträge zur deutschen Literaturgeschichte, 4, 99ff. dürfte sich ergeben, daß inlautendes *h* im südwestl. Deutschland etwas kräftigere Artikulation hatte als anderwärts.

III. Artikulationsstelle.

121. 1. Die labialen Reibelaute *f*, *v* waren wohl im Mhd. im allgemeinen nicht mehr bilabial, sondern labiodental gebildet, im Gegensatz zu *w*, für das noch durchaus bilabiale Aussprache anzunehmen sein wird. Vgl. Braune, Ahd. Gr. § 123 Anm. 1.

Anmerkung. Bilabiales *f* ist für das Nordthür. anzunehmen.

122. 2. *s* ist für das Mhd., wie § 112 bemerkt, als stimmloser Spirant zu betrachten. Es war wahrscheinlich etwas höher im Gaumen gebildet als nhd. *s*, nahe der Artikulationsstelle des nhd. *sch*; *ʒ* unterschied sich davon der Qualität nach und scheint mehr alveolar an der Stelle unseres *s* gebildet zu sein. Vgl. Braune, Indogermanische Forschungen 4, 343 Anm. 1; E. Kraus, Festschrift zum achten allgemeinen deutschen Neuphilologentag 1898, S. 32ff.; Behaghel, GddSp. § 273. Genau reimende Dichter des 13. Jahrhs. binden *s* und *ʒ* nicht, scheiden also *was* 'war' und *waʒ* 'was' (Pronomen), *ëʒ* Nominativ-Akkusativ des Neutrums und *ës* Genitiv. Doch vgl. § 184.

Anmerkung. *s* wird auch zur Wiedergabe von fz. *ž* verwertet in mhd. *mansier* = altfz. *mangier* 'essen', *losieren* = *logier*, *orense* = *Orange*, s. Behaghel, PBrB. 28, 370.

123. 3. Im Moselfränkischen und Ripuarischen wurde der Laut *š* ziemlich palatal gesprochen, wie die hier häufigen Schreibungen *ch*, *s*, *ss* erkennen lassen. Vgl. John Meier, Jolande, v. XV, und die Belege bei Weinhold, § 210.

124. 4. Die Gutturale zerfielen wohl auch im Mhd. in eine vordere (palatale) und eine hintere (postpalatale oder velare) Reihe, Ach- und Ich-Laute. Ob die Bedingungen, an die das Auftreten der palatalen Laute geknüpft war, genau dieselben waren wie in der nhd. Umgangssprache, ist fraglich. Im Hauptgebiet des Alem. ist der Spirant heute in allen Stellungen Ach-Laut. Über

palatale Aussprache in Teilen des Schweizer. s. Pestalozzi, PBrB 41, 137ff.

Anmerkung. *h* hinter *l* oder *r* scheint meist als Ach-Laut gesprochen worden zu sein, vgl. den Ausfall § 202.

125. 5. *r* wird meist alveolar gewesen sein, fränk. zum Teil uvular, vgl. Brugmann in Curtius' Studien 5, 313ff. und die auf uvulare Aussprache deutende Behandlung in der Gruppe *rht*, §§ 195. 202.

Neuntes Kapitel.

Die mhd. Konsonanten im Verhältnis zu den ahd. und urgerm.

Vorbemerkung.

126. In der Entwickelung des hd. Konsonantismus sind zwei Akte von besonderer Wichtigkeit:

1. die westgerman. Konsonantengemination, d. h. die Verdoppelung inlautender Konsonanten vor unmittelbar folgendem erhaltenem *r*, *l* oder später geschwundenem *w*, *j*, vgl. UG. § 131;

2. die speziell hd. Lautverschiebung, durch welche a) die urgermanischen stimmlosen Verschlußlaute

p t k

zwischen Vokalen zu

ff zz xx (geschrieben ahd. *hh*, mhd. *ch*),

anlautend und hinter Konsonanten zu

pf z (d. i. *tz*) *k* (d. i. *kh*, schweiz. tirol. *kχ*),

in der Gemination zu

pf (aus *ppf*) *tz* (aus *ttz*) *ck* (d. i. *kkh*),

b) die urgermanischen stimmhaften Verschlußlaute und Reibelaute

b, þ d, đ g, ǥ

zu stimmlosen Reibelauten und z. T. Verschlußlauten

b t g

wurden. Das Nähere muß die ahd. Grammatik lehren.

Außerdem ist zu beachten, daß zu verschiedenen Zeiten Geminaten nach langem Vokal und im Silbenauslaut vereinfacht wurden. Die erhaltenen Geminaten sind vierfachen Ursprungs: 1. urgermanisch, 2. westgermanisch, 3. althochdeutsch, 4. während der ahd. oder mhd. Periode durch Assimilation oder sekundäre Zusammenrückung entstanden.

I. Die Vokale in unsilbischer Funktion.

1. mhd. *j*.

A. Entsprechung und Stellung.

127. 1. Mhd. *j* entspricht ahd. *j*, urgerm. *j* (UG. § 72) im Wortanlaut. *jugent, jâr, jëhen* 'aussagen, erklären', *jësen* 'gären, schäumen', *jëten* 'jäten'.

Anmerkung 1. Als Entsprechung von mlat. *g* erscheint *j* in *jënez* neben *gënez* 'genetium γυναικεῖον' (Kaiserchronik 13953 und sonst). Rip. ist *Joris* = *Georgius*.

Anmerkung 2. Neben *jâmer* erscheint obd. *âmer*, UG. § 72 A. Erklärungsversuche: Sievers, PBrB. 18, 408; Horn, Beiträge z. deutschen Lautlehre, Leipzig 1898, S. 25ff.; Schatz, Abair. Gr. § 90; Lessiak, AfdA. 34, 215. Vgl. auch *ingeber, ingewer* neben *gingeber* (fz. gingeber), *Ilge* neben *Gilje* aus vulgärlat. *Aegilius* (Aegidius), fz. *Gilles*. Über *ëner* s. § 230.

128. 2. *j* als Übergangslaut zwischen Vokalen in *dræjen* 'drehen', *wæjen* 'wehen', *sæjen* 'säen', *blüejen* 'blühen', *müejen* 'mühen, quälen' scheint besonders dem Alem. anzugehören und sich im Part. (ahd. *gidrâit*) entwickelt zu haben. Daneben erscheinen auch Formen ohne *j*: *dræn, wæn, sæn, blüen* (besonders ofr. und bair. *dræwen, wæwen, sæwen, blüewen* usw., s. § 275).

B. Wechsel zwischen *j* und *g*.

129. In der unmittelbaren Nachbarschaft von *i* ist silbenanlautendes *j* zu *g* geworden: a) wortanlautend in 3. Sg. Präs. ind. *giht* zu *jëhen* 'sagen, aussagen', *bi-giht* 'confessio', *gis* F. 'schaum' zu *jësen. gësen gërn* (vgl. nhd. *gären*) ist vielleicht nur Analogiebildung nach der 3. Sg. Ind. *gist girt* 'schäumt'. — b) inlautend nach *i*: Pl. *eiger* zu *ei, frîgen* 'frei machen', besonders nach unbetonter Silbe spätmhd. *mètzige* 'Fleischbank', *nètziger mètzger* (aus mlat. **macearius*, Nebenform zu *macellarius*, s. Kluge, Etym. Wb. s. v.), *kèvige* M.F.N. 'Käfig' (aus lat. *cavea*), *Venedige* aus *Venetia*. Daneben stehen Formen mit *j* oder ohne Konsonant *eijer eier, frîjen frîen, mètzje, kèvje*. — c) inlautend nach *r, l* bei voraufgehendem kurzen Vokal *nërgen* 'nähren', *hërgen* 'heeren' (*her-hërgen*) neben gewöhnlicherem *nërn, hërn, schërge* 'Gerichtsdiener, Bote, Scherge', *vërge* 'Fährmann, Ferge', *matërge, latwërge* usw., *lilge. gilge* 'Lilie', *vigilge* 'Vigilie', *storge* 'Schar, Kriegerschar' bei Wirnt *storîe*). Daneben *j*-Formen. *rg* ist besonders im Bair. beliebt und wurde nach Ausweis der heutigen Dialekte mbair. und sbair. als Verschlußlaut gesprochen (Schatz, Abair. Gr. § 93),

vgl. auch *irwèrgen* 'erwürgen': *èntèrben* Litanei G 235, 34 und Ehrismann, PBrB. 22, 295f.

Anmerkung. Wie weit *g* anderwärts in diesen Verbindungen Spirans oder Verschlußlaut bezeichnete, bleibt unsicher; s. § 119. Vereinzelt erscheint es auch hinter *n*, vgl. *ze Katalangen* 'Katalonien': *empfangen* Wolfram, Titurel 15, 2; anderwärts *Babilonge* = *Babilônie*, *plange* 'Ebene' neben *planîe*, *fontange* 'Brunnen', s. Ehrismann, a. a. O.

2. mhd. *w*.

A. Entsprechung und Stellung.

130. 1. Mhd. *w* entspricht anlautend und inlautend ahd. *w*, urgerm. *u̯*, UG. § 73. *weiz* 'ich weiß, er weiß', *wazzer* 'Wasser', *witewe* 'Witwe'. — *swèster* 'Schwester', *twingen* 'drücken, zwingen'. — *brâwe* 'Braue', *êwec* 'ewig'; *gärwen* 'bereiten', *värwen* 'färben', *mëlwære* 'Mehlhändler', *sënewe sënwe* 'Sehne', *schätewen* 'Schatten bringen'.

131. 2. Mhd. *w* entspricht gelegentlich anlautend ahd. *hw*, urgerm. *χw*, UG. § 117, 4. *wër* 'wer' (vgl. got. *hwas*), *waz* 'was', *wëder* 'wer von beiden', *wërben* 'sich drehen, verfahren, werben'.

132. 3. Mhd. *w* erscheint im Inlaut zwischen Vokalen wie ahd. *w* als Übergangslaut in *bûwen* 'bauen', *trûwen* 'trauen', ofr. *mæwen* 'mähen' (s. §§ 128. 275; Franck, Altfr. Gr. § 69, 7. 8).

B. Die Verbindung *uw*,

133. in der sich *u* mit dem vorhergehenden Vokal verbunden hat, repräsentiert ältere Geminata *u̯u̯*, die entweder urgermanisch ist so in: mhd. *bliuwen* 'schlagen', *triuwe* 'Treue', *riuwen* 'schmerzen', *kiuwen* 'kauen', *iuwer* 'euer'; *houwen* 'hauen', *schouwen* 'schauen'; oder westgerm. in: *ouwe* 'Aue', *vrouwe* 'Herrin', *niuwe* 'neu'.

Über *fröuwen*, *töuwen*, *ströuwen*, *göu* vgl. § 67d.

C. Fortfall von *w*.

134. 1. Im Silbenauslaut war *w* schon in ahd. Zeit zu *o* vokalisiert worden, das a) mit dem voraufgehenden kurzen Vokal kontrahiert ist in *frô* 'froh' (ahd. *frô* aus *frao*, vgl. *freude* = ahd. *frëwida* aus **fraw-ida*), *strô* 'Stroh' (ahd. *strô* aus *strao* vgl. *streute* = ahd. *strëwita* aus **straw-ita*), b) zu mhd. *e* wurde in *schate* 'Schatten' (ahd. *scato*), Genitiv *schatwes schatewes* c) nach kurzer Silbe hinter den Konsonanten *l*, *r* (vgl. § 59) und nach langem Vokal schwand: *mël* 'Mehl' (ahd. *mëlo*), Genitiv *mëlwes*, *fal* 'bleich, gelb' (ahd. *falo*; vgl. nhd. *fahl*), flektiert

orm: *falwer* (vgl. nhd. *falb*), *gar* 'bereit, gerüstet' (ahd. *garo*), ektiert *garwer; blâ* 'blau' (ahd. *blâo*), flektiert *blâwer, sê* 'See' (ahd. *ɜo*), Genitiv *sêwes, snê* 'Schnee' (ahd. *snêo*), Genitiv *snêwes.*

Der Verbindung *uw* entspricht im Silbenauslaut *u*, da die uslautende Geminata vereinfacht wurde. Vgl. *tou*, Gen. *touwes* 4. 'Tau', *spriu*, Plur. *spriuwer* 'Spreu', *triulîch* zu *triuwe*, *choute*, Prät. zu *schouwen*. Über Fortfall von *w* als Anlaut unetonter Silben s. § 188.

135. 2. Die anlautenden Verbindungen *quë- (què-), qui-, quî-* ind auf einem noch nicht näher umgrenzten Gebiet (besonders air.) zu *kö-, kü-, kiu-* geworden. Über die Verbreitung von Formen wie *köc* = *quëc* 'lebendig', *körder* = *quërder* M.N. 'Lockpeise' (vgl. nhd. *köder*, das sich dazu verhält wie *fodern* zu *fordern*), *köste* schw. M. F. 'Büschel, Quast' = *quëste, kömen* ahd. *quëman*; neben häufigerem *komen* aus ahd. *koman* § 262), 3. Sg. Ind. Präs. *kümt* (neben *kumt*; vgl. *chumet: genimit* Hochzeit 345 *u* = *ü*), *köne* 'Gattin' (ahd. *quëna*), *költ* = *quëlt* (Warnung 212, ZfdA. 1, 444), *erkücken* = *erquicken* (*erchuhte: gesihte* Litanei G 229, 34 *u* = *ü*), 3. Sg. Ind. Präs. *kiut* = *quît quidit* 'sagt, bedeutet', fehlen noch die Untersuchungen. Wie weit neben *kö-* auch *ko-* galt, ist schwer zu sagen; *kone (chone)* scheint verbreiteter gewesen zu sein als *köne (chöne)*, s. Schmeller, Bair. Wb. 1, 1256. In den Hss. und Ausgaben erscheinen auch die *ö*-Formen in der Regel mit *o*. Vgl. Brenner, PBrB. 20, 85. *këc, erkicken, kît* usw. scheinen die entsprechenden alemannischen Entwicklungsformen zu sein.

Ebenso wird *qua-* zu *ko-*, *quâ-* zu *kô-*, alem. *ka-, kâ-*. Neben *quarter* stN. 'Herde' steht *korter*, neben md. *quât* Adj. 'böse, schlimm' (selten), Subst. M. N. 'Kot' steht obd. *kôt, kât* neben *quam* Prät. 'kam': *kom, kam*, Plur. *kômen* und *kâmen* = *quâmen* (dazu: Konjunktiv *kæme, kæme*, vgl. § 222), neben *quat* 'sprach': bair. *kot* (: *got* Litanei G 233, 42, Vorauer Kaiserchronik 407, 14), neben *quâle* 'Beklemmung, Qual': *kôle* (: *stôle* 'Stola' Litanei G 230, 41), *kâle.*

Anmerkung 1. Der Dichter der Wiener Genesis reimt durchaus *quam, quëlen, quëllen, quëne, quît* im Gegensatz zum Schreiber *(chom, cholen, chollen, chone, chût)*, s. Dollmayr, QF. 94, 105. Anders der der Vorauer Genesis, s. Münscher, Die Bücher Mosis der Vorauer Hs., S. 60. — Der Schweizer Niclas v. Wyle (Translationes, hsg. v. Keller, S. 351) bekämpft noch im 15. Jh. md. *bequemlich* für alem. *bekemlich.*

Anmerkung 2. *solch, sölch, sèlch* (s. Lachmann zu Iwein 866), *sulch, sülch* = ahd. *solîch*, got. *swaleiks*. Die Form *süster* für *swèster* ist wmd.: hess. (Athis, Elisabeth), mslfr. (Jolande) und rip. (Gottfried Hagen), *züschen* wohl ausschließlich hess. Über md. *dëspen* in *bedëspen, verdëspen* 'begraben, verbergen' (Elisabeth 966. 2327. 3049) = ahd. *thwësben* s. Braune, Ahd. Gr. § 133, Anm. 2.

Anmerkung 3. Über rip. *wr-* s. § 138 Anm.

II. Die Liquiden.

1. mhd. *l*.

136. 1. mhd. *l* entspricht: 1) dem gleichen ahd. und urgerm. Laut an- und inlautend: *liegen* 'lügen', *ligen* 'liegen', *lêren* 'lehren'. — *vil* 'viel', *halten, hëlfen, schalk* 'Knecht'. — *kîl* 'Keil', *zîlant* 'Zeidelbast', UG. § 127, B 1.

= 2) anlautend auch ahd. *l*, urgerm. *wl*: *ant-lütze ant-litze* 'Antlitz' (vgl. got. *wlits* 'Angesicht', as. *wliti*), selten inlautend: *sêle* (aus ahd. *sêla* **sêwla*, vgl. got. *saiwala*).

= 3) anlautend auch ahd. urgerm. *hl*: *lût* 'laut', *lûter* 'rein', *laden* 'beladen', *last* F. 'Last', *lachen* 'lächeln'.

= 4) bisweilen inlautend nach langem Vokal westgerm. Geminata (*j*-Verschärfung): *îlen* 'eilen', *teilen*.

Außerdem vertritt *l* etymologisches *ll* im Auslaut.

Anmerkung. Schwund von *l* ist alem. schon in ahd. Zeit eingetreten in *sun* = *suln, wèn* = *wëllen*.

137. 2. mhd. *ll* entspricht: 1) ahd. *ll*, urgerm. *ll*. *wallen* 'umherstreifen', *wallære* 'Wallfahrer, Pilger', *stal*, Gen. *stalles*, 'Standort, Stall', *knolle* 'Klumpen', *bil* stN., Gen. *billes* 'Spitzhacke', dazu *billen* 'schlagen'. UG. § 127, B 1. — *vol voller* 'voll', *wëlle, wolle, vël*, Gen. *vëlles* 'Haut', *stolle* 'Stütze, Gestell'. UG. § 127, A 2.

= 2) ahd. *ll*, westgerm. *lli*, urgerm. *li*. *hëlle* stF. 'Hölle', *wille* schwM., *gesëlle* schwM. 'Geselle', eigentlich 'Mitwohner' (zu *sal*), *sëllen* (meist *sëln*, s. § 181 f.) 'übergeben, verkaufen', *zëllen* (meist *zëln*) 'zählen'.

= 3) ist durch Assimilation oder Zusammenrückung entstanden. Vgl. *guollîch* für *guotlîch*, *zwillinc* aus *zwinelinc* zu ahd. *zwinal* 'geminus, gemellus', *êllende* aus ahd. *êlilenti* (nach § 59).

2. mhd. *r*.

A. Entsprechung und Stellung.

138. 1. mhd. *r* entspricht: 1) ahd. *r*, urgerm. *r* anlautend und inlautend. *rède, rëht*; — *arm, dorf, darf* 'habe nötig', *hërze* schwN. 'Herz', *hart, ërde, sorge, bërn* 'tragen', *swære* 'schwer'.

= 2) inlautend auch ahd. *r*, urgerm. *z*. *mêr* (got. *mais*) 'mehr', *hort* (got. *huzd* N.) 'Schatz', *tier* (got. *dius*). — *mezzer* (aus vorahd. **mati-sahs*) 'Messer'. — *ur-*, *er-*, *zer-* in Zusammensetzungen, z. B. *urteil*, *erkennen*, *zerbrëchen*. UG. § 123, 5.

= 3) inlautend auch ahd. *r*, urgerm. *rj* nach langem Vokal. *swærer* flektiertes Adj. 'schwerer'.

= 4) inlautend auch ahd. *r*, urgerm. *zj* nach langem Vokal. *hæren* (got. *hausjan*), *lêren* (got. *laisjan*).

= 5) im Anlaut bisweilen ahd. *r*, *hr*, urgerm. *hr*. *raben* stM. 'Rabe', *rame* stF. 'Gestell', *rê* M.N. 'Leichnam', *rëtten* schwV., *reine* 'rein', *rinc*, *rint*, *rimpfen* 'runzeln', *rîfe* 'Reif (pruina)', *riuwe* F. 'Schmerz', *ruom* 'Ruhm' u. a.

= 6) im Anlaut bisweilen ahd. *r*, urgerm. *wr: rëchen* 'verfolgen, rächen', *rîben* 'reiben', *ringen*, *rüege* 'gerichtliche Anklage'.

Außerdem vertritt *r* etymologisches *rr* im Auslaut.

Anmerkung. Im Rip. ist *wr-* als Anlaut bewahrt: *wrëchen*, *wrîben* (Marienlob 5, 33) = *rîben* u. a. Daraus *fr-*.

139. 2. mhd. *rr* entspricht 1) ahd. *rr*, urgerm. *rr*. *vërre* 'fern', *vërre* schwV. 'halte, mache fern', *virre* stF. 'Entfernung', *virrec* 'weithin verbreitet' (vgl. *virne* 'alt'), *stërre* (Nebenform zu *stërne*) schwM. 'Stern'. UG. § 127 A, Anm. 2.

= 2) ahd. *rr*, urgerm. *rz*. *irre* 'irr', *dürre durre* 'dürr, trocken', *dorre* schwV. 'werde dürr' (vgl. *durst* 'Durst'). *wërren* stV. 1. trans. 'in Verwirrung bringen'; 2. intr. 'hemmen', *wërre* stF., schwM. 'Verwirrung'.

= 3) ahd. *rr*, urgerm. *rj*. *bërren* (gewöhnlich *bërn*, s. § 181 f.) schlagen', *bürren (bürn)* 'erheben', *wërren (wërn)* 'schützen'.

= 4) ahd. *rr*, urgerm. *zj*. *nërren* (gewöhnlich *nërn*, s. § 181 f.) 'am Leben halten'.

= 5) ahd. *rr*, urgerm. *rzj*. *dërren* 'dörren, austrocknen'.

= 6) ahd. *rr* durch sekundäres Zusammentreffen: *hêrre hërre* 'Herr' (aus ahd. *hêr(i)ro*). Auf *s* + *r* beruht Gen. Dat. Sg. F. *dirre* 'dieser' neben *diser(e)* (aus ahd. *dirro* bei Notker, für *dis(e)ro*).

B. Schwund von *r*.

140. Nach langem Vokal ist *r* im Silbenauslaut abgefallen: *dâ* 'da, dort' aus *dâr*, vgl. *dârinne*, *wâ* 'wo' aus *wâr*, vgl. *wârinne*, *sâ* 'sogleich' aus *sâr*, *hie* aus *hier*, vgl *hierinne*, *mê* 'mehr' aus *mêr*, *ê* 'früher' aus *êr*. In der Stellung vor Vokal wurde *r* zur folgenden Silbe gezogen, blieb also erhalten; auch ist der

Konsonant oft durch Analogiebildung wieder hergestellt, so in *êr* 'Erz', *jâr* 'Jahr' u. a.

Anmerkung. In vortoniger Silbe ging *r* wohl ursprünglich verloren vor *l* in *ver-* und *zer-*: *vliesen* = *verliesen*, *vlust* = *verlust*, s. Braune, Ahd. Gr. § 76 Anm. 3.

III. Die Nasale.

1. mhd. *m*.

141. 1. mhd. *m* = 1) ahd. *m*, urgerm. *m* an- und inlautend. *man* 'Mann'. — *name* schwM. 'Name', *zimber* N. 'Bauholz, Gebäude', *umbe* 'um, herum'. — *bodem* stM. 'Boden', *bëseme* 'Besen', *vadem* stM. 'Faden', *buosem* 'Busen'.

= 2) ahd. *m*, urgerm. *mm* in unbetonter Silbe. *dëm(e)* Dat. Sing. zu *dër*, *im(e)* Dat. Sing. zu *ër*, *blindem* Dat. Sing. zu *blint*. UG. § 127, B 3.

= 3) ahd. *m*, westgerm. Geminata durch *j*-Verschärfung. Bisweilen im Inlaut nach langem Vokal. *sûmen* 'säumen', *rûmen* 'räumen', *troumen* 'träumen'.

Anmerkung 1. Auf Geminata durch Assimilation zurück gehen die *m* in den Dativen *eime* aus *eimme einme*, *dîme*, *offeme*, *getâme* und in *Reimâr* = *Reinmâr Reginmâr*.

Anmerkung 2. Durch Dissimilation scheint *m* geschwunden zu sein in *ulmec* 'von Fäulnis angefressen' = nhd. dialektisch *mulmig*, s. Martin zu Parzival 241, 30, Behaghel, GddSp. § 235.

142. 2. mhd. *mm* = 1) ahd. *mm*, urgerm. *mm*. *swimmen* 'schwimmen', *grimme* 'schrecklich, wütend', *stum stummer* 'stumm'.

= 2) ahd. *mm*, urgerm. *mj*. *vrèmmen*, *vrümmen* schwF. 'fördern' (gewöhnlich *vrèmen*, *vrümen*, vgl. § 181 f.).

= 3) ahd. *mm*, urgerm. *mmj*. *tèmmen* 'mit einem Damm umgeben' (vgl. got. *faúrdammjan* 'eindämmen, verwehren').

= 4) ahd. *mm*, *mn*, urgerm. *mn*. *stimme* stF. UG § 162, 1 (*stīne* = *stimne* Mfr. Legendar 285 H).

= 5) ahd. *mm*, *mb*, md. *wamme* 'Bauch', *lèmmer* 'Lämmer' s. § 192, Henrici zu Iwein 2259.

Anmerkung. Auf Assimilation beruhen *amme* aus *anm* = *an dëme*, *vomme* aus *vonme* = *von dëme*, *imme* aus *inme* = *in dëme*.

2. mhd. *n* (dental).

143. 1. mhd. *n* = 1) ahd. *n*, urgerm. *n* an- und inlautend. *naz*, *naht* F. — *hane* schwM. 'Hahn'. — *rant* M

'Schildbuckel, Schild', *sant* M. N. 'Sand', *hundert* '100'. UG. § 127, B 4.

= 2) bisweilen anlautend ahd. *n*, *hn*, urgerm. *hn*. *nac* stM. *nacke* schwM. 'Nacken', *napf* M. 'Napf', *nîgen* stV. 'sich neigen, danken', *nuz* F. 'Schalenfrucht, Nuß'.

= 3) öfters auslautend ahd. *m*, *n*, urgerm. *m*. *bin* '(ich) bin', vorwiegend alem. und fränk., *nan* 'nahm', *hein* 'heim', *ruon* 'Ruhm', *arn* 'arm', *gaden* 'Gemach'. — Dat. Plur. *tagen* '(den) Tagen'.

Anmerkung 1. Gewöhnlich ist ausl. *m* restituiert, wo verwandte Formen mit inl. *m* vorhanden waren: *nam, kam, gadem* usw. Am verbreitetsten ist *hein* (das auch Hartmann, Gregorius 2977 zu *stein*, Erec 4982 zu *œhein* reimt; oft beim Stricker; Walther [?] 30, 26); *œhein* (bei Hartmann im Reim Erec 433. 1406. 8018. 9408. 9721), *hein* = *heim* (Rudolf v. Ems, Barlaam 321, 21. 384, 25: *schein*), *ruon* : *tuon* Rudolf v. Ems, g. Gerhardt 937. 987. 1101. 1115. 4305. 6215. 6901), *rûn* = *rûm* (: *poulûn* Parz. 77, 28 D, : *garzûn* 660, 28; D schreibt *ruon*). *furstendun* = *fürstentuom* (: *sun* Elisabeth 124) 311. 2190. *bôn* = *boum* Minnesinger-Hs. C 5, 3. 5, 20. *nan, kam, arn* bei dem Dichter der guten Frau, Moritz v. Craon, Konrad v. Fußesbrunnen, Konrad v. Heimesfurt, Ulrich v. Zatzikhoven, Stricker u. a.; s. auch Wilmanns, Walther[4] 1, 303. Über Erec 1830 s. Zwierzina, ZfdA. 45, 72 Anm. 1. *gaden* : *entladen* Stricker, Pf. Amis 841. In bair. Dichtungen (Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Kudrun) handelt es sich vielleicht nur um unreine Reime (s. Weinhold, BG. § 169).

Anmerkung 2. Neben *rn* erscheint *rm* in md. *turm* M. = mhd. *turn* 'Turm' (aus lat. *turrem*?). Vgl. Baist, Z. f. rom. Phil., 18, 200; Horn, Beiträge z. deutschen Lautlehre, Leipzig 1898, S. 11 A.

= 4) ahd. *n*, urgerm. *nj* inlautend nach langem Vokal und in unbetonter Silbe. *wænen* schwV. 'glauben, meinen'. Gen. Dat. des Infinitivs *nëmen(n)es nëmen(n)e* zu *nëmen* 'nehmen'.

Außerdem vertritt *n* etymologisches *nn* im Auslaut.

Anmerkung 3. Abfall eines im Urgermanischen auslautenden *-n* begegnet schon in ahd. Zeit bei den Infinitiven auf einem ofr.-hess.-thür. Gebiet, dessen Umkreis etwa durch die Linie Fulda—Heiligenstadt—Nordhausen—Merseburg—Naumburg—Altenburg—Koburg—Würzburg—Fulda begrenzt wird (Pietsch, ZfdPh. 7, 419, Steinmeyer, AfdA. 8, 301, Ehrismann, PBrB. 22, 297; die heutigen Grenzen bei Wrede, AfdA. 20, 208f.). In Fulda und Würzburg sind diese *n*-losen Infinitive (ahd. *fara* 'fahren', *werda* 'werden') schon im 9. Jahrh. nachgewiesen. Zahlreiche Belege bei Hugo v. Trimberg. Erklärungsversuche: Franck, Altfr. Gr. § 128,

Behaghel, GddSp. § 267. Über Abfall im Part. Prät. s. bei Meier, Jolande, S. XVIII. Über *stërbes* = *stërbens* Nib. C 910, 8, *mëldes* = *mëldens* Wolfr. Lieder 6, 34 C s. Lachmann zu Nib. 910, 8.

Anmerkung 4. Ausfall des *n* trat in unbetonter Silbe ein nach anlautendem Nasal. Vgl. Partiz. Präs. *sénendè* 'liebend' > *sénedè, brinnedè* neben *brinnènde* 'brennend', *dienendè* neben *dienènde* 'dienend', wonach andere Partizipien wie *clagede, wahsede, töude* 'sterbend' (: *vröude* Wolfram, Parzival 291, 2) wohl Analogiebildungen sind, *háne-krâ't* 'Hahnenschrei', *háne-fùoz* 'Hahnenfuß', *tënne-rî's* aus *tënnîn rî's* 'Tannreis', *tënne-zûn, samet* aus *sament*. Vgl. Edw. Schröder, ZfdA. 37, 124ff. In *spilde* 'spielend' (z. B. Walther 45, 38 A N), *hëlde* 'verbergend, hehlend' (aus *spil(e)nde hël(e)nde* nach § 59) ist *n* zwischen den Konsonanten *l* und *d* ausgefallen oder assimiliert worden; ebenso *pfalze* aus *pfal(e)nze* 'Pfalz'.

Über andere Dissimilationserscheinungen s. § 190.

144. 2. mhd. *nn* = 1) ahd. *nn*, urgerm. *nn*. *minner* 'kleiner, geringer', *dünne* 'dünn', *rinnen* 'rinnen, fließen', *kinne* stN. 'Kinn'. UG. § 127, A 3.

= 2) ahd. *nn*, urgerm. *nj*. *künne* stN. 'Geschlecht, Verwandtschaft', *dënnen* 'dehnen' (gewöhnlich *dënen*, s. § 181f.).

= 3) ahd. *nn*, urgerm. *nnj*. *be-kënnen, er-kënnen* schwV. 'kennen lernen'.

= 4) ahd. *nn*, urgerm. *mnj* : *nënnen* (alem. Nebenform *nëmmen*).

= 5) ahd. *nn* durch Assimilation. *pfënninc* 'denarius'.

3. mhd. *n* (guttural).

145. Erscheint nur vor folgendem Guttural und entspricht im allgemeinen demselben ahd. und urgerm. Laut.

Vgl. *trinken, sinken, ènge* 'eng'.

Anmerkung 1. Die Nasale werden häufig den ihnen folgenden Lauten angeglichen, ohne daß die Schreibung dies immer zum Ausdruck kommen läßt. Vgl. *imbîz inbîz* 'Mahlzeit' zu *bîzen* 'beißen'.

Anmerkung 2. Ausfall des *n* trat bereits in ahd. Zeit ein in unbetonter Silbe mit *n* im Silbenanlaut. Vgl. *künec* (aus *kuning*) 'König', *honec* (aus *honang*) 'Honig', *pfénnic* neben *pfénning*, Gen. *pfénninges*, Dat. *pfénninge*. Vgl. Sievers, PBrB. 4, 533f. Schröder, a. a. O.

IV. Der Hauchlaut *h*.

A. Entsprechung und Stellung.

146. 1. mhd. *h* = ahd. *h*, urgerm. *h* (χ) anlautend und inlautend vor Vokalen. *harm* M. 'Schmerz, Trauer', *hunt* M

'Hund', *huof* M. 'Huf', *hërze* schwN. 'Herz', *hundert* '100'. UG. § 117, 3 I. — *hèrbest* M. 'Herbst', *hahse* schwF. 'Kniebug am Hinterbein', *hèben* 'heben', *hane* schwM. 'Hahn', *heil* 'heil'. UG. § 117, 3 II. — *hal* M. 'Schall', *hals* M. 'Hals'. UG. § 117, 4, 2. — Lehnwort ist *harnas harnasch* N. M. aus fz. *harnas*.

zëhen '10', *vihe* stN. 'Vieh', *zaher* M. 'Zähre, Träne', *spëhen* 'spähen', *swëher* 'Schwiegervater'. UG. § 117, 3 I. — *vêhe* stF. 'Haß, Groll', *vêhen* schwV. 'hassen', *vêhede vêde* stF. 'Feindschaft'. UG. § 117, 3 II.

147. 2. mhd. *h* = ahd. *h*, urgerm. χ*w* zwischen Vokalen. *sëhen* 'sehen', *lîhen* 'leihen, lassen', *ahe* stF. 'Fluß, Wasser'. UG. § 117, 4, 1.

148. 3. mhd. *h* = ahd. *hw*, urgerm. χ*w* vor *u*: *huoste* schwM. 'Husten'. UG. § 117, 4, 1.

Anmerkung. Unursprünglich ist *h* in *hëlfant* 'Elefant' (volksetymologische Angleichung an *hëlfen*?). Vereinzelte Schreibungen von *h-* als Zeichen für Spiritus lenis s. bei Weinhold § 243.

B. Wechsel mit der Spirans *h*, *ch*.

149. Der ahd. mhd. Hauchlaut *h* ist aus der gutturalen Spirans fortis (χ) vor Vokalen entstanden. Daraus erklärt sich der Wechsel von Hauchlaut vor Vokal und Spirans im Silbenauslaut oder vor Konsonant in: *hôch* — flektiert *hôher*, *nâch* 'nahe' — *nâher*, Präteritum *sach* 'sah', 3. Sing. Präs. *siht*, Substantiv *gesiht* — *sëhen*, *geschach*, *geschiht* — *geschëhen*.

C. Schwund.

150. In der Stellung nach langem Vokal vor unbetontem *e* ist *h* auf einem noch nicht sicher umgrenzten md.-obd. Gebiet häufig geschwunden: *vâhen* > *vân* 'fangen' (s. § 265), *versmâhen* > *versmân*, *vlêhe* stF. 'Bitte' > *vlê*, *vlêhen* > *vlên*. *nâher* : *wâr* Heinrich von Morungen MF 123, 8, Otto, Eraclius 768, *hôher* (Komp.): *kôr* Ebernand 717, *dîhen* 'geraten': *abbatîen* Ebernand 436, *gedîhen*: *schnîen* Walther 95, 2, *verziehen*: *geswîen (geswigen)* 'Schwager' Erec 1339 u. a. (Weinhold § 244). Auf beschränkterem md. Gebiet tritt der Schwund auch nach kurzem Vokal ein: *slân* = *slahen* 'schlagen'. *sëhen*: *gên* Gr. Rudolf 35, *sëhe*: *gê* Morungen MF 125, 18. 136, 34,: *snê*, *wê*, *klê* 140, 38, *geschëhen*: *ergên* Ebernand 621, MF 183, 13 (nicht von Reinmar, s. Vogt zur

Stelle). *spêhen : flêhen* reimt Morungen klingend 132, 3 (s. Vogt zur Stelle).

Anmerkung 1. Der Schwund des *h* wurde vielleicht erleichtert durch die Gleichartigkeit der umgebenden Vokale. In *vâhen, slahen* kann es gefallen sein, als noch *fâhan, slahan* gesprochen wurde; *gâhôn* 'eilen' behält *h*; in *versmâhên* ist der Verlust weniger ausgebreitet. Zweifelhaft ist, ob das Adv. *hô* 'hoch' (reiche Belege bei Edw. Schröder, Götting. Gelehrte Nachrichten 1918, S. 378ff., z. B. bei Walther 41, 15. 44, 7. 76, 13. 85, 3 im Reim), das schon Notker kennt, aus ahd. *hôho* entstanden ist oder auf das Ntr. *hôch* zurückgeht; vgl. Schröder, a. a. O. und Behaghel, PBrB. 44, 341ff. (Als Adj. steht *hô* Walther 17, 37. 117, 2 im Reim). Ähnlich steht es mit dem selteneren *nâ* = *nâch* und *nâhe* (: *dâ*, Hartmann, Iwein 964, MF 213, 35, s. Lachmann zu Iwein 5487; oft md., s. Mhd. Wb. II, 1, 268^{b}. 288^{a}—292^{b}), während *gâ* Adj. 'eilig' (: *Pentêsîlêâ* Herbort 14851; andere Belege Mhd. Wb. I, 453^{a}, Lexer I, 722) wohl sicher auf *gâch* zurückgeht. Siehe § 160 Anm. 3. *hô* hat als literarischer Reim Verbreitung gefunden.

Anmerkung 2. Im Thür., Hess., Mslfr. und Rip. scheint durch den Schwund des *h* die Lautgruppe ahd. *-ëha-* ursprünglich mit dem Diphthongen *ea, ia, ie* = urgerm. *ē²* (§ 45, 4 und Anm. 2) zusammengefallen und im Thür. auslautend als *ie (i)* erhalten zu sein, sonst aber *ê* ergeben zu haben. Bei dem Thüringer Ebernand reimt Inf. *sie* = *sëhen* zu *die* 1288, zu *hie* 1755. 1805, und die ältere mfr. Schreibung für etymologisches *-ëha*, aber auch für *-ëhe-* ist *ie* oder *i (y)* (über die Aussprache § 33. 28): *sien, gesien*, Inf. *geschien*, Part. Prät. *geschiet* (§ 263), *gesin* Annolied 182, *cin* = *zëhen* Annolied 245. 249, *sit* = *sëhet* Marienlob 18, 5. 6 u. a. Später aber erscheint *ei*, das gewöhnliche Zeichen für langes *ē* (§ 29 Anm. 2): *sescein* '16' Annolied 708, *sein, gesait, geschein, gescheit* (Dornfeld, GAbh. 40, 188 f.), und im mfr. Legendar reimt *gesien* Inf. und 3. Pl. zu *gien* = *gên(t)* 82 H, 108 H, zu *ergân* (lies *ergên*) 121 H, *geschien : gên* 273 H (s. Busch, ZfdPh. 10, 323), bei Ebernand Part. *sênde : stênde* 1576, Inf. *geschê(n)* (Analogiebildung?). *mê* 4172, Part. *geschên : gên* 621. 2401, *: stên* 1384. 1561. Ahd. *-ihi* ist *î (ie)* in rip. *sijs : sijt* (Dornfeld, a. a. O. 190), *gesîs : wîs* Jolande 2483, *gesît : zît* 75, *geschiet : diet* Ebernand 611, ahd. *-ihu-* in *vie* 'Vieh' (falls es nicht ahd. *fëhu* vertritt), aber Ebernand reimt auch 1. Sg. *sê* (ahd. *sihu*; Analogiebildung?) *: mê* 162. Ahd. *-ëhô-* ergibt *ie* in *flien ig* 'flehe ich' Arnsteiner Marienleich 140, *vlie wir* 'flehen wir' 241.

Anmerkung 3. Anlautend ist *h* selten geschwunden, z. B. in dem unbetonten titularen *er* = *hër hêrre*, z. B. *er Sîfrit, er Hagene, er Dietrîch.*

V. Die Reibelaute.

1. mhd. *f*, *v*.

151. 1. mhd. *v* als Lenis entspricht 1) ahd. *f*, urgerm. *f* inlautend in tönender Nachbarschaft. *nëve* schw. M. 'Neffe'. UG. § 117, 1. — *oven* M. 'Ofen'. UG. § 117, 4, 3. — *wërven* Nebenform zu *wërben* (§ 180) 'drehen, werben'. — 2) ahd. *f*, *ff* aus vorahd. *p* in unbetonter Silbe: Pl. *bischove*.

Anmerkung. In *durfen dürfen* begegnet stets *f*, vgl. Franck, Altfr. Gr. § 42, 4, anders Kluge in Pauls Grundriß 1, 440.

152. 2. mhd. *f* (im Anlaut auch *v* geschrieben, s. § 108), entspricht 1) ahd. *f*, urgerm. *f* im Anlaut und Auslaut, inlautend in der Nachbarschaft von Konsonanten. *val* 'gelb', *varm varn* M. 'Farnkraut', *vëhten* 'fechten', *vëdere* stF. schwF. 'Feder', *vihe* stN. 'Vieh', *vil* 'viel', *vor* 'vorn', *ver-* in Zusammensetzungen, *vël* N. 'Haut', *fluot* F. 'Flut', *frouwe* schwF. 'Herrin', *frî* 'frei'. UG. § 117, 1. — *vallen* 'fallen', *fruot* 'wacker, verständig'. UG. § 118, 1. — *hof* M. 'Hof'. — *haft* M. 'Fessel', *gift* F. 'Geben, Gabe, Gift'. — *wolf* M. 'Wolt', *fünf* '5'. UG. § 117, 4, 3.

Anmerkung 1. In *einlif eilf* '11', *zwëlf* '12' entspricht *f* urgerm. *ƀ*, das im Auslaut zu *f* geworden ist (vgl. got. *ainlibim*, *twalibim*), Streitberg bei Paul, D. Gr. I, § 154.

Anmerkung 2. *v (f)* erscheint auch in alten und jungen Lehnwörtern für lat. rom. *v*, s. § 112. Nur das Rip. mit seinem stimmhaften *v* (§ 112 Anm. 5) unterscheidet zwischen den alten Lehnwörtern *valsch*, *vinster* = *vënster* und dem jungen *fijn* (Dornfeld, GAbh. 40, 165).

= 2) ahd. *f*, urgerm. *þ* in *flëhen* (got. *þlaihan*), *fliehen* (got. *þliuhan*). Braune, Ahd. Gr., § 166 Anm. 1.

= 3) ahd. *f*, *ff*, urgerm. *p* inlautend nach langem Vokal, auslautend außerdem nach kurzem Vokal. *slâfen* 'schlafen' (got. *slēpan*), *wâfen* N. 'Waffe', *ruofen* 'rufen', *loufen* 'laufen' (got. *hlaupan*). — *tief* 'tief', *schif* 'Schiff' (Gen. *schiffes*). UG. § 125.

Anmerkung 3. *f* wirkte in gewissen Dialekten auf den vorhergehenden langen Vokal wie Doppelkonsonanz, s. § 89 Anm. 2.

= 4) ahd. *f*, *pf*, urgerm. *p* nach *l*, *r*. *hëlfen* (got. *hilpan*), *wërfen* (got. *wairpan*), *scharf*, *dorf*. UG. § 125.

Anmerkung 4. Neben *scharf*, *harfe*, *gëlf* erscheinen *scharpf*, *harpfe*, *gëlpf*, wo wahrscheinlich Wechsel von *p : pp* vorliegt, vgl. Kauffmann, PBrB. 12, 505. Vgl. auch nhd. *karpfen*. Im Rip. blieben *rp* und *lp* unverschoben.

Anmerkung 5. Verlust von *f* in unbetonter Silbe: *bisch(e)tuom bistuom* (s. § 161 Anm. 2) aus **biscoftuom*.

153. 3. mhd. *ff* = ahd. *ff*, urgerm. *p* inlautend nach kurzem Vokal. *offen* 'offen', *trëffen* 'treffen', *geschaffen* 'geschaffen'.

2. mhd. *s*.

154. 1. mhd. *s* entspricht ahd. urgerm. *s*: *lësen* 'lesen', *hase*. — *siben* '7', *swërn* 'schwören', *slahen* 'schlagen', *sprëchen* 'sprechen', *stat* 'Stadt, Stätte'. — *was* 'war', *gras* N. 'Gras', *list* MF. 'Kunst, List', *lust* 'Lust'. Im Auslaut ist *s* auch = ahd. *s*, urgerm. *ss*: *gewis* (flektiert *gewisser*) 'gewiß, sicher'.

Anmerkung 1. In *kirse* 'Kirsche' war *s* Fortis aus urgerm. *ss* (**keressjō-*) in *vërsen*, *vërse*, *hirse*, *morsære* Lenis. Das *s* romanischer Lehnwörter war Fortis in *birsen* 'pirschen, jagen', *burse*. Vgl. Lessiak, AfdA. 32, 133, Idg. Forschungen Anz. 32, 78.

Anmerkung 2. In mhd. *mist*, *laster* 'Vorwurf', *zëswe* 'rechts' ist *s* aus *hs* assimiliert, vgl. got. *maihstus*, *taihswō* (Braune, Ahd. Gr. § 154, Anm. 4).

Anmerkung 3. In einigen Fällen ist *s* aus *ʒ* oder *ʒ* + *s* vor *t* entstanden. *saste* aus *sazte* 'setzte', *bêste*, *lêste* aus ahd. *bëzzisto*, *lëzzisto*.

Anmerkung 4. Für *s* im Anlaut junger Lehnwörter setzt das Rip. *ts*: *zouldener* = *soldenære* u. a.

155. 2. mhd. *ss* = ahd. urgerm. *ss*, nur inlautend nach kurzem Vokal. *misse-* in Zusammensetzungen, 'Wechsel, Abstand, Verkehrung' bezeichnend, *gewis gewisser* 'gewiß, sicher'.

3. mhd. *ʒ*.

156. 1. mhd. *ʒ* = ahd. *ʒ*, urgerm. *t* inlautend nach langem Vokal, auslautend auch nach kurzem. *fuoʒ* M. 'Fuß', *müezen* 'müssen', *lâzen* 'lassen'. UG. § 125, 2. — *wîʒ* 'weiß' (Adj.). UG. § 127 A 1 b. — *laʒ* 'matt, träge', *baʒ* 'besser' (Adv.) (got. **batis*), *daʒ* 'das, daß' (Pronomen und Konjunktion), *waʒ*, *ëʒ*.

Anmerkung 1. Scheinbar geschwunden ist *ʒ* in *lân* = *lâzer* (s. § 284). In *deist dêst* = *daz ist*, *deich* = *daz ich* liegt wohl eine alte Nebenform **da* mit bereits urgerm. Schwund des Dentals vor

Anmerkung 2. Auch das einfache *ʒ* wirkt in gewissen Dialekten auf den vorhergehenden Vokal wie Doppelkonsonanz s. § 89 Anm. 2.

Anmerkung 3. Im Mfr. erscheint unverschobenes *t* in *dat wat*, *it*, s. Franck, Altfr. Gr. § 100, 2.

Gelegentliche Schreibungen wie *datz*, *etz*, *lietz* gehen wohl auf ndd. Schreiber zurück, die ndd. *t* mechanisch in *tz* statt *z* umsetzen vgl. auch *watzeres* = *wazzers* mfr. Legendar 742.

157. 2. mhd. *ʒʒ* = ahd. *ʒʒ*, urgerm. *t* inlautend nach kurzem Vokal. *ëʒʒen* 'essen', *bëʒʒer* 'besser' (Adj.) (got. *batiza*).

4. mhd. *h, ch* als Reibelaut.

158. 1. mhd. *h, ch* = ahd. *h, ch* (χ), urgerm. χ oder χ*w* nach *l, r,* vor *t* und im Auslaut: *bevëlhen* 'anvertrauen', *forhen* F. 'Forelle', *march* N. 'Pferd'. — *lîhte* 'leicht', *brâhte* Prät. zu *bringen, gesiht* F. 'Gesicht' zu *sëhen.* — *sach* Prät. zu *sëhen, jach* zu *jëhen, hôch* 'hoch', *doch, noch, nâch.*

Anmerkung. *ht* auch in dem Lehnwort *fôreht* 'Wald' neben *fôrest, fôreist, fôreiz,* wohl aus dem Anglonormanischen, s. G. Paris, Romania 5, 622.

159. 2. mhd. *ch* = ahd. *hh, ch* urgerm. *k* in- und auslautend, vor Vokalen und Konsonanten. *suochen* 'suchen', *siech* 'krank', *zeichen* N. 'Zeichen', *sache* stF. 'Sache', *sprëchen* 'sprechen'. rip.-mslfr. *nachet* 'nackt' neben gewöhnlichem *nacket,* s. § 172. In Lehnwörtern: *këlch* (lat. calicem), **kirche* (got. **kyrikō* aus κυρικόν κυριακόν), *tünchen* (lat. *tunicāre*). — *joch* N. 'Joch', *ich* 'ich', *sprach* '(ich er) sprach', *suochte* Prät. zu *suochen.*

Anmerkung 1. *h* wird für *ch* bisweilen geschrieben in *vëlher : wëlich, solher : solîch* und verwandten Wörtern, was vielleicht einen Übergang der Fortis in die Lenis bezeichnet (s. § 107 Anm.). *selker* (z. B. Minnesingerhs. C 39, 17) beruht wohl nur auf umgekehrter Schreibung, d. h. falscher Umsetzung des Elem. *ch* in *k,* s. § 104 Anm.

Anmerkung 2. Rip., aber wohl nicht mslfr. ist *sœken (socken)* = *suochen* mit *k* aus *kk, kkj,* vgl. got. *sōkjan,* s. auch AfdA. 34, 208.

Anmerkung 3. Schwund von ausl. *ch* liegt vor zwischen *i* und Konsonant in Zusammensetzung mit *kirche : kirmësse, kirpîl kirspël, kirtac, kirwîhe* u. a., dialektisch auch nach langem Vokal in *hô* 'hoch' (Adj. und Adv., s. § 219), *lô* 'Gehölz', *rû* 'rauh', *drû* 'Falle' (Walther 76, 11), *gâ* 'schnell', *vlô* (Ulrich v. Zatzikhoven, Lanzelet 541), *zê* 'zieh' neben *hôch* usw. Vgl. § 151 Anm. Schwund von *ch* in der Verbindung *ht* in unbetonter Silbe *ambeht* > *ambet, niewecht niwiht* > *niewet niwet* (z. B. Kürnberger, MF. 8, 12 = Fr. Heidelberger Liederhs. 176, 1), *niet* neben *nieht niht* (im Reim zu *diet* Walther 103, 3 und sonst). Für *ich in, ich iu, ich ir* begegnet *i'n, i'iu, i'r,* vgl. Mhd. Wb. 1, 743a. Lautliche Entstehung von *uns* aus *unsich* vermutet Behaghel, Germania 24, 46. — Andere Fälle von Schwund des *h* s. §§ 193, 202. *dur* neben *durch* s. § 180 Anm.

160. 3. mhd. *ch* = ahd. *hh, ch,* westgerm. χχ: *lachen* 'lachen' (got. *hlahjan : j*-Verdoppelung), *rücheln* neben *rüheln* 'wiehern' (zu ahd. *rohôn* 'grunzen'), *zëche* 'Ordnung' (vgl. got. *tēwa, w*-Verdoppelung).

5. mhd. *sch* (= *š*).

161. Entspricht ahd. urgerm. *sk: schiere* Adv. 'schnell', *scheiden, schrîen* 'schreien'. — *tisch* M., *lëschen* st. und schwV. 'löschen', *drëschen* stV.

Anmerkung 1. Neben *scharpf scharf* erscheint seltener *sarpf sarf*; neben *sal sol suln* 'soll, sollen' seltenes *schal schol schuln*; in beiden Fällen liegt wohl schon urgerm. oder vorgerm. Wandel von *sk* > *s* vor. Vgl. darüber Braune, Ahd. Gr. § 146 Anm. 4 und die dort verzeichnete Literatur.

Anmerkung 2. In der Gruppe *sk* + Konsonant ist *k* bereits in ahd. Zeit geschwunden, aber durch Systemzwang oft wiederhergestellt. *miste* (ahd. *mista* aus *miscta*) Prät. zu *mischen*, *lëste laste*, Part. *verlast* zu *lëschen*, *wiste* zu *wischen*, *wunste* zu *wünschen*, vgl. *bisch(e)tuom* > *bistuom*, vgl. § 152 Anm. 5; Edw. Schröder, AfdA. 24, 21. Siehe aber auch § 183.

VI. Die Verschlußlaute.[1]

1. mhd. *b*.

162. 1. mhd. *b* = 1) ahd. *b*, urgerm. *b* hinter *m*. *wambe (wamme)* 'Bauch', *lëmber (lëmmer)* 'Lämmer', *umbe* 'um, herum'. UG. § 122, 1. Über die Assimilation zu *mm* s. § 142, 5.

= 2) ahd. *b*, urgerm. *b*. *bërn* 'tragen', *ge-burt* F. 'Geburt', *bruoder* 'Bruder', *bûwen* 'bauen', *bîzen* 'beißen', *buoc* M. 'Gelenk des Oberarms, Vorderfußes', *binden* 'binden', *bieten* 'bieten'. UG. § 122, 1.

nëbel M. 'Nebel', *nabele* schwM. 'Nabel', *wëben* 'weben', *liebe* stF. 'Freude, Liebe'. UG. § 122, 1, — *siben* '7', *belîbe blîben* 'bleiben'. UG. § 123, 1. — *halbe* 'Seite', *këlber* 'Kälber', *hërbest* 'Herbst'.

= 3) ahd. *b*, rom. *p* in *bir* 'Birne', *bëch* 'Pech', *bâbes* 'Papst', *brëdigen* 'predigen', *bischof*.

= 4) *b* in Lehnwörtern: *balsem(e)* 'Balsam', *baldakîn*, *banier*, *baneken* 'tummeln' (banicâre).

Anmerkung 1. Für *b* hinter Vokal und Liquida im Auslaut unbetonter Silben erscheint rip.-mslfr. *v: gëven, sëlve, èrve* usf.; dafür ausl. *f*, s. § 177 Anm. 3.

Anmerkung 2. Palatalisierung des *b* scheint stattgefunden zu haben in der 2. Sg. 3. Sg. Präs. Ind. *gîst, gît* = *gibest, gibet* (ahd. *gibis, gibit*) wahrscheinlich in unbetonter Stellung. *gît* ist häufiges Reimwort bei Hartmann, Wolfram, dem Stricker, Hugo v. Trimberg, s. Zwierzina, ZfdA. 44, 400. Über md. *git* vgl. § 18 Anm. 1. Über die Formen von *hân* = *haben* (ahd. *habên*)

[1] Über spirantische Aussprache der Zeichen *b, d, g* in einzelnen Dialekten s. § 117ff.

§ 284. — Rip. und z. T. mslfr. *pais* (d. i. *pās*) = *bâbes, proist* = *prôbst, hoisch* = *hübesch, hoischeit* = *hübescheit*, s. Dornfeld GAbh. 40, 182 f.

163. 2. mhd. *bb, pp* (vgl. § 114) = 1) ahd. *bb, pp*, urgerm. *bn. knappe* schwM. 'Knabe, Knappe', *rappe* schwM. 'Rabe' (nhd. 'schwarzes Pferd'). UG. § 131, 5.

= 2) ahd. *bb pp*, urgerm. *bi. sibbe sippe* 'verwandt', stF. 'Verwandtschaft', *stübbe stüppe* N. 'Staub', *üppec* 'überflüssig, eitel'. UG. § 131, 1.

2. mhd. *p*.

164. Mhd. *p* erscheint in der Verbindung *sp* = ahd. urgerm. *sp. spil* N. 'Spiel', *sprëchen*. — *wispel* M. 'Zischen, Wispeln'. Wo *p* sonst auftritt, handelt es sich um ahd. oder mhd. Lehnworte: *prëdigen, priester, paradîs; tëmpel*. Aber häufig wird das unaspirierte *p* fremder Wörter im Anlaut durch *b* wiedergegeben, s. § 162, 3, Paul, DG. I, § 138. *wâpen* N. ist ndd. Nebenform zu rein-hd. *wâfen*. Unerklärt sind *gumpen* 'hüpfen, springen', *gumpelman* 'ioculator', *wimpel* 'Kopfbinde, Fähnlein'. *p* aus *b* s. §§ 177. 178.

3. mhd. *d*.

165. Mhd. *d* = 1) ahd. *d dh th*, urgerm. *þ. dënken* schwV. 'denken', *dünken dunken* schwV. 'scheinen', *dagen* schwV. 'schweigen'. *dürre* 'dürr', *durst* 'Durst', *dërren* schwV. 'dörren, trocknen', *diet* MF. 'Volk', *dil* schwMF. *dille* F. 'Brett, Diele', *dorn* M., *dünne* 'dünn', *dinsen* 'ziehen'. UG. § 117, 2.

bruoder 'Bruder', *finden* stV., *wërden* stV. 'werden', *wërt* schw. *wërde* 'wert', *wëder* 'wer von beiden', *rëder* 'Räder'. UG. § 117, 2. — *schade* schwM. 'Schaden'. UG. § 118, 2. — *ode oder* 'oder' (mit urgerm. *þþ*, vgl. got. *aiþþau*, s. Braune, Ahd. Gr. § 168 Anm. 11; dafür mfr. *ofte of*, s. Busch, ZfdPh. 10, 397).

= 2) ahd. *t(d)*, urgerm. *d* nach Nasal im Silbenanlaut: *hinder* 'hinter', *under* 'unter', *binden* 'binden', *hënde* 'Hände', *nande* 'nannte', *rande* 'rannte', *kande* 'kannte', *wânde* 'wähnte, glaubte', *rûmde* 'räumte', *wande* 'weil, denn'.

= 3) ahd. *t*, urgerm. *t* nach Nasal im Silbenanlaut *winder* neben *winter* 'Winter' (s. § 166, 3).

= 4) ahd. *t* (aus *d* + *t*, *t* + *t*): *sande* neben *sante* (d. i. *sand-te*), Prät. zu *sënden*.

Über dialektisches *d* = *t* nach *l, r* s. § 113 Anm. 3.

Anmerkung 1. Palatalisiertes *d* ist geschwunden im Anlaut unbetonter Silben: ahd. 3. Sg. Präs. Ind. *quidit* 'sagt, be-

deutet' > *quît*, vereinzelt ahd. *rėdios, rėdiot, rėdiota* 'redest, rede redete' > mhd. *reist, reit, reite.* Reimbelege bei Zwierzina, ZfdA 44, 366 u. 386. Über Schwund des *d* im Artikel s. § 227 Anm.

Anmerkung 2. In einem Teil des Wmd. blieb wohl i Inlaut zwischen Vokalen urgerm. *þ* bis in die mhd. Zeit als Reibela (*đ* stimmhaft oder stimmlos) erhalten. Das mfr. Legendar schreibt noch anl. und inl. so konsequent *th* für obd. *d* gegen neben *th* = ahd. *t*, daß ein lautlicher Unterschied wahrscheinlic ist; s. § 106 Anm., § 117 Anm. 1.

Anmerkung 3. *nt* bleibt erhalten in *tinte* aus mla *tincta* und in den flektierten Formen von md. *bunt* 'getüpfel gefleckt', wohl aus *punctus*, s. aber Kluge, Et. Wb.[8] 77. Frühmh wird noch häufig *nt* geschrieben, z. B. in der Wiener Genesi gegen *nd* in der Exodus. Hartmann scheint *nande, kande,* abe *sante* gesprochen zu haben; er braucht aber auch *sande* im Ere und Gregor, wohl als literarischen Reim. (Zwierzina, Abhand lungen, S. 483). *sande: nande* Ulrich v. Zatzikhoven 3435,: *g wande* 8901. Über *dulden* für *dulten* (§ 166) bei Hartmann § 182 Anm. 2.

Anmerkung 4. *d* hat sich als Übergangslaut entwicke in bair. ofr. *der-* = *er-* (*ȝ-*). Vgl. MSD. 2, 158, PBrB. 24, 193 f.

4. mhd. *t*.

166. 1. mhd. *t* entspricht = 1) ahd. *t (d)*, urgerm. *d tât* 'Tat', *tuon* 'tun', *tar* '(ich) wage', *tür* 'Tür', *tor* 'Tor', *toht* 'Tochter', *tac* 'Tag' *triegen* 'trügen', *trinken* 'trinken', *twërc* 'Zwerg *twalm* 'Betäubung', *twëln twëllen* '(sich) aufhalten, zögern', *tw twâle* 'Aufenthalt'. UG. § 122, 2.

witewe 'Witwe'. UG. § 122, 2. — *vater* 'Vater', *muot* 'Mutter', *hart hėrte* 'hart', *milte* 'gütig, freigebig', Pl. *schilte* 'Schilde UG. § 123, 2.

= 2) ahd. *t*, urgerm. *t* anlautend vor *r*. *triuwe* 'Treue *trôst* 'Zuversicht, Schutz, Trost', *trëten* 'treten'. Ferner in de Verbindungen *ht, ft, st* s. § 179.

= 3) ahd. *t, tt*, westgerm. *tt* (Doppelung durch *r*, s. § 181 urgerm. *t* nach langer Silbe. *lûter* 'rein, lauter', *eiter* 'Gift', *wint* 'Winter' (s. § 165, 3).

= 4) ahd. *t, tt*, westgerm. *dd* (Doppelung durch *j*, s. § 181 urgerm. *đ* nach langer Silbe. *leiten* 'leiten', *breiten* 'breiten *liuten* 'läuten', *diuten* 'deuten', *hüeten* 'hüten', *dulten* 'dulden'.

= 5) ahd. obd. *t*, wgerm. *þþ* (Doppelung durch *m*, s. § 181 urgerm. *þ* nach langer Silbe. *âtem* (vgl. Paul, ZfdWf. 1, 334).

= 6) ahd. *d*, *dh*, *th*, urgerm. *þ* im Auslaut vor *w*. *twahen* 'waschen', *twingen* 'niederdrücken', *twërch* 'quer', *twërn* 'herumdrehen, bohren'. In der Wiener Genesis und den Vorauer Büchern Mosis noch *dw*-.

Anmerkung 1. Im Wmd. erscheint an Stelle von obd. *t* für urgerm. *đ* an- und inlautend *d* mit folgenden Ausnahmen: 1. Im Rhfr. und z. T. im Mslfr. ist das noch im Ahd. (in den Übersetzungen aus Isidor) vorhandene *-rd-* zu *-rt-* verschoben, nördlich vom Main wohl erst im 12. Jahrh., während das Luxemburgische mit dem Ripuarischen *-rd-* bewahrt. Im Hess. schwinden die letzten *-rd-* am Schlusse hochtoniger Silben im 13., am Schlusse nebentoniger im 14. Jahrh. — 2. *-ld-* ist nur im südl. Rheinfranken vor 1300 in *-lt-* übergegangen, im nördl. aber bis 1400 und länger erhalten geblieben. — 3. Im Prät. schwacher Verba zeigen die rhfr. Urkunden *-te*, auch die hess. Elisabeth hat *-te* meist nach unbetonter Mittelsilbe). Während im südl. Rheinfranken dieser Übergang schon im 10. und 11. Jahrh. vor sich gegangen sein wird, ist er nördlich des Mains jedenfalls erst im 13. Jahrh. erfolgt. Im 14. Jahrh. erscheint *-te* zuweilen auch ofp. Vgl. Sievers, Die Oxforder Benediktiner-Regel, S. XIVf.; John Meier, Jolande von Vianden, S. VIII ff.; Böhme, Zur Kenntnis des Oberfränkischen S. 12ff.; Dornfeld, GAbh. 40, 81. Phonetisch wird dieser Wandel als ein Übergang des Spiranten *đ* in den (stimmlosen) Verschlußlaut *d* zu fassen sein, so daß sich die von Fr. Wilhelm, Deutsche Legenden, Leipzig 1907, S. 114ff. angeführten Formen leicht erklären. Beim schw. Prät. liegt Übertragung von denjenigen Präteriten vor, bei denen der Dental auf stimmlosen Konsonanten folgte.

Die Urkunden von Weißenburg, Speyer, Gochsheim, Wimpfen, Wiesloch und anderen Orten des sfr.-rhfr. Gebiets schreiben (nach Böhme) für urgerm. *đ* zwischen Vokalen stets *t*, und die Binger Gegend hält noch heute im Inlaut zwischen Vokalen urgerm. *đ* als *t* und urgerm. *þ* als *d* getrennt.

Im Anlaut zeigen die Speyerer Urkunden bis etwa 1350 im Anlaut Wechsel von *t* und *d* mit Überwiegen von *d*, während später *t* die Oberherrschaft gewinnt. *t* dringt hier — so scheint es — während des 14. Jahrhs. von Osten nach Westen vor. Vgl. über auch § 113 Anm. 3. In Worms haben die Urkunden im 13. Jahrh. im Anlaut nur ausnahmsweise *t*, etwas häufiger im Inlaut zweiter Glieder von Kompositen (wie *vrîtac*); im Inlaut nach Vokal steht bis 1275 fast ausschließlich *d*, erst im letzten Viertel des Jahrhunderts häufiger auch *t* (*d* : *t* = *4* : *1*). Die Unsicherheit der Schreiber wird durch das Symbol *td* bezeugt. Auslautend ist *t* seit alters die Regel. Vgl. J. Hoffmann, Wormser

Geschäftssprache, S. 205. Hess. erscheint besonders *gotes, gote (gotdes, gotde),* wo *t* aus dem Nom. stammen kann.

Wo heute urgerm. *đ* zwischen Vokalen ausgefallen ist oder als eine Art *r*-Laut gesprochen wird, hat schwerlich je stimmloser Verschlußlaut bestanden, mag man auch sonst das ahd. mhd. *d* fassen, wie man will.

Im Thür.-Obs. und Omd. wird im 13. Jahrh. regelmäßig *t* geschrieben zum Unterschied von *d* (= urgerm. *þ*).

Anmerkung 2. Auch obd. erscheint für *t* = urgerm. *þ* (vor *w*) noch häufig *d*.

Über jüngeres *d* < *t* in den Dialekten vgl. § 113 Anm. 3.

Anmerkung 3. In einigen Fällen steht mhd. *t* im Anlaut an Stelle von älterem oder zu erwartendem *d*. Vgl. *tûsent* (schon ahd. *t*) '1000', *tâht* (schon ahd. *t*) 'Docht', *törper* für *dörper* (Lehnwort um 1170 aus dem Ndd. entlehnt, s. Stosch, ZfdWf. 2, 76). 'Bauer', *toppel topel* 'Würfel' (franz. *doublet*), *tülle* 'Zaun, Röhre', *tasche* (ahd. *tasca dasca* = ital. *tasca*) 'Tasche'. Schwanken findet sich in *dâhe* schwM. 'Ton', *diehter* stN. 'Enkel', *dîhsel* F. 'Deichsel', *dëhsel* F. 'Beil, Hacke', *dürre* 'dürr', *diuten* 'deuten', *dîut(e)sch* 'deutsch', vgl. auch noch nhd. *tosen, getöse* neben mhd. *dôzen gedœze.* Die Hs. A des Armen Heinrich schreibt auch *tunre = doner, getrate, tron, tulden, getultig, getultikeit,* umgekehrt *dohter dete, dette,* s. Gierach, ZfdA. 55, 512. Die Erklärung ergibt sich wohl aus § 178.

Anmerkung 4. Schwund von *t* ist schon ahd. eingetreten zwischen Konsonanten: *êrneslich, angeslich, geislich, lussam.* Gelegentlich findet sich dieser Abfall auch am Wortende, namentlich md.: *van êres* Arnsteiner Marienl. 101, *ce lezzes* 290 (Reimbeleg bei Weinhold §§ 199. 200). Als Charakteristikum des Fränk. wird Abfall des *t, n, r* von dem Ostfranken Hugo von Trimberg Renner 22299 angeführt. Andrerseits findet sich Antritt des *t* namentlich nach *s, f, n.* Vgl. 2. Sg. Präs. Ind. mhd. *hilfes(t)* = ahd. *hilfis,* md. *huft* = *huf* 'Hüfte', md. *kouft* = *kouf,* md. *iergent* = *iergen, ellend* = *êllen* 'Kraft' Crane 2338, *nehtint* MF. 1 C u. a. Frühe Belege bei Diemer, Glossar zu Genesis und Exodus.

Anmerkung 5. Dissimilatorischer Schwund des *t* findet sich in *tiusch* neben *tiutsch diutesch* 'deutsch'.

167. 2. mhd. *tt* = 1) ahd. westgerm. *tt* (Doppelung durch *r,* s. § 181), urgerm. *t, bitter* 'bitter'.

= 2) ahd. *tt,* westgerm. *ddj,* urgerm. *đj. mitte* F. 'Mitte', Adj. 'mittlere', *bëtte* stN. 'Bett, Beet', *dritte, rütten, bitten* (meist *biten,* s. § 182).

= 3) ahd. *tt,* urgerm. *dđ: zotte* 'Wollknäuel' (anord. *todda*).

= 4) ahd. *tt, dd, dhdh, thth,* wgerm. *þþ,* urgerm. *þþ* oder *þ*: *smitte* 'Schmiede', *vëttach* stMN. *vëttache* schwF. 'Fittich', *ëtte*

lîch, ëttelîch, ëtteswër 'irgendwer', gewöhnlich *ëteslîch* usw., *spotten, klëtte*, s. Braune, Ahd. Gr., § 167 Anm. 10.

= 5) *tt* aus *t + t, tt + t. rêtte = rêttete.*

Anmerkung. Für *tt* aus *ddi* erscheint rhfr. auch *dd: middi* Summa theologiae 13, 6, *middilanc* 20, 5, *meddimin = mitteman* 28, 10.

5. mhd. *g*.

A. Entsprechung und Stellung.

168. 1. mhd. *g* = 1) ahd. *g*, urgerm. *g* nach Nasal. *ènge* 'eng', *angest* 'Angst'. UG. § 123, 3 I. — *gegangen* Part. Prät. UG. § 122, 3 II.

= 2) ahd. *g*, urgerm. *gu* nach Nasal. *singen*. UG. § 122, 4.

= 3) ahd. *g*, urgerm. *g*. *gans* F., *gêr* M. 'Wurfspieß', *briutegam* 'Mann der Jungvermählten, Bräutigam', *got* 'Gott', *gên* 'gehen'. UG. § 122, 3 I. — *gast, gît* M. 'Gier, Habgier, Geiz', *gëben* 'geben', *vergëzzen* 'vergessen'. UG. § 122, 3 II.

wëgen 'bewegen', *wagen* stM. 'Wagen', *sige sic* M. 'Sieg'. UG. § 122, 3 I. — *ligen* 'liegen', *lëger* N. 'Lager', *nagel* M. 'Nagel', *stîgen* 'steigen'. UG. § 122, 3 II. — *nîgen* 'sich verneigen, danken'. UG. § 122, 4.

= 4) ahd. *g* aus *j*, s. § 129.

= 5) *c* in Fremdwörtern *gollier* neben *collier* (fr. *collier*) 'Halsband', *gërner (gärner)* neben *kërner karnære* (lat. *carnarium*) 'Beinhaus', *gugule* (lat. *cuculla*) neben *kugel kogel*. In *voget* = lat. *vocatus* wird eine vulgärlat. Form mit erweichtem *c* vorliegen.

169. 2. mhd. *gg, ck* (vgl. § 114) = 1) ahd. *gg, ck*, westgerm. Gemination vor *j*. *rügge rücke* stM. 'Rücken', *brügge brücke* stF. 'Brücke', *mügge mücke* stF. 'Mücke'. UG. § 131, 1.

= 2) ahd. *gg, ck*, urgerm. Gemination vor *n*. *rogge rocke* schwM. 'Roggen'. UG. § 131, 5.

B. Vokalisierung.

170. *g* hinter palatalem Vokal und vor schwachbetontem *i* erfuhr Reduktion. «Der Vorgang war wohl der, daß durch die umgebenden Vokale die Artikulationsstelle des Konsonanten so weit nach vorn verschoben wurde, daß der Zungenrücken den Gaumen nicht mehr erreichte; es entstand reduzierter Reibelaut, mit dem sich der Stimmton verband.» (Heusler.) Die ahd. Verbindungen *igi, ègi* werden auf diese Weise zu *î, ei*. Doch scheint bei *-ègi-* die Kontraktion nur vor Dental *(t, s, d, n)* stattgefunden zu haben. Vgl. ahd. *ligist* 'liegst' > *list*, *ligit* > *lit*, ahd. **Sigifrit*

> *Sîfrit, bigiht* > *bîht* 'Beichte'; ahd. *lėgist* '(du) legst' > *leist, lėgit* > *leit, lėgita* > *leite,* ahd. *trėgis, trėgit* > *treist, treit* (alem. u. fr.), ahd. **sėgis, sėgit, sėgita* 'sagst, sagt, sagte' > *seist, seit, seite* (alemannisch), *gisėgit* 'gesagt' > *geseit* (alemannisch), ahd. **mėgidi* 'Jungfrauen', > *meide* (fränkisch), ahd. *gėgini* > *gein(e)* (fränkisch), *Mėgin-, Règin-* (in Eigennamen) zu *Mein-, Rein-,* ahd. *ėgida* 'Egge' zu mhd. *eide, *ėgidëhsa* 'Eidechse' > *eidëhse, ėgislîch* > *eislîch* 'schrecklich'. Durch Systemzwang konnte *g* erhalten bleiben. Insbesondere heißt es bair. in der Regel *lėgest, lėget, lėgete, gelėget.*

Speziell bair. ist die Kontraktion von *age* zu *ei* in *maget* 'Jungfrau' > *meit, sagest, saget* (ahd. *sagês, sagêt*) > *seist, seit, gesaget* (ahd. *gisagêt*) > *geseit, traget* > *treit, geklaget* > *gekleit,* seltener *gejaget* > *gejeit* u. a. Nach Zwierzina liegt hier ein älteres *ägi* zugrunde, indem Neubildungen wie **magit* (für *magat* nach **magidi, *mėgidi*) oder **gisagit* (für *gisagêt* nach *gisėgit*) u. a. jüngeren Umlaut des *a* erfuhren (s. § 64). Eher ist Palatalisierung des *e* vor *t,* also ein Wandel von *-aget* > *-agit* > *-eit* anzunehmen. Über den Lautwert von bair. *ei* aus *age* vgl. § 32. Durch die Literatur haben die *ei*-Formen Verbreitung gefunden.

Vgl. v. Bahder, ZfdPh. 12, 485; Heusler, Der alem. Konsonantismus, S. 69; Herm. Fischer, Zur Geschichte des Mhd. Tübinger Universitätsprogramm 1889; Zwierzina, ZfdA. 44, 345ff.

Anmerkung 1. Hartmann reimt nur, Wolfram dagegen ganz vereinzelt *leit, treit, geleit, lît,* Zwierzina, Abhandlungen z. germ. Philologie, S. 470, ZfdA. 44, 397. Bei Walther ist die Kontraktion von *-age-* gesichert durch 25, 19 *leit* 'dolor' : *gekleit geseit,* die von *-ėge-* belegt 97, 13 (echt?) *geleit : wërdekeit* und 24, 11 (echt?) *wërdekeit : herzeleit : leit* 'legt'. Zahlreiche Reime sichern unkontrahiertes *saget, klaget.* Unkontrahiertes *lėget : règet* 54, 11 *treit* 'trägt' : *geleit* : *geseit* 29, 32, : *leit* 'dolor' 116, 26, : *werdekeit* 62, 25 läßt verschiedene Auffassung zu. Die Form *er pflît* = *pfliget* 'pflegt' ist bei omd. und bei einigen wmd. und els. Dichtern zu belegen.

Anmerkung 2. Vokalisation des *g* hinter *i* erscheint in mhd. *leie* < *leije leige* (rom. **laigo*) 'laicus', anderwärts vereinzelt so in *ir lît* = *liget* (Herbort 6946. 12464, Heinrich v. Kröllwitz 4188), *lîn* = *ligen* (Elisabeth), von Zwierzina als Analogieformen nach *er lît* betrachtet; *geswîn* = *geswigen* Gottfried von Neifen 37, 8.

Anmerkung 3. Im Md. kommen auch andere kontrahierte Formen vor: *zeil* = *zagel, neil* = *nagel, neile* = *nėgele, lein* = *lėgen, sein sên* = *sëgen, seinen sênen* = *sëgenen.* Im Mslfr. wird *-age-* zu *ā, -ëge-* zu *ē: rênes* = *rëgenes, sênede* = *sëgenete;* im Rip. entsteht sowohl aus *-age-* als aus *-ëge- -ā* (Schreibung meist *ai* mi

graphischem» *i*, s. § 26 Anm. 3): *sain* = *sagen;* besonders vor Dental: *lait* = *klaget*, *klaide* = *klagete*, *behaide* = *behagete*, *dais* = *tages*, *nait* = *maget*; *rain* = *regen*, *sainde* = *segenete*, *gain* = *gagen*. Doch finden sich auch die unkontrahierten Formen, s. Dornfeld, GAbh. 30, 178ff. Von dem älteren *g*-Ausfall ist in md. Mundarten ein jüngerer zu trennen, der, wie es scheint, nur vor Konsonant (*l*, *n*, *s*, *t*) eintrat, s. K. Schwarz, Das intervokalische *-g-* im Fränkischen, Straßburg 1917.

Anmerkung 4. Über alem. *mugen* > *mun* s. § 187.

6. mhd. *k*, *c*.

171. 1. mhd. *k* (über *c* vgl. § 104) erscheint anlautend, inlautend in den Verbindungen *lk*, *rk*, *nk*.

= 1) ahd. urgerm. *k*. *kiesen* 'wählen', *kunt* 'bekannt', *knie* 'Knie', *kamp* 'Kamm'. — *crane* schwM. 'Kranich' UG. § 125, 3. — *kuo* 'Kuh', *komen* 'kommen' UG. § 125, 4b. — *quëc këc* 'lebendig, frisch', dazu *erquicke erkücke* 'mache lebendig', *quît kît* 3. Sg. Ind. Präs. aus *quidet* zu **quëden* 'sagt, bedeutet' UG. § 125, 4a.

volk 'Volk, Kriegsvolk', *wërk*. — *trinken*.

= 2) urgerm. *kʷ (q)* *sinken*.

= 3) ahd. *k*, lat. *c*: *keiser*, *këller*.

Wgerm. *kk* scheint vorzuliegen in *wolken* N. 'Wolke', *balke* 'Balken', *gewülke* 'Gewölk', *mèrken*. Vgl. Schatz, Die Mundart von Imst § 75. Über rip. *sæken* s. § 159, Anm. 2.

Auslautend vertritt *k (c)* auch etymologisches *ck*, s. § 172.

176. Über ausl. *c* aus *g* s. § 177.

Über *ck* = *gg* vgl. § 114f.

Anmerkung 1. Im Südalemannischen und Südbairischen (Tirolischen usw.) wurde, wie schon ahd. Schreibungen und die heutigen Dialekte lehren, statt *k* im Anlaut von betonten Silben, hinter *r*, *l*, *n* und in der Gemination die Affrikata *kχ* oder die daraus entwickelte gutturale Spirans (§ 186) gesprochen, und zwar haben die südalem. Dialekte im Anlaut und hinter *r*, *l* heute einfache Spirans **χ**, hinter *n* (abgesehen vom Bernisch-Wallisischen *nχ*. Vgl. Bohnenberger, ZfdPh. 45, 371, Beiträge z. schweizerd. Gr. VI, S. 48; Pestalozzi, PBrB. 41, 342. Im Bernisch-Wallisischen 'Höchstalemannischen' nach Bohnenberger) ist urgerm. *nk* zu *ŋχ* geworden mit Verklingen des Nasals. — Die Wiener Hs. von Reinbots Georg schreibt im Wortanlaut vor unbetonter Silbe *k (c)*; vgl. *curtoys*, *Constantinopl*, *Capadocia*, *claret*, *creatur*, besonders *cristan* neben *christen*, s. Kraus, Reinbot, S. X.

Anmerkung 2. In einer Reihe von Wörtern findet sich hinter *r*, *l* sowohl Verschlußlaut als Spirans (*k* und *ch*, *h*): *storc*

storh 'Storch', *wëlc wëlh* 'welk', *kalc kalh* 'Kalk', *mark(e)t markt* 'Markt', *arke arhe* 'Arche', *birke birhe* 'Birke', *sarc sarh* 'Sarg' (Genitiv *sarkes* und *sarhes*), *wërc wërh* 'Werk'. Nach Heusler, Der alemannische Konsonantismus, S. 60, ist urgerm. *k* nach *r, l* zu *ch* geworden, wenn sich Sekundärvokal entwickelt hatte (ahd. *storah*), erhalten, wo dies nicht eintrat (ahd. *storc*).

Anmerkung 3. In einigen Fällen ist *k* aus der Fortis *ch* entstanden, indem diese sekundär aus dem Silbenauslaut in den Silbenanlaut trat. Über *kein de-kein* neben *dech-ein dehein* 'ullus, nullus' vgl. Paul, PBrB. 6, 559, Heusler, a. a. O., S. 60, van Helten, PBrB. 22, 752[1]. Neben *värhel värhelîn* steht, als Deminutiv zu *varch* 'Schwein', *värkel värkelîn*. Zu *durch* 'durch' gehört *dürkel* 'durchlöchert'.

Anmerkung 4. Schwund des *k* in den Lehnwörtern *bunt* aus *punctus* (s. § 165 Anm. 3), *punt* 'punctum', *tinte* 'tincta'; daneben *punkt, tincte*.

172. 2. mhd. *ck*. Urgerm. Geminata liegt vor in *bock* Gen. *bockes* 'Bock', *backen, lëcken, zocken* 'ziehen, zerren' (vgl. UG. § 127, Anm. 1c); westgerm. Geminata durch *r* in *acker wacker* 'wachsam, tüchtig' (UG. § 125, 3a), durch *j (i)* in *drucken drücken* 'drücken', durch *w* in *nacket* 'nackt'.

VII. Affrikaten.

1. mhd. *pf*.

173. Entspricht 1) ahd. *pf*, urgerm. *p* im Anlaut und inl. nach Nasal. *pfeit* F. 'hemdähnliches Kleidungsstück', *pfuol* M. 'Sumpf', UG. § 125, 1. — *pfunt* 'Pfund', *pfènninc* 'denarius', *pflëgen* 'mit einem Dinge zu tun haben, in Obhut nehmen', *pfaffe* 'Geistlicher', *pfat* MN. 'Pfad'.

kampf, dampf, rumpf.

= 2) ahd. *pf*, urgerm. *pp: kopf* 'Schale', *klopfen, zopf*.

= 3) ahd. *pf*, westgerm. *pp*, urgerm. *p* vor *r, l: apfel, kupfer*.

= 4) ahd. *pf*, westgerm. *ppi*, urgerm. *pi: schèpfen* 'schöpfen, schaffen', *slipfen* 'gleiten'.

= 5) ahd. *pf*, lat. *p* in dem Lehnwort *opfern* aus lat. *operāri* gegen wmd. *offern* (aus *offerre?*), s. Braune, PBrB. 43, 391, Kluge, Et. Wb. s. v. *opfern; pfropfen*, md. auch *propfen proffen* aus *prōpagāre*, s. Lessiak, AfdA. 34, 209.

Anmerkung. Anlautend erscheint *p* oder *ph* (die Aspirata) für obd. *pf* im Rheinfränk., Mslfr., Rip., z. T. auch Südfränk. (vgl. Böhme, S. 39ff.); inlautend erscheint *mp, pp* heute

im gesamten Md. mit Ausschluß des Ofr., Südfr. und Südthüringischen. Die Grenze für *pund* siehe Wrede, AfdA. 19, 103, Bohnenberger, ZfhdMa. 4, 129f., *appel* siehe Wrede, ZfdA. 37, 299. L. Hertel, Thür. Sprachschatz, Weimar 1895, S. 26. Nach dem heutigen Stand ist für anl. *p* im Rip. unaspirierter Laut, für die übrigen fr. Dialekte wenigstens vor betontem Vokal Aspirata anzunehmen (Lessiak, AfdA. 34, 203). Vgl. ferner § 10 Anm. 5.

In Urkunden des Speyergaus ist *pf-* für dialektisches *p-* im Anlaut seit 1208 nachweisbar, wohl unter dem Einfluß der in Oberdeutschland geschriebenen Literaturwerke (s. Nebert, S. 35, Schulte, Literaturblatt 13, 221f.). In Worms ist *pf-* im 13. Jahrh. ganz selten, häufiger *ph-*, noch häufiger *p*; auch für inlautendes *pf* = *pp* wird hier bisweilen *ph* gebraucht (Hoffmann, Wormser Geschäftssprache, S. 177). Die sächs. Kanzlei schreibt seit 1282 für *pp* ebenfalls *ph, pf (pph, ppf)*.

2. mhd. *z, tz*.

174. 1. mhd. *z* entspricht 1) ahd. *z*, urgerm. *t*. a) im Anlaut vor Vokalen oder *w*. *zêmen* 'zähmen', *zant zan* 'Zahn', *zaher* M. 'Zähre', *zûn* 'Zaun', *zer-* 'zer-', *zimbern* 'zimmern', *zwêne zwei zwô* '2'. UG. § 125, 2.

b) im Inlaut und Auslaut nach Konsonanten *swarz* 'schwarz'. *holz* 'Wald, Holz', *salz* 'Salz', *hërze* schw. N. 'Herz'.

= 2) ahd. *z*, westgerm. *ttj*, urgerm. *t* im Inlaut nach Konsonant oder langem Vokal: *heizen* 'heiß machen', *büezen* 'besser machen', *wëlzen* 'wälzen'.

= 3) ahd. *z, tz*, westgerm. urgerm. *tt* im Auslaut: *schaz*.

= 4) Lat *t* in *münze* 'moneta', s. Lessiak, AfdA. 34, 209.

In Fremdwörtern vertritt *z* häufig lat. rom. *c* vor *e, i*.

Anmerkung. Neben *hirz* (vgl. al. *Hirzel, Hirzwyl*) erscheint gewöhnlicher *hirz* 'Hirsch', eine bereits ahd. Doppelheit. Zur Erklärung vgl. Heusler, Der al. Konsonantismus, S. 94. Über *heizen, büezen* neben *heizen, büezen* s. § 182 u. Anm. — Unverschobenes *t* in rip. *tol, tüschen* s. Weinhold, MhdGr. § 196, AG. § 169. Neben gewöhnlichem *kurz* erscheint md. auch *kurt* (aus lat. *curtus*). In dem Lehnwort *porta* ist *t* nur mslfr.-rip. verschoben: *porce* = ohd. *pforte*.

175. 2. mhd. *tz* (= *ttz*) entspricht ahd. *zz* = 1) westgerm., urgerm. *tt*. Im Inlaut nach kurzem Vokal: *schatzes* 'Schatzes'.

= 2) westgerm. *ttj*, urgerm. *tj* im Inlaut nach kurzem Vokal: *sitzen* 'sitzen', *letzen* 'letzen', *nütze* 'nütze', *nëtze* 'Netz'.

Anmerkung. Neben *antlitze* (vgl. got. *wlits* 'Angesicht') besteht *antlütte* (zu got. *ludja* 'Angesicht') mit *tt* = urgerm. *đj*, besonders alem.; durch Vermischung: *antlütze*. Über *satte, sëtte* für *sazte* 'setzte', Part. *gesat*, s. § 274 Anm.

Zehntes Kapitel.

Geregelter Konsonantenwechsel im Mhd.

1. In- und Auslaut.

176. 1. Im Mhd. entspricht inlautender Geminata auslautender einfacher Konsonant: Gen. *stalles* — Nom. *stal*, Gen. *schiffes* — Nom. *schif*, *swimmen* — Prät. *swam*, *kunnen* 'können', — 1. Sg. Ind. *kan*, flekt. Adj. *gewisser* — unflektiert *gewis*, *ëzzen* — Prät. *âz*, *bitten* (neben *biten*) — Prät. *bat*, *bockes* — *boc* usw. Ebenso erscheinen die einfachen Konsonanten im Inlaut vor folgenden Konsonanten. Inlautendem *tz* entspricht ausl. in der Regel das Zeichen *z* : *schatzes* — *schaz*.

177. 2. Im Mhd. entspricht dem inlautenden *b, d, g, v, h* im Auslaut in der Regel *p, t, c, f, ch*. Vgl. zu Gen. *lîbes* — Nom. *lîp*, *wërben* — Prät. *warp*, *tôdes* — *tôt*, zu Pl. *manege* — Sg. *manec*, Gen. zu *bërges* — Nom. *bërc*, zu Inf. *biegen* — Prät. *bouc*, zu Gen. *hoves* — Nom. *hof*, zu Inf. *sëhen* — Prät. *sach*.

In den Ausgaben ist die Regel streng durchgeführt; die Orthographie der Handschriften ist weniger konsequent. Regel ist *b* in der Präp. *ab* = *abe* und den Konjunktionen *ob* = *obe*, *ab* = *aber*, *d* in *und* = *unde* (*unt* s. Zarncke, Nibelungenlied, S. 386) Es heißt auch meist *lob ich*, *wird ich*, *sag ich* usw.

Dazu ist zu bemerken, daß es sich nicht wie in der nhd.-norddeutschen Umgangssprache um den Wechsel von tönendem und tonlosem Laut handelt, da es nach § 112 in den meisten Dialekten tönende Verschlußlaute und Spiranten nicht gab, sondern daß der Gegensatz in erster Linie ein Intensitätsunterschied ist. Es scheint sich dabei sowohl um Intensitätsminderung im Inlaut (so besonders bei *h, v*) als um Intensitätssteigerung (Aspiration?) im Auslaut zu handeln.

Anmerkung 1. Die heutigen alem. Mundarten haben in der Regel Fortis im Auslaut gegenüber inlautender Lenis nur nach kurzem betonten Vokal; auch bei *s*, Nasal oder Liquida, wo

er Wechsel im Mhd. keinen graphischen Ausdruck findet. Vgl. Heusler, Konsonantismus der Mundart von Baselstadt, Straßburg 1888, S. 1ff.; AfdA. 17, 286; Behaghel, GddSp. § 214.

Anmerkung 2. Auslautendes *c* aus *g* ist im Obd. mit *k* zusammengefallen und wird mit diesem unbedenklich im Reim gebunden, vgl. Lachmann zur Klage 941. In einem Teil des bair. Gebietes, insbesondere südbair., ist dies ausl. *c*, ebenso wie *z* zur Affrikata geworden. Als solche sind wohl die *ch* in südbair. Urkunden und Hss. zu fassen, die sowohl für *k* als für *c* erscheinen; vgl. Iwein-Hs. B: a) *schalch, folch, starch, werch, danch, gedanch, getranch, stanch;* b) *wech enwech* (neben *wec enwec*), *durch, burchberch, vanchnusse, lanch, gelanch, ranch, spranch, wanch, dinch, junchfrôwe, junchherren*, vereinzelt *gîench, viench* (Lachmann, Iwein, S. 364). In der Vorauer Genesis und im Vorauer Moses wird in der Regel *c* geschrieben, im Moses zuweilen auch *ch*, im Barlaam meist, in der Wahrheit nur *ch* (Münscher, Die Vorauer Bücher Mosis, S. 23). In bair. Hss. des 15. Jahrhs. begegnet *kch: wekch, lakch, gankch, verparkch* u. a. Reiches Material bei Jellinek, PBrB. 15, 268ff.; ZfdA. 36, 77ff.; Zeitschr. f. österr. Gymn. 44, 1086; Bohnenberger, PBrB. 31, 293ff.). Die Affrikata hielt sich im Bair., besonders mit *n*, s. Lessiak bei Kraus, Reinbot v. Dürne, S. XI. Aus der Affrikata scheint sich lokal die Spirans entwickelt zu haben, nach Ausweis von Reimen wie *vërch: wërk, burc: durch, tac: gesach* (z. B. Nib. 1680, 1 D), : *sprach* (Kudr. 1166, 1, Ortnit 437, 4), die freilich Bohnenberger für unreine Reime von *kχ* : *χ* hält. Vgl. auch Corves, ZfdPh. 41, 281ff.; Roedder, ZffdMa. 1908, S. 363. In dem. und nordbair. Quellen beruht das (hier seltenere) *ch* wohl nur auf südbair. Schreibertradition. Die Luzerner Kanzlei schreibt regelmäßig *tag, weg*, nicht *tac, wec*.

Anmerkung 3. In den md. Dialekten entspricht inlautendem Spiranten *đ* (geschrieben *d*, s. § 117, 1 Anm. 1), auslautender Verschlußlaut *d* bezw. *t*, in einem Teil dieser Dialekte auch inlautendem *ð* und *g* auslautend *b* bzw. *p* und *g* bzw. *c*. Im Mslfr.-Rip. entspricht inlautendem *v* (aus urgerm. *ð*, s. § 162 Anm. 1) auslautendes *f (lîf, wîf)*, inlautendem *g* (geschrieben *g, gh*), auslautendes *χ* (geschrieben *g, ch, h*). Aber mslfr. ist *abe* zu *ab, obe* zu *ob* geworden, während es rip. *af, of* heißt (Franck, ZfdA. 54, 18). Die heutigen Grenzen von *korb-korf, bleib-bleif (blîf)* verzeichnet Wrede, AfdA. 21, 267. 282; vgl. auch Nörrenberg, PBrB. 9. 386 ff.

In Lob Salomonis, Nebukadnezar, Judith entspricht *mid* dem urgerm. **miþ*, nicht der Nebenform **miđ*. Das heutige Nürnb. unterscheidet nach Gebhard, § 112. 115 noch *toud* (*d* stimmlose Lenis) aus mhd. *tôd* (mit urgerm. *þ*) und *rəut* (*t* schwachgehauchte Fortis)

aus mhd. *rôt* (mit urgerm. *đ*), ebenso *mâd* aus *meid (maged)* und *trēt* aus *treit* usw.

In einem Teil des Rhfr., Ofr., Thür.-Obs. und Omd. gingen auch *v* und *w* im Auslaut in *b (p)*, *ch* und *h* in *g (k)* über. Vgl. nhd. dial. *hob* 'Hof', *löb* 'Löwe', *flōk* 'Floh', *šūk* 'Schuh' u. a. Doch ist die Entwicklung durch Analogiebildungen gestört und noch nicht sicher umgrenzt. Reime wie mhd. *hof : lop, vertreip : ergreif, erhuop : ruof, sach : tac, mac : jach : gepflac* (F. v. Hausen[?] MF. 54, 38) sind also an sich zweideutig. Siehe aber Lessiak Idg. Forschungen, Anz. 32, 79. Aber bei Herbort von Fritzlar stehen neben *geschach : lac* 1185, *: slac* 5769, *lac : stach* 9979 *sprach : mac* 1731, *: tac* 3273, *tac : ungemach* 9149 die Assonanzen *gap : tac* 2415, *huop : sluoc* 1111, *erhuop : buoc* 9059, die für Verschlußlaut zeugen.

Anmerkung 4. Inlautendem *kχ* (s. § 171 Anm. 1) scheint im Südalem. (anders als im Südbair.) im allgemeinen ausl. *ch* entsprochen zu haben, wie schon Notkers Schreibung *pog*, Gen. *pocches, plig*, Gen. *plicches* verrät. Ausl. *c* aus *k* und ausl. *c* aus *g* wird auch von Südalemannen unbedenklich gebunden. Vgl. Bohnenberger, PBrB. 31, 469ff. Bindungen wie *schalc : bevalh* Ulrich v. Zatzikhoven, Lanzelet 1179 gegen *starc : karc* 205 erklären sich nach Heuslers Regel (§ 172 Anm. 2). (Der Reim *burc : durch* Lanzelet 5523 ist von Lachmann zu Iwein 4431 beseitigt.)

2. Spuren von Notkers Regel.

178. Für das Obd. scheint einmal in weiterem Umfange das Anlautgesetz gegolten zu haben, das in der ahd. Grammatik als «Notkers Regel» bekannt ist und sich so formulieren läßt: «Anlautende Fortis steht in tonloser, anlautende Lenis in tönender Nachbarschaft».

Besonders stand anlautende Fortis 1. im absoluten Anlaut (im Anfang der Rede, des Satzes, Satzteiles usw.). 2. innerhalb des Satzes oder Wortes, wenn das vorhergehende Wort (die vorhergehende Silbe) auf einen stimmlosen Laut *(p, t, k, f, s, ȝ z, ch, h)* schloß. Vgl. bei Notker: *Ter bruoder — unde de pruoder*. Doch ist zu bemerken, daß zwar für die Lenis *d* (= urgerm. *þ*, vgl. § 165) die entsprechende Fortis *t* eintreten konnte, nicht aber für die Fortis *t* (die urgermanischem *đ* entspricht) auch umgekehrt die Lenis.

Das Gesetz ist aber in der mhd. Orthographie, die im allgemeinen auf die Stellung im Satz keine Rücksicht nimmt, nur noch spurweise erkennbar, vgl. z. B. *niht kulte = nieht gulte* Iwein 7151 Riedegger und Prager Hs., *bit tē (= dem) kind*

von Christi Geburt 83, *verlôs ten lip* Parz. E 161, 4. Aus seiner Wirkung werden sich eine Reihe anlautender Fortes erklären:

1. im Wortinnern. Vgl. *Liutpërt, Liutpolt Liupolt* (nhd. *Leopold*), *Dietpolt Diepolt, Liutkart Liukart Leukart* (nhd. *Leukhard Leuckert* usw.) gegenüber *Adelbërt, Wilibald, Amelgart, Irmengart* usw., ferner *wiltpræte* 'Wildbraten', *dëste* 'desto' < *dës ië (diu), enkëlten = entgëlten, ieclîch* < *ietgelich.*

2. in isolierten Formen, namentlich Eigennamen, die, soweit sie etymologisch nicht leicht analysierbar waren, zum Teil in der absoluten Anlautform erstarrt sind. Vgl. neben *Balthër, Baltram, Përhthër, Bërhtram, Piterolf* usw.: *Palthër, Paltram, Përhthër, Përhtram, Piterolf* usw., alleiniges *Kûdrûn* (vorausgesetzt durch spätes tirolisches *Chautrûn* der Ambraser Kudrunhandschrift) aus Gries. oder as. **Gūþrūn* < **Gunþrūn;* dagegen stets *Gunthër*, vgl. *Hildegunt*; ferner *Crimhilt Criemhilt* (anord. *Grīmhildr*) im Nibelungenlied, *Kriemel* im Reinhard Fuchs (ndd. *Grimart* im Reinke de Vos); vielleicht auch *Kyôt* bei Wolfram (= frz. *Guiot*), *Kawein* neben *Gawein* in der Kölner Hs. und den Vorauer Bruchstücken von Wirnts Wigalois, obd. *kapfen* 'gaffen'.

Im allgemeinen hat die mhd. Orthographie die Lenes *b, g, d, v* im Anlaut durchgeführt. Doch hat das Bair. eine gewisse Vorliebe für den Anlaut *p*.

Anmerkung 1. Über den Kanon *d : t* in Handschriften des 12. und angehenden 13. Jahrhs. vgl. Bartsch, Germania 8, 276; MSD. 2, 188; Kraus, D. Gedichte S. 80; Dollmayr, QF. 94, 26. Über *p : b* in der Vorauer Hs. Waag, PBrB. 11, 97.

Anmerkung 2. In md. *kein = gein* aus *engègene* bezeichnet *g* vielleicht nur den Verschlußlaut, der sich nach Nasal entwickelt hatte, im Gegensatz zu spirantischem *g*.

Anmerkung 3. Für anl. *g* erscheint südbair. bisweilen *ch* (Reibelaut oder Affrikata?): *Chriemhilt, Chautrûn* (= *Kûdrûn*), *cholt.*

Anmerkung 4. Im südl. Bair. (Tirol, Pernegg) wird noch heute im Anlaut stets *p* (als Fortis) gesprochen, während im nördl. Lenis (*b*) herrscht. In der Stellung nach Pause wird in Imst in Tirol jeder stimmlose Konsonant als Fortis gesprochen. Vgl. Schatz, Mundart von Imst, S. 21; Lessiak, PBrB. 28, 120.

3. Wechsel von Reibelauten (vor *t*) mit Verschlußlauten.

179. Vor idg. urgerm. *t* sind die idg. labialen und gutturalen Verschlußlaute zu Reibelauten geworden *[bt] pt* > *ft, [gt] kt* > *ht.* Streitberg, UG. § 119 b. *[dt] tt* ist zu *ss*, nach langer Silbe

s, geworden, wofür indessen vielfach frühzeitig durch Neubildungen *st* eingetreten ist, vgl. Braune, Indogermanische Forschungen 4, 341ff.; Streitberg, UG. § 120. Darauf beruht der Wechsel von mhd.

würken	Prät. *worhte*
mügen	Prät. *mohte*
gëben	Subst. *gift* 'Gabe'
wizzen	Prät. *wësse wisse — wëste wiste*
müezen	Prät. *muose — muoste*
laden 'aufladen'	Subst. *last* 'Last'
u. a.	u. a.

Wo die Verbindung «Verschlußlaut + *t*» auftritt, verdankt sie jüngerer Zusammenrückung ihren Ursprung.

4. «Grammatischer Wechsel.»

180. Unter grammatischem Wechsel (Konsonantenwechsel) versteht man im Mhd. den Wechsel von *v — b*, *d — t*, *h — g*, *s — r* in verwandten Wortformen.

Dieser Lautwechsel erklärt sich aus einem bereits urgerm. vorhandenen konsonantischen Ablaut, der darin bestand, daß die urgerm. festen Reibelaute

f *þ* χ *s*,

denen mhd. *v* *d* *h* *s*

entsprechen, in der Periode vor der Festlegung des Akzentes inlautend zwischen stimmhaften Lauten, falls der (freie) **indogermanische** Hauptakzent nicht unmittelbar vorherging, in die entsprechenden urgerm. losen Reibelaute

ƀ *đ* *g̣* *z*

übergingen, die ihrerseits zu ahd. mhd.

b *t* *g* *r*

wurden. («Verners Gesetz», s. Kuhns Zeitschr. f. vergl. Sprachforschung 23, 97ff.).

Dieser Wechsel ist besonders für die Konjugation wichtig, da einem Präsens mit *v*, *d*, *h*, *s* gegenüber das Präteritum im Plural und das Partizipium Präteriti gelegentlich noch *b*, *t*, *g*, *r* aufweisen.

hëven 'heben' (daneben *hëben*)	*huoben*	*gehaben*
snîden 'schneiden'	*sniten*	*gesniten*
mîden 'meiden'	*miten*	*gemiten*
sieden	*suten*	*gesoten*
zîhen 'zeihen'	*zigen*	*gezigen*

ziehen	*zugen*	*gezogen*
kiesen 'wählen'	*kurn*	*gekorn*
genësen	*genâren* (s. § 263)	
lësen	*lâren* (s. ebd.)	
wësen	*wâren.*	

Vgl. ferner *hof : hübesch, entsëven : entsëben* 'wahrnehmen', *sërven : wërben; ziehen : zuc, zügel, herzoge; swëher : swiger, swâger, -ëhen : (zwein)zic; friesen, frost :* nhd. *frieren* u. a.

Anmerkung. Neben *g* erscheint auch *w* im grammatischen Wechsel mit *h* (falls dies aus urgerm. χ*w* entstanden ist). Vgl. auch *dur* 'durch' aus ahd. *thuru* mit *u* aus *w* neben *durch*.

5. Doppelung.

181. 1. In westgerm. bzw. vorahd. Zeit haben *j*, seltener *, m, w, r, l* die Wirkung gehabt, einen unmittelbar vorhergehenden Konsonanten zu verdoppeln. Darauf beruht der Wechsel von mhd.

sal	*gesëlle* eigentlich 'Wohnungsgenosse'
han 'Hahn'	*hënne*
Tënemarke 'Wald auf ebenem Grunde'	*tënne*
slahen — *geslagen*	*man-slëcke* (*kk* = *gg* nach § 114) schwM. 'Mörder'
stoup, Gen. *stoubes*	*stüppe* (s. § 114) 'Staub'
knabe	*knappe*
rabe	*rappe* 'Rabe'
smide 'schmiede'	*smitte* 'Schmiede'
freude (aus *frëwida*, § 49)	*frëuwen* 'freuen' (§ 67 d).

182. 2. Bei der ahd. Lautverschiebung wurde die gemierte Fortis anders behandelt als einfache, so daß *p t k* zwischen okalen zu *ff zz ch, pp tt ck* aber zu *pf tz cch* (dafür in den eisten Dialekten *ck*) verschoben wurden. *ttr* blieb erhalten. arauf beruht der Wechsel von mhd.

kaffen (md.) 'gaffen'	*kapfen* (obd.)
droffe (rip.) 'Tropfen'	*tropfe*
schaffen	*schëpfen*
saz 'saß', *gesëzzen*	*sitzen; sëtzen*
naz	*nëtzen*
biz	*bitter*
eiz 'Geschwür'	*eiter* 'Gift' (§ 166, 3)
haz 'Feindseligkeit'	*hëtzen*
mëzzen	*mëtze*

vergëzzen	*ergëtzen* 'vergessen machen, entschädigen'
weiz	*witze* stF. 'Wissen, Weisheit'
heiz	*hitze*
slîzen 'reißen, verbrauchen'	*sliz* stM. 'Spalte'
sliezen 'schließen'	*beslützen* 'einschließen'
niezen	*nütze*
bache 'Schinken'	*backe* 'Backe'
bachen 'backen'	*bëcke* 'Bäcker'
loch	*lücke.*

Bei den alten *j*-Präsentien starker und schwacher Verba bestand einst ein Wechsel innerhalb des Präsens zwischen Formen mit *j* (also Geminierung) und solchen mit *i* (also Nicht-Geminierung) entsprechend dem von lat. *capjo : capis capit*; vgl. ahd. *heitzu* 'heize' *: heizzis heizzit, lëggu* 'lege' *: lëgis lëgit.* Im Mhd. sind durch Ausgleichung in verschiedenem Sinne Doppelformen entstanden: *heizen : heizen, beizen* (Kausativ zu *bîzen*) 'beißen machen, beizen' *: beizen, reizen : reizen, grüezen : grüezen, licken liggen : ligen, lëcken lëggen : lëgen, bitten : biten* u. a. Auf ähnliche Weise erklären sich die alten, namentlich von al. Dichtern verwerteten Präterita *bedahte : bedëcken, erschrahte : erschrëcken, blihte : blicken, saste* (vgl. § 122 Anm.) zu *sëtzen.*

Anmerkung 1. *heizen, beizen, reizen* 'reizen', *grüezen, büezen, ligen, lëgen, biten* (vgl. Mhd. Wb. I, 168[b]), sind im Mhd. die verbreiteteren Formen. Die Aussprache *büezen, grüezen* (mit Affrikata) vermutet Zwierzina, PBrB. 28, 435 für Ulrich v. Zatzikhoven; sie ist in späterer Zeit überhaupt vorwiegend südalemannisch. *sitzen, sëtzen, hëtzen, ergëtzen, nëtzen* haben im Präs. nur *tz.* Hartmann und Gottfried sagen nur *biten,* Ulrich von Türheim dagegen auch *bitten,* s. Zwierzina, PBrB. 28, 428.

Anmerkung 2. Hartmann reimt *dulden* (ahd. *dultôn* mit aus *ddj* § 166), während er sonst *ld* und *lt* auseinanderhält, s. Lachmann zu Iwein 1006, Zwierzina, AfdA. 22, 187 Anm., Gierach, ZfdA. 55, 560. Ebenso Reinbot, s. Kraus zu 124, und Rudolf v. Ems; s. Zwierzina, PBrB. 28, 429.

Anmerkung 3. Schon in ahd. Zeit werden geschieden *hënken* 'suspendere' und *hëngen* 'concedere', beide aus vorahd. **hanjan*, s. Mhd. Wb. 1, 610.

Elftes Kapitel.

Wandlungen des Konsonantismus während der mhd. Periode.

A. Allgemeinere Erscheinungen.

183. 1. Seit Ausgang des 13. Jahrhs. finden sich Anzeichen für den Übergang von mhd. *s* (das nach § 122 dem *š* näher stand als nhd. *s*) in *š*:

1) in den anl. Verbindungen *sl, sm, sn, sw, sp, st (sk)*;

2) nach *r*. Vgl. die nhd. Entsprechungen von mhd. *ars, ärs, birsen, burse* 'Börse. Beutel, Studentenhaus', *torse* F. 'Kohlstrunk', *hirsen. kirse, knirsen, kürsenære* u. a. Wie *rs* ist *rz* behandelt worden in *hirz*.

Schwäb.-al. ist der Übergang von inl. *st* in *št*. Vgl. Aron, PBrB. 17, 225ff. (der fälschlich nur den Übergang hinter *r* und in der Nachbarschaft von *i, j* als rein lautlichen Prozeß betrachtet): Horn, PBrB. 22, 219f.; Lessiak, PBrB. 28, 139; Beck, PBrB. 36, 229f.

Anmerkung. Reime wie *laschte* 'löschte' : *glaste* 'glänzte' (Erec 1780), *vleischte* 'schnitt ins Fleisch' : *volleiste* 'vollendete' (Ulrich v. Zatzikhoven 1173), *verlast* 'verlöscht' : *glast* Elisabeth 7861, Erlösung 3005 und zahlreiche ähnliche können verschieden beurteilt werden; vgl. einerseits § 161 Anm. 2 und andererseits Zwierzina, PBrB. 28, 435. Aber die junge Bildung *wuste* 'wischte' (zu *wüschen* für *wischen*) : *geluste* 2207 macht es wahrscheinlich, daß Ulrich v. Zatzikhoven schon *št* sprach.

184. 2. In andern Fällen ist *s* mit *ʒ* der Artikulation nach zusammengefallen, wohl etwas früher obd. als md., was vermutlich als Vorrücken des *s* in die Artikulationsstelle des *ʒ* zu betrachten ist. Doch blieb *ʒ* stets Fortis. Als Schriftzeichen begegnen nun *ss, s, sz*, wie umgekehrt für *s* auch *z*. Nach dem Zeugnis der Basler und Züricher Urkunden war der Zusammenfall in den sechziger Jahren des 13. Jahrhs. bereits abgeschlossen (Behaghel, MddSp. § 374). Auch im Rip. ist er nach den Kölner Urkunden kaum später. Die Minnesingerhs. C schreibt *ss*, ausl. *s*; die Wernigeroder Hs. der Weltchronik des Rudolf v. Ems hat *z* in haupttoniger Silbe, Schwanken zwischen *z* und *s* in unbetonter (Behaghel, Literaturbl. 1917, Sp. 153).

Anmerkung. Heute ist *s* auch in andern als den § 183 erwähnten Fällen durch *š* vertreten in der Walliser Mundart, in

Kärnten und südbair. Außenorten, s. Hauffen, Die deutsche Sprachinsel Gottschee 1895, S. 30; Tschinkel, Grammatik der Gottscheeer Mundart 1908, S. 125; Lessiak, PBrB. 28, 137ff., ZfdMa. 1906, 311ff.; Bacher, Die deutsche Sprachinsel Lusern 1905, S. 177; Bohnenberger, Die Mundart der deutschen Walliser, S. 51ff.

B. Wandel im Silbenanlaut.

1. Anlaut der Hauptsilben.

185. 1. Anl. *pf* ist spätmhd. zu *f* geworden im Omd. (Thür., Sächs., Schles.).

Anmerkung. Auch sonst existieren einige seltene Fälle wo *f* für *pf* erscheint. Vgl. z. B. Ezzolied, Straßb. Hs. 2, 4 *nefligit*, Rugge, Benediktbeuerer Hs. des Leichs (N) = MF. 98, 18 *flegen*. Es scheint hier satzphonetische Entwicklung vorzuliegen vgl. Franck, AfdA. 17, 104. Andrerseits ist *f* in einigen Fällen zu *pf* geworden. Vgl. Walther v. Rheinau 16, 34 *pfündmun* aus *fundament*. Belege aus späterer Zeit bei Weinhold, AG. § 157; BG. § 128; Kauffmann § 168. *pfnüsen* 'schnauben': aisl. *fnŷsa*, *pfnâsen* 'schnauben', *pfnâst*: nhd. al. *fnâst*.

186. 2. Die dialektische Affrikata *kχ (cch)* (§ 172 Anm. 1) ist anl. teilweise in die Spirans *(ch)* übergegangen.

2. Anlaut der Nebensilben.

a) Anlaut hinter Vokalen.

1. Reduktion und Schwund.

187. 1. Der Anlaut unbetonter Silben (mit *e*) ist im Alem. Schwäb. hinter kurzem Vokal öfters zugleich mit dem verklingenden *e* geschwunden, falls An- und Auslaut der verklingenden Silbe verwandte Konsonanten enthielten. Vgl. *nëmen*, *nëment*, *nëmende* > *nën*, *nënt*, *nënde*; *gëben*, *gëbent*, *gëbende* > *gën*, *gënt*, *gënde*; *kome* > *kon*, *genomen* > *genon* (Jänicke, Altdeutsche Studien, Berlin 1871, S. 59, ZfdA. 17, 506). *badet* > *bat*, *schadet* > *schat* (Kauffmann § 58, 1), *ladete* > *late* (vgl. *laton* Germania 14, 446: Matth. 22, 1 und *gelaten* ebda. Matth. 22, 14), *rëdete* > *rëte* (: *bëtte* G. Frau 1550), *be-*, *erstatet* > *-stat* (: *gesat* Erec 9579, : *bat* Gregorius 2178). Die Entwicklung war wohl *gëben* > **gëmn̥* > **gëm* > *gën* (vgl. *lemtigen* = *lëbendigen* Vorauer Hs. S. 363, 4, Vorauer Kaiserchronik 114, 17). So wird sich auch *han* (s. § 284) 'habe' aus ahd. *habêm* erklären, wozu dann *hast*, *hat* Neubildungen sind. Vgl. auch *mugen* > *mu*, *sulen* > *sun* (§ 136 Anm.).

Anmerkung 1. Im Hess. begegnet auch z. B. *gibet* > *git* : *mit* Herbort 10903, falls nicht Dehnung zu *mît* vorliegt, s. § 78δ und vgl. *gît : diet* Erlösung 202, *: niet* Elisabeth 8717. 2. Plur. *begëbet* > *begët* (*: gebët* Elisabeth 8509), wohl Analogiebildungen. Mslfr. 1. Sg. *gën* (Jolande 654. 3941), *git*, s. Franck, ZfdA. 35, 381.

Anmerkung 2. Neben *-adet* > *-at* findet sich auch *-adet* > *-ât;* vgl. Hartmann (?) Büchlein 1761 ff. *schât* (= *schadet*) *: hât gelât* (= *geladet*) *: grât* usw.; Ulrich v. Türheim, Rennew. Alem. 7. 182. 205 *schâten* (= *schadeten*) *: erbâten.* Heinrich vom Türlin, Krone 481 *lâten* (= *ladeten*) *: tâten.* Siehe Benecke zu Iwein 2190, Lachmann zu 7654, Zwierzina, ZfdA. 44, 367 Anm. 2. Neben *hân* usw. sind die gebräuchlicheren Formen *hân* usw., s. § 284.

Anmerkung 3. Aus *sîden(t)* als Fortbildung zu *sît* (§ 220) erklärt sich *sînt* (besonders bair.) und *sint* 'seit'. Vgl. Franck, ZfdA. 46, 168.

Anmerkung 4. Über *b, d, g* als Spiranten s. § 117 ff. Über Palatalisierung und Schwund von *b, d, g* in der Nachbarschaft von *i* s. §§ 163 Anm. 2, 165 Anm. 1 und 170.

188. 2. *w* als Anlaut unbetonter Silben konnte nach *u*-haltigen Vokalen schwinden. Vgl. mhd. *bûwen* > nhd. *bauen*, mhd. *houwen* > nhd. *hauen*, mhd. *schouwen* > nhd. *schauen*, mhd. *ouwe* > nhd. *aue*, mhd. *frouwen* > nhd. *frauen*, mhd. *riuwen* > nhd. *reuen*, mhd. *bliuwen* > nhd. *bleuen*, mhd. *triuwe* > nhd. *treue*, mhd. *niuwe* > nhd. *neu* u. a. Bereits in ahd. Zeit zeigt sich Fortfall von *w* nach *u*-Diphthong: *scouôn, scouôtun, glauêr, riuan* s. Koegel, PBrB. 9, 540. Gleichwohl blieb die Silbengrenze bestehen. In Mhd. findet sich auch Kontraktion, z. B. *geruowet* > *geruot* (s. Lachmann zu Iwein 3643), *iuwer* > *iur; geruon : getuon* Alexander (?) 193, 6.

Anmerkung. Erhaltenes *w* ist später teilweise in *b* übergegangen. Vgl. mhd. *îwe* > nhd. *eibe.* Plur. Prät. *hiewen* > nhd. *hieben, Tüwingen* > *Tübingen;* aber nhd. *ewig, löwe.* Siehe auch § 191. Dieser Übergang ist im Schwäb. gegen Ende des 13. Jahrhs. belegbar, vgl. Kauffmann § 144, 2. Die heutige Verbreitung im SW. des Schwäb.-Alem. s. bei Fischer, Karte 24. Zum Teil ist auch mhd. *v* von diesem Lautwandel betroffen, was dial. Übergang in *w (b)* zur Voraussetzung hat. Vgl. mhd. *âventiure* > nhd. *abenteuer.* Von den Fällen, wo wirklich *b* aus *w* vorliegt, sind indessen die zu sondern, wo *b* lediglich Zeichen für *w* ist (s. § 118 Anm. 3).

Im Rhfr. geht *v* in *b* über, vgl. in hess. und nassauischen Urkunden des 14. Jahrhs. die Schreibungen *grebe* = *græve, bribe* = *krieve. hobestad, neben* = *nëren* u. a. (Böhme, S. 41). Md. Dichter wie Herbort, der Verf. der Elisabeth, Nicolaus v. Jeroschin reimen: *-aben : grâven, hove : obe, : lobe, nëven : lëben, : gëben, bischoven :*

oben, liebe : brieve u. a. Vgl. Frommann zu Herbort 105, Pfeiffer, Beiträge, S. XLIV, Weinhold §§ 162. 176; auch Wolfram, Parzival 302, 13 *vrävel : nëbel.*

2. Verschärfung.

189. Einen verschärfenden oder dehnenden Einfluß konnten gegen Ende der mhd. Periode *l̊* (= *el*) und *r̊* (= *er*) auf vorhergehenden Konsonanten, insbesondere Verschlußfortis und Nasal ausüben. Vgl. *zëdel(e)* MN. > *zëtel zëttel, knorbel* > nhd. *knorpel, zabeln* > nhd. *zappeln, loger* > *locker, hoger* > *hogger hocker, *wageln* (vgl. *wagen*) > *wackeln, *slotern* (vgl. *sloten* 'zittern') > *slottern, muoter* > nhd. *mutter*, mhd. *hamer* > nhd. *hammer, himel* > *himmel, jâmer* > nhd. *jammer, iemer* > *immer* (vgl. aber § 87 Anm. 3), *doner* > nhd. *donner* u. a. (Wilmanns I, § 181, Paul, DGr. I, 166. 171). Wolfram, Willehalm 20, 3, Titurel 88, 4 reimt *sumer : kummer* (*kumber*), Otto v. Botenlauben, Leich *sumer : kummer, tummer*; Reinbot hat *hamern : kamern* 1183 als klingenden Reim, *himel* 1904. 2577. 4363. 5170. 5280. (4274) und *kamer* 5877 mit zwei Hebungen, während er anderwärts auch verschleift (Kraus, S. LXI[1]). Der Prozeß muß vor Durchführung der Vokalkürzung (§ 87 Anm. 3) begonnen haben. Zur Erklärung s. Behaghel, GddSp. § 137.

3. Dissimilation.

190. Auf Dissimilation beruht md. *ênelende* = *êllende* (ahd. *êlilenti*), *samelen* (14. Jahrh.) = *samenen, forhel(e)* = *forhen(e)* 'Forelle', *orgel(e)* = *orgen(e)* = *organa.*

b) Anlaut hinter Konsonanten.

191. 1. *w* ist nach Liquida *(r l)* auf einem Teil des ober- und md. Sprachgebiets zu *b* geworden. Vgl. die nhd. Entsprechungen von mhd. *ärwiz, varwe, gärwen, härwe* ('Herbheit') *milwe, mürwe, narwe, swalwe.* Dieser Übergang ist im Schwäb. gegen Ende des 13. Jahrhs. belegbar, s. Kauffmann § 144, 2 und vgl. oben § 188 Anm.

Zum Teil ist auch mhd. *v* von diesem Lautwandel betroffen. Vgl. mhd. *kërvel* schw. M. (ahd. *kërvola* aus lat. *caerifolium*) > nhd. *kerbel.*

192. 2. *b* und *g* als Anlaute von Nebensilben sind hinter *m* und gutturalem *n* frühzeitig zu *m* bzw. *y* assimiliert worden. Der Prozeß trat bei *mb* früher im Md. als im Obd. ein und ist hier schon ahd. (vgl. § 144). Für den Übergang von *ng* in *yy* läßt sich eine chronologische Angabe nicht machen, da di

Schreibung stets *ng* blieb. Doch findet sich dafür *n* im Tristan M: *giganen* = *gegangen* (auch *gien* = *gienc, ergien*), *getwunlich*, s. Marold S. XIII, im Wasserburger Kodex des Willehalm von Rudolf v. Ems *n: zenelant* = *ze Engellant* (auch *jun frowe* = *juncfrouwe* u. a.) oder *g: jugen, brigen, unlage, gastuge* = *jungen* usw. (auch *jucherrelin, sach* = *sanch*) s. Junk S. XXXIII. Auch sprechen für den Eintritt der Assimilation die obd. und nd. nicht seltenen (ungenauen) Reime zwischen *nn* (seltener *nm*) und *ng*, die im Bair. schon im 12. Jahrh. zu belegen sind, s. Weinhold, BG. § 139, Mhd. Gr. § 183.

Anmerkung. Für dialektische Assimalation von *nd* zu *nn* finden sich in mhd. Zeit nur unsichere Spuren. Weinhold §§ 216. 219. — Übergang von *nd* > *yy* ist besonders ripuarisch, begegnet aber auch hess., nordthür., schles., nürnberg. (s. Gebhardt § 104).

193. 3. Spirantisches *h* als Silbenanlaut ist im Md. schon im 12. Jahrh., jedenfalls vor Eintritt der Dehnung in offener Silbe geschwunden. Vgl. die nhd. Entsprechungen von mhd. (obd.) *bevëlhen, förhe, mörhe, salhe* ('salix'), *schilhen, Walhe* und nd. Reime wie *bevëlhen: stëlen, bevolhen: dolen, marhen* ('equis'): *vâren* Jeroschin 18369 (s. Weinhold § 244), ferner die md. Neubildung Plural Prät. *bevâlen*, nach *stâlen*, = obd. *bevulhen* (schon im md. [sfr.?] Makkabäerbuch des 12. Jahrhs., siehe Kraus, Deutsche Gedichte des 12. Jahrhs. Nr. 6, 30), Konj. *bevæle : sêle : quæle : stæle* Morungen, MF. 142, 6, *: sêle* Ebernand 1704). Vielleicht ist die Entwicklung so zu denken, daß χ zunächst in den Hauch *h* überging, als noch Zwischenvokal *(bevëlehen)* bestand.

Anmerkung 1. Auch ausl. *h* ist geschwunden, wohl durch Übertragung, im Prät. *beval* (*: tal, : sal*, s. Rieger zur Elisabeth, S. 35).

Anmerkung 2. Südalemannisches (schon ahd.) *wëler, wëlez, woler, solez* usw. geht über *wëleher wëliher, wëleheż wëlihez* usw. auf *wëlicher, wëlichez* usw. zurück. Vgl. Braune, PBrB. 2, 135; auch Roethe, ZfdA. 57, 174f. Die von Lachmann für den Titurel angesetzten Adjektivbildungen mit *-lier, -liez* statt *-lîcher, -lîcheż* sind Wolfram kaum zuzutrauen.

C. Wandel im Silbenauslaut.

1. Liquiden im Silbenauslaut.

194. 1. Metathesis des *r* liegt vor rip., mslfr., rhfr., els. in einigen nicht ganz zweifellosen Fällen, z. B. *bürnen börnen (bernen)* neben obd. *brennen* (*: zürnen* Elisabeth 6961), was aber auf ahd. *burnen, *burnjan* (mit *ur* = idg. *ṛ* UG. § 82) zurückgehen

kann. Wmd. und thür. ist *burne borne* 'Brunnen' besonders im zweiten Glied von Kompositen. Mslfr. *vorst* = *vrost* (Legendar 1, 4). *ors* = *ros* stN. ist ndd. Lehnwort. *-brëht* für *bërht* als zweites Glied von Namen erklärt sich aus ahd. *-braht* für *-bëraht* (s. PBrB. 12, 551, ZfdPh. 36, 515).

Anmerkung 1. Vorzugsweise obd. ist die Schreibung *re* für silbebildendes *r* aus *er: dâ restarp, ne rekande, wol regap, unrekant; inrethalp, dunreslac; alre, këlre, einre, mînre.*

Anmerkung 2. Alem. *kriese* ist alte Nebenform zu gemeinmhd. *kirse* (= vulgärlat. **cerẽsia*, vgl. ital. *ciriegia*, fz. *cerise*).

195. 2. Schwund von *r* in der Gruppe *rht* ist vielleicht schon in ahd. Zeit eingetreten und in der Literatur seit dem Ausgang des 12. Jahrhs., urkundlich seit dem 14. Jahrh. zu belegen in Nassau, der Wetterau bis nach Hessen hinein, Rheingau, Rheinhessen. Siehe Sievers, Die Oxforder Benediktinerregel, S. IX ff. *Bërhtold* > *Bëhtolt, vorhte* > *vohte, gewurht* > *gewuht* u. a. Reimbelege bei Weinhold § 214. Über Schwund des *h* in dieser Gruppe s. § 165.

196. 3. Der Schwund des *r* in der Gruppe *rlt* (*wëlt* neben gewöhnlicherem *wërlt*) ist seit dem 12. Jahrh. namentlich bair.-österr. nachweisbar (Weinhold § 213). Für die Minnesingerhs. A, Tristanhs. W, Weltchronik Z ist *welt* Regel. Hartmann, Walther, Wolfram u. a. verwenden das Wort nicht im Reim, sprachen also *wërlt*.

Über Schwund von *l* in alem. *wëln, suln* vgl. § 136 Anm.

197. 4. *r* im Auslaut (zum Teil nach Abfall eines ursprünglich auslautenden *e*) wurde zu *er (ȩ)* hinter *î, û, iu*, vgl. mhd *sûr* > *sauer, lîre* > nhd. *leier, gîre* > *geier, mûre* > *mauer; gebûre* > *bauer, tiure* > *teuer* u. a. *suer* Vorauer Hs. 12, 4; 47, 10. 26; 65, 9; 78, 17 (s. PBrB. 16, 96; vgl. *suel* = *sûl* 'Säule' ebd.). Schon im 13. Jahrh. beginnt die Schreibung *tiuwer*.

198. 5. Dem südl. Gebiet des Alem. gehört *l* für *r* in *kilche chilche* = ahd. *kirche* an, dessen heutige Verbreitung aus Fischers Karte 17 und den Angaben Bohnenbergers, ZfdWf. 2, 5 zu ersehen ist. Für die ältere Zeit vgl. Heilig, ZfdWf. 2, 74 f., Lachmann zu Walther 11, 3.

Anmerkung. Auf dissimilatorische Neigung wird der Suffixtausch in *dörpel törpel* (dafür *tölpel* seit dem 15. Jahrh., s. Stosch, ZfdWf. 2, 294) für älteres *dörper törper* und in dem Lehnwort *martel* stF. neben *marter* zurückgehen; bei *marmel* und *prîol* reicht er ins Romanische oder Vulgärlateinische zurück; vielleicht auch bei *trësol trisol trësel trisel* = *trësor trisor*

trisr Vorauer Kaiserchronik 19, 15) 'Schatz'. Umgekehrt steht selteneres *pfëller* stM. durch Dissimilation neben *pfëllel* ('pallium'). In *trëse trise* und in *blîat* 'Goldstoff' neben *blîalt* liegt dissimilatorischer Schwund vor, vgl. nhd. *bürgemeister* = *bürgermeister* (E. Schröder, AfdA. 24, 22; Behaghel, GddSp. § 236). *Gêtrûd* für *Gêrtrûd*, Schröder, ZfdA. 58, 95f.

2. Nasale im Silbenauslaut.

199. 1. Im Rip. ist *n* im Auslaut betonter Silben um 1250, jedenfalls vor 1386 zu *y* geworden (s. Frings, PBrB. 39, 373; 42, 247).

Anmerkung. Unsichere Spuren der heutigen rip. 'Gutturalisierung' von *n* + Dental zu *y* (+ Guttural) bieten vielleicht schon die Reime *thing : kint* Legendar 45, *: sint* 481, *vrient* (= *vriunt*) *: vieng* 189. *bevunden : thingen* 74, *ënden : brëngen* 131, *ënde : antënge* 233.

200. 2. Übergang von betontem Vokal + Nasal in Nasalvokal (woraus sich z. T. reiner Vokal entwickelt hat) trat nach Ausweis der heutigen Mundarten ein im Südwestdeutschen:

1) nach langem oder gedehntem Vokal im Taktschluß (alem., schwäb., sfr.);

2) vor Spirant (südalem., schwäb.);

3) schwäb., z. T. auch vor Verschlußlaut. Genaueres bei H. Fischer, Geogr. § 17.

Diese Neigung zur Hervorbringung von Nasalvokalen kann in die mhd. Zeit zurückgehen. Der Vorgang ist in einzelnen Teilen des Schwäb. älter, in anderen jünger als der Wandel von *î* > *ei*, *û* > *ou* (§ 92), *â* > *au* (§ 95), s. Fischer a. a. O.

201. 3. In Verbindung mit dieser Nasalierung in hauptbetonigen Silben scheint der Schwund des *n* in unbetonten Silben zu stehen, der sich während der mhd. Periode dialektisch über die in § 143 Anm. 3 u. 4 gesteckten Grenzen ausgedehnt hat.

Abfall des *-n* im Wortauslaut erscheint heute besonders im Schwäb., Alem., Rhfr., westl. Ofr., Hess., südl. Thür., sö. Schles. siehe besonders AfdA. 24, 126ff. Da der *n*-Abfall auch das *n* der 3. Pl. Ind. Präs. (nhd. *sie sitzen*) betroffen hat, und zwar abgesehen vom Schwäb. im allgemeinen innerhalb derselben dialektischen Grenzen wie sonst, so ist anzunehmen, daß er im allgemeinen jünger ist als die Aufgabe der Endung *-nt* in der 3. Pl. (s. § 272 Anm. 6). Kauffmann, PBrB. 13, 501 möchte ihn fürs Schwäb. noch ins 12./13. Jahrh. verlegen, obwohl die Schreiber *n* festhalten. Im Schwäb. schwindet *n* auch in der Verbindung *-ent*.

«In Mitteldeutschland östl. des Rheins und nördl. etwa der Linie Darmstadt-Würzburg ist *n* nicht abgefallen, wenn die Wurzel oder das Suffix auf *r*, teilweise auch wenn sie auf *l* ausgeht; hier wurde *e* der Endung synkopiert, und *n* hat sich in konsonantischer Geltung an das *r* bzw. *l* angeschlossen.» Behaghel, GddSp. § 267.

Anmerkung 1. Über Reime mit überschießendem *-n* ohne Möglichkeit lautlicher Erklärung s. Schröder, ZfdA. 35, 422. Über ausl. *-n* im Bair. Moser, ZfdPh. 40, 356. Die bei Weinhold § 167 verzeichneten Reime lassen sich verschieden beurteilen.

Anmerkung 2. Im Schwäb. erscheint heute 1) ahd. *-êm* als *-ê*, 2) ahd. *-în*, *in* (wie *-î*, *-iu*) als *-e*, 3) sonstiges mhd. *-en* als *ə* (nach Kauffmann § 106ff.). Vgl. § 55 Anm. 5.

Anmerkung 3. Es fragt sich, ob nicht in einem Teil der Dialekte der Prozeß so vor sich ging, daß zunächst *-en* zu *ŋ* und dies zu *-ə* wurde. Vgl. § 58 Anm. 2.

3. Andere Konsonanten.

202. Schwund der Spirans *h* liegt vor außer in den § 160 Anm. 3 erwähnten Fällen: rip., hess.-ofr. in der Gruppe *rht*, vgl. *vorhten : porten* mfr. Legendar 678, *vorhte : worte* Herbort 17450, *Bërhte : gërte*, *vorhte : worte* Rieger zur Elisabeth S. 35; auch *vorhten : porten* Parz. 182, 5, *unervorht : ort* 222, 25 u. a. Vgl. auch hess.-thür. *mart* = *mark(e)t* (§ 171 Anm. 2), andrerseits *gewurht : vluht* Erlösung 56, *vorht : zuht* Rother 3654.

Vereinzelt begegnen Schreibungen wie *vorte*, *vortlich* u. a. auch sonst, vgl. Junk, Wasserburger Kodex des Willehalm von Rudolf v. Ems, S. XXXIII.

Schwund von *f* in *dart* = *darft*, *dorte* = *dorfte*, *sėnte* = *sėnfte* rip., mslfr. (Meier, Jolande, S. XLIII, Dornfeld, GAbh. 40 192); vgl. auch *thorfte : vorhte* mfr. Legendar 283.

Über Schwund von *k* in der Verbindung *nkt* s. § 171 Anm. 4.

Schwund der Spirans *h* nach Vokal, bei kurzem Vokal mit Ersatzdehnung. Vgl. Wilh. Müller, Untersuchungen zum Vokalismus der stadt- und landkölnischen Mundart, Bonner Diss. 1912, S. 83ff. In einem Teil des Rip. (nördl. einer Ost-Westlinie, die den Rhein bei der Wuppermündung schneidet, und westlich einer Linie, die östl. von Zülpich läuft, AfdA. 21, 162. 164) fällt *h* in der Verbindung *ht : liet* = *lieht* z. B. Arnsteiner Marienlied 8.

Assimilation von *hs* zu *ss* ist besonders im Mitteldeutschen (rip., mslfr., hess.) eingetreten, findet sich aber heute auch ofr. und alem. auf beschränkten Gebieten. Vgl. Schreibungen wie

wuos, wûs, woûs, wos = *wuohs* Annolied 251, Elisabeth 125, Vorauer Hs. 20, 31, Ezzo 5, 11 (S) und Reime wie *sahs : was* 'scharf' Anno 338, *vahs* 'Haar' *: was* 'war' Herbort 596. 3009. 13339. Sievers, Die ofränk. Benediktinerregel XX, Rieger, Elisabeth S. 35, Bartsch zu Erlösung 455. Die heutigen Grenzen für *wassen* = *wahsen* beschreibt Wrede, AfdA. 21, 361, die für *ossen* = *ohsen* derselbe ebda. 264f., vgl. aber auch Bremer, Beiträge zur Geogr. S. 39ff.

Anmerkung 1. Über Schwund des ausl. *h* nach *l* s. § 193.

Anmerkung 2. Schwund von *g* in dem häufigen *morne* = *morg(e)ne*, für Hartmann abzulehnen, s. Henrici zu Iwein 2123, Gierach, ZfdA. 55, 512.

Anmerkung 3. Auf dissimilatorischem Schwund von *ch* beruht al. *rîlîch* = *rîchlîch rîchelîch*.

203. Abfall von *s* hinter spirantischem *h* im Wasserburger Kodex des Willehalm von Rudolf v. Ems: *seh* = *sëhs, sehte* = *sëhste, höhter* = *hœhster, næhte* u. a. s. Junk, S. XXXIV. *lahter* = *laster* s. v. Bahder, Germania 29, 262.

Zweiter Hauptteil.
Wortlehre.

Erster Abschnitt: Nomina.

Zwölftes Kapitel.
Allgemeines. Substantiva.

Allgemeines.

204. Das mhd. Nomen hat 1. zwei Numeri: Singular (Sg.) und Plural (Pl.); 2. drei Genera: Maskulinum (M.), Femininum (F.), Neutrum (N.); 3. vier Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ.

Singulare tantum ist z. B. *vihe*, Plurale tantum *gebruoder* (Parz. 141, 6), Einheitsplural *liute* neben dem seltener werdenden Sg. *liut* MN. Kollektive Verwendung des Sg.: *Driu tûsent küener man, die er ze vriunde hæte* Kudrun 633, 1.

Der Nominativ ist Subjektkasus und Kasus für das Prädikatsnomen (s. § 249); er wird zugleich vokativisch verwertet. — Über den Akkusativ als Subjekt beim Infinitiv s. § 307.

Der Akkusativ dient 1. in Verbindung mit dem Verbum zur Bezeichnung a) des äußeren Objekts (s. § 302, 1a), b) des Resultats (s. § 302, 1c), c) des Inhalts (s. § 302, 1b), d) der Beziehung (s. § 222), e) der räumlichen und zeitlichen Erstreckung (s. § 302, 2), 2. bei Präpositionen zur Bezeichnung der Richtung, des durchmessenen Raumes und der Trennung (s. § 290).

Der Genitiv dient einerseits zur Bezeichnung von verschiedenen Arten der Zugehörigkeit namentlich bei Nominibus (s. § 292), andrerseits zur Bezeichnung des Begriffs, von dem etwas genommen wird,

sowohl bei Nominibus (s. § 292, 1) als bei Verben (s. § 305, 1. 7). Er bezeichnet ferner das berührte Objekt bei 'fühlen, erinnern, vergessen' (s. § 305, 2), den Ausgangspunkt bei 'anfangen' (s. § 305, 4), das Ziel (s. § 305, 3), die Ursache bei Verben der Gemütsbewegung und bei 'leben, sterben' (s. § 305, 8), das benutzte Gerät bei 'spielen' (s. § 305, 6), die Materie bei 'füllen' (s. § 305, 6), die Person, über die man herrscht, die man hütet, pflegt usw. (s. § 305, 5); er bezeichnet Raum, Zeit, Beziehung in formelhaften Wendungen (s. § 305, 9. § 222).

Der Dativ ist der Kasus der Beteiligung, des Interesses. Insofern er ohne Präpositionen gebraucht wird, hat er sich vornehmlich zum Personalkasus ausgebildet (s. § 304). In lokativischer und instrumental-modaler Verwendung steht er nur in erstarrten Resten (§ 222).

Anmerkung. Substantivierung und abstrakte Verwendung von Satzgliedern ist nicht selten. Vgl. Walther (?) 30, 18 *von dëm næm ich ein wârez 'nein' für zwei gelogeniu 'ja';* 31, 29 *'sît ânaht hie, sît morgen dort', waz gougelfuore ist daz?* s. DG. 3, 934 ff., Roethe, Reinmar v. Zweter S. 288.

Überblick über die Substantivdeklination.

205. Man unterscheidet im Mhd. die beiden Hauptklassen der 'starken' oder vokalischen Deklination und der 'schwachen' oder *-n*-Deklination. Die zur letzteren gehörigen Nomina zeigen in allen Kasus, außer im Nom. Sg. M. F. und im Nom. Akk. Sg. N., welche auf *-e* ausgehen, das Element *-en* und entbehren anderer Endungen. Die stark flektierenden Nomina gehen im Nom. Sg. und dem bei ihnen stets gleichlautenden Akk. Sg. teils auf *-e* aus, teils sind sie endungslos. Die Deklination geschieht hier teils durch Anfügung flexivischer Elemente, teils auch durch Umbildung des Stammes (*i*-Umlaut). Nach der Pluralbildung lassen sich die verschiedenen im Mhd. vorhandenen Flexionsparadigmata am bequemsten auseinanderhalten.

206. I. Starke Deklination (§§ 207—211).

Erste Klasse: Starke Maskulina: a) Pluralbildung auf *-e* ohne Umlaut im Plural: *tac* 'Tag' — *tage*; bei Ausgang des Nom. Sing. auf *-e*: Nom. Plur. = Nom. Sing. *hirte* 'Hirt' — *hirte*. — b) Pluralbildung auf *-e* mit Umlaut: *gast* — *gëste*. — c) Pluralbildung auf *-we*: *sê* 'See' — *sêwe*.

Zweite Klasse: a) Starke Neutra I. Nom.-Akk. Plur. = Nom.-Akk. Sing.: *wort* — *wort*, *künne* 'Geschlecht' — *künne*, *knie* (Gen. *kniewes*) — *knie*. — b) Starke Neutra II. Plural mit dem

Element *-er*; Umlaut, falls der Stammvokal Umlaut zeigen kann: *lamp* 'Lamm' — *lèmber, rint — rinder.*

Dritte Klasse: a) Starke Feminina I. Nom. Plur. = Nom. Sing., auf *-e* endigend: *gëbe* 'Gabe' — *gëbe.* — b) Starke Feminina II. Nom. Sing. konsonantisch ausgehend, Pluralbildung auf *-e* mit Umlaut, soweit der Stammvokal Umlaut zeigen kann: *kraft — krêfte, tugent — tugende.*

II. Schwache Deklination (§ 212).

Maskuline, neutrale, feminine Deklination. Ausgang des Nom. Sing. *-e*, Plur. *-en.* a) M. *bote — boten*, b) N. *hërze — hërzen*, c) F. *zunge — zungen.*

Dazu kommen **Reste anderer** im Mhd. nicht mehr lebendiger **Deklinationsklassen** (§ 213).

Anmerkung 1. In der Regel unflektiert bleiben im Mhd. in Verbindung mit andern Zahlen die Zahlwörter *hundert, tûsent* (aber *bî zweinzic tûsenden*), die Maßworte *fuoz* (*siben fuoz landes*, aber auch *siben vüeze lanc*), *marc* (*zëhen marc von golde* Nib. 241, 3; aber auch *drîer marke wërt* Walther 104, 11), *stunt* 'mal' (*dri stunt, drîzec stunt, hundert tûsent stunt*).

Anmerkung 2. Ersparung der Flexion (darüber im allgemeinen Steglich, ZfdWf. 3, 1) findet gelegentlich statt: 1. bei zwei durch *und, oder, noch* verbundenen Nominibus, besonders wenn sie im Gen. stehen, a) in der Regel beim ersten: *wërltlîch unde tumber site, wîz und swarzer varwe, allen dingen wilt un zamen, haz unde nîdes vol, heil noch trôstes. wëder kint noch tôdes ungeschiht; himel und ërde schëpfer*, b) seltener beim zweiten: *hazzes unde nît* Neidhart 75, 17, *ez wæren mëgede oder knëht* Elisabeth 8225 (s. zur Erlösung 5886); — 2. wenn von einem Genitiv ein zweiter abhängt, bei dem übergeordneten: *der gast nan swirtes jâmer[s] war* Parz. 178, 27 (nach D); *ich wil dich er gëtzen dînes mannes tôd[es]* Nib. 1020, 3; *wol bedörfte ich mînes wîsen vriunde rât[es]* Neidhart 38, 19; vgl. Lachmann zur Klage 1694, Haupt zu Neidhart 75, 17, ZfdA. 6, 369 Anm., 13, 180, zu Erec 8124, Weinhold zu Lamprechts Franciscus 686, Roethe zu Reinmar von Zweter 187, 6. 225, 4, Martin zu Parzival 14, 30, Kochendörffer, ZfdPh. 24, 129, Gereke, PBrB. 37, 502 Anm. 3, Kraus zu DGed. XI, 187; — 3. bei Titeln vor Namen: *des künec Artûses, des künec Etzelen* s. DG. IV, 421. 464.

I. Starke Deklination.

Erste Klasse: Starke Maskulina (*a*- und *i*-Stämme).

207. Paradigmata: A. *tac* 'Tag' (ahd. *tac*), B. *gast* 'Gast' (ahd. *gast*), C. *hirte* 'Hirt' (ahd. *hirti*), D. *sê* 'See' (ahd. *sê(o)*).

Den Hauptbestand der wie *tac* flektierenden bilden a) die lten Maskulina mit ahd. urgerm. *-a-*, idg. *-o-* als Stammsuffix ahd. *taga-*, idg. *dhogho-*, s. Streitberg, UG. §§ 153. 172). Dazu ommen b) alte *-i-(-ei-)*Stämme (UG. §§ 156. 176), deren Wurzel- okal nicht umlautfähig ist, z. B. *schrit:* Plur. *schrite* und) eine Reihe anderer Stämme, die sich dieser Klasse ange- liedert haben.

Wie *gast* flektieren die ahd. *i-* (und die mit ihnen zu- ammengeflossenen *u-*) Stämme, soweit sie umlautfähigen Wurzel- okal haben.

Die wie *hirte* flektierenden sind a) Bildungen auf *-ja-* (idg. *-*, UG. § 173), wie *hirte* (ahd. *hirti*) selbst; b) Bildungen auf wie *fride* (ahd. *fridu*). Dazu kommt c) *wine* 'Freund' (ahd. *ini*) als *i*-Stamm.

sê ist ahd. *-wa*-Stamm (vgl. § 134 und UG. § 173).

	A.	B.	C.	D.
Sg. Nom. Akk.	*tac*	*gast*	*hirte*	*sê*
Gen.	*tages*	*gastes*	*hirtes*	*sêwes*
Dat.	*tage*	*gaste*	*hirte*	*sêwe (sê)*
Pl. Nom. Akk.	*tage*	*gèste*	*hirte*	*sêwe*
Gen.	*tage*	*gèste*	*hirte*	*sêwe*
Dat.	*tagen*	*gèsten*	*hirten*	*sêwen.*

Von den einsilbigen büßen die auf Liquida mit voraufstehendem kurzen Vokal, von den mehrsilbigen die auf Liquida oder Nasal mit langer Wurzelsilbe das *e* der Endungen nach § 59 ein. Sg. Nom. Akk. *kil*, Gen. *kils*, Dat. *kil*, Plur. Nom. Akk. Gen. *kil*, Dat. *kiln*; *angel, angels, angel; angel, angeln; heiden, heidens, heiden.* Bei den mehrsilbigen mit kurzem Vokal herrscht Schwanken: *vogel, vogeles* oder *vogels, vogele* oder *vogel: vadem, vademes* oder *vadems, vademe* oder *vadem* usw.; doch werden die kürzeren Formen obd. bald die herrschenden. Neben *doners* auch *donres, dunres.* Vornehmlich md. sind Formen wie *winteres, hungere, keiseren, heidenen, sünderes* u. a.

Beispiele.

A. Nach dem Paradigma ***tac*** flektieren die meisten mhd. starken Maskulina, z. B.:

1. Einsilbige. a) *kouf, slâf, lop* (auch N.; St. *lob-*), *hof* (St. *hov-*). — *gart* 'Stachel', *lût* 'Laut', *hirz* 'Hirsch', *sant* (Stamm *sand-*), *prîs* 'Preis'. — *wëc* (Stamm *wëg-*), *wâc* (St. *wâg-*) 'bewegtes Wasser', *mâc* (St. *mâg-*) 'Verwandter' (bisweilen schw., s. Kraus zu

Reinbot 811), *bouc* (St. *boug-*) 'Armring, Spange', *schuoch* (St. *schuoh-*) — *stein, mein* 'Unrecht, Frevel' (seltener N.), *schîn* (selten *schîn* schwM.), *hëlm, mëlm* 'Staub', *boum, troum, stroum strûm strâm* 'Strom', *rûm* 'Raum'. — *gêr* 'Spieß', *schûr* 'Unwetter'. — *loc* (St. *lock-*) 'Locke', *bal* (St. *ball-*). — *kil* 'Federkiel'.

b) *schrit, snit, list* (md. auch F. wie nhd.) 'Wissen, Klugheit, Kunst, seltener: List'. — *art* (auch F., St. *ard-*) 'Herkunft (angestammte) Beschaffenheit', *brief* (St. *briev-*) 'Urkunde, Brief' *geziuc* (auch N., St. *-ziug-*) 'Ausrüstung, Gerät, Materie; Zeugenschaft, Zeugnis, Zeuge'. — *biz* (St. *bizz-*), *grif* (St. *griff-*).

c) *wirt.* — *schilt* (St. *schilt-*).

2. Mehrsilbige. Mit kurzer Wurzelsilbe: *voget* 'Schutzherr Verteidiger', *krëbez, palas* (auch N.) 'Hauptbau (einer Burg)'. — *himel vogel, ësel, vlügel, wibel* 'Käfer, Kornwurm', *zügel.* — *doner, sumer* 'Sommer', *riter* neben *ritter* und *rîter* (s. Henrici zu Iwein 42, Haupt zu Erec 8795, AfdA. 22, 189 f.). — *vadem* 'Faden', *bodem* 'Boden', *gadem* 'Gemach'. — *raben* 'Rabe' (häufiger *rabe* schwM., vgl. *rappe* § 212) — *rëgen, dëgen, sëgen.* — Mit langer Wurzelsilbe: *bâbes(t)* 'Papst' *angel* (nhd. F.), *êngel, mantel, slüzzel.* — *acker, jâmer* (auch N.) *sumber* 'Faß, Pauke'. — *âtem, buosem.* — *morgen, orden.* — *kristen* 'Christ', *heiden* 'Heide'. — *bilgrîn bilgrîm* 'Pilger'.

B. Wie ***gast*** flektieren z. B.:

âl, ast, balc (St. *-g*) 'Balg', *bart, bast, brant* (St. *-d*), *bruch, darm, dôn* 'sonus', *drât, grunt* (St. *-d*), *gruoz, guz, hals, harm* 'Wiesel, Hermelin', *huof huot, klanc* (St. *-g*), *kopf* 'Schale', *korp* (St. *-b*), *kranz, kropf, lôn, luft, luhs napf, pfat* (St. *-d;* auch N. nach § 208 oder 209), *pfâl, pfluoc* (St. *-g*) *pfuol* 'Sumpf', *rât, schaft, slac* (St. *-g*), *slât* 'Schlot', *spân, spruch, stapf stuol, sturm, sun, swanz, swarm, tanz, topf, turn* 'Turm', *vanc* (St. *-g*) *vluz, fuhs, funt* (St. *-d*), *fuoz, furt, walt* (St. *-d*), *wunsch, wurf, wurm zant* (St. *-d*) *zan* 'Zahn', *zopf.* — *apfel* (Plur. *ëpfel* aus *epfili*), *trahe* 'Tropfen' (Plur. *trähene*), *zaher* 'Träne' (Plur. *zähere* aus *zahari*).

C. Nach dem Paradigma ***hirte*** gehen:

a) die Nomina agentis auf *-ære* wie *schiltære* 'Maler' oder *-er* wie *jägere* 'Jäger', ferner *hirse* (nhd. F.), *imbe* 'Biene, Bienenschwarm' (auch schw. M., nhd. F.), *kæse, rücke* 'Rücken', *wëcke* 'Wecken (Brot)' *weize* 'Weizen', *ënde* (auch N.) 'Ende'.

b) *fride* 'Schutz, Schonung', *mëte* (neben *mët*, s. § 59c) 'Met' *site* 'Sitte, Verfahren', *wite* 'Holz' (neben *wit*).

c) *sige* 'Sieg' (neben *sic*, MhdWb. II, 2, 264), *wine* 'Freund' (in 13. Jahrh. veraltend, Jänicke zu Biterolf 4335).

D. Nach *sê* (md. auch F.) flektieren: *klê* 'Klee', *bû* 'Bau' (auch N.), *rê* 'Leichnam, Totenbahre, Bestattung'. *schate* 'Schatten' hat *schatewes* usw. neben *schates* usw. Auch bei den übrigen erscheinen gelegentlich kürzere Neubildungen, z. B. Dat. Sg. *sê* (Tristan 241 6450; Parz. 58, 3; Walther 65, 21; 75, 34).

Anmerkungen.

1. Abfall des *-e* im Dat. Sg. begegnet im Bair. bereits im 12. Jahrh. nach langer Silbe oder *t* (vgl. MSD. zu XLVI, 40, Müllenhoff, DHB. 1, XLVII; Belege bei Wolfram, s. Bötticher, Germ. 21, 262, Schwarz, Über die metr. Eigentümlichkeiten in Wolframs Parzival, Rostock. Diss. 1884, S. 7, Martin S. LXXVIII; bei Walther nur *wân* 65, 33 im Reim und *Laterân* 34, 36, bei Gutenburg *dôn* MF. 77, 26; Belege aus fränk. Dichtungen s. Vogt, Salomon und Morolf, S. XCVII. CXI). Im Nom. Akk. Plur seit dem 13. Jahrh., später auch alem., besonders nach schweren Ableitungssilben: *palas, bilgerîn*, ferner bei Fremdwörtern wie *plân*, in adverbiellen Redensarten wie *under hèlm, ze fuoz*, bei Konrad auch *ze hûf* 'zu Hauf'. Vgl. Haupt zu Engelhard 2493, Weinhold §§ 448. 449.

2. Das Element des Gen. Sg. fehlt bisweilen nach *s, z* in der Umgangssprache und bei Dichtern, die sich volkstümliche Freiheiten gestatten, daher auch *diens* = *dienstes* zum Nom. *dienes(t), diens(t)*, vgl. Paul, PBrB. 2, 73. Gelegentlich finden sich auch andere flexionslose Genitive, namentlich in bair.-österr. Quellen.

3. Bei den Eigennamen erscheint ein Akk. auf *-en* (wie bei den Pronominibus und Adjektiven, vgl. §§ 226ff. 232): *Sîfriden, Hêrnôten* (mitunter auch als Dat. verwertet).

4. Der Gen. Plur. zeigt im Alem. des 13./14. Jahrhs. gelegentlich die schwache Endung *-en*, s. Jänicke, ZfdA. 17, 507.

5. Übergänge in die schwache Flexion bei *vride* (*ze vriden* Anno 342, Parz. D 605, 30), *site* (besonders md.), *schate* (z. B. Parz. D, s. Stadler S. 13), *sige* (*sigin* Anno 319), *rücke*; auch gelegentlich bei *mâc* (vgl. Jänicke zu Biterolf 3822, Kraus zu Reinhot 891), *hirz* (*hirze* Parz. 507, 26 DG, *hirzen unde hinden* Wolfdietrich B 24, 3), *storch* (s. Lexer 2, 1215), *kranech* (Lexer 1, 1709), *habech* (Lexer 1, 1130), *grîf* (ahd. *grîf* und *grîfo*), *arm, hèlm, leim* 'Lehm' (Vor. Hs. 95, 3), *vadem* (Frauenlob 168, 18), *schîn* (s. zu Biterolf 12 234), *gêr* (besonders in der Bedeutung 'keilförmiges Stück Tuch') u. a. belegt. Weinhold § 459.

6. Es zeigt sich die Tendenz der *a*-Stämme, zur Umlautdeklination überzugehen. Im Mhd. herrscht Schwanken zwischen Umlaut und Fehlen des Umlauts bei *gedank* 'Gedanke', *stap* 'Stab', *sarc* 'Sarg', *schalc* 'Knecht', *nagel* (ahd. *nègeli* neben *nagala*), *satel* (Nib. 267, 1; 530, 2), *snabel, zagel* 'Schwanz' (Freidank 138, 26), *haven* 'Topf' (Nib. 720, 3 BCI), *wagen, mantel* (Vor. Hs. 135, 15), *loc* bildet den Plural auch *löcke* (z. B. bei Konrad v. Würzburg), *hamer* auch *hämere* (ebda.). Pl. *gâte* geschrieben bei Rudolf v. Ems, Weltchronik, Wernigeroder Hs. 3209, Gotz des Reims zu *gebote* auch 3224. — Über *vater, bruoder* s. § 213.

Zweite Klasse: Starke Neutra.

1. Abteilung: Starke Neutra I.

208. Paradigmata: A. *wort* (ahd. *wort*) 'Wort', B. *künne* (ahd. *kunni*) 'Geschlecht', C. *knie* (ahd. *kniu*) 'Knie'.

Den Hauptbestand dieser Deklinationsklasse bilden die ahd. Neutra mit *-a-* (idg. *-o-*) als Stammvokal (ahd. *worta-*, idg. *u̯rdho-*, vgl. lat. *verbo-*, UG. § 153. 172). — Die wie *künne* flektierenden sind a) Bildungen auf *-ja-* (idg. *-i̯o-*, s. UG. § 173) b) *vihe* ist *u*-Stamm. — Wie *knie* flektieren die *wa*-Stämme (s. § 13 und UG. § 173).

	A.	B.	C.
Sg. Nom. Akk.	*wort*	*künne*	*knie (kniu)*
Gen.	*wortes*	*künnes*	*kniewes (knies)*
Dat.	*worte*	*künne*	*kniewe (knie)*
Pl. Nom. Akk.	*wort*	*künne*	*knie (kniu)*
Gen.	*worte*	*künne*	*kniewe (knie)*
Dat.	*worten*	*künnen*	*kniewen (knien).*

Für den Ausfall des *e* der Endungen vgl. § 56 ff.: *spër*, *spër spër* usw.; *wazzer*, *wazzers*, *wazzer;* aber *lëger*, *lëgeres* oder *lëgers lëgere* oder *lëger*. Insbesondere entbehren Substantiva wie *wâpe* und die Deminutiva auf *-in* durch den Abfall der Genitiv- und Dativ-Endung im Plural meist der Flexion. Vorwiegend md. sind *îsenes, îsene, silberes, silbere* und ähnliche Formen.

Beispiele.

A. Nach ***wort*** flektieren z. B.:

1. Einsilbige. *barn* 'Kind', *horn*, *schrîn*, *swîn*. — *hâ jâr*, *sêr* 'Schmerz', *tier*, *viur viuwer* 'Feuer'. — *mâl*, *heil*, *seil*, *t* (auch M. = 'Teilung, Anteil'), *vël* (St. *vëll-*). — *âs* 'Kadaver', *g* 'Schlußstein (eines Gewölbes)', *îs*, *mies* 'Moos', *ors* 'Pferd', *sa* 'Schwert, Messer', *vahs* 'Haar', *slôz*, *vaz*, *maz* 'Speise', *mëz* 'Mal *besëz* 'Belagerung', *schâf*. — *buoch* (F. Arnsteiner Marienl. 45), *da (ch)*, *march (h)* 'Pferd', *vërch (h)* 'Leben'. — *guot*, *lieht* 'Lich *nëst*, *swërt*, *wiht* 'Wesen', *pfärt* (St. *d*), *gëlt (t)*, *golt (d)*, *und scheit (d)* 'discrimen'. — *tranc* (auch M.), *volc*, *getwërc (g)* 'Zwer *dinc (g)*.

kar 'Gefäß', *spër*, *spor* (selten M. und F.) 'Fußspur', *tor*. *spil*, *zil*, *wal* 'Schlachtfeld'. — *gras*. — *bat (d)*, *stat (d)* 'S stade'. — *hap (b)* 'Hafen'.

2. Mehrsilbige. Mit kurzer Wurzelsilbe: *obez* 'Obst', *jaget* (St. *d*, seltener F. nach § 211) 'Verfolgung, Jagd'. — *schapel* 'Kranz', *sëgel* 'Segel'. — *lëger* 'Lager', *wëter*. — *gadem* 'Haus, Gemach'. — *lëben* (mslfr.-rip. auch M.). — Mit langer Wurzelsilbe: *houbet, ambet* 'Amt'. — *eiter* 'Gift', *îser* '(verarbeitetes) Eisen', *laster* 'Vorwurf', *luoder* 'Lockspeise', *vënster* (mslfr.-rip. auch F.), *wazzer, zouber* (auch M.). — *lachen* 'Tuch, Laken', *lâchen* 'Heilmittel', *îsen* 'Eisen', *wâpen* 'Waffe, Wappen', *wolken* (md. auch *wolke* schwF., s. Martin zu Parz. 196, 31) 'Wolke', *zeichen*. Ferner die Deminutiva auf *-in*. *paradîs* (auch M.).

B. Wie *künne* flektieren:

a) *bëtte, bilde, êrbe, ënde* (auch M.), *hirne, kinne, kriuze, mære* (md. F.) 'Sache von Bedeutung, Geschichte', *mënsche* (meist schw. M.), *nëtze, rîche, stücke, swëlle sülle* (auch F.) 'Schwelle', *tënne* (md. F.), *tinne* 'Schläfe', *wëtte* (nhd. F.) 'Pfandvertrag, Bezahlung, Wette', *wize* 'Strafe'. — Zahlreiche Kollektiva mit *ge-* wie *gebeine, gedürne* 'Dörnicht', *gelücke* 'Geschick, Erfolg', *gemüete, geslähte, getihte* 'Schriftwerk', *gewæte* 'Kleidung', *gedigene* 'Gefolgschaft, Dienerschaft', *gesidele* 'Gestühl' u. a. — *armüete* (auch F.) 'Armut', *êllende* 'fremdes Land', *abgründe, heimüete* (auch F.) 'Heimat', *antwürte* 'Antwort', *antlütze, urliuge* 'Krieg'.

b) *vihe* 'Vieh'.

Ursprünglich gehören auch in diese Klasse *bër* (auch F.) 'Beere', *hër* 'Heer', *mër* 'Meer', mit Abfall von *e* nach § 59. *höu* (ahd. *hëwi*) bildet *houwes* und *höuwes*, *göu* 'Gau' (ahd. *gëwi*) *gouwes* und *göuwes*.

Unflektiertes Subst. dieser Klasse ist auch *vil* = nhd. Adj. 'viel': *in gebrast vil* (Gen. nach § 305, 7) *vriunde* (part. Gen., abhängig von *vil*. § 292) Kudrun 896, 3.

C. Wie *knie* flektieren:

blî 'Blei', *mël* 'Mehl', *hor* 'Kot', *smër* 'Fett', *wê* 'Weh', *strô* 'Stroh', *tou* 'Tau (ros)'.

Anmerkungen.

1. Der Abfall des *-e* nach langer Silbe begegnet im Dat. Sg. frühzeitig, s. § 207 Anm. 1, ebenso namentlich bair. im Nom. Sg. der *ja*-Stämme; im Gen. Plur. bleibt er bis gegen Ende des 13. Jahrhs. vereinzelt. Vgl. Weinhold § 454. Allgemein ist der endungslose Dativ *hûs* neben *hûse*, nicht selten *holz* neben *holze* (vgl. Paul, PBrB. 12, 553, Braune, Ahd. Gr. § 193 Anm. 7), und hier der Ländernamen auf *-lant*. Belege aus Konrad v. Würzburg bei Haupt zu Engelhard 2493, aus Ulrich von Zatzikhoven bei Hanniak S. 43.

2. Fehlen des *-es* im Gen. Sg. findet sich bei *hûs, maz, kriuz*. Über andere flexionslose Genitive in den kunstloseren bair.-österr. Quellen s. Weinhold § 454.

3. Im Nom.-Akk. Plur. begegnet vereinzelt bereits im 12. Jahrh. die Endung *-e*, namentlich in md. Quellen: *tiere* Athis C 24, Roland 118, 15, Lambrechts Alexander 5953, Herbort 9256, Elisabeth, Erlösung u. a.

4. Im Alem. findet sich zu den Deminutiven auf *-î* (= *-în*) ein Nom.-Akk. Plur. auf *iu*: *kindeliu*.

5. Vereinzelt erscheint seit dem Ende des 13. Jahrhs. der Gen.-Plur. auf *-en*, bes. alemannisch, s. § 207 Anm. 4.

6. Ein Instrumental hat sich erhalten bei *iht* (eigentlich *i*-Stamm) 'Ding': *mit ihtiu, an ihtiu, ze nihtiu* usw.

7. Neben *ambet* findet sich im 12. Jahrh. auch noch die Nebenform *ambahte ambehte* (ahd. *ambahti* neben *ambaht*, got. *andbahti*).

2. Abteilung: Starke Neutra II. (Plural mit *-er*).

209. Paradigmata: A. ohne Umlaut *rint* 'Rind', B. mit Umlaut *lamp* 'Lamm'.

Diese Klasse unterscheidet sich von der vorhergehenden nur durch die Pluralbildung mit *-er*, einem ursprünglich stammbildenden Suffix (ahd. *-ir-*, urgerm. *-iz-*, idg. *-es-*, s. UG. §§ 162, 181), das seit ahd. Zeit als pluralbildendes Element in immer wachsender Ausbreitung begriffen ist. Vgl. Gürtler, PBrB. 37, 492ff.; 38, 67ff.

	A.	B.
Sg. Nom. Akk.	*rint*	*lamp*
Gen.	*rindes*	*lambes*
Dat.	*rinde*	*lambe*
Pl. Nom. Akk.	*rinder*	*lember*
Gen.	*rinder*[1]	*lember*[1]
Dat.	*rindern*[2]	*lembern*.[2]

Beispiele.

Nach dieser Deklination flektieren: a) *ei, huon, kalp (b), lamp (b), blat (t), rîs;* — b) *brët, krût, grap (b), spriu (w), loup (b), hol, rad (d);* — c) *tal, bloch (ch), loch (ch), dorf, abgot, holz, kleit (d), kint (d), hûs, lit (d), rêch (h)* 'Reh'.

Die unter a) genannten bilden schon im Ahd. fast ausschließlich, die unter b) meist, die unter c) seltener den Plur. mit *-i*. Neben den Pluralen *brëter* (selten und omd.), *kriuter, grëber, spriu*

[1] Aus *rindere, lembere* nach § 57.

[2] Aus *rinderen, lemberen* nach § 57.

oer, löuber, höler, réder, tèler, löcher (vgl. *gelöchert* Iwein 585. *öchereht*), *'abgöter, kleider, kinder, hiuser, lider, rêher* finden sich m Mhd. auch *brët, krût, grap, spriu, loup, hol, tal, loch, abgot, leit, kint, hûs, lit, rêch*, seltener neben *rinder, rîser : rint* (Megenberg, Buch der Natur 265, 8), *rîs* (*mit rîsen* Frauenlob 299, 35). Der Plur. ohne Endung überwiegt während des 13. Jahrhs. bei *ant* (*d; pentir* schon ahd., Murbacher Hymnen), *blëch* (*plechir* schon hd., Glossen I, 812, 54), *buoch* (*büecher* Ebernand 3337), *dach* (*dëcher* Konrad, Trojanerkrieg 21230), *diech* 'Schenkel' (*dieher* Frauenlob, Frauenleich 5, 18), *dorf* (*dörfer* Ulrich v. Lichtenstein 530, 20), *élt* (*feldir* schon ahd.), *glas* (*gläser* Konrad, Pantaleon 1229), *horn hörnir* Trierer Aegidius), *houbet* (*höubter* Reinfried 19350), *korn körner* Lambrecht, Alexander 2118), *liet* (*lieder* Friedrich v. Hausen, MF. 51, 38, Bernger v. Horheim, MF. 113, 35, Stricker u. a.), *lant* (*lënder* ohann. v. Würzburg 5669), *lieht* (*liehter* Reinfried, Elisabeth), *mûl miuler* Johann v. Würzburg 14572), *ort* (*örter* Kudrun 1371, 2 400, 2, vgl. *geörtert* Ulrich v. Lichtenstein 451, 29), *tuoch* (*tüecher* ilistätter Genesis 17, 15), *drum* (*drümer* Berthold v. Regensburg I, 78, 11), *wëlf* (*wëlfer* Konrad, Trojanerkrieg 6134), *wort* (*wörter* obd. ervatius 1071) u. a.

Anmerkung 1. Vorwiegend md. sind Formen wie *rindere, inderen*. Auch obd. begegnet in älterer Zeit *tèlre, tèlren, hölre, ölren*. — Vereinzelt erscheint der Dat. Pl. ohne Endung: *mit kæse nd mit eier (: meier)* Helmbrecht 917. *under kinder* Wolfram, iturel 49, 1 kann nach § 306, 8 beurteilt werden.

Anmerkung 2. Aufgegeben wird im Mhd. der *r*-Pluralis ei *hâr (hærer* Grieshabers Predigten 1, 55), *tier, wilt (d), farh, ch (ch), luoc (g), rê (w)* 'Leiche'. Vereinzelt finden sich die Plurale *ller* (Millst. Genesis 23, 22), *möser* (Millst. Exodus 137, 30), *pëller* (Linzer Antichrist, Fundgruben 2, 107, 3), *élber* (Herbort 56, s. Frommann z. St.) *getèlere* (Windberger Psalmen 59, 7), *gelöuber* Titurel, Graltempel 1, 78, 3). Vereinzelt bleibt auch die Übertragung auf *ja*-Stämme (s. § 208): *nëtzer* (Grieshabers Pred. 1, 63).

Dritte Klasse.

1. Abteilung: Starke Feminina I (*ō*-Stämme).

210. Paradigma: *gëbe* 'Geben, Gabe'.

Diese Deklination entsprang aus der ahd. (urgerm.) *ō*-(idg. -Deklination und der mit ihr zusammengefallenen *jō*-(idg. *i̯ā*-, *i̯ē*-) eklination. Vgl. UG. §§ 154f. 174f. Bildungen wie *liebe, güete, hœne, mënege* ('Menge'), *vinster* 'Finsternis', die Ableitungen von djektiven sind, und einige Verbalabstrakta wie *toufe* 'Taufe', *rëste* tuhe' u. a. entsprechen ahd. Bildungen auf *î (-în): scônî, toufî* gl. Braune, Ahd. Gr. § 212).

Sg. Nom. Akk.	*gëbe*	Pl. Nom. Akk.	*gëbe*
Gen. Dat.	*gëbe*	Gen.	*gëben (gëbe)*
		Dat.	*gëben.*

Über den Verlust des *-e* nach Liquiden bei voraufgehendem kurzen Vokal besonders im Nom.-Akk. Sg. vgl. § 59. Von den mehrsilbigen auf Liquida oder Nasal entbehren im 13. Jahrh. die mit langer Wurzel regelmäßig das *e*, z. B. Dat. Plur. *vërsen* (für **vërsenen*), oft auch die mit kurzer: meist Dat. Plur. *kèten* (dazu Neubildung nhd. *kette*) neben *kètenen; vinster; vëdere* oder *vëder, vëderen* oder *vëdern.* Die movierten Feminina auf *-în* haben flexionslose Singulare.

Von den langsilbigen auf *-we* haben *brâwe* 'Braue', *klâwe* 'Klaue', *êwe* 'Gesetz', *diuwe* 'Dienerin' (vorwiegend bair., in 13. Jahrh. absterbend), *dröuwe drouwe* 'Drohung' häufiger gebrauchte Nebenformen *brâ* (Gen. Dat. Pl. *brâen brân*), *klâ, ê, diu, (dröu drou) drô* neben sich. *brâwe, klâwe* flektieren auch schwach: Pl. *brâwen, brâ(e)n.* Neben *swalwe* (meist schwach) 'Schwalbe' erscheint *swal* (aus *swale*).

Beispiele.

1. Einsilbige. *ahte* 'Aufmerksamkeit' (md. auch *aht* nach § 211), *âhte æhte* 'Acht, gerichtliche Verfolgung', *buoze* 'Besserung, Abhülfe', *gâbe, genâde, hëlfe (hilfe,* besonders bair., md. bei Wolfram) 'Hülfe', *huote* 'Beaufsichtigung', *koste* 'Aufwand', *marke* 'Grenze', *mâze* 'Maß' (nhd. N.), *miete* 'Lohn', *muoze, rache* 'Sache, Angelegenheit', *râche* 'Vergeltung, Rache', *reise* 'Kriegsfahrt', *rippe* (auch N.), *riuwe* 'Schmerz', *sache, schande, schouwe* 'Schau', *schulde* (daneben *schult* nach § 211, z. B. Walther 73, 37) 'Ursache, Verschuldung, Verpflichtung', *sorge, spîse, sprâche, stunde, toufe, trahte* 'Denken, Streben', *triuwe* 'Zuverlässigkeit', *troufe, varwe, vëhte* 'Kampf', *volge, vorhte* 'Furcht', *vrâge, wâge, warte, weide* 'Weide, Jagd', *wîse; güete, hulde, liebe; gebærde, gemeinde, sælde, vröude.* — *krône, minne, pîne* 'Pein', *stirne, suone* 'Vergeltung, Sühne', *wunne (wünne)* 'Wonne'. — *hëlle* 'Hölle', *île* 'Eile', *mîle* 'Meile', *quâle* 'Qual', *sêle, strâle* 'Pfeil', *wîle* 'Zeit, freie Zeit'. — *êre, lêre, lîre* 'Leier', *mûre* 'Mauer', *schiure* 'Scheuer', *stiure* 'Steuer', *trûre (triure* bei Gottfried) 'Trauer', *vîre* 'Feier', *âventiure* 'Abenteuer' (nhd. N.).

bëte 'Bitte', *klage, pflëge, réde, sage* 'Bericht'. — *scham(e) schäm(e)* 'Scham', *ram(e)* 'Rahmen', *man(e)* 'Mähne', *won(e)* 'Gewohnheit'. — *d* '(das) Dulden', *nahte-gal* 'Nachtigall', *wal* 'Wahl', *zal* 'Zahl'. — *nar* 'Nar rung', *schar* 'Schar', *war* 'Obacht' (vgl. wahrnehmen), *schër* 'Schere

2. Mehrsilbige. *vinster* 'Finsternis'. — *vëder(e)*. — *künnegînne künegîn (künegin)* 'Königin' und andere movierte Feminina auf *-inne (-în, -in)* (s. § 78, 1). — *küchen* 'Küche', *mëtten* 'Mette', *vërsen* 'Ferse'. — *lügen(e) lugen(e)* 'Lüge', *këten(e)* 'Kette'. — Die Abstrakta auf *-unge*, wie *manunge*, und auf *-nisse*, wie *erkantnisse*.

Anmerkungen.

1. Von den Adjektiv-Abstrakten findet sich die alte Nebenform auf *-în* (vgl. ahd. *scônîn*) in allen Kasus bei *vinsterîn, mënegîn*, besonders im Alem. (im Bair. bis etwa 1150: Melker Marienlied MSD. XXXIX, Kürnberger, MF. 8, 6). Vgl. Haupt zu Erec 1699; Vogt, MF. S. 271. Über den Reflex von mhd. *-în* und *-e* in der heutigen tirol. Mundart von Imst s. Schatz § 57 S. 69. § 116.

2. Eine flexionslose Nominativform, die zugleich als Akk. fungiert und zuweilen auch in die obliquen Kasus eindringt, findet sich bei den femininen Eigennamen auf *-gunt, -hilt, -lint, -rûn, -trût, -burc, -heit, -rât*, vgl. *Kriemhilt*, Akk. Gen. Dat. *Kriemhilde* (seltener *Kriemhilt*, auch schwach *Kriemhilden*), und bei den Abstrakten auf *-unc*. Neben *buoze, sîte, stunde, wîse* kommen flexionslose Formen in bestimmter Verwendung vor. *wîs* wird auch M.

3. Der Gen. Plur. auf *-e* ist Regel bei den Lehnwörtern *âventiure, krône, mîle, rotte* ('Scharen'), findet sich häufig bei *ünde* 'Wogen', *raste* (als Wegemaß), *strâle*. Wolfram braucht *zweier varwe, drîer varwe* = 'zweifarbig', 'dreifarbig'. Vgl. Lachmann zu Iwein 554. 3266. Umstritten: *der wintersorge hân ich drî* Walther 76, 4.

4. Übergänge in die schwache Deklination sind sehr häufig, besonders md., und eine Reihe von Femininen (z. B. *bâre, ërde, porte, brücke, strâze* u. a.) flektiert sowohl stark als schwach. Hartmann braucht *ërde, porte, brücke, strâze* stets stark, *bâre* im Erec 6311 schwach, im Iwein 1249 stark, vgl. Lachmann zu Iwein 1267. 1443; er scheint auch bei *ruote, tavelrunde* zu schwanken, s. Zwierzina, ZfdA. 40, 239. Auch Gottfried, Heinrich v. Freiberg und Ulrich v. Türheim brauchen *strâze* nur stark, Walther, Wolfram, Konrad Fleck, Reinbot schwanken, s. Sommer zu Floire 2961, Kraus zu Reinbot 543. 673, Stadler S. 84. Meist stark sind die häufig im Plural gebrauchten Eigenschafts- und Tätigkeitsbezeichnungen: *vröude, êre, bëte, volge, minne, triuwe* (als Personifikationen: *frou Minne* usw. auch schwach). Doch finden sich auch hier Schwankungen; so bevorzugt Hartmann v. Aue schwaches *sorge*. Lachmann zu Iwein 1534.

5. In der hess. Elisabeth begegnet ein paarmal der Nom. Sg. *küneginnen* (im Reim zu Dat. Pl. *sinnen* 438. 487).

2. Abteilung: Starke Feminina II (*i*-Stämme).

211. Paradigmata: A. *kraft* 'Kraft', B. *tugent* 'Tüchtigkeit, Vortrefflichkeit'.

Diese Deklination entsprang aus der ahd. femininen *i*-Deklination.

	A.	B.
Sg. Nom. Akk.	*kraft*	*tugent*
Gen.	*krêfte, kraft*	*tugende, tugent*
Dat.	*krêfte, kraft*	*tugende, tugent*
Pl. Nom. Akk.	*krêfte*	*tugende*
Gen.	*krêfte*	*tugende*
Dat.	*krêften*	*tugenden.*

Beispiele.

angest (auch M., z. B. Litanei S 344), *ant* 'Ente' (auch M.), *arbeit, art* (Gen. *arde,* auch M., s. § 210), *arweiz* 'Erbse', *bluot* 'Blüte', *brunst* 'Brand', *brût* 'junge Frau', *burc* (St. *g*), *geburt, diet* 'Volk', *dult* (St. *d*) 'Fest', *eich, gans, geiz, gluot, gunst, haft* 'Gefangenschaft', *huf* 'Hüfte', *kunft, last, lîch* 'Gestalt, Körper', *lûs, maht, milch, mûs, nôt, genuht* 'copia', *pflîht* (auch *pflihte* nach § 210) 'Teilnahme, Fürsorge, Art und Weise', *sât, schiht, geschiht* 'Eigenschaft, Begebenheit', *schrift, stat* 'Stadt, Stätte', *stuot* 'Stute', *sûl* 'Säule', *tât, vart, vrist, vurch* (St. *h*) 'Furche', *wât* 'Kleid', *gewalt* (auch M.), *wërlt* 'Welt', *zît* (in älterer Zeit auch N.). — *jugent* (St. *d*), *tugent* 'Tüchtigkeit', *maget meit* (Gen. *mägede meide,* selten *magede*) 'Jungfrau'. — Wörter auf *-heit, (-keit), -schaft.* — *armuot, heimuot* 'Heimat'. — *tür* (= ahd. *turi*), *kür* (= ahd. *kuri*) 'Wahl'.

Anmerkungen.

1. Hartmann von Aue bevorzugt, wenigstens im Reim, besonders im Iwein durchaus die einsilbigen Genitiv- und Dativformen, ähnlich Heinrich von Freiberg, während Wolfram ziemlich regellos wechselt. Näheres bei Zwierzina in den Abhandlungen zur germanischen Philologie, Festgabe für Heinzel, S. 486ff.; über Reinbots Gebrauch Kraus zu 3267.

2. Die flektierte Gen.-Dat.-Form *tugende* dringt gelegentlich in den Nom.-Akk. Vgl. Minor zu Winterstetten 2, 66; Roethe, Reinmar v. Zweter, S. 14.

3. Seltener (al.) erscheint ein Gen. Plur. auf *-en,* z. B. *tugenden.*

Über *hant, brust, naht, muoter, tohter, kuo, sû* s. § 213.

II. Schwache (*n*-)Deklination.

212. Paradigmata: A. *bote* M. 'Bote', B. *hërze* N. 'Herz', C. *zunge* F. 'Zunge'.

Das *-en-* dieser Deklinationsklasse ist ursprünglich nicht lexivisches, sondern stammbildendes Element. Vgl. Streitberg, UG. §§ 161. 180.

	A. Maskulinum.	B. Neutrum.	C. Femininum.
Sg. Nom.	*bote*	*hërze*	*zunge*
Akk.	*boten*		*zungen*
Gen. Dat.	*boten*	*hërzen*	*zungen*
Pl. Nom. Akk. Gen. Dat.	*boten*	*hërzen*	*zungen.*

Das *e* des Nominativs und der übrigen Kasus schwindet nach § 59. Vgl. *ar* schwM. 'Adler': übrige Kasus *arn, bir* schwF. 'Birne': übrige Kasus *birn, gevangen* 'Gefangener': *gevangen.*

Maskulina.

Z. B. *backe* 'Backen, Backe', *balke, blintsliche, borte, brâte, ërste, galge* (mslfr. auch F.: Marienlob 23, 13), *garte, hâke, hopfe, koste, höuschrëcke* (nhd. F.), *karpfe, knoche, kolbe, mënsche, märze, nache, rappe* 'Rabe', *ratze* (nhd. F.), *rîfe* 'pruina', *rocke* 'Rocken', *rocke* 'Roggen', *schërbe, schinke, schupfe* 'Schuppen', *slange* (nhd. F.), *snërze, snëcke* (nhd. F.), *snëpfe* (nhd. F.), *snupfe* 'Schnupfen', *stëcke, stüche* (auch F.) 'Ärmel', *tropfe, weise* (nhd. F.). — *bluome* (auch F.), *blume, goume (guome)* 'Gaumen', *pfrieme, rieme, salme* 'Salm', *salme* 'Psalm'. — *mâne* 'Mond', *brunne, stërne.* — *balle, knolle, stolle; abelle* 'April'. — *hêrre hërre, karre, knorre, niere* (nhd. F.), *sparre, tôre.* — *mei(g)e* 'Mai', *pfâwe* 'Pfau', *wîe wîwe wige* 'Weihe' (nhd. auch F.).

boge, grabe, klobe 'gespaltenes Holzstück', *krage* 'Hals, Gurgel', *lade, made* (nhd. F.), *mage, rëbe* (auch F.), *rase, rise, schade, slite, slade, wase* 'Rasen'. — *brëme* 'Stechfliege' (nhd. F.), *schëme* 'Schatten', *name* 'Namen'. — *van(e)* (nhd. F.), *han(e), swan(e), cran(e)* 'Kranich'. — *kol* (nhd. F.) 'Kohle'. — *ar, star.*

hërzoge, craneche (s. Haupt zu Walther 19, 31). — *licham* 'Leichnam(e)' 'Leib, Leichnam'. — *gevangen* 'Gefangene'. — *bës(e)me* 'Besen'. — *haber(e)* 'Hafer', *vëtere, gevatere* 'Gevatter'.

Feminina.

Z. B. *asche, gazze, gige, glocke, harpfe, katze, kürze, kirche, lage, rôse* (auch M.), *seite* 'Saite' (auch M.), *schîbe, tasche, trûbe* (auch M.), *tûbe* (auch M.), *vrouwe, woche.* — *amme, bros(e)me* (nhd. M.)

'Brosam', *muome.* — *spinne, sunne* (selten M., vereinzelt stF., Kraus zu Reinbot 957). — *galle, kapëlle.* — *bîe* 'Biene'.

hose, stube. — *bir* (auch stF.) 'Birne'. — *kël* 'Kehle', *nëzz iuwel (iule).* — *witewe.* — *videle.*

Neutra.

ouge, wange. — *ôre.*

Nach dieser Deklination gehen auch die schwachen Adjel tive (§ 214ff.): Nom. Sg. M. F. N., Akk. Sg. N. *blinde,* Akk. S M. F., Gen. Dat. Sg. M. F. N., Plur. M. F. N. *blinden.*

Anmerkungen.

1. Assimilation von *lîcham(e)n, nam(e)n, an(e)n* zu *lîcha nam, an* findet sich namentlich bei bair. Dichtern (Weinho §§ 458. 460. 463).

2. Schwanken zwischen starker und schwacher Deklinati s. § 207 Anm. 5 u. § 210 Anm. 4. Neben *brunne* findet si ein seltenes starkes *brun,* Pl. *brünne,* s. Koegel, PBrB. 14, 11 Göttinger Gel. Anzeigen 1884, 436, Kraus zur Hochzeit 591.

3. *hërze* hat bisweilen auch als Nom. Pl. *hërze* und ge gelegentlich ganz in die Flexion von *künne* (§ 208) über, selter *ouge, wange: durch zwei hërze und durch dekeinez mê* Walther 12; *er sælec man, si sælec wip, der hërze einander sint mit triuu bî* Walther 95, 37; *über liehtiu wange* Nib. 572, 4; *ir wange an nem wange* Gottfried, Tristan 1304. 18202. Vgl. Braune, Ahd. § 224 Anm. 1.

4. Im Rip.-Mslfr. hat der Akk. Sg. der Maskulina neben den Ausgang *-e,* der der Feminina nur *-e.* Seltener ist der Da auf *-e.* Vgl. Braune, ZfdPh. 4, 292f., Dornfeld, GAbh. 40, 19 Belege für den Dativ *wille* Bech Germania 30, 267, Kraus DGed. XII, 39 (auch thür.).

5. Die Form *frouwe* wird auch bei der Anrede an mehr Frauen gebraucht, s. Lachmann zu Iwein 3384.

6. Schwach flektieren auch die männlichen und weiblich Eigennamen auf *e: Wate, Fruote, Otte, Hagene, Hëtele, Etzel(Hilde, Uote.*

III. Reste anderer Deklinationsweisen.

213. 1. Die Verwandtschaftsnamen *vater, bruoder* können im Sing. unflektiert bleiben: Gen. I *vater, bruoder, muoter, tohter,* daneben seltener Gen. *vaters* (sc Vorauer Hs. 189, 41), *bruoders.* Der Plural lautet bei *vater* der Regel um: *väter(e)* (: *wëter* Konrad v. Würzburg, Gold Schmiede 1543); *brüeder,* seltener *bruoder* (z. B. Wolfram, Wil 453, 17); später auch: *müeter, töhter, swæger.*

Anmerkung. Spätal. ist der schw. Plural *tohtern* (in der Vernigeroder Hs. von Rudolfs Weltchronik, z. B. 592. 596. 608).

2. Das alte Partizipium *vriunt*

'Freund, Geliebter' hat im Nom. Plur. *vriunt* neben *vriunde*. Im Sing. geht es wie *tac* (§ 207). — *vînt* 'Feind' flektiert wie *tac*.

3. *man* 'Mann'

flektiert entweder nach § 207: Sing. Nom. Akk. *man*, Gen. *mannes*, Dat. *manne*, Plur. Nom. Akk. Gen. *manne*, Dat. *mannen*, oder es bleibt durch alle Kasus flexionslos. Beliebt ist besonders der Dat. Sing. *man* (z. B. Walther 43, 3. 64, 9 im Reim, gegen *manne* 110, 11; auch bei Hartmann häufiger gereimt als *manne*); als Gen. z. B. Parz. 519, 19.

4. *genôz* 'Genosse'

hat häufig den Dat. Sg. *genôz*, Nom. Akk. Plur. *genôz* (neben *genôze*). Belege bei Haupt zu Erec 2109. Später auch schw. *genôze* (s. Mhd. Wb. II, 1, 396a).

5. *hant, naht, brust*

gehen nach § 211. Doch hat *hant* neben den umgelauteten noch seltenere umlautlose Flexionsformen bewahrt: Gen. Sing. Plur. *hande (einer hande, aller hande, maniger hande)*, Dat. Plur. *handen (ze sînen handen, behanden = bî handen, ze handen)*, ebenso *naht* den Dat. Plur. *nahten (zen wîhen nahten)*. Neben dem Gen. Sing. *nähte naht* begegnet adverbiell *(des) nahtes nahts*, neben dem Plur. *nähte* auch *naht*, ebenso neben Plur. *brüste : bruste* (*brust* Parzival Ddg 35, 30).

6. *kuo* 'Kuh', *sû* 'Sau'

flektieren nach § 211 (Plur. *küeje küewe, siuwe*). Doch bleiben Gen. Dat. Sing. in der Regel unverändert (*kuo, sû*).

Dreizehntes Kapitel.
Adjektiva und Adverbia.

A. Deklination der Adjektiva.

I. Bildung der Adjektivformen.

214. Jedes echte Adjektiv hat doppelte, starke und schwache, Flexion. Die schwache deckt sich mit der schwachen Substantivflexion (§ 212). Die starke hat abweichende Formen.

Paradigmata: A. *blint* 'blind', B. *mære* 'groß, berühmt, lieb'

Die Adjektiva auf *-e* im Nom. entsprechen den ahd. *ja-* (idg. *io-*, *u-* oder *i-*)Stämmen.

A.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. Nom.	*blinder*	*blindez*	*blindiu*
Akk.	*blinden*		*blinde*
Gen.	*blindes*		*blinder*[2]
Dat.	*blindem*[1]		
Pl. Nom. Akk.	*blinde*	*blindiu*	*blinde*
Gen.	*blinder*[2]		
Dat.	*blinden.*		

Für alle Formen gilt auch unflektiertes (flexionslos gewordenes) *blint*.

B. *mære* 'berühmt': unflektiert *mære;* sonst wie *blint:* also *mærer, mæreg, mæriu* usw.

Beispiele.

A *alt, guot, heil* 'gesund', *siech* 'krank', *swach* 'gering', *kranc* 'schwach', *holt (d), junc (g), snël (ll), stum (mm), grâ* (St. *grâw-*) 'grau', *blâ* (St. *blâw-*) 'blau', *übel* 'böse', *michel* 'groß' (im 14. Jahrh. durch *grôz* zurückgedrängt), *lützel* 'klein' (im 14. Jahrh. durch *kleine* ersetzt), *tougen* 'heimlich' (im 14. Jahrh. veraltend), *ëben* 'eben, glatt', *gelîch* 'gleich', *gemach* 'passend' und viele andere. Abgeleitete Adjektiva wie: *heilec, mähtec, geloubec, sündec (g); steinîn, guldîn, irdîn; steinoht steineht* 'steinig', *rœseloht rœseleht* 'rosenfarbig', *himelisch, frënkisch;* ableitungsähnliche Komposita auf *-lîch, -haft, -sam* (beliebt bei Gottfried, s. Haupt zu Engelhard 1185, zu Erec 214, Preuß. Straßb. Studien 2, 62), *-falt* u. a.; Partizipia Präteriti der st. und schw. Verba.

[1] Aus *blindeme* (nach § 57). — [2] Aus *blindere* (§ 57).

B. *dræte* 'schnell', *gæbe* 'gebbar, angenehm', *hæle* 'glatt, schlüpfrig', *lære* 'leer', *mære* 'groß, berühmt, lieb', *gemæge* 'gemäß', *genæme* 'annehmbar, genehm', *gezæme* 'anständig, wohlgefällig', *widerzæme* 'unangemessen', *seltsæne* 'wunderbar', *smæhe* 'gering, verächtlich', *spæhe* 'klug', *spæte* 'spät', *stæte* 'treu', *gevære* 'nachstellend', *træge* 'träg', *wæge* 'geneigt', *wæhe* 'kunstvoll, schön', *zæhe* 'zäh', die Adjektiva auf *-bære* (= nhd. *-bar*, s. Lotz, Das attributive Beiwort bei Hartmann v. Aue, Gießen, Diss. 1910, S. 15) wie *wandelbære* 'tadelhaft', *êdele* 'edel', *enge* 'eng', *ellende* 'im fremden Lande befindlich, elend', *gënge* 'gangbar', *sënfte* 'sanft', *strënge* 'streng', *vëste* 'fest', *frëmede* 'tremd', *frävele* 'kühn'; *blœde* 'schwach, schwachsinnig', *bœse* 'niedrig', *brœde* 'gebrechlich' (im 13. Jahrh. veraltend), *hœne* 'herausfordernd'; *œde* 'öde', *schœne* 'schön', *snœde* 'schnöde', *gehiure* 'lieblich', *kiusche* 'enthaltsam, sittsam', *niuwe* 'neu', *getriuwe* 'zuverlässig', *tiure* 'teuer, lieb', *viuhte* 'feucht'; *dünne* 'dünn', *dürre* 'dürr', *lügge lücke* 'lügnerisch', *nütze* 'nützlich', *vlügge vlücke* 'flügge'; *grüene* 'grün', *küele* 'kühl', *küene* 'kühn', *müede* 'müde', *gefüege* 'klein', *diemüete* 'demütig', *süeze* 'süß', *trüebe* 'trübe', *wüeste* 'wüst'; *grimme* 'grimmig', *irre* 'irr', *linde* 'lind', *milte* 'freigebig', *mitte* 'in der Mitte befindlich', *ringe* 'leicht', *stille* 'still', *wilde* 'ungezähmt, fremd', *blîde* 'fröhlich', *lihte* 'leicht', *lîse* 'leise', *kleine* 'zierlich, klein', *gemeine* 'gemeinsam', *reine* 'rein', *veige* 'dem Tode verfallen', *veile* 'käuflich', *ziere* 'zierlich, schön'; alle Partizipia Präsentis auf *-ende*.

Doppelformen existieren von *dicke — dick* 'dicht', *gæhe — gâch* 'schnell', *grîse — grîs* 'alt, grau', *hêre* (z. B. Walther 9, 13. 15, 6. 11,18. 81,25. 105,13 im Reim) — *hêr* (z. B. Walther 54, 5. 56, 27. im Reim) 'ansehnlich, stattlich', *hërte* (md. beliebt) — *hart* 'hart', *breite* (öfter Parzival D) — *bereit, gereite — gereit, rësche — rasch, rîche* (z. B. Walther 40, 2. 45,10. 48,13. 51,1. 52,12. 75,23) — *rîch* (z. B. Walther 64, 1. 92, 37) *(rich)*, *schœne — schôn* (bes. bair.-md.), *süeze — suoz, swære — swâr, træge : trâc* (Athis B 134), *wîse — wîs*, *wüeste — wuost* (Ebernand 498) u. a. Neben *wâr* stehen die Komposita *gewære* 'wahrhaft', *alwære* 'albern', *urwære* 'treulos'; bei Konrad v. Würzburg auch *wære* (s. PBrB. 38, 504). Vereinzelt auch *offenbâr* (Neidhart 24, 30, Jolande 352) neben *offenbære*.

Anmerkungen zur Adjektivdeklination.

1. Elision des Endungs-*e* findet statt nach den Regeln in § 57ff. Das in Dat. Sg. M. N. *blindem* aus *blindeme* und Gen. Dat. Sg. F., Gen. Pl. M. N. F. *blinder* aus *blindere* apokopierte *e* tritt heutage bei den einsilbigen Adjektiven mit kurzer auf Liquida ausgehender Wurzelsilbe und bei den Adjektiven auf *-el, -er, -m, -en* mit langer Wurzelsilbe.

Daher zu *hol* 'hohl': Nom. Sg. M. **holr* > *holer*, Akk. *holn*. en. *hols*, Dat. *holme*, Gen. Dat. F., Gen. Pl. M. N. F. *holre* usw.,

zu *michel* 'groß': **michelr* > *micheler, micheln, michels, michelme* Gen. Dat. F., Gen. Pl. M. N. F. *michelre* zu *ander: ander(r), andern anders, anderme, anderre.* (*bitterre* A. Heinrich 109, *tôtvinsterr* Gregorius 2500; *tougenr* Minnesingerhs. C 13, 39). Durch weiter gehende Kürzung erscheinen: *michelm, ander(r), anderm, eigem* (fü *eigenm* Walther 28, 3), besonders *eim, mîm, dîm, sîm: in eim markte von eim troume, von mîm hërren, mit mîm orse* (s. Haupt zu Ere 3486). Konrad v. Würzburg schreibt *zeim mâle*, aber für gewöhn lich nicht *eim* (Haupt zu Engelhard 5587. 44f. 43).

2. Der Nom. Sing. Fem. und der Nom. Akk. Plur. N. gehe md. auf *-e* aus. Mslfr. ist *i* (aus *iu*), s. Franck, Afr. Gr. § 15

3. In alem.-fränk. Handschriften findet sich zuweilen *i* Umlaut (§ 64, 3) in *älliu, ändriu* (seltener *gänziu, völliu, grœziu ärmiu, kürziu, stärkiu* u. a., z. B. in der Bremer Hs. von Wirn Wigalois, s. Benecke, Vorr. S. XXXXIV f.).

4. Im späteren Alem. erscheint gelegentlich im Dat. Sg. M *-en* für *-em: lieben, wërden* (Konrad, Engelhard 43 im Binnenrein s. Haupt z. St.).

5. Eine besondere, teils zum Hd., teils zum Nfr. stimmend Flexionsweise hat das Ripuarische:

Starke Deklination: a) Es fehlt die Form des Nom Sg. N. auf *-ez;* nur *allit, selft, andert* begegnen gelegentlich i substantivischem Gebrauch; b) die Form des Nom. Sg. M. auf *-* ist gewöhnlich durch die scheinbar schwache, dem Artikel *d de* (§ 227 Anm. 1) entsprechende Form auf *-e* ersetzt; c) nebe der zum Hd. stimmenden Form des Dat. Sg. M. und N. auf *-em(* steht die dem Nfr. entsprechende scheinbar schwache Form auf *-e*

Schwache Deklination: a) Der Gen. und Dat. Sg. und der Gen. Pl. aller Geschlechter hat die Endung der starke Form angenommen: *in ther diefer hèllen; up der kranker êrden der hilger köninge;* b) der Akk. Sg. F. geht statt auf *-en* a *-e* aus wie der Nom.; Nom.-Akk. Pl. aller Geschlechter hab neben dem Ausgang *-en* auch den Ausgang *-e.*

Paradigma.

I. Stark.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. Nom.	*gôde* 'gut'	*(gôd)*	*gôde*
Akk.	*gôden*		
Gen.	*gôdes*		*gôder(e)*
Dat.	*gôdem(e), -en**		
Pl. Nom.		*gôde*	
Akk.			
Gen.		*gôder(e)*	
Dat.		*gôden.*	

	II. Schwach.		
Sg. Nom.	*gôde*		
Akk.	*gôden*	*gôde*	*gôde**
Gen. Dat.	*gôden*		*gôder(e)**
Pl. Nom. Akk.	*gôden, gôde**		
Gen.	*gôder(e)**		
Dat.	*gôden.*		

Die zum Niederfränkischen stimmenden Formen sind mit * bezeichnet. Vgl. Dornfeld, GAbh. 40, 203 ff.

Der Nom. Sg. Fem. Nom. Akk. Plur. N. auf *-e* (s. Anm. 2), der Dat. Sg. M. und N. auf *-en* bei der starken Deklination und der Gen. Dat. Sg. F., Gen. Pl. aller Geschlechter auf *-er* bei der schwachen finden sich auch mslfr., z. T. auch hess.: *die heilige wîf* Arnsteiner Marienl. 157, *die fil sêlige godes kint* 196, *in der grôzer engeste* 186, *der heiliger êngele* 91; daneben aber Nom. Sg. M. auf *-er*, N. auf *-ez: dîn mêgedlîcher lîf* 10, *der himelischer hof* 86 (s. 217 Anm.), *heiligez wîf* 11, *ig armez wîf* 219, *kuninclichez mêdîn* 97. Hess. Belege: *mit dîner gotelicher craft* Litanei 216, 2 S, *hilf der tugêntlîcher schare* 216, 19 S, *dîner mûterlicher gûte* 23, 18 S u. ö. gegen *gotelichen, tugentlichen, mûterlichen* (G).

II. Verwendung der Adjektivformen.

1. Starkes Adjektiv.

215. Die starke Adjektivform steht a) beim prädikativen Adjektivum fast ausnahmslos (s. § 216); b) bei den attributiven Adjektiven, sofern nicht der bestimmte Artikel vorausgeht: *ein richiu küniginne. mîn guoter clôsenære. siben tage volle. ir liebiu kint* Kudrun 1116.

Hinter *dirre* (§ 229) steht starke und schwache Form: *disiu liebiu naht* oder *disiu liebe naht.* Bei vorausgehendem unbestimmten Artikel, dem flektierten Pronomen possessivum, *dëhein, kein, manec*, älterer *al* steht in den obliquen Kasus (selten im Nom.) neben der starken auch und allmählich häufiger die schwache Form. *vil manegem küenen man* oder *vil manegem küenem man. eines süezen slâfes — eines süezes slâfes. in einem holme steine — in einem schœnen brunnen. manic wërde man* Mai 121, 24 A. — Von zwei attributiven Adjektiven wird häufig das erste schwach, das zweite stark flektiert: *einer kranken ërnestlicher bëte* Parz. 6, 13; umgekehrt: *si truogen vremdiu wilden mâl* 519, 9. Über das Adjektiv im Nibelungenliede: Holtzmann, Germania 6, 1 ff.

Ausnahme ist die schwache Form hinter *al: allez heidenische ingt. allez himelesche hër. aller valschen dinge.*

216. Ein besonderes Gebrauchsgebiet hat sich die starke unflektierte Form erobert, die ursprünglich nur Nom. Sg. M. F. und Nom. Akk. Sing. oder Plur. N. ist.

Sie wird allgemein verwendet:

a) attributiv als Nom. (bzw. Nom.-Akk.) Sing. im Wechsel mit der flektierten Form. *grôz gëbe und starkiu lêhen* Parz. 421, 26. Nach dem unbestimmten Artikel langsam veralternd: *ein arm man — ein rîchiu küneginne. ein junc frouwe. ein schœne wîp*, Vgl. Hahn zu Stricker I, 11. Beliebt bei mehrsilbigen Adjektiven: *ëdel frouwe. ein michel teil. mîn sündec ouge. manec man. manec süezer munt. gewaltec küneginne. wîplîch prîs. ieslich munt* u. a. Auch bei Komparativen. Im Nibelungenlied auch bei *grôz*, s. Holtzmann, Germania 6, 3. Beliebter als die flektierte Form bei Hugo v. Trimberg, s. Ehrismann 4, 61 f.

Seltener als Nom.-Akk. Plur. *liebe machet schœne wîp* Walther 50, 5. Noch seltener in anderen Kasus: *snêwec bluotes zäher drî* Parz. 296, 3, s. Stadler, Über das Verhältnis der Hss. D und G, S. 101.

b) prädikativ als Nom. Sing. und Plur.: *siu was grôz. er lac tôt. er lief nacket. lëdec gân.* Als Prädikatsakkusativ in Konkurrenz mit der flektierten Form: *sînen kamerære wold er niht slahen tôt* Nib. 465, 3 — *er sach in bluotes rôten* Nib. 947, 1. Als bloß ergänzendes Prädikatsnomen (prädikatives Attribut) ist auch im Nom. das flektierte Adjektiv möglich. Vgl. *si kom müediu zim* Parz. 807, 9. *wëlt ir dar blôzer gân?* Nib. 2186, 1. *alsô nazzer muost ich von des münches tische scheiden* Walther 104, 31. *dô ëz ir halbez wart gesagt* Iwein 1757. *daz gevilde was ûf und ze tal volleg pavelûne geslagen* Wigalois 2645.

Die unflektierte Form wird außerdem in poetischer Rede gebraucht attributiv bei der Stellung hinter dem Substantiv für alle Numeri, Kasus und Geschlechter. Z. B. *den dëgen guot. ûf die heide breit. mit vil rîchen bëtten lanc unde breit* Nib. 1762, 3. (Aber auch: *der knappe guoter* Parz. 138, 7. *die fürsten wolgeborne* Parz. 30, 22. *manegen slac grôzen* Iwein 5392. *einen videlbogen starken, michel unde lanc* Nib. 1723, 2.)

Anmerkung. Im Rip. steht neben der Form auf *-e* (s. § 214 Anm. 5) im Nom. Sg. häufig die unflektierte Form auch nach unbestimmtem Artikel: *ein lieve hêre* oder *ein lief hêre.*

2. Schwaches Adjektiv.

217. Die schwache Adjektivform steht gewöhnlich:

a) substantivisch auf Personen, besonders Maskulina bezüglich: *ein tôte* (Pl. *tôten*), *ein lëbende, ein zage, ein blinde, ein*

umme, ein tumbe, ein arme, ein dürftege u. a., s. Benecke zu Iwein 403. *dîn dürftige* A. Heinrich 429. *Volkêr der snëlle. durch ie lieben* (Akk. Sg. Fem.). (Alleinstehende Feminina werden gern urch Weiterbildung bezeichnet: *ein dürftigin(ne).* Bei Superlativen ine Artikel begegnet neben der schwachen auch die starke Form: *iene manne bœstem, daz dir manne bëste lône* Walther 26, 29. Das bstantivierte Neutrum erscheint in der starken im Nom.-Akk. unktierten Form: *rëht. wâr (ich hân wâr, wâr sagen, für wâr gen, ze wâre,* Pl. *ze wâren). hërzeliebez frouwelîn, got gëbe dir ute und iemer guot* Walther 49, 25. Hinter dem bestimmten Arkel erscheint auch die schwache Form: *lant daz rîche.*

b) attributiv hinter dem bestimmten Artikel: *die hôchmuoten rëcken. die swæren gotes zuht* (Akk.). Seltener hinter dem ronomen possessivum: *dîn ëdelen kunst* Walther 83, 6 (Wackergel-Rieger: *ëdel* mit *a*), und in den § 215 erwähnten Fällen.

c) beim Vokativ (veraltend): *liebe vater. wâre schirmære* tanei G *(: wârer* S*). liebe tohter* (so Hartmann, s. Gierach, ZfdA. , 303). *bote guote* Klage 1486. (Nicht im Nibelungenlied.) Daben: *lieber sun. vil lieber vater mîn. vil ëdel Rüedegêr. ir irden man, ir reiniu wîp* Walther 81, 16.

d) hinter dem persönlichen Pronomen: *ich arme* (M.), *wie nise ich?* Iwein 3299. *ich arme mënsche* Litanei S (*armer* G). *ich arme künegîn. si vil tumbe* Walther 58, 7 (falsch beurteilt von ackernagel-Rieger, S. XXXIV; Wilmanns², Einl., S. 42). *mir gërnden nedem* D*) siechen* Walther 54, 36. Im Sing. beginnt die starke rm größeren Raum einzunehmen, und herrscht z. B. bei Wolfram. l. *si reine* (schwF.) *und ër vil guoter* (stM.) Walther(?) 6, 1. *wir nbe leien* Walther 34, 32. *ich vil gotes armiu* Kudrun 1209, 1. *mir armer* (F.) neben *mir armen. mîn armer Criemhilde nôt* b. 997, 4.

Wohl attributiv (als prädikatives Attribut, § 216) zu fassen ist e starke Form in den Verbindungen: *wër hât mich guoter ûf ge-t?* Wigalois 1 (s. Benecke z. St.). *wër hât mich guoter hër ge-en?* Rudolf v. Ems, Willehalm 2143. *dazn sol niemen guoter ligen* Wigalois 7000. *ob iemen guoter* (Fem.) *liep geschiht.*

Anmerkung 1. Eine Altertümlichkeit, die sich namentlich Wolfram gestattet, ist das schwache Adjektiv ohne Artikel hinter em Substantiv: *diu schar grôze* Willeh. 404, 9. *daz tier wunde* 2. 161, 3. Sonst vornehmlich md.: *der hëlt guote* H. Ernst B 48. *der künec guote* Ebernand 201. *der bâbest vil gehêrte* 1973. *ire trähtin guote* (Vok.) 468. *diu sëlbe maget junge* 818. *der ëdel*

fürste junge Elisabeth 1425. *die jungen dohter hêren* 647. 1470. *der ritter wërde* Ludwigs Kreuzf. 2280.

Anmerkung 2. Selten erscheint bei bestimmtem Artikel a) der unflektierte Nominativ bei kräftiger Substantivierung, namentlich in appositionellem Gebrauch (fast ausschließlich hinter Eigennamen): *Gêrnôt der hôchgemuot* Nib. 2033, 1C. *Hildeburc diu schanden vrî* Klage 1108. *der êren rîche und lasters arm* Parz. 581, 1; vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 55. — b) die flektierte starke Form: *der gewisser trôst* Ebernand 647. *der tugenthafter jungelinc* Portimunt I, 59. *der tugenthafter man* 119. *diu beslozniu porte* Litanei G 219, 5. *diu jâmerbæriu magt* Parz. 255, 3D. *des ganzes apfels* 278, 15D. *bî dem liehtem mânen* 376, 7D. *der starctürstiger man* Ludwigs Kreuzf. 2599. Vgl. Kraus, Vom Rechte, S. 100ff. In späterer Zeit besonders wmd. Häufiger, wenn der Artikel nicht unmittelbar vorhergeht: *der ir getriuwer lîp. die zwêne küene man.* — Über den Ersatz schwacher Formen durch starke im Paradigma des Rip.-Mslfr. s. § 214 Anm. 5.

Über das Possessivadjektiv s. § 235.

B. Die Steigerung der Adjektiva.

218. Die mhd. Komparation wird durch die Suffixe *-er(e)* (= ahd. *-iro* oder *-ôro*) für den Komparativ und *-est(e)* (= ahd. *-isto* oder *-ôsto*) für den Superlativ zum Teil mit, zum Teil ohne Umlaut des Wurzelstammes gebildet; doch ist bei einsilbigen Stämmen die umlautende Bildung die Regel, sofern nicht lautliche Hinderungsgründe (§ 64ff.) vorliegen. Doppelformen sind *alter — ëlter, langer — lënger, arger — ärger, armer — ärmer, junger — jünger* u. a.

Der Komparativ ist im Nom. Sg. meist schwach (flexionslos) in den übrigen Kasus stark oder schwach nach den §§ 215. 217 gegebenen Regeln (vgl. Braune, Ahd. Gr. § 262 Anm. 1); auch der Superlativ kann im Mhd. (anders als im Ahd.) stark flektiert werden. Vgl. Reinhard Wagner, Die Syntax des Superlativs, Berlin 1910 (Palaestra 91).

Über archaische Superlative mit *-ôst* vgl. § 55.

Anomalien.

	Komp.	Superl.
guot	— *bëzzer*	— *bëzzest(e), bëste;*
übel 'böse'	— *wirser*	— *wirseste(e), wirste;*
michel 'groß'	— *mêrer, mêr(r)e*	— *meiste;*
lützel 'klein'	— *minner, minre (min)*	— *minnest(e), minste.*

Ohne Positiv: *êrer êrre ërre — êreste êrste* 'früher, frühste, erste'; *vorder — vorderste; hinder — hinderste; ober — oberste; under — underste; ûzer — ûzerste; niderste* 'niederste'. *lëzzeste ëste* 'letzte' gehört formell zu *laz* 'träge'.

Anmerkung. Die dreisilbigen Superlative *bëzzeste, êreste, græeste, lëzzeste* veralten im 13. Jahrh. Md. begegnet (selten) auch *lëzte.*

C. Adverbia.

I. Die Bildung der Adjektivadverbia.

1. Adverbia vom Positiv.

219. 1. Die Endung *-e* (= ahd. *-o*) tritt an den Adjektivstamm. Vgl. z. B. *snël — snëlle, gelîch — gelîche, hôch — hôhe, eben — ëbene, übel — übele.*

Bei den zweisilbigen Adjektiven auf *-e* entbehren die Adverbien des Umlauts. Vgl. z. B. *énge* (= ahd. *éngi*) — *ange* (= ahd. *ango*), *este — vaste, hèrte — harte, sènfte — sanfte, schœne — schône, næte — spâte, süeze — suoze, swære — swâre, træge — trâge;* über *édele* (= ahd. *edili*) — *édele* (= ahd. *edilo*) u. a. Durch Übertragung finden sich selten *süeze, swære* u. a. als Adverbien (vgl. Lachmann zu Iwein 7300). Dagegen ist *gar* (auch *gâr*, s. § 78) gebräuchlicher als das veraltende *garwe.* Neben *gelîche* wird auch *gelîch* adverbiell verwertet (Benecke zu Iwein 753. 3860). Über *hô, hôch* s. § 150 Anm. 1.

Bei den Adjektiven auf *-ec* ist diese Bildungsweise nicht mehr üblich, bei denen auf *-isch* selten.

2. Adverbia auf *-lîche* (*-lîchen*, § 299) gehören ursprünglich zu Adjektivbildungen auf *-lîch*, treten aber nicht selten neben einfache, nicht mit *-lîch* gebildete Adjektiva, besonders solche auf *-ec.* Vgl. z. B. *sælec — sælecliche, milte — milteclîche.* Zu *süeze : suozlîche, u. træge : trâclîche.*

Anmerkung. Hartmann gebraucht in seinen älteren Werken wohl *-lîche* als *-lîchen* für die Adverbialbildung, im A. Heinrich und im Iwein nur *-lîchen.* Nur *-lîche* bei K. Fleck, Rudolf v. Ems, Heinbot, Wirnt, Stricker, Herbort, Otto, überwiegend bei Wolfram, Gottfried, dem Dichter der Elisabeth und der Erlösung. Wechsel bei Walther und vielen Österreichern und Baiern. *-lichen* bei Hartmann, Gregor 3301, Iwein 2480. 4200. 4296. 4724, bei Konrad neben *-lîch, -lîche, -lîchen.* Das Adverb *gelîche* erhält bei Hartmann niemals *-n.* Vgl. Lachmann zu Iwein 6405. Zwierzina, AfdA. 22, 195, PdA. 45, 92ff. 89ff.; Kraus in den Abhandlungen z. germ. Philologie, Festgabe für Heinzel, S. 161.

3. Neben *guot* steht das Adverbium *wol;* ohne adjektivische Entsprechung sind: *gërne* 'eifrig, freiwillig', *nâhe (nâ), vërre, ofte* (bes. bair. md. = häufigerem *dicke*, s. AfdA. 22, 187) 'oft', *gëster* (Erec 1344. 6469, Iwein 4734) *gëstern* (s. Martin zu Parz. 49, 20).

2. Adverbia vom Komparativ.

220. Endung *-er* (= ahd. *ôr*), bei zweisilbigen in der Regel ohne Umlaut: *langer, hôher, schôner.*

Besondere Bildungen: *baz* 'besser' (*fürbaz* 'porro magis'), *wirs* 'schlechter', *ê* 'früher', *sît* 'später', *sider* 'später' (md.), (*sînt sint* s. § 187 Anm. 3), *mê mêr* (stets bei Wolfram, neben *mê* bei Ebernand) *mêre* (neben *mê* bei Hartmann, neben *mê* und *mêr* bei Walther, Ulrich von Zatzikhoven) 'mehr', *min* (z. B. Parzival 242, 8 D, besonders in der Verbindung *dëste min*) *minner minre* 'weniger', *halt* 'vielmehr'.

3. Adverbia vom Superlativ.

221. Endung *-est* (= ahd. *-ôst*, seltener *-ist*), bei einsilbigen in der Regel ohne Umlaut: *langest, hôhest, schônest.*

Neben *êrst, meist, minnest, wirsest* stehen *êrste, meiste, minste, wirste. alrêrst alrêrste, alrêst alrêste* (s. W. Grimm zu Graf Rudolf, Lachmann zu Iwein 7740). Gewöhnlich *bëste* (*bast* als Neubildung nach *baz* A. Heinrich A 96).

ze êrest, ze jungest, ze lêst, ze vorderst u. a. (zur Entstehung Krömer, PBrB. 39, 487 ff.); seltener *ze êrste (ze dem êrsten), ze jungeste, ze lêste* usw.

II. Substantiv-Adverbia.

222. 1. Erstarrte und erstarrende Kasus: a) Akkusativ der Richtung: *heim.* — b) Akkusative der räumlichen und zeitlichen Erstreckung: *den wëc* 'fort', *halben wëc, alle wëge* 'überall, immer' (Pfeiffer, Germania 2, 487 ff.), *ander halp, wëlchen ënde* 'wohin' *-wërt* '-wärts' in *hinwërt, danwërt; ie* (got. *aiw* 'irgendeine Zeit' 'immer', *die wîle, alle wîle, manege wîle, die lënge, manege stunde alle stunt, drî stunt, ander stunt* usw., *tagelanc, jârlanc.* — c) Akkusative der Beziehung: *niht, allez* 'in jeder Beziehung'; *ein teil, vil lützel, genuoc, meist, meistec; alle wîs, sô manege wîs; die mâze* u. a. — d) Genitive des Raumes und der Zeit: *des ëndes* 'in der Richtung', *wëlhes ëndes, gerihtes* 'geradeswegs', *slëhtes* 'geradezu'; *twërhes* 'oblique', *(des) tages, eines tages, anders tages,* als Neubildung *nahtes (des) morgens, âbendes, sumeres, jâres, des mâles* 'eo tempore', *eines* einmal', *zweies, drîes* usw. — e) Genitive der Beziehung: *gæhes*

gâhes 'eilends', *hôhes lûtes* 'cum clamore', *dankes* 'freiwillig', *heiles* 'zum Glück' u. a. Vgl. Benecke zu Iwein 5078, Haupt zu Erec 5940. — f) Kausale Genitive: *wês* 'weshalb', *dês* 'deshalb' (s. § 305, 8). — g) Dative in instrumentaler Verwendung: *mâzen* 'modice', *unmâzen* 'immodice', *dën worten* 'unter der Bedingung', *triuwen* 're vera'. Modale Dative sind ursprünglich auch die Adverbia auf *-lîchen* (s. § 219). — h) Dative in lokativischer Verwendung: *wëlchen énden, manegen énden, allen(t)halben* 'auf allen Seiten', *beiden(t)halben, ander(t)halben, mînen(t)halben*; zeitlich: *nähten(t)* 'in vergangener Nacht, gestern abend', *morgen(e) mor(g)ne* 'am Morgen', *wîlen* 'vormals' u. a.

Anmerkung. *ie* = 1. 'zu irgendeiner beliebigen Zeit', 2. (abweichend vom Nhd.) 'zu jeder beliebigen Zeit, immer' (meist auf die Vergangenheit, nicht auf die Zukunft bezogen): *ich gesprach ie wol von guoten wîben* Walther 100, 3. Negiert: *nie*. Davon unterschied sich *iemêr iemer immer* (§ 87 Anm. 3) und *niemêr niemer nimmer* ursprünglich dadurch, daß es sich auf die Zukunft bezog. Es wird auch im Mhd. nur ausnahmsweise auf die Vergangenheit bezogen: a) im Sinne von 'jedesmal', besonders in Verbindung mit Vergleichssätzen; b) = 'jederzeit, seitdem'. Siehe Lachmann zu Iwein 894, Mhd. Wb., III, 1. 145ff. *iegelîch ieslîch iegeslîch, ietwëder* = 'jeder beliebige'.

223. 2. Erstarrte präpositionelle Verbindungen: *enbor sursum*'; *enwëge, ensprunge, envërte* 'unterwegs', *enrihte* 'recta via', *envollen* 'plene', *enmitten, in almitten, en zwischen; enein (in ein)* 'zusammen', *enebëne enëben nëben* 'neben'; *enstrît enwiderstrît, enwëtte* 'certatim', *enwâge* 'in libram', *enwëc* 'fort', *enheim, enlant; engëgen engëgene, begëgene, zegëgene* 'entgegen'; *begarwe* 'völlig', *ezîte* 'beizeiten', *bevollen* 'plene', *benamen* 're vera' (Benecke zu Iwein 154), *belangen bî langen* 'nach langer Frist, zögernd' (s. Haupt zu Erec 8400), *bevorne* (md. = *vorne* § 224, s. J. Grimm, ZfdA. 8, 417); *(sâ) ze hant* 'sogleich' (Haupt zu Erec 8076), *(sâ) ze stunt* (ebda.), *ze stunde* 'sogleich', *ze der wîle, ze stëte* 'statim', *ze mâle* 'simul', *ze mâze* 'modice', *ze wâre* 'vere', *ze rëhte* 'recto', *ze samene* 'zusammen' (ursprünglich nur Richtungsausdruck, s. Krömer, PBrB. 39, 485), *ze vâre* 'insidiose'; *mit vollen* (= *bevollen, envollen* Vorauer Sündenklage, bei Konrad v. Würzburg, s. Gereke, PBrB. 37, 238); *âne mâze* 'immodice', *âne wanc, sunder wanc* und manche andere.

III. Pronominale Adverbia. Partikeln.

224. 1. Präpositional-Adverbia. Vgl. Graff, Die ahd. Präpositionen, Königsberg 1824; J. Grimm, DGr. III, 242ff. (Neudruck); Mhd. Wb.; Lexer; Paul, DWb. passim; Krömer, PBrB. 39, 403ff.

an(e), Grundbedeutung 'über — hin' (*er sach in ane; ane und umbe* = 'über die Oberfläche hin und den ganzen Körper umschließend'); dann zur Bezeichnung der Annäherung und Berührung (Gegensatz *abe; si gap mir ein mäntelîn an. ich gesige im an. gêt ir alten hût mit sumerlaten an. er sprach in ane*); 'hinauf an einer Fläche' (Gegensatz *abe; gelücke daz gêt wunderlîchen ane und abe*); als Präposition urspr. zur Bezeichnung der Berührung einer Oberfläche translokal und intralokal *(an ein bëtte sitzen; an einem buoche lësen);* dann mehrfach übertragen.

zuo, präpositionell häufiger *zë* (s. Lachmann zu Iwein 5873; Holtzmann, Germania 7, 197f.), urspr. nur zur Bezeichnung der Richtung auf ein Ziel hin, von *an* in der Bedeutung dadurch unterschieden, daß das erstrebte Objekt nicht getroffen wird, dann auch lokativisch (verdeutlicht *dâ ze*) und entsprechend temporal als Ersatz für ahd. *az;* vgl. § 290 (*iezuo iezë* 'jetzt').

unze, Präp. und Konj. 'bis' (*unz an, unz in, unz ûf* usf.; *unze daz*). In derselben Verwendung *wante wente, wan wen (wan biz)* mit beschränkterer Verbreitung. *biz* im nördl. Md.

abe 'von — weg' (Bezeichnung der Entfernung; Gegensatz *ane, zuo: er hât mir ane noch abe gesaget*), 'herunter' von einem erhabenen Gegenstand (Gegensatz *ane, ûf: an und abe, ûf und abe; hin abe, hër abe, dannen abe, dar abe, wanne abe* u. a.); als Präp. durch *von* zurückgedrängt, s. E. Schröder, ZfdA. 44, 222.

von(e) (Nebenform *van*, s. Sommer zu Fleck 239) 'von — weg, von — herab', fast nur präpositionell, vielfach übertragen, besonders zur Bezeichnung des Urhebers, der Ursache.

obe 'oberhalb' (Gegensatz *under, unden; obe geligen*), als intralokale Präp. obd.; *obene* nur rein adverbiell.

ûf 'in die Höhe', nicht bloß für die direkte, sondern auch für die schräg ansteigende Richtung nach oben (Gegensatz *nider, abe*, verdeutlicht *dâ . . . ûf, dar ûf, hër ûf, hin ûf, ûf hin*), 'offen', als Präposition auch intralokal.

ûfe (uffe) 'in der (die) Höhe, oben' *(dâ . . ûfe, drûfe, dort ûfe)*, auch als Präposition selten *ûfen*, s. § 290.

über(e) zum Ausdruck 1) einer Bewegung, bei der ein Gegenstand in eine vertikale Lage oberhalb eines andern gebracht wird den er nicht berührt (Gegensatz *under, nëben*); 2) einer Bewegung über ein Ziel hinaus; 3) einer Bewegung über eine Fläche hin md. auch intralokal = obd. *obe*.

under — 1) 'nach unten', 'unterhalb' (Gegensatz *über* und *obe* = lat. *infra;* dafür rein adverbiell und intralokal auch *unden*

...) 'zwischen' — in eine Masse gemischt —, lat. *inter*, intralokal ...nd translokal.

nider 'nach unten' rein adverbiell; intralokal *nider(e)*, *niden(e)*.

in zur Bezeichnung des Umschlossenseins oder Umschlossenwerdens von einem Objekt; rein adverbiell und translokal auch *în* ...hinein'; intralokal *inne*, *innen*, *inner*, md. *binnen*, *enbinnen*.

ûz, *ûzer* (dies aus ahd. *ûz ur*, als Präposition im 13. Jahrh. ...eraltend, s. Haupt zu Engelhard 179, Hartmann v. Aue wohl ab...usprechen, s. Gierach, ZfdA. 55, 324) 'nach außen' (Gegensatz *in*: ...*z und in*).

ûze, *ûzen* (*uzenân*) 'außerhalb' (Gegensatz *inne*, *innen*), als Prä...osition nur md. (häufiger *bûzen*).

für, Grundbedeutung 'vor' zur Bezeichnung der Richtung ...*wider unde vür* 'zurück und vorwärts' Iwein 1145; auch 'vorbei ...n etwas', s. Lachmann zu Iwein 3504); als Präp. auch übertragen ...ur Bezeichnung des Vorzugs 'mehr als': *die selben freude ich prîse ...ür alle die ich ie gesach* Iwein 689; der Vertretung: *ich stuont für ...înen friunt* 2471; des Schutzes von jemand: *disen sëgen tëte si ...ür sich* 5987; aber auch des feindlichen Gegensatzes, des Schutzes ...egen: *guot für den tôt* u. a. Rein adverbiell *vort* 'vorwärts, weiter' ...esonders md., aber auch Erec 8900, Parz. 115, 24. 357, 2).

vor 'vor' zur Bezeichnung der Ruhelage (Gegensatz *hinden*); ...ein adverbiell *vorne* (*vorn* s. Martin zu Parz. 138, 2) 'vorn' (*bevor*, ...*uovor*, obd. fast nur zeitlich; *bevorne*, *zevorne* besonders md.).

nâch (*nâ*, *nâhe*, *nâhen* s. § 150 Anm. 2. 160 Anm. 3. 219, 3) ...n der Nähe' (speziell im Gegensatz zu einem Gegenstand, der sich vor ...inem andern befindet: *nâch der bâre gienc ein wîp* Iwein 1307), ...ast, beinahe'; häufiger als Richtungsausdruck 'in die Nähe' (speziell ...in zu dem, was vor ist').

after 'hinter' fast nur präpositionell, durch *hinder* zurück...edrängt.

hinder 'hinter' (Gegensatz *vor*, *für*); *hinden* nur rein adverbiell ...nd intralokal (Gegensatz *vor*, *vorne*, *en mitten*).

wider 'gegen, in entgegengesetzter Richtung, zurück, wiederum'; ...ein adverbiell *widere*.

gagen (Lambrecht, Alexander S 1966; veraltet), *gägen*, *gëgen gein*, ...*ngëgen*, *engëgene*, *begëgene*, *zegëgene* 'gegen, entgegen', s. § 223.

bî Grundbedeutung 'in der unmittelbaren Nachbarschaft eines ...bjekts' (verdeutlicht *nâhe(n) bî*; Gegensatz *vërre*).

umb(e) 'um' (md. auch *ümbe*, s. § 65).

enëben nëben, s. § 223.

enzwischen zwischen s. § 223.

mit(e) Ausdruck der Begleitung, des Mittels und Werkzeugs, in älterer Zeit auch zur Bezeichnung eines bloßen Zusammenseins verwertet, ohne daß eine Beteiligung der begleitenden Person an der Handlung stattfindet (= nhd. 'bei': *ich bin mit frouwen hie vor erzogen* Ulrich von Zatzikhoven 1674. *ich sol mit im vil gërne sîn* Erec 1356, s. Benecke und Lachmann zu Iwein 6106).

md. *bit* 'mit'.

sament sam(e)t, sam, mitsam 'zusammen mit'.

durch dur (§ 180 Anm.), meist präpositionell, zur Bezeichnung des Raums, der durchbrochen wird, übertragen zur Bezeichnung des Mittels, der Ursache, des Zwecks.

âne privativ 'ohne, außer'.

sunder 'abgesondert', als Konj. 'ausgenommen, aber, sondern' als Präp. 'ohne'.

Über die Rektion der Präpositionen s. § 290.

2. Andere lokale, temporale, vergleichende Adverbia. Satzverbindende Averbia.

dâ(r) 'ibi' (relativ 'ubi'), *dar* 'dahin', *dan(e) danne dënne* 'von dort, darauf, denn', *dannen von dannen* 'von dem Ort weg', *dor* 'ibi', *dô, duo* (dieses im 13. Jahrh. veraltend; Parz. 166, 8 D im Reim) 'tunc' (temporal), *doch* 'tamen, quamquam', Akk. *daz* Konjunktion in verschiedenen Verwendungen, Gen. der Beziehung *dës* 'ideo', Instr. *diu (dës diu, dëste)* vor Komparativen = lat. 'eo' Siehe *dër* § 227.

hie(r) 'hic', *hër* 'huc', *hin(e) hinnen von hinnen* 'von hier fort' (*hinden, hinder* siehe unter 1); *hiute* 'hodie', *hînaht, hînt* 'heu (oder gestern) abend', *hiure* 'in diesem Jahre'.

nu, nû 'jetzt'.

wâ(r) 'ubi' (fragend), *war* 'unde', *wanne wënne* 'wann, wenn' *wannen von wannen* 'woher', *wande wan* 'weil, denn', *wande n* (daraus *wanne wan*, s. Lachmann zu Nib. 442, 5) 'warum nicht' *wan(e)* ausschließende Partikel 'ausgenommen, außer, nur nicht' adversativ 'aber, sondern' (s. Lachmann zu Nib. 852, 3. 1952, 4), *wi* 'wie'. Akk. *waz* 'warum' (*waz? obe* 'wie wenn, vielleicht', *waz da rumbe?*), *ëtewaz* 'ein wenig', Genitiv der Beziehung *wës* 'warum', *z wiu* 'warum, weshalb', veraltend). — *wëder* im ersten Glied der Doppelfrage 'utrum, num, num quid', *newëder* (verkürzt *wëder*) 'neutrum neque', *einwëder (eindewëder)* — *oder* 'aut — aut'. Siehe *wër* § 231

sâ(r) (md. und bair. auch *sân*: Pfeiffer, Germ. 6, 242; Zwierzina, ZfdA. 44, 8 Anm.) 'sogleich'. — *sô* 'so, wie', *alsô (alse)*.

sus(t) 'auf diese Weise' (auf ein Bekanntes oder Erwähntes zurückweisend, s. Sievers, PBrB. 12, 498), 'auf andere Weise, sonst' *alsus*.

sam 'so, wie', *alsam*, dazu auch *sament samt sam* 'mit', siehe unter 1, *zesamene*, § 223.

aver (im 13. Jahrh. veraltend) *aber* 'wiederum, hernach', Adversativpartikel 'aber' (*sunder* siehe unter 1), *unde* (*ande* mfr. Legendar, *nde* Gottfr. Hagen) 'und', *joch* (*jouch*, Wiener Genesis, Laudate Dominum der Vorauer Hs. MSD n. 45) 'und, und auch', *ouch* 'auch' (*ch* Parz. 577, 17 im Reim), *ode* (*oder;* mfr. *ofte of*, s. Busch, ZfdPh. 2, 397, Meier, Jolande S. XVII) 'oder', *alde* (*alder*, *older*, besonders mdal., südbair., s. § 236 Anm.) 'oder, noch', *jâ* 'fürwahr'. *obe* 'wenn, ob' ist wohl ursprünglich Kasus eines Substantivs.

3. Negationspartikel: *ne-*, *-en-* (proklitisch) s. § 317.

Vierzehntes Kapitel.

Pronomina. Zahlwörter.

225. 1. Ungeschlechtige Pronomina.

	1. Pers.	2. Pers.	3. Pers. Reflexiv.
Sg. Nom.	*ich*	*du, dû*	—
Akk.	*mich*	*dich*	*sich*
Gen.	*mîn*	*dîn*	*sîn* (F. ir)
Dat.	*mir*	*dir*	im, ir
Pl. Nom.	*wir*	*ir*	—
Akk.	*uns (unsich)*	*iuch*	*sich*
Gen.	*unser*	*iuwer, iur*	ir
Dat.	*uns*	*iu*	in.

Das Reflexivpronomen wird ergänzt durch das geschlechtige Pronomen (s. § 226). Der Gen. *sîn* bezieht sich nur auf ein M. oder N., kann aber auch im Hinblick auf ein anderes Wort als das Objekt des Satzes gebraucht werden (§ 226).

Anmerkung. 1. Statt der Gen. *mîn, dîn, sîn* begegnet, obl nur md., *mînes, dînes, sînes* in Verbindung mit *sëlbes* ('ipsius') z. B. Rother 115. 196. 4427), später auch *mîner, dîner, sîner* (vgl. Mhd. Wb. II, 1, 174a; II, 12, 246a). — 2. In md. Denkmälern finden sich statt *mir, dir, wir, ir* die Formen *mî, dî, wî, gî, î; wî (wie)* ist besonders in thür. Urkunden bis etwa 1340 zu belegen; *ir* z. B. Lambrecht, Tobias 2. 3. — 3. Die alte Akkusativform

unsich (z. B. Parz. 121, 6 D), *ünsich* ist im Schwinden begriffen und wird durch *uns* ersetzt. Umgekehrt fängt die Akkusativform *iuch* im 13. Jahrh. an, in den Dativ einzudringen; so stets Elisabeth (s. Rieger, S. 40), mit einer Ausnahme Minnesingerhs. A u. a. Südal (und südbair.?) ist *üns* und *ünser* (z. B. in der Bremer Hs. de Wigalois, im Wasserburger Kodex des Wilhelm v. Orleans, im Wer nigeroder der Weltchronik, in Urkunden aus Freiburg i. B. und sonst, s. Haendcke, Die mundartl. Elemente in den elsäss. Urkunden S. 14, Nebert, ZfdPh. 33, 466) § 55 Anm. 3. — 4. Enklitisch er scheint für *ich* selten *ech*, für *ir* häufiger *er*. Proklitisch begegne *i* mit vokalisch anlautenden Pronominalformen verschmolzen, z. B. *ir* = *ich ir*, *iz* = *ich ez* u. a. (§ 159 Anm. 3). — 5. Im Bair. Österr. dringen die alten Dualformen *ëz* in der Bedeutung «ihr» *(ink) enk* in der Bedeutung «euch» seit dem Ende des 13. Jahrhs. als dialektische Formen in die Denkmäler; so in Ottokars Reimchro nik. — 6. Für den Dativ des Reflexivs erscheint im Rip. und Mslfr. auch *sich* (vgl. Leitzmann, AfdA. 34, 305). Verwechslung von *mi* und *mich* charakterisiert ein rip.-ndfr. Grenzgebiet mit Eupen, Aachen Jülich, s. Behaghel, Germania 24, 25ff. Nicht im mfr. Legendar

2. Geschlechtige Pronomina.

226. 1. Das Pronomen 'er, sie, es'.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. Nom.	*ër*	*ëz*	*si sî, siu, sie*
Akk.	*in*		*si sî, sie*
Gen.	*ës, sîn*	*ës*	*ir(e)*
Dat.	*im(e)*		
Pl. Nom. Akk.	*si sî sie*	*si sî sie, siu*	*si sî sie*
Gen.	*ir(e)*		
Dat.	*in.*		

Nur substantivisch gebraucht.

Anmerkung. 1. Im Md. begegnet neben *ër : hë hê (hie), hër ër* hat häufig noch stark deiktische Kraft. *hê, hie* ist vorwiegend rip (114 mal *hër* im Legendar, von Busch, ZfdPh. 10, 393 als hd. Impor betrachtet). *hër* vorwiegend mslfr.-hess. (aber in der Elisabeth *h* überwiegend). Heute ist *hër* auf die Gegend nördlich der Lini Diedenhofen-Wadern-Wittlich-Düren-Münstereifel-Bonn-Blankenberg Altenkirchen beschränkt. — 2. Im Gen. Sg. M. ist das ältere *ë* (häufig bei Hartmann von Aue, s. Lachmann zu Iwein 2105. 2215 Haupt zu Erec 979) meist durch *sîn* ersetzt, seltener im Neutr. — 3. Nom. Sg. Fem. und Pl. N. *siu* ist weniger gebräuchlich als *si*

, *si* (z. B. Ulrich von Zatzikhoven, Stricker, els. Hs. A des A. Hein-ch). Die Alemannen K. Fleck und Rudolf von Ems verwenden für den Sg., *sie* für den Plur. M. F., Konrad v. Fußesbrunnen vie es scheint) *sî* und *sie* für den Sg., *sie* für den Plur. M. F. Walther braucht im Reim *sie* für Akk. Sg. und Nom. Akk. Pl. M. F. Nom. Sg. und Plur. N. kommen im Reim nicht vor). Vgl. Sommer n Floire 49, Kochendörffer zu Kindh. Jesu 108, Wilmanns, Walther[2] . 21. Abgeschwächt *se*, z. B. mfr. Legendar. — 4. Als Hartmanns ormalform ist *im*, nicht *ime* zu betrachten (ZfdA. 55, 516 A.). — Statt des Akk. Sg. findet sich auch (selten) die Form *inen* (alem. n 13. Jahrh. auch in den Dat. Pl. übertragen). Rip. ist die aus *nen* entwickelte enklitische Nebenform *ne* (auch Dat. Pl., s. Dorn-ld, GAbh. 40, 210). Im Gen. Dat. Sg. F., Gen. Pl. findet sich be-nders al. *iro, ira, iru*. — 6. Neben *ëg, ës* begegnen *ig* (in der orauer Sündenklage neben einmaligem *ëg; : diz* Lamprecht v. Regens-rg, Franziskus 378, besonders md.; rip.-mslfr. *it*, s. § 10 Anm. 3), neben *im, in, ir* md. *em(e), om(e), um(e), en(en), on(en), un(en), r(e), or(e), ur(e)* u. a., die wohl als *öm, üm* = *əm* usw. zu fassen nd (s. § 55 Anm. 3). Rip.-mslfr. auch *him, hin, hir*. In En-isis sind Formen mit Verlust des Vokals: *-s (= si, es), -n = in)* u. a. im Gebrauch. — 7. Unerklärt ist der Dat. *eime* A. Hein-ch A 489. 494. 1459 (ZfdA. 55, 506).

227. 2. Das Pronomen 'der' (Artikel).

	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. Nom.	*dër*	*daz*	*diu*
Akk.	*dën*	*daz*	*die*
Gen.	*dës*		
Dat.	*dëm(e)*		*dër(e)*
Pl. Nom.	*die*	*diu*	*die*
Akk.	*die*	*diu*	*die*
Gen.	*dër(e)*		
Dat.	*dën.*		

Anmerkung. 1. Neben *dër* steht md. ein Nom. *dê* oder *dë* it den Nebenformen *die, di* (*die* auch bei Wolfram in einigen ällen, vgl. Paul, PBrB. 2, 65 f.; Kinzel, Zeitschrift f. Gymnasialwesen 377, S. 587); *de* auch al. (z. B. Wasserburger Kodex des Wilhelms . Orleans). Im späteren Rip. wird *dër* nur adjektivisch verwertet; s substantivische Pronomen heißt stets *dê, die : der (de) bischof*, er *die (= dër) van Clêve; die die in wan* 'derjenige, welcher ihn ewann' (Dornfeld, GAbh. 40, 204). Ist Christi Geburt in der Über-eferung mslfr.? — 2. Für *daz* steht rip.-mslfr. *dat*, rip. auch *dit*

det, ebenso im Gen. *dis*. — 3. Neben dem üblichen *diu* begin auch *die* in den Nom. Sg. F. und Pl. N. einzudringen, md. sch im 12. Jahrh., wie umgekehrt *diu* gelegentlich in den Akk. Sg. Bair. ist *deu*, *dei* (letzteres z. B. Vorauer Joseph, s. PBrB. 11, Litanei G). *die* herrscht besonders Rip.-Mslfr., dafür auch *de*. D Arnsteiner Marienlied schreibt konsequent *die* für Ntr. Pl., eben konsequent *du* = *diu* für Nom. Sg. F., aber auch für den Al (außer 114. 195). Auch das Marienlob hat zwar für Fem. Sg. *d* und *die*, für Ntr. Pl. aber nur *die*. — 4. Als Schwächungen scheinen *deȝ (eȝ, ȝ)* für *daȝ*, *de* und *d-* vor Vokal für *diu* (z. Parzival D), in En- und Proklisis *en*, *es*, *em*, *er* und *n*, *s*, *m*, Besonders verbreitet ist die Verschmelzung einer Präposition n dem Dat. und Akk. des Artikels: *ûfme*, *anme am(e)*, *zëm(e)*, *von vom(e)*, *zën*, *umben*, *ûfen*, *übern*, *undern* u. a., s. Zarncke, Nibelung lied, S. 388, Haupt zu Engelhard 43 (S. 213). — 5. Die voller Formen *dëme*, *dëre* begegnen nur in substantivischer Verwertu besonders md. und elsäss. *dëme : nëme* Iwein 5207, s. ZfdA. 48. Dafür im al. Dialekt auch *dëmo*, *dëro*. Eine alem. Nebe form für Dat. Pl. *dën* ist *dien* (z. B. Minnesingerhs. C, Ezzo S 1, 2, 8; 3, 7). — 6. Ein alter Instrumental ist *diu* (spätbair. *deu*), halten in bestimmten Verbindungen (vgl. § 224, 2. 290 Anm. 3). (aus urgerm. **þē ?*) findet sich in der Verbindung *dêste* (= *dês* vor Komparativen, mit Angleichung des Ausgangs an den Kompara *dêster*. Md. auch *die* (z. B. Ludwigs Kreuzf.).

228. Gebrauch. Adjektivisches *dër* deutet an, daß Begriff als bekannt und demnach in gewissem Sinne als bestim vorausgesetzt wird («bestimmter Artikel»).

Es hat häufig noch stark deiktische Kraft, wenn es auch dieser Verwendung im allgemeinen durch *diser*, *jëner*, *der sëlbe* setzt ist: *ze dën zîten* Iwein 52 im Gegensatz zu *bî unseren tag*

Es wird auch substantivisch, als anaphorisches Pronom und als Relativ (§ 234) verwertet.

Als Artikel kann es im Mhd. noch oft fehlen, wo wir im Nhd. zu setzen pflegen, namentlich:

1. bei Abstrakten: *ist zwîfel hërzen nâchgebûr* Parz. 1, (= 'der Zweifel'). *Artûs erloubte Keien strît* Parz. 290, 22 (= 'd Streit'). *als liep in lîp sî* Berthold v. Regensburg 1, 518, 3 (= 'd Leben'). *wære sünde als grôȝ, alse die pfaffen machent* 531,

2. in präpositionellen Verbindungen bei Substantive die nur einmal vorhandene Gegenstände ausdrücken: *ze himele*, *v himele*, *ze hëlle*, *ze paradîse*, *ûf ërden*, *ûf ërtrîche*, *über mër*, *jën mërs*, *über sê*, oder solche Gegenstände, von denen im gegeben Zusammenhang nur einer in Betracht kommt: *von sëdele stân* 'v

nem Sitz aufstehn', *ze lande* 'in sein Land', *über lant, ze hove, vëlde, ze vuoze, under vüeze, under vüezen* (s. Wackernagel z. A. inrich 88), *under ougen, umbe mitten tac, wider âbende:* endlich ch da, wo überhaupt kein determinierter Gegenstand bezeichnet , sondern nur ein genereller: *ze riter wërden, ze tôde slahen, ze twürte gëben, von kinde.*

3. bei adverbiellen Genitiven wie *tages, âbendes, sumeres;* oft ch unserm nhd. 'des Tages' usw. entsprechend.

4. in der Apposition hinter dem Personalpronomen: *si sælec* Reinmar, MF. 164, 10. *ër vil guoter* Walther 6, 1. *mir armen* e Reinmar, MF. 168, 6.

In den meisten Fällen ist auch schon mhd. der Artikel möglich. e Artikellosigkeit hält sich namentlich in vielgebrauchten festen rbindungen, besonders zäh bei der Präposition *zë*, vgl. die nhd. tsprechungen von *ze vëlde, ze hove, ze fuoze* usf.

Dem Nhd. entsprechend fehlt der Artikel in der Regel, wenn Substantiv durch einen vorausgehenden individualisierenden nitiv bestimmt ist: *des landes hërre. Gahmurëtes art. der Nibeige nôt.* Nur wenn die Verbindung von Genitiv mit Substantiv zusammengehöriger Begriff behandelt wird, geht der Artikel dem ikellosen Genitiv voran: *der liebe landes hërre. der gotes sëgen. Gahmurëtes art* Parz. 174, 24. Vgl. Radtke, Der Artikel bei lfram v. Eschenbach, Straßb. Diss. 1906; Zimmert, Das artikelse Substantivum in den Predigten Bertholds v. Regensburg, rB. 26, 321ff.

Anmerkung 1. Der Artikel fehlt im Mhd. auch bei zwei rch Kopulativpartikel verbundenen Substantiven, die zusammen Ganzes bilden: *lîp und sêle. himel und ërde.* Bisweilen erhält r auch abweichend vom Nhd. das zweite den Artikel, selbst nn es sich um Kollektiva handelt: *silber und daz golt* Walther 3, 6B *ros noch daz rint* A. Heinrich 781 (s. Wackernagel z. St. upt zu Erec 8239). Ähnlich: *art und sîn gelust* Parz. 118, 28 manetz, AfdA. 14, 16).

Anmerkung 2. In altertümlicher Sprache, insbesondere in Volkspoesie fehlt bisweilen der Artikel vor einem Substantiv, nn eine durch den Artikel angefügte Bestimmung oder ein erterender Relativsatz dem Nomen folgt: α) *hort den aller meisten* l. ahd. *man then filu rîchan,* as. *gôdspell that gôda,* ae. *in sele m hêan); —* β) *zuht des jungen hëldes* Nib. 466, 4. *hort der belunge* 1679, 2; — γ) *got vergëlte in gruoz dën ich vil gërne nen muoz* (vgl. ahd. *zeichan thiu er deda thô*). Zur Erklärung Neckel, Palaestra 5, 12.

Anmerkung 3. Personennamen werden nur dann mit der Artikel verbunden, wenn ihnen ein Adjektiv vorangeht, oder b ausgesprochen demonstrativem Gebrauch des Artikels. Ebenso mei *hër Dâvît, künec Konstantîn, keiser Friderîch, frou Êre* usf. Auc Städte- und Ländernamen entbehren im allgemeinen des Artikel Von Appelativen, die nur einmal vorhandene Personen bezeichne bleibt nur *got* regelmäßig ohne Artikel (altertümlich und feierlich *sîth chom zi der sûni und zi dem giwëgidi sun gotis, barn der mëgi* Summa Theologiae 125; *aller ëngel hêrre, keiser über alle küneg hât den pfluoc sëlbe gehalten* Berthold v. Regensburg 1, 172, 39 Bei Gegenstandsbezeichnungen dieser Art steht (abgesehen von pr positionellen Verbindungen) meist der Artikel. Vereinzelt: *hime himelrîche, ërde, sunne.*

Anmerkung 4. Der Vokativ entbehrt stets des Artikel In Fällen wie *rîtest dû nu hinnen, der aller liebeste man?* MF. 4,3 steht die Nominalgruppe appositionell = 'der du mir der liebst bist', vgl. got. *hails, þiudans Iudaiē* = 'χαῖρε, ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων Joh. 19,3 gegen *hails, þiudan Iudaiē* = 'χαῖρε, βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων Mark. 15, 18.

Anmerkung 5. Der Artikel wird gern gespart in kurze Heischesätzen oder Fragesätzen mit Befehlscharakter: *tuo hër schil wâ nu spër?*

Anmerkung 6. Mit demonstrativer Kraft steht der Artike hinter einem anderen Pronomen: *dehein der gast . . von dëm e hæte vernomen* Iwein 375. *dehein daz guot daz sî an in hëte gele* 3728. *ein diu frouwe die er noch nie gesach* Nib. 131, 3, s. Wacke nagel z. Armen Heinrich 33.

229. 3. Das Pronomen 'dieser'.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. Nom.	*dirre (diser)*	*ditze, diz, diz*	*disiu (dise)*
Akk.	*disen*		*dise*
Gen.	*dises*		*dirre*
Dat.	*disem(e)*		
Pl. Nom. Akk.	*dise*	*disiu (dise)*	*dise*
Gen.	*dirre*		
Dat.	*disen.*		

Anmerkung. 1. Neben den Formen mit *i* (über deren Ent stehung vgl. Braune, Ahd. Gr., § 288 Anm. 2) begegnen im Sg Nom. Akk. MF., Gen. Dat. MFN. und im Plural auch die (teilweis älteren) Formen mit *ë*, namentlich md. — 2. Über die abweichend

ldung des Neutr. Sg. s. Wilmanns 3, § 205, 3; Grienberger, ZfdWf. 66 *diz* ist die Form Konrad Flecks, Konrads von Würzburg, ıdolfs v. Ems, s. Haupt zu Engelhard 545, Sommer zu Floire 2869. ı nördlichen Md. begegnet *dit* längs der ganzen hd.-ndd. Grenze, lr. auch *ditte* (Weinhold § 485, v. Unwerth, PBrB. 41, 312f.). 3. Neben *disiu* begegnet *dise (dëse)*, vgl. Lachmann zu Iwein 07, *duse* Arnsteiner Marienl. 1. 109 (als Akk. 299); Marienlob 5, 9. — 4. Im Gen. Sg. MN. tritt vereinzelt noch die älteste Form *disse*, ss und *disses* auf (Belege bei Weinhold § 486; vgl. auch Lachnn zu Iwein 4094), ferner *ditzes*, *dizzes*, *diz*. Jüngere Übertragung er ungenaue Schreibung ist *-ss-* in anderen Formen (namentlich l.). — 5. Neben der gebräuchlichsten Form des Gen. Dat. Sg. F., n. Plur. MNF. *dirr(e)* aus *disere* (§ 139), die durch Übertragung ch in den Nom. Sg. M. gedrungen ist, begegnet auch die Form er *(dëser)*, im Nom. Sg. auch noch die alte Form *dise (dëse)*.

230. 4. Das Pronomen 'jener'.

jener flektiert als starkes Adjektiv, erscheint aber nie flexionsSchwache Formen kommen nicht vor. Es wird substantivisch l adjektivisch gebraucht. Ebenso *ëner*, obd., besonders alem.

Determinatives *jener* in Verbindung mit dem Relativum: *jener in dâ sluoc* Iwein 2034, besonders md.: *jenir der dâ gebunden* Rother 1659. *gener dê si hât hëre brâht* 3203. *jener* (Hs. *geiner*) ir êrlich, *der sich dâ nante Dietherîch* 2996. *jenir hoveman .. dër vor deme dische stât* 1175. — Über *jener* in abgeblaßter Bedeug im Rip.-Mslfr. s. Meier zu Jolande 1563.

Anmerkung 1. *jener* ist im bair. Dialekt heute unüblich, h ahd. nicht belegt; in mhd.-bair. Denkmälern aber nicht selten. fr.-els. Dialektform ist *giner* (so im Rappoltsteiner Parzival, s. inhold § 488, PBrB. 17, 382, Lessiak, AfdA. 34, 215), rip. *gei-, der geine* (§ 214 Anm. 6) und *der gein* (*ei* = *ē* § 29 Anm. 2).

Anmerkung 2. Im Md. erscheint *jener* auch mit Artikel: *jener* Herbort v. Fritzlar 6461, *die jene zwêne* 13582 (vgl. auch 11 und 3643 mit Frommanns Anmerkung; ebenso Ludwigs euzf. u. ö.). In Verbindung mit einem Relativsatz: *die jene .. der schiffe phlâgen* Lambrecht, Alexander 6848.

5. Fragepronomen.

231. Substantivisch ist *wër* für Personen, N. *waz* für hen Akk. *wën*, *waz*, Gen. *wës*, Dat. nur für Personen *wëm(e)*. Plur.- l Fem.-Form fehlen. *wëder* 'wer von zweien', *wëderz* 'was von eien', als disjunktive Fragepartikel *wëder;* Gen. Dat. *wëders*, *wëde-n(e)*. Adjektivisch *wëlich wëlch* (wie die starken Adjektiva,

Nom. meist unflektiert: *wëlîch frouwe*), attributiv und prädikativ verwandt, seltener (bes. md.) *wielîch wilch*. (Südal. *wëler* § 193 Anm. 2.) Adverbia: *wâ(r)* 'wo', *war* 'wohin', *wannen* 'woher', *wie* 'wie', *wande* 'weshalb', in der Verbindung *wande ne* (gewöhnlich *wanne wan*), *wanne wënne* 'wann'; über adverbielles *wës* s. §§ 222. 224, 2.

Anmerkung. 1. Md. Nebenformen für *wër* sind *wê, we, wi (wi)*. — 2. Alte Instrumentalform ist *wiu* (bair. *weu*), in präpositionaler Verbindung üblich, vgl. § 290 Anm 3. *zewiu* 'quare' (§ 224, 2).

6. Indefinita.

232. Lexikalisches. A. *ein, sum* (veraltend, fast nur im Plural: 'einige', s. Haupt zu Erec 7635, Behaghel, PBrB. 42, 161 f.) *ëtewër (ëteswër)* subst. = 'ein bestimmter, aber nicht bekannter oder nicht näher zu bezeichnender' (lat. 'aliquis'), *ëtewaz (ëteswaz)* = 'aliquid', *ëte(s)wâ* 'alicubi' usw.; *neizwër* 'nescio quis'; *eindewëder eint wëder enwëder* (s. Gierach, ZfdA. 55, 326) 'der (das) eine von zweien' (*sumelîch sümelîch*, s. zu Erec 7635, *ëtelîch ëteslîch* subst. adj. = 'der eine oder der andere, mancher').

ein ist 1. Zahlwort, substantivisch und adjektivisch, s. § 237. 2. Indefinit, substantivisch *(einer, einez, einiu)*, häufiger adjektivisch (sg. «unbestimmter Artikel»), mit Nom. Akk. *ein* (Akk. Fem. auch *eine*): a) zur Bezeichnung eines bestimmten, aber nicht als bekannt angenommenen Individuums = 'ein gewisser': *wër was ein maget diu den grâl truoc?* Parzival 500, 25; b) zur Bezeichnung eines unbestimmten, d. h. beliebigen Individuums = 'ein beliebiger'. — Es tritt auch zu Stoffbezeichnungen, wenn an ein bestimmtes Quantum gedacht ist, und zu Pluralen, sofern sie als Einheit gefaßt werden: *er . . tranc . . eines wazzers* Iwein 3310. *grüene als ein gras* Parz. 605, 10. *daz si zeiner aschen wirt* A. Heinrich 103. *daz was in einen zîten dô frou Hëlche erstarp* Nib. 1083, 1. Vgl. Erdmann, ZfdPh. 24, 315. Auch in Verbindung mit dem bestimmten Artikel oder dem Pronomen possessivum: *ein diu frouwe* (§ 228 Anm. 6) *ein mîn wange* Walther 8, 8. *ein sîn nâchgebûr* MF. 29, 23.

ein als Artikel, zur Bezeichnung eines beliebigen Individuums kann im Mhd. noch oft fehlen, wo wir es im Nhd. zu setzen pflegen. Z. B. *mâc hilfet wol, friunt vërre baz* Walther 79, 24. *ist zwîvel hërzen nâchgebûr* Parz. 1, 1. *man* = 'irgendein beliebiger Mensch' = 'jeder beliebige Mensch' beginnt auf diese Weise zum unbestimmten Subjekt herabzusinken. Vgl. aber auch: *ein man sol haben êre* Spervogel, MF. 29, 34. *der man dër houwe sîne wi* Tristan 3047.

einec man oder *ein einec man* = 'ein einziger Mann', s. Benecke zu Iwein 3287, Wackernagel zum A. Heinrich 883.

Anmerkung 1. Insbesondere fehlt der Artikel gern α) hinter einem verallgemeinernden Pronomen oder Adverb: *swâ mênsche in muotem lëbene ist* Freidank 68, 22. *nie gast zuo wirte kom geriten* Parz. 362, 4 (= nhd. 'nie ein Gast zu einem Wirte'). Numerisch bestimmter: *nie einen tac.* β) Beim Prädikatsnomen, falls ausgesagt werden soll, daß das Subjekt die Eigenschaften des Prädikatsnomens besitzt oder erhält: *künec sîn. ze rîter wërden. du bist ândes und liute grôziu frouwe* Wolfram, Titurel 62, 1. (Mit anderer Nüance auch *zeinem künege machen*, wie Nhd.) γ) Beim abhängigen Genitiv: *an friundes arme* = 'am Arm eines (beliebigen) Freundes'. *fürsten genôz. küneges künne.* δ) Bei Wendungen wie *ênde nëmen* 'ein Ende nehmen'), *mir ist nôt, durft* u. a. oder *von tage ze tage, von jâre ze jâre, marc für marc* usf. ε) Nach *âne: âne bîhte, âne touf.*

Anmerkung 2. Unter Umständen (s. § 228 Anm. 4) kann der unbestimmte Artikel auch in der Anrede stehen: *genâde, ein künginne* = 'sei mir gnädig, die du eine Königin bist' Walther 118, 29 (s. Wilmanns z. St.).

B. *ieman, iemen* (bisweilen auch *ie mán*) subst.; *dechein dehein, ëchein nehein* (rip. *engein*), *kein*, im älteren Md. auch *sichein sihein sochein sohein* Iwein A 84. 95. 141. 237. 375. 801. 813 u. ö.; s. Sievers, Angelsächsische Gr.[3], § 345, PBrB. 39, 17) adj. = 'irgendein beliebiger, völlig unbestimmter', in fragenden Sätzen, verallgemeinernden Relativ-, Komparativ-, Konditionalsätzen usw. = 'quis, ullus', in negierten Sätzen 'niemand, kein', vgl. DWb. V, 457 ff.; *weiht iht* subst. 'irgend etwas beliebiges' (lat. 'quid'), negiert 'nicht'; *ëwëder* 'ein beliebiger von zweien', negiert 'keiner von beiden'.

iegelîch, iegeslîch, ieslich; ietwër; ietwëlîch; iewëder, ietwëder = 'jeder beliebige'.

Adv. *iender(t)* (älter *iener* aus *io in eru*) 'irgendwo, irgend', md. *iergen* (aus *io wergin*) 'irgendwo, irgend', *iewâ*. Über *ie* s. § 222 Anm.

233. Deklination. *ietwër, neigwër, dewëder, eindewëder, ëwëder* flektieren wie *wër* und *wëder* (§ 231), *sum, ein, nehein, dehein, kein, ëtelîch* usw. wie die starken Adjektiva (schwaches *eine* = 'allein'). Der Nominativ Sg. ist bei substantivischem Gebrauch in der Regel flektiert: *einer, einez, einiu*, bei adjektivischem Gebrauch in der Regel flexionslos: *ein* für alle Geschlechter: *ein küneginne, wîlîch frouwe.* Ebenso der Akk. Sg. N. Auch der Akk. Sg. F. kann flexionslos bleiben: *ich hân ein* (AB: *eine*) *tohter, ein kint, daz ist ein harte schœniu maget* Iwein 4470.

Dativ MN.: *einem einme eime eim* (vgl. Lachmann zu Iwein 586, Haupt zu Erec 3486, Kraus, D. Gedichte, S. 211 u. 225).

Zu *iht* existiert ein adv. Akk. *iht*, Gen. *ihtes*, Dat. *ihte* (*mi ihte* 'ullo modo'), Instr. *ihtiu* (Krone 11670, *nihtiu* Parz. 544, 15 D)

Anmerkung. Einem im Mhd. allmählich absterbende Gebrauch gemäß bleibt auch substantivisches *ein*, *dehein*, *nehei* öfters unflektiert in allen drei Geschlechtern, falls davon ein Gen abhängig ist: *der wërden ein* Walther 66, 37. *der schœnsten tohte ein. al der dinge dehein.* Daneben steht (wie im Nhd.) die flek tierte Form. Seltener wird *sumelîch* 'mancher', *iegelîch ieslic* 'jeder' so verwertet. Vgl. Lachmann zu Iwein 105. 4111; Paul PBrB. 1, 298; Kraus, Abhandlungen z. germ. Philologie, S. 133 f

7. Relativa.

234. Als Relativa können die entsprechenden Formen von *dër* fungieren, öfters in Verbindung mit demonstrativem *dër*, auch unterstützt durch die Partikeln *dar der dâ*, ferner die Adverbia *dâ(r)* 'wo', *dar* 'wohin', *dannen* 'von wo', *dô* 'als', *danne* 'wenn', *sô (als alse als)* 'wie', *sam (alsam)* 'wie'. Als Konjunktion fungiert ferner *daz*

Verallgemeinerndes Relativum ist *swër* (aus *sô wër* = lat. 's quis'; rip.-mslfr. auch *so we*), *swaz*, *swelch* (subst. und adj.), *swe* usw. (*nich swër* Judith, MSD XXXVII, 2, 5). Erst gegen End der mhd. Periode erscheint dafür *wër* usw. Mitunter werden auch Personalpronomina 1. und 2. Person relativisch gebraucht; *vate unser, dû dâ bist in himele* (altertümlich). *nû gêt zuo ir junc frouwen, ir dâ mit girde nie gekôstet* Trudberger, Hohes Lied 11, 5 Im 13. Jahrh. veraltend. Zur Erklärung Delbrück, Vergleichend Syntax d. idg. Sprachen 3, 360.

Anmerkung. In volkstümlicher Redeweise wird auch bis weilen *sô* für das Relativum verwendet.

8. Possessiva.

235. Die Possessiva *mîn, dîn, sîn, unser, iuwer* werden i der Regel als starke Adjektiva flektiert und bleiben bei adj. Gebrauc im Nom. Sg. MNF., Akk. Sg. N. und meist auch F. flexionslo auch wenn sie mit dem Artikel verbunden sind: *mîn frouwe. dî muoter. ein mîn wange* (s. § 232). *der sîner snëlheite mohte e sagen danc* Nib. 1987, 2 C. *die dîne wëge, die dîne stëge* Gottfrie Tristan 37. *in dem schirme sîn* Konrad, Silvester 578; ungewöhn lich: *ein ëbenschalch dîner* Litanei 219, 41. Auch substantivier *der mîn. diu dîn. daz sîn.* Später dringt die schwache Form ein *diu sîne zunge* Hochzeit 371. *sîne hant* Wolfenbütteler Erec 4629 * 4

Das Possessivadjektiv *sîn* (nur auf ein M. oder N. Sg. bezüglich) kann auch im Hinblick auf ein anderes Wort als das Subjekt des Satzes gebraucht werden. Zum Ausdruck der Beziehung auf ein F. Sg. oder einen Plural wird das Possessivadjektiv durch den Gen. des Personalpronomens *ir* vertreten, der gelegentlich schon mit adjektivischer Flexionsendung versehen wird (md. schon im 12. Jahrh.).

Anmerkung. Für *unser* begegnet südal. *ünser;* vgl. § 55 Anm. 3, § 225 Anm.; md. *unse*, Gen. *unses*, Dat. *unsem(e)* usw.

9. Andere Pronomina und Pronominaladjektiva.

236. *sëlp, sëlbe* 'selb' wie die Adjektiva, sowohl stark als schwach; im Nominativ häufiger schwach; hinter *dër, dirre, jëner* usw. in allen Formen stets schwach. — *eine* 'allein' stets schwach. *einec* 'einzig' (s. Benecke zu Iwein 3287, Wackernagel zu A. Heinrich 883).

Hinter dem Gen. des Personalpronomens werden die Gen. von *ein* (auch in der Bedeutung 'einzig, allein') und *sëlp* stark gebraucht: *mîn eines loben. in mîn sëlbes hûs. mit ir sëlber hant.* Der Genitiv *sëlbes* beginnt schon im 12. Jahrh. adverbiell zu erstarren.

solîch solch (*sölch sëlch*, s. Lachmann zu Iwein 866, md. auch *sulich sulch sülch*) 'so beschaffen', wird auch vordeutend gebraucht: *dëm sagt er sölhiu mære* ('folgendes'), *daz niemen dinne wære dër tjostierens gërte* Parz. 153, 25.

al wie ein starkes Adjektiv. Über Verwendung s. § 316 Anm. 1.

al kann vor dem Artikel, dem Possessivpronomen usw. in allen Kasus unflektiert bleiben: *al der frouwen schîn. in al den landen.*

ander ursprünglich nur stark, später wie die Adjektiva; vgl. Walther 76, 5 Gen. Sg. F. *der ander* C = *der andern* A.

Anmerkung. Zu verlorenem *al-* 'alius' (got. *aljis*) gehört *alde* 'oder' (s. § 224), *alleswâ alswâ* 'anderswo'.

10. Zahlwörter.

237. Flexion von 'zwei': Nom. Akk. M. *zwêne*, N. *zwei*, F. *zwô (zwuo, zwâ)*. Gen. *zwei(g)er*, Dat. *zwein (zweien)*.

Flexion von 'drei': Nom. Akk. MF. *drî drîe*, N. *driu*, Gen. *drî(g)er*, Dat. *drîn* (so stets bei Hartmann, s. ZfdA. 45, 76) *drîn*.

vier oder *viere*, Ntr. *vieriu, fünf* (§ 84 Anm. 1) oder *fünve, fünviu, sëhs* oder *sëhse* (ahd. *sëhsî*), *sëhsiu, siben* oder *sibene, sibeniu, ahte* oder *ähte, ähtiu, niun* oder *núne, núniu, zëhen* oder *zëhen(e)* (ahd. *zëhinî*), *zëheniu, einlif (eilf), zwëlf* oder *zwëlve* werden unflek-

tiert gebraucht oder wie die Adjektiva flektiert. *zweinzec, drîzec, vierzec* (im älteren Md. auch *-zug, -zog*) usw. bleiben unflektiert. *zëhenzec* 'hundert' im 13. Jahrh. veraltend, *hundert*, ursprünglich nur für mehrere 100 (PBrB. 11, 89).

Die Zahlen von 20 ab sind Substantiva, die bis 20 können sowohl substantivisch als adjektivisch verwendet werden: sie erscheinen in der Regel substantivisch mit partitivem Genitiv, wenn das zugehörige Substantiv von einem demonstrativen oder possessiven Pronomen oder von einem Adjektiv begleitet ist: *starker rigele zwêne* Nib. 612, 4. *gevangener künege viere* Parz. 83, 8. *über kurzer mîle drî* Iwein 554. (*zwëlf küener man* Nib. 95, 1). Seltener: *mit drin starken wunden* Nib. 187, 1. *mit vieren marmelînen tieren* Iwein 584. *driu grôziu fiuwer* Parz. 808, 12. Behaghel, PBrB. 44, 345 ff.

Ordinalia: *êrste, ander* (s. § 236), *dritte* usf. wie die Superlative.

eines (§ 222) 'einmal', *zwir* 'zweimal', *drî stunt* 'dreimal' usw. (§ 222).

Zweiter Abschnitt: Verba.

Fünfzehntes Kapitel.
Vorbemerkungen.

I. Der Formenbestand des mhd. Verbums.

238. 1. Verbum finitum. Es gibt im Mhd. Formen für zwei Tempora: Präsens und Präteritum, drei Modi: Indikativ, Konjunktiv, Imperativ, zwei Numeri: Singular und Plural, und drei Personen.

2. Verbum infinitum: Infinitiv Präsentis, Partizipium Präsentis, Partizipium Präteriti (in der Regel mit passivischer Bedeutung).

Die Verbalformen werden teils durch Suffix, teils durch innere Wandlung des Stammes (Ablaut und Umlaut) gebildet. Nach der Präteritalbildung lassen sich zwei große Bildungsklassen scheiden, je nachdem man das Präteritum durch Ablaut bildet (starke Verba = stV.) oder mit dem Element *t* (schwache Verba = schwV.).

Eine dritte Klasse bilden die sog. unregelmäßigen Verben (uV.).

II. Bezeichnung der Aktionsarten.

239. «Unter 'Aktionsart' versteht man die Art und Weise, wie die durch das Verbum ausgedrückte Handlung vor sich geht» (Streitberg).

Das Mittelhochdeutsche hat die Möglichkeit ererbt und teilweise bewahrt, den Unterschied der nichtperfektiven (imperfektiven) und der perfektiven Aktionsart zum Ausdruck zu bringen. Die perfektive Aktionsart bezeichnet die Handlung im Hinblick auf den Moment ihrer Vollendung.

240. 1. Die überwiegende Mehrzahl aller mhd. nichtkomponierten Verba ist nichtperfektiv.

Perfektive Simplizia sind: *bringen, vinden, komen* (nichtperfektiv: *gên, varn* 'sich bewegen'), *wërden, trëffen,* meist auch *jëhen* 'aussagen, erklären', *lâzen.* Ferner die meisten aus Adjektiven gebildeten Mutativa, z. B. *alten* 'alt werden', *kalten* 'kalt werden', *kuolen* 'kühl werden'; *küelen* 'kühl machen' usw. Sowohl nichtperfektiv als perfektiv sind *sitzen* = 1) sitzen, 2) sich setzen; *stân* = 1) stehen, 2) sich stellen, treten. Zu *ligen* lautet das Perfektiv meist *geligen* 'sich legen'; 'liegen bleiben' (s. Benecke zu Iwein 6046). *slahen* = 1) 'schlagen', 2) 'erschlagen, töten' (s. Gereke, PBrB. 38, 504). Neben *erstërben* wird im 13. Jahrh. auch das ursprünglich nichtperfektive *stërben* im perfektiven Sinne verwendet.

Einige Verben nehmen eine eigentümliche Mittelstellung ein, indem sie einerseits eine zeitlich begrenzte Handlung bezeichnen, die aber andrerseits in der Regel mehr im Hinblick auf ihren Verlauf als auf den Abschluß betrachtet wird, z. B. *gëben, nëmen.* Auch ausgesprochen durative Verba können eine zeitliche Begrenzung erhalten durch Verbindung mit einem Akk. des Resultats (§ 302) oder einem Ausdruck des Zieles: *zimber ein hûs, Kärlinc* MF. 27, 1. *we holze varn. er viel ze sînen vüezen nider.*

Vgl. zuletzt (nicht abschließend) Pollak, Über Aktionsarten, PBrB. 44, 353 ff.

Anmerkung. Zur Hervorhebung des durativen Charakters einer Handlung dient *sîn* mit dem Part. Präs.: *alle die mich sëhende sint* A. Heinrich 673. *der rîter . . . mit tëm der lëwe varend ist* Iwein 7927.

Ähnlich: *wërden* mit Part. Präs., um den Eintritt eines Zustandes zu bezeichnen: *jâ wirt ir dâ diende vil manec wætlicher man* Nib. 1150, 4. *si wërden got sëhende* Mystiker 2, 75 ('geraten in den Zustand, daß sie Gott sehen'). Der Charakter, den diese Konstruktion von Haus aus hat, beginnt sich aber zu verwischen, wenn

das Part. eines perfektiven Verbums gebraucht wird: *daz ich ir nâch jëhende wart* Iwein 2986. *er wirt mich gërne sëhende, und wirde ich ime verjëhende umbe sînen nëven, dër hie stât* Gottfried, Tristan 3985 (eigentlich = 'er wird in die Lage geraten, daß er mich gern sieht, und ich werde in die Lage geraten, daß ich ihm mitteile').

241. 2. Perfektivierung tritt ein durch Zusammensetzung mit einer Präposition. Vgl. nhd. *binden — verbinden, blicken — erblicken.*

a) Von alters her diente die im Germanischen farblos gewordene Präposition ***ge-*** zur Perfektivierung. Reste dieses Gebrauchs finden sich im Mhd. Vgl. *swîgen* 'schweigen' : *geswîgen* 'verstummen'; *sëhen* 'sehen' : *gesëhen* 'erblicken'; *râten* 'raten' : *gerâten* '(einen) veranlassen etwas zu tun, (einem) zu etwas verhelfen'; *tuon* 'facere' : *getuon* 'efficere'; *schëhen* 'rasche Bewegungen machen' : *geschëhen* 'zum Ziele kommen', trans. 'ereilen', 'erlangen', *ez geschiht* = lat. 'advenit', franz. 'il arrive'; *bieten : gebieten* 1) 'darreichen', 2) 'befehlen'; *brûchen : gebrûchen, dënken : gedënken* 'sich erinnern'; *leiten : geleiten* 'zum Ziele führen'.

b) Ferner hat ***er-*** (aus *ur-*, eigentlich 'aus') oft rein perfektivierende Kraft. Vgl. *biten — erbiten, mürden — ermürden; manen — ermanen, bîten — erbîten* u. a.

Bei andern Präpositionen tritt meist auch die Eigenbedeutung der Präposition hervor.

242. 3. Die perfektivierende Kraft von *ge-* ist im Mhd. dadurch im Schwinden begriffen, daß 1) die ursprüngliche Bedeutung einzelner mit *ge-* komponierter Verben sich im Mhd. verwischt hat (vgl. die Anmerkung 2), 2) die Verwendung von *ge-* vielfach etwas Konventionelles erhalten hat. Man hat im Mhd. zu scheiden zwischen einem festen *ge-*, das mit dem Verbum verwachsen ist, und einem beweglichen, das nur in bestimmten Verbindungen erscheint, wo sich ein regelmäßiger Anlaß bot, die nichtperfektivische Bedeutung des einfachen Verbums durch die perfektivische zu ersetzen. (Vgl. Eckhardt, Das Präfix *ge-* in verbalen Zusammensetzungen bei Berthold von Regensburg. Freiburger Diss. Leipzig 1889; Sewera Über den Gebrauch der Partikel *ge-* bei Verben, Progr. Ried 1890/1891; Wilmanns 3, § 108: *ge-* bei Walther.)

ge- ist Regel:

a) Beim Part. Prät. nicht zusammengesetzter Verben: *gebunden* aber: *entbunden.* Ohne *ge-: brâht, funden, komen, worden, troffen (ge)lâzen;* aber meist: *gegëben, genomen.* Vgl. Pietsch, PBrB. 13, 519. Bisweilen noch *heizen* zu perfektivem *heizen* 'befehlen' (*si hæte in*

heizen machen ... ein wunneclîchez hiuselîn Gottfried, Tristan 16341); stets *geheizen* zu imperfektivem *heizen* 'nennen, genannt werden'.

Anmerkung 1. Bei *gangen* neben häufigerem *gegangen (gegân)* scheint das Fehlen des *ge-* rein formale Gründe zu haben. Über *gëben* = *gegëben* s. Jänicke zu Biterolf 7026.

b) Beim Infinitiv nach *turren, kunnen, mugen*, d. h. Verben, die vermöge ihrer eigenen Bedeutung in der Regel voraussetzen, daß die Handlung, die jemand zu unternehmen wagt, auszuführen versteht oder imstande ist, auch wirklich zur Perfektion gelangt. Aus ähnlichen Gründen steht *ge-* gern beim Infinitiv nach *lâzen* (das selbst kein *ge-* hat), *heizen, hëlfen* u. a. (man befiehlt, läßt zu, hilft dazu, daß eine Handlung zur Perfektion kommt). Ferner oft bei *hœren, sëhen* u. a. Das Konventionelle des Gebrauchs zeigt sich darin, daß auch schon an sich perfektive Verba *ge-* erhalten. Vgl. *daz si eins alten wîbes rât gebringen mac ze missetât* Iwein 2897 Lachmann mit Ad; andere Hss. *bringen*).

Umgekehrt wird *beginnen* (s. Anm. 3) überwiegend mit den nichtzusammengesetzten (nichtperfektiven) Verben verbunden, vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen, S. 206.

c) In Sätzen, die ein verallgemeinerndes *ie (nie), iemer (niemer), iergen* usw. enthalten, wobei die Vorstellung zugrunde liegt, entweder daß die in Rede stehende Handlung sich in einer beliebigen Zeit der Vergangenheit wirklich erfüllte, oder daß sie sich in einer beliebigen Zeit der Zukunft erfüllen wird, oder daß sie sich sowohl in der Vergangenheit erfüllte als in der Zukunft erfüllen wird: *ketzergloube der ... schînet niwan in der vinsternüsse ein wênic, als ein fûlez holz, daz niemer geschînet wan an der vinsternüsse* Berthold I, 52, 25. *alle meister . . ., die von ärzenîe ie gelâsen* Berthold I, 517, 30. *wol ir, daz si dën ie getruoc dër . . .* Walther 4, 27. Aber: *wol im, der ie nâch stæten fröuden ranc* Walther 13, 25. Die konventionelle Verwertung zeigt sich darin, daß auch perfektive Verba *ge-* erhalten können: *ôwê dës, daz iuch iuwer muoter an dise wërlt ie gebrâhte* Berthold I, 484, 37.

d) In Wunschsätzen, wenn der Wünschende nicht den Verlauf, sondern den Eintritt oder die Erfüllung der Handlung im Auge hat: *got gesëgene iuch alle* Walther 115, 4 (aber auch: *got sëgene im sîn rîche* Erec 10072 und stets *got hüete dîn*); auch beim Inf. nach *müeze : nu müeze ez got gefüegen* Walther 120, 32; in konjunktivischen Nebensätzen, die vom Imperativ abhängen: *sus trinke ein iegeslîcher man, daz êr den durst gebüeze* Walther 30, 5.

Anmerkung 2. Das Präsens perfektiver Verba hat im Mhd. entweder futurische Bedeutung, indem die Handlung als einheitlich und gegenwärtig verlaufend, der Moment des Abschlusses aber als zukünftig vorgestellt wird, oder iterative, indem der Moment des Abschlusses als in der Gegenwart sich wiederholend erscheint: *ich gedênke* entweder = 'ich werde denken' oder = 'ich denke und denke wieder'. a) *sît si die schalcheit wëllen, ich gemache in vollen kragen* ('werde ihnen den Hals stopfen' Walther 32, 13); b) *der blic gefröut ein hërze gar, den minneclîche ein wîp an siht* Walther 92, 33. Namentlich in verallgemeinernden Sätzen: *sô du sie ie mêre geslêhst, sô sie ie mêre geschiltet* (Berthold von Regensburg II, 190, 14) = a) 'je mehr du sie schlagen wirst, desto mehr wird sie schelten' oder b) (allgemein) 'je mehr du die Akte des Schlagens wiederholst' usw. Vgl. *mich hilfet niht swaz ich daran geklopfe* Walther 20, 33. *sô ir ie mêr für sie gebitet, sô sie ie schierer erlœset sint* Berthold von Regensburg II, 195, 19. Auch eine Handlung, die wir als durativ auffassen würden, kann als aus mehreren wiederholten Akten bestehend gedacht werden. Vgl. *sô du ie langer gebrinnest, sô dir daz himelrîche ie frëmeder ist* Berthold I, 73, 8. Diese iterative Bedeutung von *ge-* wird dann im Mhd. auch auf außerpräsentische Formen übertragen: *ich gedâhte* = 1. nhd. 'ich gedachte', = 2. 'ich dachte wiederholt', wobei dann die perfektive Bedeutung verwischt werden kann. *swie vil sie gebëtten unde geclageten unde geruoften unde geweinten . . . daz half alleȝ niht* Berthold I, 290, 34.

Anmerkung 3. Ingressive Aktionsart wird durch *beginnen* mit dem Inf. ausgedrückt.

Anmerkung 4. Die ursprüngliche, sinnliche Bedeutung von *ge-* zeigt sich noch in mhd. *gehëllen* 'zusammenklingen, übereinstimmen', *gerinnen* 'zusammenlaufen' usw.

III. Bezeichnung der Zeitstufen.

243. 1. Zum Ausdruck einer **zeitlosen Handlung** wird das Präsens verwendet. Z. B. in sprichwörtlichen Redensarten: *zwô zungen stânt unëbene in einem munde* Walther 13, 4. *ein schade ist guot der zwêne frumen gewinnet* 19, 28.

244. 2. Die **Gegenwart** wird durch das eigentlich zeitlose Präsens ausgedrückt.

Anmerkung. Zur Ausbildung eines Präsens historicum finden sich im Mhd. nur Ansätze. In der Regel bezeichnet das Präsens eines nichtperfektiven Verbums wie schon im Ahd. nicht sowohl eine rasch auf eine andre folgende Handlung als einen Ruhepunkt in der Erzählung. Vgl. Parz. 239, 11 *er dâhte: mir riet Gurnemanz:* usw. *in dem gedanke nâher gêt ein knappe, der*

uoc ein swërt. Anders Berthold v. Regensburg I, 572, 32 *er tët ıg ouch unde kom hin wider unde sprach 'hërre, ich hân daz ouch tân'. 'Nû daz ist guot; nû hin balde, unde sich, wie ez gerâten ıbe dîn almuosen!' Unde er gêt dar unde tuot den kasten ûf.* gl. Behaghel, Der Gebrauch der Zeitformen, S. 200 ff.

245. 3. Die **Zukunft** wird ebenfalls am häufigsten durch ıs Präsens ausgedrückt. Seltener durch Umschreibung:

a) mit *ich sol* und dem Infinitiv: *Du bis ein algewëldiger got . und solt immer sîn* Leysers Predigten 112, 35;

b) mit *ich muoz* 'ich habe Gelegenheit' und dem Infinitiv: *der ân anegënge was und muoz ân ënde sîn* Walther 36, 37;

c) mit *ich wil* und dem Infinitiv (vermutendes Futurum): *wil h triuwe vinden, aldâ si kan verswinden als viur in dem brunnen?* ırz. 2, 1; *ich wil weinen von dir hân* MF. 6, 26 (s. Haupt z. St.).

Anmerkung 1. Über das Präsens perfektiver Verben mit ıturbedeutung vgl. § 242 Anmerkung 2. Neben einem imperktiven Präsens mit Futurbedeutung kann das Präsens eines rfektiven Verbums geradezu die Bedeutung des lat. Futurum factum erhalten. Vgl. *swënne iuwer sun gewæhset, der trœstet in n muot* 'wenn euer Sohn erwächst (d. i. erwachsen sein wird), wird er euch trösten' Nib. 1027, 3. *hêr keiser, swënne ir iuschen vride gemachet stæte bî der wide, so bietent in die frëmn zungen êre* Walther 12, 18.

Anmerkung 2. Die ältesten Belege für die mhd. noch enig übliche Umschreibung mit *wërden* sind ZfdA. 20, 146, Zeile und 19, Fleck, Floire 3144. 3609. 4656. *sô wirt er sprëchen* gtl. = 'so beginnt er (d. h. wird er beginnen) zu sprechen'.

246. 4. Die **Vergangenheit** wird durch das Präteritum ısgedrückt, das bei einem imperfektiven Verbum unentschieden ßt, ob die vergangene Handlung eine abgeschlossene oder uernde ist.

Anmerkung 1. Zur Bezeichnung des erreichten Zieles in r Vergangenheit (also im Sinne des griechischen Aorist und des t. Perfectum historicum) kann das Präteritum eines perfektiven erbums verwendet werden. So werden besonders im Nibelungen- d in der Erzählung gern mit *ge-* komponierte Präterita gebraucht.

In unmittelbarer Verbindung mit einem imperfektiven Präritum kann das Prät. mit *ge-* andeuten, daß die eine Handlung geschlossen war, während die andere noch andauerte. Z. B. *er für mich gestreit und úz diseme lande reit* Iwein 5898 = s er zu meinen Gunsten den Kampf beendete und noch dabei ar, aus diesem Lande zu reiten' = 'als er gekämpft hatte und ritt'. as Prät. mit *ge-* ist somit vorzüglich geeignet, das lat. (und nhd.)

Plusquamperfekt zu vertreten (s. Mhd. Wb. I, 491a); doch ist die Verwendung im Sinne eines solchen auch für das unkomponierte Prät. keineswegs ausgeschlossen. Vgl. z. B. *daz man in sît lëbendic sach, dën ir hant sluoc unde stach* Walther 15, 39 (= 'getötet und [in die Seite] gestochen hatte'). • *ich vant die stüele leider lære stân, dâ wîsheit adel und alter gewalteclîche sâzen ê* Walther 102, 17 (= 'gesessen hatten'; *gesâzen* würde bedeuten 'Platz genommen hatten').

Anmerkung 2. Um anzudeuten, daß eine Handlung in der Gegenwart abgeschlossen vorliegt (griech. Perfekt) oder in der Vergangenheit abgeschlossen vorlag (griech. Plusquamperfekt), muß sich das Mhd. wie das Nhd. der Umschreibung mit dem Präsens oder Präteritum von *hân* oder *sîn* und dem Part. Prät. (§ 251) bedienen: *swër dirre wünne volget, dër hât jene dort verlorn* Walther 124, 33. Doch ist die Neigung zur Verwendung dieser Umschreibung im Mhd. noch erheblich geringer als im Nhd. und in einzelnen Fällen (nhd. 'ich habe gekonnt', 'ich habe gewollt', 'ich habe gemußt') wegen der fehlenden Partizipia überhaupt unmöglich. Noch ungebräuchlicher ist der den nhd. Mundarten geläufige Ersatz des erzählenden Präteritums durch die Umschreibung.

Anmerkung 3. Dem Mhd. eigentümlich sind infinitivische Wendungen wie *dën man siht gewunnen hân* Nib. 914, 4; *du muos in schiere vloren hân* Nib. 14, 4. Besonders wird die Intensität des Begehrens bisweilen dadurch hervorgehoben, daß man die erstrebte Handlung als bereits abgeschlossen vorführt: *si wolden Volkêren ze tôde erslagen hân* Nib. 1830, 3 ('wollten ihn erschlagen') *er wolde in hân gescheiden* Kudr. 1438, 4; 128, 3 (nhd. 'wollte ihn trennen'). Den ältesten Quellen, etwa bis zur Mitte des 12. Jahrhs. sind diese «Infinitive des Perfekts» unbekannt. Vgl. DG. 4, 201 Ndr.; v. Monsterberg-Münckenau, Germ. Abh. 5, S. 156ff., ZfdPh. 18, 7; Braune, PBrB. 25, 31ff.

IV. Genera Verbi.

247. Um auszudrücken, daß ein Leiden sich vollzieht, vollziehen wird oder vollzog (Präs.-Fut. oder Prät. Passivi), wird die Umschreibung mit dem Präs. oder Prät. von *wërden* und dem Part. Prät. eines transitiven Verbums angewandt: *ich wirde geslagen ich wart geslagen.* Zum Ausdruck dafür, daß ein Leiden in der Gegenwart abgeschlossen vorliegt oder in der Vergangenheit abgeschlossen vorlag, dienen die entsprechenden Formen von *sîn* mit dem Part. Prät.: *ich bin geslagen, ich was geslagen.* Die ursprüngliche Nebenbedeutung dieser Umschreibung, daß das Resultat des Leidens in der Gegenwart noch fortwirkt (vgl. § 250), beginnt sich im Mhd. zu verwischen.

Anmerkung. Soll angedeutet werden, daß das Leiden ein
n der Gegenwart fortwirkendes Resultat nicht hat, so kann die
mschreibung mit *sîn worden* gewählt werden, für die die ältesten
eispiele zu Anfang des 13. Jahrhs. begegnen. *nu was ez ouch
ber des jâres zil, daz Gahmurêt gepriset vil was worden dâ ze
'azamanc* Parz. 57, 29.

V. Modi.

248. Indikativ und Imperativ bezeichnen die Handlung,
ne an sich etwas über die Gemütslage des Sprechenden zu ver-
ten. Der Indikativ dient der Aussage; der Imperativ will andere
Handlungen anregen. Der Konjunktiv (Optativ) dient dem
usdruck seelischer Affektion, teils erhobener, teils (durch Zweifel,
urcht usw.) gedrückter Stimmung; er bezeichnet a) einen Wunsch,
eine gemilderte Behauptung.

Anmerkung. Der Imperativ hat nur 2. Person Sg. und Plur.
nd 1. Person Plur., diese formell dem Konj. entsprechend, sog. Ad-
ortativ: *nu tuonz dur got und dur ir sëlber êre und sagen uns
ir triuwen* Walther 12, 35. Der Imp. fehlt oder ist selten bei
n Präteritopräsentien (s. § 279) und bei *wëllen*. Zur Suppletie-
ng dient der Konjunktiv.

1. Konjunktiv des Wunsches.

249. Durch das Präsens deutet der Sprechende an, daß er
nimmt, der Wunsch werde in Erfüllung gehen; beim Prät. wird
e Erfüllung in Zweifel gezogen. *got hüete dîn. sô hëlfe iu got.
rlîc sî diu stunde. owê gesæhe ichs under kranze* Walther 75, 8.
eht sich der Wunsch auf die Vergangenheit, so steht die Um-
hreibung mit dem Part. Prät.: *daz ich erstorben wære* Klage 1508.
Aus der desiderativ-adhortativen Verwendung hat sich die kon-
ssive entwickelt. Vgl.: *heiz in rüeren diu bein, und mache
dhort.) vier tage ze zwein. er lâze* (adhort.) *im nû wësen gâch und
owe* (konzessiv) *darnâch swie lange sô er wëlle* Iwein 2171 ff. *daz
entslôz ir hërze gar, ez wære ir liep oder leit* (konzessiv, auf die
rgangenheit bezogen) Parz. 23, 26.

Über den wünschenden (finalen) und den konzessiven Konj.
abhängigen Satz s. § 322 ff.

Anmerkung 1. Zur Umschreibung des Konjunktivs werden
Mhd. noch seltener Hilfsverben verwendet als im Nhd., am
ufigsten *müezen* 'Gelegenheit haben' besonders in der 1. Sg.: z. B.
it sælden müeze ich hiute üf stân Walther 24, 18. Bei den Um-
hreibungen mit *suln, wëllen, kunnen, mugen* tritt die Eigenbedeu-

tung dieser Verba nicht so zurück wie im Nhd.: *möhte ich verslâfen des winters zît* Walther 39, 6 (nicht = nhd. 'ich möchte' usw., sondern 'wenn ich doch könnte . .').

Anmerkung 2. Eine dem Mhd. eigentümliche Einführung des Wunsches oder der Aufforderung erfolgt mit *wan* = 'warum nicht' (aus *wande ne*, § 224), ursprünglich zur Einführung einer Frage dienend, die einen Wunsch einschließen kann: *owê, wan lânt si mir mîn liep?* MF. 37, 16. Dann auch mit dem Konj. verbunden: *owê, wan hêt ich iuwer kunst!* Parz. 8, 25. Vgl. Lachmann zu Nib. 442, 5.

2. Konjunktiv der gemilderten Behauptung.

250. Während im abhängigen Satz der **Konj. Präsentis** zum Ausdruck einer gemilderten Behauptung verwertet werden kann, erscheint im Hauptsatz, sofern nicht der Ind. angebracht ist, ausnahmslos der **Konj. Präteriti,** ganz gleich, ob der Fall als möglich, zweifelhaft oder irreal hingestellt werden soll. *si jëhent, er lëbe noch hiute* Iwein 15. *'ez wære Hildebrantes [= mîn] rât daz man turnierte âne vride'* Biterolf 8998. *wâ vunde man samen sô manic liet? man vunde ir niet in dem künicrîche als in Zürich an buochen stât* Hadloub MSH. 2, 280 b. *war möhte ich nû gerîten?* (dubitativ) Iwein 6157. *ich hætez baz gelâzen ê* (irreal) Iwein 678.

Durch den **Konj. Prät.** kann zugleich ausgedrückt werden, daß die Handlung des Verbs der Vergangenheit angehören würde, besonders im Hauptsatz zum Bedingungssatz: *hêt er sîn swërt in hende sô wære ez Hagenen tôt* (= 'so wäre es . . . gewesen') Nib. 927, 2. *ern gæbe drumbe niht ein strô* ('hätte . . . gegeben'), *ob si mit glîchen valle dâ zehant alle lægen ûf den bâren* Iwein 1440. Doch beginnt die Umschreibung mit *hæte* bzw. *wære* und dem Part. Prät. üblicher zu werden. Wird die Handlung als möglich in die Zukunft projiziert, so kann die Umschreibung mit *wolte, solte, müeste* gewählt werden: *daz wolde ich* (nhd. 'würde ich') *immer dienen, swer ræche mînen leit* Nib. 1703, 1. *solten alle flüeche klëben, so müesten lützel liute lëben* Freidank 130, 12.

Über Potentialis und Irrealis in Nebensätzen s. § 322 ff.

Anmerkung 1. In Fragesätzen mit potentialem Konj. Präs. wie *op sîn wirt iht mit im var?* Parz. 23, 11; *wie er gezimieret sî?* Parz. 36, 22 u. a. will Behaghel indirekte Fragen mit Ellipse des übergeordneten Hauptsatzes ('ihr fragt mich, ob' usw.) sehen: Stilmanier bei Wolfram. Vgl. Behaghel, Der Gebrauch der Zeitformen. S. 182.

Anmerkung 2. Bei den Hilfsverben sollen, dürfen, können, ögen usw. mit Inf. wird der Irrealis mit Vergangenheitsbedeutung = nhd. 'hätte . . . gesollt, gedurft, gekonnt, gemocht' oder auch ätte . . . sollen, dürfen' usw.), entweder durch das einfache Prät. isgedrückt (die ältere Form), oder es tritt neben das Prät. des ilfsverbs der Infinitiv von *hân: si möhten vliegen sô diu loup* Parz. 0, 20 ('hätten fliegen können wie Blätter'), *er soldez haben lân* b. 120, 2 ('hätte es lassen sollen'). Vgl. Braune, PBrB. 25, 33 ff. ühe Belege: Rother 83. 337. 1681. 1792.

Anmerkung 3. In Verbindung mit *nâch* 'beinahe', steht i Mhd. der Indikativ: *dës heten si verzwîvelt nâch* Iwein 2541. *s was ich nâch ze schaden komen* Mai 138, 5 (Hss.).

Anmerkung 4. Der Konj. Prät. in Verbindung mit *gërne* eiwillig, begierig, eifrig' steht im hypothetischen Satz, wobei die dingung oft verschwiegen wird: *gërne sliefe ich iemer dâ* Walther , 38. Die Wendung wird dann verwertet, um einen Wunsch aus-drücken, dessen Erfüllung an eine Bedingung geknüpft ist: *diu ære ich wëste gërne* Nib. 1690, 1.

VI. Verbum infinitum.

1. Das Partizipium.

251. Die Partizipia werden wie die Adjektiva flektiert, stark er schwach, das Part. Präs. wie *mære* § 214.

Das Partizipium Präteriti bezeichnet von Haus aus einen ch fortdauernden Zustand als Ergebnis einer abgeschlossenen Hand-ng und hat diese Bedeutung in attributiver Verwendung bewahrt. allgemeinen werden nur Partizipia von transitiven Verben attri-tiv verwendet und zwar mit passivischem Sinn. Aktivisch ist *trunken* ner, der sich betrunken hat', *verslâfen* 'schläfrig', *verlëgen* 'wer h verlegen, versäumt hat'; ferner werden einzelne Partizipien zu n mit *ge-, er-, ver-* komponierten Verben, die das Geraten in einen stand bezeichnen, bei aktiver Bedeutung auch intransitiv ver-adet: *erbolgen* 'zornig', *erschrocken, vermëzzen, verzaget* u. a. Als dikatives Attribut (§ 300) erscheinen mit aktiver Bedeutung von ransitiv-imperfektiven Verben *genozzen* 'Vorteil habend', *enbizzen* frühstückt habend' u. a.

Anmerkung. Häufig erscheinen mit *un-* komponierte Part. ät. intransitiver und transitiver Verben von aktiver Bedeutung in dikativer Verwendung: *ungëzzen* 'ohne gegessen zu haben', *un-runken* 'ohne getrunken zu haben', *ungevrâget* 'ohne gefragt zu ben', *ungedinget* 'ohne Verhandlung', *ungeredet* 'ohne geredet zu ben', *ungesprochen, ungedienet* (Walther 96, 20), *ungevohten* usw.

252. Über das Part. Präs. mit *sîn* s. § 240 Anm. Übe die Verbindung des Part. Prät. transitiver Verba mit *sîn, wërde* zur Bezeichnung des Passivs s. § 247.

Die Umschreibung mit *hân* und dem Part. Prät. zur Be zeichnung einer abgeschlossenen Handlung (s. § 246 Anm. 2) wa ursprünglich auf transitive Verba beschränkt (ahd. *habêm ina gibuntanan* eigentlich 'ich habe ihn als einen gebundenen'), ist abe schon in ahd. Zeit auch auf intransitiv-imperfektive Verben ausge dehnt worden: *ich hân geslâfen.* (Vgl. ae. *gewaden hæfde* 'gefahre hatte' Beowulf 221; *gegān hæfdon* 'gegangen hatten' 2630. Da Gotische bildet kein Part. Prät. von intransitiv-imperfektiven Verber Martin, AfdA. 14, 286.) Bei den intransitiv-perfektiven Verben ha das Part. aktivische Bedeutung und wird mit *sîn* verbunden: *ic bin komen, ich bin geswigen* (zu *geswîgen* 'verstummen'), *ich bin er schrocken, ich bin erwachet* usw. Zu den letzteren gehörte ursprüng lich auch *wësen;* daher *ich bin gewësen.* Die perfektiv und imper fektiv gebrauchten wechseln je nach der Bedeutung, so *stân, sitze* (s. § 240). Bei den Verben der Fortbewegung steht in der Reg *hân,* wenn die Bewegung ihrem Verlauf nach, *sîn,* wenn ihr Eintri oder Abschluß vorgestellt wird. Vgl. *ich hân gevaren manege va* Parz. 366, 9 und *swër willeclîchen dise vart ist gevarn* Lohengri 6631 ('diese Fahrt beendigt hat'). *ieglîcher wolde, daz dâ baz sî habech geflogen hæte* Erec 2063 und *du bist ein teil zu hô geflog* Passional herausg. v. Köpke 441, 50 (wohl urspr. zu *gefliegen*). *d hachen hân ich manegen tac geloufen nâch* Hartmann, MF. 210, 1 *ich hân vil geriten, mir ist diu ruowe nôt* Helmbrecht 1040. *i hæte geflohen, swie küene ich sî* Erec 6681. Vgl. auch *mir hât g troumet michel tugent* ('ich habe geträumt und während des Traum große Vorzüge besessen') Iwein 3517 und *ist mir mîn lëben getroume* ('im Traum erschienen', zu *getroumen* Walther 94, 21 C) Walth 124, 2.

Der Sprachgebrauch beginnt indessen schon zu schwanke Vgl. Jakob, ZfdPh. 31, 365 f.; Paul, Abhandlungen d. phil.-his Klasse der Münchner Akademie 22, I, 159 ff.

Anmerkung 1. *ich hân gewësen* findet sich bei den h schreibenden Niederdeutschen, im Rother, Ernst D, Tristan a Mönch, in der Erlösung und anderwärts.

Anmerkung 2. Der Regel bei den Intransitiven folgen au die ursprünglich transitiven, durch Ellipse von *ors* entstanden *rennen, erbeizen* 'weiden lassen = absteigen', *kêren* usw. *dâ i dicke bin erbeizet, . . . dâ heime in mîn sëlbes hûs* Parz. 184, 29.

Anmerkung 3. Das Part. Prät. intransitiv-imperfektiver Verben der Bewegung steht auch in Verbindung mit *komen* in aktivischer Bedeutung: *ich kom gegangen, gevarn, gevlozzen, gevlogen* usf.

2. Der Infinitiv.

253. Der Infinitiv kann substantivisch verwendet werden: *in twëlen was im ungemach* Erec 1079. *waz touc daz lange vrâgen?* 110. Doch werden auch mit dem substantivierten Infinitiv elegentlich noch Adverbia oder präpositionelle Wendungen verunden: *ir dringen vaste gein dem tor* Kudrun 642, 1.

Genitiv (Gen. Gerundii): *slâfennes zît. tihtennes pflëgen. dâ spilnes gezam* Gregor 1288. — Dativ nur mit Präpositionen: *mit einenne. swës im an wahsenne gebrast* Erec 2102. Vgl. §§ 308. 245.

Aufzählung der substantivierten Infinitive bei Wolfram: Dahms, ie Grundlagen für den Stil Wolframs, Greifswalder Diss. 1911, . 69f.

Anmerkung. Ersatz des Part. Prät. durch den Infinitiv ndet sich vereinzelt in der Verbindung mit einem anderen Infinitiv: *habt ez ofte hœren sagen* Rabenschlacht 98, 4. *ich hân daz hœren hen* Kudrun 637, 3 (s. Martin zu beiden Stellen). Es haben wohl nächst die dem Inf. gleichen Partizipia *lâzen* und *heizen* mit Inf. ngewirkt.

VII. Personalendungen.

254. Die Personalendungen sind bei der starken und hwachen Konjugation zum Teil verschieden.

1. Für den Indikativ des Präsens: *-e, -es(t), -et; -en, , -ent.*

2. Für den Indikativ des starken Präteritums: *0, e- -en, -et, -en.* Die 2. Pers. Sg. hat außerdem Umlaut des Stammes.

3. Für sämtliche Konjunktive und den Indikativ des hwachen Präteritums: *-e, -es(t), -e; -en, -et, -en.* Der Konj. ät. der starken Verba hat außerdem Umlaut des Stammes.

4. Die 2. Pers. Sg. Imperativi ist bei den starken Verben dungslos, bei den schwachen geht sie auf *-e* aus; der Plural . 2. Person) ist gleich dem Indikativ und Konjunktiv.

Sechzehntes Kapitel.

Das starke Verbum.

A. Tempusbildung der starken Verba.

1. Ablaut.

255. Es stimmen (abgesehen von Umlaut und Brechung) im Vokalismus überein: 1) der Infinitiv, der Indikativ, Konjunktiv und Imperativ des Präsens: 2) die 1. und 3. Sing. Ind. Prät.; 3) der Plural, Konj. und die 2. Sing. Ind. Prät. Eine Gruppe für sich bildet 4) das Partizipium Präteriti, so daß durch die vier Normalformen: Infinitiv — 1. Sing. Ind. Prät. — 1. Plur. Ind. Prät. — Part. Prät. das Averbo festgelegt ist.

Erste Klasse.

1. Abteilung.

256. *stîgen — steic — stigen — gestigen.*

grîfen 'greifen', *trîben* 'treiben', *bîzen* 'beißen', *rîzen* 'reißen', *slîzen* 'reißen, abnutzen', *bîten* 'warten', *schînen* 'scheinen', *nîgen* 'sich neigen, danken', *swîgen* (bair. md. auch schw.) 'schweigen', *stîgen* 'steigen', *grînen*, winseln, knurren', *klîben* 'kleben', *schrîben* 'schreiben', *rîten* 'reiten', *schrîten* 'schreiten', *slîchen* 'leise und langsam gehen', *swîchen* 'im Stiche lassen, betrügen', *wîchen* 'weichen', *slîfen* 'gleiten'.

Grammatischer Wechsel: *lîden* 'leiden' : *liten — geliten* (daneben Prät. *liden*, besonders md.); *snîden* 'schneiden' : *sniten — gesniten; mîden* 'meiden' : *miten — gemiten; nîden* 'hassen' : *niten — geniten; rîden* 'drehen' : *riten — geriten; rîsen* 'fallen' : *rirn* (neben *risen*) — *gerirn* (*gerisen*). Zu **brîden* 'weben' (DWb. 2, 355) gehört *gebriten, underbriten.*

Anmerkung. Herbort, der bei *snîden* den grammatischen Wechsel bewahrt, hat ihn bei *lîden* ausgeglichen, s. E. Schröder, Göttinger Nachrichten 1918, S. 95. Vgl. auch § 113 Anm. 3.

2. Abteilung.

257. *lîhen — lêch — lihen — gelihen.*

lîhen 'leihen'.

Grammatischer Wechsel: *dîhen* 'gedeihen': *digen — gedigen, rîhen* 'heften' : *rigen — gerigen, zîhen* 'zeihen' : *zigen — gezigen.*

Doppelformen: *schrîen* 'schreien' : *schrei* und *schrê* (ahd. *screi*), Plur. *schrirn schriwen schriuwen schrûwen — geschrirn geschriuwen geschrûwen; spîwen* 'speien' *(spîuwen spûwen) : spei* und *spê* (ahd. *spêo spê*) — *spiwen spûwen spirn — gespiwen gespûwen*

respirn. Beide Verben werden auch schwach flektiert. *glîen* schreien' : *glei* und *glê* — *glirn* (Part. fehlt).

Zu *lihen* noch *geligen* (*geligeniu zuht* Walther 81, 12 nach C, *verligen : geswigen* Frauenlob 442, 5) und als rip.-mslfr.-hss. Neubildungen *liuwen lûwen — geliuwen gelûwen.*

Anmerkung. Über *schrei* (bes. fränkisch) und *schrê* (bes. al.) vgl. Zwierzina, ZfdA. 45, 30 ff., Kraus zu Reinbot 3731. — Schwaches *schrîen* (bes. Part. *geschrît*) findet sich in md. und bair. Quellen Herbort, Passional, auch bei Wolfram s. Martin z. Parz. 231, 23), ferner bei Konrad von Würzburg u. a.

snîwen (sniên, snîgen) ist im Mhd. schwach geworden (st. Imp. *snî* Walther 76, 1).

Zweite Klasse.

1. Abteilung.

258. *biegen — bouc — bugen — gebogen.*

liegen 'lügen', *smiegen* 'schmiegen', *triegen* 'trügen', *vliegen* 'fliegen', *riechen* 'riechen (meist intr.)', *kriechen, schieben, stieben, triefen* 'schlüpfen', *triefen.*

Abweichende Präsensbildung haben *lûchen* 'schließen' *siechen* MSH. 2, 148 b), *sûfen* 'saufen', *sûgen* 'saugen' (UG. § 200, 2). Nu sonst schw. *tûchen* findet sich frmhd. *betochen. rûzen* 'schnarchen' flektiert nur schwach. *brûchen* s. § 277 Anm. 4.

Besonderheiten: *bliuwen* 'schlagen' (ohne *a*-Umlaut s. § 70 Anm. 2) hat *blou* (§ 134) — *blûwen* (vgl. Kögel, PBrB. 9, 540) *bliuwen blouwen — gebliuwen geblouwen;* ebenso *briuwen* 'brauen', *riuwen* 'kauen', *riuwen* 'schmerzen'.

2. Abteilung.

259. *bieten — bôt — buten — geboten.*

diezen 'rauschen', *verdriezen* 'verdrießen', *vliezen,* fließen, schwimmen', *giezen* 'gießen', *riezen* 'weinen', *niezen* 'Nutzen haben von etwas', *schiezen* 'schießen', *sliezen* 'schließen', *spriezen* 'sprießen', *vliehen* 'fliehen'.

Grammatischer Wechsel: *sieden : suten — gesoten, kiesen* 'wahrnehmen, wählen' : *kurn — gekorn, verliesen* 'verlieren' : *verlurn — verlorn, niesen* 'niesen' : *nurn — genorn, vriesen* 'frieren' : *frurn — gevrorn, ziehen : zugen — gezogen.*

Doppelformen: Zu *vliehen* rip.-mslfr. *vlûwen — gevlûwen.*

Dritte Klasse.

ë-Reihe III (s. § 75, 7).

1. Abteilung.

260. *binden — bant — bunden — gebunden.*

brimmen 'brummen', *glimmen* 'glimmen', *krimmen* 'mit den Klauen packen', *limmen* 'brüllen', *swimmen* 'schwimmen', *dimpfen*

'dämpfen', *krimpfen* 'fest zusammenziehen', *rimpfen* 'rümpfen'; *brinnen* 'brennen' (intr.), *rinnen* 'rinnen', *sinnen* 'nachdenken', *spinnen* 'spinnen', *entrinnen* 'entlaufen', *gewinnen* 'gewinnen', *binden* 'binden', *dringen* 'schwellen' (md.; absterbend, s. Frornmann zu Herbort 2022), *schinden* 'die Haut abziehen', *schrinden* 'sich spalten', *slinden* 'schlingen = schlucken', *swinden* 'schwinden', *winden* 'winden', *dringen* 'drängen, dringen', *ringen* 'ringen (die Hände oder intr.), sich mühen, kämpfen', *gelingen* 'gelingen', *slingen* 'schlingen = sich winden', *springen* 'springen', *swingen* 'schwingen (auch intr.)' *twingen* 'niederdrücken', *sinken, stinken, trinken* u. a.

Besonderheiten: *beginnen* bildet neben dem als literar. Reim allgemein gebräuchlichen *began* ein mundartliches schw. Prät. *begunde* (Wolfram, Wirnt Kudrun, Ulrich v. Eschenbach, Heinr. v. Freiberg u. a., selten bei Rudolf v. Ems, vereinzelt Vorauer Moses 45, 28), *begonde* (Konrad v. Würzburg), namentlich im Plur.; md. auch *begunste begonste*. Vgl. Lachmann zu Iwein 3560; Haupt zu Erec 9753; Bartsch zu Partonopier 328; Zwierzina, Abhandlungen zur germanischen Philologie, S. 465ff., ZfdA. 45, 29 f.; Junk, PBrB. 27, 489. — *vinden* bildet das Part. Prät. *vunden* (ohne *ge-*) s. § 242.

2. Abteilung.

261. *hëlfen — half — hulfen — geholfen*
wërfen — warf — wurfen — geworfen.

kërren 'schreien', *schërren* 'scharren', *wërren* 'wirren, stören', *bërgen* 'in Sicherheit bringen', *verdërben* 'perire', *stërben* 'sterben', *wërfen* 'werfen', *bëllen* 'bellen', *gëllen* 'gellen', *hëllen* 'hallen', *quëllen* 'quellen', *schëllen* 'schallen', *swëllen* 'schwellen', *wëllen* 'rollen', *bëlgen* refl. 'sich aufschwellen, zürnen', *gëlten* 'zahlen', *hëlfen* 'helfen', *mëlken* 'melken', *schëlten* 'schelten', *smëlzen* 'schmelzen' (intr.), *tëlben* 'graben', *bevëlhen* 'befehlen' (doch vgl. § 193), *emphëlhen* 'empfehlen'.

Zu *sëlken* (hess.) 'tröpfelnd niederfallen' ist Prät. Pl. *sulken* (*solken* Herbort 17087), Part. *gesulken* (Pilatus 220) belegt.

Grammatischer Wechsel: *wërden* 'werden' : *wurten* (später meist *wurden*) — *worten ([ge]worden); wërven* 'sich um etwas herum bewegen, werben' (meist *wërben*, s. Mhd. Wb. 3, 722a) — *warf* (gewöhnlich *warp*) — *wurben — geworben* (vereinzelt *wurven* — *geworven* bes. bair., s. PBrB. 11, 88. 98); *swëlhen* (auch *swëlgen*) 'verschlucken' — *swalh (swalc)* — *swulgen (swulhen)* — *geswolgen (geswolhen)*.

Besonderheiten: Nicht ganz durchsichtige Neubildungen zu *wërren* nach § 264 sind Konj. Prät. *verwüere* Stricker, Daniel 4311, Part. Prät. *verwarren* Walth. 34, 18, Hugo von Langenstein, Martina 223, 64, vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 313. — Prät. *wurt : buhurt* Dietrichs Flucht 764.

Vierte Klasse.

ë-Reihe I (s. § 75, 5).

262. *nëmen — nam — nâmen — genomen*
bërn — bar — bâren — geborn.

nëmen 'nehmen'. — *bërn* 'tragen', *schërn* 'scheren', *swërn* 'schmerzen, eitern'; *hëln* 'verbergen', *quëln* 'leiden', *stëln* 'stehlen'. *brëchen* 'brechen', *rëchen* 'rächen', *sprëchen* 'sprechen', *trëchen* 'schieben, scharren', *schrëcken* 'schrecken' (intr.), *vlëhten* 'flechten', *drëschen* 'dreschen' (s. § 36), *lëschen* (intr.), *brësten* 'brechen' (intr.).

Nach dieser Klasse flektieren auch *stëchen* 'stechen', *vëhten* 'fechten', *dëhsen* 'Flachs schwingen'.

Besonderheiten: *zëmen* 1) 'ziemen', 2) 'gefallen' bildet das Part. Prät. auch *gezëmen* nach Klasse 5 (s. Lachmann zur Klage 970); *pflëgen, trëten, lësen, genësen* s. § 263. Vereinzelt erscheint Part. *verlëschen* (Jolande 1899). — *trëffen* 'treffen' bildet *troffen* (ohne *ge-*). — *quëmen kömen* (s. § 135) hat neben sich häufigeres *komen:* 1. Sg. Präs. Ind. *kume;* 2. 3. Sg *kumt, kumt* und *kümst, kümt* (Parz. 616, 8?), Plur. *komen* oder *kumen* usw. Wie *u* in den Plur., so dringt *ü* auch in den Sg. ein. Prät. 1. *quam quâmen* (= ahd. *quam,* namentlich md.). 2. *kam kâmen* (alem.-fränk.). 3. *kom kômen* (bair., auch bei Wolfram, seit dem 13. Jahrh. auch alem.). Der Dichter der Wiener Genesis sprach noch *quam.* Hartmann hat das im Erec und den anderen Werken beliebte *kam* (oder *quam*) im Iwein von V. 1000 ab als Reimwort gemieden; im Präs. führt er *u* durch. Part. Prät. *komen* (ohne *ge-*). Inf. und Part. *kumen* sind bes. md. Vgl. Lachmann zu Iwein 555; Edw. Schröder, Kaiserchronik, Ausgabe der Monumenta Germaniae, Hannover 1892, S. 53; Zwierzina, Abhandlungen z. germ. Phil. 467. 500ff; Dollmayr, QF. 94, 105; Münscher, Die Bücher Mosis der Vorauer Hs. G. 60.

Im Md. erscheinen (nach Klasse 3) auch die Plur. Prät. *vluhten* und *vuhten* (*vâhten* Ebernand 656).

Die beginnende Angleichung des Sg. Prät. an den Plur. verrät sich vielleicht schon um die Wende zum 14. Jahrh. in md. Reimen wie *quam : sâm(e); brach, sprach : nâch* Daniel (DTM 19), 4440, 6663.

Fünfte Klasse.

ë-Reihe II (s. § 75, 6).

263. *gëben — gap — gâben — gegëben.*

wëben 'weben', *wëgen* 'bewegen, wägen', *pflëgen* 'sich einer Sache oder Person annehmen', *geschëhen* 'geschehen', *sëhen* 'sehen', *knëten* 'kneten', *trëten* 'treten', *wëten* 'binden', *ergëzzen* (veraltend) *vergëzzen* 'vergessen', *mëzzen* 'messen'.

Grammatischer Wechsel: *jësen* 'gären' : *jâren; lësen* 'lesen' : *lâren (lâsen),* aber *gelësen* (*gelëren* Vorauer Sündenklage bei Diemer,

DGed. 311, 12, Vorauer Kaiserchronik 33, 16); *genësen* 'genesen' : *genâren (genâsen)*, aber *genësen (irnëren* Diemer, DGed. 311, 11); *wësen* 'sein' : *wâren*, aber *gewësen*. — Im Md. erscheinen *sâgen* (vgl. auch Parz. 164, 7), *geschâgen*.

Abweichende Präsensbildung: *biten* (seltener *bitten*, s. Mhd. Wb. I, 168b) 'bitten' — *bat — bâten — gebëten, sitzen* 'sitzen' — *saz — sâzen — gesëzzen, ligen* 'liegen' — *lac — lâgen — gelëgen*.

Besonderheiten: Wechsel von *j* und *g* nach § 129: *jëhen* 'behaupten' : 1. Sg. Ind. Präs. *ich gihe; jëten* 'jäten' : *ich gite; jësen* 'gären' : 3. Sg. Ind. Präs. *gis(e)t*. — *geschëhen* flektiert md. auch schwach : Prät. *geschiede* ist fast ausschließlich rip. (neben *geschach*), Part. *geschiet* (neben *geschëhen*) auch mslfr.-hess. (Braune, ZfdPh. 4, 258f., Busch 10, 322, Nörrenberg, PBrB. 9, 415f.). — *pflëgen* bildet im Md. das Part. auch *gepflogen geplogen* (s. Mhd. Wb. II, 1, 4970; Lexer 2, 252; Meier, Jolande XXV und S. 126); im Bair. erscheint schw. *pflëgen (pflëgete : habete* Vorauer Barlaam bei Diemer, DGed. 78, 9 neben *pflach : tach* 78, 8 und *pflâgen : wâren* 78, 19. 80, 7), *pfleite, gepfleit*. — Im Md. erscheint Inf. *sien sîn* neben *sên* < *sëhen* (s. Mhd. Wb. II, 2, 271b). Präs. auch *ich sëhen* (s. Bartsch zur Erlösung 4465). rip. *sien*. — Über die md. Nebenform *jihen* für *jëhen* s. v. Bahder, Germ. 30, 400, über die beschränkte Verbreitung von *jach* Braune, ZfdPh. 4, 262f. Im späteren Rip. ist *gi(h)en* = *jëhen* schwach geworden: Präs. *hie giet*, Prät. *hie giede*, Part. *gegiet*. Über *wësen* s. § 280, *trëffen* § 262. Mslfr. begegnet *wigen* = *wëgen — weich — gewigen*, s. Meier, Jolande XXIV.

Hierher gehören auch *ëzzen* 'essen' — *âz — âzen — gëzzen — vr-ëzzen — vr-âz — vr-âzen — vr-ëzzen*. Neben *-âz* die Neubildung *-az* (nach *maz, saz, vergaz*), die Wolfr., Wirnt, Gottfried, Konrad v. Würzburg, Stricker, Gr. Rudolf, Herbort, Erlösung u. Elisabeth, Heinr. v. Freiberg u. a. teils allein, teils neben *âz* kennen, s. Zwierzina ZfdA. 44, 12ff. *quëden*, im 13. Jahrh. veraltet, s. § 135. 165 Anm. 1.

Md. Reime wie *bat* oder *trat : hât, rât, stât, tât, wât* gegen Schluß des 13. Jahrhs. scheinen auf die beginnende Angleichung des Sg. Prät. an den Plural zu deuten.

Sechste Klasse.

264. *graben — gruop — gruoben — gegraben.*

laden 'eine Last laden', *nagen* 'nagen', *tragen* 'tragen', *wate* 'waten', *waschen* 'waschen', *wahsen* 'wachsen', *schaffen* 'schaffen', *spanen* 'verlocken', *maln* 'mahlen', *varn* 'sich bewegen, gehen'.

Grammatischer Wechsel: *slahen* 'schlagen' — *sluoc — sluogen — geslagen, twahen* 'waschen' — *twuoc — twuogen — getwagen*.

Abweichende Präsensbildungen: 1. *hëben* (älter *hëven*) 'heben, anfangen' — *huop — huoben — gehaben*; *entsëben* (älter *entsëven*) 'wahrnehmen' — *entsuop — entsuoben — entsaben* (auch

entsëbete — entsëbet). *swërn (swërgen)* 'schwören' bildet Part. Prät. *geswornn* (österr. *geswarn* s. Zarncke, Nibelungenlied CXXXI). Neben *schaffen schëpfen*, später besonders in der Bedeutung 'schöpfen, haurire' (Neubildungen *schëpfete, geschëpfet*). Schwaches *schaffen* = ahd. *scaffôn*.

2. *backen* (durch Angleichung *bachen*) 'backen' — *buoch — buochen — gebachen*.

3. *gewähenen* 'erwähnen' (rip. *gewagen*) — *gewuoc — gewuogen — gewagen*.

4. *stân, stên* 'stehen' — *stuont — stuonden — gestanden* (s. § 283).

Neubildungen: Im Rip. und Mslfr. geht *slahen (slân)* im Präs. ganz in die Analogie von *gân* und *stân* über: rip. Ind. 2. 3. Sg. *sleis, sleit;* Pl. *slein, sleit, sleint,* Kj. 3. Sg. *slê* usw., mslfr. Ind. Pl. *slêt* (als Imp. Jolande 2593), *slênt* (Marienlob 27, 2). Neuer Inf. *slên* Legendar 133 (*: erstên*) neben *slân* (*: gegân* 146, *hân* 324. 338, *gedân* 368. 412, *entvân* 646).

Von *hëven* einzelne schwache Formen s. Mhd. Wb. I, 643a.

Anmerkung. *sich tragen* (im 13. Jahrh. verloren) und *sich ëtragen* 'sich ernähren, leben' wird in den älteren Quellen schwach flektiert (ahd. *tragôn*), später stark.

Siebente Klasse.

(Reduplizierende Verben.)

1. Abteilung.

265. *vallen — viel — vielen — gevallen.*

bannen 'bannen', *spannen* 'spannen', *wallen* 'wallen (von Flüssigkeiten)', *walgen* 'sich wälzen', *halsen* 'umhalsen', *halten* 'halten', *salzen* 'salzen', *schalten* 'stoßen', *valten* 'falten', *walken* 'walken'.

Abweichende Präsensbildung: *êrren êrn* 'pflügen' — *er — ieren — gearn; gân gên* 'gehen' — *gienc* oder *gie — giengen — (ge)gangen* (s. § 283).

Grammatischer Wechsel: *hâhen* (St. urgerm. **hâh- < *hanh-*, s. § 40 und UG. § 93, 1) 'hängen (intr.)' — *hienc — hiengen — gehangen, vâhen* 'fangen' — *vienc — viengen — gevangen.*

Die kontrahierten Formen des Präs. *hân* und *vân* haben bei Oberdeutschen, Ost- und Südfranken nur beschränkte Verbreitung. Für Ulrich von Zatzikhoven hat fast immer *vân*. Hartmann, Gottfried, Rudolf v. Ems, Wirnt, Wolfram u. a. brauchen im Reim stets *vâhen, hâhen*, Hartmann und Rudolf aber *vervân*, Hartmann auch *empfân*. Walther hat 119, 31 *umbevâhen*, 185, 23 *vervân* im Reim. Über das seltene Part. *gevân* s. Benecke zu Iwein 3694. Vgl. Kraus, Abhandlungen z. germ. Phil., S. 161ff.; Zwierzina, ZfdA. 45, 47ff.

Im Rip. wird 3. Sg. 2. Pl. *veit, heit* usw. nach *steit, geit* (s. § 283 Anm. 1) gebildet, mslfr. 2. Pl. *enfêt* (Jolande 4610). Neuer Inf. *vên : hên* Legendar 200. 216. 268 neben *entvân* 647.

Oberdeutsche Neubildungen: Prät. Sg. *hie, vie* neben *hienc* und *vienc* (nach dem Muster *gie* neben *gienc*), als bequeme Reim formen im Gebrauch, aber z. B. von Hartmann im Armen Heinrich und Iwein gemieden; vereinzelt bei Mitteldeutschen. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 40, 67. 45, 47ff.; Dornfeld, GAbh. 40, 217.

2. Abteilung.

266. *slâfen — slief — sliefen — geslâfen.*

bâgen 'zanken', *blâsen* 'blasen', *râten* 'raten', *brâten* 'braten'.

Abweichende Präsensbildung: Neben *lâzen* steht ein Präs. *lân;* Prät. Sg. *lie* neben *liez,* Part. *gelân* neben *gelâzen* (s. § 284).

3. Abteilung.

267. *loufen — lief — liefen — geloufen.*

Neben *lief* erscheint obd. seltener *liuf* (s. § 45), neben *liefen — geloufen* in späterer Zeit auch *luffen* (z. B. Erec, Ambraser Hs. 2448) — *geloffen.*

houwen bildet *hiu* und *hie — hiuwen* und *hiewen,* auch schwach *houte — houten,* — Part. *gehout.*

Zu *bûwen* 'wohnen, das Feld bestellen' heißt das Part. *gebûwen* (seltener *gebûwet*), aber das Prät. *bûwete, bûte.* Die Nebenform *biuwen* (Reimform bei Konrad von Würzburg, s. Haupt zu Engelhard 5222, später auch bei Hugo v. Montfort, Hermann v. Sachsenheim u. a.) ist wohl nach Analogie von *triuwen : trûwen* 'trauen' gebildet; dazu *biute* (A. Heinrich 268, s. Lachmann zu Iwein 415) und *gebiuwen.*

4. Abteilung.

268. *scheiden — schiet — schieden — gescheiden.*

sweifen 'schweifen', *meizen* 'hauen', *heizen* 'heißen'.

Nach dieser Klasse können auch *eischen* 'fordern' (rip.-mslfr. *heischen* im Sinne von *heizen*), *vr-eischen* 'erfahren' ihr Prät. bilden *iesch, vriesch* (älter *eischte, vreischte*).

zeisen 'zupfen, zausen' flektiert seit dem 13. Jahrh. schwach.

5. Abteilung.

269. *stôzen — stiez — stiezen — gestôzen.*

Ebenso *bôzen* 'schlagen, stoßen' (auch schw. = ahd. *bôzju*), *schrôten* 'hauen, schneiden'.

6. Abteilung.

270. *ruofen — rief — riefen — geruofen.*

Ebenso *wuofen* (z. B. Parz. 104, 27) 'wehklagen'.

Daneben im Präsens: *rüefen, wüefen* (dazu auch *ruofte, wuofte*), *fluochen* flektiert schwach nach § 276; *bluozen* 'opfern' ist ausgestorben.

2. Umlaut und Brechung.

271. Es unterscheiden sich im Vokalismus von den zugehörigen Formen des Averbo (§ 255):

a) durch den Umlaut (s. § 63) die 2. 3. Sing. Ind. Präs., die 2. Sing. Ind. Prät. und der Konj. Prät., sofern der Stammvokal umlautfähig ist. Vgl. *vallen:* 2. 3. Sing. Ind. Präs. *vëllest, vëllet; graben : grëbest, grëbet,* 2. Sing. Ind. Prät. *grüebe,* Konj. Prät. *grüebe* usw. *hëlfen : hülfe, gëben : gæbe, nëmen : næme, biegen : büge* usw.;

b) durch den Eintritt von *i* für ein *ë* des Infinitivs und der verwandten Formen (s. § 69) der Sing. Ind. und Imp. Präs. bei den Verben der Klassen III 2, IV, V. Vgl. *hëlfen : hilfe, hilfest, hilfet : hilf; wërfen : wirfe, wirfest, wirfet, wirf; nëmen : nime, nimest, nimet, nim; gëben : gibe, gibest, gibet, gip* usw.;

c) durch den Wiedereintritt von *iu* für ein *ie* des Infinitivs und der verwandten Formen (*a*-Umlaut oder Brechung s. § 70) der Sing. Ind. und Imp. Präs. bei den Verben der zweiten Klasse. Vgl. *biegen : biuge, biugest, biuget, biuc; bieten : biute, biutest, biutet, biut.*

Anmerkung 1. Von den ursprünglich reduplizierenden Verben (Klasse VII) begegnen obd. Formen ohne Umlaut in der 2. und 3. Sg.: *slâfest slâfet, stôzest stôzet* neben *slæfest slæfet, stœzest stœzet; vallest vallet; halt* (s. Martin zu Parzival 150, 16).

Anmerkung 2. Über Fehlen des Umlauts im Konj. Prät. der Klassen II—VI vgl. § 65. Bei den Verben der Klasse III 1 — über die Präteritopräsentia s. § 279 — hat Konrad Fleck überhaupt keinen Umlaut (außer *gewünne* Floire 1191?), Hartmann nur bei denen, deren Stamm auf *n* + *n* ausgeht (*betœuge, funde* usw., aber *gewünne*), während ihn Gottfried und Wolfram stets zeigen. Vgl. Sommer zu Floire 25, Kraus in den Abhandlungen zur germanischen Philologie, Festgabe für Heinzel, S. 111ff. Bei der Klasse III 2 scheinen Hartmann, Gottfried, Konrad Fleck Umlaut zu haben; Wolfram schwankt, vgl. Lachmann zu Iwein 1615, Paul zu Gregor 503, Kraus a. a. O.

Anmerkung 3. Auffällig sind einzelne Belege mit *æ* an Stelle von *â* im Plur. Ind. Prät.: *nemen* Parz. 18, 2 D, *wæren* 34, 26 G. 56, 13 D, *wær(e)t* 166, 7 D, 326, 20 D, Klage 219 A, Biterolf 2445; *tæten* (vgl. § 282), Parz. 17, 3 DG, 82, 5 D, 348, 8 G, Lamprecht, Tochter Syon 1402, *tætet* Parz. 417, 28 D. Dazu kommt *bræhten* (s. § 277) Parz. 25, 19 D. Wenig befriedigende Erklärungsversuche machen Böttticher, Germ. 21, 287; Tobler, ebenda 24, 85; Behaghel, Gebrauch der Zeitformen, 1899, S. 184ff.; Bacher, Z. f. d. österr. Gymn. 1911, S. 675ff.

Anmerkung 4. Der Wechsel von *ë* und *i, iu* und *ie* ist im Md. öfters ausgeglichen; insbesondere dringen hier *ë* und *ie* in die 1. Sg. Ind. Präs. *sprëche* (im Reim z. B. Heinrich v. Freiberg, Tristan 239)

= obd. *spriche; sëhe (sê) sëhen* = obd. *sihe; biete* = obd. *biute;* rip. *verliesen* = obd. *verliuse;* rip. *gëven, gëves, gëvet,* thür. *gëbes(t), gëbet* neben *gibest, gibet.* Ebernand v. Erfurt 607 gestattet sich *gêst* = *gëbest* (: *stêst);* falsch Bechstein z. St. *sëhen* (rip. *sien* nach § 263) flektiert rip. *sien, sijs, sijt, sien, siet, sient.*

B. Flexion der starken Verba.

272. I. Paradigma: *nëmen* 'nehmen'.

	Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.
	A. Präsens.		
Sg. 1.	*nim(e)*	*nëme*	—
2.	*nim(e)s(t)*	*nëmes(t)*	*nim*
3.	*nim(e)t*	*nëme*	—
Plur. 1.	*nëmen*	*nëmen*	*nëmen*
2.	*nëm(e)t*	*nëmet*	*nëmet*
3.	*nëment*	*nëmen*	—
	B. Präteritum.		
Sing. 1.	*nam*	*næme*	—
2.	*næme*	*næmes(t)*	—
3.	*nam*	*næme*	—
Plur. 1.	*nâmen*	*næmen*	—
2.	*nâmet*	*næmet*	—
3.	*nâmen*	*næmen*	—

C. Verbum infinitum.

Inf. Präs. *nëmen;* Gen. *nëmen(n)es;* Dat. *nëmen(n)e.*
Part. Präs. *nëmende.* Part. Prät. Pass. *genomen.*

II. Paradigma: *graben* 'graben'.

	Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.
	A. Präsens.		
Sing. 1.	*grabe*	*grabe*	—
2.	*grëbes(t)*	*grabes(t)*	*grap*
3.	*grëbet*	*grabe*	—
Plur. 1.	*graben*	*graben*	*graben*
2.	*grabet*	*grabet*	*grabet*
3.	*grabent*	*graben*	—

	Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.
	B. Präteritum.		
Sing. 1.	*gruop*	*grüebe*	—
2.	*grüebe*	*grüebes(t)*	—
3.	*gruop*	*grüebe*	—
Plur. 1.	*gruoben*	*grüeben*	—
2.	*gruobet*	*grüebet*	—
3.	*gruoben*	*grüeben*	—

C. Verbum infinitum.

Inf. Präs. *graben;* Gen. *graben(n)es;* Dat. *graben(n)e.* Part. Präs. *grābende.* Part. Prät. Pass. *gegraben.*

Anmerkungen.

1. Über die Synkope des *e* in den Endungen vgl. § 58 f., über den Abfall des *-n* im Infinitiv und Part. Prät. Pass. § 143 Anm. 3, über die Ausstoßung des *n* im Part. Präs. *(sénede, hëlde)* § 143 Anm. 4. Über die Part. auf *-unde* vgl. § 278 Anm.

2. Die 1. Sg. Präs. Ind. kann im Alem. und Md., bes. Rip. auch auf *-en* ausgehen (übertragen von den schwachen Verben, s. § 278 Anm. 2).

3. In der 2. Sg. Präs. Ind. findet sich namentlich md. noch die alte Form der Endung *-es.*

4. In der 1. Pl. kann *-n (-en)* schwinden bei Anlehnung des Pronomens *wir: nëme wir, gëb wir.*

5. Für die 2. Plur. zunächst im Ind. Präs., dann auch im Konj. und im Prät. erscheint alem. und südfränk. *-ent (-en),* seltener bair. (s. Rödiger, ZfdA. 20, 317; E. Schröder, AfdA. 17, 292; Heinrich v. Melk, Priesterleben 82) *gând er (= gânt ir) : ander;* bei Hartmann z. B. Erec 3617. 6396, Iwein 2172. Vgl. aber Lachmann zu Iwein 836 und Zwierzina, PBrB. 28, 429; für Rudolf v. Ems E. Schröder, PBrB. 29, 198.

6. Für die 3. Plur. auf *-ent* tritt frühzeitig im Md., dann auch alem. und später bair. *-en* ein (älteste obd. Beispiele in der al. Evangelienübersetzung des 12. Jahrhs. — md. Schreiber?, s. Tomanetz, ZfdPh. 14, 274). Dauernd blieb *-t* in der 3. Pl. erhalten im Schwäb., s. Walde, AfdA. 19, 358 f. Umgekehrt dringt *-ent* an Stelle von *-en* in den Konj. und das Prät., weiterhin in die 1. Plur.

7. In der 2. Sg. Imp. der starken Verba begegnet gelegentlich Anfügung eines *-e* nach dem Muster der schwachen. Vgl. z. B. Carmina Burana, hrsg. v. Schmeller, Nr. 136 a, v. 1 *Chume, chume, geselle min* = v. 4 *chum, chum, geselle min.* Neben Imp. *bite* (ahd. *biti*) steht häufiger *bit* (s. Mhd. Wb. I, 168 b).

8. Durch Formübertragung vom schwachen Präteritum erhäl die 1. 3. Sg. des starken Prät. in späterer Zeit gelegentlich *-e* al Endung. Vereinzelte Belege schon in der Millstätter Hs.; bei Ulric von Lichtenstein: Frauendienst 95, 20 *seige* statt *seic;* 220, 15 *vand* statt *vant;* 290, 29 *gabe* statt *gap;* beim zweiten Schreiber der Hs W des Lanzelet von Ulrich v. Zatzikhoven (nach Hannink): *ge schache* 5149, *vlôze* 5137, *geschuofe* 5830 u. a.

9. Neubildung der 2. Sg. Prät. Ind. auf *-es, -est* findet sich bes md., später auch obd., *hulfes* = *hülfe* Athis A b 9, *lides* = *lit* Athis A c 15, *schrives : blives* = *schribe : belibe* Marienlob 15, 23, *wurdes* = *wurde* u. a. Im Obd. des 14. Jahrhs. kommt auch Neubildun auf *-t* (nach den Präteritopräsentien § 279) vor: *spræcht* = *spræch*

10. In den flektierten Formen des Inf. erscheint auch *-nd* Über die Abschleifung des Part. Präs. zu *-en* s. Bech, ZfdWf. 1, 81 f

---

Siebzehntes Kapitel.

Das schwache Verbum.

A. Tempusbildung der schwachen Verba.

Erste Klasse (*ja*-Stämme).

1. Abteilung (mit kurzer Wurzelsilbe).

273. *dénen — dénete — gedénet*
nérn — nérte — genért.

zéln 'zählen, zahlen, erzählen' (daneben *zaln* = ahd. *zalôn* *wéln* 'wählen', *séln* 'übergeben', *twéln* 'zögern, sich aufhalten' (ver altend), *quéln* 'quälen', *légen* 'legen', *entswében* 'einschläfern', *wér* 'verteidigen, wehren'.

Neben den Präsentien *zéln, séln, twéln, légen* usw. stehen di allmählich veraltenden Nebenformen *zéllen, séllen, twéllen*, die z. B Ulrich v. Zatzikhoven allein gebraucht (Hannink S. 59 ff.), *léggen, lécke* usw.; neben *nérn : nérgen, wérn : wérgen* (s. § 129).

Neben den Präteriten *zélte, sélte, twélte, quélte* sind auch *zalte salte, twalte, qualte* (vgl. *valte : véllen* § 274) im Gebrauch (so stet bei Ulrich v. Zatzikhoven), ebenso die Partizipien *gezalt* usw. Übe Hartmanns Gebrauch s. Zwierzina, Abhandlungen, S. 479, AfdA. 2 187, ZfdA. 45, 40 ff. Md. (rip.-mslfr.-hess.) sind *lahte — gelaht* (Got fried Hagen, Bruder Hermanns, Jolande, Marien Himmelfahrt, Era clius, Elisabeth u. a.). Über *leite — geleit* s. § 170.

Anmerkung. Für die 3. Sg. Ind. Präs., das Präs. un Part. Prät. von *légen* kennt Hartmann nur die kontrahierten Forme *leit, leite, geleit,* s. Zwierzina, Abhandlungen, S. 471.

2. Abteilung (mit langer Wurzelsilbe).

274. *hœren — hôrte — gehœr(e)t* und *gehôrt*
vëllen (St. *vall-*) — *valte — gevëllet* und *gevalt.*

a) *wænen* 'glauben', *bewæren* 'bewähren', *lœsen* 'lösen', *wîhen* heiligen, weihen', *rûmen* 'räumen' (s. § 67 b), *teilen* 'teilen', *leiten* eiten', *ougen* 'zeigen', *gelouben* 'glauben', *roufen* 'raufen', *rüemen.* rühmen', *grüezen* 'grüßen' u. a.

b) *stëllen* (St. *stall-*) 'stellen', *mërren* 'hindern', *brënnen* 'brennen' r.), *dëcken* 'decken', *sëtzen* (St. *sazz-*), *hënken* 'hängen' (tr.), *trënken* ränken', *stärken* 'stärken', *wënden* 'wenden', *sënden* 'senden', *vëstn* befestigen'. — *füllen* 'füllen', *küssen* 'küssen', *drucken drücken* drücken', *zucken zücken* 'zücken', *künden* 'künden', *dursten dürsten* u. a.

c) *frouwen* 'freuen' : *freute, ströuwen : streute* (s. §§ 67, 134), *ûwen* 'heiraten' : *hîte* (s. Braune, Ahd. Gr. 363 Anm. 4 d), *gërwen* bereiten, ausrüsten' : *garte* (ahd. *garota*), *värwen* 'färben' : *varte,* äufiger *värwete, sälwen* 'trüben' : *salte — gesälwet.*

Über verschiedene Präsensbildung s. § 182. Über die ifferenzierung der Bedeutungen von *hëngen* und *hënken* eben- a Anm. 3.

Zu *dëcken* (St. *dach-*, vgl. § 182) gehört *dacte* und (bes. al.) *ahte*, zu *smëcken : smacte* und *smahte*, zu *schrëcken : schracte* und *chrahte*, zu *wëcken : wacte* und *wahte*, zu *stëcken : stëcte* und *stahte*, u *drucken drücken : dructe* und *druhte*, zu *zucken zücken : zucte* nd *zuhte.*

Zu *sëtzen : satte — gesat* oder *sazte — gësazt (gesëtzet)*, selten *aste — gesast.* Zu *schëpfen* bildet Ulrich v. Zatzikhoven *schafte* 153, zu *swëmmen : swanden* 7520.

Neubildungen sind *ante* neben *ëndete* (ahd. *ëndiôta*) — *geant* u *ënden* (ahd. *ëndiôn*, nach Klasse II), *lûhte* für *liuhte* zu *liuhten* *lûhten* aus **liuhtjan)*, md. (bes. mslfr.-hess.-thür.) *kârte, lârte* für *ërte, lërte* zu *këren, lëren* (vgl. *bewârte* zu md. *bewëren* = obd. *be- væren*) — *gekârt, gelârt.*

Der Rückumlaut in der unflektierten Form des Part. Prät. *ge- ant, genant*, im Ahd. noch nicht üblich, findet sich schon im 2. Jahrh., z. B. Vorauer Genesis 24, 8, Marienlob 19, 14.

Bisweilen sind Neubildungen mit Umlaut im Prät., z. T. auch it Mittelvokal eingetreten.

Anmerkung. Hartmann kennt im Reim nur *genant, erkant, erbrant, verspart*, er bevorzugt *gestalt, bedaht, gestaht, gesant, ge- ant, geschant, erlôst, behuot*, im Erec auch *gecleit, gespreit, gebreit,* benso *nande, rande, kande, lante, wante, sante* (über *sande* s. § 165 nm. 3), *cleite, spreite, breite, ergazte* (Erec 6011), aber *geneiget, er- eiget, bescheinet, geirret, vermischet, gekëret, versëret, gebriset, ge- rîset, gewiset, unerværet, bewæret, beswæret, gehœnet, gekrœnet, ge-*

schœnet, gehœret, zerstœret, gevieret, gezieret, gepunieret, getoube bestoubet, gekoufet, beruochet, gesuochet, geüebet, getrüebet, gefüege gerüeret u. a. Wolfram bevorzugt *gewëndet, geswëndet, gelënde verpfëndet, bespërret, gesëtzet,* hat aber häufiger *gesant* als *gesënde geschant* als *geschëndet, gewant* als *gewëndet,* letztere wohl als lit rarische Reime. *gecleit, gespreit, geant, verpfant* sind ihm frem Lachmann zu Iwein 7967, Zwierzina, Abhandlungen z. germ. Phil logie, S. 472 ff. 482 ff.; Reinbots Gebrauch bei Kraus zu 3414. *gesat* ist im wesentlichen westobd. (bei Hartmann Reimform im Er u. Gregor neben vereinzelten *ersëtzet, entsëtzet,* im Iwein gemiede bei Konrad v. Fußesbrunnen, Rudolf v. Ems, Ulrich v. Türhein Hugo v. Langenstein, Walther v. Rheinau u. a., vereinzelt bei Got fried; nicht bei Ulrich v. Zatzikhoven, Konrad Fleck, Konrad Heimesfurt, Konrad v. Würzburg); dagegen ripuar.-mslfr., thür. (Ebe nand 1006) und omd. (Jerosch.); den Baiern-Österreichern und auc den meisten Rhein-, Ost- und Südfranken fremd. Das entsprechend im Reim kaum verwendbare *satte* zeigen die Hss. seltener als *saz (sazte : ergazte* Erec 6010). Es erscheint besonders in der Straßburge Überlieferung. Vgl. Zwierzina, ZfdA. 45, 43 ff., Ranke, ZfdA. 5 409. Rip. ist *sturte — gesturt* zu *stürzen, schatte — geschat* z *schëtzen*, s. Dornfeld, GAbh. 40, 172 f.

3. Abteilung: Verba pura.

275. *dræn* (älter *drân*) *dræjen* (§ 128) — *drâte (dræte dræjete) — gedræt (gedræjet) gedrât*

müen (älter *muon*) *müejen* (§ 128) — *muot (müete, müejete) — gemüet (gemüejet) gemuo*

bæn 'bähen', *mæn* 'mähen', *næn* 'nähen', *sæn* 'sähen', *wæ* 'wehen'; *blüen* 'blühen', *glüen* 'glühen', *lüen* 'brüllen', *rüen* 'rudern

Neben *gedrât* erscheint auch altes starkes *gedrân* (alem ; Ere 7840, Lanzelet 7122. 8125, Rudolf v. Ems, G. Gerhard 3746), ve einzelt auch *erblân* zu *blæjen* (Pfeiffer zu Minnelehre 654).

Die Formen mit *j* sind vornehmlich alem. (Vogt zu MF. 8, 21 *w* als Übergangslaut in *mæwen, bæwen, sæwen, wæwen* findet sich b sonders ofr. und thür. und scheint in mhd. Zeit auch rhfr. gewese zu sein, s. Braune, Ahd. Gr., § 110 Anm. 2, § 359 Anm. 3; Fischer Karte 16; Haster, Rhfr. Studien, Gießener Diss. 1908, S. 26 f. I der Würzburger Liederhs. findet sich auch *drauwen, mauwen, sauwen nauwen* (aus *mâwen* usw.), s. v. Bahder, Germania 23, 201.

Zur Entstehung der Flexionsweise s. Bremer, PBrB. 11, 51 ff

Anmerkung. Gottfried von Straßburg gebraucht *næte, sæte wæte, dræte* usw.; Fleck dagegen *wâte, muote;* Hartmann bevorzug wenigstens in seinen späteren Werken die umlautlosen Formen Wolfram wechselt. Vgl. Lachmann zu Iwein 749; Sommer zu Floir 5150; Zwierzina a. a. O., S. 493 Anm.

Zweite Klasse (*ô*- und *ê*-Stämme).

276. *lëben — lëbete — gelëbet*
spiln — spilte — gespilt
trahten — trahtete, trahte — getrahtet (getraht).

ahten 'acht geben, überlegen', *dienen* 'dienen', *danken* 'danken', *achen* 'zurecht machen, bereiten'. — *volgen* 'folgen', *lërnen* 'lernen', *frâgen* 'fragen', *dagen* 'schweigen', *darben* 'entbehren, darben', *sorgen* 'niedergeschlagen sein', *rîfen* 'reif werden', *alten* 'alt werden' und viele andere.

trûwen triuwen (= ahd. *trûwên triuwên*) 'trauen' hat *trûwete triuwete trûte triute* (Lachmann zu Iwein 415) — *getrûwet getriuwet*. Ganz vereinzelt *getrûwen*. Zu *erkunnen* 'kennen lernen' und *verkunnen* 'verzweifeln' erscheint neben *erkunnet, verkunnet* auch *erkunnen, verkunnen* (Lachmann zu Nib. 2241, 4).

Anmerkung 1. Altertümliche Formen sind *lobot, lobote, gelobot* u. a. Belege bei Weinhold § 381, AG. § 357.

Anmerkung 2. Für *truoben, kuolen, muoden* 'trübe, kühl, müde werden' beginnen im 12. Jahrh. *trüeben, küelen, müeden* einzudringen, die ursprünglich nur 'trüb machen' bedeuten, s. Lachmann zu Nib. 1787, 1.

Anmerkung 3. Das Prät. zu *sagen* lautet im späteren Rip. *seichte* (d. i. *sâchte*) aus **sagde* oder *saide* (= *sâde* wohl aus **sagde*), Part. *gesaicht* (d. i. *gesâcht* aus **gesagd*) und *gesait* (d. i. *gesât*). Neben *sagen* aber kennt das nördl. Mfr. auch *ségen*, s. Busch, ZfdPh. 10, 176, v. Bahder, Germania 29, 258; dazu Prät. *seichte* (= *sêchte*).

Dritte Klasse.

(Präterita schon urgerm. ohne Mittelvokal.)

277. *bringen — brâhte — brâht*
dénken 'denken' — *dâhte — gedâht*
dunken dünken 'scheinen' — *dûhte — gedûht*
wurken würken, wirken — worhte — geworht
furhten fürhten 'fürchten' — *vorhte — gevorht*
suochen 'suchen' — *suohte — gesuoht*
ruochen 'seine Gedanken auf etwas richten' — *ruohte — geruoht.*

Vgl. UG. § 220 I, 2. Braune, Ahd. Gr. § 363 Anm. 4. § 364 Anm. 3.

Anmerkung 1. Rip. Form ist *wirken*.

Anmerkung 2. Neben *bringen* steht md. *brëngen* (aus **brangen*). Ein starkes Prät. *branc — brungen* als frmhd. Neubildung hat sich nicht durchgesetzt (s. Mhd. Wb. I, 248 b, Kinzel zu Alexander 1793, Diemer zu Joseph 775, Kraus, Vom Rechte, S. 7). — Neubildungen sind ferner *gewürket* (Herbort), *gefürhtet* (Gregor 639).

Über *ungevorhten unervorhten* 'ohne sich zu fürchten, unerschrocken' (§ 251) s. Lachmann zu Nib. 1723, 4. Das Präsens *vorhten vörhte* ist md. (vgl. auch Braune, Ahd. Gr. § 361 Anm. 1).

Anmerkung 3. Zu *machen* finden sich im Fränk.-Alem. neben *machete — gemachet* (ahd. *mahhôta — gimachôt*) auch ein Prät. und Part. Prät. ohne Mittelvokal: *mahte — gemaht*, vgl. Sommer zu Floire 1085, Zwierzina, ZfdA. 45, 23 Fußnote 2. Rip. scheint nur *machete — gemachet* vorzukommen (Dornfeld, GAbh. 40, 169).

Anmerkung 4. Diesen Verben ist auch *brûchen* anzureihen. Prät. *brûhte* (erst seit dem 12. Jahrh. belegt) : *bedûhte* Wiener Genesis 53, 32.

B. Flexion der schwachen Verba.

278. Umlaut zeigt sich im Konj. Prät. bei *dæhte, diuht* (neben *dûhte*, s. § 67b), *bræhte, mähte* (s. § 277 Anm. 3), md. auch bei einigen Konjunktiven Prät. der Klasse I 2, wie *brênte, kênte, nênte, sênte, stêlte, lûhte*, während es obd. *brante, kante, nante, sante, stalte* usw. heißt. Vgl. Bech, Germ. 15, 129ff. 24, 140.

Anmerkung 1. Konj. zu md. *kârte* ist *kêrte*, zu *lahte : lêhte*.

Anmerkung 2. Die md. Konjunktivformen sind vermieden im Athis, den Liedern Heinrichs von Morungen, der Erlösung, dem Wartburgkrieg, bei Heinrich v. Hesler u. a.

Paradigma: *loben* 'loben'.

	Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.
	A. Präsens.		
Sing. 1.	*lobe*	*lobe*	—
2.	*lobes(t)*	*lobes(t)*	*lobe*
3.	*lobet*	*lobe*	—
Plur. 1.	*loben*	*loben*	*loben*
2.	*lobet*	*lobet*	*lobet*
3.	*lobent*	*loben*	—
	B. Präteritum.		
Sing. 1.	*lobete*	*lobete*	—
2.	*lobetes(t)*	*lobetes(t)*	—
3.	*lobete*	*lobete*	—
Plur. 1.	*lobeten*	*lobeten*	—
2.	*lobetet*	*lobetet*	—
3.	*lobeten*	*lobeten*	—

C. Verbum infinitum.

Inf. Präs. *loben;* Gen. *loben(n)es*, Dat. *loben(n)e.*
Part. Präs. *lobende.* Part. Prät. Pass. *gelobet.*

Anmerkungen.

1. Die Endungen des Präsens unterscheiden sich, abgesehen m Imperativ *(lobe;* aber *nim)*, nicht von denen des starken Präns und das für jene Bemerkte (§ 272 Anmerkungen) findet auch f diese Anwendung.

2. Veraltende Formen sind: a) die im Alem. und Md. übliche Sg. Ind. auf *-n: loben, sagen* (= ahd. *lobôn, sagên*), die ursprüngh in der Klasse II (*ô-, é*-Verba) altererbt war, aber auch in die asse I eindrang;

b) *o* und *u* (selten *a*) in den Endungen des Präsens (*lobost bust, lobot lobut* usw.), und im Partizip. Präs. *weinunde.* Auch ese Formen sind besonders alem.-schwäb. und waren ursprünglich r in der *ô*-Klasse ererbt (vgl. § 276 Anm.), haben aber auch auf dere, selbst starke Verba Übertragung gefunden (z. B. Part. *brinnde*);

c) *i* im Konj. Prät. *(hôrti, -tist,* Plur. *-tin, -tit)*, besonders m.-schwäb.;

d) *-eje, -ege-, -ei-* im Konj. Präs. der *ô*-Klasse: *machege macheie, stegest, achtegen* u. a. (alem.-schwäb.).

3. Obd. Neubildungen nach der starken Konjugation sind die Sg. Prät. *bræhte* für *bræhtest* (z. B. Vorauer Sündenklage bemer, DGed. 301, 10; Parz. 524, 15; Titurel 168, 4; Willehalm 4, 1), *dæhte* für *dæhtest.*

Achtzehntes Kapitel.

Besondere Konjugationsweisen.

A. Präteritopräsentia.

279. Die Verba Präteritopräsentia haben 1) im Präs. Ind. d Konj. die Flexion des st. Präteritums mit der Abweichung, daß die 2. Sing. Ind. auf *t* (z. T. *st* durch Übertragung) ohne Mittelkal bilden; 2) ein schwaches Präteritum ohne Mittelvokal; 3) zum il auch ein schwaches oder starkes Partizip (vgl. Lachmann z. d. belungen 2241, 4). Der Plural Präs. Ind. wird allmählich durch e entsprechenden Konjunktivformen (mit Umlaut) ersetzt. Der finitiv ist gleich dem Plural Präs.

Vgl. K. Lucae, Über Bedeutung und Gebrauch der mhd. Verba auxiliaria. Marburg 1868; W. Kahl, ZfdPh. 22, 1 ff.; Zehrol, Über Bedeutung und Gebrauch der Hilfsverba *soln* und *müezen* bei Wolfram. Diss. Halle 1891.

Verbalklasse.	1. 3. Sg. Präs. Ind.	2. Sg. Präs. Ind.	1. 3. Plur. Präs. Ind. = Inf.	Präteritum.
I.	*weiz* 'weiß'	*weis-t*	*wizzen*	*(wisse, wëssе)* *wiste, wëste*
II.	*touc* 'bin brauchbar, tauge'	—	*tugen, tügen*	*tohte*
III.	*gan* 'gönne'	*gan-st*	*gunnen, günnen*	*gunde*
	kan 'weiß'	*kan-st*	*kunnen, künnen*	*kunde*
	darf 'bedarf'	*darft*	*durfen, dürfen*	*dorfte*
	tar 'wage'	*tars-t*	*turren, türren*	*tors-te*
	(sal) sol 'soll, werde'	*(salt) solt*	*suln, süln*	*solte, solde*
	mac 'kann'	*maht*	*(magen) mëgen* *mugen, mügen*	*mahte* *mohte*
VI.	*muoz* 'habe Gelegenheit, Veranlassung'	*muos-t*	*muozen, müezen*	*muose, muoste*

Wie *gan* geht *erban, verban* 'mißgönne', wie *darf : bedarf.*

Der Konj. Prät. lautet in der Regel um bei *töhte* (s. Lachmann zu Iwein 2088), *dörfte, törste, mähte möhte, müese müeste;* in der übrigen Fällen stehen umgelautete neben nicht umgelauteten Formen. Hartmann, Gottfried und Wolfram verwerten im Reim *kunde, gunde.*

Imp. *wizze, wizzet* (zuerst Williram 97, 2); seltener *günne.*

Ein Part. Prät. beginnt sich bei *weiz* und *gan* auszubilden: *gewist* oder *gewëst, gegunnet* seltener *gegunnen;* vgl. auch *bedorft* MSH. 2, 257a (bei einem Nachahmer des Marner).

Anmerkungen.

1. *wiste* (Moriz v. Craon, Mar. Himmelfahrt, Virginal, Elisabeth, Erlösung u. a.) und *wëste* (Konrad v. Fußesbrunnen, Heinrich v. d. Türlin, Kudrun, Stricker, Heinrich v. Freiberg u. a.) sind im Mhd. die gebräuchlichsten Formen und begegnen bei denselben Dichtern (z. B. Gottfried, Klage, Biterolf, Herzog Ernst B u. a.) nebeneinander; daneben erscheint obd. *wisse, wëssе* (z. B. Erec 6787; s. Lachmann zu Iwein 1721). Die Tatsache, daß Wolfram

Rudolf v. Ems, Reinbot, Walther v. Rheinau *wiste* und *wëste* im Reime meiden, spricht dafür, daß ihnen *wisse* (Walther v. Rh. 137, 4) oder *wësse* (: *prësse* Willehalm 391, 19, vgl. Wirnt *wëssen* : *nëssen* 3598. 3742) von Haus aus geläufig waren. S. Zwierzina, Abhandlungen z. germ. Phil. 444, ZfdA. 45, 95.

Md. ist *woste* (besonders hess.), *wuste* (bes. thür., obs., omd.). *gewëst* ist besonders im Bair. beliebt; md. tritt auch *gewust* auf (nicht rhfr. nach Frisch, Die Grenzen der Mosel- und Rheinfr., Bonner Diss. 1911, S. 35). Andere Umbildungen blieben vereinzelt.

2. Neben dem Präteritopräsens *tugen*, das meist unpersönlich, eigentlich aber auch persönlich gebraucht wird, beginnt auch ein schwaches Verbum *tougen, tugen* üblich zu werden.

3. Inf. *gunnen : gewunnen* Walther 86, 7, Konrad, Trojanerkrieg 326 (s. Haupt zu Engelhard 4073), Ind. *kunnen : sunnen* Walther 3, 3. Die Neubildungen *konde, gonde* nach *mohte, tohte, wolte, solte, dorfte, torste* (Edw. Schröder, ZfdA. 56, 243) treten seit dem 13. Jahrh. auf. — 2. Sg. *gans* als Neubildung Parz. 524, 20 im Reim.

4. *magen* (selten) und *mëgen* werden fast nur obd. gebraucht, namentlich bair. (z. B. Vorauer Kaiserchronik); die verbreitetsten Formen sind *mugen mügen*. Konrad v. Heimesfurt, Wolfram, Neidhart brachen *mëgen;* Hartmann hat Ind. *mëgen* Erec 5769, Konj. *mëge* Iwein 1043. 7144. 7203. 7405, *müge* Iwein 7985 im Reim, Gottfried, Walther, Rudolf v. Ems *(mugen) mügen*. Md. begegnet auch *mogen* (Konj. *möge*), vgl. § 85 Anm. 4. Im Alem.-Schwäb. erscheinen Formen ohne Konsonant *mun, munt*, vgl. *wën(t)* = *wëln(t)*. Part. Pras. *mügende, mëgende*. — Die verbreitetste Präteritalform ist das Ahd. auf das Fränk. beschränkte *mohte*, Konj. *möhte*, das Hartmann im Iwein und A. Heinrich, Wolfram und Rudolf v. Ems ausschließlich, Hartmann im Erec und Gregor und Gottfried neben dem md. *mahte, mähte* verwerten, während z. B. K. Fleck gerade *mohte* zu meiden scheint. Vgl. Kraus in den Abhandlungen zur germanischen Philologie, S. 150ff.; Sommer zu Floire 382. Md. (bes. hess.) erscheint auch *muhte*, s. § 85 Anm. 3.

5. Der alte Sg. *sal*, der sich obd. neben üblicherem *sol* findet, erhält sich bis ins 16. Jahrh. im Md. Als Neubildungen erscheinen md. *salen söllen*, vereinzelt auch *salde sulde*. — Alte Nebenformen mit anl. *sc-, sch-* (*schol* usw.) finden sich bair. und thür. — Alem.-schwäb. viel Formen mit Assimilation oder Ausfall des *l: sun, son, sunt. sut, sönt, sënt, sotte, sötte* u. a. Über *solde, solte* s. § 113 Anm. 3. — Rip. ist Umlaut im Konj. *sülde* (geschrieben *sulde*) gegen Ind. *soulde* (Dornfeld, GAbh. 40, 129ff.).

6. Ahd. *ginah, an* sind im Mhd. ausgestorben. — 1. Plur. *eigin* 'wir haben' Wiener Genesis 50, 7; 3. Plur. *eigen* Hochzeit 62; 3. Sg. Konj. *eige* Recht 408. 517, *ségich guot* = *sô eige ich guot* s. MSD.[2] 1194.

B. Verbum substantivum.

280. **1. Präsens.**

	Indikativ.	Konjunktiv.
Sing. 1.	*bin*	*sî (wëse)*
2.	*bis(t)*	*sîs(t) (wësest)*
3.	*ist*	*sî (wëse)*
Plur. 1.	*(birn) sîn*	*sîn (wësen)*
2.	*(birt) sît*	*sît (wëset)*
3.	*sint*	*sîn (wësen)*

Imperativ: *wis (bis); wësen (sîn), wëset (sît).*

2. Präteritum

wird von der Wurzel *wës-* mit grammatischem Wechsel nach § 263 gebildet: *was, wære, was; wâren, wâret, wâren*; Konj. *wære* usw.

3. Verbum infinitum.

Inf. *wësen (sîn).*

Part. Präs. *wësende (sînde)*; Part. Prät. *gewësen.*

Das Verbum substantivum wird gebraucht:

1. als selbständiges Verbum zur Bezeichnung der Existenz: *der ie was und muoz ân ende wësen. ist* (= 'wenn es der Fall ist') *daz ir bëtelîches gërt* Iwein 4546.

2. als Verbindungswort (Kopula) mit Prädikatsnomen (Nominativ, Genitiv, Adverbium oder präpositioneller Wendung), s. § 299.

Über die Verbindung mit Partizipien s. §§ 240 Anm. 247 (246 Anm. 2).

Anmerkung. 1. Im Md. erscheint 3. Sg. *is* neben *ist* (in Reim z. B. Athis 20); auch im älteren Bair. *is* allein gilt in Rip., während schon das Mslfr. wechselt. — 2. Die 1. und 3. Plur. *sîn — sint* werden md. vielfach nicht auseinandergehalten. Vereinzelt erscheint md. *sinden* (= ahd. *sintun*), 3. Plur., Arme Hartmann 766 im Reim einzusetzen, s. MSD. II, 336. — 3. Die älteren Formen *birn, birt,* die im allgemeinen im Absterben begriffen sind, halten sich bei bair.-öst. Schriftstellern (vgl. Haupt zu Erec 4051). Neben *birt* (z. B. Nib. 1578,2. Parz. 419, 17) begegnet auch *bint* z. B. im al. Memento mori 8,2, Frauenfelder Floire 5368; *wir bi* bei Lamprecht und dem Stricker, s. Rosenhagen, Untersuchungen S. 44ff. Zu der 2. Plur. *sît* hat das Alem.-Fränk. die Nebenformen *sint, sînt* (: *hînt* Tristan als Mönch 2211), *sîn* (: *mîn* ebda. 1722). — 4. Der Konjunktiv *sî* hat im Alem.-Schwäb. auch die volleren Nebenformen *sî(g)e, sî(g)est, sî(g)e; sî(g)en, sî(g)et, sî(g)en. wëse* begegnet gelegentlich bei Hartmann, Wolfram, Wirnt u. a. — 5. Neben

jewësen hat das Alem. *gesîn*. Es hat sich wohl erst im 15. Jahrh. über das St. Galler Land und das südl. Schwaben ausgebreitet und ist im nördl. Schwaben nie heimisch geworden (Klapper, GAbh. 21, 92; die heutige Grenze in Schwaben zeigt Fischer, Karte 24); es ist Reimform bei Ulrich v. Zatzikhoven, Rudolf v. Ems, Konrad v. Würzburg, neben *gewësen*, während es Hartmann nicht kennt, s. Zwierzina, PBrB. 28, 434. Md. ganz vereinzelt z. B. Rother 1798, Heidelberger Hs., wo das Ermlitzer Fgm. *gestân* hat. Das Md. kennt auch *gewëset* (z. B. Morungen MF. 134, 31. 147, 17). Für die heutigen Mundarten vgl. Th. Schachner, Das Zeitwort *sein* in den d. Mundarten. Gießen. Diss. 1908.

C. 'wollen'.

281. **1. Präsens.**

	Indikativ.	Konjunktiv.
Sing. 1.	*wil*	*wëlle*
2.	*wil, wilt*	*wëlles(t)*
3.	*wil*	*wëlle*
Plur. 1.	*wëllen, wëln*	*wëllen*
2.	*wëllet, wëlt*	*wëllet*
3.	*wëllen, wëln, wëllent*	*wëllen.*

Imperativ: *wëlle* (als Neubildung Gottfr. Trist. 9927).

2. Präteritum.

wolte, wolde (§ 113 Anm. 3). Konjunktiv *wolte, wölte.*

3. Infinitiv.

wëllen.

Anmerkung. 1. 2. Sg. *wilt* ist Wolframs, *wil* Walthers Form, s. Lachmann zu Walther 89, 20. — 2. Md. erscheinen im Ind. und Inf. neben den Formen mit *ë*, wie schon ahd., Formen mit *e* z. B. Inf. *wollen* (vgl. Braune, Ahd. Gr., § 385 Anm. 4; *solt : erlöst* Erlösung, Germania 3, 471, 1. Plur. *wollen : erschollen* Eberhard 715, Konj. *wëllet : gesëllet* 799), die seit dem Ende des 12. Jahrhs. auch obd. zu belegen sind. Zumal spätbair. sind Formen mit *ö* (*wöllen* usw.), vgl. § 84. — 3. Rip.-mslfr. *ich wil* (*er willen*, 3. Sg. *he wilt*, s. W. Grimm zu Marienlob 30, 9, Haltsch. ZfdPh. 10, 190; Plural *willen, willet, willent* sind vielleicht nur umgekehrte Schreibungen nach § 85. — 4. Alem. sind 2. Sg. *wit*, Plur. *wën, wënt* (Konrad v. Würzburg, Schwanritter 1167 *ir gënt : sënt*), Prät. *wotte*, Konj. *wötte*. Vgl. v. Monsterberg-Münckenau, ZfPh. 18, 1 ff.

D. 'tun'.

282. 1. Präsens.

	Indikativ.	Konjunktiv.
Sing.	1. *tuon (tuo)*	*tuo*
	2. *tuos(t)*	*tuos(t)*
	3. *tuot*	*tuo*
Plur.	1. *tuon*	*tuon*
	2. *tuot*	*tuot*
	3. *tuont*	*tuon.*

Imperativ: *tuo; tuon, tuot.*

2. Präteritum.

	Indikativ.	Konjunktiv.
Sing.	1. *tëte*	*tæte*
	2. *tæte*	*tætes(t)*
	3. *tëte*	*tæte*
Plur.	1. *tâten*	*tæten*
	2. *tâtet*	*tætet*
	3. *tâten.*	*tæten.*

3. Verbum infinitum.

Inf. *tuon.*

Part. Präs. *tuonde;* Prät. *getân.*

Anmerkung. 1. Über den Gebrauch von *ich tuon* und *ich tu* vgl. Lachmann zu Iwein 2112; Kraus, Abhandl. z. germ. Phil., S. 155 Junk, PBrB. 27, 487. Imp. *tuon* Walther 55, 34 nach A. Rip.-mslfr erscheint 2. 3. Sg. Ind. Präs. *deis, deit.* — 2. Im Konj. sind nament lich alem.-schwäb. die volleren Nebenformen *tuoje tüeje (tüewe)* usw beliebt. — 3. Im Spätbair. tritt der Inf. *tân (tôn)* auf. — 4. Nebe *tâten*, das Rudolf v. Ems und Konrad v. Würzburg im Reim meiden dringt allmählich auch ein *tëten* nach dem Sing. in den Plur. ein Neben *tëte* findet sich auch *tët*, z. B. bei Ebernand (526 gegen *tët* 790), beim Stricker (neben häufigeren *tëte*), Reinbot (s. Kraus z 2362). Rudolf v. Ems, Heinrich v. Freiberg, Gottfried v. Straßbur und Konrad v. Würzburg haben ein noch unerklärtes *tëte*, erstere neben *tëte*, im Reim, s. Zwierzina, ZfdA. 74, 107, Junk, PBrB 27, 487, Bernt, Heinr. v. Freiberg, S. 107. Von Wolfram un Walther werden die 1. 3. Sg. Prät. im Reim gemieden. — Übe *tæten* = *tâten* vgl. § 271 Anm. 3. — Zweifelhaft ist die Existen eines Part. *tüende*, vgl. Sommer zu Floire 7886, dagegen Weinhol § 362 (*wetûndú herzeleit* Rudolf von Ems, Weltchronik Z 1484 u. ö. *ze tüenne* in der Luzerner Kanzlei, s. Brandstetter, Geschichtsfreun 47, 248 (Rudolf v. Ems, Weltchronik Z 1270; aber *tûnne* 3231).

E. 'gehen, stehen'.

1. Präsens.

283.

	Indikativ.	Konjunktiv.
Sing. 1.	*gân, gên*	*(gâ) gê, gange*
2.	*gâs(t), gês(t)*	*gâs(t), gês(t), ganges(t)*
3.	*gât, gêt*	*(gâ) gê, gange*
Plur. 1.	*gân, gên*	*gân, gên, gangen*
	usw.	usw.

Imperativ: *gâ, gê, gane (genc, ginc); gât, gêt.*

2. Präteritum.

	Indikativ.	Konjunktiv.
Sing. 1. 3.	*gienc, gie*	*gienge*
2.	*gienge*	*gienges(t)*
Plur.	*giengen* usw.	*giengen* usw.

3. Verbum infinitum.

Infinitiv *gân, gên.*

Part. Präs. *gânde, gênde;* Part. Prät. *gegangen (gegân).*

Im Präsens ebenso: *stân, stên* mit dem Nebenstamm *stand-*. — Prät. *stuont.* Konj. *stüende.* — Part. *gestanden.*

Anmerkung 1. Die *â*-Formen sind ursprünglich dem Südwestdeutschen (Alem., Schwäb., Rheinfr.) eigen. (Die West- und Südgrenze von *gên, stên* bei Fischer, Geographie, Karte 8.) Doch erwerten seit dem 12. Jahrh. auch die bair. und md. Dichter im Inf. und Ind. Präs. die Formen *gân, stân* und umgekehrt die alem.-schwäb. *gên, stên* (Kinzel, ZfdPh. 8, 390; Bohnenberger, PBrB. 22, 109ff.). Im Konj. sind die *ê*-Formen verbreiteter. Das Rip.-Mslfr. kennt *â*-Formen nur im Inf. und Part. Präs. (vereinzelt *stât : wât* Rolande 432, *: rât* 2482), daneben *gên, gênde.* Hartmann hat von den Reim nachweisbaren *ê*-Formen nur 1. 3. Sing. Konj. *gê, stê* (ausschließlich; ebenso Rudolf v. Ems, Ulrich v. Eschenbach, Heinrich v. Freiberg), im Ind. 1. Sing. *gân* und *gê* (= Konj.), *stân* und *stê*, im Iwein aber *stên*, Wolfram von *â*-Formen nur einzelne *gât, stât*, vgl. Kraus, Abhandlungen, S. 152ff.; Zwierzina ebend. 467f; Singer, Mhd. Schriftsprache 19f. Sfränk., pfälz., mslfr., rip. (aber nicht mfr., hess., thür.) sind 2. 3. Sing. Ind. Präs. *geis(t), geit; steis(t), steit;* danach auch Plur. *gein, geit, geint, stein* usw.; besonders nwp.-mslfr. Danach auch 3. Sg. *sleit* 'schlägt', *veit* 'fängt', *heit* 'hängt' usw. (s. §§ 264. 265). Vgl. Weinhold §§ 352. 357, Kraus, Deutsche Liedichte, S. 148. Sonst sind *geist, geit, steist, steit* dem Bernisch-Wallisischen eigen; aber die Berner Kanzlei schreibt *gât, stât.* S.

Bohnenberger, Die Mundart der deutschen Walliser (Beiträge z Schweizerdeutschen Gramm. 6), S. 51.

2. Der Konj. *gange, stande* begegnet besonders alem. (abe nicht bei Hartmann, Ulrich v. Zatzikhoven, Rudolf v. Ems). Vg Sommer zu Floire 998; Weinhold §§ 353. 357; AG. § 332.

3. Imp. *ginc* z. B. Vorauer Kaiserchronik (s. PBrB. 11, 88), Par 47, 22 D, Mai 30, 33. 37. *geinc* Judith, MSD. XXXVII 11 b, 7 mei vielleicht *genc* oder *ginc*.

4. *gienc* ist die beliebteste Präteritalform; doch ist obd. auc *gie* üblich, das auch Südfranken wie der Dichter des Moriz v. Crao und der Stricker, selten Rheinfranken und Ostfranken, vereinze Thüringer (Ebernand 1582) und Ostmitteldeutsche reimen. Wol ram kennt nur *gienc*, Walther nur *gie*. Hartmann hat im Erec Gregor *gie* oft im Reim, im Iwein nur neunmal. Vgl. Zwierzin ZfdA. 40, 240 f. 45, 47 ff. — Über md. *ginc, stunt* s. § 88 Anm.

5. Im 12. Jahrh. findet sich auch die alte Präteritalform *stu* namentlich im Bair. u. Md. noch gelegentlich, vgl. v. Bahder, Ge mania 29, 259; Bech, Germ. 30, 265; Münscher, Die Bücher Mos der Vorauer Hs., S. 62. (Ein Beleg aus dem Ende des 13. Jahrhs Wasserburger Codex des Wilhelm von Rudolf v. Ems V. 1747.)

6. Neben dem Part. *gegangen* erscheint *gegân* in der Vorau Genesis, bei Hartmann (selten), Ulrich v. Zatzikhoven, in Nibelunge lied, Klage, Biterolf, Kudrun, bei Rudolf v. Ems, Ulrich v. Lichte stein u. a., nicht bei Walther, Wolfram, Gottfried, selten bei Mitte deutschen. Vgl. Benecke zu Iwein 3694. Selten ist *gestân*, s. ebd

F. 'haben, lassen'.

284. Mhd. *haben* und *lâzen* haben neben den volleren Forme die bei den Oberdeutschen im 13. Jahrh. fast nur in prägnant Bedeutung verwertet werden (*haben* 'halten' nach schwacher Ko jugation II, *lâzen* 'entlassen, unterlassen, zulassen' nach stark Konjugation VII) kürzere Nebenformen, die nach dem Muster v *gân, stân* gehen. Zur Erklärung Lessiak, AfdA. 34, 210.

1. Inf. *hân.* — Präs. Ind. *hân, hâs(t), hât; hân, hât, hân* — Konj. *habe.* — Prät. Ind. Sg. *hâte, hâtes(t), hâte;* Plu *hâten.* — Konj. *hæte.* Prät. bair.-ofr. auch Ind. *hêt, hête*, Konj. *hê* bair. auch *hiete*, schwäb. *heite* aus **hêbita* (vgl. *hêbete* Vorauer Kaise chronik 21, 22, ahd. *habita* bei Notker: ZfdPh. 33, 512), md. *hêt* (wmd.), *hatte* (mslfr.), *hadde* (rip.). Neubildungen: 1) Ind. Sg. *hët(hæte, hët(e)* zu Pl. *hâten*, nach *tët(e)* zu *tâten;* 2) Ind. *hæte.* Part. (selten) *gehât*, rip. *gehat* (*gehabet* Ebernand 724).

Anmerkung 1. Hartmann gebraucht neben *ich hân* seltener *ich han* (Erec 241. 1605. 3305, Büchlein 1741, Iwein 5522 gereim

das z. B. auch im Osterspiel v. Muri 3, 22. 5, 20 und in Tristan als Mönch erscheint. S. Henrici zu Iwein 2668. 7458, Kraus, Abhandl., S. 156, Paul zu Tristan als Mönch 385. Regel in der Jolande, s. Meier, S. XXIII.

Anmerkung 2. Für das Präteritum sind Ind. *hâte*, Konj. *hæte* (im 14. Jahrh. verschwunden) die verbreitetsten Formen. Hartmann und K. Fleck brauchen sie als Reimform und neben *hët(e)*, Pl. *hêten* im Innern des Verses (z. B. Iwein 371). Aber Hartmann vermeidet es im Iwein überhaupt das Prät. zu reimen. Auch Wolfram (der Ind. *hæte : stæte* Tit. 19, 2, Konj. [?] *hæte : tæte* Parz. 703, 7 und Konj. *hêten : planêten* Parz. 518, 7 bindet, innerhalb des Verses wohl *hët*, vielleicht auch *hëte* verwertet), Walther (Ind. *hâte* 3, 2; Konj. *hæte* 79, 31), Freidank, Rudolf v. Ems (Ind. *hâte* G. Gerhard, 5139; Konj. *hæte* 1891) u. a. meiden das Prät. im Reim; Wirnt reimt nur bis etwa V. 9000 öfters die ihm geläufige Form *hêt*. *hêt* erscheint z. B. im Helmbrecht, *hête* (neben *hâten* 5584) bei Reinbot im Reim. Der Sg. *hëte* wird zuerst von Ulrich von Zatzikhoven im Reim verwertet (Lanzelet 2754. 3120. 6186) neben *hâte* (9152; Plural *hâten* häufig) und *hæte* (5781. 5974. 8432). Gottfried braucht ohne Beschränkung *hæte*, auch Konrad neben seltenerem *hëte*, *hët*. Sonst ist *hæte* häufig bei Mitteldeutschen (Ebernand, neben *hëte*, *hâte*; Erlösung, Elisabeth neben *hâde*, *hatte*, *hëtte*, Ludwigs Kreuzf. u. a.). *hiete* ist Reimform in der Kudrun, *heite* in der Hochzeit 911. 929 (vgl. aber E. Schröder, AfdA. 17, 292), bei Ulrich von Türheim neben *hæte*, *hâte*. Vgl. Lachmann, Kl. Schr. 1, 161, zu Iwein 602; Sommer zu Floire 171; W. Grimm, Kl. Schr. 4, 56; Bartsch, Germania 7, 3 f.; Rieger, Elisabeth, S. 380 f.; E. Schröder, ZfdA. 38, 98; Zwierzina, Abhandlungen z. germ. Phil., S. 492 ff. und ZfdA. 44, 101 ff.

Anmerkung 3. Seltenere Formen sind Konj. Präs. *hân*, *hâ* 1. 3. Sg. *hâ* bei Herbort 3725. 5563. 8955); Konj. Präs. alem.-schwäb. *heige* (aus *hëbege*); Präs. Ind. *heit* (Schopf v. Lône III b 12, III c 25, Ulrich v. Türheim, Trist. 498, 5. 500, 29. 568, 12). 3. Pl. *heint*, Inf. *hein*. *hen*, *hest*, *hent*, *hëpte*, *gehëpt* in Grieshabers Predigten, s. Leitzmann, PBrB. 14, 518.

2. Inf. *lân*. — Präs. Ind. *lân*, *lâs(t)*, *lât; lân*, *lât*, *lânt*. — Imp. *lâ*, *lât*. — Prät. Ind. 1. 3. Sg. *lie*. — Part. *(ge)lân*.

Dem Rip. fehlen diese Formen mit Ausnahme des Imp. *lâ*. *lân* ist heut nur alem.

Anmerkung 4. Neben *lâst*, md. *lâs* erscheint seltener *læst* (aus *lægest* s. § 271 Anm. 1), neben *lât : læt* (z. B. Millstätter Hs. 78, 13; Vorauer Kaiserchronik 116, 5; Parz. 301, 2 D). Hartmann kennt neben *lân* Inf. und Part. *lâzen* nur in prägnanter Bedeutung. Er bildet auch im Konj. diejenigen Formen, in denen das Paradigma von *gân* bei ihm *â* hat, vom kürzeren Stamm *lâ-*, also: *lâze*, *lâst*,

lâze; lân, lât, lân. In der 1. Sg. Ind. hat er *lâze* (= Konj.; Gregor 2410) neben *lân* (Erec 9348). S. Lachmann zu Iwein 2112, Haupt zu Erec 9348, Kraus, Abhandlungen, S. 156 ff. Walther hat Inf. *lân* und *lâzen* (im Reim 115, 2; *erlâzen* 105, 35, *gelâzen* 113, 23), 1. Sg. *lâze* (104, 28 im Reim). Konj. *lâze* (1. Sg. 27, 13 im Reim), 1. Pl. Ind. *lâzen* (nicht im Reim), 3. Pl. *lânt* und *lâzent* (nicht im Reim), sonst *lâ-*, auch Part. *gelân.* Wolfram bildet das Prät. *liez* (*lie* nur Parz. 392, 3 im Reim). Bei Walther ist nur *lie* 100, 36 als Reimform belegt. S. Zwierzina, Abhandlungen, S. 468. Seltenere Formen sind 1. Sg. Ind. *lâ* bei Heinrich und Ulrich v. d. Türlin, 3. Sg. Konj. *lâ* Reinmar, MF. 167, 20 u. a.

Dritter Hauptteil.
Zur Satzlehre.

Erster Abschnitt: Einfacher Satz.

Neunzehntes Kapitel.
Subjekt und Prädikat.

285. Das Subjekt ist meist ein Substantivum oder ein Pro-
omen (s. § 204); doch kann auch ein anderes Wort oder ein Satz
ubjekt sein. *waz mac uns mê gewërren dan an unserm hërren,*
az wir den suln verliesen und mit im verkiesen beidiu guot und
re? A. Heinrich 491.

Infinitiv als Subjekt: *der minneclîchen meide triuten wol gezam*
b. 3, 1. Der Übergang von substantivischer Verwendung (§ 253)
rein verbaler ist dabei nicht sicher festzustellen.

Der Infinitiv mit *zë* als Subjekt ist im Mhd. zwar nicht un-
hört, aber selten: *sô ne lustet mich niht mêre ze lëben* Millstätter
enesis 97, 24 (gegen *lëben* Wiener Genesis 69, 2). *dem ze vliegen*
hte Willehalm 35, 28. *dô uns ze scheidenne geschach* Iwein 330.
gl. Bernhardt, ZfdPh. 35, 347; Krömer, PBrB. 39, 522.

Das Part. Prät. als Subjekt erscheint in Fällen wie *waz sol*
nger hie gelëgen? Herbort 4141. *waz touc nu mêr davon geseit?*
igalois 2764. Attributivisch in Verbindung mit einem nominalen
ubjekt *waz sol diu rêde beschœnet?* Walther 106, 6. Vgl. From-
ann zu Herbort 1213; Seemüller zu Seifried Helbling 2, 816; gegen
. Grimm, Kl. Schr. 3, 295 Roethe zu Reinmar v. Zweter 49, 7.

286. Das pronominale Subjekt fehlt in der Regel:
beim Imperativ (wo es indessen in nachdrücklicher oder feierlicher

Rede auch hinzugesetzt werden kann: *her keiser, sît ir willekomen* Walther 11, 30); — 2) beim adhortativen Konjunktiv: *nu binden ûf die hèlme* Nib. 1541, 4 (aber auch *gê wir, stê wir, lâze wir* usw.) vereinzelt auch beim desiderativen und konzessiven Konj.: *daz sô sô sîn, nu sî alsô. nu spilen swês sie wëllen* Nib. 424, 3; — 3) be *wæn = ich wæne, neizwër = ich enweiz wër, neizwâ = ich enweiz wâ, newære = ez enwære.* — Auch in sprichwörtlichen Redensarten wird es gelegentlich fortgelassen: *sëlbe tæte, sëlbe habe* 'du hast es selbst getan, trage es selbst' Berthold I, 435, 18.

Anmerkung 1. In mehr zwangloser Redeweise fehlt zuweilen das Pronomen der 1. Pers. Sg.: *hêrre, gerîte al dêste ba* 'Herr, ich werde meinen Ritt um so besser vollbringen' Walther 82, 15; namentlich nach *unde: ez geschach doch ime, und sage i wie* Iwein 3036. Bei der 2. Sg. wird es sich ursprünglich um lautlichen Ausfall des Pronomens handeln: *bist (= biste) übel oder guo* Iwein 483; *nû waz gebiutst mir, daz ich tuo* Büchlein 1216.

Anmerkung 2. Ziemlich ausgedehnt ist die Auslassung des Subjektpronomens, wenn es in irgendwelcher Gestalt im Vorhergehenden enthalten ist: 1. als Subjekt a) bei koordinierten Sätzen *genuoge hânt des einen site und sprëchent* Parz. 180, 9. *wir sæjen alle valscheit, sô snîden laster unde leit* Gottfried, Tristan 12255 b) bei Verbindung von Haupt- und Nebensätzen: *si jâhen, wolten tragen Rüedegêr von hinne* Nib. 2272, 1. *lougent dës her Gâwân des antwurte ûf kampfes slac* Parz. 321, 16. — 2. in Gestalt eines Kasus obliquus, Possessivs oder Adverbs: *sît mir mîn sëlbes missetâ mîner frouwen hulde verlôs und weinen für daz lachen kôs* Iwein 4006. *ez dunket mich guot und gan iu wol* Iwein 2101. — 3. dem Sinne nach: *dar vuortes in bî der hant und sâzen zuo einander* Iwein 6492. Vgl. Bernhardt, ZfdPh. 35, 145 ff.

287. Ein nicht pronominales Subjekt kann durch das Pronomen *ëz*, ein Satz als Subjekt auch durch *daz* vorweggenommen werden: *ez was ein künniginne gesëzzen über sê* Nib. 325, 1. *ez hëte der künec Artûs . . ein hôchzît geleit* Iw. 31. *ez troumde Kriemhilte in tugenden dër si pflac, daz* usw. Nib. 131. In ähnlicher Weise kann *ëz* als Spitze des Satzes auch auf das Prädikat oder auf das Objekt hinweisen: *ëz was der voget von Sêwen der die êrsten gâbe swanc* Kudrun 1674, 1. *ez enwizzen alle liute niht daz wünschen alse sanfte tuot* MSH. 1, 308b.

288. Subjektlose Sätze. *mir ist nôt, zorn, ërnest, sanfte wol, wê, leide, gâch, mich hungert, mich jâmert, wundert, verdriuget belanget, betrâget, bevilt eines dinges, mir zoget* (ich habe es eilig) *gebrist, zerrinnet, gelinget, misselinget, geschiht wol, übele* u. a. *z*

en türn wart vil ênge; auch passivische Konstruktionen wie: *des ôten ist vergëzzen. dô wart niht mê gesêzzen. jâne wart den Sahsen geriten schêdelîcher nie* Nib. 177, 4.

Das unpersönliche *ëz* ist Subjekt und kann auch im Satzinnern nicht entbehrt werden a) bei Ausdrücken für Naturerscheinungen: *dô tagete ez. dô begunde ez liuhten vome tage* Parz. 588, 8. *dô ez n den âbent gienc* Iwein 273. *ez wære æber oder snê* Parz. 120, 5;) bei Zeitausdrücken: *nu was ez ouch über des jâres zil* Parz. 57, 9. *sô ëz ist an dem lêsten tage* Walther 16, 18. *dô was ez naht nd slâfes zît* Parz. 702, 28; c) bei Verben der Bewegung, die bildich ein Geschehen ausdrücken: *swie ez mir ergê* Nib. 328, 2. *dô e ez an ein strîten* Nib. 1546, 4. *(er) vrâgte, wiez da wære komen* Parz. 390, 15; d) bei sich fügen, gedeihen: *eins morgens fuogt ez ich alsô* Parz. 655, 4. *eins tages gedêch ez an die stat* Parz. 345, 26. *nissegân* schwankt, steht indessen häufiger ohne *ëz*: *son kan mir iemer missegân* Nib. 17, 4. Vgl. Bernhardt, ZfdPh. 35, 343 ff.

Anmerkung 1. Nur scheinbar subjektlos sind: *mich fröut, iuwet, müejet, mir wirret, versmâhet; waz touc, hilfet, vrumt,* da er folgende Nebensatz das Subjekt bildet. Ebenso können *mir ist eit, liep, kunt, mir geschiht, mir troumet* u. a. konstruiert werden, uch bloßes *ist* als Bedingungssatz = 'wenn es der Fall ist': *ist daz r betelîches gërt* Iwein 4546.

Anmerkung 2. Bei den in Anm. 1 genannten Konstruktionen ann der Subjektsatz durch ein *ëz* oder *daz* im Hauptsatz vorwegenommen werden: *ez müete si deiz niht beleip* Parz. 29, 11 D. *ez wære ouch mîme hêrren leit, bræch ich mit mæren mînen eit* Parz. 53, 7 D. Sehr selten stellt sich *ëz* als grammatisches Subjekt in anderen Fällen ein, am ehesten noch bei Passivkonstruktionen: *ez enwart nie esindes mêre baz gepflëgen* Nib. 636, 3.

289. Das Prädikat enthält in der Regel ein Verbum finitum; bei nominalem Prädikat dient das Verbum substantivum oder *wërden* als Kopula. Sätze ohne Verbalform sind z. B.: *ër sælec man, si sælec wîp. sô hœher bërc, sô tiefer tal. hie der lêwe, dort er man. wie nû? nu hër* u. a. Neben dem Verbum finitum kann der Satz noch andere prädikative Bestimmungen (nominales Prädikat, Objekt, Adverb, Präposition mit Kasus, Infinitiv) enthalten.

Anmerkung. Prädikative Verhältnisse können in attributive umgesetzt werden. Es entsteht so ein Satzteil mit nominalem Mittelpunkt, in dem das (regierende) Nomen die Rolle des Subjekts übernimmt und das Prädikatsverbum durch ein attributives Nomen oder einen attributiven Nominalsatz (§ 321) ersetzt wird.

Zwanzigstes Kapitel.

Syntaktische Gruppenbildung mit nominalen Mittelpunkt.

I. Präposition und Kasus.

290. Übersicht über die Präpositionen § 224, 1.

1. Präpositionen mit Akkusativ.

a) Zum Ausdruck der völligen Trennung: *âne, sunder.*

b) Zur Bezeichnung der Zielrichtung auf die Frage wohin (Akk. des Zieles): *an, in, enëben, ûf* (*ûfe* besonders md., auch be Konrad v. Würzburg, s. Mhd. Wb. III, 117, Haupt zu Engelhar 1417; selten *ûfen*), *über, under* 1) 'unterhalb', 2) 'zwischen', *fü* 'vor', *after* (veraltet: *zwêne after ein* 'zwei hintereinander' Herbor 51, 33), *hinder, zwischen* (mit Akk. selten, s. Lachmann zu Nib. 845 3), *unze* 'bis' (in den Verbindungen *unze morgen, unze naht,* sons mit anderen Präpositionen; im 14. Jahrh. veraltend), *biz* (in 13. Jahrh. besonders md.; auch *wan biz* s. § 224, 1). Durch Ana logie (s. Behaghel, PBrB. 42, 560) auch *bî* in der Bedeutung 'i die Nähe von, zu', vornehmlich md.: *er hiez si gên bî daz wazze* Deutsche Mystiker I, 38, 37.

Schwanken zwischen Dat. und Akk. bei *wider* 'gegen'.

c) Zur Bezeichnung des durchmessenen Raumes: *durch umbe.* Auch zur Bezeichnung der Ursache, des Mittels ('wegen') regier *durch* den Akk.: *durch sîn eines stërben starp vil maneger muote kint* Nib. 19, 4.

Anmerkung 1. *zë* mit Akk. in den Verbindungen *ze ê·rst ze lêst, ze jungest* als Ersatz für ahd. *az êrist* usw. (s. § 221). — *after mitten tac, nâch mitten morgen* (Iwein 399) wohl nach Ana logie von *umbe m. t., über m. t.* — Vereinzeltes *ob* mit Akk. in Md. s. Mhd. Wb. II 1, 427. — *umbe diu, umbe wiu* neben *umbe daz, umbe waz* s. Mhd. Wb. III, 181 b f.

Anmerkung 2. *über* mit Akk. dient zum Ausdruck einer Bewegung a) durch die ein Gegenstand in die Lage oberhalb eines andern versetzt wird: *er stuont über in;* b) bei der man einen Gegenstand dauernd unter sich behält: *varn über sê, rîten über vëlt, über bërc und über tal suohten die boten überal* Pilatus 257. *überal* = 'ubique'. Es steht im Mhd. in bestimmten Verbindungen auch mit Verben, bei denen Ruhekonstruktionen üblich sind: 1) *über rücke tragen,* s. Jänicke zu Biterolf 10 763, Wackernagel z. A. Heinr. 69: — 2) *hërre (künec) wësen über ein lant*; — 3) in der Bedeutung 'über —

naus, jenseit': *ez was ein künniginne gesëzzen über sê*, Nib. 325, *überz wazzer stuont daz kastël* Parz. 535, 7. *hie ist ein brunne ihen bî über kurzer mîle drî* Iwein 553. *dô was ez ouch über itten tac* Parz. 698, 16. *über mînen danc* = 'gegen meine Absicht' u. a.

2. Präpositionen mit Dativ.

a) Komitativ: *mit* (s. § 224, 1), *sament samt sam, mitsamt,* d. *bit.*

b) Zur Bezeichnung eines ruhenden Verhältnisses auf die age wo?: *an, in, innen, binnen, inner* 'innerhalb', *enëben, ûf* (*ûfe,* § 224, 1), *bî* 'in der Nähe, nachfolgend (s. § 224, 1), *zë* (bei Sachen, rtsnamen, pluralischen Völkernamen und in einigen anderen Fällen: *himele, ze hëlle, ze hove, mir ist ze muote*; temporal: *ze einen zîten* a., s. Krömer, PBrB. 39, 494), *ob* 'über', *under, vor, after* (veraltend: sonders in den Verbindungen *after wëge* 'dem Wege nach', *after nde* 'durch das Land'), *hinder, nâch* (s. § 224, 1), *(en)zwischen. über* it Dat. ist fast nur md. (= obd. *ob*). md. *ûzen (bûzen)* 'außerlb', vereinzelt *ûfen* 'auf' (s. Mhd. Wb. III, 178[a]).

c) Präpositionen der Richtung zur Bezeichnung des Ausgangs f die Frage woher?): *von* (*van*, s. § 224, 1). *ab* (*abe*, s. Haupt zu gelhard 1417) 'von, herab von'; *ûzer* (s. § 224, 1) *ûz* 'aus'; temral: *sît (sint).*

d) Richtungspräpositionen zur Bezeichnung des Ziels auf die age wohin?: *zë zuo; nâch* 'in die Nähe'; *(en)gëgen zegëgen* 'gegen' ereinzelt schon mit Akk. wie nhd., z. B. Parz. 452, 28).

Anmerkung 3. Statt der Dative *dëm, wëm* erscheinen für s subst. Neutrum in Verbindung mit Präpositionen auch die Instrumentale *diu, wiu,* vgl. Mhd. Wb. I, 316[a]. III, 567[a].

3. Der Genitiv mit Präposition

det sich nur selten: bei *innen, binnen, inner, enëben(e), enischen, vor, sît, after, hinder*, besonders a) in Verbindungen wie ner dës, *vor dës* (*vór dës*, vgl. Benecke zu Iwein 1304), *vor tages, t (des) mâles* u. a.; b) von dem Personalpronomen: *after mîn* iener Genesis 72, 25. *der alte fuorte vor sîn einen schaft hurnîn* iterolf (DHB. 1) 879, vgl. Jänicke zu Biterolf 682. — Über *gëgen* und *ider* m. Gen. des Personalpronomens im bair. Dialekt vgl. Bartsch, ntersuchungen über das Nibelungenlied, S. 43; Zwierzina, ZfdA. 4, 25 ff. Über vereinzeltes *durch* mit Gen. seit dem Ende des . Jahrh. s. Bech, Germania 35, 190 f.

II. Substantiv mit Adjektiv.

291. Über den Gebrauch der starken und schwachen Adjektivform s. § 215 ff.

Über den Gebrauch des bestimmten und unbestimmten Artikels s. §§ 228. 232.

III. Substantiv mit Substantiv.

292. I. Das abhängige Substantiv tritt in den Genitiv (vg § 204).

1. Genitiv der geteilten Masse: *ein stücke brôtes. wine ein bêcher.* Das substantivierte Neutrum *vil*, ebenso die substantivischen Pronomina indefinita, interrogativa und verwandte Wörter haben diesen Gen. partitivus bei sich, wo im Nhd. ein attributives Verhältnis eingetreten ist: *wunders vil. der friunde dêste mê. ic habe niemen mâge* Nib. 1025, 3 AB (*lützel mâge* C). *niht dinge* Frauendienst 254, 22. *Reimâr, waz guoter kunst an dir verdirbe* Walther 82, 29. *nu lât mîn eines wësen drî* Parz. 4, 2. In der Regel auch die mit *sëlbe* verbundenen Ordinalzahlen: *sëlbe fünfte sînr genôze* Willehalm 33, 7. — Gen. des Inhalts: *der heiden schar*

2. Genitiv des Stoffes, in beschränkter Verwendung: *manege goldes zein* Nib. 413, 3. *ein scharlaches mäntelîn* Iwein 326. *sc mîtes dach* Willehalm 16, 4. *drî bluotes zäher rôt* Parz. 282, 2 Stets voranstehend und sich einem ersten Kompositionsgliede nähernd durch Komposition oder den Gebrauch des Stoffadjektivs zurückgedrängt. Daneben: *von golde ein bëcke* Iwein 587. *einen scrî van golde* Heinr. v. Veldeke, MF. 64, 12. *von strôwe ein schapel* Burkart v. Hohenfels, MSH. 1, 204b. DGr. Ndr. 2, 598. 4, 1054

3. Genitiv der Qualität: *ein rîter guoter sinne. boten guote willen. drîer varwe samît* Parz. 129, 21. Auch prädikativ, s. § 29 — Beliebt sind die Genitive: *hande, slahte, leie* in Verbindung m *maneger, aller, einer, zweier, ander, wëlcher* usw.

4. Genitiv des Besitzers (possessivus): *eines ritters hûs. de bëttes dach.* Über den prädikativen Gebrauch s. § 299. Jüngere Ersatz durch *von* selten: rip. *up beiden sîden van der straissen* Got fried Hagen 4912.

5. Genitivus subjectivus: *gotes hulde und mîner frouwe minne* Walth. 84, 7.

6. Genitivus objectivus: *eins andern wîbes minne* (Liebe z einer andern) Iwein 6804. *vil manger fröuden wân* Nib. 33, (Vgl. *sô hât ich doch ze fröuden wân* Walther 95, 23.)

7. Genitiv der Identität (definitivus): *solt des êwegen lëbennes* illehalm 37, 21. *diu jâmers lanze* Willehalm 105, 2. In Bildern liebt bei Wolfram.

8. Genitiv der Beziehung (bei Substantiven, die einen Vergleich enthalten): *des muotes niht ein klôsterman* Hartmann, Gregor 36. *ein bluome der jugent, der wërlde fröude ein spiegelglas, stæter ruwe ein adamas, ein ganziu krône der zuht* A. Heinrich 60. *hter fröude gar ein kint* Walther 99, 8.

Anmerkung. Eine Zwischenstellung zwischen dem adnominalen und adverbalen Genitiv nimmt der Genitiv ein, wenn er sich f die Verbindung eines Verbalsubstantivs mit einem Verbum wie *n, wërden, geschëhen, tuon, nëmen, gewinnen, bieten, gëben* usw. zieht. Das Mhd. hat zahlreiche derartige Fügungen, wo sich r Genitiv als Genitiv der Beziehung fassen läßt, aber wohl adrbalen Ursprungs ist. Z. B. *ich hân dës wân, gewalt, êre, rât, iht, angest; dës ist nôt; dës sît âne sorge; dës tuon ich im buoz; es dinges an ein ende komen; eines dinges war nëmen; eines dinges nde gewinnen; eines dinges danc sagen* u. a. Vgl. auch *des sî n sælde gein im bote* Parz. 416, 4. *daz ës der tôt sîn bürge wart* illehalm 24, 25 u. a. Vgl. DGr. Ndr. 4, 809f.

293. II. Substantiva in präpositioneller Verbindung.

1. Mit Ruhepräpositionen: *fürste in Brâbant* Parz. 826, 2. *u burc ze Bëchelâren* Nib. 1258, 2. *ein slôz ob dem prîse* Parz. 0, 17. *ein gans an wizzenlîchen triuwen* Willehalm 13, 22. *gelieschaft an witzen* Parz. 802, 2.

2. Mit *von, ûz, ûzer: Volker von Alzeije. von Troneje Hagene. t von himele. dën von dem Swarzen dorne* Iwein 5629. *der küge von über mër* Willehalm 32, 22. *sîn art von der feien* Parz. , 20. *ein kus von rôtem munde* v. Hamle, MSH. 1, 113. *daz uot von der nasen* Parz. 268, 22. *den wunsch von den wîben* Erec 22. *ein fürste ûz Anschouwe* Parz. 80, 7. *armpouge ûz alrôteme lde* Wiener Genesis 34, 18. *ûzer Sahsen lande ein fürste* Nib. 139, 2.

3. Mit anderen Richtungspräpositionen:

a) besonders zur Ergänzung eines Verbalsubstantivs α) bei substantivierten Infinitiven: *Gunthêr und Hagene, die rêcken vil balt, beten mit untriuwen ein pirsen in den walt* Nib. 859, 1. *ich lieg i wærlichen umb die vrouwen grôz clagen unde ouch umbe sîn nâchgen* Iwein 4296. — β) bei Nomina actionis: *und hëlfet mir der reise Burgondenlant* Nib. 63, 1. *daz er die vërte erkënne der tiere durch n tan* Nib. 875, 3. *gruoz gein iu riet min muoter mir* Parz. 163, 5. *diu frouwe... was zem sprunge snël von dem pfârde ûf den wasen* arz. 268, 19. *aller sorgen grœstiu ist diu sorge umbe die sêle* Berthold

I, 435, 27. *der jâmer nâch dem wîbe* Iwein 3213. *ze fröuden wo* Walther 95, 23. *sîn râche ûf mich* Parz. 529, 1. *gewërp umbe e wîp* Walther 93, 8. *sünde wider den heilegen geist* Berthold I, 43 32. *vor missewende ein wâriu fluht* Parz. 4, 22. — γ) bei Nomin agentis: *einen rihtære über der frouwen clage* Parz. 95, 28. *s bevëlhen dirre magde bote was Gâwân in daz hërze sîn* Parz. 370, 2

b) seltener in anderen Fällen: *künec über daz lant ze Lo nois* Gottfried, Tristan 325. *die hërren über daz lant* Gegorius 62 *die bésten über mîn lant* Iwein 2364. *götinne über die minne* Ulri v. Lichtenstein, Frauendienst 162, 22. *zwei schapel über blôziu h blüemin was ir gebénde* Parz. 232, 16. *diu zëhen gebot sint d rëhte wëc zem himelrîche* Berthold I, 274, 35. *sie heizent sie ein t zuo dem paradîse* Berthold I, 443, 9. *wër ist ein sëgen für den t* Parz. 759, 10. *snëllekeit zuo allen guoten dingen* Berthold I, 10 18 u. a. Häufig da, wo sich die Präposition noch auf die Verbi dung von Substantiv und Verb beziehen läßt. Vgl. DGr. Ndr. 1051 ff.; K. Linz, Das Präpositionalattribut des Substantivs im A und Mittelhochdeutschen, Bonner Diss. 1910.

4. Mit *mit, âne, sunder: der ritter mit dem lêwen. die bühs mit der salben* Iwein 3441. *diu frouwe mit ir blôzem vël* Parz. 26 19. *zorn âne haz* Iwein 7642. *ein tûbe sunder gallen* Walth 19, 13.

IV. Substantiv mit Infinitiv.

294. Genitiv: *slâfennes zît. versagens urloup* Willeh. 149, Infinitiv mit *zë:* zur Bezeichnung des Gebietes, auf das sic eine Tätigkeit erstreckt: *urloup ze varne.*

V. Adjektiv oder Adverb als Mittelpunkt eine Gruppe.

A. Adjektiv mit Adverb.

295. 1. Zur Steigerung von Adjektiven oder Adverbie dienen a) die Adverbia: *harte* (im 13. Jahrh. veraltend, s. Zwierzin ZfdA. 45, 355; Kraus zu Reinbot 3013; Schröder, Götting. Nach 1919, S. 162), *wol* (s. Mhd. Wb. III, 798), *vollen, volleclîche* jünger *gar* («weder Hartmanns noch überhaupt älterer Gebrauch Haupt zu Erec 5500), *sêre* (eigentlich 'schmerzhaft'; so gut wie ni vor dem attributiven Adjektiv, bei Hartmann nur mit prädikative *wunt* und Partizipien, s. Benecke, Wörterbuch zu Iwein, S. 199), i 14. Jahrh. auch *vaste* u. a., b) die adverbiell gewordenen Akkus tive der Beziehung *vil* (bei attributivem und prädikativem Adjekti

uch beim Komparativ), *vol* (s. Henrici zu Iwein 3179) *michel* (be-nders beim Komparativ *michel harter* Iwein 2906. 4391, *michel* 6223; auch Gen. *michels*, s. § 296), *genuoc*, *ein teil* (s. ierach, ZfdA. 54, 259) u. a. Über *bor* s. Mhd. Wb. I, 150b, 30; ber *wunder-* (*wunderalt*, *wunderwol* Walther 53, 25) *wundern-* Gr. Ndr. 2, 543, *stein-* ebda. 542, *mein-* (in *meinstrênge* 'sehr tapfer' nno 275) ebda. 540.

Zur Vergleichung: *sô, alsô, alse; zë, al ze, gar ze; ber* (*über grôz, über grâ*, s. Mhd. Wb. III, 170a, 32). *ëben-* in *enalt, ëbenêwic, ëbengelich* usw. *baz* beim Komp.: *baz vërrer* Wirnt, Vigalois 5422, *grœzer baz dan ê* Walther 17, 15, s. Mhd. Wb. I, 94a.

B. Adjektiv mit abhängigem Substantiv.

296. 1. Genitiv bei Adjektiven häufiger bei prädikativer, ltener bei attributiver Verwendung des Adjektivs:

a) Genitiv der Ergänzung bei den Adjektiven, die 'voll, leer, dürftig, los, frei, begierig, würdig, schuldig, teilhaftig, eingedenk' sw. bedeuten, im allgemeinen der Konstruktion gleichbedeutender erba entsprechend; s. § 305. Ungewöhnlicher: *diu vrouwe jâmers lt* Parz. 117, 7 und anderes bei Wolfram. Nach *gotes arm, gotes lende* (wo der Gen. nur noch als Verstärkung des Begriffes 'arm' mpfunden wird) auch *gotes tump* 'erzdumm', s. Mhd. Wb. 1, 557a,). Bei *lôs, reine* auch *von*, bei *vrî* auch *vor*.

b) Genitiv des Maßes bei Ausdrücken der Ausdehnung oder es Alters: *halbes vingers lanc* Parz. 678, 27. *(ein gêr) wol zweier pannen breit* Nib. 74, 3. *drîer jâre alt*.

c) Genitiv der Beziehung (nur von bestimmten Substantiven): *uotes lint* 'animo mitis'. *des lîbes alsô kranc. sînes muotes vrô. des uotes unverdrozzen* Klage 542. *miltes muotes minre vil dan ein getwërc* Walther 27, 2; wohl im Anschluß an die Konstruktion *miltes muotes sîn*.

d) Instrumental-modaler Genitiv von Komparativen: *michels rœzer* 'multo maior', *maniges bëzzer* 'multo melior'. *dës* (*dëste*, § 227 nm. 6) = lat. *eo*. In älterer Zeit begegnet auch der Instr. *diu*. gl. DGr. Ndr. 4, 874.

e) Kausaler Genitiv: *sünden wunt. daz er . . . vünf wunden unt wart* Kelles Speculum ecclesiae 174, 12. *der rêde vrô. kumbers ol. mannes tol.* Ungewöhnlicher, in den adverbalen Gebrauch inüberspielend: *des vil hôhen gruozes lît vil maneger wunt* Nib. 97, 2. *ir gewaltes bin ich vor in mînem schopfe grâ* Neidhart 74, 10.

Anmerkung 1. Bei Wolfram, der eine Vorliebe für geni-ivische Verbindungen hat, werden *dürftec, gâch, gemeit, gewaltec,*

gewis, lēdec, milte, riuwec, sicher, snēl, tôt, vrô u. a. nur prädikativ mit dem Genitiv verwertet. Vgl. Boysen, Über den Gebrauch des Genitivs in den Epen Wolframs v. Eschenbach. Würzb. Diss. 1910, S. 86 ff.

Anmerkung 2. Dem Gebrauch des partitiven Genitivs bei *niht* (z. B. *dēs enmac niht gesîn;* § 292, 1) scheint es zuzuschreiben zu sein, daß auch bei andern mit nichtsubstantivischen Negationen verbundenen Verben häufig ein partitiver Genitiv steht, z. B. bei *nie*. Vgl. aber schon got. *ni was im barnē* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον'. Dem Gen. bei *vil, wênic, genuoc* usw. scheint der Gen. bei Adverbien wie *lihte, sêre* und bei *noch* nachgebildet zu sein: *dâ mac des lônes lihte sîn* Freidank 127, 3. *Hagene noch* (Martin: *rât*) *der liute sach ligen bî dem mêr* Kudrun 88, 1. Vgl. Lachmann z. d. Nib. 809, 4; Haupt zu MF. 88, 1; anders Benecke, Mhd. Wb. I, 128b. 129a.

Anmerkung 3. Komparativ mit Gen. des Personalpronomens oder Possessivadjektiv: *sîn wîser* 'ihm an Weisheit überlegen'.

297. 2. Der Dativ steht bei Adjektiven von der Bedeutung 'nützlich, schädlich, lieb, angenehm, untertan, gleich, ähnlich' usw., besonders bei prädikativer Verwendung und auf die Verbindung des Adjektivs mit dem Verbum substantivum bezogen (vgl. § 304): *waz iu sî nütze unde guot* Iwein 1988. *er vorht, ez wære ir an ir lîch schade unde schädelich* Tristan 17 615. *ez wære mir lieber ode leit* Iwein 8115. *daz ich ir holt sî* v. Kürenberg, MF. 9, 34. *eim guoten ritter undertân* Burggraf v. Regensburg, MF. 16, 2 u. a. Statt des neutralen *dëm* in älterer Zeit auch *diu* in *diu gelîch*, s. AfdA. 22, 187.

298. 3. Präposition bei Adjektiven, fast nur bei prädikativer Verwendung. *ze sünden noch ze buoze balt* Rudolf v. Ems, Barlaam 220, 20. *gereit zaller guoter kündekeit* Iwein 2182. *guot zer dêmuot* Parz. 479, 1. *ze êren blint* Walther 87, 36. *blôz an beinen und an armen* Iwein 4930. *an rēhten witzen blint* Walther 22, 32. *an den witzen kranc* Parz. 463, 3. *von bluomen rôt* Neidh 57, 5. *von sîner vrouwen minne ze vërhe wunt* Iwein 7785. *vor zageheit der vrîe* Parz. 27, 26. *vor wildem valsche zam* Parz. 160 14. *nâch der vinster var* Parz. 1, 12. *gereit ûf des anderen schaden* Iwein 1008. *ob minnen hêr* Parz. 532, 14. *mit gesëhenden ougen blint* Iwein 1277 u. a. Vgl. DGr. Ndr. 4, 1061 ff.

Infinitiv mit *zë: lihte ze wënenne* Iwein 3322 (vgl. Curme Modern Language Notes 27, 106; Krömer, PBrB. 39, 518 ff.). *an den grâl was er ze sëhen blint* Parz. 818, 20.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Syntaktische Gruppenbildung mit verbalem Mittelpunkt.

I. Verbum mit Prädikatsnomen.

299. 1. In der Regel steht das Prädikatsnomen im Nominativ; doch kann auch der Genitiv mit teils partitiv-possessiver, teils rein possessiver Färbung prädikativ verwendet werden: *er wânde, er wære der vînde* Kudrun 886, 3. *wês sint die bürge?* Nib. 372, 4. — Seltener sind Genitive der Qualität oder des Stoffes: *ins suns der sœlher lide was* Parz. 112, 7. *er wart sô baldes hërzen* Kudrun 98, 1. *diu mässenîe ist sœlher art* Parz. 144, 14. *ân halspërc einer hiute was* u. a.

Über die Form des adjektivischen Prädikatsnomen s. § 216.

Außer Adjektiven und Substantiven können auch Adverbia mit dem Verbum substantivum als Kopula das Prädikat bilden, namentlich Ortsadverbia wie *dâ, hie, dârinne, nâhe*, ferner auch andere Adverbia, die kein entsprechendes Adjektiv zur Seite haben: *daz was alsô.*

Anmerkung. Über Adverbia auf *-lîchen* an Stelle der entsprechenden Adjektiva im Prädikat s. Lachmann zu Nib. 1792, 4.

300. 2. Außer zu *sîn* und *wërden* tritt auch zu *dunken, schînen, beliben, heizen* (intr.) ein Prädikatsnomen. — Ein adjektivisches Prädikatsnomen findet sich bei *gân, stân, ligen, sitzen, hâhen*, ferner bei *bestân* 'bleiben', *gestân* 'werden': *diu heide wol geblüemet stât. ouch gienc der walt wildes vol. guldîner schëllen hienc das nëtze vol.* Altertümlich *maget gân: aller wîbe wunne diu gêt noch mégetîn* v. Kürenberg, MF. 10, 9.

In lockerer Verbindung und in einer Art Zwischenstellung zwischen dem Subjekt und dem Prädikat (als ‹prädikatives Attribut› nach H. Pauls Bezeichnung) kann ein Adjektivum, seltener ein Substantivum neben einem Verbum von stärkerer Eigenbedeutung stehen, wo im Nhd. meist die Umschreibung mit der Partikel 'als' verwendet wird. Z. B. *dës starp er mênsche und starp nicht got* Reinmar v. Zweter, Leich 8. *Chint bære dû magedîn* Melker Marienlied 3, 1. *hie lieg er sich reine toufen* ('er [Christus] als ein Reiner') Walther 15, 13. *ein Wâleis von der muoter dîn bistu geborn* Parz. 10, 26. *wan einer der nicht ougen hât, der möht dich spüren, ieng er blinder* (§ 216) Wolfram, Titurel 49, 2. Vgl. MSD. 2, S. 75 f.

Notwendig ist in allen Fällen, daß der durch das Nomen ausgedrückt Begriff dem Subjekt als Eigenschaft wirklich zukommt, es sich als nicht um einen bloßen Vergleich handelt (v. Kraus, ZfdA. 48, 532) Sonst steht auch mhd. die Vergleichungspartikel *alse: gemâlt al* ('wie') *ein durchstochen man* Parz. 42, 28. Mit etwas anderer Nü ance dient *für* 'an Stelle von', dann: 'in Gestalt von' zur Hervo hebung des prädikativen Verhältnisses: *si kômen alle dar für kin* ('als Kinder [des Grals]'), *die nû dâ grôze liute sint* Parz. 471, 1 *nu geloubt daz Eljas unde Enoch für heiden sint behalten noc* ('als Heiden noch am Leben sind') Willehalm 307, 1, s. Stosch ZfdA. 38, 141f.

Anmerkung 1. Lachmann, Auswahl aus den hd. Dichter des 13. Jahrhs., S. XXV, faßte auch Walther 39, 23f. die Wort *hêre frouwe* als prädikatives Attribut; s. aber v. Kraus, a. a. O Roethe, ZfdA. 57, 132.

Anmerkung 2. Ersatz des prädikativen Nominativs durc die Umschreibung mit *zĕ* und Dat. bei *wërden* (*rîter wërden* un *ze rîter wërden*, ursprünglich = 'sich in der Richtung auf etwas z wenden', vgl. got. *waírþan du*, Streitberg, Got. Elementarbuch § 24 Anm. 1), mit *für* und Akk. bei *erkant wërden*.

Anmerkung 3. Das Partiz. Prät. erscheint attributiv i Fällen wie: *waz sol diu rêde beschœnet?* Walther 106, 6. *daz i alsô guot vermiten* Iwein 4711. *diz schœne kindelîn, daz wæ schëdelîch verlorn* Gregorius 687 (vgl. *daz ich iu lieber wære tôt* Heinrich 755); ähnlich ein Präpositionsadverb: *in ist ein heide lieber bî dan zwêne cristen oder drî* Freidank 156, 12. Vgl. Pau PBrB. 30, 569ff.; Curme, Modern Language Notes 27, 704ff. Part zipium mit *un-* s. § 251 Anm.

Anmerkung 4. Partiz. Prät. eines Verbums der Bewegun in Verbindung mit *komen: er kom gegangen, gevarn, gevlozzen* usw

301. 3. In Beziehung auf das Objekt steht ein Prädikat nomen im Akkusativ bei 'nennen, heißen': *daz man in hiez dë bâruc* Parz. 13, 21. Statt des Prädikatsakkusativs findet sich bi weilen auch der Nom. Vgl. Parz. 206, 16 G *den man dâ hiez dë ritter rôt* = D *der ritter rôt*. Siehe Wackernagel z. A. Heinri 341 und vgl. got. *jah gasatida Seimōna namō Paítrus* 'καὶ ἐπέθηκ τῷ Σίμωνι ὄνομα Πέτρον' Marc. 3, 16.

Ein adjektivisches Prädikatsnomen (flektiert oder unflektiert, § 216) findet sich bei den Verben der Wahrnehmung (*sëhen, vinde erkënnen, wizzen* usw.), bei *hân* 'wofür halten, behandeln als', *tu* und *frumen* 'machen', *lâzen* u. a. *er sach in bluotes rôten* Nib. 947, *ich weiz ez wârez alse den tôt* Tristan 5837 u. ö. *daz ir in ç*

unden vindet Iwein 5915. *daz man mich ofte sinnelôsen hât* Walther 98, 11. *daz lant zuo den bürgen si im tâten undertân* Nib. 906, 4. *jâ frumte er der Hiunen manegen hêlt tôt* Nib. 1906, 2. Vgl. ferner *ich gelége in wüeste ir bürge* Nib. 828, 3. *si wænent, daz ich in schüefe erslagen* Parz. 26, 30.

Konstruktionen mit *für, als: dën man noch mâlet für daz amp* ('als Lamm, in Gestalt des Lammes'; d: *alsô*) Parz. 105, 22. *dën hie vor Nâbûchôdonôsor ane bëtte für ein kalp* Reinbot, Georg 3857.

Bei der Umsetzung ins Passiv tritt der Nominativ ein.

Anmerkung 1. Ein substantivischer Prädikatsakkusativ findet sich außer bei *heizen* und *nënnen* und in einzelnen festen Verbindungen (z. B. *er liez si maget*) nur noch vereinzelt. Bei *machen, kiesen, erkiesen, sëtzen, nëmen* ist die Umschreibung mit *zë* das Gewöhnliche, bei *hân* 'halten für' die mit *für*.

Anmerkung 2. In bezug auf das Objekt steht das Part. Prät. als Attribut in Fällen wie: *diez im dâ hêten lâzen ûf der talen gestanden* Willehalm 275, 8; auf den Genitiv bezogen: *waz cold ich swërts umb dich gegurt* Willehalm 67, 10.

II. Kasus regiert vom Verbum.

1. Akkusativ.

302. 1. In den Akkusativ tritt seit der idg. Urzeit «derjenige Substantivbegriff, welcher vom Verbalbegriff am nächsten und vollständigsten betroffen wird» (Delbrück).

a) Akkusativ des äußeren Objekts bei «transitiven» Verben: *er sluoc in.* — Abweichend vom Nhd.: *einen lieben* 'jemandem wohltun, freundliches erweisen' (ahd. mit Dat., s. Lachmann zu Iwein 4194), *einen clagen* 'jemand beklagen, über jemand klagen', *flêhen; ein dinc wërben* (auch *umbe e. d.*), *ein dinc dienen* 'etwas durch Dienst erwerben' (z. B. *guotes wîbes gruoz*), *einen sparn* 'jemanden schonen', *ein dinc sparn* 'etwas zurückhalten, ungebraucht lassen'.

b) Akkusativ des Inhalts: *Parzivâl vant hôhen funt* Parz. 748, 4. *er fuor ein angestliche vart* Erec 8889 u. ö. *bëte tuon. gerihte sützen. si . . . schrê ein jæmerliche stimme* Floire 2174 u. ö.

c) Akkusativ des Resultats: *ich schreip ein buoch. zimber ein hûs, Kêrlinc* MF. 27, 1.

2. Akkusativ von Ausdrücken für Raum- und Zeitmaße zur Bezeichnung der räumlichen und zeitlichen Erstreckung (des erfüllten Raumes): *niemen rîter wësen mac drîzec jâr und*

einen tac, im gebrèste ê guotes Freidank 57, 6. *wil si die lènge ringen* Parz. 503, 21. *Salatîn und al sîn hêr die enbræhten mich von Franken niemer einen fuoz* Hartmann, MF. 218, 19. Besonders in mehr oder weniger festen Formeln; s. § 222.

Eine Mischung zwischen dem Akkusativ des Inhalts und der räumlichen Erstreckung liegt vor im Akkusativ des Terrains bei Verben der Bewegung: *dër fuor wazzer unde wëge* Parz. 826, 23. *ez vèrt die Tuonouwe und den Rîn* Marner 11, 7. *vil ungevèrte reit er dan* Parz. 282, 6. Vgl. anord. *reiþ lopt og lǫg* 'ritt durch Luft und Wasser', asächs. *wī gengun after them bōcne wegōs endi waldōs hwīlon* Heliand 603, ahd. *thō fuar er . . . mit imo hōhe bërga* Otfried 2, 4, 81. Haupt zu Erec 3106. — Kühner: *er was ze Friesen hërre wazzer unde lant* Kudrun 208, 1 (vgl. aber auch asächs. *nis mi hugi twīfli ne word ne wīsa* Heliand 288).

3. Akkusativ der Beziehung nur in festen Formeln, vgl. § 222. — Akkusativ der Richtung: *heim* (§ 222).

Anmerkung 1. Für gewöhnlich intransitive Verben mit imperfektiver Bedeutung (s. § 239) können zugleich perfektiv und transitiv werden: a) durch den Zusatz eines präpositionellen, seltener adverbiellen Richtungsausdrucks: *einen ze tôde fluochen, von sînen êren liegen; einen ane gân* 'sich an jemand machen', *ein dinc ane gân* 'etwas anfangen', *ein dinc gât mich ane* 'etwas trifft mich'; b) durch Zusammensetzung mit Richtungspräpositionen, z. B. *erstân* 'durch Stehen erwerben', *vergân* 'durch Vorbeigehen verfehlen', *überstîgen* u. a. Mit dem Akk. verbunden werden auch die Komposita mit *be-* (Grundbedeutung: 'um — herum').

Anmerkung 2. Akk. der Person bei den subjektlos oder mit unpersönlichem Subjekt gebrauchten Verben: *mich hungert, dürstet, friuset, grûset griulet* (auch *mir*), *jâmert, wundert, be-, verdriuzet, betrâget, bevilt eines dinges, genüeget, gelustet, ge-, erlanget* (= 'ich empfinde Hunger, Durst, Frost, Grausen, Jammer, Wunder, Verdruß, Langeweile, Überdruß, Genügen, Gelüst, Verlangen'); *mich smirzet* (auch *mir*), *mich hilfet* (auch *mir*), *vervâhet* ('nützt'), *dünket anet* (auch *mir*), *stât hôhe, ringe, vergëbene* (auch *mir*, 'mir kommt etwas teuer, billig zu stehen, kostet nichts'). — Der Akk. steht auch nach Interjektionen: *pfî mich, wol mich (wol mir)*; aber gewöhnlich *wê mir.*

Anmerkung 3. Reflexiver Akk. bei sonst intransitiven Verben: a) Verben der Bewegung *sich gebâren* = intr. *gebâren, sich sûmen, sich nâhen, sich ziln* 'die Richtung nehmen' u. a.; b) Perfektiven (s. § 240), die den Übergang in einen körperlichen oder geistigen Zustand ausdrücken: *sich verrennen, verrîten, vergâhen, versitzen, verligen* 'sich durch Rennen usw. in eine falsche Lage

ringen', *sich entsitzen* 'in Entsetzen geraten', *sich erschrëcken* = ntr. *erschrëcken, sich verstân* = *verstân* 'intelligere', *sich vergëzzen* t. a. Die Part. Prät. haben meist intransitiv-aktive Bedeutung, § 251.

303. Doppelter Akkusativ: a) Akkusativ des Objekts nd Prädikatsnomens s. § 301.

b) Akkusativ des Objekts und des Inhalts: α) bei Verben es Lehrens: *sô lêre ich iuch der wîbe site* Walther 43, 28. Passivisch entweder (die Person im Nom.): *diu frouwe zuht gelêret* Parz. 31, 7 oder (die Sache im Nom.): *sage uns . . . wie der name dich elêret sî* Konrad, Sylvester 4707. — β) des Verhehlens und Verschweigens: *die wâhrheit ich dich niht enhil* Winsbecke 17, 5. *wëlt ber ir michz gar verdagen* Parz. 556, 28. Passivisch: *dër sol dich . . verholn sîn* Nib. 2308, 4. Es steht auch Akkusativ der Person nd Genitiv der Sache oder Akkusativ der Sache und *vor*, ganz vereinzelt Dativ der Person und Akkusativ der Sache: *swie ich mîne nissetât der wërlte hal* Walther (?) 123, 37.

Anmerkung. *biten* hat neben dem Objektsakkusativ den Infinitiv gewöhnlich ohne *zë* bei sich: *sînen hërren er trûren lâzen bat* Parz. 204, 28. Sonst tritt der Inhalt der Bitte in den Genitiv: *lô bat in mîn hër Gawân übervërte* Parz. 596, 8, oder er wird mit *umbe* und Akkusativ angegeben. Ähnlich bei *frâgen*.

c) Akkusativ des Objekts und der Erstreckung: *wir suln . . siben hundert man die reise mit uns füeren* Kudrun 248, 1. Akkusativ des Terrains: *ob ich ein michel hër nâch ir füeren solte ërde unde mër* Kudrun 594, 1.

d) Akkusativ des Objekts und der Beziehung, letzterer nur von bestimmten Ausdrücken, s. § 222.

Mitunter steht ein doppelter Akkusativ bei Verben mit lokaler Ergänzung, besonders bei *ane: einen ein dinc ane bieten, sich ein dinc ane nëmen, einen ein kleit ane lëgen, ane ziehen*, vgl. Wackernagel z. A. Heinrich 546. *er nam sich ir sënede leit vil inneclîche mit ir an* Tristan 1432. *waz êren ich mich ane züge* Iwein 7574. Doch tritt für den Akkusativ der Person auch der Dativ ein.

2. Dativ.

304. Der Dativ steht zur Bezeichnung der an der Handlung beteiligten Person (oder einer wie eine Person behandelten Sache). Vgl. J. Rost, Die Syntax des Dativs im Ahd. und in den geistlichen Dichtungen der Übergangsperiode zum Mhd. Diss. Halle 1878.

a) in engerer Verbindung mit dem Verb bei Verben, die den Begriff des Interesses in sich schließen: *schiere kumet daz dir gefrumet* Hartmann, MF. 211, 32. *ez enkunde im niht geschaden* Iwein 2638. *daz ich dich nû gesëhen hân, daz enwirret dir niht* Meinloh, MF. 11, 6. *wie in diu rëde geviele* Nib. 1397, 4. *swer wërden wîben dienen sol* Meinloh, MF. 12, 1. *ir volgete manic wîp* Nib. 299, 1. *mir râtent mîne sinne* Meinloh, MF. 13, 25. *swâ einer friunt dem andern friunde bî gestât* Spervogel, MF. 24, 9 u. a.

b) in lockerer Verbindung: α) bei Verben des Seins, Werdens, der Bewegung: *mir ist leide, übele. wie ist diesem mære?* Tristan 12495. *dër muoz ouch mir der bœser sîn* Spervogel, MF. 22, 25. *iu'n wahset korn noch der wîn* MF. 25, 14. *wannen dir diz ors sî komen* Parz. 500, 4. — β) bei Verben der Mitteilung: *nu sage mir wër ruofet mir?* Iwein 3617. — γ) bei solchen des Wahrnehmens (Aufmerkens): *swënne ich anhëbe, sô hœret mir* Tristan 3193. *vernëmt ein wênic, hërre, mir* Rudolf v. Ems, g. Gerhart 4171.

Nicht selten neben einem Präpositionaladverb, das als Präposition den Dativ regieren würde.

c) zur Bezeichnung der mitbetroffenen Person (oder Sache) neben einem das Verbalobjekt ausdrückenden Akkusativ bei transitiven Verben: *got der gëbe in leit* MF. 9, 18. *mir erwëlten mîniu ougen einen kindeschen man* MF. 13, 27. *Artûs erloubte Keien strît* Parz. 290, 22 u. a.

Adverbialer Dativ in erstarrten Resten, s. § 222.

Anmerkung 1. Dativisches Reflexiv ist (abweichend vom Nhd.) *im fürhten, sorgen* = 'sibi timere'.

Anmerkung 2. Konkurrenz mit dem Akk. besteht in einigen Fällen. Z. B. *einem hëlfen* = 'einem Hilfe leisten', *einen hëlfen* = 'einen fördern'. Unpersönliches *hilft* lieber mit Akk. *mir (ge)zimt ein dinc* 'mir steht ein Ding an, geziemt etwas', *mich (ge)zimt eines dinges* 'mir gefällt ein Ding, mich verlangt nach etwas'. Über andere Impersonalia s. § 302 Anm. 2. Über *wol* und *wê* s. § 302 Anm. 2. *einem sprëchen* = 'einem einen Namen beilegen, einem eine Ankündigung machen' (z. B. *mat* = 'daß er schachmatt ist'), *einem wol, übele an die triuwe sprëchen* = 'von jemandem gut, schlecht sprechen, so sprechen, daß man seine Zuverlässigkeit antastet'; *einen sprëchen* = 'sich mit jemandem unterreden'; ebenso *einen vrâgen, biten.*

Anmerkung 3. Mit dem Dat. konkurriert die Präposition *zuo, zë*, die neben der lokalen die Zweckbedeutung enthält, bei stärkerer Betonung eines lokalen Verhältnisses auch *hin ze* (beliebt bei Wolfram). Vgl. z. B. *einem wol tuon* und: *got hât vil wol zu mir getân* Walther 119, 26.

3. Genitiv.

305. 1. Genitiv der geteilten Masse. Sehr beliebt; besonders bei Verben, die Nehmen aus einer Masse bedeuten. *er âz ez brôt unde tranc dâzuo eines wazzers daz er vant* Iwein 3310. *ez enbeiz ich doch des trankes nie* MF. 112, 1. *daz getwërc des güenen loubes brach* Wigalois 2036. *si hëte noch des goldes von Nibelunge lant* Nib. 1211, 1. Mehr ablativisch: *an swëlchem tage ir ab boumes ëzzent* Grieshabers Predigten 1, 10.

2. Genitiv des berührten Objektes:

a) bei 'fühlen, empfinden, beachten': *dô der hêrre Hagene der wunden empfant* Nib. 1989, 1. *wër hôher êren künde warn* Engelhard 925.

b) bei 'erinnern, vergessen, erwähnen, zugestehen, leugnen, anspruch erheben' u. a. *dës man ich dich, lieber man* MF. 37, 29. *wan daz ich trôstes hân gedâht* Parz. 737, 26. *mîner swære ich gar vergaz* Walther 94, 57. *wër lougent dës* Parz. 346, 15. *daz er des siges . . . muose jëhen* Iwein 6356. *jâ hân ich dës gesworn* Nib. 1304, 2. *des sichert dâ mit eiden des êdelen küneges hant* Nib. 1319, 2. *si zigen mich der valschheit* Iwein 4124. Danach auch bi *gelouben* statt des Akkusativs, s. Mhd. Wb. 1, 1018 b, 42 (oder ist es partitives Objekt?); bei *danken, lônen.*

3. Bei den Verben des Herrschens, Gewalthabens, Hütens: *des guotes walten. ganzlîcher triuwen walten. der schrift walten* = 'lesen und schreiben können' Gregor 748. *ir pflâgen drî künege* Nib. 4, 1. *got hüete dîn. got der wil unser ruochen* Tristan 9389. *schône du min, sô schône ich dîn* Renner 7519.

4. Genitiv des Zieles bei 'begehren, trachten, streben nach, hoffen, warten auf, nötigen zu': *dâ râmet ich der wilde* Iwein 398. *wës gedënket dër dem ungedienet ie vil wol gelanc?* Walther 96, 19. *wîn gërt ein frier bûman* A. Heinrich 775. *dës du mich gefrâget hâst* A. Heinrich 434. *dô biten si der nahte* Nib. 943, 1. *des twang sîn art und sîn gelust* Parz. 118, 28. Wo die räumliche Beziehung stärker hervortritt, stehen die Richtungspräpositionen *zë, nâch, an, wëgen, âf;* oft bei *râmen,* stets bei *ziln. biten eines dinges,* selten *umbe ein dinc. sorgen, vrâgen* mit Genitiv oder *umbe. gërn eines dinges an einen* = nhd. 'etwas von einem begehren', s. ZfdA. 55, 529.

5. Genitiv bei 'anfangen': *dô des strîtes wart begunnen* Parz. 389, 7.

6. Instrumental-partitiver Genitiv:

a) bei 'füllen, sättigen, gebrauchen, versehen, bezahlen mit' usw.: *dem fult ich rôtes goldes den Etzelen rant* Nib. 1962, 3

(seltener *mit*). *wër mac dise alle gesatin brötes in dirre wüeste* Germania 14, 455. *der sich diss ores nietet, daz pin ich* Parz. 545, 16. *op du mich des lëbens wërst* Parz. 266, 16. *dô mich got dirre magt beriet* Parz. 374, 11. *nu engilte ich dës ich nie genôz* MF. 4, 4. Ferner bei *sich vlîzen, sich nœten* ('sich Mühe geben m. e.'), *sich underwinden, sich rüemen* u. a. *brûchen* (in der mhd. Poesie wenig beliebt) hat in der Regel den Akkusativ, den Genitiv im Sinne von 'genießen'.

b) bei 'spielen': *vil hôhes topels ër doch spilt der an rîterschaft nâch minnen zilt* Parz. 115, 19. *sine spilten niht der tocken* Willehalm 222, 18.

Anmerkung 1. Bei *laden* findet sich der Gen.: Parz. 120,9 *des wære ein mûl geladen genuoc;* Iwein 7459 *mîn hërze ist leide überladen,* wo aber wohl die Konstruktion von *vol* (§ 296) gewirkt hat.

Anmerkung 2. Bei *volgen* und *hëlfen* kann die Sache, bei der man hilft oder folgt, im Gen. stehen. Die Person steht im Dat., der bei *volgen* auch für die Sache allmählich gebräuchlich wird: *mîn eines loben ist ein wiht, und volgens ander liute niht* Freidank 61, 2. *nu hëlfet dirre meide mir* Parz. 327, 14.

7. Genitiv der Trennung bei 'lösen, befreien, weichen, fern sein, fernhalten, entbehren, bedürfen, heilen, genesen' u. a.: *der iuch des risen belôste* Iwein 4519. *mich enwolte es niht erlâzen des küenen Etzelen wîp* Nib. 2115, 4. *daz er irzens in erlieze* Parz. 749, 1. *ich entwîche mînes rëhtes sâ* Tristan 11242. *des wil ich abe gân* Nib. 321, 2. *dës sult ir gewarnet sîn* Nib. 143, 4. *mîner sühte genësen* A. Heinrich 441. *diu frouwe eins kindelîns gelac* Parz. 112, 6. *sît ich darbe sîner hulde* Parz. 150, 8.

8. Kausaler Genitiv bei Verben der Gemütsbewegungen: *die erschrahten dirre mære die nôthaften man* Nib. 2113, 1. *daz ich mich ritterlîches namen noch ër sich mîn niht dörfte schamen* Tristan 4407. *fröuwe dich lîbes unde guotes* Walther 91, 19. *e wundert mîne sinne* Iwein 2344. *sô jâmer iuch des koufes* Parz. 448, 14. Bei *sich schamen* auch *vor,* s. Wilmanns zu Walther 41, 21. Bei 'lachen, spotten': *ir spottet mîn* Parz. 342, 1. *des wirt noch gelachet* Walther 40, 4.

Instrumental-kausativer Genitiv bei *lëben* (z. B. *brôtes, wazzers guotes willen* Willehalm 312, 20) und *stërben* (z. B. *hungers, tôdes der sëlben tjost* Wolfram, Titurel 148, 4): nach Analogie von *lëben* gelegentlich bei *sich nërn, genësen.* Ungewöhnlicher: *des schuzze beide strûchten* Nib. 431, 3.

In solchen Verbindungen scheinen sich die adverbiell erstarrten Genitive *wēs* 'weshalb', *dēs* 'deshalb' (s. § 222. 224) entwickelt zu haben.

9. Genitive des Raumes und der Zeit und Genitive der Beziehung in formelhaften Wendungen s. § 222. Ungewöhnlich: *daz m prîses niemen glîchen mac* 'in bezug auf den Wert' Parz. 608, 29, wo der Genitiv der Beziehung beim Adjektiv (§ 296 c) eingewirkt haben wird. *der tjost einander si niht lugen* Parz. 37, 25.

Anmerkung 3. Ein Gen. der Beziehung ist allgemein gebräuchlich bei Interjektionen: *wol mich der stunde* Walther 110, 3. *sô wê mir mîner hende* Nib. 1901, 1.

III. Verbum mit Adverbium und präpositionellen Verbindungen.

306. Mit dem Verbum werden Adverbia präpositionelle Wendungen verbunden zur Bezeichnung der Art und Weise oder der räumlichen oder zeitlichen Verhältnisse, unter denen die Verbalhandlung vor sich geht. Zum Ausdruck einer sich durch den Raum bewegenden (translokalen) Handlung dienen Adverbia oder Präpositionen der Richtung, zum Ausdruck einer im Verhältnis zu einem Raumbegriff festen solche der Ruhe (s. §§ 224. 290). Die Raumbezeichnung kann mit Rücksicht auf das Subjekt oder ein Objekt oder beide getroffen werden.

Ausdrücke zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse werden im Zusammenhang des Ganzen vielfach auch metaphorisch gebraucht.

Anmerkung 1. Als untrennbare Präfixe sind mit dem Verbum verschmolzen: *be-* (Grundbedeutung: 'bei' und 'um'), *ent-* (Grundbedeutung: 'entgegen'), *er-* ('aus'), *ver-* (s. Leopold, Die Vorsilbe *ver-*, Abh. 27. Berlin 1900), *ge-* (Grundbedeutung: 'zusammen'), *ze- zer-* 'auseinander'), das verstärkende *vol- volle- vollen* und *misse-* ('verkehrt, unrichtig'), meist *durch-*, oft *umbe-*, *über-*, *under-*.

Anmerkung 2. Adverb beim Verbum substantivum s. § 299.

Im Mhd. finden sich noch häufig Richtungspräpositionen und Richtungsadverbien bei Verben, mit denen im Nhd. Ruhekonstruktionen verbunden werden. Vgl. Sievers, PBrB. 12, 188 ff.; Wießner, PBrB. 26, 367 ff., 27, 1 ff.; Krömer, PBrB. 39, 403 ff.

1. Setzen, legen, stellen nur translokal, sofern sich die Ortsangabe auf das Objekt bezieht. *sitzen* mit Präpositionen und Adverbien der Zielrichtung 'sich setzen': *an ein bette, in ein vënster über tafelrunde* (Parz. 777, 5 D), *zuo der meide* u. a. *under die tür des hûses saz er ûf den stein* Nib. 1772, 1. *sitze an mîn schëf zuo mir* Hartmann, Gregorius 3004. *(er) saz ze sînen vüezen dar* Gottfried, Tristan 3513. *nider sitzen. ûf sitzen* 'zu Pferde

steigen'. — *gesitzen* meist translokal: *daz diu ors hinder sich a die hâhsen gesâzen* Erec 775; intralokal besonders in der Bedeutun 'sitzen bleiben'. — *stên* 1) intralokal 'stehn', 2) translokal 'schreiten steigen, sich stellen': a) mit Ausdrücken zur Bezeichnung der Zielrichtung: *in diu vënster, vür den künec, vür die tür, zuo dem ringe nâher, hôher* oder *ûf* *hôher* 'zurück'. *si stuonden vor dem münste nider ûf daz gras* Nib. 755, 1. *sîn ouge daz stuont allez dar* 'richtete sich immerfort dahin' (auf Tristan und Isolde) Gottfried, Tristan 16506. *ze gemache ân êre stuont sîn sin* Iwein 76. b) mit Aus drücken zur Bezeichnung der Ausgangsrichtung: *von dem rosse, vo den sätelen, von den bëtten.* — *gestên* translokal: *und lâstu uns übe dîn grap gestên* A. Heinrich 658.

2. Verba des Aufnehmens, Bergens, Verschließens *empfâhen, bërgen, begraben, ergraben, versënken, besliezen* usw. trans lokal und intralokal. *daz er dâ vor im hâte, daz barc er alsô drât in ein mûrloch über sich* Gregorius 2458. *des risen hant er bald nam, under einen ronen er si barc* Gottfried, Tristan 16135 — *sic barc in einem krûte der wênige gast* Kudrun 72, 2. *verbërgen* häu figer intralokal: *ein dinc an tougenlîcher stat, in dem walde. di boten hêrbërgen hiez man in die stat* Nib. 151, 1. — *sin mohten nih gehêrbërgen alle in der stat* Nib. 1303, 1. (Vgl. auch *für die brücken ûf den plân nam er hêrbërge wît* Parz. 354, 10 — *der wolde, als in sîn hërre bat, hêrbërge nëmen in der stat* Parz. 60, 2.) *die wîle hiez er sidelen vor Wormz an den sant den die im komen solden* Nib 260, 3. *dô sluogens ûf ir gezëlt vür die burc an daz vëlt* Iwein 3067. *in eine kêmenâten hiez er in bëtten beiden* Erec 3949. — Be *empfâhen* betont wohl die intralokale Konstruktion (die sich bei Hart mann findet) stärker die Beziehung auf das Subjekt: *und empfienge die gêste in ir hërren lant* Nib. 76, 3 — *nû empfienc der künec Artûs ze Kardigân in sînem hûs dise rîchen gêste* Erec 2114. Vgl auch *sît willekomen, hêr Sîfrit, hër in ditze lant* Nib. 398, 3.

3. *schînen, liuhten, glêsten* 1) intralokal zur Bezeichnung der Gegend, wo sich eine Lichtquelle befindet, 2) translokal: a) Be zeichnung des Punktes, von dem ein Schein ausgeht: *ein smâreide was der stein: ûz iegelîchem orte schein ein alsô gëlpfer rubîn* Iwein 623, wo man im Nhd. lieber sagen würde: 'in jeder Ecke glänzt ein so heller Rubin'. *dâ sach man von in schînen vil manege hêrlîchen rant* Nib. 196, 4. b) Bezeichnung der Gegend, wohin der Schein dringt: *der marcgrâvin, diu dicke vonme Heitstein über a die marke schein* Parz. 403, 30. *ez lûhte gein der sunnen allez sît gewæte* Kudrun 1403, 3.

4. Verben der Wahrnehmung:

a) Sehen: α) intralokal in der Regel neben einem Objekt und war entweder auf das wahrgenommene Objekt allein oder auf das wahrnehmende Subjekt und das wahrgenommene Objekt zugleich bezogen: *ich hân slëge an dir gesëhen* Parz. 88, 12. *man gesach ... acker noch ûf wise liehter vël noch rœter munt so manegen nie keiner stunt* Parz. 778, 8. — β) translokal auf die Frage woher? wohl nur auf das sehende Subjekt bezogen: *ez kumt uns niht verbëne, siht si uns mit iu sprëchen ab der zinne* Kudrun 1223, 4. translokal auf die Frage wohin? nur ohne Objekt (vgl. Sievers, PBrB. 12, 188ff.): *nu sëhet ze dem verwâzen* Wiener Genesis 18, 45. *ie begunde an die scharten lanc und sêre warten* Gottfried, Tristan 10077. *si warten ûf die strâze* Nib. 242, 3. *er sach nâch einem vilde an des küenen gewant* Nib. 921, 4. *sie warte nâch den mâgen* 1654, 2. *dâ warte ich ôsten wësten* Wolfram, Titurel 118, 2. *dâ sâhen zuo ein ander die küenen rittære gemeit* Nib. 804, 4. *wir saphen allez wider bërc und schouwen obene an daz wërc* Tristan 10957. Neben *an einen sëhen* (Wolfram) steht *einen ane sëhen* (Hartmann, Gottfried). Altertümlich: *dô ich dich gesach rëht under ougen* ('zwischen die Augen') Walther 101, 9. Gewöhnlich: *einem under diu ougen sëhen* (vgl. Walther 75, 3). Bildlich: *warten* oder *ich versëhen eines dinges an einen* 'etwas von einem erwarten': *waz hie varndes volkes sî, die warten alle gâbe an mich* Parz. 785, 3. *daz ich mich triuwen hin ze iu versihe* Willehalm 210, 15. *diu ougen ... dâ mite ich si sihe durh älliu lant* Walther 99, 27.

b) Hören: α) intralokal neben einem Objekt auf dieses bezogen: *dâ obene in den lüften hôrte er einen wint* Kudrun 90, 2. Ungewöhnlich: *Gâwân hôrte an dem frouwelîn* Parz. 636, 1 = nhd. 'aus dem Munde'. Daneben *hœren von.* β) translokal mit Richtung vom hörenden Subjekt auf den Ausgangspunkt des Geräusches: *älliu diu wërlt diu hœre hër* Gottfried, Tristan 3716. *er hiez sînen älteren sun dare zu ime hœren* Wiener Genesis 37, 37. Mit Richtung auf das hörende Subjekt: *dô erwachte diu künegin und hôrte sîn sagen in in* Iwein 98.

c) Verba der geistigen Wahrnehmung in der Regel nur mit intralokalen Konstruktionen: *vernëmen, ervinden, erkennen, wizzen, war nëmen an einem* (zur Bezeichnung der Person, die etwas besitzt): *sô wirt noch freude an iu vernomen* Parz. 661, 5. *vil seltsæniu mære er an den Nibelungen vant* Nib. 91, 4. *an dem er riuwe erkande* Gottfried, Tristan 466. *noch weiz ich an im mêre* Nib. 101, 1. Auch: *eines dinges an einem vergëzzen: unde got an*

im vergaz sîner houbetschulde Hartmann, Gregorius 3140. *ich hât mich an der mâze vergëzzen* Walther 26, 34.

5. Verben der Mitteilung: *sprëchen zë, zuo;* besonders be Wolfram auch *hin zë, gein;* bei Hartmann und Gottfried *wider rëden* häufiger *mit einem,* seltener *zê, hin ze, wider, gein. sage jëhen* meist mit einem Dativ der Person, seltener mit *zë; biten* ve einzelt mit *zë; bëten an, zë; gewähenen gein* bei Wolfram; *lobe geloben* bisweilen mit *gein, wider; vrâgen, grüezen* mit Akkusativ de Person (*von* zur Bezeichnung einer dritten Person, deren Gruß da Subjekt nur übermittelt).

einen ane sprëchen oder *an einen sprëchen* 'anklagen, beschu digen': *sô spræch er im an sîn êre* Iwein 1071. *ûf rœmisch krôn spriche ich sus* ('erhebe ich Anspruch') Willehalm 338, 25. *dâ darft du an mich niht jëhen* Hartmann, Büchlein 645. *swer ûf de andern clage* Iwein 5743. *Unsælde hât ûf mich gesworn* Gregoriu 2566. *über* oder *umbe einen clagen; über, umbe, vür einen biten* s. Wackernagel z. Arm. Heinrich 28. *einem zuo sprëchen,* s. Jänick zu Biterolf 1194, Krömer, PBrB. 39, 507. — *sprëchen, sagen, singen erzëln von einem dinge.* — *ruofen an die zinne, über fluot, übe schildes rant* (Haupt zu Neidh. 74, 11; Jänicke zu Biterolf 2789 *in den sal, vür die burc ze tal* u. a. *dem kinde ruofte er dar* Erec 31

Verba des Meldens, Verkündigens: *lant unde strâze dâ war ez hin geseit* Kudrun 746, 2. *dô hiez er ez künden in diu vürste lant* Kudrun 172, 1. *enbieten, mære sagen: ze sînem lande, in Sî frides lant, ze Wormz über Rîn.* — *mîn swërt liez ich klingen durc îser unt durch vël* Parz. 747, 10D (*dringen* Ggg.).

6. Verba des Begehrens, Forderns, Suchens: *gërn eine dinges an einen (zë, hin zë einem)* 'einen Wunsch an jemande richten': *swes ieman an sie gërte, des wâren sie bereit* Nib. 1310, 3 vgl. auch Gierach, ZfdA. 55, 529; *an einem* 'wünschen, daß jeman etwas besitzt': *swës ein wîp an manne gërt* Hartmann, MF. 217, 27 *von einem* 'wünschen, daß jemand etwas tut'. Richtungspräpositio auch, wenn Ortsveränderung des Objekts gewünscht wird (besonder bei Wolfram): *er gërt ir anz vënster dar* Parz. 437, 19; ebenso be *wünschen: wünsche mir ze vëlde und niht ze walde* Walther 35, 1 *daz ër im bitende wëse der sêle heiles hin ze gote* A. Heinrich 24

suochen 1) intralokal 'finden wollen'; 2) translokal a) *ein din an einen* 'sich mit einer Forderung an jemand richten': *mîn san wil genâde suochen an dich* Wolfram, Lieder 7, 23. b) *man wil un suochen hër in unser lant* 'in unserm Lande feindlich aufsuchen Nib. 148, 2. *ez versuochen an einen* oder *an einem* 'sein Glück be

mand probieren': *sô sol manz doch versuochen an daz vil êdel wîp* b. 1086, 3. — *si versuohtenz friuntlîchen an vroun Kriemhilde sint* b. 1049, 4.

ze einem juden borgen Walther 100, 29. *got nam ze sînen gelen rât* Wiener Genesis 11, 40. *(man) nëme ze wîsem manne t und volge ouch siner lêre* MF. 20, 15. *urloup nëmen zë* oder n (so Hartmann): *deich zë dir urloup ne nam* Wiener Genesis 45, . *dochn wold ich niht von hinnen ichn næme urloup von in* ein 5720.

wërben ein dinc an einen, zë einem, gein einem (bei Wolfram) was bei jemand betreiben'; *erwërben, bejagen, gewinnen* meist *an nem* = nhd. 'von einem'. *strîten dar* 'dort Rechtsansprüche erben' Walther 60, 36. *gehîen zë* 'sich mit jemand vermählen'. *veschent die mîne sinne dar* ('machen sie dort den Hof') Walher 62, 21. *nu hövesche er hin gein Botenbrunnen* Neidhart 100, 15.

einen biten, gebieten, besënden mit Richtungskonstruktionen, nn eine Ortsveränderung gewünscht wird: z. B. *in frëmediu necrîche, ze hove, für sich, ûf sînen palas* usw.

7. Raten, helfen mit Angabe des Ziels, zu dem man mit lfe oder dem Rat des Subjekts gelangt, oder auch des Punktes, n dem man fortgelangt: *dô rieten sîne friunde in Burgonden lant o einer stolzen witwen* Nib. 1083, 3. *einem ûz nôt, von sorgen, dem lande, hinnen* usw. Nutzen, Schaden haben zur Bezeichng der Person, bei der man Nutzen oder Schaden hat: *unde wols geniezen wider got* Gregorius 2947. *des ich wider dich engolten n* 1. Büchlein 559.

Anmerkung 3. Auch bei Ruheverben können Richtungsdrücke stehen, indem die Lage einer Person oder Sache von nem andern Punkte des Raums aus durch eine ideelle Bewegung stimmt wird; *den liebern sun heizet man ze der zëswen* (eigentlich der Richtung nach rechts') *beidiu sitzen unde stên* Millstätter Gene 71, 23 (vgl. PBrB. 39, 485 ff.). So kann auch mit einer transkalen Konstruktion ein zweiter Richtungsausdruck verbunden erden: *ze ir aller gesihte* ('daß es alle sehen konnten') *tët er in die vëste* Wiener Genesis 63, 42. Insbesondere stehen Richtungsräpositionen bei Verben der Ruhe, wenn diese als Resultat einer rausgegangenen Bewegung betrachtet werden kann: *er was für sîn künne geprîset unde gêret* A. Heinrich 80. *daz alsô gar ze rîse stât für manegen ritter iuwer lîp* Iwein 6052. *er truoc den arbeitmen last der êren über rücke* A. Heinrich 69; vgl. § 290 Anm. 2.

Anmerkung 4. Okkasionell werden 'sein, können, mögen, ürfen, wollen, sollen, müssen' mit Richtungsausdrücken versehen zur

Angabe des Zieles, zu dem man sich bewegen kann, darf usw.: *done mohte der gast vür noch wider* Iwein 1126. *ine kan wëder dar noch dan* Gottfried, Tristan 18521. *ich muoz sëlbe dar* Erec 6377. *er muoz et hinnen balde und âne sûmen sich* Wolfram, Lieder 4, 28. *wil er hër od sol ich dar?* Iwein 8034 (s. PBrB. 39, 486). Vgl. ferner: *ôwê, Minne, waz touc dîn kraft under kinder?* Wolfram, Titurel 49, 1. — *wizzen* mit translokaler Konstruktion zur Bezeichnung einer vom Subjekt beabsichtigten Ortsveränderung: *mi disem kriege enwiste er war* Gottfried, Tristan 899. *ich kan z einem dinge* (auch *mit e. d.*) 'ich verstehe mich auf etwas', vgl Sommer zu Floire 6634; Jänicke zu Biterolf 647.

IV. Verbum mit Infinitiv.

307. Der Infinitiv als Objekt: *daz trûwe ich vollebringe* A. Heinrich 193. *ir wænt fride gewinnen* Nib. 2026, 4. *nu ruoch mich bewîsen* Nib. 2091, 4. *dâ man in sitzen riet* Nib. 38, 1. *swe iemen gërte nëmen* Nib. 1630, 3. *(ich) bat mir sagen mære* Iwei 482. *sus beginnet er trûren unde clagen* Iwein 2845 u. a. Zum Tei beginnt schon im Mhd. der Inf. mit der Richtungspräposition z üblich zu werden. Vgl. die Belege aus der Wiener Genesis ohn und aus der Millstädter mit *zë* bei Krömer, PBrB. 39, 523. De reine Infinitiv bleibt fest bei *wëllen* und den Präteritopräsentien.

Nach den Verben der Bewegung bezeichnet der Infinitiv ein durch die Bewegung eingeleitete und bewerkstelligte Handlung (vgl § 302, 1 b u. c): *gên wir schouwen minneclîche frouwen* Hartmann MF. 216, 31. *baneken rîten* Parz. 30, 1. *(si) vuor ir këmpfe suochen* Iwein 5760. *Keiî lëgt sich slâfen* Iwein 74. *ir zerhouwe schilde behalten man dô truoc* Nib. 252, 1. Seltener begegnet *zë* mi Inf. zum Ausdruck der Absicht: *er fuor mit leuchrêfte die hëll brëchen* Wiener Genesis 78, 35 = *ze brëchen* Millstätter Gen. 109, 28

Anmerkung 1. Wie bei den Verben der Bewegung erschein auch gelegentlich bei *wësen* der Inf.: *er was schouwen die ritter schaft* Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet 3014. *nâch wunsche wa ez in ergên* Ebernand 622. Bei *wërden* wirkte die Analogie vo *beginnen: sô diz liut nahtis ward slâfin al* Annolied 613. Vg § 245 Anm. 2.

Anmerkung 2. Flektierter Infinitiv (substantiviert): *daz e ouch tihtens pflac* Iwein 25. *dâ si spilnes gezam* Gregor 1288.

Infinitiv neben einem Objektsakkusativ bei den §§ 30 und 303 genannten Verben: *unde dîn vil rôter munt, dër die liu hie ze stunt dir engëgen lachen tuot* Erec 8104. *er vrumte mit wille manegen vallen in daz bluot* Nib. 1908, 4. *mich mant singen ir v*

cërder gruoz Walther 109, 4. *sînen hêrrn er trûren lâzen bat* Parz. 04, 28. *ich hôrte ein wazzer diezen* Walther 8, 28. *ine gesach ie tage slîchen, sô die mîne tuont* Walther 70, 8. *dô ër in sach or ime stân* Tobiassegen, MSD. 47, 4, 11 (vgl. *dô ich iuch vor mir tênde sach* Parz. 457, 22). *sumeliche vant man slâfen* Willehalm 05, 3 (vgl. *den ich dâ stênde vant* Iwein 283). *darunder lêr ich uch wol iuwer êre bewarn* Iwein 2800. — Davon ist der Accusativus cum infinitivo (Akkusativ als Subjekt eines Infinitivsatzes) bei 'wissen, wollen, glauben' zu scheiden, der im Mhd. nicht häufig ist (vgl. DGr. Ndr. 4, 134): *sô wizze ins keiseres zorne dich wësen* Passional hg. v. Hahn 67, 89. *er wænt bî dem gewæfen dîn dich sînen bruoder Ecken sîn* Eckenlied (DHB. 5) 211, 4. *wir getrûwen uch heiligen wësen sanctum Martînum* mfr. Legendar 429. *sie olden in iren houptman sîn* Ludwigs Kreuzfahrt 4788. Ungewöhnlich: *ich hôrte in wol den êrsten sîn* Biterolf (DHB. 1) 5164.

Infinitiv als Objekt neben einem Dativ der Person: *dâ an in sitzen riet* Nib. 38, 1. *er kunde ir hëlfen liegen* Iwein 2183. *az si mir geboten hât singen unde vrô beliben* MSH. 1, 358 a b. *daz ch iu duzen biete* Parz. 749, 29.

308. Infinitiv mit Präp. zur Ergänzung der Satzaussage: *az zimet daz al ze sagene* Wiener Genesis 15, 7. *uns zimet disiu orge ensamt ze tragenne* Nib. 1776, 2. *sölh trinken daz gezæme m keiser ze bieten* Willehalm 133, 30. *do ez ime ze lîdenne ge-hach* A. Heinrich 141. *im ze sëhenne er in sluoc* ('daß er es sah') rec 5487. *hân zë* u. Inf. = 'imstande sein, verpflichtet sein': *waz ût diu wërlt ze gëbenne* Walther 93, 19. *daz ist durch vrâgen tân* Iwein 6265. *er muoz et hinnen balde und âne sûmen sich* olfram, Lieder 4, 28. *swes in an wahsenne gebrast* Erec 2102. ngewöhnlich und durch Mischung zweier Konstruktionen zu erklären: *diu herzogîn lôst ûf den stric durch die schrift ûz ze lë-nne an dem seile* Wolfram, Titurel 154, 4 (s. Martin z. St.).

Der Infinitiv mit *zë* erscheint besonders bei zielstrebigen erben: *sie gedâhten dô dâ ze ruowen* Erec 3485 (aber auch *sie dâhten reisen*).

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Kongruenz.

1. Genus.

309. 1. Widerspruch zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht. Das natürliche Geschlecht tritt zu tage in Beziehung auf Neutra wie *barn* ('Kind'), *kint, wîp, tohterlîn magedîn* u. a. Z. B. *des burcgrâven tohterlîn, diu sprach* Parz 372, 15. Auffälliger bei attributivem Adjektiv *ein offeniu süeze* (C *süeziu*) *wirtes wîp* Wolfram, Lieder 6, 9 in BC, vgl. gr. φίλε τέκνον

Anmerkung. Nicht selten werden im Mhd. maskuline Appellativa auf weibliche Personen bezogen, besonders *friunt*, auch *gevërte, gesëlle, meister, mâc* u. a. Vgl. Sommer zu Floire 2114.

310. 2. Neutrum in Beziehung auf andere Geschlechter:

a) Pronomina, die sich auf zwei singularische Substantiva beziehen, die entweder α) ungleichen Geschlechtes oder β) Abstrakta sind, können im Neutr. Plur. stehen.

Z. B. α) Iwein 85 (von Artûs und seiner Gemahlin) *si ent sliefen beidiu schiere;* 2255 (von Iwein und Laudine) *dô si beidiu swigen;* 4818 *guot spîse und dar nâch sënfter slâf diu wâren im bereit*

β) Walther 22, 24ff. *der wîse minnet niht sô sêre alsam diu gotes hulde und êre: sîn sëlbes lîp, wîp unde kint, diu lât er, ê er disiu zwei verliese.*

Doch steht häufig auch das M. als Vertretung beider Geschlechter. Wechsel zwischen N. Plur. und M. Plur. findet sich z. B. Iwein 8143f.

b) Das Neutrum Singularis besonders von Pronominibus steht mit Bezug auf α) eine Person, deren Geschlecht, wenn auch meist nur für einen Moment, unbestimmt gelassen wird, β) eine kollektivisch gedachte Menge von Personen oder Sachen.

Z. B. α) *waz crêatiure bistu?* Iwein 487. *daz hie claget, daz ist ein alsô armiu maget* 4023. *ich bin ez Iwein* 2611. *gëniz sin die rëcken* Rother 4111.

β) *ros unde cleider, daz stoup in von der hant* Nib. 42, 2.

Bei Aufzählungen wechselt mitunter das Geschlecht: *der ein — der ander — daz dritte.* Vgl. Benecke zu Iwein 92; Kraus D. Gedichte, S. 82. Vereinzelt findet sich das Neutrum des Superlativs im Prädikat in Beziehung auf eine Person: *ich bin aller manne schœnest niht* Walther 115, 36.

2. Numerus.

311. 1. Mit einem pluralischen Subjekt konnte von alters her das Verbum (insbesondere das Verbum substantivum) in der 3. Sing. verbunden werden, wenn dem Gefühl des Sprechenden zunächst nur ein unbestimmtes Subjekt gegeben war, das durch das wirklich ausgesprochene Subjekt einen bestimmten Artikel erst nachträglich erhielt. Z. B. *dâ inne was siniu buoch* eigentlich 'darin war etwas, nämlich seine Bücher', vgl. gr. ἔπεστιν πίθοι 'Inhalt: Fässer' (sg. σχῆμα Πινδαρικόν); *dar nâch gienc dô zer tür dar în vier clâre juncfrouwen* Parz. 243, 20. Ursprünglich scheint Voranstellung des Verbs erforderlich gewesen zu sein, doch kommt im Mhd. auch Nachstellung vor. Z. B. *driu grôziu viuwer gemachet was* Parz. 508, 12 (Stilmanier bei Wolfram). Vgl. Delbrück, Vgl. Syntax 3, 232 ff.

2. Auf ein Kollektiv im Singular kann sich ein Pronomen im Plur. beziehen, auch das Verb im Plur. folgen, zumal wenn das Kollektivum Personen bezeichnet: *dô kom ouch ir gesinde: die brâhten niuwe kleit* Nib. 593, 1. *dâ liefen unde giengen manc wërder man în îsenwât* Parz. 75, 4. (Bei Hartmann gemieden.)

Anmerkung 1. Das Verb steht im Plural, wenn der Prädikatsnominativ pluralisch ist in Fällen wie: *swaz hie gât umbe, daz sint allez mägede* Carmina Burana, herausgegeben v. Schmeller, Nr. 129a.

3. Zu zweien oder mehreren Subjekten tritt das Verb im Plural, wenn sie als in gleicher Weise an der gleichen Handlung beteiligt bezeichnet werden sollen. Das Verb steht im Sing., wenn es nicht darauf ankommt die gemeinsame Beteiligung hervorzuheben, insbesondere wenn eines der Subjekte (im Sing.) in erster Linie handelnd gedacht wird; bisweilen selbst dann, wenn das andere im Plural steht: *daz hôrte der künic gërne und alle sîne man* Kudrun 573, 1. *palas unde türne von ir slëgen dôz* Nib. 2296, 2.

Anmerkung 2. Über den höfischen Pluralis in bezug auf eine Einzelperson (Ihrzen und Wirzen) im Mhd. s. DGr. Neudruck 4, 356 ff.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.
Zur Wortstellung.

312. Literatur. W. Braune in den Forschungen zur deutschen Philologie, Festgabe für R. Hildebrand (Leipzig 1894), S. 34ff. — Berth. Schulze, Zwei ausgewählte Kapitel der Lehre von der mhd. Wortstellung. Diss. Berlin 1892. — J. Hellwig, Die Stellung des attributiven Adjektivs im Deutschen. Diss. Gießen 1898. — Zwierzina, ZfdA. 45, 253ff. — Brodführer, Beiträge zur Syntax Willirams unter besonderer Berücksichtigung der Wortstellung. Diss. Halle 1906. — Besuch, Studien zur Wortstellung im Alt- und Mittelhochdeutschen. Diss. Breslau 1903. — Wilh. Wagner, Die Stellung des attributiven Genetivs im Deutschen. Diss. Gießen 1905. — Faßbender, Stellung des Verbums in den Predigten des Bruder Berthold von Regensburg. Diss. Bonn 1908. — Cebulla, Die Stellung adverbieller Bestimmungen im Deutschen. Diss. Breslau 1910. — Pieritz, Die Stellung des Verbums im König Rother mit Berücksichtigung des St. Trudberter Hohenliedes. Diss. Greifswald 1912. — Behaghel, Fernstellung zusammengehöriger Wörter im Deutschen, Indogermanische Forschungen 31, 371ff. (1913). — Kammel, Über die Stellung des Gattungsnamens beim Eigennamen in den Werken Hartmanns v. Aue, ZfdPh. 41, 1ff.

1. Subjekt und Verbum finitum.

313. a) Voranstellung des Subjekts, sog. Normalstellung (*der künec hôrte*) ist Regel: α) im unabhängigen Aussagesatz ohne Spitzenbestimmung; β) in abhängigen Sätzen.

b) Nachstellung des Subjekts, sog. invertierte Stellung (z. B. *hôrte der künec*) hat statt: α) in Wunschsätzen mit Konj. Präteriti; β) in direkten Fragesätzen, außer wenn das Fragepronomen Subjekt ist; γ) in positiven Bedingungssätzen ohne Konjunktion; δ) im kurzen explikativen Aussagesatz in Anlehnung an vorausgegangene direkte Rede: *sprach der künec, wæne ich* u. a.; auch bei der parenthetisch eingeschobenen Versicherung *weiz got*. ε) im unabhängigen Aussagesatz hinter einer prädikativen Spitzenbestimmung, wozu die orts- und zeitbestimmenden Adverbia, die satzverknüpfenden Partikeln *nû, sô, jâ, joch, ouch, doch, noch, wëder*, satzeinleitende Pronomina usw. (s. § 321f.) und das syntaktische *ëz* (s. § 287) gehören. Reine Anfangsstellung des Verbums ist im unabhängigen Aussagesatz ungewöhnlich.

c) Beide Stellungsarten sind möglich in Befehls-, Aufforderungs- und Wunschsätzen mit Imp. oder Konj. Präs. *du mërke mîne lêre. got hüete dîn. sît ir willekomen. tuo si eht einez.*

Anmerkung 1. Auch nach einer schwereren prädikativen Spitzenbestimmung (s. § 314d) findet sich in der volkstümlichen Poesie noch oft Normalstellung, besonders bei leichtem Subjekt: *vil der ėdeln steine die frouwen leiten in daz golt* Nib. 31, 4. *beidenthalp der strâze und hinden vaste nâch si hôrten hüeve klaffen* Nib. 1541, 1. *einen geisel si fuorte in der hant* Parz. 314, 2 D (Lachmann: *fuorte se* mit G). Auch Hartmann gestattet sich bei pronominalem Subjekt: *ir willen dâ niemen sach* Iwein 7321. Nur im Erec: *vil manegen man diu wërlt hât* 3698; *swarzwilt daz ander teil truoc* 7143 und ähnliches.

Anmerkung 2. Im Mhd. erscheint auch als Nachsatz der Aussagesatz, falls er nicht durch eine Partikel (oder eine schwere Spitzenbestimmung, s. § 304d) eingeleitet ist, in der Regel in Normalstellung: *ob er danne hête ein ganzez küneges hër, ich trûte wol erstrîten* usw. Nib. 116, 2. Doch ist das Subjekt dabei meist ein Personalpronomen. Sonst wird der Nachsatz überhaupt selten ohne einleitende Partikel gebildet.

Anmerkung 3. Bei den Sätzen mit *sô ie — sô ie* 'je — desto' richtet sich der Nachsatz in der Wortstellung nach dem komparativen Vordersatz: *sô ër ie sërer dannen ranc, sô minne ie mëre wider twanc* Tristan 901. Vgl. Mhd. Wb. II, 2, 456a.

Anmerkung 4. Auch bei Vergleichssätzen herrscht im Mhd. durchaus Voranstellung des Subjekts: *ez smëcket . . . alsam ez volleȝ balsmen si* (= nhd. 'als wäre es voll Balsam') Walther 54, 13.

Anmerkung 5. Inversion des Subjekts findet sich im unabhängigen Satz insbesondere: 1) bei starker Betonung und dadurch bedingter Vorwegnahme eines Prädikatsteils oder bei enger Anknüpfung eines Prädikatsteils an das Vorhergehende. Vgl. aber Anm. 1. — 2) bei starker Betonung des Subjekts zur Hervorhebung eines Gegensatzes oder in den Typen: *ez was ein künec . . .* (Typus der lebhaften volkstümlichen Erzählung, s. Curme, Journal of English and German Philology 10, 174 ff.); *ez sprichet sant Grëgôrius* (Zitat) u. a. — 3) wenn Zahlwörter, *vil, mër, wënic, lützel* mit vorausgehendem Genitiv oder Quantitätsbegriffe wie *al, iegelich, ieman, dehein, manic* usw. allein oder in Begleitung anderer Begriffe das Subjekt bilden. Vgl. Faßbender a. a. O., S. 8 ff. Auch der abhängige Satz zeigt unter ähnlichen Bedingungen öfters Inversion, namentlich in der volkstümlichen Poesie: *man seite daz dâ wære manic magedîn* Nib. 324, 2.

Anmerkung 6. Das Mhd. kennt noch häufig Anfangsstellung des Verbums nach *unde*: *. . und was im sîn gevidere alrôt guldîn* Kürenberg, MF. 9, 9. Insbesondere, wo auch sonst (nach Anm. 5) Inversion eintreten würde: *sîn name der was erkënnelich und hiez der hërre Heinrich* (starke Betonung des Verbs: 'und zwar hieß ..'

A. Heinrich 47. Beliebt bei Konrad v. Würzburg. Nicht bei *oder*, *aber*, *wande*, *wan* 'denn', *wan* 'sondern'. Vgl. Vogt zu MF. 39, 19.

Anmerkung 7. Reine Anfangsstellung des Verbums findet sich im explikativen Aussagesatz bei Asyndeton (§ 319), falls das Subjekt fortgeblieben und aus dem unmittelbar Vorhergehenden zu ergänzen ist: *dâ was ein stat, hiez Gâbâ* Berthold v. Regensburg I, 30, 20. *âne aht mênschen, bliben in der arken.*

2. Verbum finitum und prädikative Bestimmungen.

314. a) Postverbale Stellung der Bestimmungen (z. B. *sît gote willekomen unde mir*) ist Regel: α) in Befehls- und Wunschsätzen, β) bei invertierter Stellung des Subjekts (s. § 313), γ) bei Normalstellung des Subjekts im unabhängigen Aussagesatz und in der indirekten Rede.

b) Präverbale Stellung der Bestimmungen, also Endstellung des Verbum finitum (z. B. *swênne er sîne stunde niht baz bewenden kunde* Iwein 23) ist Regel: α) im abhängigen Satz (bei Normalstellung des Subjekts), β) in subjektlosen oder scheinbar subjektlosen Sätzen wie *mich hungert, mir wirret* usw. (s. § 288 u. Anm. 1); doch steht in diesen nur die Bezeichnung der Person voran, etwaige weitere Bestimmungen folgen in der Regel nach: *in dürstet sêre nâch der lêre als er von Rôme was gewon* Walther 6, 32. *mir ist not.*

Postverbale Stellung im abhängigen Satz hat statt zu emphatischer Hervorhebung oder Verknüpfung mit dem Folgenden: *sie wânden daz sie wæren wîse, und wâren doch îtel tôren* Berthold I, 3, 10.

Anmerkung 1. Präverbale Stellung (bei Normalstellung des Subjekts) im unabhängigen Aussagesatze (z. B. *ein ritter sô gelêret was*) ist im Mhd. an sich ungewöhnlich, aber durch die Tradition fortgepflanzte poetische Freiheit und oft dem Reim zu Liebe angewandt, namentlich im Heldenepos und bei Wolfram, seltener bei Hartmann seit dem Gregor, Walther, Gottfried. An der Spitze des Satzes muß entweder ein nominales Subjekt oder (nach § 313 Anm. 1) eine schwere prädikative Spitzenbestimmung stehen. Unmöglich sind Sätze wie **ër dô trûreclîchen sprach* oder **nû er trûreclîchen sprach* (vgl. ahd. *hër frâgên gistuont*). S. Zwierzina a. a. O., Pieritz S. 38. Altertümlich und poetisch sind im Hauptsatz auch umrahmende Stellungen wie: *Hilde flîziclîchen dô begunde biten* Kudr. 1111, 1. *vil manic schœniu meit von wërke was unmüezec* Nib. 31, 2.

Anmerkung 2. Die Negationspartikel *ne (en-)* (§ 317) steht stets proklitisch unmittelbar vor dem Verbum.

Anmerkung 3. Einem abhängigen Infinitiv können die zugehörigen prädikativen Bestimmungen ebenso wohl folgen als vorausgehen; die Nachstellung gibt ihnen mehr Emphase: *ich hôrte wîlent sagen ein mære* v. Rietenburg, MF. 18, 25. Vgl. got. *ni qam lagjan gaiscaírþi, ak hairu* 'οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην, ἀλλὰ μάχαιραν' Matth. 10, 34, aengl. *wille ic āsecgan suna Healfdenes, mærum þeodne, mīn ærende* Beowulf 344 (Curme, Journal of Engl. and Germanic Philology 10, 167 ff.).

c) Die präverbale Stellung im Nebensatz kann dadurch modifiziert werden, daß eine prädikative Bestimmung als Schlußbestimmung hinter das Verbum finitum tritt (gemilderte Endstellung des Verbum finitum): α) zu emphatischer Hervorhebung namentlich bei etwas umfänglicher Bestimmung: *mit der tugende, diu dâ heizet stérke des geistes* Berthold v. Regensburg I, 55, 8. *wie uns der almähtige got hât gëben zwei grôziu buoch, dâ wir an lësen unde lërnen* Berthold I, 19, 10. — β) öfters bei präpositionellen oder adverbiellen Wendungen, namentlich solchen, die etwas umfänglich und nicht mit dem Verbum zu einer Einheit verschmolzen sind: *swër die sêle behüetet vor houbetsünden* (= nhd. 'wenn einer die Seele vor Todsünden bewahrt') Berthold I, 1, 6. *als daz kint lëbende wirt in sîner muoter lîbe* Berthold I, 30, 31. *got hüete al dër ich lâze hie* Parz. 324, 29. — γ) seltener bei Infinitiven und Partizipien: *die uns die tiurel hân gelëget* Berthold I, 30, 2; namentlich beim Infinitiv mit *zë: als ir frouwen pflëget ze tuon* Berthold I, 25, 15. Umrahmende Stellung ist besonders beliebt bei mehreren schweren Bestimmungen: *swër an rëhte güete wëndet sîn gemüete* Iwein 1. Auch **swër sîn gemüete wendet an rëhte güete* wäre möglich.

Anmerkung 4. Präverbale Stellung des Partizips im abhängigen Satz ist alles in allem bereits häufiger als Nachstellung, namentlich bei den Umschreibungen mit *wërden* und *sîn*. Für Infinitivverbindungen gilt die Regel, daß das Verb folgt, je mehr es als bloßes Hilfsverb empfunden wird. Berthold v. Regensburg liebt Voranstellung des Infinitivs bei *suln, mügen, wëllen, künnen, müezen*, während er bei *türren, lâzen, heizen, lëren, lërnen, sëhen, hœren*, also bei Verben, deren Eigenbedeutung noch nicht so stark abgeblaßt ist, den Infinitiv lieber folgen läßt. Vgl. Faßbender a. a. O., S. 49 und 52 ff.; Cebulla a. a. O., S. 23 ff. *die sich der grâl zem êrsten tragen lie* (= *lie tragen* G) Wolfram, Titurel 24, 4 HI.

d) Zu emphatischer Hervorhebung oder auch zur Verknüpfung mit dem Vorhergehenden kann eine prädikative Bestimmung (nur ausnahmsweise mehrere) als (betonte oder proklitische) Spitzenbestimmung an den Anfang des Satzes treten; die übrigen er-

halten die ihnen sonst gebührende Stelle: *ze hant sach ich in ûf stân* Iwein 473. *leit machet sorge vil liebe wunne* MF. 7, 19 ('Besorgnis macht die Wonne schmerzhaft'). Dahin gehören insbesondere die einleitenden Satzadverbien. In der Regel werden dabei etwaige nähere Bestimmungen zu den Lokaladverbien *dâ, hie, wâ* usw. von diesen abgetrennt: *dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bî* Walther 18, 30. *zwei grôziu buoch . . ., dâ wir an lërnen* Berthold v. Regensburg I, 48, 1.

Anmerkung 5. Nicht alle prädikativen Bestimmungen eignen sich gleich gut zu emphatischer Vorwegnahme. Unbeliebt wird die in älterer und volkstümlicher Poesie bewahrte Vorausstellung des trennbaren Präpositionaladverbs: *nider spreit er ein lampfël* Melker Marienlied 3, 2. *ûf scoub er den tac* Meregarto 2, 35. *ûf spranc er mit grimme* Erec 6615. *zuo sluogen sî daz bürgetor* Gregorius 1989, s. ZfdA. 45, 281.

Anmerkung 6. Im Mhd. kann auch ein akkusativisches *ëz* oder ein genitivisches *ës* oder das Reflexivpronomen den Satz eröffnen: *ez treip der dëgen wol geborn* ('das [= das Pferd] trieb' usw.) Parz. 602, 14. *ez ennëme in dan daz ûzer hër* ('es sei denn daß es das belagernde Heer euch nehme') Parz. 362, 13. *es ist in gar ze vil* Parz. 346, 24. *ës suln meide pflëgen . . ., des grâls* Parz. 493, 19. *sich zôch diu vrouwe jâmers balt ûz ir lande in einen walt* Parz. 117, 7. (Nhd. nur unmittelbar vor einem Infinitiv in Fällen wie: *es unterzeichnen heißt das diktat annehmen. sich regen bringt segen.*) Vgl. B. Schulze, AfdA. 18, 403 ff.; Bernhardt, ZfdPh. 35, 345.

Anmerkung 7. Im Nhd. ungewöhnlich geworden ist die Vorwegnahme eines Prädikatsgliedes im Nachsatz (bei Inversion des Subjekts): *als iz des morgenis tagete, uffe dëme rosse havete Pippin* Rother 5046. *ist din hërze niht vësteclîchen gesteinet mit cristenlîchem gelouben, dir mac ein kètzer zuo komen, dër* usw. Berthold I, 45, 10.

Anmerkung 8. Die normale Stellung der Satzkonjunktionen, fragenden oder relativen Pronomina ist am Anfange des Satzes. Soll ein Satzteil besonders hervorgehoben werden, so kann er als selbständiges Glied auch vor diese Satzeinleitung treten, wird dann aber in der Regel durch ein Pronomen oder Adverb aufgenommen. *tugent und reine minne, swër die suochen wil* Walther 57, 11. *ein meister las, troum unde spiegelglas, daz si zem winde bî der stæte sîn gezalt* Walther(?) 122, 24. Vgl. § 330.

3. Subjekt und prädikative Bestimmungen.

315. Präverbale Bestimmungen (abgesehen von der Spitzenbestimmung) stehen im allgemeinen hinter dem Subjekt, stets wenn dieses ein Personalpronomen ist: *dô ich dich loben hôrte*

Meinloh, MF. 11, 1. Doch steht ein einzelnes schwachbetontes Glied, insbesondere Partikel oder Personalpronomen oft vor dem schweren Subjekt (nach der Regel, daß Enklitika der zweiten Stelle des Satzes zustreben): *die uns die tiuvel hânt geleget* Berthold I, 30. 2.

Postverbale Bestimmungen stehen dann vor dem Subjekt, wenn dieses sie an Tongewicht übertrifft: *sprach dô Sîfrit. dô antwurte im diu künegin* Iwein 136. *dô neic der küniginne Sîfrit* Nib. 65, 1. *ritters orden, dëm ist holt got* Reinfried 130. Das Subjekt bekommt dadurch besondere Schwere. Auch Infinitiv und Partizip stehen sonst nach: *ës suln meide pflëgen* Parz. 493, 19. *ist in der lip erstorben, (sô lëbt doch iemer sîn name)* Iwein 16.

4. Stellung innerhalb des Satzgliedes.

316. In der Anordnung der Wörter, welche zusammen ein Satzglied bilden, herrschen namentlich in der mhd. Poesie große Freiheiten.

A. Gruppen mit verbalem Mittelpunkt.

a) Die nominalen oder pronominalen Objekte gehen dem nominalen Prädikat oder einem Infinitiv als minder schwer in der Regel voran: *er hât den lop erworben* Iwein 15. *ist im der lîp erstorben* Iwein 16. *ich hôrte ein wazzer diezen* Walther 8, 28. Nachstellung hebt sie besonders hervor. Das gilt namentlich auch neben dem präpositionaladverb. Vgl. *er sluoc ir daz houbet abe — er sluoc ir abe daz houbet; daz er ir daz houbet abe sluoc — daz er ir abe sluoc daz houbet — daz er ir sluoc abe daz houbet.*

b) Das Dativobjekt geht in der Regel dem Akkusativobjekt voran, sofern es dieses an Tongewicht nicht übertrifft. Doch stehen die Akkusative *in, si* in der Regel vor den Dativen *im, ir, in*, während die Dative *mir, dir* den Akkusativen voranstehen; bei *ëz* herrscht Schwanken.

B. Gruppen mit nominalem Mittelpunkt.

a) Ein attributives Adjektiv oder Possessivpronomen steht in der Regel vor dem zugehörigen Substantiv. Das nachgestellte Adjektiv hat mehr appositionellen Charakter, namentlich wenn es flektiert ist: *ein êngel abtrünniger*. Nachgestelltes Partizip im Sinne eines Relativsatzes: *wir zëllen dich zeinem garten gizeichenten unde gisparten* Litanei G 220, 18. Insbesondere werden *vil* und quantitative Adjektive wie *al, halp, genuoc, eine* 'allein', *sëlp*, letztere auch flektiert, noch oft auch in der Prosa, einem absterbenden Brauche

gemäß, nachgestellt: *gewant genuogez* Berthold I, 59, 17, *ze sînem satel einigem* I, 147, 33. Die Poesie, besonders die volkstümliche gestattet sich auch sonst namentlich im Reime Nachstellung de unflektierten Adjektivs: *der ritter guot. hërre mîn.* Zwei qualitative Attribute stehen meist voran, wenn sie asyndetisch neben einandergestellt sind: *den jungen süezen man* Walther 18, 36 doch ist in der Poesie auch umrahmende Stellung nicht selten: *de stolze ritter guot.* Mit *unde* verbundene Adjektiva werden gewöhnlich durch das zugehörige Substantiv getrennt: *ein trüebez wolke unde dic* A. Heinrich 155. *die bluotvarwen helde unde harnaschva* Nib. 2025, 2. Oder sie werden nachgestellt: *der recke küene und guot.* Seltener ist Voranstellung beider: *mîn êrste und ouch mi lêste fröude was ein wîp* MF. 123, 10. Vgl. Behaghel a. a. O. 386 f. über Hartmanns Gebrauch Zwierzina a. a. O., über nachgestellt Adjektive bei Walther Wilmanns zu 79, 17.

Anmerkung 1. Das vorangestellte Adjektiv schiebt sich wi im Nhd. zwischen Artikel und Substantiv; ebenso geht ein Possessiv adjektiv einem anderen Adjektiv in der Regel voran. Doch sind in Mhd. auch Verbindungen möglich wie *sô wërt ein Franzeis* Wille halm 11, 26; *von cleiner sîner vrümekheit* 'von seiner Trefflichkei die klein war' Iwein 95; *in eigem sînem lande* Rabenschlacht 3, 6 *ûf eigen sîne marke* 202, 5. Niemals zwischen Artikel und Substantiv tritt *al*, da es keine eigentlich attributive Verbindung ein geht (s. § 236). *ein mîn wange* = nhd. 'meine eine Wange'.

Anmerkung 2. Appositionelle Nachstellung des Adjektiv mit dem bestimmten Artikel ist üblich bei Eigennamen und b *got*: *Sîfrit der snëlle; got dër rîche;* ungewöhnlich: *fürsten d rîchen; golt daz rôte.*

b) Ein von einem Substantivum abhängiger Genitiv steht in der Prosa häufiger hinter als vor dem Substantiv. Nur bei Personennamen und bei dem Gen. *gotes* überwiegt das umgekehrte Verhältnis, und auch die übrigen Personenbezeichnungen stehen noch gern voran. *Sîfrides lant. nâch rîchem küneges site. gotes wor* Aber auch: *ein armiu dierne gotes* Mai 76, 35 (vgl. Harczyk, PBrB 23, 241 ff.). Zusätze von Eigennamen treten dabei gern hinter da regierende Substantiv, so daß umrahmende Stellung eintritt: *sên Jôhannes tac êwangelisten* Mystiker I, 36. *wider Sâmûêlis lêr d wîzzagen* Konrad v. Megenberg, Buch der Natur 218, 20. *des fürste milte ûz Ôsterrîche* Walther 21, 1. Seltener, wenn der Titel voran geht: *umbe des küneges willen Aristêûs* Wiener Genesis 1921. *sîn bruoder wîp Philippis* Mystiker I, 189, 14. S. J. Grimm, Zur Syntax der Eigennamen, ZfdA. 3, 136 ff. Behaghel, IF. 31, 378 f. D

enitiv kann aber selbst dann noch voranstehen, wenn das Sub-antiv mit dem unbestimmten Artikel verbunden ist: *unsers alters n stap* A. Heinrich 657. Verbindungen wie *der (ein) landes êrre, der (ein) sanges meister, der gotes sun, diu liebe gotes minne* it zwischen Artikel oder Adjektiv und Substantiv eingeschobenem enitiv sind im Begriff kompositionell zu werden; altertümlich und oetisch: *daz Constantînes wîp* Rother 2871, *vor den Dieterîches disk* 884, ebenso *sun den Kriemhilde* u. a. Über den Gen. des Stoffes § 292, 2.

Anmerkung 3. Im K. Rother stehen die Genitive fast durch-eg voran, s. Wiegand, GAbh. 22, 7. Auch Wolfram neigt dazu, en Genitiv voranzustellen; oft nachgestellt wird der partitive Geni-v, insbesondere bei *iht, vil, mêr, lützel, genuoc, minner, wênic* u. a. oysen, Über den Gebrauch des Genitivs in den Epen Wolframs v. schenbach, Würzburger Diss. 1910, S. 7 ff.) Im Lohengrin sind bei wa 650 Verbindungen von Substantiv mit Genitiv (nach L. Textor, ntersuchungen über den Sprachgebrauch im Lohengrin, Greifsw. iss. 1911, S. 76) nur 28 vorhanden, bei denen der Genitiv nachsteht.

Anmerkung 4. Partitive Genitive stehen in der älteren oesie teilweise vor dem unbestimmten Artikel: *ir leides ein teil* other 1338, *der tiuren wîgande ein michel schare* 3409.

Anmerkung 5. Ein partitiver Genitiv kann von seinem gierenden Substantiv durch Teile des Prädikats getrennt werden: *l ist unstæter wîbe* MF. 4, 5. *wan ir ist mêr danne stoubes in er sunnen* Berthold v. Regensburg I, 29, 28. *der stücke sint zêheniu* 2, 35. Seltener ist die Abtrennung bei anderen adnominalen Genitiven: *en namen sach er darobe stên der himelischen Jêrûsâlêm* Himml. erusalem 45.

c) Ein Präpositionalattribut steht in der Regel hinter dem ubstantiv (Beispiele § 293 ff.), doch ist auch Voranstellung nicht ben selten, namentlich bei den Verbindungen mit *von*: *von Steinâhe iliggêr. von golde ein bêcke* Iwein 587. Vgl. ferner *ze Friesen êrre* Kudrun 208, 1. *ze Britanje in daz lant* Iwein 1182. *vor nissewende ein wâriu fluht* Parz. 4, 22. *in daz mêr ein slac* Walther 24, 16. *mit den rôten ôren kringuljête* Parz. 339, 29 u. a.

Gehört die präpositionelle Verbindung zu einem adnominalen enitiv, so wird bei Voranstellung des Genitivs die präpositionelle erbindung gern von diesem durch das regierende Nomen getrennt: *les fürsten milte ûz Ôsterrîche* Walther 21, 1. *des küneges man von Azagouc* Parz. 30, 23 (beliebt bei Wolfram, bei anderen höfischen Epikern gemieden, s. Martin zu St.), *der aller besten liste einer für die stricke des tiuvels* Berthold I, 476, 2. Ebenso bei Abhängigkeit

von einer anderen präpositionellen Verbindung: *diu frouwe mit ir blôzem vël was zem sprunge harte snël von dem pfärde ûf den wasen* Parz. 268, 19. Seltener ist Abtrennung durch einen Prädikatsteil: *dës mac diu künegîn wol jëhen von Ungerlant* Reimar v. Zweter 222, 4. Vgl. J. Grimm, ZfdA. 3, 136.

Ist das regierende Substantiv vom Verbum abhängig, so steht bei präverbaler Stellung des regierenden Substantivs das Präpositionalattribut in der Regel erst am Schluß des Satzes: α) in Hauptsätzen: *ein wâfenhëmde sîdîn leite an diu meit, daz in deheime strîte wâfen nie versneit, von pfëlle ûzer Libiâ* Nib. 408. 1. *zwei stöllelîn si truogen von hëlfenbein* Parz. 233, 2. — β) in Nebensätzen: *daz er die vërte erkënne der tiere durch den tan* Nib. 875, 3. *des nahtes dô diu schœne lac, ir triure und ir trahte pflac nâch ir trûtamîse* Gottfried, Tristan 12161. — γ) bei Infinitiven: *wiltû . . . der arbeit niht lîden mit den kinden* Berthold I, 71, 27. *done wolt in Gahmurëtes art dënkens niht erlâzen nâch der schœnen Lîâzen* Parz. 179, 24. Vgl. Linz, Das Präpositionalattribut des Substantivums im Alt- und Mittelhochdeutschen. Bonner Diss. 1910, S. 34 ff.

d) Genitiv und Dativ zur näheren Bestimmung eines Adjektivs stehen bei prädikativem Gebrauch in der Regel vor dem Adjektiv (Beispiele § 296 f.). Doch vgl. *ine bin sô alt der jâre niht, sô man mich grâ des hâres sîht* der von Gliers, MSH. 1, 105a. Bei *vol* wird der Genitiv sowohl vor als nachgestellt: *iur hant ist krëfte und guotes vol* Walther 11, 33. *alsam ez vollez balsmen sî* Walther 54, 14. Auch präpositionelle Verbindungen stehen meist voran, können indessen auch nachgestellt werden, namentlich wenn sie einen mehr appositionellen Charakter haben: *von rëgene naz. blôz an armen und beinen.* Andere Beispiele § 298. Der Infinitiv mit *zë* wird dem Adjektiv meist nachgestellt.

Bei attributiven Adjektiven und Partizipien werden nähere Bestimmungen und Ergänzungen gern nachgestellt und, wenn sie umfänglicher sind, durch das regierende Substantiv abgetrennt: *mit der volgintin imo ginôzzin* Summa Theologiae, MSD. 34, 5, 10. *gestrichen varwe ûfez vël* Parz. 551, 27. *ein undergeworfen gemüete under got* Tauler, DTM. XI, 142, 6. *ein vollez vaz süntlicher schanden* Hartmann, Gregor 3596. *ein habendiu zange mînen zorn* Parz. 114, 14. Seltener ist die Abtrennung durch einen Prädikatsteil: *daz ich suochende rîte einen man* Iwein 531.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Negierter Satz. Fragesatz. Befehlssatz. Wunschsatz.

317. 1. Zur Verneinung dient 1) die proklitische Partikel *ê-, en-, n-,* welche mit *ie* und den mit *ie* zusammengesetzten Wörtern (§ 232 B) zu *nie, nieman, niht* 'nichts', *niemer, niender, niergen* usw. verschmilzt; 2) ***niht*** eigentlich Akkusativ der Beziehung = 'in keiner Beziehung', daher mit der Stellung der prädikativen Bestimmungen (§ 314), ursprünglich in Verbindung mit *ne* gebraucht, dann auch allein; *daz enist niht rëhtiu minne* oder *daz ist niht rëhtiu minne.*

ne (en) ohne folgendes *niht* (unmittelbar vor dem Verbum finitum und an ein vorausgehendes Personalpronomen angelehnt, gelegt zur Negierung der Sätze: 1) in Verbindung mit einem andern negativen Wort bereits enthaltenden Wort: *er enbôt mir nie die êre;* 2) in Verbindung mit den Indefiniten *dehein, dekein, dewëder* (§ 232); 3) mit *ander, anders* 'sonst', *mêre* 'weiter', *baz, fürbaz: swie vil ich suoche, ichn vinde es mê* Walther 59, 27; 4) in disjunktiven Sätzen (mit *noch*): *iu'n wahset korn noch der wîn* MF. 25, 14; 5) bei *ruochen* 'sich kümmern um' und *wizzen*: *sô enruoche ich wês ein bœser giht* Walther 63, 13; *si enwêsten wie gebâren* A. Heinrich 1410; 6) in der imperativischen Redensart *nu enwëlle got;* 7) bei *mügen, dürfen, künnen, lân, wëllen, türren, lân, hân, sîn,* wenn das eigentliche Prädikat zu ergänzen ist: *'rît ze hove Dietrîch'. 'hêrre, ich enmac'* Walther 82, 11. *ich enmac nu niht gesîn: ez enwil diu liebe frouwe mîn* Walther 112, 1. Ebenso bei *tuon,* wenn es ein voraufgegangenes Verbum vertritt: *mir gelinge oder entuo* Tristan 8718; 8) bei kurzen antithetischen Wiederholungen: *nû'n hân ich friunt, nû'n hân ich rât* Walther 8, 5; 9) in abhängigen Konjunktivsätzen, die nicht durch eine Konjunktion eingeleitet sind: *nieman eine wunden mac verheilen, dâ ne gîne der slac* ('bei der nicht die Schramme sich zeigte', 'ohne daß sich die Schramme dabei zeigte') Freidank 45, 10. *si sælic wîp entrëche «sinc», niemer mê gesinge ich liet* ('wenn sie nicht spricht') Hinmar, MF. 164, 10; vgl. § 327 Anm. 1.

ne kann fehlen: 1) neben einem andern negativen Worte wie *dehein* usw.; 2) im abhängigen Satz: *nieman kan hie fröude vinden, si zergê* ('welche nicht zergeht') Walther 42, 11; vgl. § 327 Anm. 1.

In Fragesätzen steht öfter *iht, ie, iemen, iemer* statt *niht, nie, niemen, niemer*: *vorht ir iu iht, dô ich zuo ziu reit? was iu mîn*

komen dô iht leit? Parz. 457, 25. *wil ab iemen guoter lachen?* Reinmar, MF. 183, 3. *wil ab iemen wësen frô?* Walther 42, 31. *ôwê sol aber mir iemer mê geliuhten dur die naht noch wîzer dan ein snê ir lîp vil wol geslaht?* Morungen, MF. 183, 3.

Doppelte Negation verstärkt.

Pleonastisch steht die Negation *ne* in abhängigen Sätzen hinter einem Ausdruck des Hinderns, Vermeidens, Verfehlens, Leugnens, Zweifelns usw.

Vgl. Wackernagel, Die mhd. Negationspartikel *ne* in den Fundgruben f. Geschichte deutscher Sprache und Literatur, herausg. v. H. Hoffmann I (Berlin 1830), S. 269ff.; Benecke, Wörterbuch zu Iwein, S. 155ff.; Zarncke, Mhd. Wb. II, 1, 320ff.; Dittmar, Über die altdeutsche Negation *ne* in abhängigen Sätzen, ZfdPh., Ergänzungsband 183ff.; Mourek, Über die Negation im Mhd. (Sitzungsberichte d. k. böhm. Gesellsch. d. W. phil.-hist. Klasse 1902, Nr. XII.

2. Direkte Satzfragen werden durch Nachstellung des Subjekts (§ 313) und Frageton bezeichnet, indirekte durch *ob(e)* (§ 321), Wortfragen durch die Interrogative (§ 231), teilweise auch durch Nachstellung des Subjekts (§ 313) und Frageton.

3. Befehlssätze stehen im Imperativ (s. § 248), Wunschsätze im Konjunktiv (§ 249).

Zweiter Abschnitt: Der zusammengesetzte Satz.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Verbindung der Glieder des zusammengesetzten Satzes.

318. Der zusammengesetzte Satz besteht aus einem Grundglied (Hauptsatz) und einem oder mehreren Gliedern, die zu näherer Bestimmung dieses Grundgliedes dienen (Nebensätze, abhängige Sätze).

A. Verbindung gleichwertiger Glieder.

319. 1. Kopulatives Verhältnis: *unde* (*ande, inde*, s. § 224, 2) verbindet Sätze und Satzteile, s. Mhd. Wb. III, 182bff., *joch* (*jouch*, s. § 224, 2) 'und, und auch' als reine Kopulativpartikel veraltend, s. Haupt zu Erec 6265 (häufiger mit Ellipse: 'und sogar, sogar, auch

doch', s. Mhd. Wb. 1, 772b ff., Lexer 1, 1481; *unt joch* Gottfr. Tristan 16467 WP); *unde ... aber* 'und — andrerseits'; *ouch* 'ferner' (am Satzanfang nur enklitisch, s. Mhd. Wb. II, 1, 449b ff.); *och* (Parz. 577, 18 im Reim); *sô*, eigentlich 'im Vergleich damit, in Beziehung darauf' = 'ferner'. *beidiu* (oder *beide*) . . *und* 'sowohl — als auch' verknüpft Satzteile.

2. Disjunktives Verhältnis: *ode — oder* (*ofte — oft*, s. § 224, 2); *ein dewëder (eintwëder) — oder;* negativ *wëder — noch, noch — noch*, auch *noch* allein; in der Frage *wëder — oder, oder* allein.

3. Adversatives Verhältnis: *aber* (selten an der Spitze eines Gliedes) eigentlich 'noch einmal, wieder' dann = 'auf der andern Seite, dagegen'. Stärker adversativ ist *wan* 'sondern, aber, jedoch, nur': es leitet in der Regel den positiven Gegensatz nach einer Negation ein; ebenso die selteneren *sunder* (auch = 'dennoch', s. Mhd. Wb. II, 2, 738b) und *halt* (s. § 220). *doch* 'doch, dennoch' und das stärkere *iedoch* eigentlich 'unter allen Umständen doch', aber meist = nhd. 'doch, dennoch' tritt in Sätzen auf, die einen konzessiven Gedanken enthalten. Zur Verbindung von einzelnen Begriffen dient *unde aber*: *schœne und aber cleine* 'schön, aber zierlich'; *oder aber*. Adversativ kann auch *unde* verwendet werden: *einer muoter er gesweic mit rëde unde in dem hërzen niht* Parz. 173, 9; zur Verbindung von Sätzen auch *sô: mîn lîp ist hie, sô sint bî ir mîn sin* Walther 44, 17; auch *dô* s. Wackernagel z. A. Heinrich 146, Mhd. Wb. I, 374b.

4. Deduktives oder konklusives Verhältnis: *sô* dient häufig zur bloßen Fortsetzung = nhd. 'dann'; deutlicher *alsô; sus, alsus* = 'unter den dargelegten Verhältnissen'. *nû* s. Mhd. Wb. II, 1, 419b ff.

5. Kausales Verhältnis: *wande (wan)* 'denn, nämlich' (eigentlich 'warum', s. § 123 u. Lachmann zu Nib. 852, 3. 442, 5).

Asyndetische Parataxe zur Bezeichnung zweier gleichzeitiger, in eine zusammenfließender Handlungen ist im Mhd. des 12. und 14. Jahrh. häufig, namentlich bei Adhortativsätzen und Nebensätzen, im 13. Jahrh. fast nur bei Verben der Bewegung oder Ruhe. *si reit dar, gehabt im bî* Iwein 3620. *diu hielt dâ, want ir hende* Parz. 262, 27. *si sprach: ich lâz iuch rîten, mêr nâch mîne strîten* Parz. 599, 21. Geläufiger in der Form des mehr oder weniger ausgebildeten ἀπὸ κοινοῦ: *des wart in unmuote der lêwe, wânde er wære tôt* Iwein 3950. *dô spranc von dem gesidele her Hagene alsô sprach* Kudrun 538, 2. *gip mir von handen den schilt . mich tragen* Nib. 429, 1. *dëm ist wol erkant alle site Hagenen*

hât er wol gesëhen Kudrun 214, 2. Vgl. Benecke zu Iwein 3620. 3950 und besonders Haupt zu Erec 5414; Behaghel, Germ. 24, 167 ff.; Kraus, Deutsche Gedichte, S. 142 ff.; Martin zu Parz. 98, 3.

In volkstümlicher Rede erscheint asyndetische Parataxe, indem zu einem Substantivum allgemeineren Inhalts ein kurzer explikativer Satz tritt, wobei das Substantiv zugleich als Subjekt des Explikativsatzes fungiert, also ἀπὸ κοινοῦ steht: *wir gewunnen ein wurz heizt trachontê* Parz. 483, 6. *mit sëhen gewan er künde erbûwens lands hiez Ascalûn* Parz. 398, 22. *wër was ein man* (s. § 282) *lac vorme grâl?* Parz. 501, 20. Vgl. Curme, The Journal of English and Germanic Philology 11, 17.

Über Wortasyndeten s. v. Kraus zu Reinbot 311.

B. Verbindung ungleichwertiger Glieder.

1. Nebensätze ohne einleitende Konjunktion oder Pronomen.

320. 1. Bedingungssätze in der Form der direkten Frage: *gîstu mir dîn swester, sô wil ich ez tuon* Nib. 333.

2. Konzessivsätze in der Form unabhängiger Adhortativsätze.

3. Indirekte Einführung von Reden, Gedanken, Wünschen.

4. Negative Konsekutivsätze, Prohibitivsätze, negativ-exzipierende Konjunktivsätze (s. § 327 Anm. 1) können der Konjunktion entbehren: a) *nie fürste wart sô rîche, ern hær wol einer meide wort* Willehalm 247, 24. *ûz iegelîchem orte schein ein alsô gëlpfer rubîn, der morgenstërne möhte sîn niht schœner* Iwein 624; b) *wer ist, der uns des wende, wirn gëben der rêde ein ende* Iwein 2359; c) *ich enîle hinnen balde, ich benahte in disem walde* Tristan 2517.

Über den abhängigen Infinitiv vgl. § 307.

Asyndetische Hypotaxe findet sich ferner mit ἀπὸ κοινοῦ verbunden bei Erläuterung eines Substantivs oder Pronomens durch einen Satz, wo wir im Nhd. das Relativ setzen würden: *der möhte mich ergëtzen niht des mærs mir iuwer munt vergiht* Parz. 476, 17. *dechein sûl stuont dar unde diu sich gelîchen kunde der grôzen sûl dâzwischen stuont* Parz. 589, 27. *got hüete al dër ich lâze hie* Parz. 324, 29. Dabei handelt es sich — anders als bei der § 319 besprochenen asyndetischen Parataxe — um die Erläuterung eines bestimmten Begriffs, was sich auch durch die Verwendung des bestimmten Artikels kundgibt. Vgl. Curme a. a. O., S. 17 ff. Parataxe statt der Hypotaxe: *dô sâhen Blœdelînes man, ir hërre lac erslagen* Nib. 1866, 1.

2. Nebensätze mit einleitendem Pronomen und Konjunktion.

1. Nominalsätze.

321. 1. Indirekte Fragesätze. Durch die interrogativen Pronomina und Adverbia (§ 231) oder durch *obe* 'ob' eingeleitet.

2. Über die Einleitung der Relativsätze vgl. § 234. Als Konjunktion dient *daz*.

Bei parataktischer Anreihung eines Relativsatzes an einen vorausgehenden wird häufig das Relativpronomen durch das Personalpronomen *ër* aufgenommen: *diu sîn dâ vor sô dicke engalt unde ir* (= 'und der er') *verwüestet hëte ir lant* Iwein 3780.

2. Adverbialsätze.

322. 1. Lokalsätze sind entweder Relativsätze oder indirekte Fragesätze.

2. Temporalsätze: *dô* (mit Prät.) 1) 'als, da', 2) 'nachdem'; *nû (daz)* 'als, nachdem' (s. Lachmann zu Iwein 2528 u. Haupt zu Erec 228); *swanne swënne (sô)* 'zu jeder Zeit wo'; *sô, alsô, alse* 'sogleich wie', seltener *swie (= swënne); biz (daz)* 'bevor' ('solange als', 'solange bis'); *unze (daz)* 'bis', *(al) die wîle* (*daz* oder *unze*) 'solange als, bis'; *sît (daz), für (daz)* (selten) 'seit'; *ê (daz), ê danne (daz)* 'bevor'. Vgl. Kynast, Die temporalen Adverbialsätze bei Hartmann von Aue, Diss. Breslau 1880; E. Frey, Die Temporalkonjunktionen der deutschen Sprache in der Übergangszeit vom Mhd. zum Nhd., Diss. Berlin 1893; Heuck, Die Temporalsätze und ihre Konjunktionen bei den Lyrikern des 12. Jahrhs., Diss. Berlin 1896.

3. Modalsätze.

a) Komparativsätze: *sô, alsô (alse, als), (al)sam* 'als, wie'; *als ob* 'wie wenn', *swie* 'wie auch immer'; *danne (daz), dan, dënne (dën)* 'als, als daß' nach Komparativen und nach *ander. wanne, wan* nach Negation (über Hartmanns Gebrauch s. ZfdA. 55, 541). *ê — sô* 'wie auf der einen Seite — so auf der andern'. *als* nach Komparativ ist im Mhd. noch sehr selten. Der älteste Beleg ist Walther 25, 28, s. Hildebrand, ZfdA. 3, 362.

b) Konsekutivsätze: *daz, sô daz.*

4. Kausalsätze: *wande, wan (daz)* 'weil, da', *nû (daz), sît (daz), sît danne, sît nû, daz* 'da'. Auch *die wîle (daz)* erhält bisweilen kausalen Sinn.

5. Finalsätze: *daz, ze diu daz.*

6. Konditionalsätze: α) *obe* 'wenn', *dën worten daz* 'unter der Bedingung daß', *daz; sô;* β) in der Form der Relativsätze: *dër*

gelouben wolde, sô erkande ich wol die fuoge Walther 48, 22. *ouch ist ez alwære, swer saget* Tristan 8620. S. Rückert z. Welsch. Gast 3881. — Konzessiv gefärbte Bedingungssätze können durch *doch* oder *al, alein* 'in ganz gleicher Weise, ebenso' verstärkt, auch durch *doch, alein* 'obgleich' eingeleitet werden. *al* (besonders md. s. Bech, Germ. 5, 503, Schröder, Gött. Nachr. 1915, S. 89 zu Herbort 7757, auch Parz. 318, 23. 89, 14 D).

Anmerkung 1. Die Konjunktion *daz* dient häufig zur Aufnahme einer vorausgegangenen bestimmteren Konjunktion: *dô got dâ wart gedienet und daz man vol gesanc* Nib. 1004, 1 (*daz* fehlt A).

Anmerkung 2. Ein Adverbialsatz kann im Mhd. nicht selten einen Nominalsatz vertreten: *als ich ir mînen kumber klage, daz gât ir leider lützel in* Berngers v. Horheim, MF. 112, 12.

Anmerkung 3. *unde* im Beginn eines abhängigen Satzes erklärt sich durch das Verschweigen eines oder mehrerer Glieder einer Gedankenreihe, die durch den Satz mit *unde* zum Abschluß gebracht wird; der durch *unde* eingeleitete Satz wird damit als die bedeutendste oder einzig bedeutende Bestimmung in einer Reihe anderer herausgehoben, so a) bei Einleitung eines hypothetischen Nebensatzes: *und rüert ir iuch, ir nëmt sîn schaden* ('wofern ihn euch nur rührt') Ulrich v. Lichtenstein, Frauendienst 25, 29. *wol in wart der vil gereit und weiz er rëhte waz er seit* Freidank 80, 1 ('wofern er nur weiß'). *ez ist ouch noch mîn vëster wân, Êve en hæte ez nie getân, und enwære ez ir verboten nie* Tristan 17951. b) bei Einführung eines Konzessivsatzes: *ich wil tuon den willen sîn, und wære ez al den friunden leit die ich ie gewan* ('selbst wenn') Fr. v. Hausen, MF. 54, 29; c) in Relativsätzen: *die wîle und er daz lëben hât, sô sol er mit den lëbenden lëben* ('so lange er nur ..') Tristan 1871 (aber vgl. *nû gëbt uns einen vride, hër, die wîl daz dirre tac gewër* Parz. 412, 25). *ergëtzet si der leide, und ir ir habet getân* Nib. 1148, 3. Seltener (besonders md.) in Temporalsätzen mit der Bedeutung 'sobald nur': *und er Tristandes ërnst ersach, gar sinneclîch er jach* Heinr. v. Freiberg, Tristan 367 (Haupt zu Gottfried v. Neifen 8, 17, zu Erec 7028). Die adversative Bedeutung von *unde* (s. § 319, 3) tritt hervor in Sätzen wie: *durch waz habt ir mich mir benomen, und ir mîn alsô kleine gërt und mîn ouch iemer wol enbërt?* ('da euch doch gar nicht nach mir verlangt') Gottfried, Tristan 19504. *nu saget, her Hagene, wer hât nâch iu gesant, daz ir getorstet rîten hër in ditz lant, unde ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?* ('wo ihr doch genau wußtet . . .') Nib. 1725, 1. Vgl. Tobler, Kuhns Zeitschr. f. vgl. Sprachwissensch. 6, 353ff.; Germania 13, 91ff.; Kraus, ZfdA. 44, 149ff.

Über *oder* zur Einleitung von Nebensätzen s. Paul, ZfdWf. 1, 248.

3. Nachsätze.

323. Das *sô* des Nachsatzes (s. Benecke, Wörterbuch z. Iwein, S. 214) steht zwar in der Regel, aber nicht unbedingt am Anfang des Nachsatzes: *sô diu katze frizzet vil, zehant sô hévet si ir spil* Iwein 823.

sô faßt auch eine Gruppe von Worten, die den Satz einleiten, zusammen: *dâ zen Burgonden, sô was ir lant genant* Nib. 5, 3. *umbe sîne hulde und sînen gruoz, sô diente si ime alle wëge* A. Heinrich 309 A (*sô* von Gierach gestrichen).

Über *nû* im Nachsatz s. Benecke, Wörterbuch z. Iwein, S. 176; Mhd. Wb. II, 1, 421b: *und als er mich von vërre zuo ime sach rîten, nûne mohte er niht erbîten* Iwein 286. *dô er in disen sorgen saz, nû widervuor im alles daz* 1301.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Modus und Tempus im abhängigen Satz.

I. Konjunktiv im Satzgefüge.

324. Literatur: Lidforss, Beiträge zur Kenntnis von dem Gebrauch des Konjunktivs im Deutschen. Upsala Univ. Årskrift 1862. — Holtheuer, Der deutsche Konjunktiv nach seinem Gebrauch in Hartmanns Iwein, ZfdPh. Ergänzungsband, S. 140ff. — L. Bock, Über einige Fälle des Konjunktivs im Mhd., Straßburg 1878, QF. 27. — Weingartner, Die von Bock aufgestellten Kategorien des Konjunktivs im Mhd., untersucht an Hartmann von Aue, Progr., Troppau 1881. — F. Ullsperger, Über den Modusgebrauch in mhd. Relativsätzen, Smichow Progr. 1884. 86 (Erdmann, AfdA. 12, 353). — H. Göhl, Die Modi in den Werken Wolframs von Eschenbach, Diss., Leipzig 1889. — J. Knepper, Tempora und Modi bei Walther von der Vogelweide, Münst. Diss., Lingen 1889. — J. Preston Hoskins, Über die Arten der Konjunktivsätze in dem Gedicht 'Die Klage', Diss., Berlin 1895. — St. W. Cutting, Der Konjunktiv bei Hartmann von Aue, Diss. Chicago 1894. — M. Erbe, Über die Konditionalsätze bei Wolfram v. Eschenbach, PBrB. 5, 1ff. — H. Roetteken, Der zusammengesetzte Satz bei Berthold von Regensburg, Straßburg 1884, QF. 53. — P. Rothe, Die Konditionalsätze in Gottfrieds von Straßburg 'Tristan und Isolde', Diss., Halle 1895. — J. Kjederqvist, Untersuchungen über den Gebrauch des Konjunktivs bei Berthold von Regensburg I, Diss., Lund 1896. — E. Pantl, Die von L. Bock aufgestellten Regeln über den Gebrauch des Konjunktivs im Mhd.

untersucht an den Schriften Meister Eckarts. Progr. Freistadt in Ober-Österreich 1902. — Kammel, Modusgebrauch im Mhd., ZfdPh. 36, 86 ff. — O. Mensing, Untersuchungen über die Syntax der Konzessivsätze im Alt- und Mittelhd., Diss., Kiel 1891. — Delbrück, Der german. Optativ im Satzgefüge, PBrB. 29, 201 ff. — Mourek, Zur Syntax des mhd. Konjunktivs, Sitzungsber. d. böhm. Gesellschaft der Wiss. 1910, I. — Lešenar, Über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes in Gottfrieds Tristan. Ebda. III

325. 1. Konjunktiv zur Bezeichnung eines Wunsches oder einer Absicht:

a) in Relativsätzen: *heizen boten rîten . . ., die hie niemar sîn bekant* Nib. 817, 3. *ich muoz hie belîben . . . bî mînen mâgen die mir hëlfen clagen* Nib. 1028, 2. *du erkiusest in dem walde einen boum der dir gevalle* MF. 37, 10.

b) in Temporalsätzen: *ir sult hie belîben und dolt mit mîn diu leit, unz ez tagen beginne* Nib. 976, 1.

c) in adverbialen *daz*-Sätzen: *ir lât mich an den wint da der luft erküele mich sturmmüeden man* Nib. 1876, 2. *hie liez er sich reine toufen, daz der mênsche reine sî* Walther 15, 13. *dô er urloubes bat, daz er turnieren müese varn* Iwein 2921.

d) nach zielstrebigen Verben: *wer ist der uns des wênde wirn gëben der rëde ein ênde?* Iwein 2360. *daz man gotes gâbe ih koufe oder verkoufe, daz wart uns verboten bî der toufe* Walther 33, 5. Der Indikativ steht, wenn die Tatsache des erreichten Zwecks als Folge der Bemühung konstatiert werden soll: *und erwante den lêwen daz daz er sich niht ze tôde stach* Iwein 3958.

e) in der indirekten Rede: *(er) seite sînen mannen, si wæren dës gewar* (Ersatz des Imperativs) Nib. 1814, 2.

326. 2. Konjunktiv mit konzessivem Sinne: *got pflëge sîn, swar er kêre* Iwein 5854. *nu sî, swie stark si wêlle* Nib. 329, 13.

Ursprünglich konzessiven Sinn hatte wohl auch der Konjunktiv nach einem Komparativ, der auch dann beliebt ist, wenn der Vergleich an sich eine Tatsache enthält: *diu krône ist êlter dann der künec Philippes sî* Walther 18, 29 (Grundbedeutung: 'die Krone ist verhältnismäßig älter, mag auch König Philipp alt sein'; vgl. Behaghel, Literaturbl. f. germ. u. rom. Philologie 1882, S. 257). Der Indikativ ist erforderlich, wo Potentiales und Irreales mit der Wirklichkeit verglichen wird: *wærst dû iht anders dênne ich bin* Hartmann, 1. Büchlein 34. Er wird deshalb auch dann ausnahmslos hinter einem Hauptsatz mit Komparativ verwandt, wenn derselbe

negiert ist, die Ungleichheit also negiert wird: *wan mir ist mîn sëlbes lîp niht lieber danne ir bruoder ist* Iwein 4758.

Entsprechend steht der Konjunktiv in Temporalsätzen mit *ê, ê dan, ê daz* bei positivem Hauptsatz: *ê im iht gewërre, sô wil ich kiesen den tôt* Erec 3991. *er minnete Kriemhilden, ê si ie gesæhe dich* Nib. 1960, 3. So stets im Iwein. Doch ist auch schon der Ind. üblich. Vgl. Wackernagel z. A. Heinrich 563; Bock, QF. 27, 26ff.; Gierach, ZfdA. 55, 323. Nach negativem Hauptsatz hat der Konj. finale Bedeutung: *swie harte sô in durste, der hëlt doch niht entranc ê der künec getrunke* (nhd. etwa: 'wollte der Held doch nicht trinken, bevor der König getrunken hätte') Nib. 919, 3.

327. 3. Konjunktiv zum Ausdruck einer gemilderten Behauptung.

a) Um eine Aussage, Meinung, Wahrnehmung als subjektive Ansicht des als redend, meinend, wahrnehmend Eingeführten zu bezeichnen:

α) indirekte Rede: *si jëhent er lëbe noch hiute* Iwein 14. *sô sageten si mir sunder wanc ez wære der künec von Zazamanc* Parz. 62, 15. *dannoch seit si mir dabî daz mîn dûme ein vinger wære* Walther 95, 15. Indikativ, wo es darauf ankommt zu betonen, daß eine Tatsache berichtet wird: *ich sage iu, frouwe, daz ich bin mîner basen bruoder sun* Parz. 406, 14. *nu tuot uns aber Thômas Lewis . . ., daz er von Parmenîe was* Gottfried, Tristan 326. Der Konj. steht häufiger bei präteritaler als präsentischer Fassung.

Anmerkung 1. Bisweilen wechselt der Modus: *dô sagete man ir umben grâl, daz ûf ërden niht sô rîches was, unt dës pflæge in künec hiez Anfortas* Parz. 519, 10.

β) nach 'glauben, meinen, wahrnehmen' usw. in Konkurrenz mit dem Indikativ, oft auch nach 'wissen', 'gewiß sein', wenn die angegebene Gewißheit als subjektiv bezeichnet werden soll: *ouch wânde ich wol, si sî mir holt* Parz. 607, 5. *uns dunkt doch dës, si haben kalt* Parz. 449, 4. *wænt ir daz ällîu vrumekheit mit im ze grabe sî geleit?* Iwein 1933. *dô versach ich mich daz er ein stumme wære* Iwein 480. *wol wësse er daz ez wære der krëftige man* Nib. 14, 3. Nach *gelouben* steht der Ind. besonders in Fällen wie: *daz ich gelouben wil, daz kein ander got enist wan der getriuwe süeze Krist* Konrad, Silvester 1625. Nach *wænen* ist der Ind. seltener, ausgeschlossen hinter dem Prät.: *ouch wæn ich daz sis alsô genôg* Iwein 8157. *ich wæn si rihte tâten* 2400. Nach *hæren* Ind. oder Konj. der indirekten Rede, nach *sëhen* in der Regel Ind.

b) Zum Ausdruck des Zweifels in der indirekten Frage. Besonders nach *vrâgen: (er) vrâgete, wâ er wære* Iwein 3242. *sî frâgeten obe ir frîez lëben dem künege iht zinses solte gëben* Walther 11, 21. Nach *sagen* oft Ind.: *er sagte im ouch wie daz geschach* Parz. 654, 15. Nach 'wissen', 'sehen', 'hören', 'denken' usw. steht der Indikativ, wenn nach etwas gefragt wird, was der Sprechende als tatsächlich, der Konjunktiv, wenn nach etwas gefragt wird, was der Sprechende als möglich oder zweifelhaft bezeichnen will. Der Konj. hat öfters futurischen Charakter; oft sind an sich beide Modi möglich: *ich weiz baz wâ von ez geschiht* Iwein 1875. *weistu aber, geselle, rëhte ob er mich wëlle?* Iwein 2115. *der kan ouch niht wizzen waz gelücke wünnenclîcher wünne gît* Ulrich von Singenberg (hrsg. v. Wackernagel) 231, 13 — *der tôre kan sich niht verstên waz ez fröide und ganzer wirde gëbe* Walther 96, 11. *nu hœrt och wie der knappe tuot* Parz. 644, 20 — *nu hœret waz diu frouwe tuo* Parz. 138, 16. *ich wil ouch varn den brunnen sëhen und waz wunders dâ sî* Iwein 808. Nach 'sorgen' usw. kann der Ind. stehen, wenn eine Tatsache konstatiert werden soll: *der knappe enruohte ouch wër dô schôz* Parz. 125, 27.

c) Im bedingenden Satz, wenn eine Bedingung als möglich oder fingiert hingestellt werden soll. α) Konj. Präs. als Potentialis (im Nachsatz steht der Indikativ oder ein anderer durch den Sinn der Aussage erforderter Modus): *ob ich in müge errîten, ich wil gërne mit im strîten* Parz. 139, 7 G. *sî ieman bî iu an der habe, der gewalt von dem lande habe, der hœre unde vernëme mich* Tristan 8783. — β) Konj. Prät. als Irrealis s. § 329. — Wenn die Bedingung rein objektiv aufgestellt wird, steht der Indikativ.

Anmerkung 2. In einem hypothetischen Satz braucht der Modus des Hauptsatzes mit dem des Nebensatzes nicht übereinzustimmen. Doch ist es Regel bei Hartmann, Gottfried, Wirnt, Konrad Fleck, Rudolf v. Ems, Konrad v. Würzburg, s. Behaghel, Heinrich v. Veldeke, S. CIV.

Anmerkung 3. Negativ-exzipierende Sätze. An einen allgemein bejahenden oder verneinenden Hauptsatz kann ein Konditionalsatz ohne Konjunktion mit der Negation *ne (en-)* angefügt werden, der im Konjunktiv einen Fall als rein angenommen ausspricht, der bei Eintreten des Hauptsatzes nicht eintritt: *mich enmac getrœsten nieman, si entuoz* ('für den Fall, daß sie es nicht etwa tut' = 'außer wenn sie es tut') Walther 120, 21. *dune hëlfes mir, so bin ich tôt* Tristan 1223. Verwandt sind die negativen Konsekutivsätze mit *ne: er empfienc nie wîbes minnen teil, ern wære al ir vröuden geil* ('in der Weise, daß nicht' = 'ohne daß') Parz. 110, 5.

niemen lëbet so starker, ern müeze ligen tôt Nib. 1022, 2. Zur Verdeutlichung kann *danne* oder *anders* hinzutreten: *wir sîn vil ungescheiden, ez entuo danne der tôt* Nib. 1224, 3. *al din wërlîcher list mac dich vor tôde niht bewarn, i'ne wëlle dich anders gërne* ('freiwillig') *sparn* Parz. 747, 6. Die Negation kann auch fehlen (s. § 317): *ich singe niht, ez wëlle tagen* Walther 58, 29. Vgl. nhd. *es sei denn . .* = 'wenn es nicht ist'. *newære* = *ez newære* 'falls nicht wäre' entwickelt sich zur Konjunktion = frnhd. *neur*, nhd. *nur*.

d) In anderen Sätzen, in denen auch der Indikativ stehen kann, um der Aussage ein Moment der Unbestimmtheit zu verleihen: α) in Substantivsätzen nach 'es geschieht', 'ist Sitte', 'Gewohnheit', 'Not' usw.: *daz milter man gar wârhaft sî, geschiht daz, dâ ist wunder bî* Walther 104, 33. *ez ist mîn site daz man mich iemer bî den tiursten vinde* ('finden wird'; futurisch-potential) Walther 35, 8. — β) in Relativsätzen: *der danne jage bëste* ('jagen wird'), *der sol des haben danc* Nib. 874, 3. *giuz ûf den stein, dër dâ stê* ('dort stehen wird') Iwein 594. *nû wër ist hie der iuwer gër?* Iwein 6102. *sît uns hie bidërbe für daz ungefüege wort daz ieman spræche, ir soldet sîn beliben dort* Walther 28, 19. Besonders beliebt nach Imp. oder Konj. Im verallgemeinernden Relativsatz nach einem Superlativ steht meist der Indikativ, seltener der potentiale Konj. *diu bësten (kleider) die man in der wërlde iendert vinde* Kudrun 1302, 4. — γ) in Kausalsätzen: *ich wil dir volgen, nû si sô schœne sî* Kudrun 1215, 1. *ich wil sie iu nennen, aber darumbe niht daz ich sie iu anmuoten wëlle* Berthold v. Regensburg II, 191, 39. — δ) in Komparativsätzen: *si varent wol dem geliche sam ez sî Rüedegêr* Nib. 1120, 3.

Anmerkung 4. In Relativ-, Konsekutiv-, Subjekt- und Objektsätzen steht nach negiertem Hauptsatze und bei inhaltlicher Beziehung zwischen der Negation des Haupt- und dem Inhalt des Nebensatzes der Konjunktiv zum Ausdruck dafür, daß der Inhalt des Nebensatzes entweder allgemein oder für einen bestimmten Fall nicht existiert. *ez mac mit rëde niht ergën daz hôher prîs geneiget sî* ('hoher Wert kann durch Worte nicht erniedrigt werden') Parz. 323, 10. *ezn was dâ vor nie geschëhen daz ie ieman wurde ersëhen üf dem sëlben steine* Wirnt, Wig. 1501. *wâ ist nû ein wîser man der mir den strît bescheide?* Wig. 7888. *ich weiz wol, ir ist vil gelësen die von Tristande hânt gelësen, und ist ir doch niht vil gelësen die von im rëhte haben gelësen* Tristan 131 ff. Der Indikativ ist an sich nicht ausgeschlossen und gibt dem Satz größere Bestimmtheit: *ich enbinz niht der dâ triegen kan* Parz. 476, 24. *sît hie geliuge niht enist die hânt gesëhen disiu dinc* Konrad, Engelhard 4109. *nieman daz für wunder habe, daz Krist erstuont von dem grabe* Freidank 8, 14.

Anmerkung 5. Der Konj. steht im abhängigen Satz mitunter auch dann, wenn dieser zwar eine Tatsache hinstellt, aber von einem Konj. oder Imp. abhängig ist: *lât si dës geniezen daz si iuwer swëster sî* Nib. 938, 1. Ähnlich auch im Relativsatz nach elliptischem *sô wol* und *sô wê : sô wê im dër den wërden fürsten habe erslagen von Kölne* Walther 85, 10. Vgl. Wilmanns zu Walther 24, 25; Behaghel, Germ. 24, 380. In vielen Fällen, wo man diese sog. «Attraktion» des Modus anzunehmen pflegt, handelt es sich aber im Mhd. doch nicht um die bloße Konstatierung einer Tatsache.

II. Consecutio temporum.

328. Im konjunktivischen Nebensatz steht bei präsentischem Hauptsatz in der Regel das Präsens, bei präteritalem in der Regel das Präteritum. Beispiele § 325 ff.

Das Präteritum steht bei präsentischem Hauptsatz, um auszudrücken, daß die Handlung des Nebensatzes der des Hauptsatzes zeitlich vorausgeht: *wës er mit mir pflæge, niemer niemen bevinde daz wan ër und ich* Walther 40, 13 ('was er mit mir tat'). *nu muget ir hœren mære, wer dirre alte wære* Erec 396 ('war'). Seltener tritt dafür die Umschreibung mit *hân* oder *sîn* ein: *ich wæn siz sëlten habe getân* Erec 345. *ez ist niht ergangen als ir wænet daz ez sî* Erec 4599.

Das Präsens steht bei präteritalem Hauptsatz, wenn ausgedrückt werden soll, daß die Handlung des Nebensatzes für die Gegenwart des Sprechenden noch Bedeutung hat: *in einem jâre wuohs ez mêr danne ein anderz in zwein tuo* Wirnt, Wigalois 1226. *ich was ein küniginne, swie arm ich urbor nû sî* Willehalm 215, 26. *nie fürste wart sô rîche, ern hœr wol einer meide wort* Willehalm 247, 24. *hie liez ër sich reine toufen, daz der mënsche reine sî* Walther 15, 13. *dannoch seit si mir dabî, daz mîn dûme ein vinger sî* Walther 95, 15. *daz man gotes gâbe iht koufe oder verkoufe, daz wart uns verboten bî der toufe* Walther 33, 5.

Anmerkung 1. In Verbindung mit dem Konj. Präteriti eines Konditionalsatzes steht in der Regel der Konj. Präteriti auch dann, wenn der Nebensatz eine Tatsache der Gegenwart ausdrücken soll: *wær dirre ein wîssage, er wiste* (Irrealis) *wol daz disiu ein sünderin wære* ('ist') Mystiker I, 282, 23. Doch kommt auch der Konj. Präs. vor, namentlich in Prosa: *waz aber diu siben hungerjâr bediuten, daz wære ze lanc* (Potentialis) *ze sagene* Berthold von Regensburg I, 9, 24.

Anmerkung 2. Einzelne Durchbrechungen des Gesetzes der Consecutio temporum kennt die Prosa seit dem Ausgang des 13. Jahrhs.

329. Zum Ausdruck der Unwirklichkeit steht stets der Konj. Präteriti (Irrealis).

a) Bedingungssätze. Bei bloß fingierten Fällen steht der Konj. Prät. (in der Regel auch im Hauptsatz): α) ohne Vergangenheitsbedeutung: *dienden alle krône mir, der stüende ich ab durch dîn gebot* Parz. 428, 8. *op sie suohten älliu hêr* (futurisch = 'heimsuchen würden'), *sine gæben . . . niht ein brôt* 226, 20. — β) mit Vergangenheitsbedeutung: *hêt er sîn swërt enhënde, sô wære ez Hagenen tôt* Nib. 927, 3 (= nhd. 'hätte er . . . gehabt, so wäre es . . . gewesen'). — b) Inhaltssätze: *si wænent daz ich in schüefe erslagen* Parz. 26, 30. — c) Relativsätze: *nu enweiz ich nieman der mir dâ bëzzer wære* Kudrun 239, 3. — d) Temporalsätze: *dô ich tôt wære gelëgen, dô hulft ir mir von sorgen* Iwein 4258. — e) Folgesätze: *ez ist mir sô umb in gewant daz er mir müese gestân ze mîme kumber dën ich hân* Iwein 4730. *darzuo was er ze riche daz er iht næme solt* Nib. 258, 1. — f) Kausalsätze: *die wirkent dâr tac unde naht, dar umbe daz sie in gerne einen fride schüefen vor der armüete* Berthold I, 237, 2.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Satzstellung.

330. Die mhd. Satzstellung ist viel freier als die der nhd. Schriftsprache, die sich unter dem Einfluß der lateinischen Periodenbildung geregelt hat. Vgl. O. Kracke, Die Entwicklung der Mittelstellung des deutschen Nebensatzes, Gießener Diss. 1911. Folgendes sei hervorgehoben:

1. Ein Relativsatz kann vor seinem Beziehungswort stehen: *der uns gewërden hieze, got* Rother 4473. *der nie gewarp nâch schanden, ein wil ze sînen handen sol nû dise âventiure hân der wërde erkande Gâwân* Parz. 338, 1.

Verallgemeinernde Relativsätze stehen wie im Nhd. gern voran; doch kann auch das Beziehungswort vorausgehen: *er kêrte e gein der vreise, swer jënen hër dâ zuo zin reit* Parz. 492, 6. *der rîe dô vil maneger wielt, swër vor sîner tjoste hielt: ‹hie kumt der ünker, fâ, fi›* Parz. 80, 3.

Anmerkung. Ungewöhnlich und poetisch ist der Einschub in den Hauptsatz, so daß ein Teil desselben von dem übrigen abgelöst wird: *er kôs si für des meien blic, swër si sach, bî tounazzen*

bluomen ('zog sie vor dem Maienglanz mit Blumen im Tau') Wolfram, Titurel 32, 3.

2. Konditionalsätze werden gern vorangestellt, können aber auch nachstehen. — Ungewöhnlich und poetisch ist der Einschub des Hauptsatzes in den Konditionalsatz, sodaß ein Teil desselben von dem übrigen abgelöst wird: *ist ieman baz enpfangen, daz ist mir unbekant, dan die hêlde mære in Sigemundes lant* Nib. 652, 1. *swer alsô minnen kan, der habe undanc, und dâ bî guoten dienest übersiht* Walther 96, 22.

3. Sind von einem Hauptsatze zwei Nebensätze abhängig, so können sie beide voranstehen, während im Nhd. in der Regel der eine in den Hauptsatz eingeschoben oder ihm nachgestellt wird: *swer iu daz hât geseit, ob ich hiute stürbe, daz wære im niht ze leit* (= 'so wäre ihm, wenn ich usw.').

4. Ein abhängiger Satz zweiten oder dritten Grades kann dem Nebensatz, zu dem er in einem Abhängigkeitsverhältnis steht, ebenfalls vorangeschickt werden, während es in der nhd. Schriftsprache üblich ist, ihn in den übergeordneten Satz einzuschieben: *daz er ein wîc rungi mit dëmo giboti vur mankunni, obi ër den sigi irwurbi, daz der mènnischi nimmir irsturbi* ('daß, wenn er...') Summa Theologiae (MSD XXXIV) 11, 3. *jâ hât diu küneginne sô vreislîchen sit, swër ir minne wirbet, daz ez in hôhe stât* ('daß, wenn einer...') Nib. 329, 2.

5. Ein Glied eines abhängigen Satzes kann in den vorausgehenden übergeordneten Satz treten (vgl. § 314 Anm. 8): *zô sînen brûtlofte bat er daz si quæmen* Lambrecht, Alexander 4001. *Alsô der hêlt Heime den keiser komen sach, zuo Amelolt und Nêren nû hœret wie er sprach* Alpharts Tod 47, 1. Besonders in der Form der Satzverschlingung, indem das betreffende Satzglied des untergeordneten Satzes zur Verknüpfung des übergeordneten dient: *daz ich ie wânde daz iht wære, was daz iht?* Walther 124, 3. Häufiger wird das voraufgenommene Satzglied durch ein Pronomen oder Adverb im untergeordneten Satz aufgenommen (vgl. § 314 Anm. 8): *die lisit man, daz si wilin wærin al des wunterlîchin Alexandris man* Anno 325.

Wörterverzeichnis.

Abkürzungen: M. F. N. = Maskulinum, Femininum, Neutrum, Adj. = Adjektiv, Komp. = Komparativ, Sup. = Superlativ, Adv. = Adverb, Pron. = Pronomen, Part. = Partizipium, V. = Verbum, st. = stark, schw. = schwach, u. = unregelmäßig.

Die beigefügten Zahlen geben die §§ an. — *v* siehe stets unter *f*, *c* im Anlaut unter *k*.

a.

â Interj. an Imperative und Partikeln gehängt

ab, abe Adv. Präp. m. Dat. weg, hinab; von 10 Anm. 3. 58. 177. 224. 290

ab = *obe* 39 Anm.

abbateie = *abbatîe* stF. Abtei 91 Anm. 1

abbe appe = *abe* 11 Anm. 3

abe gân m. Gen. abstehn von 305

âbent (d) stM. Abend; Gen. 222. 228

aber, abe Adv. u. Konj. wieder, nochmals, dagegen 177. 224. 319

æber stN. Ort, wo die Sonne den Schnee fortgeschmolzen hat

aberëlle schwM. April 212

ab-got stN. Abgott 208. 209

ab-gründe stN. I Abgrund 208

âbunt = *âbent* 55 Anm. 4

acker stM. Acker 36. 172. 207

adamas stM. Diamant

adel stN. Adel

âventiure stF. wunderbare Begebenheit, Wundergeschichte 46. 188 Anm. 210

aver = *aber* 224

affe schwM. Affe

after Präp. m. Akk. Dat. nach, über — hin 10 Anm. 1. 224. 290, 1 und Anm. 1. 290, 2

agelster, eilster schwF. Elster 88

ahe stF. Wasser 147

ahsel stF. Achsel, Schulter

aht, ahte, âhte acht 36. 237

ahte, aht stF. Meinung, Aufmerksamkeit 210

âhte, æhte stF. gerichtliche Verfolgung 87. 210

ahten schwV. II beachten, erwägen 276. 278 Anm.

al (ll) Adj. all, ganz, jeder 64. 214 Anm. 3 u. 5. 215. 236. 313 Anm. 5. 316 — Akk. *alle*, Gen. *alles* in jeder Beziehung 222

al Adv. zur Verstärkung vor Adj. und Adv. 10 Anm. 1. 322

âl stM. Aal 207

alde, alder = *oder* 224. 236 Anm.

al-ein Adv. u. Konj. in ganz gleicher Weise, ebenso; obgleich 10 Anm. 1. 322

al-gater Adv. zusammen 10 Anm. 1

allen(t)-halben auf allen Seiten 222

alles-wâ, alswâ anderswo 236 Anm.

almuosen stN. Almosen

alp (b) stNM. Alb, gespenstiges Wesen
alr-êrst(e), alrêst(e) Adv. allererst 221
al-sam(e) Adv. Konj. ebenso; gleichwie 58 Anm. 1. 59 Anm. 2. 322
al-sô, alse, als Adv. und Konj. so, ebenso; wie, als 224. 295. 300. 301. 319. 322 — *als obe* wie wenn 322
al-sus, alsust Adv. auf diese Weise, so 224. 295
alt Adj. alt 214. 218. 296
alten schwV. II alt werden 240. 276
alter stN. Alter
alter, altære stM. Altar
al-wære Adj. einfältig, albern; wertlos 214
ambeht(e), ambet, ampt stN. Amt, Dienst 56. 159 Anm. 3
âmeize schwF. Ameise
âmer = *jâmer* 11 Anm. 1. 127 Anm. 2
amîe stF. Freundin, Liebste
amme schwF. Amme 212
ampfanc, anphanc, ant-vanc (g) stM. Empfang 145 Anm. 1
an, ane Adv. u. Präp. m. Akk. u. Dat. an, in, zu, auf 58. 224. 290. 298. 303
an-begin stM., *an-beginne* stN. Anfang
ande schwM. Kränkung, Schmerz
ande = *unde* 10 Anm. 3
anden schwV. II strafen, rügen
ander der zweite, ein anderer 59 Anm. 1. 64. 214 Anm. 1, 3 u. 5. 236
ander(t)-halp, ander(t)halben auf der andern Seite 222
anders adverbial. Gen. im übrigen, sonst
and-ouge Adv. gegenwärtig 10 Anm. 3
ane schwM. Ahne, Großvater 212 Anm. 1
ane = *an*
âne Adv. u. Präp. m. Akk. ledig; ohne 224. 232 Anm. 1. 290. 293
ane bëten schwV. II anbeten
ane gân m. Akk. sich an einen (etw.) machen 302 Anm. 1
ane-gënge stN. Anfang
anen schwV. II ahnen 247 Anm. — *mich anet* 302 Anm. 2
ange Adv. eng, genau 68 Anm. 219
angel stM. Angel 207
anger stM. Rasenplatz
an-gesiht stF. II Anblick, Ansehen
angest stF. II Bedrängnis, Sorge 168. 211. 292 Anm.
anges(t)-lîch Adj. gefährlich 166 Anm. 4
an hëben stV. 6 beginnen
an muoten schwV. I, 2 zumuten
ant stF. II Ente 211
ant- in Nominalzusammensetzungen: entgegen (im räumlichen Sinne)
ant-vanc s. *ampfanc*
ant-heiz stM. Gelübde, Versprechen
ant-lâz stM. Ablaß
ant-litze, antlütte, antlütze stN. Antlitz 136. 175 Anm. 208.
ant-reite stFN. Ordnung 11 Anm. 7
ant-reiten schwV. I, 2 ordnen 11 Anm. 2
ant-wërc stN. Werkzeug, Maschine
ant-würte stN. Antwort 65. 208
ant-würten schwV. I, 2 antworten; überantworten 65
apfel stM. II Apfel 10 Anm. 7. 64. 173. 207
appe s. *abbe*
ar schwM. Adler 59. 212
arbeit stF. II Mühe, Leid 59 Anm. 1. 211
arbeiten schwV. I, 2 sich anstrengen
arc (g) Adj. schlimm, nichtswürdig 218
arhe, arke schwF. Kasten, Truhe 172 Anm. 2
arm Adj. arm, unglücklich 59. 138. 143. 214 Anm. 3. 218. 296
arm stM. Arm 207 Anm. 5
armen schwV. II arm sein, arm werden
armüete, armuot stN., auch F. Armut 55. 208. 211

arn stM. Ernte
arnen schwV. II ernten
arnôt stM. Ernte 55
ars stM. Arsch 12. 183
art stM., stF. II 1) Ackerbau, 2) Geschlecht, Abstammung; Art 207. 211
arweiz, arwiz, ärwiz stF. II Erbse 191. 211
arzenie, ärzenîe stF. Heilmittel, Heilkunde
âs stN. Kadaver 208
asch stM. Esche; Schüssel 10 Anm. 7
asche schwMF. Asche 212
ast stM. Ast 207
astec(g) Adj. mit Ästen versehen
âtem stM. Atem 166. 207.

b.

bâbes(t) stM. Papst 162. 207
bach stMF. Bach 10 Anm. 1
bache schwM. Schinken 182
bachen, backen stV. 6 backen 172. 182. 264
backe schwM. Backe 182. 212
baden schwV. II baden 187
bâgen stV. 7, 2 zanken, streiten 11 Anm. 7. 266
bæjen, bæn schwV. I, 3 bähen 10 Anm. 5. 72. 128. 275
bal (ll) stM. Kugel 207
balc (g) stM. Haut, Sack 207
balde Adv. schnell
baldekîn stM. Baldachin 162
balke schwM. Balken 171. 212
balle schwM. Ballen 212
bals(e)me schwM. Balsam 162
balt (d) Adj. kühn, rasch 12. 296
ban (nn) stM. Gebot unter Strafandrohung
baneken schwV. (tr.) umher tummeln, (intr.) spazieren 162
b-ange Adv. bange 61 Anm. 2
banier, baniere stFN. Fähnlein am Speer 162
bannen stV. 7, 1 excommunicare 265
bant (d) stN. Band 72. 209
bar Adj. entblößt
bærde = gebærde
bâre stschwF. Bahre 210 Anm. 4
barmunge stF. Erbarmen
barn stN. Kind (im Verhältnis zu den Eltern) 208
bars stM. Barsch 183
barse stF. Börse 183
bart stM. Bart 207
bâruc stM. (hebr.) Baruch, Kalif
barûn stM. (fz.) Baron
base schwF. Vaterschwester
bast stM. Bast 207
bat (d) stN. Bad 72. 208
baz Adv. Komp. besser, mehr 156. 220. 295
bc = baz 11 Anm. 1
be- 61. 306 Anm. 1
bëch = pëch 112. 162
bëcher stM. Becher
bëcherer stM. Pechbrenner
bëcke stN. Becken
bëcke schwM. Bäcker 182
bêde, beide, N.: *bêdiu, beidiu* beide 41. — *beidiu* oder *beide — unde* Konj. sowohl — als auch 319
be-dëcken schwV. I, 2 bedecken 182. 274 Anm.
be-dënken schwV. III bedenken, besorgen
be-dëspen schwV. I, 2 verbergen 10 Anm. 4
be-dirmen, betirmen, betërmen schwV. bestimmen 10 Anm. 4
be-driezen stV. 2, 2 impers. m. Gen. lästig dünken 302 Anm. 2
be-dürfen Präteritopr. bedürfen 279
be-vâhen stV. 7, 2 umfangen, umfassen
be-vëlhen stV. 3, 2 übertragen, anempfehlen 158. 193. 261
be-viln schwV. impers. m. Gen. zu viel sein, verdrießen 288. 302 Anm. 2
be-vinden stV. 3, 1 erfahren, merken
be-vollen Adv. völlig 223
be-vorne vorn 10 Anm. 4. 223. 224
be-garwe Adv. völlig 223
be-gaten schwV. II erreichen, treffen, ins Werk setzen

be-gégene Adv. entgegen 223. 224
be gër, begir stF. = *gër* 10 Anm. 4
be-ginnen stV. 3, 1 beginnen 242 u. Anm. 3. 260. 305. 307
be-haben schwV. II behalten, behaupten
be-hagel Adj. wohlgefällig 10 Anm. 4
be-hagen schwV. II gefallen, passen 170 Anm. 3
be-halten stV. 7, 1 behalten, aufbewahren 300
be-handen = *bî handen*
be-héften schwV. I, 2 bestricken
be-héndeclich Adj. geschickt, schnell
be-hérn schwV. I, 1 mit Heeresmacht überziehen; berauben
be-hüeten schwV. I, 2 behüten, verhüten 274 Anm.
beide s. *bêde*
bein stN. Knochen, Bein
beiten schwV. I, 2 warten; warten machen, zwingen
beizen, beigen schwV. I, 2 beizen 182 u. Anm. 1
be-jagen schwV. II erjagen
be-kénnen schwV. I, 2 kennen, kennen lernen; erkennen 144
be-kéren schwV. I, 2 um-, abwenden
be-kliben stV. 1, 1 Wurzel fassen, fest wachsen
be-komen stV. 4 erreichen
be-langen Adv. zögernd 223
be-langen schwV. II impers. verlangen 61. 288
be-leiten schwV. I, 2 begleiten
bélgen stV. 3, 2 aufschwellen; refl. m. Gen. zürnen 261
be-liben, blíben stV. I, 1 bleiben 10 Anm. 3. 61. 162. 300
béllen stV. 3, 2 bellen 261
bélliz, bélz stM. Pelz 36
be-lœsen schwV. I, 2 befreien 305
be-nahten schwV. II die Nacht zubringen; über Nacht beherbergen
be-namen Adv. in Wahrheit 223
be-nében Adv. Präp. neben 10 Anm. 4
be-nëmen stV. 4 nehmen
bër schwM. Bär
bër stNF. Beere 208
bêr stM. Eber
be-râten stV. 7, 2 überlegen, anordnen; ausrüsten 305
bërc (g) stM. Berg 69. 177
be-réden schwV. II besprechen; beweisen
be-reit, be-reite Adj. bereit, bereitwillig 214
bé-reiten schwV. I, 2 zurechtmachen
bérgen stV. 3, 2 verbergen, sichern 261. 306
be-rihten schwV. I, 2 zurechtmachen; belehren
bërn stV. 4 tragen, bringen 138. 162. 262. 300
bérn (bérren) schwV. I, 1 schlagen 139
bernen md. = *brénnen* 194
be-ruochen schwV. I, 2 sich bekümmern um 274 Anm.
be-sagen schwV. II erklären, bezeugen, aussagen
be-scheiden stV. 7, 4 auseinandersetzen
be-scheiden Adj. verständig
be-scheinen schwV. I, 2 zeigen 274 Anm.
be-schœnen schwV. I, 2 beschönigen
be-schouwen schwV. II beschauen
be-séhen stV. 6 wahrnehmen, innewerden 10 Anm. 1
bës(e)me schwM. Besen 141. 212
be-sénden schwV. I, 2 durch Boten zu sich rufen
be-séngen schwV. I, 2 versengen
be-sëz stN. Belagerung 208
be-siffeln schwV. gleiten 11 Anm. 7
be-singen stV. 3, 1 besingen
be-sippe Adj. verwandt 10 Anm. 1
be-sitzen stV. 5 in Besitz haben; in Besitz nehmen; umlagern
be-sliezen stV. 2, 2 ein-, verschließen 306
be-smitzen schwV. I, 2 beschmeißen, besudeln 10 Anm. 1
be-snuben schwV. II straucheln
be-snîden stV. I, 1 beschneiden, zurechtschneiden

be-sorgen schwV. II mit Sorge bedenken
be-spérren schwV. I, 2 zusperren 274 Anm.
be-stân uV. 1) stehen bleiben, bleiben; 2) (stehend) in Angriff nehmen, (stehend) ausführen 300
bêste Adj. Superl. beste 56. 154 Anm. 3. 218; Adv. am besten 221
be-stéllen schwV. I, 2 instand setzen, besetzen
be-stouben schwV. I, 2 bestäuben 274 Anm.
be-sunder Adv. besonders, einzeln
be-suochen schwV. I, 2 nachsuchen
be-swæren schwV. I, 2 mit Sorge, Schmerz erfüllen 274 Anm.
be-tagen schwV. II den Tag zubringen; zutage kommen, bringen
bête stF. Bitte 37. 210 und Anm. 4
bêtelich Adj. was sich erbitten läßt
bêten schwV. II beten, betteln
be-tiuten schwV. I, 2 deutlich machen
be-tochen Part. zu *betûchen* schwV. mit Wasser bedeckt 258
be-tœren schwV. I, 2 der Sinne berauben, zum Toren machen; verspotten
be-touben schwV. I, 2 betäuben 67
be-tragen schw(st.)V. refl. sich ernähren, leben 264 Anm.
be-trâgen schwV. II impers. m. Gen. zu viel, lästig werden 288. 302 Anm. 2
be-trüeben schwV. I, 2 trübe machen; erzürnen
bétte stN. Lager zum Sitzen oder Liegen 167. 208
be-twingen stV. 3, 1 niederdrücken, bezwingen 65. 271 Anm. 2
be-twungen Part. bedrückt, sorgenvoll
be-wæren schwV. I, 2 als wahr beweisen 274 u. Anm.
be-warn schwV. II behüten, beschützen
be-wêgen stV. 5 bewegen, refl. m. Gen. sich entschlagen
be-wenden schwV. I, 2 zu-, anwenden
be-wisen schwV. I, 2 den Weg weisen, belehren
be-zîte = *bî zîte* 223
be-zoc (g) stM. Unterfutter
be-zogen md. = *be-zougen*
be-zougen, bezöugen schwV. I, 2 beweisen
bëzzer Adj. Komp. besser 157. 218. 296
bî Adv. u. Präp. m. Dat. bei, mit; in bezug auf; mit Akk. zu 10 Anm. 1. 42. 77 Anm. 1. 224. 290
bibenôt stF. Beben 55
biber stM. Bieber
bi-bot stN. Befehl
bickel stM. Spitzhacke; Knöchel, Würfel. *bickelwort* (Trist. 4639) Worte, die man wie Würfel aufs Geratewohl hinwirft
bi-derbe, bider(e) Adj. tüchtig, wacker
bîe schwF. Biene 212
biegen stV. 2, 1 biegen 45. 48. 72. 75. 76. 177. 258. 271
bî ein beieinander 10 Anm. 4
bieten stV. 2, 2 bieten 43. 45. 75. 162. 259. 271 u. Anm. 4
bi-vilde stF. Begräbnis
bi-giht, bîht stF. Bekenntnis 90. 129. 170
bi-graft stF. II Begräbnis
bîht s. *bigiht*
bil (ll) stM. Spitzhacke 137
bilde stN. Bild, Zeichen 208
bilg(e)rîn, bilgrîm stM. Pilger 207 u. Anm. 1
billen schwV. II mit der Hacke hauen 137
bil-liche Adv. mit Recht, von Rechts wegen
binden stV. 3, 1 binden 38. 65. 70 Anm. 2. 72. 75. 76. 162. 165. 242 260
b-innen Adv. u. Präp. m. Dat. innerhalb 10 Anm. 4. 61 Anm. 2. 224. 290
bir schwF. Birne 162. 212
birke, birhe schwF. Birke 172 Anm. 2

birsen, pirsen schwV. birschen 154 Anm. 1. 183
bischof (v) stM. Bischof 151. 162
bi-sëz stM. Mißwachs 11 Anm. 7
bî-spel (ll) stN. Fabel, Gleichnis, Sprichwort
bistuom stN. Bistum 152 Anm. 5. 161 Anm. 2
bit Präp. m. Dat. mit 224. 290
biten, bitten stV. 5 bitten 167. 176. 182 u. Anm. 1. 263. 303 Anm. 304 Anm. 2. 305 307
bîten stV. I, 1 warten 47. 256. 305
bitter Adj. bitter 167. 182. 214 Anm. 1
biuge stF. Biegung 72
biz Adv. Präp. Konj. bis 224. 290. 322
biz stM. Biß 182. 207
bîzen stV. I, 1 beißen 162. 182. 256
blâ (w) Adj. blau 134. 214
blæjen, blæn schwV. I, 3 blähen 275
b-langen = belangen 61
blâsen stV. 7, 2 blasen 266
blat stN. Blatt 209
blâter(e) schwF. Blase, Blatter 87 Anm. 3
blëch stN. Blech 209
blëcken schwV. I, 2 sichtbar sein, bloß liegen; sichtbar werden, sichtbar machen
blëczen schwV. I, 2 blitzen 56
bleichen schwV. II bleich sein; werden, machen
blî (w) stN. Blei 208
bliat, blîalt Goldstoff 198 Anm.
b-lîben = belîben 61
blic (ck) stM. Blick, Blitz
blicken schwV. I, 2 blicken, blitzen 182
bliczen schwV. I, 2 blitzen 56
blîde Adj. froh, freundlich 10 Anm. 3. 12. 214
blint (d) Adj. blind 38. 214. 300
blint-sliche schwM. Blindschleiche 212
bliuwen stV. 2, 1 schlagen 70 Anm. 2. 91. 133. 188. 258
blœde Adj. schwach, schwachsinnig 214
blôz Adj. entblößt 90
blüejen, blüen schwV. I, 3 blühen 128. 275
blüemekîn stN. Blümchen 12
blüemîn Adj. aus Blumen
bluome schwM., auch F. Blume, Blüte 212
bluot stM. Blüte 50. 211
bluot stN. Blut 301
boc (ck) stM. Bock 172. 176
böck(e)lîn stN. Böcklein 63
bodem stM. Boden 141. 207
boge schwM. Bogen 72. 212
bor s. *enbor*
bor(e)- sehr 295
borne = brunne 194
börnen md. = *brënnen* 194
borte schwM. Rand, Einfassung 212
bœse Adj. wertlos, verächtlich 214
bote, bot schwM. Bote 59. 77 Anm. 3. 212
bouc (g) stM. Ring, Spange 72. 207
bougen, böugen schwV. I, 2 beugen 67
boum stM. Baum 207
boum-gart(e) schwM. Baumgarten 57 Anm. 2
bouwen s. *bûwen* 91
bôzen stV. 7, 5 klopfen, schlagen 269
brâ, brâwe stschwF. Braue 130. 210
bracke schwM. Spürhund
brâm-bër stN. Brombeere 87
brâme schwM. Dorn-, Brombeerstrauch
brant (d) stM. Brand 207
brâte schwM. Braten 212
brâten stV. 7, 2 braten 266
brâwe s. *brâ*
brëchen stV. 4 brechen (trans. intr.) 75. 262
brëdigen schwV. II predigen 162
brëhen stV. 5, schwV. II funkeln, glänzen
breit Adj. ausgebreitet 296
breiten schwV. I, 2 ausbreiten 166. 274 Anm.
brëme schwM. Stechfliege, Bremse 212

brènger schwV. III = *bringen* 10 Anm. 1
brènnen schwV. I, 2 brennen (tr.) 68. 274. 278
brèste schwM. Mangel
brèsten stV. 4 brechen (intr.) 73. 262
brët stN. Brett 209
brief (v) stM. Brief 207
brieven schwV. I, 2 niederschreiben
brimmen stV. 3, 1 brummen 260
bringen schwV. III bringen 10 Anm. 1. 40. 158. 240. 242. 271 Anm. 3. 277 u. Anm. 2. 278
brinnen stV. 3, 1 brennen (intr.) 260
brîs s. *prîs*
brîsen schwV. I, 2 schmücken 274 Anm.
briute-gam(e) schwM. junger Ehemann 78. 168
briuwen stV. 2, 1 brauen 70 Anm. 2. 258
brœde Adj. schwach, gebrechlich 214
brœde stF., *brôdemî* stF. Gebrechlichkeit 11 Anm. 1
brogen schwV. II sich bäumen, trotzen
bros(e)me schwF. Brocken, Brosam 212
bruch stM. II Bruch 217
brûchen schwV. I, 2 brauchen 44. 67. 277 Anm 4. 305
brüeven, prüeven schwV. I, 2 zurechtmachen; untersuchen
brugge, brügge, brücke stF. Brücke 65. 114. 169. 210 Anm. 4
brûn Adj. braun
brun (nn) stM., *brunne* schwM. Quelle 212 u. Anm. 2
brünne, brünje stF. Panzerhemd 119 Anm. 3
brunst stF. II Brand 65 Anm. 1. 211
bruoch stMN. Moor, Sumpf 10 Anm. 1
bruoder stM. Bruder 50. 162. 165. 213
brust stF. Brust 213
brût stF. II junge Frau 44. 211
bû (w) stM. Bau 207
bücken schwV. I, 2 biegen 72
buckel stM. schwF. halbrund erhabener Erzbeschlag in der Mitte des Schildes (lat. *buccula*)
büechel, büech(e)lîn stN. Büchlein 67
büezen, büegen schwV. I, 2 bessern, gutmachen 174. 182 Anm.
bühse stschwF. Büchse
buhurt stM. ritterliches Kampfspiel, wo Schar in Schar eindringt (afrz. *bouhourt*) 12
bû-man stM. Bauer
bunt Adj. schwarz und weiß 10 Anm. 7. 165 Anm. 3. 171 Anm. 4
bunt stM. Bund 72
buoc (g) stM. Bug, Hüfte 162
buoch stN. Buch 50. 208. 209
buoch-stabe schwM. Buchstabe
buochstaben schwV. II buchstabieren
buosem stM. Busen 141. 207
buoz, buoze stF. Besserung, Abhilfe 210 u. Anm. 2. 292 Anm.
burc (g) stF. II Stadt, Burg 65. 211. 301
burc-grâve schwM. Burggraf
bürde stF. Traglast 65
bürn (bürren) schwV. I, 1 emporheben 139
bürnen md. = *brènnen* 194
burse stschwF. Börse, Genossenschaft, Genossenschaftshaus (mlat. *bursa*) 154 Anm. 1. 183
busûne stF. Posaune (lat. *buccina*, afrz. *buisine*)
bûwen, bouwen, biuwen schwV. II angesessen sein, bauen, bewohnen 44. 91. 97. 132. 162. 188. 267
b-ûzen = *ûzen* 10 Anm. 4.

d.

dâ Adv. da, dort; wo 140. 224. 234. 299. 314
dach stN. Dach 208. 209

dach = *doch* 39 Anm.
dagen schwV. II schweigen (s. ZfdA. 45, 40) 165. 276
dâhe, tâhe schwM. Ton 166 Anm. 3
dampf stM. Dampf 173
dan(e), danne, dannen Adv. von dort 59. 224. 234
danc stM. Wille, Denken, Dank. — *dankes* mit Willen, gern 222. — *âne danc* wider Willen
danken schwV. II danken 276
danne, dënne, dan Adv. dann, also; nach Komp. als; in Konditionalsätzen außer 36. 224. 234. 322
danne Adv. s. *dan*
dan-noch Adv. noch, noch immer, damals noch
dan-wërt Adv. von dannen 222
dar Adv. dahin, dazu 59 Anm. 1. 224. 225. 234
dâr = *dâ* 140
darben schwV. II darben, entbehren 278. 305
darm stM. II Darm 207
daz Konj. daß, als, da, wenn 10 Anm. 3. 156. 224. 234. 321. 322
dc = *daz* 11 Anm. 1. 24 Anm. 2
dë, dê, die, di = *dër* 227 Anm. 1
dëcken schwV. I, 2 decken 68. 182. 274
dëgen stM. junger Mann, Held 12. 207
dehein, dekein, kein irgendein, kein 172 Anm. 3. 215. 232 f. 313 Anm. 5. 317
dëhsel, tëhsel stF. Beil, Hacke 166 Anm. 3
dëhsen stV. 4 Flachs schwingen 73. 262
deis, deit = *tuost, tuot* 10 Anm. 3. 282 Anm. 1
deis(t), dês(t) = *daz ist* 156 Anm. 1
dënen (dënnen) schwV. I, 1 dehnen 144. 273
dënken schwV. III denken, gedenken 40. 165. 277. 278
dënne = *danne* 36. 224
der- Präfix = *er-* 10 Anm. 5. 165 Anm. 4
dër Pron. demonstr. relat., Artikel 45. 46. 227 f. 234. 321
der, dir = *dâr* 234
der = *dir* Pron. pers.
dërren schwV. I, 2 dörren 139. 165
dës adv. Gen. deshalb 222
dës, dëste (= dës diu), dëster um so mehr, desto 36. 178. 224. 296
dëspen, bedëspen, verdëspen schwV. begraben, vergraben 135 Anm. 2
deuwen s. *döuwen*
dewëder irgendeiner, keiner von zweien 232 f. 317
dic, dicke Adj. dicht, dick, häufig 214; Adv. oft 219
die = *dër* 227 Anm.
diech (h) stN. Oberschenkel 209
diehter, tiehter stN. Enkel 166 Anm. 3
die-müete Adj. demütig 214; stF. Demut
dîen schwV. saugen
dienen schwV. II dienen 276. 302. 304
dienest, dienst stM. (N.) Dienst 56. 207 Anm. 2
dienst-lîche Adj. dienstbar, dienstwillig
dienst-man stM. Lehnsmann, Ministeriale
diep (b) stM. Dieb 45
dierne stF. Dienerin, Magd, Mädchen 88
diet stF. II (N.) Volk, Leute 165. 211
diezen stV. 2, 2 schallen, rauschen 259
digen schwV. I, 1 flehen, bitten
dîhen stV. 1, 2 vorwärtskommen, gedeihen 150. 257
dîhsel, tîhsel stF. Deichsel 166 Anm. 3
dil, dille stschwF. schwM. Brett, Diele 165
dimpfen stV. 3, 1 dampfen 260
dîn Pron. dein 214 Anm. 1. 235
dinc (g) stN. Sache, Angelegenheit 208

dingen schwV. II gerichtlich verhandeln, Vertrag schließen
dinsen stV. 3, 1 ziehen, schleppen 165
dinster Adj. finster
dirre, diser Pron. dieser 139. 215. 229
dit = *ditze* 10 Anm. 4. 229 Anm.
dit, det = *daz* 227 Anm.
diu Instr. zu *dër* 224. 227 Anm. 296
diu (diuwe) stF. Magd, Dienerin 11 Anm. 7. 210
diube stF. Diebstahl
diufene stF. Tiefe 10 Anm. 4
diuhen schwV. I, 2 schieben, niederdrücken
diup = *diep* 45
diuten = *tiuten* 166 u. Anm. 3
diutesch s. *tiutesch*
dô, duo Adv. u. Konj. da, als, nachdem 43. 224. 234. 313. 322
doch Konj. doch, jedoch; in Konzessivsätzen: auch 39 Anm. 158. 224. 313. 319. 322
dol stF. Leiden, Geduld 210
doln schwV. II dulden, leiden 10 Anm. 1
dôn stM. Ton, Weise, Lied 207 u. Anm. 1
donen schwV. sich ausdehnen
dœnen schwV. II tönen 112
doner stM. Donner 139. 207
dorf stN. Dorf 10 Anm. 1. 138. 152. 209
dorn stM. Dorn 165
dörper, dörpel, törper, törpel Dorfbewohner, Bauer, Tölpel 12. 117 Anm. 2. 166 Anm. 3. 198 Anm.
dörper-heit stF. II bäuerisches Wesen, Roheit
dorren schwV. II dürr werden, sein 139
dort Adv. dort 39 Anm. 224
douwen, döuwen schwV. I, 2 auflösen, verdauen
dôz stM. starker Schall, Krach
dôzen schwV. II schallen, widerhallen 166 Anm. 3
dræhsel stM. Drechsler 87
dræjen, dræn schwV. I, 3 drehn, wirbeln 128. 275
drât stM. Draht 207
dræte Adj. schnell, eilig, Adv. *drâte* eilig, alsbald 217
drëc (ck) stM. Dreck
dréschen stV. 4 dreschen 36. 161. 262
drêwen, dreun s. *dröuwen*
drî Zahlw. drei 237; *drîes* Adv. dreimal 222
dringen stV. 3, 1 drängen, dringen 260
dritte Zahlw. (der) dritte 167. 237
drîzec Zahlw. dreißig 237
drô (drouwe) stF. Drohung 210
droffe = *tropfe* 182
dröuwen schwV. I, 2 drohen 67
drû, drûch stF. Fangeisen, Falle
drucken, drücken schwV. I, 2 drücken 172. 274
drume = *drumme* s. *trumbe*
drüzzel stM. Kehle
du, dû Pron. du 44. 77 Anm. 1. 225
dult (d) stF. II Fest 11 Anm. 7. 211
dulten, dulden schwV. II [illegible]leiden, erfahren 10 Anm. 1. [illegible] Anm. 3. 166. 182 Anm. 2
dûme schwM. Daumen 212
dunken, dünken schwV. III dünken, scheinen 44. 65. 165. 277. 278. 300. 302 Anm. 2
dünne Adj. dünn 144. 165. 214
duo = *dô*
dur, durch Adv. u. Präp. m. Akk. durch, um — willen 180 Anm. 224. 290. 293
durch-vârwen schwV. I, 2 durch und durch färben
durch-süezen schwV. I, 2 durchaus lieblich machen
durch-zieren schwV. II mit vollem Reize schmücken
durfen Präteritopräs. bedürfen, nötig haben, Ursache haben etw. zu tun, brauchen 138. 151 Anm. 202. 250 Anm. 2. 279
durft stF. II Bedürftigkeit 232 Anm. 1

dürftec(g) Adj. dürftig 296 Anm. 1
dürkel durchlöchert 172 Anm. 3
dürre (türre) dürr Adj. 139. 165. 166 Anm. 3. 214
durst stM. Durst 139. 165
dursten, dürsten schwV. II dürsten 274. 302 Anm. 2
duz stM. Schall
d-ûze Adv. da außen.

e.

ê Interj. 11 Anm. 1
ê Adv. u. Konj. früher, vordem; bevor 140. 220. 322
ê, êwe stF. herkömmliches Recht, Gesetz, Stand 210. — *diu alte ê* das alte Testament
ëben Adj. gleichmäßig, eben, ruhig, passend 214. 219. 295.
ëber stM. Eber
ëcke stF. Schneide, Schärfe
ëcker Adv. nur 10 Anm. 3
êdele Adj. edel, von vornehmer Abkunft 214
ëver Adv. aber 10 Anm. 3
êge stF. Furcht, Schrecken 11 Anm. 7
êge-bære, êgesbære, êgeslîch Adj. schrecklich 11 Anm. 1. 170
êgerde schwF. Brachland
ê-haft Adj. gesetzmäßig, wahrhaft
ëht, ët Adv. nun, eben, doch
ei (j) stN. Ei 129. 209
eich stF. II Eiche 211
eichel schwF. Eichel 57
eide schwF. Egge 170
eide schwF. Mutter 11 Anm. 7
eidëhse stF. Eidechse 170
eigen Adj. eigen, zugehörig; stN. Eigentum 214 Anm. 1
eigen Präteritopr. Pl. haben 279 Anm. 6
eilf, einlif Zahlw. elf 88. 152 Anm. 1. 237
eilster s. *agelster*
ein Pron. Zahlw. ein, einer, allein 47. 214 Anm. 1. 215. 216. 232 f. 236. 316; nach Präp. einander 10 Anm. 4. 290
eine allein, einsam 236. 316
einec (g) Adj. einzig 236
eines(t) adverb. Gen. einmal 222. 237
ein-valtec (g) Adj. einfach
ein-geborn, einborn Adj. alleingeboren, einzig
ein-lif s. *eilf*
einœte stFN. Einöde 55. 155
eintwëder = *ein dewëder* 224. 232 f.
eischen stschwV. verlangen, fordern 268
eis-lîch, êgeslîch Adj. schrecklich, furchtbar 170
eit (d) stM. Eid
eiter stN. Gift 166. 182 208
eiz stM. Geschwür 182
êllen stN. stürmische Kraft 166 Anm. 4
êl-lênde Adj. fern von der Heimat, fremd, verbannt, unglücklich; stN. Fremde 137. 214. 296
êllen(t)-haft, êllen-rîch Adj. kraftvoll, stürmisch 12
êlter = *alter* 10 Anm. 3
eme = *im* 10 Anm. 1. 226 Anm. 6
êmerâl stM. Admiral, Kalif, Fürst (fz.-arab.)
emphâhen, ent-vâhen stV. 7, 2 empfangen 265. 306
emphëlhen, ent-vëlhen stV. 3, 2 anempfehlen 261
emphinden, ent-vinden stV. 3, 1 empfinden 305
en = 1) *in*, Pron. u. Präs. 2) *-ne*
en-bërn stV. 4 entbehren, frei sein von etwas 305
en-bieten stV. 2, 2 sagen lassen
en-binnen = *binnen* 10 Anm. 4
en-bîzen stV. 1, 1 kosten, Mahlzeit halten, genießen 251. 305
en-bor Adv. empor 223
end = *ê* Adv. Konj.
ende stMN. Ende 199 Anm. 207. 208. — *ende nëmen* ein Ende nehmen 232 Anm. 1. — *an ein ende kumen* vollständig erfahren 292 Anm. — *des endes* in der Absicht 222. — *wëlchen ende, wëlchen enden, wëlches endes* wohin 222

ênde = *unde* 10 Anm. 3
ênde-lîch Adj. vollständig, zuverlässig
énden schwV. II enden, beenden 199 Anm. 274
enëben(e) = *nëben* 223. 290
en-ein(e) Adv. zusammen 223
ênelênde = *êllende* 190
ënen = *jënen* 11 Anm. 1. 230
en-vérte Adv. unterwegs 223
en-vollen Adv. in Fülle 223
en-gân uV. entgehen
énge Adj. eng 68. 145. 168. 214. 219
en-gégene, enkégene Adv. Präp. entgegen 223. 224. 290
engein = *dehein* 10 Anm. 3. 232
éngel stM. Engel 207
en-gëlten stV. 3, 2 zahlen, büßen für etwas 305. 306
énges(t)-lîch = *anges(t)-lîch*
en-hant, enhénde Adv. in die Hand, in der Hand 223
enheim = *heim* 223
en-hein = *dehein* 232
énk (ink) Pron. euch 225 Anm. 5
enkëlten = *engëlten* 178
en-kénnen = *erkénnen* 10 Anm. 1
en-lant Adv. heim 223
en-mitten in der Mitte 223
en-ouwe Adv. stromabwärts 223
enph . . . s. emph . . .
en-rihte Adv. gradaus 223
en-samt Adv. zusammen; Präp. mit
en-sprunge Adv. im Galopp 223
en-strît, en-widerstrît Adv. um die Wette 223
ent- entgegen 306 Anm. 1
entv . . . s. emph . . .
ent-halten stV. 7, 1 aufhalten, fassen, refl. haltmachen
ent-pflëgen = *pflëgen* 11 Anm. 1
entrinnen stV. 3, 1 entfliehen 260
en-triuwen Adv. traun, wahrhaftig 223
ent-schuochen schwV. I, 2 die Fuß-, Beinbekleidung abziehen
ent-séhen (-séven) stV. 6 wahrnehmen, inne werden 10 Anm. 1. 180. 264
ent-sëtzen schwV. I, 2 absetzen, berauben, befreien 274 Anm.
ent-sitzen stV. 5 aus dem Sitz kommen, refl. erschrecken 302 Anm. 3
ent-slâfen stV. 7, 2 entschlafen
ent-sliezen stV. 2, 2 aufschließen, öffnen
ent-stân uV. verstehen, einsehen, bemerken
ent-swëben schwV. I, 1 einschläfern 273
en-tüschen (rip.) = *enzwischen* 10 Anm. 3
ent-wâfen(en) schwV. die Rüstung abnehmen
ent-wënen schwV. I, 1 entwöhnen
ent-wërfen stV. 3, 2 auseinanderwerfen, ausbreiten, malen, schildern
ent-wichen stV. I, 1 weichen, fortgehen, abstehen von, verzichten auf 305
ent-wonen schwV. II sich entwöhnen
en-wâge Adv. auf die (der) Wage 223
en-wëc Adv. fort 223
en-wëder Pron. keiner von beiden 224. 232
en-wëge Adv. unterwegs 223
en-wétte Adv. um die Wette 223
en-wiht s. *niht*
en-zünden schwV. I, 2 anzünden
en-zwei = *in zwei*
en-zwischen Adv. u. Präp. m. Dat. zwischen 223. 290
ër Pron. 226
er = *ir* Pron. 226 Anm. 6
er = *hër, hërre* 150 Anm. 3
er- aus *ur-* 138. 241. 251. 306 Anm. 1
êr stN. Erz 41. 140
érbe stN. das Erbe 208; schwM. der Erbe
érbeit = *arbeit* 11 Anm. 1
er-beiten schwV. I, 2 erwarten
er-beizen schwV. 1, 2 (das Pferd) weiden lassen = vom Pferde steigen 252 Anm. 2
er-bärmde stF. Barmherzigkeit
er-bieten stV. 2, 2 erweisen 241

er-binden stV. 3, 1 losbinden
er-biten stV. 5 durch Bitten erlangen 241
er-bîten stV. 1, 1 erwarten 241
er-blüejen schwV. I, 3 auch refl. aufblühen
er-bolgen Part. erzürnt 251
er-b-ünnen Präteritopr. mißgönnen 61 Anm. 2. 279
êrde stF. Erde 138. 210 Anm. 4
ere = *ir* 10 Anm. 1. 226 Anm. 6
êre stF. Ansehen, Ruhm, Herrlichkeit, edle Gesinnung, Ehre 210 u. Anm. 4. 292 Anm.
êrest(e), *êrste*, *êres* Superl. erste 166 Anm. 4. 218. 237; Adv. *êrest*, *êrst*, *ze êrste* 221
er-varn stV. 6 durchfahren, erforschen
er-væren schwV. I, 2 erschrecken 274 Anm.
er-vinden stV. 3, 1 kennen lernen, erfahren, bemerken 306
er-vollen schwV. II voll werden, machen
er-füllen schwV. I, 2 voll machen
er-gâhen schwV. II ereilen
er-gân uV. ergehen, geschehen, enden 150 Anm. 2. 288
er-gëben stV. 5 herausgeben, übergeben
er-gëtzen schwV. I, 2 vergessen machen, entschädigen 182 u. Anm. 1. 274
er-gëzzen stV. 5 vergessen
er-glëšten schwV. I, 2 erglänzen
er-graben stV. 6 eingraben 306
er-hëben stV 6 aufheben, emporheben, anfangen
er-hëllen stV. 3, 2 erschallen, ertönen
er-hœren schwV. I, 2 hören
êrîn Adj. ehern 41
er-kantnisse stF. Erkenntnis, Einsicht 210
erkënnen schwV. I, 2 erkennen, kennen 144. 274 Anm. 301. 306
er-kiesen stV. 2, 2 ausersehen, erwählen 301 Anm. 1
erkomenliche Adv. schrecklich 11 Anm. 1
er-krimmen stV. 3, 1 mit den Krallen packen
er-kücken, *-quicken* schwV. I, 2 beleben 135. 171
er-küelen schwV. I, 2 kühl machen
er-kunnen schwV. erforschen, erfahren 276
er-kuolen schwV. II kühl werden
er-langen schwV. II erreichen; unpers. lang dünken; verlangen nach 302 Anm. 2
er-lâzen stV. 7, 2 erlassen 305
er-lëschen stV. 4 auslöschen (intr.)
er-liuten schwV. I, 2 laut werden
er-lœsen schwV. I, 2 erlösen 274 Anm.
erlouben, *erlöuben* schwV. I, 2 zugestehn, refl. mit Gen. sich eines Dinges entschlagen 67
er-loufen stV. 7, 3 im Lauf einholen
er-manen schwV. II jem. an etw. erinnern 241
er-mordern schwV. II, *er-mürden* schwV. I ermorden 241
êrn, *êrren* schwstV. pflügen 265
er-nërn schwV. I, 1 am Leben erhalten
ërnest stM. Ernst. — *mir ist ërnest* 288
ërnest-lîche, *ërnslîche* Adj. kampfbereit 166 Anm. 4
er-niuwen schwV. I, 2 erneuern
er-quicken s. *erkücken*
êrre, *êrre* Komp. früher 37. 56. 218
er-rîten stV. 1, 1 im Reiten einholen
er-schamen schwV. II refl. in Scham versetzt werden
er-scheinen schwV. I, 2 zeigen
er-schînen stV. 1, 1 erscheinen
er-schrëcken stV. 4 auch refl., *erschricken* schwV. zurückfahren, erschrecken 182. 251. 302 Anm. 3. 305
er-sëhen stV. 5 gewahren, merken
er-sëtzen schwV. I, 2 ersetzen 274 Anm.
er-slahen stV. 6 erschlagen 241
er-smielen schwV. zu lächeln beginnen

er-sprêngen schwV. I, 2 zum Springen bringen
er-stân uV. aufstehn; trans. (durch Stehn) erwerben 302 Anm. 1
êrste s. *êrest(e)*
er-stërben stV. 3, 2 sterben 240
er-strîchen stV. 1, 1 abwischen, abstreifen
er-strîten stV. 1, 1 durch Streit erlangen
ër-tac stM. Dienstag 11 Anm. 7
er-teilen schwV. I, 2 ein Urteil fällen
er-toben schwV. II zu rasen beginnen
er-tœren schwV. I, 2 der Sinne berauben
ërt-pîbe stF. Erdbeben 77 Anm. 1
er-wagen schwV. II sich hin und her bewegen
er-warmen schwV. II warm werden
er-wëln schwV. I, 1 erwählen
er-wënden schwV. I, 2 abwenden (tr.), zum Abstehn bringen
er-wërben stV. 3, 2 erwerben 65 Anm. 1
er-wërn, erwërgen schwV. I, 1 abwehren
er-winden stV. 3 umwenden (intr.), abstehn
er-würgen, er-wurgen schwV. I, 2 erwürgen
êrze, êrz stN. Erz
er-zeigen schwV. II zeigen, aufweisen 274 Anm.
erzenîe s. *ärzenîe*
er-ziugen schwV. beweisen, zeigen, hervorbringen 67
er-zōugen schwV. I, 2 erzeigen, an den Tag legen
er-zünden schwV. I, 2 entflammen
er-zürnen schwV. I, 2 zornig werden, machen
êschîn Adj. von Eschenholz
êsel stM. Esel 207
ëte-lîch, ëteslîch, ëttelîch mancher, irgendeiner 167. 232 f.
ëte-swënne, ëtewënne Adv. manchmal, irgendeinmal
ëte-swër, ëte-wër irgendwer 167. 232 f.
êwe s. *ê*
êwic (ġ) Adj. ewig 130
ëz Pron. ihr (vgl. Mhd. Wb. I, 752 b, 21) 12. 225 Anm. 5
ëz Pron. es 156 u. Anm. 3. 226 u. Anm. 6. 287 f.
ëzzen stV. 5 essen 37. 157. 176. 263.

f. v.

vadem stM. Faden 141. 207 u. Anm. 5
vâhen, vân stV. 7, 2 fassen, fangen 40. 150. 265
vahs stN. 1 Haar 202. 208
val (ll) stM. Fall
val (w) Adj. entfärbt, fahl, blond 134. 152
vâlant (d) stM. Teufel 55
vallen stV. 7, 1 fallen 152. 265. 271 u. Anm. 1
valsch Adj. falsch, treulos; stM. Treulosigkeit
välschen schwV. 1, 2 falsch machen, für falsch erklären
-valt -fach, -fältig (in Adjektivkompositen) 214
valten stV. 7, 1 falten 265
valwen schwV. II fahl werden
van = von 10 Anm. 3. 11 Anm. 3
vanc (g) stM. Fang 207
vane schwM. Fahne 212
vanke schwM. Funke
var (w) Adj. farbig, gefärbt
vâr, våre stF. Nachstellung 223
varch, vărhelîn, vărkel stN. Schwein, Ferkel 172 Anm. 3. 209 Anm. 2
varm, varn stM. Farnkraut 152
varn stV. 6 sich bewegen; übtr. sich benehmen, befinden 63. 240. 264. 307
vart stF. II Fahrt, Weg 211
varwe stF. Farbe 191. 210 und Anm. 3
vărwen schwV. I, 2 färben, malen, 64. 130. 274
vaste Adv. fest, stark, sehr 68 Anm. 219. 295
vasten schwV. II fasten 278

vater stM. Vater 36. 166. 213
väter-lich Adj. väterlich 64
väter-lîn stN. Väterchen 64
vaz stN. Faß, Gefäß 208
vazzen schwV. II fassen, ergreifen
vêch (h) Adj. bunt 10 Anm. 7
vëdere stF. Feder 152. 210
vêhe stF. Haß 146
vêhede, vêde stF. Fehde, Feindschaft 146. 151
vêhen schwV. II hassen 146
vëhte stF. Kampf 210
vëhten stV. 4 fechten 73. 152. 262
feie, feine stschwF. Fee (franz.)
veige Adj. dem Tod verfallen 214
veigen schwV. töten, sterben
veile Adj. käuflich 214
feinen schwV. I, 2 nach Art der Feen begaben, verzaubern
veiz, veizet Adj. fett
vël (ll) stN. Fell 69. 137. 152. 208. 209 Anm. 2
vëllen schwV. I, 2 fällen 274
vels, vêlse stschwM. Fels 36
velschen s. *välschen*
vëlt (d) stN. Feld 209
vëme stF. Gericht, Strafe 10 Anm. 4
vëmer stM. Henker 10 Anm. 1
vênster stN. Fenster, Fensteröffnung 36. 152 Anm. 2. 208
vër s. *vërge*
ver- 140 Anm. 241. 251. 306 Anm. 1
ver-bërn stV. 4 unterlassen
ver-bieten stV. 2, 2 verbieten
ver-brënnen schwV. I, 2 verbrennen 274 Anm.
ver-b-ünnen Präteritopräs. mißgönnen 279
vërch (h) stN. innerstes Leben, Sitz des Lebens 208
ver-dagen schwV. II verschweigen 303
ver-dënken schwV. III zu Ende denken, übles denken; refl. sich erinnern, bedenken
ver-dërben stV. 3, 2 zugrunde gehn 10 Anm. 7. 65. 261
ver-dëspen schwV. I, 2 verbergen 10 Anm. 4
ver-dienen schwV. II durch Dienst erwerben
ver-driezen stV. 2, 2 lästig werden 65. 259. 288. 302 Anm. 2
ver-dringen stV. 3, 1 verdrängen
verdürnen schwV. I, 2 mit Dornen versperren
ver-einen schwV. II, *vereinbæren* schwV. I, 2 vereinigen
ver-eischen s. *vr-eischen*
ver-eiten schwV. I, 2 verbrennen
ver-ënden schwV. II zu Ende bringen, kommen
ver-vâhen stV. 7, 2 erfassen, fördern, helfen 302 Anm. 2. 304 Anm. 2
ver-vælen schwV. verfehlen
ver-varn stV. 6 sich verirren, vergehn
ver-gâhen schwV. II auch refl. durch Eile verderben 302 Anm. 3
ver-gân uV. vorübergehen, übertreten 302 Anm. 1
vërge, vër schwM. Fährmann 129
ver-gëben stV. 5 vergiften
ver-gëbene Adv. umsonst, vergebens 302 Anm. 2
ver-gëlten stV. 3, 2 zurückzahlen
ver-gëzzen stV. 5 vergessen 168. 182. 263. 302 Anm. 3. 305. 306
ver-guot = für guot
ver-heilen schwV. heil machen
ver-hëln stV. 4 verheimlichen 303
ver-jëhen stV. 5 aussagen, bekennen
ver-kêren schwV. I, 2 verändern, umwandeln, ins Böse kehren
ver-kiesen stV. 2, 2 aufgeben, verzeihen, verzichten
ver-klagen stV. II zu beklagen aufhören
ver-kunnen schwV. II verzweifeln 276
ver-lëschen stV. 4 auslöschen (intr.)
ver-liesen stV. 2, 2 verlieren 43. 65. 140 Anm. 259. 271 Anm. 4
ver-ligen stV. 5 auch refl. durch Liegen versäumen 251. 302 Anm. 3
ver-lîhen stV. 1, 2 verleihen

ver-lust stF. II Verlust 140 Anm.
ver-manen schwV. II verschmähen 11 Anm. 7
ver-mëlden schwV. II verraten
ver-mëzzen stV. 5 ausmessen; falsch messen 251
ver-mîden stV. 1, 1 ausweichen, unterlassen
ver-mischen schwV. I, 2 vermischen 274 Anm.
ver-missen schwV. I, 2 verfehlen
ver-nëmen stV. 4 erfahren, hören 306
ver-pfênden schwV. I, 2 verpfänden 274 Anm.
ver-pflëgen stV. 5 aufhören, sich mit etw. abzugeben
vërre Adj. Adv. fern 139. 219
vërren schwV. II entfernen 139
ver-rênnen schwV. I, 2 auch refl. laufend verfehlen, sich verirren 302 Anm. 3
ver-rihten schwV. I, 2 in Ordnung bringen
ver-rîten stV. 1, 1 refl. sich reitend verirren 302 Anm. 3
vërs stMN. Vers (lat.) 112
ver-sagen schwV. II abschlagen
ver-schamt Adj. sich nicht mehr schämend, schamlos
ver-schrôten stV. 7, 5 zerhauen, zerschneiden
ver-schulden schwV. II verdienen
ver-sëhen stV. 5 refl. mit Gen. etwas erwarten 306
vërsen(e), *vërse* stF. Ferse 154 Anm. 1. 210
ver-sêren schwV. I, 2 verletzen 274 Anm.
ver-sigelen schwV. II versiegeln, fest verwahren
ver-sinnen stV. 3, 1 merken, refl. sich besinnen, nachdenken
ver-sitzen stV. 5 sitzend versäumen; refl. sich durch Sitzen in eine unrichtige Lage bringen 302 Anm. 3
ver-slâfen Part. verschlafen 251
ver-smâhen schwV. II geringfügig vorkommen, gleichgültig, zuwider sein 150 u. Anm. 1. 288 Anm. 1
ver-spërren schwV. I, 2 verschließen 274 Anm.
ver-sprëchen stV. 4 1) verteidigen; 2) verreden, abweisen; refl. sich verteidigen; sich verbindlich machen; sich zum Schaden sprechen
ver-stân uV. wahrnehmen, bemerken; refl. sich besinnen, verstehn 302 Anm. 3
ver-sûmen schwV. I, 2 vernachlässigen
ver-suochen schwV. III versuchen, erproben
ver-swëlhen stV. 3, 2 verschlucken 11 Anm. 7
ver-swênden schwV. I, 2 verschwinden machen
vërt Adv. im vorigen Jahre
ver-tragen stV. 6 hingehen lassen, ertragen
ver-tüemen schwV. I, 2 verurteilen 10 Anm. 1
ver-warren = *verworren* 261
ver-wâzen stV. 7, 2 (wegwehen tr. und intr.) tr. verfluchen, zugrunde richten; intr. zugrunde gehn
ver-wëgen stV. 5 überwiegen, refl. sich zu etw. entschließen
ver-wîzen stV. 1, 1 zum Vorwurf machen
ver-zagen schwV. II den Mut verlieren, feige von etw. abstehn 251
ver-ziehen stV. 2, 2 verziehen 150
ver-zîhen stV. 1, 2 absprechen; verzichten
vëse schwF. Kornhülse
vëste Adj. fest 68. 214. 219
vësten schwV. I, 2, *vësten(en)* schwV. II befestigen, versichern zusichern 274
vëter(e) schwM. Vatersbruder, Oheim; Vetter 212
vëttach stMN., *vëttache* schwF. Fittich 167
vîant s. *vîent*
videl-boge schwM. Fiedelbogen
videle schwF. Fiedel 212
videlen schwV. II fiedeln

viehte stF. Fichte 88
vîent, viant, vînt stM. Feind 55. 89 u. Anm. 1. 213
fier Adj. stolz 12
vier Zahlwort vier 237
vieren schwV. I, 2 viereckig zusammenfügen, fest bauen 274 Anm.
vier-zic (g) Zahlw. vierzig 88. 237
figieren schwV. wie mit einem Geschosse treffen (lat *figere*)
vigilge stF. Vigilie (lat.) 129
vihe stN. Vieh 38. 146. 152. 204. 208
vil unfl. Subst. Adv. viel; sehr 136. 152. 222. 295. 313 Anm. 1. 316 Anm. 3
villen schwV. I, 2 schinden, geißeln 69
fimf, finf s. *fünf*
fîn Adj. fein, schön 12. 152 Anm. 2
vindære stM. Finder, Erfinder
vinden stV. 3, 1 finden 65. 165. 199 Anm. 240. 242. 260 272 Anm. 2. 301 307
vingerlîn stN. Fingerring
vinster, vinsterîn stF., *vinsternüsse* stF. Finsternis 210 u. Anm. 1
vinster = *vènster* 152 Anm. 2
vînt s. *vient*
vîre stF. Feier 210
virne Adj. alt 139
virre stF. Entfernung 69. 139
virrec (g) Adj. weithin verbreitet 139
firste = *fürste* 86
visch stM. Fisch 38
visel stM. penis 12
fiuhte Adj. feucht; stF. Feuchtigkeit 89. 214
fiur, fiuwer stN. Feuer 46. 97 Anm. 1. 208
vlade schwM. Fladen 212
vlasche, vläsche stschwF. Flasche 64 Anm. 3
vlèc (ck) stM. Fleck
flëgen = *pflëgen* 185 Anm.
vlêhe, vlê stF. flehentliche Bitte 150
vlêhen, vlên schwV. II flehn 150. 152. 302
vlëhten stV. 4 flechten 73. 262
vleischen schwV. ins Fleisch schneiden
vlètze stN. geebneter Boden, Hausflur, Lagerstatt
vliegen stV. 2, 1 fliegen 45. 65. 258
vliehen stV. 2, 2 fliehen 152. 159 Anm. 3. 259
vliesen = *verliesen* 148 Anm.
vliezen stV. 2, 2 fließen; schwimmen 259
vlins stM. Kiesel
vlîz stM. Eifer, Sorgfalt
vlîzec-lîchen Adv. eifrig
vlîzen stV. 1, 1 auch refl. sich eifrig bemühen 11 Anm. 7. 305
vlôch (h) stM. Floh 177 Anm. 3
vluc (g) stM. Flug
vlücke, vlügge Adj. flügge 214
vlügel stM. Flügel 207
fluoch stM. II Fluch
vluochen schwV. fluchen 270. 302 Anm. 1
vluot stF. II Flut 50. 152
vlust = *ver-lust* 140 Anm.
vlug stM. das Fließen, Strömen 207
vogel stM. Vogel 207
vogelîn stN. Vöglein
voget, vogt, voit stM. Vormund, Schirmherr 168. 207
vogeteie = *vogetîe* stF. 91
vol (ll) Adj. Adv. voll 137. 214 Anm. 3. 223. 296. — *vol-, volle-* 306 Anm. 1
volc (k) stN. Heer, Volk 171. 208
volge stF. Begleitung; Zustimmung 210 u. Anm. 4
volgen schwV. II folgen, begleiten 276. 304. 305 Anm. 2
volle schwM. Fülle, Vollständigkeit
vollec-lîch Adj. Adv., *vollen* Adv. völlig 295
volleisten schwV. I, 2 vollenden
vol-ziehen stV. 2, 2 etwas ausführen (m. Gen.)
von(e) Adv. Präp. m. Dat. von, von — her; wegen 11 Anm. 3. 34 Anm. 1. 224. 290. 293. 298. 316

fontange, fontânie stF. Brunnen 129 Anm.
vor Adv. Präp. m. Akk. Dat., seltner Gen. vor 152. 224. 290. 293. 298
vorder, vorderste, vorderôst Komp. Superl. vordere, vorderste 55 Anm. 4. 218; *ze vorderst* Adv. 221
vor-des vordem, früher 290
vôrest, vôreht, vôreist, vôreiz stN. Wald, Forst; ein Ritterspiel im Walde (afrz. *forest*) 108. 158 Anm.
vôresten schwV. das Ritterspiel *vôrest* ausführen
vörhe stF. Föhre 193
vorhele, vorhene stF. Forelle 158. 190
vorhte stF. Furcht 66. 195. 202. 210
vorhten s. *fürhten* 277 Anm. 2
vorht-lîch Adj. furchtbar
vorne Adv. vorn 224
vorschen schwV. II forschen
vorst stM. Forst 108
vorst = frost 194
vort Adv. weiter, vorwärts 10 Anm. 1
vüevele Adj. kühn, mutwillig 12. 64. 214
vüevelen schwV. I, 2 gegen das Recht handeln
vrâge stF. Frage 210
vrâgen schwV. II fragen 276. 303 Anm. 1. 304 Anm. 2. 305. 306
vrëgen stV. fragen 10 Anm. 1
vreide, vreidec (g) Adj. abtrünnig, flüchtig; übermütig, trotzig 11 Anm. 7
vreischen schwstV. erfahren, vernehmen 268
vreise schwM. Schrecken 61 Anm. 2
vreis-lîch, vreis-sam Adj. schrecklich, gefährlich
vrémde, vrémede Adj. fremd, fern, unbekannt 214
vrémden schwV. meiden, fernbleiben
vrémen, vrémmen schwV. I, 1 nützen, fördern 142
vrénkisch Adj. fränkisch 214
vreude, vreuwen s. *vröude, vröuwen*
vrëzzen stV. 5 fressen 61 Anm. 2. 263
vrî Adj. frei 152
vride stM. Schutz, Schonung 207 u. Anm. 5
vriden schwV. II Frieden schaffen, beschützen
vriedel stM. Liebster, Geliebter
vrîen, vrîgen schwV. frei machen 129
vrîen schwV. II lieben, freien, heiraten
vriesen stV. 2, 2 frieren 180. 259. 302
vrîgen s. *vrîen*
vrist stF. II Zeitraum 211
vristen schwV. I, 2 hinhalten; unversehrt erhalten, zögern, sparen
vrît-hof stM. Vorhof, Kirchhof
vriunt, vrient stM. Freund, Verwandter, Geliebter, Geliebte 46. 89 Anm. 1. 199 Anm. 204. 213
vriunt-schaft stF. II Freundschaft, Verwandtschaft, Liebschaft
vrô Adj. Adv. froh 43. 134. 269 Anm. 1
vrömde = vrémde 84
vrôn Adj. dem Herrn, besonders Gott gehörig
vrost stM. Frost 180. 194
vrou = vrouwe 58
vröude stF. Freude, Vergnügen 49. 181. 210 u. Anm. 4
vrouwe, vrou, vrô schwF. Herrin, Dame 58. 133. 152. 188. 212 u. Anm. 5
vröuwelin stN. junges Mädchen, junge Dame 67
vröuwen, vreuwen schwV. I, 2 freuen, refl. sich freuen 49. 67. 181. 274. 298 Anm. 1. 305
vrüeje, vrüe Adj. Adv. früh
vrum Adj. tüchtig
vrum, vrume stschwM. Nutzen, Vorteil
vrümekeit stF. II Trefflichkeit
vrumen, vrümmen schwV. I, 1 fördern, helfen, schaffen 142. 288 Anm. 1. 301. 304. 307

vrunt = *friunt* 89 Anm. 1
vruo Adj Adv. früh 50
vruot Adj. verständig, klug 152
füegen schwV. I, 2 fügen, verbinden, schaffen, refl. unpers. 274 Anm. 288
füelen schwV. I, 2 fühlen 10 Anm. 7 305
füeren schwV. I, 2 führen, bringen
fuhs stM. Fuchs 207
fûl Adj. faul 44
füllen schwV. I, 2 voll machen 274. 305
fünf Zahlwort fünf 85 Anm. 6. 152. 237
funt(d) stM. Finden, Erfindung 207
fuoder stN. Fuder, Fuhre
fuoge stF. Anstand, Kunst
fuore stF. Benehmen, Handlungsweise
fuoter stN. Futter 87 Anm. 3
fuoz stM. Fuß 90. 156. 207 u. Anm. 1
fûr, fûwer md. = *fiur* 97 Anm. 1
für, fur Adv. Präp. m. Akk. vorwärts, hervor; vor, zu, gegen, anstatt 65. 224. 290. 293. 300. 301; Konj. = *für daz* seit 322
für-baz Adv. Komp. weiterhin, fürderhin 220. 317
für-büege stN. Brustzeug der Pferde
furch (h) stF. II Furche 211
fürder Adv. weiter, fort 65 Anm. 1
für-gedanc stM. Vorsehung, Voraussicht
fürhten, furhten, vörhten schwV. III fürchten 65. 66. 195. 202. 277 u. Anm. 2. 304 Anm. 1
für-saz stM. Vorsatz; Vorhaben; Einsatz, Pfand
für-sprëche schwM. Verteidiger
fürste schwM. Fürst 85 Anm. 6. 86. 212
furt stM. Furt 207
fûst stF. II Faust 89
fut stF. II weibliche Scham 12.

g.

gâbe stF. Gabe 72. 210
gæbe Adj. annehmbar, willkommen, lieb 72. 214
gâch (h), gâ, gæhe Adj. eilig 150 Anm. 1. 159 Anm. 3. 214. 288. 296 Anm. 1
gadem stN. Gemach, Zimmer 143. 208
gagen, gägen(e) = *gëgen(e)* 64. 224
gæhe stF. Eile
gâhen schwV. II eilen 150 Anm. 1
gâhes adverb. Gen. eilends 222
gain = *gägen* 170 Anm. 3
galge schwM. Galgen 212
galle schwF. Galle 212
gäme-lîch Adj. lustig, spaßhaft 11 Anm. 7
gampel-spil stN. Possenspiel
gân, gên uV. gehn 12. 95. 150 Anm. 1. 168. 240. 242 Anm 1. 265. 283. 288. 300. 307. — *abe gân* m. Gen. abstehn von 305. — *ane gân* m. Akk. sich an einen (etw.) machen 302 Anm. 1
gans stF. II Gans 168. 211
ganz Adj. unversehrt, vollständig, voll 214 Anm. 3
gar (w) Adj. fertig, bereit, gerüstet 134; Adv. *gar, gâr, garwe* ganz, völlig 78. 219. 295
gar-lîche Adv. völlig
gärner, gërner stN. Beinhaus 168
gart stM. Stachel 207
garte schwM. Garten 212
gärwen schwV. I, 2 bereiten 130. 191. 274
garzûn stM. Knappe, Page 57 Anm. 2
gast stM. Fremder, Gast 36. 63. 168. 207
gater Adv. zusammen, stM. Genosse 10 Anm. 1
gaun schwäb. = *gân* 95
gazze schwF. Gasse 212
ge- 55. 61. 241 f. 245 Anm. 1. 246 Anm. 1. 306 Anm. 1
ge = *ie* 45 Anm. 2
ge-bærde stF., *gebâre* stF. Gebärde, Betragen 56. 210
ge-bâren schwV. II auch refl. sich benehmen 302 Anm. 3
gëbe stF. Geben, Gabe 210

e-beine stN. Gebein 208
ëben stV. 5 geben 72. 75. 168. 187 u. Anm. 1. 242 u. Anm. 1. 263. 271 u. Anm. 4
e-bende stN. Kopfputz der Frauen
e-bët stN. Gebet
e-bieten stV. 2, 2 befehlen; anbieten 241. 306. 307
e-birge stN. Gebirge 69
e-blëtze stN. Geklimper, Geschwätz 11 Anm. 7
e-bot stN. Gebot
e-brëste schwM. Mangel
e-brësten stV. 4 gebrechen, mangeln 288
e-briten Part. geflochten 256
e-brüchen schwV. gebrauchen 241
e-bruoder Pl. Gebrüder 204
e-bûre schwM. Bauer 197
e-burt stF. II Geburt 162. 211
e-danc stM. das Denken, der Dank 207 Anm. 6
e-dënken schwV. III gedenken, erinnern 241. 242 Anm. 2. 305. 308
e-digene stN. Rittergefolge 208
e-dîhen stV. 1, 2 Fortgang haben, gedeihen 42. 150. 288
e-dinge schwM. stN. Hoffnung, Vorsatz, Bedingung
e-dranc (g) stM. Gedränge
e-drâte Adv. = *drâte* 11 Anm. 1
e-dürne stN. Dorngesträuch 208
e-ënden schwV. II beendigen 61 Anm. 2
e-êren schwV. I auszeichnen 61 Anm. 2
e-vallen stV. 7 zufallen, wohlgefallen 304
e-vangen schwM. der Gefangene 57. 212
e-var (w) Adj. gefärbt, farbig
e-være Adj. heimlich nachstellend, feindselig 214
e-vater(e) schwM. Gevatter 212
e-veinet Part. nach Art der Feen
e-vërte schwM. Reisegenosse, Gefährte
e-vërte stN. Art, sich zu bewegen, Aussehen, Ausrüstung
e-vilde stN. Gefilde 85
ge-vliegen stV. zu Ende fliegen 252
ge-füege Adj. schicklich, gewandt; artig, fein 214
ge-gate schwM. Genosse 10 Anm. 1
ge-gaten schwV. refl. sich fügen, vergleichen 10 Anm. 1
gëgen(e), *gein* Adv. Präp. m. Dat. entgegen; gegen, gegenüber 64. 170. 224. 290. 293
gëgenôte stF. Landschaft 10 Anm. 1. 55
ge-haben schwV. II halten
ge-haz Adj. feindselig
ge-hazzen schwV. II feindselig werden, mit Haß zu verfolgen beginnen
ge-heiz stM. Versprechen; Befehl
ge-heizen stV. 7, 4 befehlen; versprechen
ge-hëllen stV. 3, 2 zusammenklingen, übereinstimmen 242 Anm. 4
ge-hêre, gehêr, gehêret Adj. = *hêr* 10 Anm. 1
ge-hilze stN. Schwertgriff 11 Anm. 7
ge-hiure Adj. lieblich, hold 12. 214
gehôrsame stF. Gehorsam 78
geil Adj. froh, lustig
gein s. *gëgen* 170 u. Anm. 3
geinde, geinôte = *gëgenôt* 10 Anm. 1
geiner = *jener* 230 Anm. 1
geislîch, geistlîch Adj. geistlich 166 Anm. 4
geiz stF. Ziege 211
ge-jeide stN. Jagd; Jagdbeute
ge-laden Adj. Part. beladen 305 Anm. 1
ge-langen schwV. II verlangen 302 Anm. 2
ge-lâz stMN. Benehmen, Gestalt, Aussehen
ge-lëben schwV. II erleben
ge-leite stN. Begleitung; schwM. Begleiter
ge-leiten schwV. I, 2 begleiten 241
ge-lêret Part. Adj. unterrichtet
gëlf, gëlpf Adj. glänzend; lustig; froh 152 Anm. 4
ge-lîch, glîch, geliche Adj. Adv. gleich 61. 87 Anm. 2. 90 Anm. 1. 214. 219 u. Anm. 297

ge-lîchen schwV. I, 2 gleichstellen, vergleichen 305
ge-lîchsen schwV. II heucheln 56
ge-ligen stV. 5 zum Liegen kommen 240. — *eines kindes* gebären 305
ge-limpf Adj. angemessen. — stschwM. angemessenes Wesen 61
ge-lingen stV. 3, 1 unpers. Erfolg haben 65. 260. 288
ge-lit, glit stN. Glied 61
gëllen stV. 3, 2 gellen; schreien 261
ge-löchert Part. mit Löchern versehen 209
ge-loubec (g) Adj. gläubig, glaubwürdig 214
ge-louben, ge-löuben, glouben schwV. I, 2 glauben; erlauben; refl. m. Gen. auf etw. verzichten 61. 67. 274
gëlpf s. *gëlf*
gëlt (t) stMN. Zahlung, Einnahme; Geld 208
gëlten stV. 3, 2 zahlen, zurückzahlen; wert sein 261
ge-lübede stN. Versprechen 66
ge-lücke, glücke stN. Glück 61. 208
ge-lust stMF. II Verlangen; Lust, Freude
ge-lusten schwV. I, 2 verlangen 302 Anm. 2
ge-mach stM. Annehmlichkeit, Ruhe; Adj. passend 214
ge-mähele stF. Verlobte, Gemahlin 64
ge-mæze Adj. passend, gemäß 214
ge-mêchede stN. Ehegatte 10 Anm. 1
ge-meinde stF.; *gemeine* stF. Gemeinschaft, Anteil 56. 210
ge-meine Adj. gemeinsam, allgemein 214
ge-mein-lîch gemeinschaftlich 88 Anm. 3
ge-meit Adj. froh, freudig; ansehnlich 12. 296 Anm. 1
ge-mëzzen stV. 5 ausmessen
ge-müete stN. Stimmung 208
ge-muot Adj. gesinnt, gestimmt
gên s. *gân* 12
gën al.-schwäb. = *gëben* 11 Anm. 1. 187
ge-nâde stF. schwF. Herablassung, Huld, Güte 61. 210. In der Anrede elliptisch = ihr besitzt *g.*, ich danke; oder = habt *g.*, ich bitte. *g. sagen* danken
ge-næme Adj. angenehm, beliebt 72. 214
ge-nanne schwM. der den gleichen Namen trägt 61
ge-nësen stV. 5 mit dem Leben davon kommen, gerettet werden 263. 305
gënge Adj. gangbar 214
ge-nieten schwV. II m. Gen. sich sättigen, erfreuen 305
ge-niezen stV. 2, 2 von etw. Nutzen (auch ironisch = Schaden) haben, sich erfreuen 43. 85 Anm. 3. 182. 251. 259. 305. 306
ge-nœte Adj. eifrig, begierig
ge-nouwen Part. zerdrückt 91
ge-nôz, gnôz stM. Genosse, Standesgenosse 61. 90. 213
ge-nüegen schwV. I, 2 genügen 302 Anm. 2
ge-nuht stF. Genüge, Fülle 211
ge-nuoc (g) Adj. Adv. genug; Plur. hinreichend viele 222. 295. 316
ge-örtert Part. mit Spitze versehen 209
gër, gir stF. Begierde, Verlangen
gêr stM. Spieß zu Wurf und Stoß 168. 207 u. Anm. 5
ge-rat, ge-rade Adj. schnell bei der Hand, rasch, tüchtig; frisch aufgewachsen 61
ge-râten stV. 7, 2 verhelfen zu; entbehren; gut oder übel ausschlagen, gelingen 241
gêre schwM. Spieß; Schoß des Kleides
ge-rëht Adj. geschickt, bereit
ge-reite, gereit Adj. auf der Fahrt begriffen; bereit, fertig 214
ge-reite stN. Reitzeug
ge-rihte stN. Ordnung, Gericht, Regierung, Einrichtung

ge-rihtes adv. Gen. geradeswegs, sogleich 222
ge-rinc (g) stM. Bemühung
ge-rinc-lîchen Adv. leichtlich
ge-rinnen stV. 3, 1 zusammenlaufen 242 Anm. 4
gërn = *jësen* 129
gërn schwV. begehren 305. 306. 307
gërne Adv. begierig, eifrig, leicht 219. 250 Anm. 4
gerner s. *gärner*
ge-ruochen schwV. I, 2 seinen Sinn auf etw. richten, belieben, genehmigen, wünschen
gerwen s. *gärwen*
ge-schëhen stV. 5 geschehen 10 Anm. 3. 149. 150. 241. 263. 288 u. Anm. 1. 301
ge-schiht stF. II Geschehnis, Ereignis 211
ge-sëhen stV. 5 erblicken 241
ge-sëlle schwM. Hausgenosse, Gefährte, Freund, Freundin 137. 181
ge-sëllec Adj. gesellig
gesëllec-lîche Adv. zur Gesellschaft, in Gesellschaft
gesëlle-schaft stF. Freundschaft, Gesellschaft
gësen s. *jësen* 129
ge-sidele stN. Einrichtung zum Sitzen 208
ge-siht stF. II das Sehen, der Anblick; Gesicht 149. 158
*ge-sindes*tN. Kriegsgefolge, Dienerschaft
ge-singen stV. 3, 1 den Sang beginnen oder vollenden
ge-sippe Adj. verwandt 10 Anm. 1
ge-site Adj. geartet, gesinnt
ge-sitzen stV. 5 sich setzen; sitzen bleiben
ge-siune stN. Gesicht
ge-slähte stN. Geschlecht 64. 208
ge-smac (ck) stM. Geruch, Geschmack
ge-smîde stN. Geschmeide
ge-stalt Adj. Part. bestellt, beschaffen
ge-stân, ge-stên uV. treten, stehen bleiben; trans. stehend aushalten; intrans. zu stehen kommen, kosten; *einem g.* oder *bî g.* einem zur Seite treten, beistehen 300. 304. 306
ge-stëllen schwV. I, 2 zum Stehen bringen, ordnen, gestalten
gëster schwV. I, 2 schmücken 11 Anm. 1
gëster, gëstern Adv. gestern 36. 219
ge-strënze stN. müßiges Umherlaufen 11 Anm. 7
ge-sunt (d) Adj. gesund
ge-suâse Adv. heimlich, vertraulich 10 Anm. 4
ge-swîchen stV. 1, 1 entschwinden, entweichen
ge-swige, geswie schwM. Schwager 150
ge-swîgen stV. 1, 1 verstummen 241. 252
ge-tal stN. Tal 209 Anm. 2
gëtelinc stM. Verwandter 11 Anm. 7
ge-tëlle Adv. langsam 11 Anm. 1
ge-tihte stN. Aufzeichnung, Gedicht 208
ge-treide stN. was getragen wird; speziell was der Erdboden trägt, Getreide 47
ge triuwe Adj. zuverlässig, treu 67. 214
ge-troumen schwV. I im Traum erblicken 252
ge-tuon uV. bewirken 241
ge-türn Präteritopräs. wagen 279
ge-türstec (g) kühn
ge-twërc (g) stN. Zwerg 208
ge-wæfen stN. Waffen, Rüstung
ge-wähenen stV. 6 erwähnen, gedenken 264
ge-wähse stN. Gewächs 64
ge-walt stMF. II Gewalt, Herrschaft 211. 292 Anm.
ge-waltec, gewältec (g) Adj. gewaltig 296 Anm. 1
ge-wære Adj. wahrhaft 214
ge-wæte stN. Kleidung 208
ge-wëgede stN. Hülfe
ge-wërp (b) stM. Geschäft, Werbung

ge-wërren stV. 3, 2 stören, schaden
ge-wicke stN. Wegscheide 11 Anm. 7
ge-winnen stV. 3, 1 erkämpfen, werben; siegen 61. 65 Anm. 1. 260. 271 Anm. 2
ge-wis (ss) Adj. zuverlässig 85 Anm. 3. 154. 155. 176. 296 Anm. 1
ge-wizzede stF. Gewissen 56
ge-won Adj. gewohnt, geartet
ge-won-heit stF. II Gewohnheit, Sitte
ge-wülke stN. Gewölk 171
ge-zæme Adj. geziemend 214
ge-zëlt stN. Zelt
ge-zëmen stV. 4. 5 angemessen finden, angemessen sein 262. 304 Anm. 2
ge-zierde stF. Schmuck
ge-zimber stN. Gebäude
ge-ziuc (g) stMN. Zeug, Gerät 207
ge-ziuge schwM. Zeuge
ge-zogenlîche Adj. wohlerzogen, anständig
giezen stV. 2, 2 gießen 259
gien = *jëhen* 10 Anm. 3. 263
gift stF. das Geben, die Gabe 72. 152. 179
gîge schwF. Geige 212
gilge, gilje schwMF. Lilie 129
gimme stschwF. Edelstein
giner = *jëner* 230 Anm. 1
ginge schwM. Verlangen 11 Anm. 1
gîre schwM. Geier 197
gis stF. Schaum 129
gîsel stM. Kriegsgefangener, Geisel
gît stM. Habgier 168
gîtsen schwV. II habgierig sein
gi-wegidi stN. = *gewëgede*
glanz Adj. glänzend; stM. Glanz
glas stN. Glas 209
glast stM. Glanz 11 Anm. 1
glësîn Adj. gläsern
glësten schwV. glänzen 11 Anm. 1. 306
glîch(e) = *gelîch(e)* 61
glîen stV. 1 schreien 11 Anm. 7. 257
glimmen stV. 3, 1 glimmen, glühen 260
glimpf = *gelimpf* 61
glit = *gelit* 61
glocke schwF. Glocke 212
glôse stschwF. Glosse, erklärende Anmerkung
glosen schwV. II glühen, glänzen 11 Anm. 7
glücke = *gelücke* 61
glüen, glüejen schwV. I, 3 glühen 275
gluot schwF. II Glut 211
gnâde = *genâde* 61
gnanne = *genanne* 61
gnôz = *genôz* 61
gôde rip.-mslfr. = *guoter* 214 Anm. 5
gol stM. Gimpel, Narr 11 Anm. 1
gollier = *collier* 168
golt (d) stN. Gold 66. 70. 85. 208
got stM. Gott 66 u. Anm. 77 Anm. 3. 78 Anm. 2. 168. 207 Anm. 6. 317
got-var (w) Adj. von göttlicher Farbe, göttlich
gotinne, göttinne stF. Göttin 66
gou, göu (w) stN. Gau 49. 208
gouch stM. Kuckuck, Bastard, Narr
gougel, goukel stN. Zauberei, Possen
goume stF. prüfendes Aufmerken
goume, guome schwM. Gaumen 212
gôz stN. Schlußstein e. Gewölbes 208
grâ (w) Adj. grau 214
grabe schwM. Graben 72. 212
graben stV. 6 graben 72. 75. 76. 264. 271. 272
grade = *gerade* 61
grâve, græve schwM. königlicher Regierungsbeamter und Gerichtsherr, Graf 188 Anm.
grâl stM. der Gral
gram Adj. feindlich
grane stF. Haarspitze, Halm
grap (b) stN. Grab 72. 208. 209
gras stN. Gras 154. 208
grât stM. Grat, Gräte, Rückgrat
grien stMN. Kies, Kiesufer 10 Anm. 4. 78

grieʒ stMN. Sand, Kies
grif (ff) stM. Griff 207
grîf stM. Greif 207 Anm. 5
grîfen stV. 1, 1 greifen 256
grimme Adj. grimmig, zornig 142. 214
grînen stV. 1, 1 knurren, winseln 256
grîs, grîse Adj. grau, alt 214
grît stM., *grîtecheit* stF. Habgier 11 Anm. 1
grîtec Adj. habgierig 11 Anm. 1
griulen schwV. unpers. schaudern, grauen 302 Anm. 2
grôʒ Adj. dick, stark 56. 57. 90. 100. 214 u. Anm. 3
grœze stF. Dicke, Größe
grüene Adj. grün 214
grüezen schwV. I, 2 ansprechen, grüßen 63. 182 u. Anm. 1. 274
grunt (d) stM. Grund 207
gruobe stF. Grube 72
gruonen schwV. II grün sein, werden
gruon-mât stN. Grummet 88
gruoʒ stM. Gruß 90. 207
grûsen schwV. unpersönl. grausen, schaudern 302 Anm. 2
güete stF. Güte 12. 63. 210
gugele stF. Kapuze 168
guldîn, güldîn, göldîn Adj. golden 57 Anm. 2. 65. 66. 214
gülte stF. Zahlung, Einkünfte
gumpel-man stM. Possenreißer 164
gumpen schwV. hüpfen, springen 164
-gunnen Präteritopräs. gerne sehn, gönnen 61 Anm. 2. 179
-gunst stF. II Gunst 211
guotliche, guot-liche Adj. gütig 137
guot Adj. gut, tüchtig, förderlich, freundlich 214. 218. 219. 297; stN. Gut, Besitz 208
gurre schwF. schlechtes Pferd, Mähre
gʒ stM. II Guß 207.

h.

habe stF. Habe
habech stM. Habicht 207 Anm. 5
haben, hân schwV. an. halten, behalten, haben 36. 187 u. Anm. 2. 246 Anm. 2 u. 3. 250 Anm. 2. 252. 284. 301 u. Anm. 1
haber(e) schwM. Hafer 212
hache schwF. liederliches Weib 11 Anm. 1
hächel stF. Hechel 64
hächze stF. Hexe 64
haven stM. Topf 207 Anm. 6
haft stF. II Fesselung, Gefangenschaft 152. 211
-haft in Adj. behaftet mit 214
hâhen stV. 7, 2 hängen (intr. u tr.) 40. 265. 300
hahse schwF. Kniebug des Hinterbeins 146
hâke schwM. Haken 212
hal (ll) stM. Hall, Schall 146
halbe, halp stF. Seite, Richtung 162. 222
halde schwF. Abhang
hæle Adj. glatt, schlüpfrig 214
hælinc Adv. heimlich; stM. Geheimnis 10 Anm. 4
-halm (in Eigennamen) = *-hëlm* 36
halp (b) Adj. halb 316. — *halben wëc* 222
hals stM. Hals 146. 207
halsen stV. 7, 1 umarmen, küssen 265
hals-përc (g) stM. Panzerhemd mit Kappe
halt Adv. Konj. Partikel vielmehr 11 Anm. 7. 220. 319
halten stV. 7, 1 halten 136. 265. 271 Anm. 1
hamer stM. Hammer 189. 207 Anm. 6
hâmît stN. Umzäunung, Verhau
hân = *haben*
handeln schwV. II anfassen; verfahren, einrichten
han(e) schwM. Hahn 59. 143. 146. 181. 212
hane-fuoʒ stM. Hahnenfuß 143 Anm. 4
hane-krât stMF. II Hahnenschrei 143 Anm. 4
hangen schwV. II hängen (intr.)
hant (d) stF. Hand 165. 213. — *aller hande* aller Art 292. — *ze hant* sogleich 223

hant-getât stF. Gebilde der Hand, Geschöpf
hap (b) stN. Meer, Hafen 208
har al. = *hër* 11 Anm. 3. 83 Anm. 2
hâr stN. Haar 208. 209 Anm. 1
harfe s. *harphe*
harm stM. Schmerz, Leid 146
harm stM. Hermelintier 207
harnas, harnasch stNM. Harnisch (fz.) 146
harphe, harpfe, harfe stschwF. Harfe 152 u. Anm. 4. 212
harphen schwV. II auf der Harfe spielen
hart, hërte Adj. hart, schwierig, gefährlich 138. 166. 214. — Adv. *harte* stark, sehr 219. 295
härwe Adj. herb 64; stF. Herbheit 191
hase schwM. Hase 134
haz stM. Feindseligkeit, Haß 182
hazzen schwV. II feindlich sein, hassen
hë = *ër* 10 Anm. 4. 226 Anm. 1
hëben (hëven) stV. 6 heben, erheben, anfangen 146. 177 Anm. 3. 180. 264
hei Interj. der Freude, Verwunderung, Trauer
heiden stM. Heide 207
heien, heigen schwV. hegen, schützen
heil Adj. wohlbehalten, gesund 146. 214; stN. Glück 208. — adv. Gen. *heiles* zum Glück 222
heilant (d) stM. Heiland 55
heilec (g) Adj. heilig 55 Anm 1. 67 Anm. 5. 214
heim, hein stN. Haus, Heimat 143; Akk. nach Hause 222. 302. — *enheim* nach Hause 223
heim-lîche Adj. vertraut, vertraulich
heimüete, heimuot stN. auch F. Heimat 208. 211
heischen stV. 7, 4 (rip.-mslfr.) heißen 268
heit stF. II Wesen, Beschaffenheit 11 Anm. 7
heiz Adj. heiß 182
heizen stV. 7, 4 nennen, genannt sein, befehlen 45. 242. 253. 268. 300. 301 u. Anm. 1. 314 Anm. 4
heizen, heigen schwV. I, 2 heizen 174. 182 u. Anm. 1
hëlfant stM. Elefant 148 Anm.
hëlfe stF. Hilfe 210
hëlfen stV. 3, 2 helfen 10 Anm. 3. 72. 75. 76. 136. 152. 242. 261. 288 Anm. 1. 302 Anm. 2. 304 Anm 2. 305 Anm. 2. 306
hëlig = *heilig* 67 Anm. 5
hëlle stF. Hölle 137. 210
hëllen stV. 3, 2 hallen, tönen 261
hëlm stM., *hëlme* schwM. Helm 36. 207 u. Anm. 1 u. 5
hëln stV. 4 verhehlen, verbergen 143 Anm. 4. 262. 303
hëlt (d) stM. Held 12
hëlze stschwF. Schwertgriff 11 Anm. 7
hëmede, hëmde stN. Hemd
hëmmen schwV. I, 2 aufhalten, hemmen
hëndel stN. Händchen 11 Anm. 2
hëngen schwV. I, 2 'concedere' 182 Anm. 1. 274
hënken schwV. I, 2 hängen (tr.) 68. 182 Anm. 3. 274
hënne stschwF. Henne 161
hër stN. Kriegsvolk 208 [224
hër Adv. hierher; bisher, bis jetzt
hër = *hërre* 58, = *ër* Pron. 226 Anm. 1
hêr, hêre Adj. hoch, vornehm 214
hër-bërge stF. Wohnung, bes. für Fremde
hër-bërgen schwV. herbergen 306
hërbest stM. Herbst 146. 162
hërgen, hërjen, hërn schwV. II mit Kriegsvolk überziehen; m. Gen. berauben 129
hêr-lîch Adj. vornehm, ausgezeichnet 87
hërre, hërre (hër, er) schwM. Gebieter, vornehmer Mann (s. ZfdWf. 3, 106) 11 Anm. 7. 37. 56. 58. 87 u. Anm. 4. 139. 212
hêr-schaft stF. II Herrschaft 87
hërsen, hërsen schwV. II herrschen 56. 87. 183

hérte s. *hart*
hërze schwN. Herz 37. 138. 146. 174. 212 u. Anm. 3
hërze-leit stN. Herzleid
hërze-liebe schwF. Herzensfreude
hër-zoge schwM. Herzog 180. 212
hétzen schwV. I, 2 hetzen, jagen 182 u. Anm 1
heu, höu, höuwe stN. Heu 49. 208
heu-schrëcke schwM. Heuschrecke 212
hie, hier Adv. hier 45. 140. 224. 299. 314
hie = ër 226 Anm. 1
hilfe stF. = *hëlfe* 11 Anm. 7. 210
hillich Adj. = *heilec* 77 Anm. 4
himel stM. Himmel 189. 207
himelesch Adj. himmlisch 214
hin, hine Adv. hinweg, hin 59. 224
hinde schwF. Hirschkuh
hinden Adv. hinten 224
hinder Adv. hinten; Präp. mit Akk. u. Dat. hinter 165. 224. 290
hinder Komp. hinterer, Superl. *hinderst(e)* 218
hinken stV. 3, 1 hinken
hinnen, hinne Adv. von hier, fort 224
hînte, hînt = hînaht Adv. in dieser Nacht 224
hin-wërt Adv. von hinnen 222
hirne stN. Hirn 208
hirse stM. Hirse 154 Anm. 1. 207
hirte stM. Hirt 207
hirz, hirz stM. Hirsch 38. 174 Anm. 183. 207 u. Anm. 5
hitze stF. Hitze 182
hiure Adv. in diesem Jahre, heuer 224
hiute Adv. an diesem Tage, heut 224
hiuze Adj. munter, frech 11 Anm. 7
hîwen, hîen schwV. heiraten 11 Anm. 7
hîwische stN. Familie 11 Anm. 7
hob md. = *hof* 177 Anm. 3
hôch (h), hô Adj. Adv. hoch 149. 150. 158. 159 Anm. 3. 219. 220. 221. — adverb. Gen. *hôhes* 222
hôch-vart stF. II hohes, stolzes Benehmen 87
hôch-gemuot Adj. hochgestimmt
hôch-gemüete stN. hohe Stimmung, Gesinnung
hôch-sprünge Adj. hochspringend
hôch-zît, hôch-gezît stF. II Fest 87
hof (v) stM. eingeschlossener Platz, Aufenthalt oder Umgebung eines Fürsten, festliche Versammlung 66. 152. 177 u. Anm. 3. 180 188 Anm. 207
hover stM. Höcker, Buckel
hoveroht, hovereht Adj. höckrig, bucklig 55
hövesch, hübesch Adj. höfisch, dem Hofe angemessen, fein 66. 180
hövescheit stF. II feine Sitte, Artigkeit
hove-stat stF. Hofstelle 188 Anm.
hoffen schwV. II hoffen 10 Anm. 1
hoffenunge stF. Hoffnung 10 Anm. 1
högelich, hügelich Adj. erfreulich 10 Anm. 4
hoger, hogger, hocker stM. Hocker 189
hœhe stF. Höhe
hol Adj. hohl 214 Anm. 1; stN. Loch, Höhle 209 u. Anm. 1
hölle = hëlle 84
holt (d) Adj. ergeben, lieb, treu 70. 214. 297
holz stN. Holz 174. 208 Anm. 1. 209
hœne, hône Adj hochfahrend, übermütig 67. 214
honec (g) stN. Honig 145 Anm. 2
hœnen schwV. I, 2 schmähen 274 Anm.
hopfe schwM. Hopfen 212
hor (w) stN. Kot 208
hôrchen schwV. II horchen 10 Anm. 1. 87
hœren schwV. I, 2 hören; gehören, gehorchen 68. 138. 242. 253 Anm. 274 u. Anm. 306. 314 Anm. 4

horn stN. Horn 66. 208. 209
hornuz stM. Hornisse
hort stM. Schatz 138
hose schwF. Strumpf, Hose 272
höu s. *heu*
houbet, höubet stN. Haupt 48. 67. 208. 209
houbet-buochstap stM. Hauptbuchstabe
houbet-list stM. Hauptkunst, höchste Kunst
houbet-sünde stF. Todsünde
houwen stV. 7, 3 hauen 133. 188. 267
hubes = *hübesch* s. *höwesch*
hüeten schwV. I, 2 achthaben 166. 305
huf (ff), huft stF. II Hüfte 166 Anm. 4. 211
hûf stM. Haufe 207 Anm. 1
hügelîch s. *högelich*
hulde stF. Ergebenheit, Geneigtheit 65. 70. 210
hülfe = *hilfe* 85 Anm. 6
humbel stM. Hummel
hundert Zahlwort hundert 143. 146. 237
hunger stM. Hunger 207
hungern schwV. II hungern 302 Anm. 2
hunt (d) stM. Hund 146
huobe stF. Hufe (Stück Landes)
huoch stM. Hohn, Spott 11 Anm. 7
huof stM. Huf 146. 207
huon stN. Huhn 209
huore stF. Hure 12
huoste schwM. Husten 148. 212
huot stM. der Hut 207
huote stF. Aufsicht, Wache 210
hurnîn, hürnîn Adj. von Horn 66
hurte stF. Losrennen, Stoßen 12
hûs stN. Haus 63. 208 Anm. 1. 209
hût stF. Haut 30 Anm. 3
hütte schwF. Hütte, Gezelt.

i.

ich (i) Pron. 159 u. Anm. 3. 225
ie Adv. immer, je, jemals 45. 222 u. Anm. 242
ie-doch Konj. dennoch 319
-îe, -eie Substantivsuffix 12. 91 Anm. 1
iege(s)lich, ieslîch, ieclîch jeder 170. 222 Anm. 232. 233 Anm. 313 Anm. 5
ie-man, iemen jemand 232 Anm. 313 Anm. 5
ieht = *iht*
ie-mer, immer Adv. immer, je 87 Anm. 3. 189. 222 Anm. 242
iender, inder irgendwo 232
-ieren Verbalsuffix 12
iergen(t) irgendwo 10 Anm. 1. 88. 166 Anm. 4. 232. 242
ie-sâ Adv. sogleich
ieslîch = *iegeslîch*
iet = *iht*
ie-twëder, ie-wëder jeder von beiden 222 Anm. 232. 233
ie-(t)wëlîch irgendeiner von beiden 232
ie-(t)wër irgendwer 232 f.
ie-wâ irgendwo 232
ie-wiht = *iht*
ie-zuo, ieze Adv. jetzt, sogleich, bereits 88. 224
iht irgend etwas; Adv. irgend etwa 232 f. 316 Anm. 3
île stF. Eile 210
îlen schwV. I, 2 eilen 136
imbe stschwM. Biene, Bienenschwarm 207
im-biz, in-biz stMN. Mahlzeit 145 Anm. 1
impfeten, impfen schwV. II pfropfen
in Präp. m. Akk. u. Dat. in 78. 224. 290. 293
in, în Adv. hinein 78. 224
-in(n)e, -în Femininsuffix 78. 210
-în Suffix d. Adjektivabstrakta 210 u. Anm. 1; d. Diminutiva 208
in-binnen = *binnen* 10 Anm. 4
in-bûzen = *bûzen* 10 Anm. 4
inde = *unde* 10 Anm. 3. 224
in-gesinde stN. Hausgenossenschaft, Gefolgschaft
ingewer stM. Ingwer 127 Anm. 2
ink, énk Pron. 2. (Dual.) Pl. euch 225 Anm. 5

inne, innen Adv. Präp. innen, inwendig 224. 290
innec-lîch Adj. im Herzen, innig
inner Adv. Präp. = *innen* 224. 290
in-wendec, inne-wendec Adj. inwendig
inwendec-heit stF. II das Innere
ir Pron. ihr 225. 235
ir = *ich ir* 225 Anm 4
ir- s. *er-*
irdenisch, irdîsch Adj. irdisch
irdîn Adj. irden 69. 214
irre Adj. vom rechten Wege abgewandt, unsicher, irr 139. 214
irren schwV. I, 2 auf den Abweg bringen, stören, hindern 274 Anm.
irzen, irezen schwV. Ihr anreden
is stN. Eis 208
isel schwF. = *insel* 11 Anm. 1
isen stN. Eisen 208
isen-wât stF. Eisenkleid, Rüstung
iser stN. (verarbeitetes) Eisen 208
it = *ëz* 10 Anm. 3. 156 Anm. 3. 226 Anm. 6
ite-niuwe Adj. ganz neu
ite-wîze stF. Vorwurf
ite-wîzen schw.V II vorwerfen
iuwel, iule schwF. Eule 212
iuwer Pron. euer 46. 133. 188. 235
iwe stF. Eibe 188 Anm.
iz = *ëz* 226 Anm. 6
iz = *ich ez* 225 Anm. 4.

j.

jâ Interj. ja, fürwahr 224. 313
jagen schwV. II jagen
jâgere stM. Jäger 207
jaget stNF. II Jagd 55. 208
jâmer stMN. Seelenschmerz, Trauer 87 Anm. 3. 127 Anm. 2. 189. 207
jâmer-bære, -liche, -haft Adj. schmerz-, leidvoll, kläglich
jâmern schwV. II unpers. Seelenschmerz empfinden 288. 302 Anm. 2
jâr stN. Jahr 127. 140. 208; Gen. im Jahr 222
jâr-lanc Adv. von jetzt an das Jahr hindurch 222
jëhen stV. 5 aussagen, versichern, bekennen, zugestehen 127. 129. 158. 177 Anm. 3. 240. 263. 305. 306
jeit stN. = *jaget*
jener Pron. jener 36. 230
jënez, gënez stN. Frauengemach 127 Anm. 1
jën-halp jenseits
jësen stV. 5 schäumen, gären 127. 129. 263
jihen = *jëhen* 263
jëten stV. 5 jäten 127. 263
joch, jouch Konj. und, und auch, auch, doch, selbst 224. 313. 318
joch stN. Joch 159. 209 Anm. 2
jude, jüde schwM. Jude 65
jugent (d) stF. Jugend 127. 211
junc (g) Adj. jung, spät 39. 214. 218. — Superl. *jungest, ze jungest* jetzt 221
junc-frouwe schwF. junge Dame, Jungfrau edlen Standes
juste, tjoste stF. ritterlicher Zweikampf zu Pferde mit Speeren (afz. *jouste* vom lat. *juxta*) 12
justieren schwV. Tjoste kämpfen.

k. c.

kaffen = *kapfen* 182
kalc, kalh stM. Kalk 172 Anm. 2
kâle = *quâle* 135
kallen schwV. II laut schwatzen 11 Anm. 7
kalp (b) stN. II Kalb 162. 209
kamer schwstF. Schatz-, Schlafkammer 189
kamerære stM. Kämmerer
kamerærîn stF. Kammerdame, Hofmeisterin
kamp (b) stM. Kamm 171
kampf stM. Kampf, bes. gerichtlicher Zweikampf 173
kapëlle, kappëlle schwF. Kapelle 212
kapfen schwV. II schauen, gaffen 178. 182. 306

kappe schwF. Mantel mit Kapuze
kar stN. Gefäß 208
karkære stM. Kerker
karnære = *gärner* 168
karpfe schwM. Karpfen 212
karre schwMF. Karren 212
kürze schwF. Kerze 212
kæse stM. Käse 207
kât = *quât* 135
katze schwF. Katze 212
këc (ck) Adj. = *quëc* 171
kêvige, kêvje stF. Käfig 129
kêgen, kein = *gêgen* 10 Anm. 7. 178 Anm. 2
kein = *dehein* 172 Anm. 3. 232
keiser stM. Kaiser 207
keiser-lîch Adj. dem Kaiser gleich
kël stschwF. Kehle 212
kêlch stM. Kelch 159
kêmenâte stschwF. heizbares Zimmer, Frauengemach
këmpfe schwM. Kämpfer, speziell im gerichtlichen Zweikampf
kênnen schwV. I, 2 kennen, erkennen 165. 274 Anm. 278
kêren schwV. I, 2 wenden; sich wenden 10 Anm. 1. 274 u. Anm. 278 Anm. 1
kërvel schwM. Kerbel 191
kërner = *gärner* 168
kërren stV. 3, 2 einen grellen Ton von sich geben, schreien 261
këtene stF. Kette 210
këtzer stM. Ketzer
kiel stM. Kiel, Schiff
kiesen stV. 2, 2 bemerken, wahrnehmen, prüfen, wählen 171. 180. 259. 301 Anm. 1
kil stM. Federkiel 207
kîl stM. Keil 136
kilche, chilche schwF. al. = *kirche* 198
-kîn Deminativsuffix 12
kindekîn stN. Kindchen 12
kindelîn stN. Kindlein 208 u. Anm.
kindesch Adj. jugendlich, kindlich
kinne stN. Kinn 144. 208
kint (d) stN. Kind, Jüngling, junges Mädchen 199. 209 u. Anm. 309
kint-lîch Adj. einem Kinde eigen
kirche schwF. Kirche 159. 198. 212
kir-mësse, kirch-mësse stF. Kirchweihfest 159 Anm. 3
kirre s. *kürre*
kirse stF. Kirsche 154 Anm. 1. 183. 194 Anm. 2
kir-spël stN. Kirchspiel, Gesamtheit der Pfarrkinder 159 Anm. 3
kir-tac stM. Kirchweihfest 160 Anm. 3
kir-wîhe schwF. Kirchweihe 159 Anm. 3
kît = *quît*
kiusche Adj. sich beherrschend, enthaltsam; stF. Beherrschung 214
kiut = *quît* 135
kiuwen stV. 2, 1 kauen 70 Anm. 2. 133. 258
klâ, klâwe stschwF. Klaue 210
klaffen schwV. II schallen; sich schallend öffnen 210
klâfter stF. Maß der ausgebreiteten Arme 87
klage stF. Klage 210
klagen schwV. II klagen, beklagen 170 Anm. 1 u. 3. 302. — Part. *klagende*, wobei geklagt wird 143 Anm. 4
klagôt stM. Klage
klanc (g) stM. Klang 207
clâr Adj. hell, glänzend, schön 12
klê (w) stM. Klee 207
klëben schwV. II kleben
kleiden schwV. I, 2 kleiden 274 Anm.
kleinât stN. Kleinod, Kostbarkeit
kleine Adj. fein, klein, gering 214
kleit (d) stN. Kleid 209
klîben stV. 1, 1 festsitzen, Wurzel fassen, gedeihen 256
klinge stschwF. Schwertklinge
klobe schwM gespaltenes Holzstück 212
klopfen schwV. II klopfen 173
kluoc (g) Adj. klug 12
knabe, knappe schwM. Knappe, Knabe 163. 181
knëht stM. Knappe, Krieger, Dienstmann

knëten stV. 5 kneten 263
knie (w) stN. Knie 171. 208
kniewen, knien schwV. knieen 10 Anm. 5
knirsen schwV. knirschen 183
knoche schwM. Knochen 212
knolle schwM. Klumpen, Knollen 137. 212
knorbel stM. Knorpel 189
knorre schwM. Knorr 212
kōc = *quēc* 135
kochære, kocher stM. Köcher
covertiure stF. Decke, Pferdedecke (fz.) 30 Anm 3. 46
kogel s. *gugele*
kol schwM. Kohle 212
kolbe schwM. Kolben 212
kôle = *quâle* 135
Cöllen 77 Anm. 4
kollier = *gollier* 168
kolter = *kulter*
komen, kömen, kumen stV. 4 kommen 11 Anm. 7. 104 Anm. 135. 171. 187. 240. 242. 252 Anm. 3. 262. 288. 300 Anm. 4
kon al.-schwäb. = *komen* 187
kone, köne schwF. Ehefrau 11 Anm. 7. 135
kopf stM. Trinkgefäß, Becher, Kopf 173. 207
kōrder stN. Köder 135
korn stN. Korn 209
korp (b) stM. Korb 10 Anm. 3. 207
körper, körpel stM. Körper
korter stN. Herde 135
koste stF. Aufwand 210
kosten schwV. II kosten 85 Anm. 3
kot = *quat* 135
köste = *quëste* 135
kôt = *quât* 135
kote schwM. Hütte 10 Anm. 4
kouf, md. *kouft* stM. Kauf 166 Anm. 4. 207
koufen, köufen schwV. I, 2 kaufen 67. 274 Anm.
krâ (w) stF. Krähe
krac (g) stM. = *krage* 10 Anm. 1
kradem stM. Lärm
kraft stF. Kraft 211
krage schwM. Hals, Schlund 10 Anm. 1. 212
kranc Adj. schwach, gering 214
krane schwM., *kranech(e)* stschwM. Kranich 171. 207 Anm. 5. 212
kranz stM. Kranz 207
crêatiure stF. Geschöpf 46
krëbez stM. Krebs 207
krêftec (g) Adj. stark, gewaltig, reichlich
krënken schwV. I, 2 schwächen, erniedrigen, verderben
krësen stV. 5 kriechen 10 Anm. 4
Kriech stM. Grieche 45
kriechen stV. 2, 1 kriechen 258
kriegel, kriege, kriec Adj. widerstrebend, störrisch 10 Anm. 4
kriese al. = *kirse* 194 Anm. 2
krimmen stV. 3, 1 mit den Klauen packen 260
krimpfen stV. 3, 1 krampfhaft zusammenziehen
Crist Christus 113
kristen stM. Christ 207
criuze stN. Kreuz 30 Anm. 3. 89. 113. 208
krône stF. Krone 210 u. Anm. 3
krœnen schwV. I, 2 krönen 274 Anm.
kropf stM. Kropf 207
krût stN. Kraut 209
küchen, kuchen stF. Küche 65. 210
küele Adj. kühl 214
küelen schwV I, 2 (II) kühl machen, werden 240. 276 Anm. 2
küene Adj. kühn 214
kugele s. *gugele*
kulter, kolter stMN(F). Bettdecke 113 Anm. 2 (afz. *coultre*)
kumber stM. Bedrängnis 189
kûme Adv. mit Mühe, mit Schmerzen
kumpanîe stF. Genossenschaft, Gesellschaft
künde Adj. bekannt; stF. Bekanntschaft, Kenntnis
kündec (g) Adj. bekannt
kündekeit stF. List, Arglist
kündec-lîchen Adv. klug, geschickt
künden schwV. I, 2 verkündigen, bekannt machen 274. 306

kunder stN. (seltsames) Geschöpf
künec (g) stM. König 55 Anm. 1. 145 Anm. 2. 313
küneginne, künegin, künegîn stF. Königin 78. 104 Anm. 210 u. Anm. 5
kunft stF. das Kommen 211
künne stN. Geschlecht 144. 208
kunnen, künnen Präteritopr. wissen, verstehen, können 176. 242. 249 Anm. 1. 250 Anm. 2. 279. 306. 314 Anm. 4. 317. — *mit e. d. k.* sich auf etw. verstehen
kunst stF. II Wissen, Kunst 104 Anm.
kunt (d) Adj. bekannt 171. 288 Anm. 1
kuo stF. Kuh 50. 171. 213
kuolen schwV. II kühl sein, werden 240. 276 Anm. 2
kuon-heit stF. II Kühnheit
kuppe, gupfe schwF. Kopfbedeckung 113 Anm. 2
kupfer stN. Kupfer 70 Anm. 3. 133
kür, kur stF. II Wahl 65. 211
kürre, kirre Adj. zahm, milde
kürsenære stM. Kürschner 183
kurt, kurz Adj. kurz 175 Anm. 214 Anm. 3
kurteis Adj. höfisch 12
kurze-wîle stF. Zeitvertreib, Vergnügen, Kurzweil 104 Anm.
küssen schwV. I, 2 küssen 68. 85 Anm. 3. 274
küssîn, küssen stN. Kissen
kw- s. *qu-*.

l.

laben schwV. II laben
lachen schwV. II lächeln 136. 160
lachen stN. Tuch, Decke, Laken 208
lâchen stN. Heilmittel 208
lade schwM. Brett, Bohle, Laden 212
laden 1) schwV. II (stV.) einladen 136. 179. 187 u. Anm. 2. 2) stV. 6 (schwV.) aufladen, beladen 264. 305 Anm. 1
lâge stF. Nachstellung, Hinterhalt
lahter = *laster* 203
lamp (b) stN. II Lamm 63. 142. 162. 209
lân = *lâzen*
lanc (g) Adj. lang 220. 221
lant (d) stN. Land 208 Anm. 1. 209. — *enlant* = *in lant* 223
lant-liut stN. die Einwohnerschaft, das Volk des Landes. — *lantliute* stM. Pl. Landgenossen, Landbewohner
lære Adj. leer 214
last stMF. II Last 136. 179. 211
laster stN. Vorwurf, Schande 154 Anm. 2. 203. 208
laster-liche, lästerliche Adj. schimpflich
latwërge stF. Latwerge 129
laz Adj. müde 72. 156
lâzen, lân stuV. 7, 2 lassen, zulassen, verlassen 72. 156. 240. 242. 266. 284. 301 u. Anm. 1. 314 Anm. 4. 317
lê (w) stM. Hügel
lëben schwV. II leben; sich benehmen 276. 305
lëben stN., rip.-mslfr. stM. Leben 10 Anm. 3
lëbendec (g) Adj. lebendig 187
lëcken schwV. I, 2 mit den Füßen ausschlagen, hüpfen 84
lëcken s. *lëgen*
lëcken schwV. II lecken 172
lëdec (g) Adj. frei, los 296 Anm. 1
lëder stN. Leder
lëffel stM. Löffel 84
lëgen (lëggen, lëcken) schwV. I, 1 legen 170 u. Anm. 1. 182 u. Anm. 1. 273. 278 Anm. 1. 307
lëger stN. Lager 168. 208
lêhen stN. Leihgut, Lehen
leich stM. Melodie, Lied von ungleichen Strophen
leide Adv. leidvoll, schmerzvoll 288
leiden schwV. II leid sein, werden, machen
leie stF. Weg, Art. — *manger leie* mancherlei (afz. *lei* = lat. *legem*) 292
leie, leije, leige schwM. Nichtgeistlicher, Ungelehrter 170 Anm. 2

leim stM. Lehm 207 Anm. 5
lein = lëgen 170 Anm. 3
leinen schwV. II lehnen
leit (d) Adj. schmerzvoll; stN. Leid 170 Anm. 1. 288 Anm. 1. 297
leite-frouwe schwF. Führerin
leiten schwV. I, 2 führen, leiten 166. 274
leite-stap stM. leitender Stab
lënden schwV. I, 2 landen machen, ans Ziel bringen 274 Anm.
lëne stF. Lehne 69
lënge stF. Länge 222
lënze schwM. Lenz 56
lêre stF. Lehre 210
lêren schwV. I, 2 lehren 10 Anm. 1. 136. 138. 274. 303. 307. 314 Anm. 4
lërnen schwV. II lernen 276. 314 Anm. 4
lëschen schwV. I, 2 löschen (tr.) 84. 161 u. Anm. 2. 183 Anm.
lëschen stV. 4 löschen (intr.) 36. 84. 161. 262
lësen stV. 5 sammeln, lesen, vorlesen 154. 180. 263
lëste, lëzzest(e), lëtzes, lëzte Superl. letzte 56. 57 Anm. 154 Anm. 3. 166 Anm. 4. 218 u. Anm. — *ze lëst(e)* 221
lëtzen schwV. I, 2 hemmen, schädigen, beenden, befreien, erfrischen 175
lëwe schwM. Löwe 36. 177 Anm. 3
lëzzeste s. *lëste*
lîch stF. II Gestalt, Körper 211
lîch, lich als zweiter Teil in Kompositis Übereinstimmung, Zugehörigkeit, Angemessenheit ausdrückend 64. 90. 92 Anm. 1. 214; bei der Bildung von Adverbien verwertet 219. 222
lîchame, licham, lichnâm schwM. Leib, Leichnam 11 Anm. 7. 78. 212 u. Anm. 1
lîchen schwV. II glatt machen, polieren
liden stV. 1, 1 leiden, sich gefallen lassen 10 Anm. 1. 256; gehen 10 Anm. 3
lidirîn Adj. (rip.-mslfr.) von Leder
liebe stF. Annehmlichkeit, Wohlgefallen, Liebenswürdigkeit, Liebe 162. 210
lieben schwV. I u. II angenehm machen, sein, werden 301
liechen = lûchen 258
liedel stN. Liedchen 11 Anm. 7
liegen stV. 2, 1 lügen 45. 136. 258
lieht stN. Licht; Adj. glänzend, hell 45. 70. 88. 202. 208. 209
liep (b) Adj. angenehm, lieb 45 Anm. 1. 57. 288 Anm. 1. 297
liet (d) stN. Strophe, Lied 209
liet = lieht 202
ligen stV. 5 liegen 136. 168. 170 Anm. 1 u. 2. 177 Anm. 3. 182 u. Anm. 1. 240. 263. 300
lîhen stV. 1, 2 verleihen, zu Lehen geben 41. 75. 76. 147. 257
lîhte Adj. gering, leicht 89. 158. 214; Adv. 296 Anm. 2. — *dës ist lîhte* es geschieht leicht
lilge, lilje schwM. Lilie 129
limen schwV. I, 2 leimen, zusammenfügen
limmen stV. 3, 1 knurren, brummen, heulen 260
-lîn zur Bildung von Deminutiven 12. 64
linde, lint Adj. weich, mild 214
linde schwF. Linde
line = lëne 69
-lingen Adverbialendung, rip.-mslfr. 10 Anm. 3
lint s. *linde*
lîp (b) stM. Leib, Leben 177. — *sîn lîp* er
lîre stF. Leier 197. 210
lîse Adj. leise, geräuschlos 214
list stMF. Kunst 154. 207
liste schwF. Leiste, Borte
listec (g) Adj. klug, schlau
lit (d) stN. Glied 209
liugen = liegen 45 Anm. 1
liuhten schwV. I, 2 leuchten 30 Anm. 3. 70. 274. 278. 306
liumunt stM. Ruf, Ruhm 55
liup (b) Adj. = *liep* 45 Anm. 1
liut stN. Volk, Heer; Plur. M. Leute 46. 63. 204

liuten schwV. I, 2 läuten 166
liutern schwV. I, 2 reinigen, läutern
lobe-bære, lobe-lich Adj. lobenswert, herrlich
loben schwV. II loben, geloben, versprechen 66. 278
lobe-rîs stN. Ehrenzweig
loc (ck) stM. Locke 207 u. Anm. 6
loch stN. Loch 66. 182. 209
lôch (h), lô stM. Gehölz, Gebüsch 159 Anm. 3
löchereht Adj. mit Löchern versehn 209
löcken = *lëcken* 84
löffel = *léffel* 84
loft = *luft* 85 Anm. 3
loger, locker Adj. locker 189
lohen schwV. II flammen, lohen
lôn stM. Lohn 207
lônen schwV. II lohnen 305
lop (b) stMN. Lob, Preis 177 Anm. 3. 207
lôr-schapelekîn stN. Lorbeerkränzlein
lôr-zwî (g) stN. Lorbeerzweig
lôs Adj. ungebunden, los, frei
löschen = *lëschen* 84
losen schwV. II lauschen, horchen 11 Anm. 1
lœsen, lôsen schwV. I, 2 lösen, freimachen 68. 274
lost = *lust* 85 Anm. 3
lôt stN. Gewicht
louc (g) stM. Flamme
löufel stM. Läufer 63
loufen stV. 7, 3 laufen 45 u. Anm. 1. 76 Anm. 152. 267
lougen(en) schwV. I, 2 leugnen 305
loup (b) stN. Laub 209 u. Anm. 2
lûchen stV. 2, 1 schließen, zuschließen 258
lücke stN. Lücke 182
ludem stM. Lärm, Geschrei
lüen, lüejen schwV. I, 3 brüllen 275
luft stM. Luft, Wind 85 Anm. 3. 207
lugen(e), lügen(e) stF. Lüge 65. 210
lügge, lücke Adj. lügnerisch 214
luhs stM. Luchs 207
lûne stF. Mond, Mondphase, Veränderung, Laune
lunge schwF. Lunge 212
lunzen schwV. I, 2 leicht schlummern 11 Anm. 7
luoc (g) stN. Lagerhöhle des Wildes 209 Anm. 2
luoder stN. Lockspeise 208
lûs stF. II Laus 211
lust stMF. II Wohlgefallen, Freude 85 Anm. 3. 154
lust-sam, lussam Adj. lustbringend, lieblich, erfreulich 166 Anm. 4
lût Adj. helltönend, laut 136; stM. Laut, Ton 207. — adv. Gen. *lûtes* lärmend 222
lûte stF. Lautheit 11 Anm. 7
lûter Adj. klar hell 44. 57. 136. 166
lützel Adj. klein 214. 218. 313 Anm. 5. 316 Anm. 3; adv. Akk. in kleinem Maße 222.

m.

mâc (g) stM. Seitenverwandter 207 u. Anm. 5
machen schwV. II hervorbringen, erzeugen, bewerkstelligen 276. 277 Anm. 3. 278. 301 Anm. 1
made schwM. Made, Wurm 212
mage schwM. Magen 10 Anm. 5. 212
magedîn, mägedîn stN. Mädchen (s. Haupt zu Erec 27) 300. 309
magen = *mügen* 279 Anm. 4
maget, meit stF. Jungfrau, Mädchen 64. 170 u. Anm. 3. 177 Anm. 3. 211. 300. 301 Anm. 1
mähelen schwV. I, 2 vermählen, verloben
maht stF. II Vermögen, Kraft, Gewalt 36. 64. 211
mähtec (g) Adj. mächtig 64. 214
mæjen, mæn, mæwen schwV. I, 3 mähen 10 Anm. 5. 132. 275
mâl stN. ausgezeichneter Punkt, Zeichen, Mal, Schmuck 208. — adv. Gen. *mâles* 222. — *ze mâle* 223

mâlen schwV. II mit einem Mal versehen, bunt verzieren
maln stV. mahlen 264
man stM. Mann, Lehnsmann, Gatte 141. 213; Pron. man 232
mane stF. Mähne 210
mâne schwM. Mond 212
manec (g) mancher 177. 215. 313 Anm. 5
manen schwV. II erinnern, mahnen 305. 307
man-heit stF. II Tapferkeit, Männlichkeit
man-lich, mänlich Adj. männlich 64
manne-gelîch, männegelîch, männelîch jedermann
mannich = *manec* 77 Anm. 4
man-slëcke schwM. Mörder 181
mantel stM. Mantel 207 u. Anm. 6
manunge stF. Mahnung, Erinnerung 210
marc, march (h) stN. Pferd, Streitroß 158. 193. 208
marc-grâve schwM. königlicher Oberbeamter eines Grenzlandes
marder stM. Marder
mære Adj. wovon viel und gern gesprochen wird, bekannt, bedeutend, berühmt, herrlich 12. 214; stN. Sache von Bedeutung, Kunde, Geschichte 208
märhe stF. Stute 64
marke stF. Grenze, Grenzland 210
market, markt, marht, mart stM. Markt, Marktflecken 56. 172 Anm. 2. 202
marmel stM. Marmor 198
mar-schalc stM. Stallmeister (als Hofbeamter)
mart md. = *market* 202
martel stF. Blutzeugnis, Marter, Qual (lat. *martyrium*) 198 Anm.
märze schwM. März 212
mässenîe stF. Dienerschaft
mat Adj. matt im Schachspiele; stN. Matt, Niederlage. — Interj. *einen mat sprechen* einen für besiegt erklären
mât (d) stN. Mähen, Wiese
matérge stF. Materie, Stoff 129
matraz stF. Polsterbett
maz stN. Speise, Mahlzeit 208
mâze stF. Maß, Angemessenheit 210. — *die mâze* in der Beziehung 222. — *mâzen, ze mâze* im richtigen Maße, ziemlich; oft ironisch: wenig, nicht 222. 223. — *âne mâze* 223
mègen = *mugen* 279 Anm. 4
meie schwM. Mai 212
meier stM. Oberbauer
mein Adj. falsch, betrügerisch; stMN. Falschheit, Verrat, Frevel 207
Mein- in Namen 170
meine stF. Sinn, Bedeutung; Absicht
mein-eit stM. Meineid
meinen schwV. I, 2 sinnen, im Sinne haben
mein-strênge sehr tapfer 295
meiste Superl. größte 218. — Adv. *meiste, meist, meistec* 221. 222
meister stM. Meister, Lehrer, Herr 47
meister-lîch Adj. meisterhaft
meister-schaft stF. II Herrschaft, Überlegenheit
meit = *maget* 170
meizen stV. 7, 4 hauen (mit einem Werkzeug) 11 Anm. 7. 268
mei-zoge, mage-zoge schwM. Knabenerzieher
mël (w) stN. Mehl 134. 208
mëlden schwV. II angeben, verraten
mëlken stV. 3, 2 melken 261
mëlm stM. I Staub 207
melôdîe stF. Melodie
mëlwære stM. Mehlhändler, Melber 130
ménege, ménegîn stF. Menge 210 u. Anm. 1
ménnesch-lich Adj. menschlich
ménsche schwM. stN. Mensch 56. 208. 212
mër stN. Meer 208
mêre, mêr, mê Komp. größer, mehr 41. 138. 140. 218. 313 Anm. 5. 316 Anm. 3; Adv. mehr, weiter 220

mêren schwV. I, 2 vergrößern, erheben
mergrieze schwM. Perle (lat. *margarita*)
mêrken schwV. I, 2 bemerken, erkennen, aufpassen 171
mêrren schwV. I, 2 hindern 274
mêsse stF.. Messe 69
mête stM. Met 207
mêtten stF. Mette, Frühmesse 210
mêtze schwM. kleines Maß, Metze 182
mêtzige, mêtzje stF. Fleischbank 129
mêtziger stM. Fleischer, Schlächter 129
mëz stN. Maß 208
mëzzen stV. 5 messen 182. 263
mëzzer stM. Messer 138
michel Adj. groß 214 u. Anm. 1. 218; Adv. sehr 222. 295. — *michels* vor Komp. um vieles 296
mîden stV. 1, 1 meiden, entbehren, unterlassen 180. 256
mies stN. Moos 208
miete stF. Lohn 45. 210
milch stF II Milch 211
mîle stF. Meile 210 u. Anm. 3
milt, milte freigebig 166. 214. 296 Anm. 1. — Adv *miltec-lîche* 219
milte stF. Freigebigkeit
milwe stF. Milbe 191
mîn Pron. Poss. mein 214 Anm. 1. 235
min Komp. Neutr. Adv. weniger 220
minne stF. Erinnerung, Liebe 210 u. Anm. 4
minnec-lîch Adj. lieblich, liebreizend
minnen schwV. II lieben
minner, minre Komp. kleiner, geringer 56. 144. 218. 316 Anm. 3; Adv. weniger 220
minneste, minste Superl. kleinste 218. — Adv. *minnest(e)* 221
minze stF. Minze (mlat. *menta*) 85 Anm. 6
mischen schwV. I, 2 mischen 161 Anm. 2
misse = *mêsse* 69
misse- in Zusammensetzungen Wechsel, Irrtum, Verkehrung ins Böse bezeichnend 155. 306 Anm. 1
misse-var (w) Adj. übelfarbig, entfärbt, bunt 10 Anm. 7
misse-varn stV. 6 sich verkehrt bewegen, übel benehmen
misse-gân uV. übel gehen 288
misse-hagen schwV. II mißfallen
misse-hëllen stV. 3, 2 nicht übereinstimmen
misse-lingen stV. II schlecht gehen, mißlingen 288
misse-tât stF. üble Tat, Bosheit
misse-tuon uV. übel handeln
misse-wende stF. Mißgeschick
mist stM. Mist 154 Anm. 2
mite, mit (mid) Adv Präp. m. Dat. mit, nebst, samt 58. 78 Anm. 2. 177 Anm. 3. 187 Anm. 1 224. 290. 293. 298
mit ein miteinander 10 Anm. 4
mite-wist stF. Beisein, Beiwohnung
mitte Adj. in der Mitte befindlich 38. 167. 214
mogen, mögen = *mugen, mügen* 85 Anm. 4
molte stschwF. Staub, Erde
mönsche = *mênsche*
môr stM. Sarazene
morgen stM. Morgen 207. — Gen. *morgens* 222. — Dat. *morgene, morgne, morne* morgens, morgen 202 Anm. 2. 222
mörhe stF. Mohrrübe 193
morsære stM. Mörser 154 Anm. 1
mort (d) stNM. Mord, Gemetzel, Schandtat
mort-girec (g) Adj. mordgierig
mort-grimme, -grimmec (g) Adj. durch Mord schrecklich
mort-lîch Adj. mörderisch
mort-ræze Adj. mordscharf, mörderisch
mos stN. Moos 209 Anm. 2
müede Adj. müde 214; stF. Müdigkeit

müejen, müen schwV. I, 3 bekümmern, belästigen, verdrießen 128. 275. 288 Anm. 1
müe-lich Adj. mühevoll, schwer
müezec (g) Adj. untätig, müßig
müezen Präteritopr. Gelegenheit haben, können, dürfen, mögen; Veranlassung haben, sollen, müssen 156. 179. 245. 249 Anm. 1. 250. 279. 306 Anm. 4. 314 Anm. 4
mugen, mügen Präteritopräs. imstande sein, können, mögen, dürfen 85 Anm. 3 u. 4. 179. 187. 242. 249 Anm. 1. 250 Anm. 2. 279 u. Anm. 4. 306 Anm. 4. 314 Anm. 4. 317
mugge, mucke, mügge, mücke schwF. Fliege, Mücke 65. 114. 169
mûl stN. Maul 12. 44
mûl stM. Maultier
mün(e)ch stM. Mönch 36
mun = *mugen* 279 Anm. 4
munst stF. Liebe, Wohlwollen, Freude 10 Anm. 4
münster stN. Münster 36
munt (d) stN. Mund
münze = *minze* 85 Anm. 6
muoden, müeden schwV. II müde werden 276 Anm. 2
muome schwF. Mutterschwester, Muhme 212
muot stM. Stimmung, Sinn, Sinnesart, Neigung 296
muoten schwV. I, 2 Neigung, Verlangen haben
muoter stF. Mutter 50. 87. Anm. 3. 166. 189. 213
muoze stF. Spielraum, Gelegenheit, freie Zeit 210
mûre stF. Mauer 197. 210
mürwe Adj. mürbe 191
mûs stF. II Maus 211.

n.

nabele schwM. Nabel 162
nac (ck) stM., *nacke* schwM. Nacken, Hinterkopf 143
nâch, nâ Adv. nahe 90. 149. 150 Anm. 1. 158. 224. 250 Anm. 3; Präp. m. Dat. nach, hinter; wegen, um, gemäß 290. 293. 298
nach = *noch* 39 Anm.
nache schwM. Nachen 212
nachet rip. = *nacket* 159
nacket Adj. nackt 159. 172
nagel stM. Nagel 64. 168. 170 Anm. 3. 207 Anm. 6
nagen stV. II nagen 264
nâhe, nâhen, nâ Adv. nahe, beinahe 150 u. Anm. 1. 219. 299. — *sich nâhe tuon* sich anschmiegen
nâhen schwV. II nahe sein, kommen; auch refl. 302 Anm. 3
naht stF. Nacht 64. 143. 213. — Gen. *nahtes* nachts 222. — Dat. *nähten* gestern abend 222
nahte-gal stF. Nachtigall 210
nähten adverb. D. Pl. nachts, gestern nacht 64. 166 Anm. 4. 222
nahtes adv. Gen. Sg. in der Nacht 222
naht-sëlde stF. Nachtlager
næjen, næn schwV. I, 3 nähen 275
nâme stF. das Nehmen 72
name, nam schwM. Name, Wesen, Stellung, Persönlichkeit 59. 141. 212 u Anm. 1
napf stM. Napf 143. 207
nar stF. Nahrung 210
narwe stF. Narbe 191
nase stF. Nase
nâter schwF. Natter 87 Anm. 3
naz Adj. naß, benetzt 143. 182
ne, n- Negationspartikel 224. 314 Anm. 2. 317
-ne = *in* Pron. (rip.) 226 Anm. 5
nëbe s. *nëve*
nëbel stM. Nebel, Dunkel 162
nëben Adv. Präp. neben 222. 223. 290
nëve schwM. Schwestersohn, Neffe; Mutterbruder, Oheim, Verwandter 151. 188 Anm.
nehein s. *dehein* 232
nehten s. *nähten*
neigen schwV. I, 2 neigen machen 274 Anm.

neil md. = *nagel* 170 Anm. 3
neilkîn stN. Nelke 88
neizwâ = *(ich) neweiz wâ* 286
neizwër = *(ich) ne weiz wër* 232 f. 285
nëmen stV. 4 nehmen 37. 72. 75. 76. 85 Anm. 5. 143. 187. 240. 242. 262. 271 u. Anm. 3. 272. 292 Anm. 301 Anm. 1
nëmunge stF. Nehmen 72
nën al. = *nëmen* 11 Anm. 1. 187
nennen schwV. I, 2 nennen 144. 165. 274 u. Anm. 278. 301 u. Anm. 1
Nênt-wîn Eigenname 78
nërgen, nërjen, nërn schwV. I, 1 am Leben erhalten 129. 139. 273. 305
nëst, nëst stM. Nest 36. 208
nëtze stN. Netz 175. 208. 209 Anm. 2
nëtzen schwV. I, 2 naß machen 182 u. Anm. 1
newære wenn nicht wäre, nur 286. 327 Anm. 3
nëzzel schwF. Nessel 212
niden Adv. unten 224
Niderlant Niederdeutschland; *Niderlênder* Niederdeutscher 12
nîden stV. 1, 1 hassen, neiden, trans. über etw. (Akk.) zürnen 256
nider Adj. niedrig; Adv. herab, nieder 224
niderste Superl. unterste 218
nie Adv. nie, niemals 222 Anm. 232 Anm. 1. 242. 296 Anm. 2. 317
nie-man (nn) niemand 317
niemer, nimmer niemals, nicht mehr (in der Zukunft) 87 Anm. 3. 222 Anm. 242. 317
niender(t) Adv. nirgends 222 Anm. 317
niene Adv. durchaus nicht
niere schwM. Niere 212
niergen(t) Adv. nirgends 10 Anm. 1. 222 Anm. 317
niesen stV. 2, 2 niesen 259
niet = *nieht, niht* 159 Anm. 3
nieten schwV. II eifrig bestrebt sein; in Fülle genießen 305
niewet = *niht* 159 Anm. 3
niezen = *geniezen* 182. 259
niftel schwstF. Nichte
nigen stV. 1, 1 sich verbeugen; danken 143. 168. 256
niht, nieht nichts; in keiner Beziehung, nicht 208 Anm. 6. 222. 296 Anm. 2. 317
ninder = *niender*
-nisse Abstraktsuffix 210
nît (d) stM. Feindseligkeit, Zorn
niun Zahlwort neun 237
niuwe Adj. neu 87. 133. 188. 214; stF. Neuheit
niwan, niuwen Konj. wenn nicht; nur; nach Negation: außer, als
niwet = *niht* 159 Anm. 3
noch noch, dennoch 39 Anm. 158. 296 Anm. 2. 313. 319
nôt stF. II Bedrängnis 211. — *n. ist eines dinges* etwas ist nötig 292 Anm. — *mir ist nôt* ich bedarf, verlange etwas 232 Anm. 1. 288
nôtec (g), nôthaft Adj. bedrängt
nœten schwV. I, 2 refl. m. Gen. sich Mühe geben 305
nû, nu Adv. jetzt, nun 77 Anm. 1. 224; Konj. da, als 322
nüehtern Adj. nüchtern 88
nûne s. *niun*
nunft stF. Nehmen 72
nutze, nütze Adj. nutzbringend 65. 175. 182. 214. 297
nutzen, nützen schwV. brauchen, nutzen 65. 304
nûwet = *niht* 97 Anm. 1
nûwe md. = *niuwe* 97
nuz stF. Nuß 143
nuz (tz) stM. Nutzen, Vorteil, Ertrag.

o.

ob, obe Adv. Präp. m. Dat. über 58. 188 Anm. 224. 290. 293. 298; m. Akk. 290 Anm. 1
ob, obe Konj. ob, wenn 10 Anm. 3. 39 Anm. 177. 224. 322
oben(e) Adv. oben, von oben 224
ober Komp. *oberst, oberôst* Superl. ober, oberst 55 Anm. 4. 218

Oberlant Oberdeutschland 12
obez stN. Obst 208
obil = *übel* 85 Anm. 4
och s. *ouch*
ode, od, oder, ofte, of Konj. oder 39 Anm. 165. 224. 319
œde Adj. leer, unbewohnt, eitel, dumm 214
of = *ob* 10 Anm. 3
oven stM. Ofen 151
offen Adj. offen, öffentlich 153
offen-bâr, offenbære Adj. offenbar 214
offen-lîch Adj. offenbar, öffentlich
offern schwV. II opfern 173
ofte Adv. oft 10 Anm. 1. 219
ofte, ove, of = *ode* 10 Anm. 3. 224
œheim, œhein stM. Oheim 143 Anm. 1
öl stN. Öl 66
older = *alder* oder 224
ome = *im* 10 Anm. 1. 226 Anm. 6
on = *in*
opfern schwV. II opfern 173
orden stM. Stand, Regel, Orden 207
ordenunge stF. Regel, Ordnung
ôre schwN. Ohr 43. 212
organieren schwV. orgeln, pfeifen
orgel, orgen(e) stF. Orgel 190
ors stN. Roß 12. 194. 208
ort stN. Spitze 202. 209
ort-habe schwM. Urheber 11 Anm. 7
Ort-wîn Eigenname 78
ôz s. *éz* ihr
ôsten Adv. von, nach Osten 43. 87
ôster Adj. Adv. im Osten befindlich, östlich 43. 87
ôster stschwF. Osterfest
Ôster-rîche Österreich 87
Ôtfrit, Ôtmar 87
ôt-müetic Adj. demütig 10 Anm. 4
ôt-muot, ôtmüete stF. Demut 10 Anm. 4
ouch, och Konj. auch, ferner 224. 313. 319
ouf, oufe = *ûf* 91
ouge schwN. Auge 48. 212 u. Anm. 3
ougen, öugen schwV. vor Augen bringen, zeigen 67. 274
œugen-weide stF. Anblick
ouwe stF. von Wasser um- oder durchflossenes Land, Au 133. 188
owê, ouwê Interj. der Klage oder des Wunsches.

P.

pavelûn, paulûn stN., *paulûne* stschwF. Zelt
pais = *bâbes* 162 Anm. 2
palas stMN. Gebäude, das eine Halle enthält, Halle, Saal 207 u. Anm. 1
paradîs stN. (M.) Paradies 164. 208
parrieren schwV. = *undersnîden* mit abstechender Farbe schmücken, verschiedenfarbig durcheinander mischen
permint stN. Pergament
pfaffe schwM. Geistlicher 173
pfâl stM. Pfahl 207
pfalenze, pfalze stF. Wohnung eines weltlichen oder geistlichen Fürsten, Palast, Pfalz 143 Anm. 4
pfant (d) stN. Pfand
pfârit, pfârt (d) stN. Pferd 64. 208
pfarre schwF. Pfarrei
pfat (d) stMN. Fußweg 173
pfâwe schwM. Pfau 212
pfeit stF. hemdähnliches Kleidungsstück 173
pfellel, pfeller stM. Seidenzeug 198 Anm.
pfenden schwV. I, 2 pfänden, berauben
pfenninc, pfennic (g) stM. Silberdenar, Pfennig 144. 145 Anm. 2. 173
pferit s. *pfârit*
pfî Interj. pfui 302 Anm. 2
pfiesel stMN. heizbares Gemach 11 Anm. 7
pfîfen stV. 1, 1 pfeifen

pfingeste stF. nur Plur. Pfingsten
pfingest-tac (g) stM. Pfingsttag
pfinz-tac (g) stM. Donnerstag 11 Anm. 7
pflëge stF. Aufsicht, Hut 210
pflëgen stV. 4 (5) handeln, verfahren, umgehen mit, sorgen für, betreiben, üben, besitzen 170 Anm. 1. 173. 185 Anm. 263. 305
pfliht stF. II Teilnahme, Fürsorge, Obliegenheit 211. 292 Anm.
pfluoc (g) stM. Pflug 207
pfnâsen schwV. schnauben 185 Anm.
pfnâst stM. Schnauben 185 Anm.
pfnëhen stV. 5 schnauben, schluchzen 11 Anm. 7
pfnüsen schwV. schnauben 185 Anm.
pforte schwstF. Pforte; Hafen 10 Anm. 3 u. 5. 210 Anm. 4
pfrieme schwM. Pfriem 212
pfropfen schwV. II propagare 173
pfrüende, pfruonde stF. Pfründe, Jahrgehalt 50. 88
pfündmunt stN. Fundament 185 Anm.
pfunt (d) stM. Pfund 173
pfuol stM. Pfuhl, Sumpf 173
ph- s. *pf-*
pilgerîn s. *bilgerîn*
pîn stM., *pîne* stF. Pein, Qual (s. ZfdA. 45, 37) 210
pirsen s. *birsen*
plân stM. Ebene, Flur (s. ZfdA. 45, 33, ZfdWf. 3, 111) 207 Anm. 1
plange, planîe stF. Ebene 129 Anm.
porte, porze = *pforte* 10 Anm. 3 u. 5
prêdigen, prêdjen = *brêdigen* 164
priester stM. Priester 164
prîol stM. Prior 198 Anm.
prîs stM. Lob, Ruhm, Preis 207. — *ze prîse* lobenswert
prîsen schwV. I, 2 verherrlichen, loben 274 Anm.
prisûn stF. stN. Gefängnis
prôbest, proist stM. Propst 162 Anm. 2
proffen, propfen = *pfropfen* 173
pruoder s. *bruoder* 178
punieren schwV. I, 2 stoßend anrennen 274 Anm.
pusûne schwF. = *busûne.*

q.

quâle stF. Qual, Marter 135. 210
quarter stN. Herde 135
quat 3. Sg. Prät. von *quëden* sprach 135
quât, kât, kôt stNM. Kot 135; Adj. schlecht (rip.-mslfr.) 10 Anm. 3
quëc, këc (ck) Adj. lebendig, frisch 135. 171
quëllen stV. 3, 2 quellen 261
quëln stV. 4 qualvoll leiden, sterben 262
quëln schwV. I, 1 quälen 273
quëmen s. *komen* 11 Anm. 7. 135. 262
quërder stN. Lockspeise 135
quëste schwMF. Büschel; Wedel; bes. des Baders zum Streichen des Badenden 135
quît 3. Sg. Präs. Ind. von *quëden* sagt, bedeutet, heißt 135. 165 Anm. 1. 171. 263.

r.

rabe schwM, *raben* stM. Rabe 138. 181. 207
rache stF. Angelegenheit 210
râche stF. Strafe, Rache 210
ram, rame stF., stschwM. Stütze, Gestell, Rahmen, bes. zum Sticken 138. 210
râm stM. Ziel
râmen schwV. II zielen, trachten 305
rant (d) stM. Einfassung, Rand, besonders des Schildes, Schild 143
rappe schwM. Rabe 163. 181. 212
rasch = *rêsche* Adj.
rase schwM. Rasen 212
raste stF. Ruhe, Rast; ein Wegemaß, Meile 210 Anm. 3
rat (d) stN. II Rad 165. 209

rât stM. Rat, Beschluß, Vorrat, Abhilfe 207. 292 Anm.
râten stV. 7, 2 raten, beratschlagen 67. 266. 304. 306. 307
ratze schwM. Ratte 212
raut schwäb. = *rât* 95
ræze Adj. scharf 11 Anm. 7
râwe stF. Ruhe 72
rê (w) stM. Leichnam, Totenbahre 138. 207. 209 Anm. 2
rëbe schwM. Rebe 212
rëch (h) stN. Reh 209
rëchen stV. 4 rächen, strafen 138. 262
rëcke schwM. (fremder) Krieger, Held 12
rëde stF. Rede, Unterredung 138, 210
rëden schwV. reden 165 Anm. 1. 187. 306
rëde-rîch(e) Adj. beredt, kunstverständig
rëfsen schwV. I, 2 züchtigen, tadeln 11 Anm. 1
rëgen stM. Regen 10 Anm. 5. 170 Anm. 3. 207
rëht Adj. recht, richtig 138; stN. Recht, richtige Handlungsweise 217. 223
reichen schwV. I, 2 den Arm ausstrecken, reichen
Rein- in Eigennamen 170
reine Adj. rein 138. 214
reinekeit stF. II Reinheit
reinen schwV. I, 2 rein machen
reise stF. Zug, Reise, Kriegsfahrt 210
reizen, rëizen schwV. I, 2 reizen 182 u. Anm. 1
rennen schwV. I, 2 laufen lassen (das Pferd); schnell reiten, rennen 165. 252 Anm. 2
rêren schwV. I, 2 fallen machen, ergießen
resche, rasch Adj. rasch, hurtig 214
reste stF. Ruhe 210
retten schwV. I, 2 retten 138. 167
ribbe s. *rippe* 114
riben stV. 1, 1 reiben 138
rîch in Zusammensetzungen 90
rîche, rîch Adj. mächtig, vornehm, prächtig 90 Anm 1. 214
rîche stN. Reich; oberste Gewalt, Kaiser 208
rîcheit stF. II Reichtum
rîchen schwV. I, 2 reich machen, schmücken
rîchlîch s. *rîlich*
rîchsen schwV. II herrschen 56
rîden stV. 1, 1 drehen 11 Anm. 7. 256
riechen stV. 2, 1 rauchen, dampfen 43. 258
rieme schwM. Ruder 45
rieme schwM. Riemen 45. 212
riezen stV. 2, 2 weinen 259
rîf Adj. reif
rîfe schwM. gefrorener Tau, Reif 138. 212
rîfen schwV. II reif werden 276
rihen stV. 1, 2 heften, verbinden 257
rihten schwV. I, 2 zurechtbringen, aufrichten, einrichten; recht, wahr machen, bestätigen, richten, regieren
rîlich Adj. reich, kostbar 11 Anm. 1. 202 Anm. 3
rîm stM. Verspaar, Gedicht (s. Braune, Heidelberger Sitzungsberichte 1916, 11), Vers
rimpfen stV. 3, 1 rümpfen, zusammenziehen 138. 260
rinc (g) stM. Ring, Kreis 138
ringe Adj. Adv. leicht, gering, billig 214. 302 Anm. 2
ringen stV. 3, 1 kämpfen, streben 138. 260
rinnen stV. 3, 1 rennen, rinnen 144. 260
rint (d) stN. II Rind 138. 209
rippe, ribbe stFN. Rippe 114. 210
rîs stN. Reis, Rute, Stab 209
rise schwM. Riese 212
rîsen stV. 1, 1 fallen 256
riten stV. 1, 1 reiten 41. 256
rîter, ritter stM. Ritter 12. 77 Anm. 3. 207
rîter-schaft stF. II ritterlicher Brauch und Beruf, Ritterwesen, Ritterstand

riuwe stF. Betrübnis, Schmerz 70 Anm. 2. 138. 188. 210
riuwec (g) Adj. traurig, bekümmert 67. 296 Anm. 1
riuwen stV. 2, 1 in Betrübnis versetzen 67. 91. 97. 133. 188. 258. 288 Anm. 1
rîzen stV. 1, 1 reißen 42. 256
rocke schwM Rocken 212
rofzen schwV. I, 2 rülpsen 56
rogge, rocke schwM. Roggen 169. 212
ros (ss) M. = *ors* Roß, Pferd
rôse schwMF. Rose 212
rôse-var (w) Adj. rosenfarbig
rôseloht, rœseleht Adj. rosig 55. 214
rôt Adj. rot 177 Anm. 3
rote, rotte stF. Schar 77 Anm. 3. 210 Anm. 3
rotec (g) Adj. rostig
rotemî stF. Röte 11 Anm. 1
roten schwV. II rosten, faulen
rouben schwV. II rauben, berauben
roufen schwV. I, 2 raufen, ausreißen, bei den Haaren reißen 274
rû, rûch (h) Adj. rauh 159 Anm. 3
rubîn stM. Rubin
rücheln, rüheln schwV. II wiehern 160
Rüedegêr 78
rüefen schwV. I, 2 rufen 67. 270
rüege stF. gerichtliche Anklage 138
rüegen schwV. I, 2 Klage vor Gericht bringen
rüejen schwV. I, 3 rudern 275
rüemec (g) Adj. prahlerisch
rüemen schwV. I, 2 prahlen, rühmen 274. 305
rüeren schwV. I, 2 in Bewegung setzen; berühren 88 Anm. 2. 274 Anm.
rugge, rügge, rücke stM. Rücken 65. 114. 169. 207 u. Anm. 5
rûm stM. Raum 44. 143 Anm. 1. 207
rûmen schwV. I, 2 räumen, verlassen 67. 141. 165. 274. — *ëz r.* weggehen
rumpf stM. Rumpf 173
rümpfen = *rimpfen* 85 Anm. 6
rûnen schwV. II raunen, geheim und leise reden
ruochen schwV. III sich kümmern, Rücksicht nehmen, bedacht sein auf, wollen, belieben 67. 274 Anm. 277. 305. 307
ruof stM. Ruf
ruofen stV. 7, 6 rufen 67. 76 Anm 152. 270. 306
ruom stM. Lob, Prahlerei 138
ruoren s. *rüeren*
ruote stschwF. Rute 210 Anm. 4
ruowe stF. Ruhe 72
ruowen schwV. II ruhen 188
ruoz stM. Ruß, Schmutz 90. 207
rupfîn Adj. aus Werg bestehend 11 Anm. 7
rûschen, riuschen schwV. I, 2 rauschen, sich mit Geräusch bewegen
rûzen schwV. schnarchen 258.

s.

sâ Adv. sogleich, alsbald 140. 224
sache stF. Rechtssache, Sache 159. 210
sage stF. Bericht 210
sagen schwV. II berichten, sagen Auskunft geben 10 Anm. 5. 176 u. Anm. 3, 276 Anm. 3. 306
sahs stN. Messer, Dolch, Schwert 208
sæjen, sæn, sæwen schwV. I, 3 säen 128. 275
sal stN. Saal, Haus mit Halle 18
sal (w) Adj. schmutzig, trübe
sælde stF. Glückseligkeit, Heil 56. 210
sælec (g) Adj. beglückt, gesegnet 55 Anm. 1. — Adv. *sæleclîch* 219
salhe stF. Weidenbaum 193
salme schwM. Salm 212
salme schwM. Psalm 212
sälwen schwV. I, 2 trüben 274
salz stN. Salz 36. 174
salzen stV. 7, 1 salzen 265

sam als zweiter Teil von Zusammensetzungen, Gleichheit, Ähnlichkeit, Vereinigung bezeichnend 214
same, sam Adv. so, wie, gleichwie 58 Anm. 1. 59 Anm. 2. 224. 234; Konj. als ob, wenn 322
samene, samen, sament, samet Adv. zusammen 143 Anm. 4. 224; Präp. m. Dat. mit 290
samenen, samelen schwV. II versammeln 190
samît stM. Sammet
sân Adv. = *sâ* (vgl. Germ. 6, 242. ZfdA. 44, 8 Anm.) 224
sanc (g) stN. Gesang
sa: fte Adv. sacht, leicht, lang- : m; angesehen 219. 288
san (d) stM. Sand, sandiges U Strand 143. 207
sant, te Sankt (vor Heiligennam
sant = amt
sarh, sarc (k, g) stM. Schrein, Sarg 172 Anm. 2. 207 Anm. 6
sarph = scharf 161 Anm. 1
sar-wât stF. II Rüstung
sât stF. II Saat 40. 211
satel stM. Sattel 207 Anm. 6
sâze stF. Hinterhalt
schâch stN. Schach
schâchen schwV. II. rauben
schade schwM. Schaden 165. 212; Adj. schädlich 297
schade-haft Adj. schadenbringend, beschädigt
schäde-lich Adj. schadenbringend, verderblich 297
schaden schwV. II schaden 187 u. Anm. 2 304
schâf stN. Schaf 208
schaffen stschwV. bewirken, bereiten, verschaffen, hervorbringen 182. 264
schaft stM. Speerschaft, Speer 207
schaft Suffix 211
schal (ll) stM. Schall, Lärm
schal, schâle stschwF. Schale
schalemîe, schalmîe schwF. Rohrpfeife
schalk stM. Knecht; gemeiner Mensch 136. 177 Anm. 4. 207 Anm. 6
schalk-haft Adj. knechtisch, gemein
schalk-heit stF. II gemeines Benehmen
schallen schwV. schallen, lärmen
schalmîe s. *schalemîe*
schalte stschwF. Stange zum Fortstoßen des Schiffes
schalten stV. 7, 1 stoßen, fortstoßen 265
schame, schâme stF. Scham, Beschämung 59. 210
schamel stM. Schemel
schâme-lîch Adj. beschämend 64
schamen, schâmen schwV. II refl. sich schämen 64. 305
schande stF. Schande 210
schapel stN. Kranz von Blumen oder Bändern 208
schapelekîn stN. Kränzchen 12
schar stF. Schar 210
scharpf, scharf, schärfe Adj. scharf 152 u. Anm. 4. 161 Anm. 1
schate (w) stM. Schatten 134. 207 u. Anm. 5
schâtewen schwV. beschatten 130
schaz stM. Schatz 174. 175. 176
schedelîch s. *schädelîch*
schëf = schif 69
schëffere, scheiffere = schëpfære 29 Anm. 2
schëhen stV. 5 schnell scheiden, dahinfahren, sich schnell bewegen
scheiden stV. 7, 4 trennen, unterscheiden; Abschied nehmen 47. 76 Anm. 161. 268
schëllen stV. 3, 2 tönen, schellen 261
schëlm, schëlme stschwM. Auswurf, Pest, Seuche, Aas 36
schëlten, schëlden stV. 3, 2 schmähen 261
schême schwM. Schatten 212
scheme-lîch s. *schämelich*
schënden schwV. I, 2 beschimpfen 274 Anm.

schênken schwV. I, 2 einschenken
schœpfen stschwV. schöpfen, schaffen 84. 173. 182. 264. 274
schër stF. Schere 210
schërbe schwM. Scherbe 212
schërge schwM. Gerichtsdiener, Büttel 129
schërm, schirm stM. Schutz, Deckung, Schild
schërmen, schirmen schwV. I, 2 decken; parieren
schërn stV. 4 schneiden, scheren 262
schërren stV. 3, 2 scharren, kratzen 261
schętzen schwV. I, 2 schätzen 274 Anm.
schîbe schwF. Scheibe, Rad; bildl. Glücksrad 212
schicken schwV. I, 2 in Bewegung setzen, fertig machen
schieben stV. 2, 1 schieben 258
schiere Adv. bald, schnell 45. 161
schiezen stV. 2, 2 schießen, werfen 259
schif, schëf (ff) stN. Schiff 69. 152. 176
schiht = *geschiht*
schilhen schwV. schielen 193
schilt (t) stM. Schild 207. — *schiltes ambet* Ritterdienst
schiltære stM. Maler 207
schimpfen schwV. scherzen
schîn Adj. offenbar, sichtbar, deutlich; stM. Glanz, Schein, Blick 207 u. Anm. 5
schinden stV. 3, 1 die Haut abziehen 260
schînen stV. 1, 1 glänzen, scheinen 256. 300. 306
schinke schwM. Beinröhre, Schenkel, Schinken 212
schirm s. *schërm*
schirmære stM. Beschützer
schirmen s. *schërmen*
schiure stF. Scheuer 210
schœnde stF., *schœne, schône* stF. Schönheit 67. 210
schœne, schôn Adj. schön 56. 67. 214. — Adv. *schône* artig, stattlich 219. 220. 221
schœnen schwV. I, 2 schön machen 274 Anm.
schônen schwV. II artig, rücksichtsvoll behandeln, schonen 305
schôn-heit stF. II Schönheit
schopf stM. Schopf, Vorderkopf
schöpfen = *schœpfen* 84
schöttel schwF. rip. = *schüzzel* 10 Anm. 3
schouwe stF. Schauen, Anblick 210
schouwen schwV. II schauen 133. 134. 188. 306
schôz stF. Schoß 90
schrëcken stV. 4 auffahren, erschrecken (intr.) 262
schrecken schwV. I, 2 schrecken (tr.) 84. 274
schrîben stV. 1, 1 schreiben 256
schrîen stV. 1, 2 schreien 161. 257
schrift stF. II Schrift 211
schrîn stN. Schrein 208
schrinden stV. 3, 1 sich spalten 260
schrit stM. Schritt 207
schrîten stV. 1, 1 schreiten 256
schrôten stV. 7, 5 schneiden, hauen 269
schröcken = *schrecken* 84
schulde, schult stF. Ursache, Veranlassung, Schuld 210
schuln = *suln* 11 Anm. 7. 161 Anm. 1. 279 Anm. 5
schûmen schwV. I, 2 schäumen (tr., intr.) 67
schuoch (h) stM. Schuh 177 Anm. 3. 207
schupfe schwMF. Schuppen 212
schûr stM. Unwetter 207
schuz stM. Schuß
sê, sêt Interj. sieh da, seht da
sê (w) stM. See, Meer 134. 207
ëdel stM. Sitz
ëgel stN. Segel 208
ëgen stM. Kreuzeszeichen, Segen 170 Anm. 3. 207
ëgen = *sagen* 276 Anm. 3
ëgenen schwV. II segnen 170 Anm. 3
ëgich so möge ich haben 279 Anm. 6

sëhen stV. 5 sehen; aussehn 10 Anm. 1. 37. 147. 149. 150. 158. 177. 242. 263. 271 Anm. 4. 301. 306
sëh, sëhte = sëhs, sëhste 203
sëhs, sêhs sechs 37. 203. 237
seil stN. Seil 208
sein = sëgen 170 Anm. 3
seine Adj. langsam, träge
seinen = sëgenen 170 Anm. 3
seite stF. Strick, Saite 212
seit-spil, seiten-spil stN. Saitenspiel
sëlch = sölch, solch 135 Anm. 2
sëlde stF. Wohnung, Haus
sëlden = sëlten
sêle stF. Seele 41. 136. 210
sëlft rip. *= sëlbez* 214 Anm. 5
sëlken stV. 3, 2 tröpfelnd niederfallen 10 Anm. 4. 261
sëlker = solcher 159 Anm. 1
sëlle = gesëlle 61 Anm. 4
sëln, sëllen schwV. I, 1 rechtskräftig überliefern, verkaufen 137. 273
sëlp (b) Pron. selb, selbst 214 Anm. 5. 236. 292. 316
sëlten Adv. selten; ironisch: nie
sëlt-sæne Adj. seltsam 214
sên = 1) *sëhen* 150; 2) *sëgen* 170 Anm. 3.
sênden schwV. I, 2 senden 68. 165. 274 u. Anm. 278
sênede = sênende 143 Anm. 4
sêne-lîch Adj. voll Seelenschmerz, Trauer
sênen schwV. II meist refl. sich härmen, bes. Liebesschmerz empfinden 36
sênewe stF. Sehne 130
senfte, sanft Adj. angenehm, sanft, leis 214. 219
sênte = sênfte 202
sênte s. *sant*
sênwe s. *sënewe*
sër stN. Schmerz 208
sêre Adv. schmerzhaft, sehr 295
sêren schwV. Schmerz bereiten, verletzen, betrüben
sëtzen schwV. I, 2 setzen 10 Anm. 3. 103 Anm. 175 Anm. 182 u. Anm. 1. 274 u. Anm. 301 Anm. 1
si, sî, siu, sie Pron. sie 226
sibbe = sippe 163
siben(e) Zahlw. sieben 85 Anm. 6. 154. 162. 237
sic = sige 207
sich Pron. refl. 225
sichein, sihein = dehein 10 Anm. 3. 232
sicher Adj. sicher 296 Anm. 1
sicher-heit stF. II Sicherheit, Versicherung, Versprechen
sichern schwV. sicherstellen, versichern, zusichern 305
sîde stF. Seide
sider Adv. seitdem, nachher (vgl. *sît*) 220
sîdîn Adj. von Seide
siech Adj. krank 70. 159. 214
sieden stV. 2, 2 sieden 180
siffeln schwV. gleiten 11 Anm. 7
Si-frit 170. 207 Anm. 3
sige, sic stM. Sieg 168. 207 u. Anm. 5
sige-haft Adj. siegreich
sigen schwV. siegen
sigen stV. 1, 4 sinken
sige-nunft stF. II Sieg
sihte Adj. seicht 89
sihtec (g) Adj. sehend
silber stN. Silber 208
sîn s. *wësen*
sîn Pron. 214 Anm. 1. 235
sîn, sien = sëhen 263
sin (nn) stM. Sinn, Meinung, Absicht, Pl. Verstand 85 Anm. 5
sine-wël (ll) Adj. ganz rund
singen stV. 3, 1 singen 168. 306
sinken stV. 3, 1 sinken 145. 171. 260
sinnec (g) Adj. bei Verstande, verständig
sinne-lôs Adj. des Verstandes beraubt, bewußtlos, wahnsinnig
sinnen stV. 3, 1 wahrnehmen, seine Gedanken auf etwas richten 260
sint s. *sît* 10 Anm. 1
sippe Adj. verwandt; stF. Verwandtschaft 163

sît, sînt, sint Adv. später, darauf, nachher 10 Anm. 1. 187 Anm. 3. 220; Präp. nach 290; Konj. seitdem, da, weil 322 (s. ZfdA. 45, 96)
site, sit stM. (F.) Sitte, Benehmen, Gewohnheit, Art; feines Benehmen 59. 77 Anm. 3. 207 u. Anm. 5
sîte, sît stF. Seite 210 Anm. 2
sitzen stV. 5 sitzen; sich setzen 75. 76. 175. 182 u. Anm. 1. 240. 263. 288. 300. 306
siuche, siuchede stF. Krankheit 10 Anm. 1 u. 4. 70
siuften schwV. I, 2 seufzen 89
siune stF. Gesicht
slâ stF. Spur, Fährte
slac (g) stM. Schlag; Verderben, Unglück 207
slâf stM. Schlaf 207
slâfen stV. 7, 2 schlafen 45. 67. 76 Anm. 152. 266. 271 Anm. 1
slahen stV. 6 schlagen 150. 154. 181. 240. 264
slahte, slaht stF. Schlag, Geschlecht, Art. — *maneger slahte* mancher Art 292
slange schwM. Schlange 212
slât stM. Schlot 207
slëht Adj. schlicht, grade, glatt
slëhtes adv. Gen. geradezu, schlechthin 222
slîchen stV. 1, 1 leise und langsam gehen 256
sliefen stV. 2, 1 schlüpfen 258
sliezen stV. 2, 2 schließen 182. 259
slîfen stV. 1, 1 gleiten, durch Schleifen schärfen 256
slinden stV. 3, 1 verschlingen 260
slingen stV. 3, 1 schlingen, sich winden 260
slipfec (g) Adj. schlüpfrig, glatt
slipfen schwV. gleiten 173
slite schwM. Schlitten 212
sliz stM. Spalte 182
slîzen stV. 1, 1 reißen, abnutzen 182. 256
sloten schwV. II zittern, klopfen
slotern, slottern schwV. II schlottern, zittern 189
sloufen, slöufen schwV. I, 2 schlüpfen machen; schlüpfen. — *an sich sl.* anziehen (Kleider) 67
slôz stN. Schloß 90. 208
slupfen, slüpfen schwV. I, 2 schlüpfen 65
slüzzel stM. Schlüssel 207
smac (ck) stM. Geschmack, Geruch
smæhe Adj. klein, gering, verächtlich, abscheulich 214
smæhen, smâhen schwV. geringfügig, verächtlich behandeln 67
smal Adj. schmal, knapp, klein
smecken schwV. I, 2 riechen, schmecken (tr., intr.) 274
smëlzen stV. 3, 1 schmelzen (intr.) 261
smër (w) stN. Fett 208
smërze schwM. Schmerz 212
smërzen stV. 3, 2 schmerzen 302 Anm. 2
smîde stF. Metall
smiden schwV. schmieden 181
smiegen stV. 2, 1 schmiegen 258
smielen schwV. lächeln
smitte stF. Schmiede 114. 167. 181
snabel stM. Schnabel 207 Anm. 6
snê (w) stM. Schnee 134
snëcke schwM. Schnecke 212
snël (ll) Adj. kräftig, tatkräftig, schnell 12. 214. 219. 296 Anm. 1
snëpfe schwM. Schnepfe 212
snîde stF. Schneide
snit stM. Schnitt 207
snîden stV. 1, 1 schneiden 76. 180. 256
sniwen schwV. schneien 257 Anm.
snœde Adj. verachtungsvoll, hochmütig; verächtlich 214
snupfe schwM. Schnupfen 212
sô Adv. so, wie 43. 224. 295; Konj. wenn, dann, dagegen 234 u. Anm. 313. 319. 322. — *sô ie . . . sô ie* je . . . desto 313 Anm. 3
sochein, sohein irgendein 232
soeken rip. = *suochen* 159 Anm. 2
soldenære stM. Söldner 154 Anm. 4

solîch, solch, sölch so beschaffen, solch 135 Anm. 2. 159 Anm. 1. 193 Anm. 2. 236
son s. *sun*
sopân, sûpan stM. slavischer Edelmann, župan
sorge stF. Bekümmernis, Furcht 138. 210 u. Anm. 3 u. 4
sorgen schwV. II niedergeschlagen sein, fürchten 276. 305
sougen, sögen schwV. I, 2 säugen 67
soum stM. Pferdelast
spæhe Adj. klug, kunstvoll, kunstreich; stF. Klugheit, Kunst 214
spalten stV. spalten 265
spân stM. Span 207
spanen stV. verlocken 264
spanne schwF. Maß der ausgebreiteten Hand
spannen stV. 7, 1 spannen 265
sparn schwV. II sparen, schonen 302
sparre schwM. Stange, Balken, Querbalken 212
spat stMF. II Kniesucht der Pferde, Spat
spæte Adj. 214. — *spâte* Adv. spät 219
spëhen schwV. II suchend und beurteilend blicken 146. 150
spël (ll) stN. Erzählung, Märchen 209 Anm. 2
spènden schwV. II spenden 36
spèngen schwV. I, 2 mit Spangen versehen
spër stN. Speer 208
spèrren schwV. I, 2 mit Querbalken versehen, zuschließen, verriegeln
spiegel-glas stN. Glas des Spiegels, Spiegel, Spiegelbild
spieȝ stM. Speer 11 Anm. 7
spil stN. Spiel 164. 208
spiln schwV. II spielen 143 Anm. 3. 276. 305
spinne schwF. Spinne, Spinnerin 212
spinnen stV. 3, 1 spinnen 260
spîse stF. Speise 210
spîwen stV. 1, 2 speien 41. 257
spor schwM. Sporn; stN. Spur 208
spot (tt) stM. Spott
spotten schwV. spotten 167. 305
sprâche stF. Sprache, Beratung 210
sprâchen schwV. II beratschlagen
sprât stM. das Spritzen 208
sprëchen stV. 4 sprechen 154. 159. 164. 177 Anm. 3 262. 271 Anm. 4. 304 Anm. 2. 306
spreiten schwV. I, 2 spreiten 274 Anm.
spriezen stV. 2, 2 sprießen 259
springen stV. 3, 1 springen 260
spriu (w) stN. Spreu 134. 209
spruch stM. Spruch, Sprichwort, Rede 207
sprunc (g) stM. Sprung
staben schwV. II den Eid vorsagen, abnehmen (unter Berührung des richterlichen Stabes)
stahel, stâl stM. Stahl
stal (ll) stM. Standort, Stall 137. 176
stân, stên uV. stehen, stehen bleiben; sich stellen, treten 10 Anm. 3. 11 Anm. 6 u. 7. 12. 72. 240. 264. 283. 284. 300. 306; mit Akk. zu stehen kommen, kosten 302 Anm. 2. — *abe stên eines dinges* abstehn von
stap (b) stM. Stab 64. 207 Anm. 6
stapf stM. Schritt 207
star schwM. Star 212
stark Adj. gewaltig, schlimm 177 Anm. 2 u. 4. 214 Anm. 3
stärke stF. Tapferkeit, Stärke
stärken schwV. I, 2 stark machen 274
stark-türstic (g) Adj. sehr kühn
stat (d) stN. Gestade 208
stat stF. II Stätte, Gelegenheit 36. 154. 211. 223
state stF. günstige Umstände, Gelegenheit
stæte Adj. dauerhaft, fest, treu; stF. Treue, Beständigkeit 214
stætekeit stF. II = *stæte*
stëc (g) stM. Steg, Weg 37. 72

stëchen stV. 4 stechen 262
stëcke schwM. Stecken, Knüttel 212
stëcken schwV. I, 2 stecken, stechend befestigen 274 u. Anm.
stëge stschwF. Treppe 72
stëgen schwV. II Weg machen, einen Weg betreten
stëge-reif stM. Steigbügel
steic (g) stM. Emporsteigen 72
steige stF. steile Straße 72
stein stM. Stein, Fels 207
steinîn Adj. steinern 214
steinoht, steineht Adj. steinicht 214
stëllen schwV. I, 2 stellen 274 u. Anm. 278
stëln stV. 4 stehlen 262
stërben stV. 3, 2 sterben 240. 261. 305
sterken s. *stärken*
stërne, stërre schwM. Stern 10 Anm. 1. 139. 212
stëte = *stäte* s. *stat* 64
stîc (g) stM. Weg, Pfad, Gang 72
stieben stV. 2, 1 stäuben, wie Staub fliegen 258
stiege schwF. Stiege, Treppe
stigel stM. Pflock 72
stîgen stV. 1, 1 steigen 41. 42. 72. 75. 256
stille Adj. still 214
stimme stF. Stimme 142
stinken stV. 3, 1 riechen, stinken 260
stirne stF. Stirne 210
stiure stF. Stütze, Steuer; Unterstützung, Beisteuer 67. 210
stiuren schwV. I, 2 steuern, stützen, unterstützen 67
stoc (ck) stM. Stock
stolle schwM. Stütze, Gestell 137. 212
stolz Adj. töricht, übermütig; stattlich
storc, storh stM. Storch 172 Anm. 2. 207 Anm. 5
stœren schwV. I, 2 auseinanderbringen, verwirren
storge stF. Schar 129
stouben schwV. I, 2 stäuben, Staub aufwirbeln
stoubîn Adj. aus Staub
stoup (b) stM. Staub 181
stouwen schwV. I, 2 stauen 67 Anm. 4
stôz stM. Stoß 90
stôzen stV. 7, 5 stoßen 76 Anm. 269. 271 Anm. 1
strâfen schwV. II tadeln
strâle stF. Pfeil 210 u. Anm. 3
strâm, strâm, stroum stM. Strom 207
strâze stschwF. Straße 210 Anm. 4
strëben schwV. II streben
strënge Adj. stark, gewaltig, herb 214
strëwen, streuwen = *ströuwen*
strîchen stV. 1, 1 streichen; intr. sich rasch bewegen, eilen
strît stM. Streit 228
strîten stV. 1, 1 streiten
strît-lîch Adj. streithaft
strô (w) stN. Stroh, Streu 43. 134. 208
ströufen, stroufen schwV. I, 2 streifen, abstreifen 67
ströuwen schwV. I, 2 streuen 67. 134. 274
strûchen schwV. I, 2 straucheln
strûm s. *strâm*
strumpf stM. Strumpf 10 Anm. 7
stübbe, stüppe stN. Pulver, Staub 114. 163. 181
stube schwF. Stube, heizbares Gemach, Häuschen 212
stûche schwMF. weiter, herabhängender Ärmel 212
stücke, stucke stN. Stück 65. 208
stûde schwF. Staude, Strauch
stum (mm) Adj. stumm 142. 214. 217
stunde, stunt stF. Augenblick, Zeitpunkt, Zeit, Mal 210 u. Anm. 2. 222. — *ze stunt, ze stunde* sogleich 223
stuol stM. Stuhl 50. 207
stuot stF. II Gestüt, Stute 211
stüppe = *stübbe*
sturm stM. Sturm, Kampfsturm 207
stürzen schwV. I, 2 stürzen 274 Anm.
sû stF. Sau 213

sübene = *sibene* 85 Anm. 6
süenen schwV. I, 2 versöhnen, ausgleichen
süeze, suoz Adj. lieblich 214. — Adv. *suoze, suozlîche* 68 Anm. 219
süeze stF. Lieblichkeit
sûfen stV. 2, 1 saufen 258
sûftôt stM. Seufzen 55
sûgen stV. 2, 1 saugen 258
suht stF. II Krankheit
sûl stF. II Säule 197. 211
sulch, sülch = *solich* 135 Anm. 2
sülle = *swëlle*
sullen = *suln* 77 Anm. 4
suln Präteritopr. schuldig sein, sollen, mit Inf. zur Umschreibung des Futurs: werden 10 Anm. 3. 11 Anm. 1. 136 Anm. 161 Anm. 1. 187. 245. 249 Anm. 1. 250 u. Anm. 2. 279. 314 Anm. 4
sum, süme-lîch Pron. irgendeiner, mancher 232 f.
sum-bër, summer stM. Faß, Pauke 207
sûmen schwV. I, 2 verzögern, säumen 67. 141. 302 Anm. 3
sumer stM. Sommer 70 Anm. 3. 189. 207. — Gen. *sumeres* im Sommer 222. 228
sumer-late schwF. Sproß des letzten Sommers
sumer-wîse stF. Sommermelodie
sun, son stM. Sohn 39. 59. 207
sun = *suln* 11 Anm. 1. 136 Anm. 187
sünde stF. Sünde 228
sündec (g) Adj. sündig 214
sunder Adj. Adv. besonders 214; Präp. m. Akk. ohne 223. 290. 293; Konj. ausgenommen 224. — *sunder* doch, dennoch 319
sundern schwV. II sondern, trennen
sunne schwMF. Sonne 212. 228 Anm. 3
suochen schwV. III suchen, aufsuchen, bes. feindlich; angreifen 55 Anm. 4. 67. 159. 274 Anm. 277. 306
suone stF. Versöhnung, Ausgleichung 210
sûr Adj. sauer 197
sus(t) Adv. so; sowieso, sonst 224. 295
süster ndd. u. wmd. = *swëster* 10 Anm. 4. 135 Anm. 2
swâ Adv. wo immer 234
Swâbe 11 Anm. 5
swach Adj. gering, wertlos 214
swachen schwV. II gering sein; gering machen, in Unehre bringen
swâger stM. Schwager, Schwiegervater, Schwiegersohn 180. 213
swal, swalwe stschwF. Schwalbe 191. 210
swanc (g) stM. Schwung, Schlag
swane, swan schwM. Schwan 59 Anm. 2. 212
swanne, swënne Adv. Konj. wann irgend, wann auch 322
swannen Adv. woher auch immer 234
swanz stM. Schwanz 207
swar Adv. wohin immer 234
swâr, swære Adj. schwer, schmerzlich 138. 214. — Adv. *swâre* 219
swære stF. Schwere, Leid, Kummer
swæren schwV. I, 2 belästen, bekümmern
swarm stM. Schwarm 207
swarz Adj. dunkelfarbig, schwarz 174
swarz-wilt stN. Schwarzwild
swëbel, swëvel stM. Schwefel
swëben schwV. II sich hin und her, auf und nieder bewegen
swëder Pron. welcher auch immer von beiden
swëvel s. *swëbel*
swëher stM. Schwiegervater 146. 180
sweiben schwV. II flattern, schweben
sweifen stV. 7, 4 tr. schwingen, intr. schweifen 268
sweigen schwV. I, 2 zum Schweigen bringen

sweimen schwV. II schweben, schweifen
swëlhen, swëlgen stV. 3, 2 schlukken 261
swëlîch, swëlch, swël Pron. was für ein — auch immer 234
swëlle stN. (F.) Schwelle 208
swëllen stV. 3, 2 schwellen 261
swëmmen schwV. I, 2 schwimmen lassen 274
swënden schwV. I, 2 schwinden machen 274 Anm.
swënne = swanne
swër, swaz Pron. wer, was auch immer; jeder der, alles das 10 Anm. 1. 234
swërn, swërgen stV. 6 schwören 154. 264. 305
swërn stV. 4 schmerzen, schwären 262
swërt stN. Schwert 208
swërt-grimmec (g) Adj. schrecklich durch das Schwert
swëster, swëster stF. Schwester 10 Anm. 4. 36. 130. 135 Anm. 2
swîchen stV. 1, 1 im Stiche lassen 256
swie Adv. Konj. wie auch immer; wenn immer 322
swiften schwV. I, 2 beschwichtigen
swîgen st(schw)V. 1, 1 schweigen 11 Anm. 7. 170 Anm. 2. 256
swiger stF. Schwiegermutter 180
swimmen stV. 3, 1 schwimmen 142. 176. 260
swîn stN. Schwein 42. 208
swinde Adj. Adv. kräftig, geschwind
swinden stV. 3, 1 schwinden 260
swingen stV. 3, 1 schwingen 260.

t.

tac (g) stM. Tag 166. 170 Anm. 3. 177 Anm. 2. 207. — Gen. *tages* am Tage, an diesem Tage 222. 228
tavel-runde stschwF., *tavelrunder* (erstarrter Dat.) Tafelrunde 210 Anm. 4
tage-dinc, teidinc (g) stN. Verhandlung, Termin, Vertrag
tage-lanc Adv. von jetzt an den Tag hindurch 222
täge-lîch täglich 64
tagen schwV. II tagen
tâhe s. *dâhe* 166 Anm. 3
tâht stMF. Docht 87. 166 Anm. 3
tal stN. Tal 209 u. Anm. 1
tan (nn) stMN. Tannenwald, Wald
tanz stM. Tanz 207
taren schwV. schaden 10 Anm. 3
tarn-hût stF. II, *tarn-kappe* schwF. unsichtbar machender Mantel, Hehlmantel
tasche schwF. Tasche 64 Anm. 3. 166 Anm. 3. 212
tasten schwV. 'palpitare' 10 Anm. 1
tât stF. II Tat 72. 76. 211
tegneia = decania 91 Anm. 1
tëhsel s. *dëhsel* 166 Anm. 3
teidinc s. *tagedinc*
teil stNM. Teil 208. — Akk. *ein teil* etwas, ein wenig, ziemlich viel 222. 295
teilen schwV. I, 2 teilen, austeilen 136. 274
tëlben stV. 3. 2 graben 261
tëmmen schwV. I, 2 mit einem Damm versehen 142
tëmpel stN. Tempel 164
tënc(k) Adj. link 11 Anm. 7
Tëne-marke Dänemark 181
tëner stM. flache Hand 11 Anm. 7
tënne stN. u. F. Tenne 181. 208
tënne-rîs stN. Tannenreis 143 Anm. 4
tënne-zûn stN. Tannenzaun 143 Anm. 4
tënnîn Adj. aus Tannholz 143 Anm. 4
tessche s. *tasche* 64 Anm. 3
tief, tiuf Adj. tief 45. 152
tievel, tiufel stM. Teufel
tiehter s. *diehter* 166 Anm. 3
tier stN., Tier, Wild 138. 208 u. Anm. 3. 209 Anm. 2
tîhsel s. *dîhsel* 166 Anm. 3
tihten schwV. II schriftlich abfassen; ersinnen
tinne stN. Schläfe 208

tinte schwF. Tinte 165 Anm. 3
tisch stM. Tisch 161
tiuf = *tief* 45 Anm. 1
tiure, tiuwer Adj. selten, wertvoll, vortrefflich 56. 67. 197. 214
tiuren schwV. I, 2 wert machen, ehren 67
tiusch, tiutesch, tiutsch Adj. deutsch 87. 166 Anm. 3. u. 5
tiutære stM. Ausleger, Dolmetsch
tiuten = *diuten* 166 Anm. 3
tjoste s. *juste* 12
toben schwV. II rasen, wahnsinnig sein
tobe-lîchen Adv. rasend, wütend
tocke schwF. Puppe
tôdemî stF. Sterblichkeit 11 Anm. 1
tohter stF. II Tochter 39. 166 u. Anm. 3. 213 u. Anm.
töhterlîn stN. Töchterlein 66
tol rip. = *zol* 10 Anm. 3. 174 Anm.
tölpel = *törpel, törper* s. *dörfer* 198 Anm.
topel, toppel stMN. Würfel 117 Anm. 2. 166 Anm. 3
topf stM. Topf 207
tor stN. Tor 166. 208
tôre schwM. des Gehörs Beraubter, Tauber (Germ. 37, 439); der Sinne Beraubter, Tor, Narr 212
tœren schwV. I, 2 des Gehörs, der Sinne berauben, zum Toren machen, betrügen
törper s. *dörfer* 117 Anm. 2. 166 Anm. 3. 198 Anm.
torse schwF. Kohlstrunk 183
tôt Adj. tot 217. 296 Anm. 1
tôt (d) stM. Tod 177 u. Anm. 3. 228. 305.
tote schwM. Taufpate
tôt-vinster Adj. finster wie der Tod 214 Anm. 1
tou (w) stN. der Tau 134. 208
touben schwV. I, 2 taub machen 67. 274 Anm.
töude = *töuwende* 143 Anm. 4
touf stM. Taufe, Christentum
toufe stF. Taufe 210
toufen, töufen schwV. I, 2 taufen 67
tougen Adj. Adv. heimlich 214 u. Anm. 1
tougen = *tugen* 279 Anm. 2
toup (b) Adj. taub, töricht
touwec (g) Adj. tauig, mit Tau benetzt
töuwen, touwen schwV. I, 2 mit dem Tode ringen, dahinsterben 67 Anm. 4
træge, trâc Adj. träge, widerwillig 214. — Adv. *trâge, trâclîche* 219
tragen stV. 6 tragen 170. 264. 290 Anm. 2. 306 Anm. 3. 307
tragen schwV. II refl. sich ernähren, leben 264 Anm.
trahen stM. Träne 64 u. Anm. 1. 207
trahte stF. Nachdenken, Betrachtung, Streben 210
trahten schwV. II streben, trachten 276
trâhtin, trâhten stM. Herr (Gott) 55
tranc stN. Trank 208
trëchen stV. 4 ziehen 262
trëcken schwV. I, 2 ziehen 113 Anm. 3
trëffen stV. 4 treffen 153. 240. 242. 262
trënken schwV. I, 2 tränken 274
trëse, trise schwM., *trësel, trisel* stM. Schatz 198 Anm.
trëten stV. 5 treten, wandeln 166. 263
tréten schwV. I, 2 treten 11 Anm. 7
trîben stV. 1, 1 treiben 256
triefen stV. 2, 1 triefen 258
triegen stV. 2, 1 trügen, betrügen 166. 258
trinken stV. 3, 1 trinken 145. 166. 171. 251. 260
triu-lîch Adj. = *triuwe-lîch* treu 134
triuten schwV. I, 2 liebkosen, lieben 67
triuwe stF. Ergebenheit, Zuverlässigkeit, Treue 46. 70 Anm. 2. 97. 113 Anm. 3. 133. 134. 166. 188. 210 u. Anm. 4

triuwen adverb. Dat. wahrlich 222
tropfe schwM. Tropfen 182. 212
trôst stM. Zuversicht, Hoffnung, Schutz, Trost 113 Anm. 3. 166
trœsten schwV. I, 2 zuversichtlich, froh machen, trösten
trou = *drou*, *dro* 166 Anm. 3
troufe stF. Traufe 210
troum stM. Traum 207
troumen schwV. I, 2 träumen 141. 288 Anm. 1
trouwen s. *trûwen* 91
trûbe schwF. Traube 212
trucken Adj. trocken 55 Anm. 5. 70 Anm. 3
trüebe Adj. trübe 214
trüeben schwV. I, 2 (II) trübe machen, werden 274 Anm. 276 Anm. 2
trüge stF. Betrug
trüge-haft, *trugehaft* Adj. trügerisch 65
truh(t)-sæze schwM. Truchseß
trum stN. Endstück, Splitter 209
trumbe schwF. Trompete, Trommel
trunken Part. trunken 251
truoben schwV. II trüb sein, werden 276 Anm. 2
trûre, *triure* stF. Niedergeschlagenheit, Trauer 210
trûren schwV. II niedergeschlagen sein
trût stMN. Geliebter, Geliebte
-trût in Eigennamen 210 Anm. 2
trûten schwV. I, 2 liebhaben, liebkosen 67
trûwen, *triuwen*, *trouwen* schwV. II trauen, glauben, sich getrauen 91. 97. 132. 267. 276. 307
tûbe schwF. Taube 44. 212
tûchen (st)schwV. tauchen 258
tüechel = *tüechelîn* stN. Tüchelchen
tugen Präteritopr. brauchbar, tüchtig sein 279. 288 Anm. 1
tugent (d) stF. II Tüchtigkeit, edler Sinn 211 u. Anm. 2 u. 3
tugent-haft, *tugent-lîch* Adj. edel 214 Anm. 5
tulden = *dulten* 166 Anm. 3
tülle stF. Röhre; bes. die Höhlung in der Speer- oder Pfeilspitze zur Befestigung am Schaft 166 Anm. 3
tump (b) Adj. unerfahren, jung, unverständig 189. 217. 295
tünchen schwV. II tünchen 159
tunkel Adj. dunkel
tunre = *doner* 166 Anm. 3
tuoch stN. Tuch 209
tuom stM. Dom
tuom stMN. Macht, Würde, Gericht 10 Anm. 1
tuon schwuV. tun, veranstalten 10 Anm. 3. 67 Anm. 1 u. 2. 72. 76. 166 u. Anm. 3. 228 Anm. 5. 241. 271 Anm. 3. 282. 301. 302. 307
Tuonouwe stF. Donau
tür stF. II Tür 166. 211
turn, *turm* stM. Turm 143 Anm. 2. 207
turnieren schwV. turnieren
türre = *dürre* 166 Anm. 3
turren Präteritopr. wagen, dürfen 166. 242. 279. 314 Anm. 4. 317
türste, *türstic* Adj. kühn, verwegen
tüschen = *zwischen* 174 Anm.
tûsent, *tûsunt* tausend 44. 55 Anm. 4. 166 Anm. 3
Tüwingen Tübingen 188 Anm.
twahen stV. 6 waschen 166. 264
twâl stM., *twâle* stF. Aufenthalt 166
twalm stM. Betäubung; Betäubungsmittel 166
twanc (g) stM. Zwang 177 Anm. 2
twëln, *twëllen* schwV. I, 1 zögern 166. 273
twërc (g) stN. Zwerg 166. 208
twërch (h) Adj. quer, verkehrt 166. — adv. Gen. *twërhes* quer 222
twërn stV. 4 herumdrehen, quirlen, bohren 166
twingen stV. 3, 1 drängen, niederdrücken 130. 166. 260. 305.

u.

übel Adj. böse, schlecht 85 Anm. 4. 214. 218. 219. 288.
über, uber Präp. m. Akk. über 11 Anm. 1. 58 Anm. 2. 65 Anm. 2. 85 Anm. 4. 224. 227 Anm. 4. 290 Anm. 1 u. 2. 293. 295. 306 Anm. 1
über-vart stF. II Überfahrt
über-gülte, über-gülde stF. Sache von höherem Werte, Werterhöhung
über-laden stV. 6 überbürden 305 Anm. 1
über-mâze stF. Übermaß
über-müete Adj. übermütig; stF. Übermut
über-stîgen stV. 1, 1 höher steigen, überwältigen, übertreffen 302 Anm. 1
über-strîten stV. 1, 1 besiegen
über-wal (ll) stM. das Überwallen
über-winden stV. 3, 1 überwinden 65 Anm. 1
übric (g) Adj. übermäßig
üeben, uoben schwV. I, 2 bauen, pflegen, in beständigem Gebrauch haben 67. 274 Anm.
ûf Präp. m. Dat. u. Akk. auf, für, gegen, zu 10 Anm. 3. 224. 227 Anm. 4. 290. 293. 298
ûfe, uffe = *ûf* 58 Anm. 1. 224. 290
ûfer-stende stF. Auferstehung 10 Anm. 4
ulmec (g) Adj. von Fäulnis angefressen 141 Anm. 2
umbe, ümbe Präp. m. Akk. u. Dat. um 58. 65. 141. 162. 224. 227 Anm. 4. 290 u. Anm. 1. 293. 306 Anm. 1
umbe-vâhen stV. 7, 1 umfassen 265
um(e) = *im* 226 Anm. 6
un = *in* 55 Anm. 3
un- die Verneinung eines Begriffs bezeichnend 251 Anm.
un-behuot Part. unbehütet, unbewahrt, sorglos
un-bescheiden Adj. unverständig
un-bewollen Part. unbefleckt
un-bilde stN. Unrecht, Unbill
un-billich Adj. unrecht, unschicklich, ungerecht
un-danc stM. Ungeneigtheit, Widerwille, Undank
unde, und Konj. und, wiewohl 58. 177. 224. 313 Anm. 6. 319. 322 Anm. 3
-unde Partizipial-Endung 55. 278 Anm. 2
ünde stF. Welle 210 Anm. 3
under, underste Komp. Sup. untere, unterste 218
under Adv., Präp. m. Akk. u. Dat. unter; zwischen 165. 224. 227 Anm. 4. 290. 306 Anm. 1. — *under ein* unter einander 10 Anm. 4
under-bint stN. Unterbindung, Unterschied 72
under-brëchen stV. 4 dazwischen brechen, unterbrechend verhindern, stören
under-briten Part. durchwebt 256
under-vlëhten stV. 4 dazwischen flechten, durchflechten
under-komen stV. 4 dazwischen treten
under-lâz stM. Unterlaß, Unterbrechung
under-scheit (d) stN. Unterschied, Unterscheidung 208
under-snîden stV. 1, 1 dazwischen schneiden, Gewand aus verschiedenen Stoffen mischen
under-stân uV. dazwischen treten; auf sich nehmen; (dazw. tretend) verhindern
under-tân Part. Adj. untergeben 297
under-winden stV. 3, 1 refl. unternehmen, auf sich nehmen
un-ëben Adj. nicht glatt, unpassend
un(en) = *in* 226 Anm. 6
un-êren schwV. II schänden, beschimpfen
un-erværet Part. unerschrocken 274 Anm.

un-ervorht, un-ervorhten Part. Adj. unerschrocken 202. 277 Anm. 2
un-vêrtec Adj. unwegsam, nicht recht beschaffen, unrecht
un-fuoge stF. Unziemlichkeit
-unge Abstraktsuffix 55. 210 u. Anm. 2
un-gedult stF. II Ungeduld
un-gevorhten Part. unerschrocken 277 Anm. 2
un-gefüege Adj. ungeheuer groß, gewaltig, unfein, schlimm
un-gefüege, un-gefuoge stF. = *unfuoge*
un-gehiure Adj. nicht lieblich, unheimlich, ungeheuer 67
un-gemach stM. Unbequemlichkeit, Unruhe, Mühsal, Leid; Gefängnis 177 Anm. 3
un-gemüete stFN. Unmut, Zorn
un-gemuot Adj. unmutig, zornig
un-genâde stF. Ungnade, Ungunst, Unheil
un-geschiht stF. II Mißgeschick
un-gesunt (d) Adj. krank; stM. Krankheit
un-gewillec (g) Adj. widerwillig
un-gewin stM. Schaden 85 Anm. 6
un-güete stF. Unfreundlichkeit
un-kiusche Adj. zuchtlos; stF. Zuchtlosigkeit, Unkeuschheit
un-kraft stF. Ohnmacht
un-kunt Adj. unbekannt
un-mære Adj. nicht der Rede wert, gleichgültig, zuwider
un-mâze stF. Verfehlen des richtigen Maßes, Unmäßigkeit, Verkehrtheit. — Dat. Pl. *unmâzen* maßlos 222
un-muoze stF. Tätigkeit
un-ruoch stM. Sorglosigkeit
uns, üns s. *wir*
un-sælde stF. Unheil
un-sælec (g) unglücklich, unselig
un-schuldec (g) Adj. unschuldig
un-sênfte Adj. schmerzvoll, schwer
unser Pron. unser 55 Anm. 3. 235
un-sihtec (g) Adj. nicht sehend, unsichtbar
un-state stF. Schaden
un-stæte Adj. unsicher, untreu
un-tôdemî stF. Unsterblichkeit 11 Anm. 1
un-triuwe Adj. treulos; stF. Treulosigkeit
un-weiger Adv. nicht sehr 10 Anm. 4
unze, unz Adv. Präp. Konj. bis 224. 290. 322
uoben s. *üeben*
Uol-rîch 88
up, uppe = *ûf* 10 Anm. 3
üppec (g) Adj. überflüssig, eitel 163
ûr stM. Auerochse
ur- aus 138. 306 Anm. 1
ur-bor stF. Einkünfte, Ertrag
ur-hap (b) stM. Anhub, Anfang
ur-künde stN. Zeugnis
ur-liuge stN. Krieg 67. 208
ur-lop (b), urloup (b) stMN. Erlaubnis, Urlaub, Abschied
ur-sprinc (g) stM. Quelle, Ursprung
ur-stende stFN. Auferstehung
ur-teil stN. Urteil 138
ur-wære Adj. treulos 214
ûz, ûze Adv. aus, bis zu Ende 224
ûz, ûzer Präp. m. Dat. aus 44. 224. 290. 293
ûzen Adv. außen 224
ûzer, ûzerste Komp. Sup. äußere, äußerste 218
ûz-erkorn Part. Adj. auserwählt.

v siehe **f.**

w.

wâ Adv. wo 140. 224. 231. 314
wâc (g) stM. bewegtes Wasser, Woge 207
wachen schwV. wachen, erwachen
wacker Adj. wach, regsam 172
wâfen, wâpen stN. Waffe, Rüstung 152. 164. 208; Interj. wehe!
wâfenen, wâpenen schwV. waffnen
wâge stF. Wage; Wagnis 210

wæge Adj. beweglich, sich neigend; geneigt, gewogen; angenehm 214
wagen schwV. II sich hin und her bewegen
wagen stM. Wagen 168. 207 Anm. 6
wâgen schwV. II auf die Wage setzen, wagen
wæhe Adj. schön, zierlich 214
wahsen stV. 6 wachsen 64 u. Anm. 2. 88. 143 Anm. 4. 202. 264
wæjen, wæn schwV. I, 3 wehen 128. 275
wal stN. die Leichen der Gefallenen, Schlachtfeld 208
wal stF. Wahl 210
wal (ll) stM. Wall
wal (ll) stM. Aufwallen, Welle
wale = *wol* 10 Anm. 3
Walch (h) stM. Kelte, Romane 193
walgen stV. 7, 1 wälzen, rollen 265
wälhisch, wälsch Adj. welsch 64
walken stV. 7, 1 walken 265
wallære stM. Wallfahrer, Wanderer 137
wallen stV. 7, 1 wallen = im Aufwallen sein, in Wallung geraten 265
wallen schwV. II wallen = wandern 137
walt (d) stM. Wald 207
walten stV. 7, 1 Gewalt haben 305
wambe, wamme stschwF. Bauch, Leib 142. 162
wan Adj. leer
wan Adv. außer, ausgenommen; nach Negationen: nur, aber, sondern 224. 290. 313 Anm. 6. 319; Konj. wenn nicht, nur daß
wan, wande Konj. weil, da; denn 58. 165. 224. 231. 313 Anm. 6. 319. 322
wan wanne (aus *wandene*) Konj. warum nicht, o daß doch! 224 231. 249 Anm. 2
wan = *man*
wân stM. Meinung, Hoffnung, Absicht 207 Anm. 1 (mit Gen. = auf etw. 292 u. Anm.)
wanc stM., *wanke* stF. das Wanken — *âne w.* 223
wande s. *wan*
wandel stMN. Wechsel, Schadenersatz, Fehler, Tadel
wandel-bære Adj. wandelbar; tadelnswert 214
wandeln schwV. II rückgängig machen, tauschen, Schadenersatz leisten 55 Anm. 4
wænen schwV. I, 2 meinen, glauben, hoffen 143. 165. 274. 307. — *(ich) wæne, wæn* ich glaube, vermutlich 285
wange schwN. Wange 212 u. Anm. 3
wanne schwF. Getreideschwinge
wanne, wënne Adv. wann 224. 231
wannen Adv. von wo 224. 231
want (d) stF. Wand
wan-te, wën-te Adv. bis. 224
wâpen stN. = *wâfen* 12. 164. 208
wâpenen s. *wâfenen*
war Adv. wohin 224. 231
war stF. Aufmerksamkeit, Beobachtung 210. — *war nëmen* acht haben (s. Wackernagel z. A. Heinr. 392)
wâr Adj. wahr 150. 214. 217. — *w. haben* recht haben
wâr = *wâ* 140
wære = *wâr* 214
wærlichen Adv. wahrlich
wârheit stF. Wahrheit
warm Adj. warm
wärmen schwV. I, 2 wärmen 64
warn schwV. II aufmerken 305
warnen schwV. II vorbereiten, ausrüsten (mit etw.), warnen (vor etw.) 305
wart bair.-öst. = *wort* 81
warte stF. Lauer, Posten 210
warten schwV. II spähen, achthaben 306
was (ss) Adj. scharf
waschen stV. 6 waschen 64 Anm. 2. 264

wase schwM. grasbewachsene Erdfläche 212
wassen md. = *wachsen* 202
wât stF. II Kleidung 211
waten stV. 6 schreiten, waten 264
wæt-liche Adj. schön, stattlich
waz s. *wër*
wâz stM. Duft 11 Anm. 7
wazzer stN. Wasser 55. 130. 156 Anm. 3. 208
wê Adv. weh, leid 41. 288. 302 Anm. 2. 305 Anm. 3; stN. Weh 208
wë, wê, wi(e) = *wër* 231 Anm.
wëc (g) stM. Weg 207. — *den wëc* fort 222. — *alle wëge* überall 222
wëcke stM. Wecken, Brot 207
wëcken schwV. I, 2 wecken 274
wëben stV. 5 sich hin und her bewegen, weben 162. 263
wëder welcher von beiden; Fragewort in Doppelfragen; disjunktive Partikel 131. 165. 224. 231. 313. 319
wëgen stV. 5 1) sich bewegen, helfen; 2) in Bewegung setzen, wägen, anschlagen 168. 263
wëgen schwV. I, 1 bewegen
weich Adj. weich, weichlich
weide stF. Futter, Speise, Weide, Jagd 210
weide-ganc (g) stM. Gang auf die Weide, Jagd
weiden-liche Adj. stattlich
weinec = *wênec* 41
weinen schwV. II weinen, beweinen 278 Anm. 2
weinôt stM. Weinen 55
weise schwM. Waise 212
weize stM. Weizen 207
weiz got = *got weiz* 313
wëlben schwV. I, 2 wölben 84
wëlc (k), wëlch Adj. welk 171 Anm. 2
wëlf stN. Junges (von Tieren) 209
wëlich, wëlch, wël(h) welch, was für ein 10 Anm. 1. 36. 159 Anm. 1. 193 Anm. 2. 231
wëlle stF. Welle 137
wëllen, wëln schwV. I, 1 wählen 273
wëllen uV. wollen; mit Inf. auch Umschreibung d. Fut. 10 Anm. 3. 11 Anm. 1. 39 Anm. 113 Anm. 3. 136 Anm. 1. 245. 248 Anm. 249 Anm. 1. 250. 281. 306 Anm. 4. 307. 314 Anm. 4. 317
wëllen stV. 3, 2 wälzen 261
wëlzen schwV. I, 2 wälzen 174
wën = *wëllen* 11 Anm. 1. 136 Anm.
wênde stF. Wende, Grenze 11 Anm. 7
wenden schwV. I, 2 1) intr. umkehren; 2) tr. wenden, ändern, abwenden, z. B. *einen eines dinges* jemdn. von etw. abbringen 274 u. Anm. 305
wênec (g) Adj. Adv. klein, wenig = alem. *lützel* 41. 296 Anm. 2. 313 Anm. 5. 316 Anm. 3
wênen schwV. I, 1 froh machen, lieb machen (*einen eines dinges* einem etw.)
wengel stN. Wänglein
wenken schwV. I, 2 sich wankend hin und her bewegen
wenne Adv. wann 224. 231
wër, waz Pron. wer, was 10 Anm. 3. 58. 59 Anm. 2. 78. 122. 131. 156. 231. 305. — = *swër* 10 Anm. 1. — 234. *waz* warum 222. 224. — *ze wiu* warum 224
wër stF. Verteidigung, Verteidigungsmittel
wer = *wir* 85. 225 Anm. 2
wërben, wërven stV. 3, 2 tätig sein, handeln 131. 151. 177. 180. 261. 302. 306
wërc (k) (wërh) stN. Werk 59 Anm. 1. 113. 171 u. Anm. 2. 177 Anm. 2
wërdec-liche Adv. würdig, ehrenvoll
wërdekeit stF. II Würde, Herrlichkeit
wërden stV. 3, 2 werden 58 u. Anm. 2. 65 u. Anm. 1. 165. 240 u. Anm. 242. 245 Anm. 2.

247. 261. 300 u. Anm. 2. 307 Anm. 1. 314 Anm. 7
wërfen stV. 3, 2 werfen 152. 261. 271
wërven s. *wërben*
wërgen s. *wërn*
wër-lîch Adj. wehrhaft
wërlt, wëlt stF. II Menschenalter, Menschheit, Gesellschaft, bes. die gute Gesellschaft; Welt, Leben 55. 196. 211
wërme stF. Wärme 84 Anm. 2
wërn schwV. II währen, dauern
wërn schwV. II belohnen, gewähren *(einen eines dinges)*
wërn, wërgen, wërren schwV. I, 1 wehren, verteidigen 139. 273
wërre stF. Störung, Hinderung, Verwirrung 139
wërren schwV. 3, 2 stören, hindern, schaden, bekümmern 139. 261. 288 Anm. 1
wërt (d) Adj. wert, würdig; stMN. Würde, Ansehen 12. 165. 214 Anm. 4
wërt (d) stM. höheres, festes Land in Wasser oder Sumpfgegenden, Werder
-wërt Adv. -wärts 222
wës adv. Gen. weshalb 222. 224
wësen stV. 5 sein 11 Anm. 1 u. 7. 67 Anm. 2. 122. 180. 202. 240 Anm. 246 Anm. 2. 247. 250. 252 u. Anm. 1. 263. 271 Anm. 3. 280. 300. 307 Anm. 1. 314 Anm. 4
wëten stV. 5 binden, jochen 263
wëter stN. Wetter 208
wëtte stN. Pfand, Pfandvertrag, Wette 208
wi = wir 10 Anm. 7. 225 Anm. 2
wibel stM. Kornwurm 207
wibel stN. Weibchen 11 Anm. 7
wic (g) stM. Kampf
wich (h) Adj. heilig
wichen stV. 1, 1 weichen 256
wide stF. Strang aus gedrehten Ruten
wider stM. Widder
wider Präp. m. Akk. u. Dat. gegen, gegenüber, zu 11 Anm. 7. 85. 224. 290. 293. — *w. ein* 10 Anm. 4
widere Adv. zurück, wiederum 57. 224
wider-vart stF. II Rückfahrt, Rückreise
wider-rêde stF. Gegenrede, Antwort; Widerspruch
wider-rêden schwV. II antworten, widersprechen
wider-sagen schwV. II widersprechen, absprechen, abschlagen. — *einem* (sc. *vride*) auf- und Fehde ansagen (s. PBrB. 25, 40[1])
wider-wärtic (g) Adj. widerwärtig 64 Anm. 2
wider-wëhe schwM., *wider-winne* schwM. Gegner 11 Anm. 7
wider-zæme Adj. zuwider, widerlich 214
wie Adv. wie 45. 224. 231
wîe, wîge schwM. Weihe 212
wie-lîch Pron. wie beschaffen, welch 88 Anm. 2. 231
wîgant (d) stM. Kämpfer, Krieger 12. 55
wîgen = wëgen 263
wîhen schwV. I, 2 weihen, einsegnen 274
wiht stN. geringfügiges Ding 208
wilch = wëlch, wielich 10 Anm. 1. 29 Anm. 2. 88 Anm. 2. 231
wilde Adj. ungezähmt, wild, seltsam 214; stF. Wildnis, Ungezähmtheit
wilderære stM. Wildmacher (vgl. Paul, Germ. 17, 390)
wîle stF. Weile, Zeit, freie Zeit 210. 222. 223. — *al die wîle daz* solange als, bis 322
wilen(t) adv. Dat. Pl. vor Zeiten, einst 222
Wili-balt 178
wille schwM. Absicht, Wille, Wunsch 137. 212 Anm. 4
willec (g) Adj. geneigt, freundlich 85
willec-liche Adv. willig
wille-komen Part. Adj. willkommen nach Wunsch gekommen

willen = *wëllen* 10 Anm. 3. 29 Anm. 2
wilt (d) stN. wildes Tier, Wild 209 Anm. 2
wilt-præte stN. Wildbraten 178
wimpel stschwMF. Wimpel, Stirnbinde, Kopftuch, Fähnlein 164
wîn stN. Wein 42
Winde Plur. Wenden, Slaven
winden stV. 3, 1 winden, drehen 38. 65. 260
winder stM. = *winter* 165
wine stMF. Geliebter, Geliebte 59 Anm. 2. 78. 207
winster Adj. link
wint (d) stM. Wind 38
winter stM. Winter 85 Anm. 2. 165. 166
wint-gestôze stN. Stoßen des Windes 67
wînzer stM., *wînzürl* stschwM. Winzer 89
wip (b) stN. Weib, Frau 209. 309
wip-heit stF. II Weiblichkeit
wir Pron. wir 10 Anm. 7. 55 Anm. 3. 78. 85. 225
wirde stF. Würde, Herrlichkeit
wirden schwV. I, 2 wert, würdig machen
wirken, würken schwV. III tätig sein, ins Werk setzen, verfertigen, bes. nähend, stickend, webend 85 u. Anm. 6. 179. 202. 277 u. Anm. 1 u. 2
wirme = *wërme* Wärme 84 Anm. 2
wirs, wirs(es)t Adv. Komp. Sup. schlimmer, am schlimmsten 220. 221
wirser, wirste Adj. Komp. Sup. schlimmer, schlimmste 218
wirt stM. Hausherr 85 Anm. 6. 207
wirt-schaft stF. II Bewirtung, Gastmahl
wischen schwV. I, 2 wischen 85 Anm. 6. 161 Anm. 2. 183 Anm.
wise stF. Wiese
wîse, wîs Adj. klug, erfahren 214
wîse, wîs stF. Weise, Art; Melodie 210 u. Anm. 2. 222
wise-mât stNF. Wiese, die gemäht wird
wîsen schwV. I, 2 weisen, führen 274 Anm.
wispel stM. das Zischeln, Pfeifen 164
wis-sage, wîzage schwM. Wahrsager, Prophet
wis-sagunge stF. Prophezeiung
wit (d) stF. II Strang aus gedrehten Reisern, Weidenrute
wît Adj. weit
wite, wit stM. Holz, Brennholz 207
wîte stF. Weite, das Freie
witewe, witwe schwF. Witwe 38. 59. 130. 166. 212
wît-weide Adj. weithinausweidend, weitschweifig
wîwe s. *wîe*
wîze stF. Wissen, Verstand 85 Anm. 3. 103 Anm. 182
wîz Adj. weiß 156
wîzage s. *wîssage*
wîze stN(F.) Vorwurf, Strafe, bes. Höllenstrafe 208
wîzen stV. 1, 1 Vorwürfe machen
wizzen Präteritopräs. wissen 29 Anm. 2. 47. 69. 85 Anm. 3. 130. 179. 182. 279. 301. 306 u. Anm. 4. 313. 317
wizzen-lîch Adj. bewußt
woche schwF. Woche 39 Anm. 212
wol Adv. wohl 10 Anm. 3. 39 Anm. 78. 219. 288. 295. 302 Anm. 2. 305 Anm. 3
wölben = *wëlben* 84
wolf stM. Wolf 152
Wolf-ram Eigenname 85
wolgeborn Part. Adj. edel
Wolf-wîn Eigenname 78
wolken stN. Wolke 171. 208
wolle schwF. Wolle 137
wol-lust stMF. II Wohlgefallen Lust
wone stF. Gewohnheit 210
wonen schwV. II sich aufhalten
wort stN. Wort 208. — *den worten daz* unter der Bedingung, daß 222. 322

wortelîn stN. Wörtlein
wort-ræze Adj. scharf, bitter in der Rede
wort-wîse Adj. verständig in der Rede, redegewandt
wrëchen rip. = *rëchen* 138 Anm.
wrîben rip. = *rîben* 138 Anm.
wüefen schwV. I, 2 weh schreien 67. 270
wüeste Adj. wüst, öde, unsicher 88. 214; stF. Wüste
wüeten schwV. I, 2 wüten 55 Anm. 4
wunde schwF. Wunde
wunder stN. Verwunderung, Wunderding. — *wunder-* 295
wunder-lîch Adj. wunderbar
wundern schwV. II Wunder tun; in Verwunderung setzen oder geraten 57 u. Anm. 2. 288. 302 Anm. 2. 305
wunderôt stF. Verwunderung 55
wunne, wünne stF. Wonne 65 u. Anm. 3. 210
wunnec-lîch Adj. wonnig
wunsch stM. Inbegriff der höchsten Vollkommenheit, Ideal 207
wünschen schwV. I, 2 wünschen 65 Anm. 3. 161 Anm. 2. 306
wunt (d) Adj. verwundet 295. 296. 298
wuocher stM. Wachstum, Ertrag, Zins
wuof stM. Wehschrei
wuofen stV. 7, 6 weh schreien, jammern 67. 270
wuost = *wüeste* 214
wurf stM. II Wurf 207
würken s. *wirken* 65 Anm. 3. 66. 85 Anm. 6
wurm stM. Wurm 207
würt = *wirt* 85 Anm. 6.
wüschen = *wischen* 85 Anm. 6. 183 Anm.

z.

ȝ = *ëȝ; daȝ* 226 Anm. 6. 227 Anm. 4
zabeln schwV. II zappeln 189
zage Adj. zaghaft; schwM. Feigling 217
zage-heit stF. Feigheit
zagel stM. Schwanz 170 Anm. 3. 207 Anm. 6
zæhe Adj. zäh 214
zaher stM. Tropfen, Zähre 64 u. Anm. 1. 146. 174. 207
zal stF. Zahl 210
zâle stF. Gefährdung
zaln schwV. II zählen, rechnen, erzählen 273
zam Adj. zahm, vertraut 298
zâmen = *zëmen* 64
zan, zant (d) stM. Zahn 174. 207
zange schwF. Zange
zart Adj. lieb, geliebt, lieblich, fein
zarten schwV. liebkosen
zë Präp. m. Dat. zu, bei, in, gegen, für 10 Anm. 1. 224. 227 Anm. 4. 290. 293. 294. 298. 300 Anm. 2. 303; m. Akk. 290 Anm. 1; vor Adj. u. Adv. das Übermaß bezeichnend: zu 295
ze- Präfix = *zer-*
zëche stF. Reihe, Ordnung 160
zëdel, zëtel, zëttel stFMN. Blatt, Zettel 189
ze-vâre Adv. hinterlistig 223
zëder stM. Zeder 41
ze-vorn Adj. zuvor 224
ze-gëgene Adv. entgegen 223. 224
ze-hant Adv. auf der Stelle, sogleich 223
zëhe (zëhe) stF. Zehe 11 Anm. 7. 41 Anm.
zëhen, zêhen Zahlw. 37. 146. 180. 237
zëhen-zic hundert 237
zeichen stN. Zeichen 159. 208
zeil md. = *zagel* 170 Anm. 3
zein stM. Stäbchen von Holz oder Metall
zeinen schwV. zeigen, erklären (rip.-mslfr.) 10 Anm. 3
zeisen (st)schwV. zupfen, zausen 268
zëln, zëllen schwV. I, 1 zählen, rechnen 113 Anm. 3. 137. 273

zëmen stV. 4, 5 angemessen sein, gebühren, zukommen 262. 304 Anm. 2
zemen schwV. I, 1 vertraut machen, zähmen 64. 174
zêr stF. Aufwand, Zehrung
zer-, ze- Präfix bei Verben auseinander- in verschied. Richtungen 55 Anm. 3. 138. 140 Anm. 174. 306 Anm. 1
zer-brëchen stV. 4, *zer-brêsten* stV. 4 zerbrechen (intr.)
zer-füeren, zefüeren schwV. I, 2 zerstreuen, in Unordnung bringen
zer-gân, zer-gên uV. vergehn
zer-jouchen, zerjochen schwV. I, 2 auseinanderjagen
zer-leiten schwV. I, 2 nach verschiedenen Seiten hin führen (vgl. Paul, Germ. 17, 391)
zer-rinnen stV. 3, 1 ausgehn, zu mangeln beginnen 288
zer-rîzen stV. 1, 1 zerreißen 85 Anm. 5
zer-stœren schwV. I, 2 zerstören 274 Anm.
zer-teilen schwV. I, 2 auseinanderteilen
ze-samene Adv. zusammen 223
zëse (w) Adj. rechts befindlich 154 Anm. 2. — *zëswe* schwF. rechte Hand
ze-stête, ze-stunde Adv. sogleich 223
zëtel, zëttel s. *zëdel*
ze-wâre, zwâre Adv. in Wahrheit, wahrlich 217. 223
ze-wiu Adv. wozu 224. 231
-zic (g) in *zwein-zic* usw. Dekade 180. 237
ziehen stV. 2, 2 ziehen, erziehen 39. 43. 70. 76. 90 Anm. 2. 180. 259. — *ein dinc sich ane ziehen* auf etw. Anspruch erheben 303
zierde stF. Schmuck, Schönheit 56
ziere Adj. schmuck, fein, schön 214
zieren schwV. I, 2 schmücken, verherrlichen 274 Anm.
zîhen stV. 1, 2 zeihen, beschuldigen 42. 180. 257. 305
zil stN. Ziel 208
zîlant stM. Zeidelbast 136
ziln schwV. II zielen, ringen, streben 305; refl. eine Richtung nehmen 302 Anm. 3
zimber stN. Bauholz, Bau, Wohnung 141
zimbern schwV. bauen, zimmern 174. 240. 302
zimieren schwV. mit ritterlichem Schmuck versehen
zinne stF. Zinne
zistel stF. Korb 11 Anm. 7
zît stF. II Zeit 211
zobel stM. Zobel; Zobelpelz
zocken schwV. II ziehen 172
zogen schwV. II schnell ziehen, (trans., intrans.) hinhalten. — *mir zoget* ich habe es eilig 288
zopf stM. Zopf 173. 207
zorn stM. Zorn, Streit 59 Anm. 1. — *mir ist zorn* ich bin zornig 288
zotte schwF. Zotte, Flausch 167
zouber stN. Zauber, Zaubermittel 208
zouldener rip. = *soldenære* 154 Anm. 4
zouwen schwV. I, 2 von statten gehn; eilen; refl. sich beeilen 10 Anm. 1
zû = *zë* 10 Anm. 1
zuc (g) stM. Zug 180
zücken, zucken schwV. I, 2 schnell und mit Gewalt ziehen, zücken 65 Anm. 3. 85 Anm. 3. 274
zügel stM. Zügel 180. 207
zuht stF. II das Ziehen; Erziehung, Wohlerzogenheit, feines Benehmen
zühteclîchen Adv. anständig, artig
zûn stM. Zaun, Umzäunung 174
zünden schwV. I, 2 zünden 65 Anm. 3
zunge schwF. Zunge, Sprache 212
zuo Adv. zu; Präp. = *zë* 10 Anm. 1. 224. 293. 304 Anm. 3
zuo-vor Adv. zuvor 224
zur- = *zer-* 55 Anm. 3

zürnen schwV. I, 2 zornig sein, werden 65 Anm. 3. 66
züschen = *zwischen* 10 Anm. 4. 135 Anm. 2
zwei s. *zwêne*
zweien schwV. entzweien, trennen
zwein-zic Zahlwort zwanzig 88 u. Anm. 3. 180. 237
zwêlf Zahlwort zwölf 84. 152 Anm. 1. 237
zwêne, zwei, zwô Zahlwort zwei 59 Anm. 2. 174. 210 Anm. 5. 237. — *zweies* zweimal 222
zwî (g) stN. Zweig
zwîvel stM. Zweifel, Ungewißheit, Unglaube
zwîveln schwV. II zweifeln, wankelmütig, untreu sein 57. 59 Anm. 1
zwillinc, zwinelinc (g) stM. Zwilling 137
zwir Adv. zweimal, zweifach 237
zwischen, enzwischen Präp. m. Akk. u. Dat. zwischen 10 Anm. 3 u. 4. 59 Anm. 1. 85 Anm. 6. 135 Anm. 2. 223. 290
zwölf = *zwêlf* 84
zwüschen = *zwischen* 85 Anm. 6.

Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 2, Zeile 9 v. u.: statt 'F. Hartmann' lies 'A. Hartmann'.

S. 3, Zeile 8 v. u.: statt 'Sammlungen' lies 'Sammlung', Zeile 18 v. u. statt 'Formation' lies 'Formationen'.

S. 4, Zeile 9 v. o.: statt 'frühneuhochdeutsche Schriftsprache' lies 'frühneuhochdeutschen Schriftdialekte'.

S. 5, Zeile 6 v. o.: statt '§ 9' lies '§ 10 f.', Zeile 3 v. u.: statt 'Krumau' lies 'Brünn', Zeile 2 v. u.: statt 'XIV' lies 'XVI'.

S. 9, Zeile 16 v. o.: statt 'Anm. 1' lies 'Anm. 6', Zeile 5 v. u.: statt '§ 64' lies '§ 65 ff.'.

S. 10, Zeile 8 v. u.: statt 'Anm. 2' lies 'Anm. 3'.

S. 11, Zeile 7 v. o.: statt *'ft = ht*, s. § 203' lies *'ft, ht* s. § 202', Zeile 11 v. u.: statt '§ 227' lies '§ 229' und statt '§ 226' lies '§ 226 Anm. 1'.

S. 12, Zeile 12 v. o.: statt '222' lies '322', Zeile 8 v. u.: statt '§ 144' lies '§ 143'.

S. 13, Zeile 20 v. u.: statt '§ 144' lies '§ 143', Zeile 9 v. u.: statt 'Francke' lies 'Franke'.

S. 14, Zeile 10 v. u.: statt 'Anm.' lies 'Anm. 2', statt *'en(t)-pflêgen'* lies *'en(t)pflëgen'*, Zeile 9 v. u.: statt '9' lies '8', Zeile 3 v. u.: statt 'Md.' lies 'M.'

S. 15, Zeile 14 v. o.: statt '§ 172' lies '§ 171', Zeile 10 v. u.: statt '§ 144, 3' lies '§ 143, 3'.

S. 16, Zeile 11 und 9 v. u.: statt '§ 172' lies '§ 171'.

S. 17, Zeile 17 v. o.: hinter *glosen* statt 'stV.' lies 'schwV.'.

S. 50, Zeile 15 v. u.: statt 'Anm. 2' lies 'Anm. 3'.

S. 59, Zeile 8 v. o.: statt '§ 173' lies '§ 210, Anm. 1', Zeile 14 v. o.: statt *'havə'* lies *'haoə'*.

S. 63, Zeile 12 v. o.: statt 'Erw.' lies 'Erec'.

S. 66, Zeile 10 v. o.: statt '3' lies 'Anm. 3'.

S. 71, Zeile 18 v. u.: statt *'hengen'* lies *'henken'*.

S. 76, Zeile 11 v. o.: statt *'sitzen'* lies *'sitzen'*.

S. 85, Zeile 4 v. u.: statt '221' lies '261' und statt '224' lies '264'.

S. 88, Zeile 19 v. o.: statt '1913' lies '1911', Zeile 15 v. u.: statt *'witzen'* und *'sitzen'* lies *'witzen'*, *'sitzen'*.

S. 94, Z. 17 v. o.: statt 'Erz' lies 'erzog'.

S. 96, Zeile 8/9 v. u.: 'Hanniak' lies 'Hannink'.

S. 108, Zeile 9 v. o.: statt *'guppe'* lies *'guphe'*, Zeile 21 v. o.: statt *'trëcken'* lies *'trêcken'*.

S. 113, Zeile 6 v. u.: statt 'Anm. 4' lies 'Anm.'

S. 117, Zeile 12, 11 und 8 v. u.: lies *'mêtzje'*, *'mêtzige'*, *'mêtziger'*, *'mêtzger'*.

S. 119, Zeile 6 v. o.: statt M. 'Tau' lies N. 'Tau(M)'.
S. 128, Zeile 12 v. o.: statt '*zëswe*' lies '*zëse*'.
S. 129, Zeile 14 v. u.: statt '541' lies '4541', Zeile 14 v. u. statt '*vlô*' lies '*gezô*'.
S. 130, Zeile 14 v. u.: statt '*brëdigen*' lies '*brêdigen*'.
S. 131, Zeile 14 v. o.: statt '*prëdigen*' lies '*prêdigen*'.
S. 134, Zeile 22 v. o.: statt '*tron*' lies '*trô* = *drou*, *drô*'.
S. 135, Zeile 17 v. u.: statt '*gugule*' lies '*gugele*'.
S. 145, Zeile 7 v. o.: statt '*swêher*' lies '*swëher*'.
S. 146, Zeile 1 v. u.: statt '*an*' am Zeilenanfang lies '*jan*'.
S. 156, Zeile 11 v. u.: statt '§ 249' lies '§ 289'.
S. 165, Zeile 13 v. u.: statt '*gelöuber*' lies '*löuber*'.
S. 173, Zeile 9 v. o.: statt '*êllende*' lies '*êllënde*'.
S. 174, Zeile 13 v. o.: statt '§ 64, 3' lies '§ 63. 64 c', Zeile 23 v. o.: '*selft*' lies '*sêlft*'.
S. 175, Zeile 12 v. u.: statt '*dëhein*' lies '*dehein*'.
S. 185—195 Seitenüberschriften: statt 'Zahlwörter' lies 'Pronomina, Zahlwörter'.
S. 210, Zeile 1 v. o.: statt 'dämpfen' lies 'dampfen'.
S. 213, Zeile 13 v. u.: statt 'intr.' lies 'intr. u. tr.'
S. 243, Zeile 16 v. o.: statt '*dârinne*' lies '*darinne*'.
S. 250, Zeile 18 v. u.: statt '749, 1' lies '749, 21'.
S. 264, Zeile 19 v. o.: statt '*in*' lies '*iu*'.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

Indogermanische Bibliothek

herausgegeben von Hermann Hirt und W. Streitberg †.

Erste Abteilung: Lehr- und Handbücher.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Handbuch des Sanskrit mit Texten und Glossar.** Eine Einführung in das sprachwissensch. Studium des Altindischen von Alb. Thumb. I. Teil: Grammatik. 2. Aufl. von H. Hirt. M. 14.40, geb. M. 16.90. II. Teil: Texte und Glossar. M. 4.–, geb. M. 5.80.
2. **Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einf. in das sprachwiss. Studium des Griechischen von Hermann Hirt. 3. umgearb. Aufl. In Vorbereitung.
3. **Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einf. in das sprachwiss. Studium des Lateins von Ferdinand Sommer. 2./3. Aufl. M. 9.—, geb. M. 12.—.
   Kritische Erläuterungen zur lateinischen Laut- und Formenlehre von Ferdinand Sommer. Vergriffen.
4. **Kritisch-historische Syntax des griechischen Verbums der klassischen Zeit** von J. M. Stahl. M. 20.–, geb. M. 23.–.
5. **Awestisches Elementarbuch** v. H. Reichelt. M. 13.—, geb. M. 15.50.
6. **Handbuch des Altirischen** von R. Thurneysen. I. Teil: Grammatik. M. 15.—, geb. M. 17.50. II. Teil: Texte und Wörterbuch. M. 2.40, geb. M. 4.—.
7. **Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte** von C. D. Buck. Deutsch von E. Prokosch. M. 5.—, geb. M. 7.—.
8. **Handbuch der griech. Dialekte** von A. Thumb. 2. Aufl. von E. Kieckers. I. Bd. M. 8.—, geb. M. 10.—.
9. **Einleitung in die Sprache des Neuen Testaments** von J. H. Moulton. Auf Grund der vom Verfasser neubearb. 3. engl. Auflage übersetzte deutsche Ausgabe. M. 7.—, geb. M. 9.80.
10. **Altarmenisches El.-Buch** von A. Meillet. M. 5.40, geb. M. 7.40.
11. **Urslavische Grammatik.** Einf. in das vergleich. Studium der slavischen Sprachen von J. J. Mikkola. I. Lautlehre. M. 3.60.
12. **Litauisches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch** von A. Leskien. M. 6.—, geb. M. 8.—.
13. **Indogermanische Grammatik** von Hermann Hirt. I. Einleitung. Etymologie. Konsonantismus. M. 13.50, geb. M. 15.50. II. Der indogermanische Vokalismus. M. 6.—, geb. M. 8.—. III. Das Nomen. M. 13.05, geb. M. 15.05. VI. Doppelung. Zusammensetzung. Verbum. M. 13.50, geb. M. 15.50. V. Der Akzent. M. 15.75, geb. M. 18.25. VI. Syntax I. M. 11.50, geb. M. 13.50.
14. **Einführung in das Studium der indogermanischen Sprachwissenschaft** von Jos. Schrijnen, übersetzt von W. Fischer. M. 6.—, geb. M. 7.80.
15. **Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache.** Gramm., Texte, Glossar von A. Leskien. 6. Aufl. M. 7.—, geb. M. 9.—.
16. **Lettisches Lesebuch.** Grammatische und metrische Vorbemerkungen, Texte, Glossar von J. Endzelin. M. 4.—, geb. M. 5.50.
17. **Lateinische Umgangssprache** von J. B. Hofmann. M. 4.50, geb. M. 6.—.

18. **The Syntax of Cases in the narrative and descriptive Prose of the Brâhmanas** by HANNS OERTEL. Teil I. The disjunct use of Cases. M. 21.60, geb. M. 23.60.
19. **Syntax der litauischen Postpositionen und Präpositionen** von ERNST FRAENKEL. M. 18.—, geb. M. 20.50.
20. **Handbuch der erklärenden Syntax.** Ein Versuch zur Erforschung der Bedingungen und Triebkräfte in Syntax und Stilistik von W. HAVERS. M. 11.—, geb. M. 13.—.
21. **Handbuch des Urgermanischen.** Von H. HIRT. I. Laut- und Akzentlehre. Kart. M. 5.—. II. Stammbildungs- und Flexionslehre. Kart. M. 6.—. III. Abriß der Syntax. Kart. M. 6.50.
22. **Neupersische Grammatik** von H. JENSEN. M. 17.50, geb. M. 19.50.

II. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Lateinisches etymologisches Wörterbuch** von A. WALDE. 3. Aufl. erscheint in etwa 15 Lieferungen, je M. 1.50.
2. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von E. BERNEKER. 2. unveränderte Aufl. 1. Band A—L. M. 19.50, geb. M. 22.—.
3. **Etymologisches Wörterbuch der europäischen** (germanischen, romanischen u. slavischen) **Wörter orientalischen Ursprungs.** Von K. LOKOTSCH. M. 11.70, geb. M. 13.70.
4. **Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen (Altindischen)** von WALTHER WÜST. Erscheint in Lieferungen (je 4 Bogen) zum Subskriptionspreis von M. 3.— für die Lieferung.

Zweite Abteilung:
Sprachwissenschaftliche Gymnasialbibliothek
herausgegeben von MAX NIEDERMANN.

1. **Historische Lautlehre des Lateinischen** von MAX NIEDERMANN. 2. Aufl. 2. Abdruck. Kart. M. 2.—.
2. **Neuhochdeutsche Sprachlehre.** I. Laut- und Wortbildungslehre von WILLY SCHEEL. Kart. M. 2.—.
3. **Traité de stylistique française** par CH. BALLY. I. 2. Aufl. Kart. M. 5.—, geb. M. 6.—. II. Exercices d'application. 2. Aufl. Kart. M. 4.—, geb. M. 5.—.
4. **Historische Sprachlehre des Neufranzösischen** von EUGEN HERZOG. I. Teil: Einleitung, Lautlehre. Kart. M. 4.—.
5. **Historische Formenlehre des Lateinischen** von A. ERNOUT, übersetzt von H. MELTZER. 2./3. Aufl. Kart. M. 3.—.
6. **Einführung in die Syntax** von RUDOLF BLÜMEL. Kart. M. 3.60.
7. **Sprachwissenschaftlicher Kommentar zu ausgewählten Stücken aus Homer** von EDUARD HERMANN. Kart. M. 2.50.
8. **Griech. Wortbildungslehre** von A. DEBRUNNER. Kart. M. 4.—.
9. **Kurze Geschichte des Englischen** von HENRY CECIL WYLD. Übersetzt von H. MUTSCHMANN. Kart. M. 5.—.
10. **Kurze Einführung in die deutsche und allgemeine Sprachlautlehre** (Phonetik) von JÖRGEN FORCHHAMMER. Kart. M. 2.60.

Dritte Abteilung: Untersuchungen.

1. **Über Reimwortbildungen im Arischen und Altgriechischen.** Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung von HERMANN GÜNTERT. M. 6.80, geb. M. 8.80.

2. **Recueil des publications scientifiques** de Ferdinand de Saussure. Vergriffen.
3. **Die Grundbedeutung des Konjunktivs im Griechischen** von Adolf Walter. M. 2.50.
4. **Die Entwicklung des K-Suffixes in den indogermanischen Sprachen** von F. Ewald. M. 1.10.
5. **Die primären Interjektionen in den indogermanischen Sprachen.** Von E. Schwentner. M. 2.25.
6. **Die Grundlage der Phonetik.** Ein Versuch, die phonetische Wissenschaft auf fester sprachphysiologischer Grundlage aufzubauen, von J. Forchhammer. M. 5.40, geb. M. 7.40.
7. **Die alten balkanillyrischen geographischen Namen.** Auf Grund von Autoren und Inschriften bearbeitet von H. Krahe. M. 5.85, geb. M. 7.55.
8. **Die Duenos-Inschrift** von Emil Goldmann. M. 9.—, geb. M. 11.—.
9. **Lexikon altillyrischer Personennamen** bearbeitet von H. Krahe. M. 9.45, geb. M. 11.45.
10. **Die identifizierende Funktion der Ich-Deixis im Indoeuropäischen.** Eine ethnologisch-sprachwissenschaftliche Untersuchung von Th. Baader. M. 4.95, geb. M. 6.45.
11. **Die indogermanischen zweisilbigen schweren Basen und das baltische (litauische) Präteritum.** Von E. Sandbach. M. 4.95, geb. M. 6.95.
12. **Die vorgeschichtliche Betonung der germanischen Substantiva und Adjektiva** von Ch. C. Barber. M. 9.—, geb. M. 11.—.
13. **Sprachliche Beziehungen zwischen Arisch und Balto-Slawisch.** Von H. Arntz. M. 3.—.
14. **Das Attribut im Altlitauischen.** Von Kurt Stegmann von Pritzwald. M. 6.50.
15. **Germanen und Indogermanen.** 2 Bde. Volkstum, Sprache, Heimat, Kultur. Festschrift für Herman Hirt. Herausg. von Helmuth Arntz. I. Bd. Ergebnisse der Kulturhistorie und Anthropologie. II. Bd. Ergebnisse der Sprachwissenschaft. M. 38.—, geb. M. 42.50.

Vierte Abteilung: Sprachgeschichte.

1. **Geschichte des Griechischen** von A. Meillet. Übersetzt von H. Meltzer. M. 7.—, geb. M. 9.—.
2. **Indogermanische Eigennamen als Spiegel der Kulturgeschichte** von Felix Solmsen †. Herausgegeben und bearbeitet von Ernst Fraenkel. M. 5.—, geb. M. 7.20.
3. **Die Sprache, ihre Natur, Entwicklung und Entstehung** von O. Jespersen. Vom Verfasser durchges. Übersetzung aus dem Englischen von R. Hittmair und K. Waibel. M. 12.60, geb. M. 15.10

Fünfte Abteilung: Baltische Bibliothek

herausgegeben von Georg Gerullis.

1. **Lettische Grammatik** von J. Endzelin. M. 22.—, geb. M. 26.—.
2. **Mosvid.** Die ältesten litauischen Sprachdenkmäler bis 1570. Herausgegeben von G. Gerullis. M. 10.—, geb. M. 12.—.
3. **Wörterbuch der litauischen Schriftsprache.** Litauisch-Deutsch. Bearb. von M. Niedermann, A. Senn und Fr. Brender. In Lieferungen, je M. 1.50. I. Band A—K M. 13.50, geb. M. 15.50.

Germanische Bibliothek

herausgegeben von Wilhelm Streitberg †.

Erste Abteilung: Elementar- und Handbücher.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Urgermanische Grammatik.** Einführung in das vergl. Studium der altgermanischen Dialekte von W. Streitberg. 2. Aufl. in Vorb.
2. **Gotisches Elementarbuch** von W. Streitberg. 5./6. Aufl. M. 4.—, geb. M. 5.80.
3. **Altisländisches Elementarbuch** von A. Heusler. 3. Aufl. M. 4.50, geb. M. 6.—.
4. **Altenglisches Elementarbuch** von K. D. Bülbring. I. Teil: Lautlehre. M. 4.80, geb. M. 6.80.
5. **Altsächsisches Elementarbuch** von F. Holthausen. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.80.
7. **Mittelhochdeutsches Elementarbuch** von V. Michels. 3./4. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.80.
8. **Emsländische Grammatik** von H. Schönhoff. M. 7.—, geb. M. 9.50.
9. **A modern English grammar** by O. Jespersen. I. Sounds and spellings. 4. edition. M. 10.—, geb. M. 12.—. II. Syntax. 1. vol. 3. edition. M. 11.50, geb. M. 13.50. Appendix zu II (für die 1. u. 2. Aufl.) M. 1.—. III. Syntax. 2. vol. M. 10.35, geb. M. 12.35. IV. Syntax. 3. vol. Time and Tense. M. 11.50, geb. M. 13.50.
10. **Deutsche Syntax.** Eine geschichtliche Darstellung von O. Behaghel. I. Die Wortklassen und Wortformen. A. Nomen, Pronomen. M. 15.—, geb. M. 18.—. II. B. Adverbium. C. Verbum. M. 9.—, geb. M. 11.—. III. Die Satzgebilde. M. 23.40, geb. M. 25.90. IV. Wortstellung, Periodenbau. M. 12.—, geb. M. 14.—.
11. **Grammatik der urnordischen Runeninschriften** von A. Johannesson. M. 3.—, geb. M. 4.70.
12. **Shakespeare-Grammatik** von W. Franz. 3. Auflage. M. 14.50, geb. M. 17.50.
13. **Handbuch der mittelenglischen Grammatik** von R. Jordan. I. Teil: Lautlehre. 2. durchges. Aufl. bearb. von Dr. H. Chr. Matthes. M. 6.65, geb. M. 8.30.
14. **Die Moringer Mundart.** Laut- und Formenlehre nebst Sprachproben. Von Erika Bauer. M. 5.85, geb. M. 7.35.
15. **Die Mundart von Südvorarlberg und Liechtenstein.** Von Leo Jutz. M. 18.—, geb. M. 21.—.
16. **Historische Grammatik der niederländischen Sprache.** I. Einleitung und Lautlehre. Von M. J. van der Meer. M. 14.40, geb. M. 16.90.
17. **Frühneuhochdeutsche Grammatik** von Virgil Moser. 1. Band: Lautlehre. 1. Hälfte: Orthographie, Betonung, Stammsilbenvokale. M. 9.—, geb. M. 11.—.
18. **Deutsche Mundartforschung.** Ihre Wege, Ergebnisse und Aufgaben. Eine Einführung von Adolf Bach. Mit 25 Karten im Text. M. 4.50, geb. M. 6.50.
19. **Germanische Philologie.** Ergebnisse und Aufgaben. Festschrift für Otto Behaghel. Herausgeg. von Alfred Goetze, Wilhelm Horn, Friedrich Maurer. M. 20.—, geb. M. 23.50.

II. Reihe: **Literaturgeschichte.**

1. **Miltons geistesgeschichtliche Bedeutung.** Von A. O. Wilde. M. 5.—, geb. 6.50.

III. Reihe: **Lesebücher.**

1. **Altfriesisches Lesebuch** mit Grammatik und Glossar von W. Heuser. M. 3.60, geb. M. 5.60.
2. **Mittelhochdeutsches Übungsbuch.** Herausgegeben von C. von Kraus. 2. vermehrte Aufl. M. 5.85, geb. M. 7.85.
3. **Althochdeutsches Lesebuch für Anfänger** von J. Mansion. Mit 2 Tafeln. 2. verbesserte Aufl. M. 2.40, geb. M. 4.—.
4. **Altenglisches Lesebuch für Anfänger** von M. Förster. 4. Aufl. Kart. M. 2.—.
5. **Englisches Lesebuch.** Hersgg. v. Fr. Brie. XIX. Jahrh. Kart. M. 3.—.
6. **Specimens of Tudor Translations from the Classics.** With a Glossary by O. L. Jiriczek. Kart. M. 4.—.
7. **Beowulf-Materialien.** Zum Gebrauch bei Vorlesungen zusammengestellt von Max Förster. 5. verb. Aufl. M. —.85.
8. **Poetische Fragmente des 12. und 13. Jahrhunderts.** Herausgegeben von Friedrich Wilhelm und Rich. Newald. Kart. M. 1.80.
9. **Mittelenglisches Lesebuch für Anfänger** von Karl Brunner und R. Hittmair. Kart. M. 2.85.
10. **Althochdeutsches Lesebuch** von Fr. Wilhelm und R. Newald. I. Prosaische Denkmäler. Kart. M. 2.50.
11. **Übungsbuch zur deutschen Versgeschichte** von Andreas Heusler und Hermann Schneider. Kart. M. 2.70.
12. **Deutsche Aussprache.** Lehr- und Lesebuch für Ausländer von Walter Kuhlmann. M. 2.85. (Sonderdr.: II. Teil Lesestücke M. 1.—)

IV. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch.** Auf Grund der Übersetzung von H. Davidsen neu bearbeitete deutsche Ausgabe mit Literaturnachweisen strittiger Etymologien, sowie deutschem und altnordischem Wörterverzeichnis von H. S. Falk und Alf Torp. 2 Bände. M. 44.—, geb. M. 51.—.
2. **Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen.** Nach der Überlieferung des klassischen Altertums bearbeitet von M. Schönfeld. M. 8.—, geb. M. 10.50.
3. **Mittelhochdeutsches Wörterbuch** zu den deutschen Sprachdenkmälern Böhmens. Von Fr. Jelinek. M. 20.—, geb. M. 24.—.
4. **Sprachschatz der angelsächsischen Dichter** von C. W. M. Grein. Neu herausg. von J. J. Köhler. M. 22.—, geb. M. 26.—.
5. **Altfriesisches Wörterbuch** v. F. Holthausen. M. 6.75, geb. M. 8.25.
6. **Etymologisches Wörterbuch der amerikan. (indianischen) Wörter im Deutschen** von K. Lokotsch. M. 3.15, geb. M. 4.15.
7. **Altenglisches etymologisches Wörterbuch** von F. Holthausen. M. 17.50, geb. M. 20.—.
8. **Gotisches etymologisches Wörterbuch** von F. Holthausen. M. 3.75, geb. M. 5.50.

V. Reihe: **Altertumskunde.**

1. **Nordisches Geistesleben in heidnischer und frühchristlicher Zeit** von A. Olrik. Übertragen von W. Ranisch. Mit zahlreichen Textabbildungen. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.

2. **Altgermanische Religionsgeschichte** von K. Helm. Band I. Mit 51 Abbildungen. M. 6.40, geb. M. 8.50.

Zweite Abteilung: Untersuchungen und Texte.

1. **Beiträge zur germanischen Sprach- und Kulturgeschichte** von H. Schröder. 1. Teil: **Streckformen.** M. 6.—, geb. M. 8.—. 2. Teil: **Ablautstudien.** M. 3.—, geb. M. 4.50.
2. **Theophilus.** Mittelniederdeutsches Drama, in drei Fassungen herausgegeben von R. Petsch. M. 2.—, kart. M. 3.—.
3. **Die gotische Bibel.** Herausgegeben von W. Streitberg. Der gotische Text und seine griechische Vorlage. Mit Einleitung, Lesarten u. Quellennachweisen, sowie den kleineren Denkmälern als Anhang. Gotisch-griechisch-deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. M. 9.20, geb. M. 11.50. Das Wörterbuch allein (geh.) M. 3.—.
4. **Lessings Faustdichtung.** Mit erläuternden Beigaben herausgegeben von R. Petsch. M. 1.20, geb. M. 2.40.
5. **Rhythmisch-melodische Studien.** Vorträge und Aufsätze von E. Sievers. M. 3.20, geb. M. 5.—.
6. **Germanische Pflanzennamen.** Etymologische Untersuchungen von R. Loewe. M. 5.—, geb. M. 7.50.
7. **Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik** von den Anfängen bis auf Adelung von M. H. Jellinek. 1. Halbband M. 7.50, geb. M. 9.50. 2. Halbband M. 10.—, geb M. 12.—.
8. **Arnold Immessen, Der Sündenfall.** Mit Einleitung, Anm. u. Wörterverzeichnis neu hrsg. von F. Krage. M. 6.40, geb. M. 8.40.
9. **Edda.** Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern. Hrsg. von G. Neckel. I. Text. 2. durchges. Auflage. M. 4.75, geb. M. 6.30. II. Kommentierendes Glossar. M. 5.40, geb. M. 6.90.
10. **Die Katharinenlegende** der Hs. II, 143 der Kgl. Bibliothek zu Brüssel. Herausgegeben von W. E. Collinson. M. 4.—, geb. M. 5.50.
11. **Untersuchungen zur Bedeutungslehre der angelsächsischen Dichtersprache** von L. L. Schücking. M. 3.—, geb. M. 4.50.
12. **Die färöischen Lieder des Nibelungenzyklus** von H. de Boor. M. 3.20, geb. M. 5.—.
13. **Rother.** Herausgegeben von J. de Vries. M. 4.—, geb. M. 6.—.
14. **Ziele und Wege der Schallanalyse.** Zwei Vorträge von E. Sievers. M. 1.35.
15. **Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft.** Festschrift für Otto Behaghel. Hrsg. von W. Horn. M. 12.60, geb. M. 15.60.
16. **Deutsche Sagversdichtungen des IX.—XI. Jahrhunderts,** nebst einem Anhang: Die gotische Bergpredigt herausgegeben von E. Sievers. M. 4.50, geb. M. 6.—.
17. **Germanentum und Hellenismus.** Untersuchungen zur germ. Religionsgeschichte von F. R. Schröder. M. 5.40, geb M. 7.40.
18. **Die Deutschen und die Nachbarstämme** von Kaspar Zeuss. Manuldruck nach der Erstausgabe 1837. M. 7.20, geb. M. 9.70.
19. **Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache** von K. v. Bahder. M. 7.20, geb. M. 9.20.
20. **Probleme der englischen Sprache und Kultur.** Festschrift für Johannes Hoops. Herausgg. v. W. Keller. M. 13.50 geb. M. 16.—.
21. **Untersuchungen über die deutsche Verbstellung in ihrer geschichtl. Entwicklung** von Fr. Maurer. M. 9.—, geb. M. 11.—.

22. **Nibelungenstudien I.** Nibelungenlied, Thidrikssaga und Balladen. Von H. Hempel. M. 13.05, geb. M. 14.55.
23. **Kleists Novellen** „Michael Kohlhaas" und „Die heilige Cäcilie" im Wortlaut der ersten Fassung. Neudruck besorgt von H. Meyer-Benfey. Kart. M. 1.10.
24. **Schallanalytische Versuche.** Eine Einführung in die Schallanalyse von Günther Ipsen und Fr. Karg. M. 10.80, geb. M. 12.80.
25. **Kundry** von Hermann Güntert. Mit 2 Tafeln. Kart. M. 3.15.
26. **Studien zur mitteldeutschen Bibelübersetzung vor Luther.** Von F. Maurer. M. 6.30, geb. M. 8.30.
27. **Psychologisches Moment und Vokalquantität in der alemannischen Mundart von Lenzkirch im Schwarzwald.** Von Kurt Ketterer. M. 3.60.
28. **Richard Hodges, The English Primrose** (1644). Hrsg. mit vollständigem Wortindex von Heinrich Kauter. M. 6.30, geb. M. 8.30.
29. **Der neuhochdeutsche Rhythmus in Dichtung und Prosa.** Von Rudolf Blümel. M. 4.95, geb. M. 6.95.
30. **Der Wiener Meerfahrt**, hersgg. v. Richard Newald. Kart. M. 1.05.
31. **Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes.** Die Geschichte eines sprachlichen Feldes von Jost Trier. Bd. I. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrh. M. 19.80, geb. M. 22.30.
32. **Johan ûz dem virgiere.** Eine spätmhd. Ritterdichtung nach flämischer Quelle nebst dem Faksimileabdruck des flämischen Volksbuches Joncker Jan wt den Vergiere. Herausg. und eingeleitet von Robert Priebsch. Mit 1 Tafel. M. 7.20, geb. M. 9.20.
33. **Die Tonhöhenbewegung des Aussagesatzes.** Experimentalphonetische Untersuchungen von W. Kuhlmann. M. 3.50.
34. **Thomasin von Zerclaere.** Der Mann und sein Werk von Hans Teske. M. 9.—, geb. M. 11.—.
35. **Der Einfluß der neuen Welt auf den deutschen Wortschatz.** 1492—1800. Von Ph. M. Palmer. M. 7.50, geb. M. 9.50.
36. **Die Einheitlichkeit des Orrmulum.** Von H. Ch. Matthes. M. 17.50, geb. 19.50. **Das Orrmulum** von H. Ch. Matthes. Sonderdruck des Textes M. —.70.
37. **Weltlohn, Teufelsbeichte, Waldbruder.** Beitrag zur Bearbeitung lateinischer Exempla in mhd. Gewande nebst einem Anhang: DE EO QUI DUAS VOLEBAT UXORES. Hersg. und eingel. von Dr. August Closs. Mit 8 Tafeln. M. 6.—, geb. M. 8.—.
38. **Das deutsche Arbeitslied.** Von Joseph Schopp. M. 18.—, geb. M. 20.50.

Dritte Abteilung:

Kritische Ausgaben altdeutscher Texte

herausgegeben von C. v. Kraus und K. Zwierzina.

1. **Der heilige Georg Reinbots von Durne.** Nach sämtl. Handschriften herausgegeben von C. von Kraus. M. 10.—, geb. M. 12.—.
2. **Der Wiener Oswald.** Herausg. v. G. Baesecke. M. 2.20 geb. M. 4.20.
3. **Der arme Heinrich von Hartmann von Aue.** Überlieferung und Herstellung hrsg. von E. Gierach. 2. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.85.
4. **Bruchstücke von Konrad Flecks Floire und Blanchefûr.** Herausgegeben von C. H. Rischen. M. 2.80, geb. M. 4.50.
5. **Rittertreue.** Eine mhd. Novelle. Herausg. v. H. Thoma. M. 1.60.
6. **Der jüngere Sigenot.** Nach sämtlichen Handschriften und Drucken hrsg. von A. Cl. Schoener. M. 13.50, geb. M. 16.—.

Sammlung romanischer Elementar- und Handbücher herausgegeben von Wilhelm Meyer-Lübke.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft** von W. Meyer-Lübke. 3. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.90.
2. **Historische Grammatik der französischen Sprache** von W. Meyer-Lübke. I. Laut- und Flexionslehre. 4. und 5. durchgesehene Auflage M. 5.—, geb. M. 6.50. II. Wortbildungslehre. M. 3.—, geb. M. 4.60.
3. **Altprovenzalisches Elementarbuch** von O. Schultz-Gora. 4. Aufl. M. 3.95, geb. M. 5.35.
4. **Altitalienisches Elementarbuch** von B. Wiese. 2. Aufl. M. 6.30, geb. M. 8.10.
5. **Altspanisches Elementarbuch** von Adolf Zauner. 2. Aufl. M. 3.80, geb. M. 5.50.
6. **Rumänisches Elementarbuch** von H. Tiktin. M. 4.80, geb. M. 7.—.
7. **Katalanische Grammatik.** Laut- und Formenlehre, Syntax, Wortbildung. Von Joseph Huber. M. 6.75, geb. M. 8.25.
8. **Altportug. Elementarbuch** von Jos. Huber. M. 9.—, geb. M. 11.—.

II. Reihe: Literaturgeschichte.

1. **Grundriß der altfranzösischen Literatur. I. Älteste Denkmäler. Nationale Heldendichtung** von Ph. Aug. Becker. M. 3.—, geb. M. 4.50.
2. **Geschichte des französischen Romans** von Wolfgang von Wurzbach. I. Band: Von den Anfängen bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts. M. 7.—, geb. M. 9.50.
3. **Geschichte der spanischen Literatur** von J. Fitzmaurice-Kelly. Übersetzt von E. Vischer, herausgeg. von A. Hämel. M. 15.75, geb. M. 18.25.
4. **Guy de Maupassant** von Heinrich Gelzer. Mit Bildnis. M. 7.20, geb. M. 9.20.
5. **J. B. de Almeida Garrett** und seine Beziehungen zur Romantik von Otto Antscherl. M. 13.05, geb. M. 15.55.
6. **Die humoristische Gestalt in der französischen Literatur** von Walter Gottschalk. M. 14.40, geb. M. 16.90.
7. **Fogazzaros Stil und der symbolistische Lebensroman** von U. Leo. M. 14.40, geb. M. 16.40.
8. **Dante in Deutschland.** Bibliographie der deutschen Dante-Literatur 1416—1927. Von Theodor Ostermann. M. 36.—, geb. M. 40.—.

III. Reihe: Wörterbücher.

1. **Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache.** I. Lateinisches Element von S. Puşcariu. M. 6.—, geb. M. 8.—.
2. **Petit Dictionnaire Provençal-Français** par E. Levy. 2. Aufl. Geb. M. 8.50.
3. **Romanisches etymologisches Wörterbuch** von W. Meyer-Lübke. 3. Aufl. M. 54.—, geb. M. 59.—.
4. **Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden** von Aug. Kübler. M. 12.60, geb. M. 14.60.
5. **Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache** von Ernst Gamillscheg. M. 36.—, geb. M. 41.—.

IV. Reihe: **Altertumskunde. Kulturgeschichte.**

1. **Frankreichs Kultur und Sprache.** Geschichte der französischen Schriftsprache von den Anfängen bis zur Gegenwart von Karl Vossler. 2. neubearb. Aufl. M. 6.75, geb. M. 8.75.
2. **Die sprichwörtlichen Redensarten der französischen Sprache.** Ein Beitrag zur französischen Stilistik, Kultur- und Wesenskunde von Walter Gottschalk. Band I M. 8.10, Band II M. 7.65; I/II in 1 Band geb. M. 18.25. [geb. M. 5.—.
3. **Französische Schülersprache** von W. Gottschalk. M. 3.60,
4. **Die bildhaften Sprichwörter der Romanen** von W. Gottschalk. I. Die Natur im romanischen Sprichwort. M. 7.50, geb. M. 9.—.

V. Reihe: **Untersuchungen und Texte.**

1. **Der Einfluß der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein** von Josef Brüch. Vergriffen.
2. **Ueber den Ursprung und die Bedeutung der französischen Ortsnamen** von K. Gröhler. I. Ligurische, iberische, phönizische, griechische, gallische, lateinische Namen. M. 10.—, geb. M. 12.50.
3. **Das Ninfale Fiesolano Giovanni Boccaccios.** Kritischer Text von Berthold Wiese. Mit 2 Tafeln. M. 2.80, geb. M. 4.30.
4. **Hauptfragen der Romanistik.** Festschrift für Ph. Aug. Becker. M. 9.—, geb. M. 11.—.
5. **Idealistische Neuphilologie.** Festschrift für Karl Vossler. Hrsg. von V. Klemperer und E. Lerch. M. 8.—, geb. M. 11.—.
6. **Reto R. Bezzola.** Abbozzo di una storia dei gallicismi italiani nei primi secoli (750–1300). Saggio storico-linguistico. M. 8.10, geb. M. 10.60.
7. **Das Katalanische.** Seine Stellung zum Spanischen und Provenzalischen. Sprachwissenschaftlich und historisch dargestellt von W. Meyer-Lübke. M. 5.85, geb. M. 7.85.
8. **Über Ursprung und Bedeutung der französischen Ortsnamen** von K. Gröhler. II. Romanische, Germanische Namen. Der Niederschlag der Lehnsverfassung. Der Einfluß des Christentums. Namen verschiedenen Ursprungs. M. 24.—, geb. M. 27.—.

Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher

herausgegeben von A. Leskien † und E. Berneker.

I. Reihe: **Grammatiken.**

1. **Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache** von A. Leskien. 2. u. 3. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.80.
2. **Slavische Phonetik** von Olaf Broch. M. 6.—, geb. M. 8.50.
3. **Urslavische Grammatik** von J. J. Mikkola. I. Lautlehre. M. 3.60.
4. **Grammatik der serbo-kroatischen Sprache.** Lautlehre, Stammbildung, Formenlehre von A. Leskien. M. 11.—, geb. M. 14.—.
5. **Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen** von Franz Miklosich. (Manulneudruck.) II. Stammbildungslehre. Geb. M. 15.30. IV. Syntax. Geb. M. 29.70.
6. **Altkirchenslavische Grammatik** von Paul Diels. I. Grammatik. M. 18.50, geb. M. 20.50. II. Teil: Kart. M. 6.—, geb. M. 7.80.

II. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von Erich Berneker. Band I. A—L. 2. unveränderte Aufl. M. 19.50, geb. M. 22.—.

III. Reihe: **Texte und Untersuchungen.**

1. **Die alttschechische Alexandreis.** Mit Einleitung und Glossar herausgeg. von Reinhold Trautmann. M. 5.—, geb. M. 7.—.
2. **Die Verba reflexiva in den slavischen Sprachen** von Alfons Margulies. M. 7.—, geb. M. 8.50.
3. **Das Statut von Wiślica in polnischer Fassung.** Kritische Ausgabe von O. Grünenthal. M. 4.50, geb. M. 6.—.
4. **Der altkirchenslavische Codex Suprasliensis** von Alfons Margulies. M. 15.30, geb. M. 17.30.
5. **Die Bildung der slavischen Personen- und Ortsnamen** von Franz Miklosich. 4°. M. 22.50, geb. M. 25.50.
6. **Das Eugenius-Psalterfragment.** Mit Erläuterungen herausgeg. von O. Grünenthal. M. 2.25.
7. **Die Volksdichtung der Großrussen** von Reinhold Trautmann. Bd. I. Das Heldenlied. (Die Byline). M. 17.50, geb. M. 20.—.

Slavica, herausgegeben von Karl H. Meyer und M. Murko.

1. **Die protestantische Kirchenordnung der Slovenen.** Eine literarisch-kulturhist.-philolog. Untersuchung von Fr. Kidrič. M. 4.50.
2. **Slavische und Indogerm. Intonation** v. Karl H. Meyer. M. 1.60.
3. **Der Untergang der Deklination im Bulgarischen** von Karl H. Meyer. M. 2.—.
4. **Das Asyndeton in den Balto-Slavischen Sprachen** von G. S. Keller. M. 2.50.
5. **Die Wortfolge im Litauischen** von E. Schwentner. M. 1.—.
6. **Die Schönhengster Ortsnamen** von E. Sandbach. M. 3.50.
7. **Akzentbewegung in der russischen Formen- u. Wortbildung** von R. Nachtigall. I. Substantiva und Konsonanten. M. 8.—.
8. **Die Schulkomödien des Pater Franziszek Bohomolec S. J.** Von Ad. Stender-Petersen. M. 11.60.
9. **Die litauischen Akzentverschiebungen und der litauische Verbalakzent** von Tore Torbiörnsson. M. 1.80
10. **Die semasiologische und stilistische Funktion der *trat/torot*-Alternationen in der altrussischen Literatursprache.** Von A. Paschen. M. 4.—.
11. **Georgije Magarašević** (1793–1830). Kulturhistorische Beiträge zu den Anfängen der neueren serbischen Literaturgeschichte Von Branko Magarašević. M. 5.50.

Bibliothek der klass. Altertumswissenschaften

herausgegeben von J. Geffcken.

1. **Mathematik und Astronomie im klassischen Altertum** von E. Hoppe. M. 6.—, geb. M. 8.50.
2. **Italische Gräberkunde** von Fr. von Duhn. I. Teil. Mit 173 Abb. auf 37 Tafeln und 12 Karten. M. 27.—, geb. M. 32.—.
3. **Geschichte Vorderasiens u. Ägyptens** vom 16. Jhrh. v. Chr. bis auf die Neuzeit von Fr. Bilabel und A. Grohmann. I. Bd.: 16.–11. Jhrh. v. Chr. von Fr. Bilabel. Mit 2 Karten. M. 29.70, geb. M. 32.70.

4. **Griechische Literaturgeschichte** von J. Geffcken. I. Bd.: Von den Anfängen bis auf die Sophistenzeit. Mit einem Sonderband: Anmerkungen. 2 Bände. M. 27.—, geb. M. 32.—. II. Bd.: Von Demokritos bis Aristoteles. Text und Anmerkungen. M. 20.—, geb. M. 23.50.
5. **Nomenclator Metricus.** Alphabetisch geordnete Terminologie der griechischen Verswissenschaft von Otto Schroeder. Kart. M. 3.15.
6. **Das Haus des Herodes.** Zwischen Jerusalem und Rom. Von Hugo Willrich. M. 9.—, geb. M. 11.—.
7. **Grundriß der griechischen Versgeschichte** von Otto Schroeder. M. 5.40, geb. M. 6.90.

Religionswissenschaftliche Bibliothek

Begründet von W. Streitberg †.

1. **Vorlesungen über den Islam** von J. Goldziher. 2. Aufl. von F. Babinger. M. 10.80, geb. M. 12.80.
2. **Die christliche Legende des Abendlandes** von H. Günter. M. 6.40, geb. M. 8.40.
3. **Die Geschichte d. Dalailamas** v. G. Schulemann. M. 7.—, geb. M. 9.—.
4. **Die Entstehung der Speisesakramente** von E. Reuterskiöld. M. 4.—, geb. M. 5.50.
5. **Altgermanische Religionsgeschichte** von Karl Helm. I. Band. Mit 51 Abbildungen. M. 6.40, geb. M. 8.50.
6. **Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums** von J. Geffcken. 2. Tausend. Mit Nachträgen. M. 9.—, geb. M. 11.—; Nachträge allein M. 1.50.
7. ΒΑΣΙΛΕΙΑ ΤΟΥ ΘΕΟΥ. Eine religionsgeschichtliche Studie zur vorkirchlichen Eschatologie von Aug. von Gall. M. 24.75, geb. M. 27.25.
8. **Gebet und Opfer.** Studien zum griechischen Kultus von Fr. Schwenn. M. 6.75, geb. M. 8.25.
9. ΙΗΣΟΥΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣΑΣ. Die messianische Unabhängigkeitsbewegung vom Auftreten Johannes des Täufers bis zum Untergang Jakobs des Gerechten, nach der neuerschlossenen Eroberung von Jerusalem des Flavius Josephus und den christlichen Quellen dargestellt von Rob. Eisler. Band I M. 39.60. geb. M. 43.60. Band II M. 55.80, geb. M. 59.80.

Kulturgeschichtliche Bibliothek

herausgegeben von W. Foy.

I. Reihe: **Ethnologische Bibliothek.**

1. **Die Methode der Ethnologie** von F. Gräbner. M. 4.—, geb. M. 6.—.
2. **Das alte Ägypten** von A. Wiedemann. Mit 78 Text- und 26 Tafelabbildungen. M. 13.—, geb. M. 15.50.
3. **Babylonien und Assyrien** von Bruno Meissner. I. Band. Mit 138 Text-, 223 Tafelabbildungen u. 1 Karte. M. 18.—, geb. M. 21.—.
4. **Babylonien und Assyrien** von Bruno Meissner. II. Band. Mit 46 Text-, 55 Tafelabbildungen u. 2 Karten. M. 17.10, geb. M. 20.10.
5. **Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde** von *P.* W. Schmidt *S. V. D.* Mit einem Atlas von 14 Karten in Lithographie. M. 37.80, geb. M. 40.80.

6. **Rassen und Religionen im alten Vorderasien** von MAX SEMPER. Mit 8 Textabb. und 9 Tafeln. M. 22.50, geb. M. 25.50.
7. **Ethnologie der jemenitischen Juden** von ERICH BRAUER. Mit 7 Abb., 8 Tafeln und 1 Karte. M. 25.—, geb. M. 28.—.

II. Reihe: **Bibliothek der Europäischen Kulturgeschichte.**

1/2. **Religionsgeschichte Europas** von CARL CLEMEN. I. Bd.: Bis zum Untergang der nichtchristlichen Religionen. Mit 130 Textabbildungen. M. 15.30, geb. M. 17.30. II. Bd.: Die noch bestehenden Religionen. Mit 23 Textabbildungen. M. 9.— geb. M. 11.—.

Geschichte der deutschen Literatur. Herausgegeben von ALBERT KÖSTER † und JULIUS PETERSEN. I. Band: Heldendichtung, Geistlichendichtung, Ritterdichtung von HERMANN SCHNEIDER, o. Professor an der Universität Tübingen. M. 18.—, geb. M. 20.80.

Die deutsche Literatur der Aufklärungszeit. Fünf Kapitel aus der Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts mit einem Anhang: Die allgemeinen Tendenzen der Geniebewegung. Von ALBERT KÖSTER. M. 9.—, geb. M. 11.—.

Goethes lyrische Dichtung in ihrer Entwicklung und Bedeutung von HERMANN BAUMGART. Herausgegeben von Dr. Gertrud Baumgart. I. u. II. je M. 10.50, geb. M. 12.50. III. im Druck.

Germanische Wiedererstehung. Ein Werk über die germanischen Grundlagen unserer Gesittung. Unter Mitwirkung von Claudius Bojunga, Albrecht Haupt, Karl Helm, Andreas Heusler, Otto Lauffer, Friedrich v. d. Leyen, Josef Maria Müller-Blattau, Claudius Freiherr von Schwerin herausgegeben von HERMANN NOLLAU. Mit 10 Farbentafeln. Geb. M. 25.—.

BERGMAN, G., Abriß der schwedischen Grammatik. Kart. M. 1.60.

BEZOLD, CARL, Babylonisch-Assyrisches Glossar. Nach dem Tode des Verfassers unter Mitwirkung von Adele Bezold zum Druck gebracht von Albrecht Götze. M. 23.40, geb. M. 27.40.

Ciceronis epistolae selectae. Hrsg. v. SÜPFLE-BÖCKEL. 11. Aufl., M. 4.80.

DIRICHS, J. F. K., Die urlatein. Reklamestrophe auf dem sogen. Dressel'schen Drillingsgefäß des sabinischen Töpfers Dufnos (bisher Duenos). Mit 1 Tafel. RM. 4.—.

ETTMAYER, K. VON, Vademecum für Studierende der romanischen Philologie. Kartoniert M. 3.—.

GOLDMANN, E., Beiträge zur Lehre vom indogermanischen Charakter der etruskischen Sprache. I M. 7.20; II M. 18.90.

GREIN, C. W. M., Dichtungen der Angelsachsen. I M. 3.50; II M. 3.80.

GÜNTHER, A., Altlettische Sprachdenkmäler in Faksimiledrucken. 2 Bände. M. 18.—, geb. M. 23.—.

HAAG, KARL, Das Denkgerüst der Sprache. M. 1.—.

HARDER, ERNST, Deutsch-arab. Handwörterb. M. 18.—, geb. M. 21.—.

HARRINGTON, J., Oceana. Ed. with notes by S. B. Liljegren. M. 10.—.

HONTI, R., Italienische Elementargrammatik. Geb. M. 2.50.

HOOPS, J., Kommentar zum Beowulf. M. 8.—, geb. M. 10.—.

JENSEN, H., Neudänische Laut- und Formenlehre. Kart. M. 2.—.

— Neudänische Syntax. Kart. M. 4.—.

JESPERSEN, O., Eine internationale Sprache (Novial). Kart. M. 4.05.
— Novial Lexike. Internationales Wörterbuch. Kart. M. 3.60.
JONES, DANIEL, Phonetic Readings in English. 22nd Edition. Kart. M. 1.50.
JURKSCHAT, Litauische Märchen und Erzählungen I. M. 4.—.
KARST, J., Geschichte der armenischen Philologie. Mit Beilagen und Exkursen über die asianisch-mediterraneische Vorgeschichte (Schriften d. Els.-Lothr. Wiss. Ges. C, 2) M. 9.—.
— Die vorgeschichtlichen Mittelmeervölker. Mit Exkursen über Atlantis, die süd-, mittel-, ostasiatische und die amerikanische Völkerwelt. (Schriften der Elsaß-Lothr. Wiss. Ges., C. Bd. 3.) M. 36.—.
— Atlantis und der Liby-Äthiopische Kulturkreis. M. 5.—.
KIRKPATRICK, J., Handbook of Idiomatic English. 4. ed. Geb. M. 5.50.
KOPPELMANN, HEINRICH, Die Eurasische Sprachfamilie. Indogermanisch, Koreanisch und Verwandtes. Mk. 10.50, geb. 12.50.
VAN DER MEER, M. J., Grammatik der neuniederl. Gemeinsprache. Mit Übungen und Lesestücken von M. Ramondt. Kart. M. 4.—.
MILLÉQUANT, P., Texte neuerer und neuester deutscher Prosaschriftsteller zum Übersetzen in fremde Sprachen. Kart. M. 2.85.
NIED, E., Fränkische Familiennamen. M. 4.50.
PALGEN, RUD., Das Quellenproblem der göttlichen Komödie. M. 1.25.
— Neue Beiträge z. Quellenproblem der göttl. Komödie. M. 1.50.
— Brandansage und Purgatorio. M. 1.25.
— Das mittelalterliche Gesicht der Göttlichen Komödie. (Quellenstudien zu Inferno und Purgatorio.) M. 6.—.
PAUDLER, FR., Die hellfarbigen Rassen und ihre Sprachstämme, Kulturen und Urheimaten. Ein neues Bild vom heutigen und urzeitlichen Europa. Mit 2 Tafeln. M. 6.30, geb. M. 8.30.
PINCK, L., Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder. Mit Bildern von Bacher und Noten. I. Bd. Vergriffen. II. Bd. M. 8.50.
— Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt, mit Melodien und Varianten aus Lothringen und dem Faksimiledruck der Straßburger Goethe-Handschrift. M. 10.—.
VON PULIKOWSKI, J. Geschichte des Begriffes Volkslied im musikalischen Schrifttum. M. 24.—, geb. 26.50.
RAYNOUARD, M., Lexique Roman ou Dictionnaire de la langue des troubadours comparée avec les autres langues de l'Europe Latine. Manuldruck nach der Erstausgabe von 1836—45 (Paris). 6 Teile in 5 Bänden. M. 135.—, geb. M. 155.—.
RECKENDORF, H., Arabische Syntax. M. 22.—, geb. M. 25.—.
REICHELT, H., Die Soghdischen Handschriftenreste des Britischen Museums. In Umschrift und mit Übersetzung. I. Die Buddhistischen Texte. M. 9.—. II. Die Nicht-Buddhistischen Texte. Mit 9 Tafeln und Nachtrag. M. 10.80.
SAAZ, JOH. VON, Der Ackermann aus Böhmen. Hersg. von ALOIS BERNT. (Altd. Schriftt. aus Böhmen, hersg. v. E. Gierach. 1.) Kart. M. 1.80.
SCHMITT, A., Untersuchungen zur allgemeinen Akzentlehre mit Anwendung auf den Akzent des Griechischen u. Lateinischen. M. 4.95.
— Akzent und Diphthongierung. M. 4.05.
SCHRÖER, A., Neuengl. Aussprachwörterb. 2. verb. Aufl. Geb. M. 8.—.
— Neuenglische Elementargrammatik. 2. Aufl. Kart. M. 2.50.

Schwenn, Friedrich, Die Theogonie des Hesiodos. M. 5.—.

Spiegelberg, W., Demotische Grammatik. M. 19.80, geb. M. 22.80

— Koptisches Handwörterbuch. M. 22.50, geb. M. 25.—.

Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft. Festschrift für Wilhelm Streitberg. Von J. Friedrich, J. B. Hofmann, W. Horn, J. Jordan, G. Ipsen, H. Junker, F. Karg, C. Karstien, K. H. Meyer, V. Michels, W. Porzig, H. Reichelt, E. Sievers, F. Sommer, F. Specht, A. Walde, A. Walter, J. Weisweiler, H. Zeller. M. 19.80, geb. M. 23.80.

Strecker, Karl, Moralisch-satirische Gedichte Walters von Chatillon Aus deutsch., engl., franz. u. ital. Handschriften. Kart. M. 5.40.

Texte, altfranzösische. Von W. Cloëtta. M. 1.—.

Transkription, Phonetische, u. Transliteration. Nach den Verhandl. d. Kopenhagener Konferenz im April 1925. Redig. v. Otto Jespersen und Holger Pedersen. Übersetzt von Carl Meinhof. M. 2.—.

Vossler, K., Die philos. Grundlagen zum „süßen neuen Stil" des Guido Guinicelli, Guido Cavalcanti und Dante Alighieri. M. 3.50.

— Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Eine sprachphilosophische Untersuchung. M. 3.—.

— Sprache als Schöpfung und Entwicklung. Eine theoretische Untersuchung mit praktischen Beispielen. Vergriffen.

— Geist und Kultur in der Sprache. M. 7.20, geb. M. 9.20.

— La Fontaine und sein Fabelwerk. Mit 10 Holzschnitten. M. 4.—, geb. M. 5.50. Büttenausgabe geb. M. 12.—.

— Italienische Literatur der Gegenwart von der Romantik zum Futurismus. Kart. M. 3.50.

— Salvatore di Giacomo, ein neapolitanischer Volksdichter in Wort, Bild und Musik. Geb. M. 4.—.

— Die Göttliche Komödie. 2. verb. Auflage. 2 Bände. M. 22.50, geb. M. 27.50, Pgt. M. 45.—.

— Leopardi. M. 4.50, geb. M. 6.50.

Wendt, G., Syntax des heutigen Englisch. Geb. M. 14.—.

— Grammatik des heutigen Englisch. M. 4.—, geb. M. 6.—.

— Englische Grammatik für Oberklassen. M. 2.—, geb. M. 3.30.

Zehetmayr, Seb., Analogisch-vergleichendes Wörterbuch über das Gesamtgebiet der indogermanischen Sprachen. Geb. M. 19.50.

Beiträge, Deutschrechtliche. Herausgegeben von K. Beyerle, Band 1—14. Verzeichnis auf Wunsch.

— zur neueren Literaturgeschichte. Herausgegeben von W. Wetz, Band 1—4. Neue Folge, herausgegeben von von Waldberg, Band 1—23. Verzeichnis auf Wunsch.

— Würzburger, zur englischen Literaturgeschichte. Herausgegeben von O. L. Jiriczek, Band 1—5. Verzeichnis auf Wunsch.

Flurnamen, Badische. Herausgegeben von Eugen Fehrle.

Bd. I, Heft 1, Gutmadingen. Von K. S. Bader. M. 2.50.
Heft 2, Hildmannsfeld. Von E. Huber. M. 1.70.
Heft 3, Freiburg i. Br. Von H. Wirth. M. 9.50.
Heft 4, Wartenberg. Von K. S. Bader. M. 2.50.
Heft 5, Rinklingen. Von Otto H. Bickel. M. 2.50.
Heft 6, Diersheim. Von Friedr. Kössler. M. 2.50.

Forschungen, Anglistische. Herausgegeben von J. Hoops, Band 1—82. Verzeichnis auf Wunsch.

Kultur und Sprache.

1. Der englische Roman der neuesten Zeit von W. F. Schirmer. M. 1.50.
2. Dänisches Heidentum von G. Schütte. Mit 26 Abb. M. 3.—.
3. Das dichterische Kunstwerk von Emil Winkler. M. 1.80.
4. Zarathustras Leben u. Lehre v. Chr. Bartholomae. M.—.70.
5. Die Frau im Sasanidischen Recht von Chr. Bartholomae. M. —.70.
6. Germanen und Kelten. Historisch-linguistisch-rassenkundliche Forschungen und Gedanken zur Geisteskrisis von Gustav Neckel. M. 2.70.
7. Die Sprachstämme der Erde. Mit einer Anzahl grammatischer Skizzen von E. Kieckers. Kart. M. 4.50.
8. Germanentum. Vom Lebens- und Formgefühl der alten Germanen von Andreas Heusler. 2. Aufl. Kart. M. 3.—.
9. Der Ursprung der Germanen. Von Hermann Güntert. Mit 3 Karten. M. 3.—.

Orient und Antike. Herausgegeben von G. Bergsträsser, F. Boll † und O. Regenbogen. Band 1—7. Verzeichnis auf Wunsch.

Repetitorien zum Studium altfranzösischer Literaturdenkmäler. Herausgegeben von K. R. v. Ettmayer.

1. Der Rosenroman I. Von K. R. v. Ettmayer. M. 1.20.
2. Das Rolandslied. Von E. Winkler. M. 1.20.

Sammlung mittellateinischer Texte. Herausgegeben von A. Hilka, Band 1—10. Verzeichnis auf Wunsch.

— vulgärlateinischer Texte. Herausgegeben von W. Heraeus und H. Morf†, Band 1—6. Verzeichnis auf Wunsch.

Studien, Kieler, zur englischen Philologie. Herausgegeben von F. Holthausen, Band 1—5 und Neue Folge 5—7. Verzeichnis auf Wunsch.

Textbibliothek, Englische. Herausgegeben von J. Hoops, Band 1—20. Verzeichnis auf Wunsch.

Texte, Alt- und Mittelenglische. Herausgegeben von F. Holthausen und L. Morsbach, Band 1—11. Verzeichnis auf Wunsch.

Texte, Kommentierte griechische und lateinische. Herausgegeben von J. Geffcken, Band 1—7. Verzeichnis auf Wunsch.

Carmina Burana. Kritisch herausgegeben von Alfons Hilka und Otto Schumann. I. Band: Text, II. Band: Kommentar. 1. Die moralisch-satirischen Dichtungen. Text I. mit 5 Farbentafeln kart. M. 5.40, Kommentar I. kart. M. 18.—.

Des Aristophanes Werke. Übersetzt von J. G. Droysen. Manulneudruck der 3. Auflage. 2 Teile in 1 Bande. Geb. M. 10.80.

Beowulf. Übersetzt und erläutert von Hugo Gering. 2. Aufl. 2. Abdruck. Kart. M. 2.25.

Epiktet. Was von ihm erhalten ist. Nach den Aufzeichnungen Arrians. Neubearbeitung der Übersetzung von J. G. Schultheß von R. Mücke. Geb. M. 8.10.

Die Schrift über das Erhabene. Deutsch mit Einleitung und Erläuterungen von H. F. Müller. M. 1.50.

Griechenlyrik — Römerlyrik in deutsche Verse übertragen von J. M. Stowasser. Zwei Bände. Deckenzeichnung von Franz Hein. 822 Seiten. Geb. M. 7.—.

Hellenische Sänger in deutschen Versen von K. Preisendanz und Franz Hein. Mit Zeichnungen von Franz Hein. Kart. M. 1.—.

Die Tragödien des Sophokles. In den Versmaßen der Urschrift übersetzt von Carl Bruch. Neue Ausgabe von H. F. Müller. In Pappband mit Titelzeichnung von Franz Hein. Geb. M. 4.—.

Victorianische Dichtung. Eine Auswahl aus E. Barrett Browning, R. Browning, A. Tennyson, M. Arnold, D. G. Rossetti, W. Morris, A. Ch. Swinburne, Chr. Rossetti mit Bibliographien und Einleit. von Otto L. Jiriczek. 5. Tausend mit Nachträgen. Geb. M. 5.—.

Germanisch-Romanische Monatsschrift in Verbindung mit F. Holthausen und W. Meyer-Lübke herausgegeben von Dr. Heinrich Schröder, Wiesbaden, und Prof. Dr. F. R. Schröder, Würzburg. Band I—VIII je M. 12.—, geb. M. 15.—. Band IX—XV je M. 9.—, geb. M. 12.—. Band XVI—XXIII je M. 13.50, geb. M. 16.50. Band XXIV, 1936, im Erscheinen; halbjährlich M. 6.75.

Wörter und Sachen, Kulturhistorische Zeitschrift für Sprach- und Sachforschung, begründet von R. Meringer, in Verbindung mit J. J. Mikkola, R. Much, M. Murko und der Indogermanischen Gesellschaft herausgeg. von H. Güntert, W. Meyer-Lübke und L. Weisgerber. Bd. I—X, 4°, je M. 20.—; Bd. XI M. 25.—; Bd. XII, Heft 1 M. 20.—; Heft 2 M. 30.—; Bd. XIII—XVI je M. 25.—.

Beihefte:

1. **Die Hanf- u. Flachskultur in den frankoprovenzal. Mundarten mit Ausblicken auf die umgebenden Sprachgebiete** von Walter Gerig. 4°. Mit 53 Abb. M. 10.—. Nicht einzeln.
2. **Beiträge aus dem landwirtschaftlichen Wortschatz Württembergs** von Max Lohss. 4°. Mit 27 Abb. und 6 Karten. M. 11.—.
3. **Les appellations du traîneau et de ses parties dans les dialectes de la Suisse Romane** par Gust. Huber. 4°. Mit 40 Abb. M. 6.50.
4. **Das ländliche Leben Sardiniens im Spiegel der Sprache.** Kulturhistorisch-sprachliche Untersuchungen von M. L. Wagner. 4°. Mit 110 Abb. M. 14.—. Nicht einzeln.
5. **Die Benennungen von Sichel und Sense** in den Mundarten der Romanischen Schweiz von Franz Hobi. 4°. Mit 12 Abb. M. 6.—.
6. **Deutsche Bauern- und Fischerboote.** Grundfragen aus einem Sachkreise der Volkskunde von Walther Mitzka. Mit 86 Textabbildungen. 4°. M. 12.—.

Sonderdrucke aus Wörter und Sachen:

Deutsche Wortgeographie. Wesen und Werden, Wollen und Weg von W. Pessler. 4°. M. 9.—.

Die Stellung der Sprache im Aufbau der Gesamtkultur. Von L. Weisgerber. 4°. I. M. 11.—. II. M. 15.—.

Ausgegeben Februar 1936.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY